

Handlungsorientierte Sozialberichterstattung
für das Braunschweiger Land

Haushaltsbefragung

Datenbericht Grundauswertung

Auftraggeber: Diakonisches Werk
der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e. V.

GOE Bielefeld
Gesellschaft für Organisation
und Entscheidung

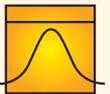


Foto: Pieter Musterd

Diakonie

Diakonisches Werk
der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V.
Uwe Söhl
Klostergang 66
38104 Braunschweig
Telefon: (0531) 37 03 - 132
Fax: (0531) 37 03 - 119
E-Mail: soziales@diakonie-braunschweig.de
www.diakonie-braunschweig.de

Die Studie wurde von der Stiftung
Braunschweiger Kulturbesitz mitfinanziert.



Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz
Haus der Braunschweiger Stiftungen
Raphaela Harms
Löwenwall 16
38100 Braunschweig
Telefon: (0531) 707 42 - 52
Fax: (0531) 707 42 - 33
E-Mail: raphaela.harms@sbk.niedersachsen.de
www.sbk-bs.de



GOE Bielefeld
Gesellschaft für Organisation
und Entscheidung

Andreas Kämper
Ritterstraße 19
33602 Bielefeld
Telefon: (0521) 875 22 - 22
Fax: (0521) 875 22 - 88
E-Mail: goe@goe-bielefeld.de
www.goe-bielefeld.de

Statistische Auswertung:

 **Nothbaum GmbH**

Dr. Norbert Nothbaum
Giradetstraße 2 – 38
Eingang 5
45131 Essen
Telefon: (0201) 729 17 91
Fax: (0201) 726 79 42
E-Mail: info@nothbaum.com
www.nothbaum.com

Herzlichen Dank sagen möchten wir an dieser Stelle den befragten Personen für die Zeit und ihre Bereitschaft, uns ein Interview und damit einen kurzen Einblick in ihre Leben gegeben zu haben.

Die folgende Personen haben für die GOE die Interviews durchgeführt. Für ihre Mühe und ihr Engagement möchten wir uns ebenfalls herzlich bedanken.

Sergei Arnst

Vivien Baumgart

Lana Bitterberg

Wiebke Brune

Nergiz Cil

Anne Doege

Isabella Marleen

Amal El-Dorr

Manuela Fründt

Sandra Giersch

Esther Grüning

Sybille Hahn

Arthur Hammer

Stefanie Hagenow

Christine Hartmann

Yvonne Homburg

Nurten Hübner

Nina Kandora

Frida Karge

Corinna Kessler

Tobias Kirschner

Frida Karge

Sara Knackstedt

Marcus Kröckel

Maria Kunze

Stephanie Kupfer

Nadin Lange

Nourhen Manai

Gerlinde Melcher

Isis Neumann

Georg Nowitzki

Vanessa Pengue

Vanessa Reindl

Wiebke Richter

Stefan Roblick

Sina Schiller

Oxana Schmidt

Julia Schulz

Sabrina Slawinski

Ilona Stachyra

Nelli Vogel

Maike Wildeboer

Inhalt

1	Einleitung	2
2	Die Stichprobe	3
3	Personen im Haushalt	7
4	Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit.....	32
5	Einkommen.....	53
6	Schulden	68
7	Zukunftsorientierte Aktivitäten um Arbeit zu finden	77
8	Wohnen	101
9	Wohngebiet und Infrastruktur	137
10	Wirtschaften	149
11	Ernährung	199
12	Betreuung der Kinder	203
13	Freizeit.....	244
14	Soziales Netz	269
15	Soziales Miteinander	291
16	Alltagsprobleme	295
17	Gesundheit.....	301
18	Subjektive Einschätzung der Situation.....	321
 Anhang:		
	Kurze Erläuterung der wichtigsten statistischen Begriffe	327

1. Einleitung

Die Befragung von Haushalten mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen ist ein Teilprojekt der Studie „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land“.

Sinn und Zweck der Studie

Mit der Studie „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land“ sollen Wege aufgezeigt werden, um die Lebenslage von Haushalten mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen zu verbessern. Zum Braunschweiger Land gehören die Städte Braunschweig und Salzgitter sowie die Landkreise Goslar, Helmstedt und Wolfenbüttel.

Neben der Haushaltsbefragung wurde eine Akteursbefragung durchgeführt und in einem dritten Projekt wurden relevante Daten für die fünf Gebietskörperschaften des Braunschweiger Landes in einem Datenreader zusammengestellt. Sämtliche Berichte finden Sie auf der Internetseite des Diakonischen Werkes (www.diakonie-braunschweig.de unter „Aktuelles“) und der Gesellschaft für Organisation und Entscheidung - GOE (www.goe-bielefeld.de unter „Projekte und aktuelle Studien“).

Schlussfolgerungen, die sich auf den Ergebnissen der Studie gründen, zentrale Ergebnisse und eine Beschreibung des Studienverlaufs finden Sie in der Veröffentlichung des Diakonischen Werkes „Wirksame Wege für Familien mit geringem Einkommen im Braunschweiger Land gestalten“ (ebenfalls auf den entsprechenden Internetseiten).

Im Projekt „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land“ wurden in der Zeit vom 12. Juni 2009 bis zum 29. Juni 2010 insgesamt 393 Interviews mit Haushalten mit Kindern durchgeführt, die nur über ein geringes Einkommen verfügten.

Ein Teil dieser Interviews war für die Studie nicht zu verwenden, weil sich erst im Interviewverlauf oder im Nachhinein herausstellte, dass die Voraussetzungen zu Studienteilnahme nicht gegeben waren: Entweder waren die jüngsten Kinder in der Familie bereits volljährig, oder aber die Kinder lebten nicht dauerhaft im gleichen Haushalt wie die Interviewten. Zudem überschritten einige Haushalte die Einkommengrenze, die für die Studienteilnahme gesetzt war, so dass insgesamt verwertbare Angaben von 311 Haushalten vorliegen.

Zusätzlich wurden zwischen dem 22. September 2009 und dem 23. Juni 2010 die gleichen Fragen an 40 Kontrollhaushalte gestellt, die ebenfalls mit ihren minderjährigen Kindern zusammen lebten, zugleich aber mindestens ein durchschnittliches Einkommen zur Verfügung hatten.

Dieser Bericht umfasst die Grundauswertung zu allen Fragen, die wir den Haushalten gestellt haben, die eine gebundene Antwort hatten (Zahlenangaben als Antwort oder eine Auswahl aus vorher festgelegten Antwortkategorien). In einem weiteren Bericht werden die freien Antworten der Befragten zusammengestellt und erläutert (Haushaltsbefragung_Auswertung_freie_Antworten) .

Neben der Darstellung der Antwortverteilungen für unsere Zielgruppe finden sich in diesem Bericht außerdem Vergleiche der Antwortverteilungen zwischen Ziel- und Kontrollgruppe, zwischen den Befragten aus vier Gebietskörperschaften (Stadt Braunschweig, Stadt Salzgitter, Landkreis Goslar / Helmstedt, Landkreis Wolfenbüttel), zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie zwischen Allenerziehenden und gemeinsam Erziehenden.

In einem weiteren Bericht, der Detailauswertung, werden verschiedene zentrale Antworten vertiefend auf weitere Gruppenunterschiede und andere Zusammenhänge untersucht.

2. Die Stichprobe

Insgesamt wurden 311 Haushalte interviewt, die den Aufnahmekriterien für unsere Studie genügten (vgl. **Abbildung 2.1**). Aufnahmekriterien waren:

1. Die interviewten Haushalte lebten zusammen mit mindestens einem minderjährigen Kind und
2. verfügten über ein Haushaltseinkommen, das nicht höher war als 70% des Durchschnittseinkommens (i.e. 891,05 € für die erste erwachsene Person im Haushalt plus 50% für jede weitere Personen ab 14 Jahren sowie 30% pro Kind unter 14 Jahre).

Zusätzlich zu den 311 Haushalten der Zielgruppe wurden als Kontrollgruppe weitere 40 Haushalte interviewt, die ebenfalls eines oder mehrere minderjährige Kinder umfassten, deren Haushaltseinkommen aber mindestens dem Durchschnittseinkommen der oben aufgeführter Formel entsprach (i.e. 1.272,93 € für die erste erwachsene Person im Haushalt plus 50% für jede weitere Personen ab 14 Jahren sowie 30% pro Kind unter 14 Jahre).

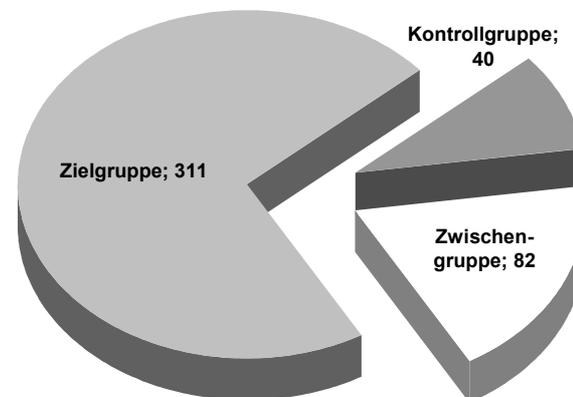
Uns liegen außerdem weitere 82 durchgeführte Interviews mit Haushalten vor, bei denen sich im Nachhinein herausstellte, dass diese weder die Aufnahmekriterien für die Zielgruppe, noch für die Kontrollgruppe erfüllten (Zwischengruppe). Diese 82 Interviews wurden

Abbildung 2.2: Wohnorte der interviewten Haushalte



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Stadt Braunschweig	176	56,6
	Stadt Salzgitter	50	16,1
	LK Goslar, LK Helmstedt	47	15,1
	Landkreis Wolfenbüttel	37	11,9
	System	1	,3
Gesamt		311	100,0

Abbildung 2.1: Zielgruppe und Kontrollgruppe



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Zielgruppe	311	71,8
	Kontrollgruppe	40	9,2
	Zwischengruppe	82	18,9
	Gesamt	433	100,0

im folgenden Bericht nicht ausgewertet.

Mehr als die Hälfte der Interviews (56,6%) wurden in der Stadt Braunschweig geführt (**Abbildung 2.2**), 50 Interviews (16,1%) in Salzgitter. Für diese beiden Gruppen liegen somit jeweils deutlich mehr als 40 Interviews vor, eine Anzahl, die wir als ausreichende Zellbesetzung für einen analysedurchgängigen Subgruppenvergleich nach Gebietskörperschaft ansehen. Aus dem Landkreis Wolfenbüttel liegen zwar nur 37 Interviews vor, da die Grenze von 40 Interviews aber nur geringfügig unterschritten wird, haben wir uns entschlossen, diesen Landkreis ebenfalls als eigene Subgruppe im folgenden Bericht durchgängig in die Subgruppenvergleiche einzubeziehen.

Die statistisch notwendige Anzahl von 40 Interviews pro Subgruppe wird in den Landkreisen Goslar (28 Interviews) und Helmstedt (19 Interviews) allerdings erheblich unterschritten, so dass für diese beiden Landkreise ein Subgruppenvergleich aufgrund zu hoher Fehlervarianz nicht aussagekräftig wäre. Da beide Landkreise aber als Flächenlandkreise eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweisen, erschien es als beste Lösung, die Daten aus den Interviews beider Gebietskörperschaften gemeinsam als eine Subgruppe in die Auswertung einzubeziehen. Gemeinsam liegen hier 47 Interviews vor, so dass eine ausreichende Zellbesetzung gege-

ben ist.

Knapp ein Drittel der Befragten gab an, dass ihr Haushalt über einen Migrationshintergrund verfügt (**Abbildung 2.3**). Ein Haushalt hat dann einen Migrationshintergrund, wenn

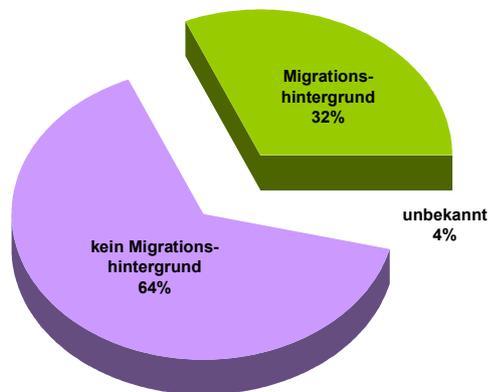
- jemand angab, das er selbst oder ihr Partner bzw. seine Partnerin selbst migriert sind oder
- wenn jemand jünger als 50 Jahre alt war und angab, das mindestens ein Elternteil des Interviewten bzw. des Partners migriert ist.

Etwas weniger als ein Drittel der befragten Haushalte (31,5%) hat entsprechend dieser Definitionen einen Migrationshintergrund, knapp zwei Drittel (64,6%) verfügen über keinen Migrationshintergrund, bei den restlichen 3,9% (12 Haushalte) fehlten ausreichende Angaben, um die Haushalte zuzuordnen.

Ähnlich ist das Verhältnis von alleinerziehenden Müttern und Vätern zu gemeinsam erziehenden Eltern in unserer Stichprobe (vgl. **Abbildung 2.4**). Mehr als ein Drittel der Haushalte (37,6%) sind gemeinsam Erziehende, das heißt, beide Eltern oder ein Elternteil mit Partnerin oder Partner leben gemeinsam mit ihren Kindern im Haushalt. Etwas weniger als zwei Drittel der Haushalte (62,4%) sind Familien mit alleinerziehenden Müttern oder Vätern.

Es gibt in unserer Stichprobe einen erkennbaren Zusammenhang zwischen dem Migrationshintergrund eines Haushalts und dem Familientyp (**Abbildung 2.5**). Während unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund sieben von zehn Familien von Alleinerziehenden geführt werden (70,6%), trifft dies bei Haushalten mit Migrationshintergrund auf deutlich weniger als die Hälfte zu (44,9%). Mehr als die Hälfte der Haushalte mit Migrationshintergrund umfassen gemeinsam erziehende Eltern (55,1%), aber nur drei von zehn Haushalten unserer Stichprobe (29,4%).

Abbildung 2.3: Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	unbekannt	12	3,9
	kein Migrationshintergrund	201	64,6
	Migrationshintergrund	98	31,5
	Gesamt	311	100,0

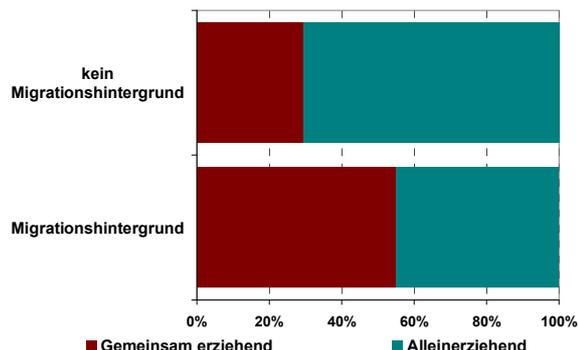
Abbildung 2.4: Alleinerziehende und gemeinsam erziehende Befragte



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Gemeinsam erziehend	117	37,6
	Alleinerziehend	194	62,4
	Gesamt	311	100,0

Abbildung 2.5: Zusammenhang zwischen Familientyp und Migrationshintergrund

	Gemeinsam erziehend	Alleinerziehend	Gesamt
kein Migrationshintergrund	59 29,4%	142 70,6%	201 100,0%
Migrationshintergrund	54 55,1%	44 44,9%	98 100,0%
nicht zuzuordnen	4 33,3%	8 66,7%	12 100,0%

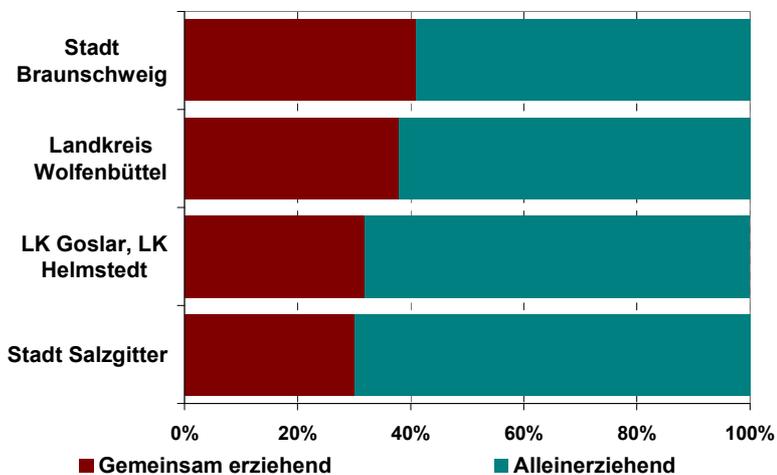


Die Anteile von Alleinerziehenden in den vier Gebietskörperschaften (**Abbildung 2.6**) unterscheiden sich nur geringfügig. In der Stadt Braunschweig ist der Anteil gemeinsam Erziehender mit 40,9% etwas höher als im Durchschnitt, ebenfalls im Landkreis Wolfenbüttel. In der Stadt Salzgitter sowie in den gemeinsam betrachteten Landkreisen Goslar und Helmstedt sind diese Anteile mit 30,0% bzw. 31,9% etwas geringer als im Durchschnitt.

Es finden sich aber deutliche Unterschiede zwischen den Gebietskörperschaften hinsichtlich des Anteils von Haushalten mit Migrationshintergrund in unserer Stichprobe (**Abbildung 2.7**). Während im Landkreis Wolfenbüttel nur knapp jeder sechste Haushalt (16,2%) über Migrationshintergrund verfügt, hatten in Braunschweig mehr als ein Drittel der befragten Haushalt (36,4%) einen Migrationshintergrund. In Salzgitter entsprach der Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund (32,0%) ungefähr dem Studiendurchschnitt von 31,5%, in den Landkreisen Goslar und Helmstedt liegt der Anteil bei 25,5%, also etwas unter dem Durchschnitt.

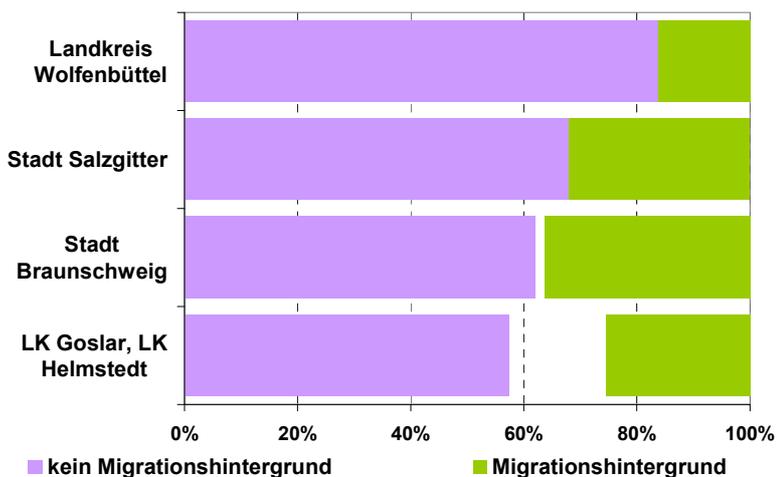
Der Vergleich der Kontrollgruppe mit der Zielgruppe hinsichtlich des Familientyps und des Migrationshintergrunds findet sich in den Abbildungen 3.17 und 3.18 im folgenden Kapitel.

Abbildung 2.6: Zusammenhang zwischen Familientyp und Wohnort



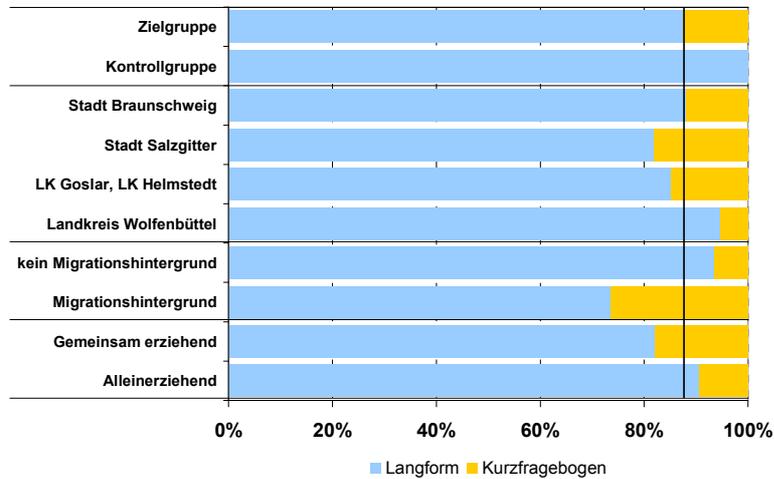
	Gemeinsam erziehend	Alleinerziehend	Gesamt
Stadt Braunschweig	72	104	176
Landkreis Wolfenbüttel	14	23	37
LK Goslar, LK Helmstedt	15	32	47
Stadt Salzgitter	15	35	50

Abbildung 2.7: Zusammenhang zwischen Migrationshintergrund und Wohnort



	kein Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	nicht zuzuordnen	Gesamt
Landkreis Wolfenbüttel	31	6	0	37
Stadt Salzgitter	34	16	0	50
Stadt Braunschweig	109	64	3	176
LK Goslar, LK Helmstedt	27	12	8	47

Abbildung 2.8: Anteile der Kurzfragebögen in den Subgruppen



	Langform	Kurzfragebogen	Gesamt
Zielgruppe	272	39	311
	87,5%	12,5%	100,0%
Kontrollgruppe	40	0	40
	100,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	155	21	176
	88,1%	11,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	41	9	50
	82,0%	18,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	40	7	47
	85,1%	14,9%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	35	2	37
	94,6%	5,4%	100,0%
kein Migrationshintergrund	188	13	201
	93,5%	6,5%	100,0%
Migrationshintergrund	72	26	98
	73,5%	26,5%	100,0%
Gemeinsam erziehend	96	21	117
	82,1%	17,9%	100,0%
Alleinerziehend	176	18	194
	90,7%	9,3%	100,0%

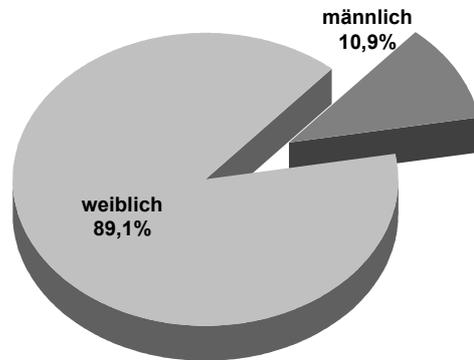
Um auch die wichtigsten Daten von Haushalten zu erfassen, die das geplante umfangreiche Interview aufgrund fehlender Zeit oder aus anderen Gründen nicht durchführen wollten, wurde eine Kurzfassung entwickelt, die ungefähr ein Viertel des Umfangs der Langfassung hatte, aber die zentralen Fragen enthielt. So konnten wir Haushalte, die die Durchführung des kompletten Interviews bereits abgelehnt hatten, doch noch für eine zumindest eingeschränkte Teilnahme an der Studie gewinnen.

Abbildung 2.8 zeigt für alle Subgruppen, welche Anteile der Befragten die Studie in der Langfassung bearbeiteten und welche die Kurzfassung durchführten. Insgesamt beträgt der Anteil der vollständigen Interviews in der Zielgruppe 87,5%. Nur ein Achtel der Befragten (12,5%) machte in Form der Kurzfassung mit.

Der Anteil durchgeführter Kurzinterviews ist unter den Haushalten aus Salzgitter (18,0%), unter den Haushalten mit Migrationshintergrund (26,5%) und bei den gemeinsam Erziehenden (17,9%) überdurchschnittlich hoch, Bei den Befragten der Kontrollgruppe (0,0%), den Haushalten aus Wolfenbüttel (5,4%), den Haushalten ohne Migrationshintergrund (6,5%) und den Alleinerziehenden (9,3%) unterdurchschnittlich niedrig.

3. Personen im Haushalt

Abbildung 3.1: Geschlecht der Interviewten

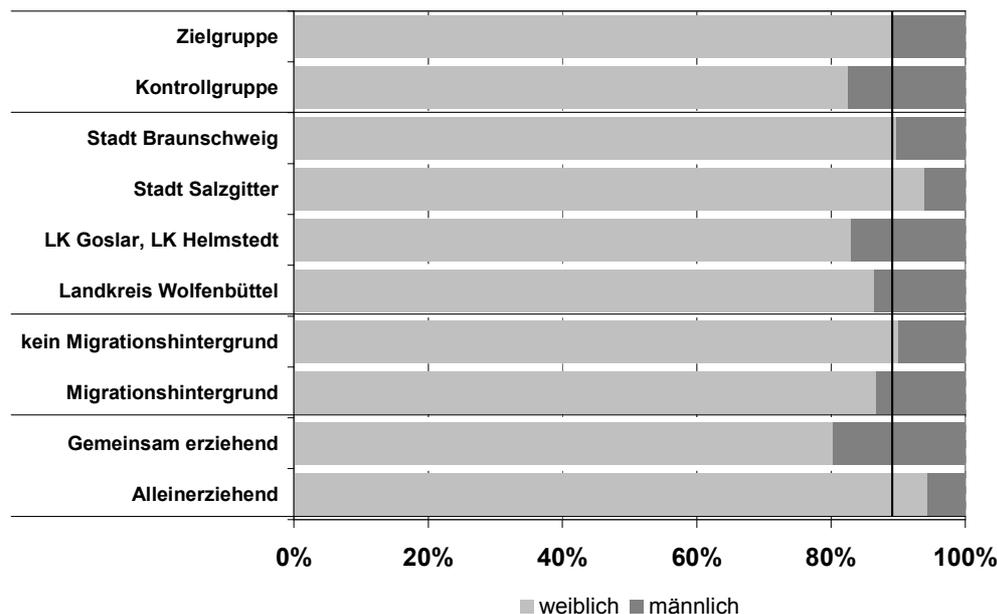


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	weiblich	277	89,1
	männlich	34	10,9
	Gesamt	311	100,0

Knapp neun von zehn Interviewten (89,1%, vgl. **Abbildung 3.1**) waren Frauen, nur 34 Befragte (10,9%) waren Männer. In der Kontrollgruppe ist der Anteil befragter Männer mit 17,5% etwas höher als in der Zielgruppe (**Abbildung 3.2**), ebenfalls unter den Haushalten mit Familientyp "gemeinsam erziehend" (19,7%). Überdurchschnittlich häufig wurden Frauen interviewt in Salzgitter (94,0%) und in Haushalten mit Familientyp "alleinerziehend" (94,3%).

Die Interviewten hatten ein Durchschnittsalter von 36,9 Jahren (Mittelwert) bzw. 37,0 Jahren (Median, vgl. **Abbildung 3.3**). Das Alter der Interviewten ist annähernd normal verteilt, es ist nur eine geringe Linksschiefe der Verteilung mit einem leichten Schwerpunkt im Altersbereich um 30 Jahre zu erkennen. Ein Viertel der Interviewten war 30 Jahre oder jünger, ein Viertel 44 Jahre oder älter, die mittlere Hälfte der Stichprobe war zwischen 30 und 44 Jahre alt.

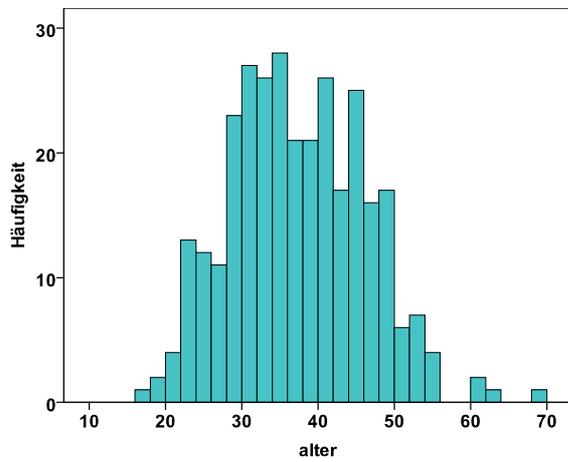
Abbildung 3.2: Geschlecht der Interviewten, Subgruppenvergleich



	weiblich	männlich	Gesamt
Zielgruppe	277 89,1%	34 10,9%	311 100,0%
Kontrollgruppe	33 82,5%	7 17,5%	40 100,0%
Stadt	158 89,8%	18 10,2%	176 100,0%
Braunschweig	47 94,0%	3 6,0%	50 100,0%
Stadt Salzgitter	39 83,0%	8 17,0%	47 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	32 86,5%	5 13,5%	37 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	181 90,0%	20 10,0%	201 100,0%
kein Migrationshintergrund	85 86,7%	13 13,3%	98 100,0%
Migrationshintergrund	94 80,3%	23 19,7%	117 100,0%
Gemeinsam erziehend	183 94,3%	11 5,7%	194 100,0%
Alleinerziehend			

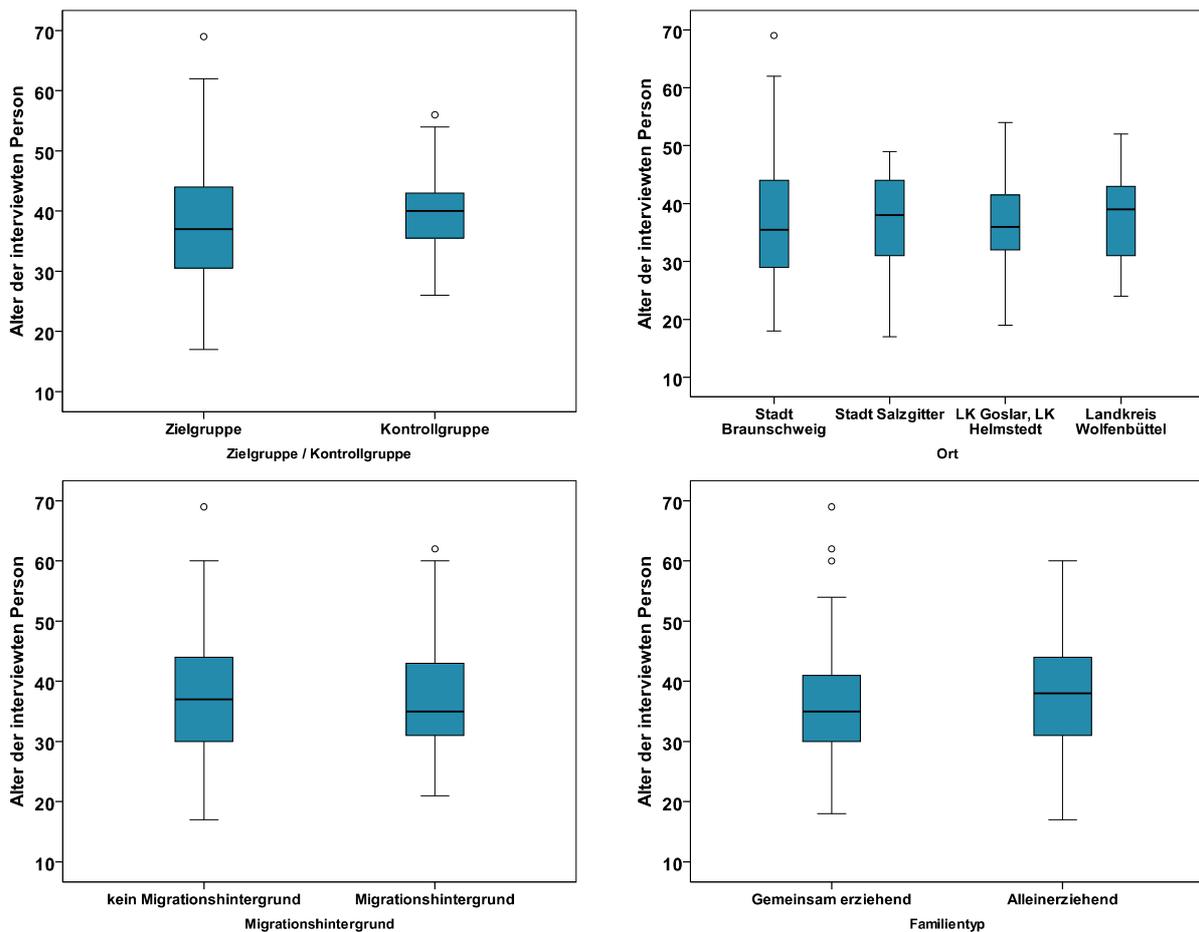
Die Befragten der Kontrollgruppe waren im Durchschnitt etwas älter als diejenigen der Zielgruppe (Mittelwert 39,5 Jahre, Median 40,0 Jahre, vgl. **Abbildung 3.4**), ebenfalls Befragte aus dem Landkreis Wolfenbüttel (Mittelwert 38,2 Jahre, Median 39,0 Jahre). Es lassen sich außerdem leichte Altersunterschiede zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund erkennen (Mittelwert 36,3 bzw. 37,3 Jahre) sowie ein Altersunterschied zwischen allein- und gemeinsam erziehenden Haushalten (Mittelwert 37,6 bzw. 35,9 Jahre). Die Mittelwertsdifferenzen zeigen ein Jahr bzw. fast zwei Jahre durchschnittlichen Altersunterschied.

Abbildung 3.3: Alter der Interviewten



alter		
N	Gültig	311
	Fehlend	0
Mittelwert		36,9
Median		37,0
Standardabweichung		8,8
Minimum		17,0
Maximum		69,0
Perzentile	25	30,0
	50	37,0
	75	44,0

Abbildung 3.4: Alter der Interviewten, Subgruppenvergleich

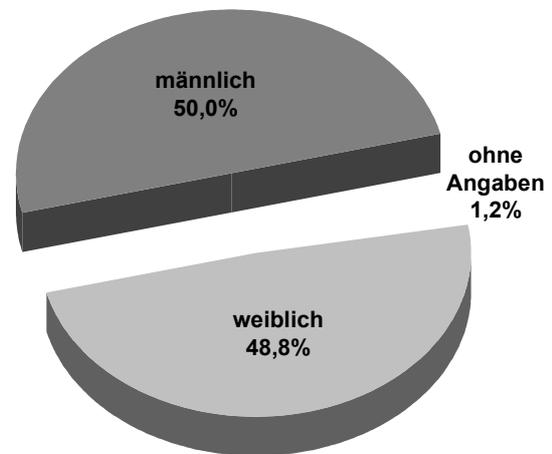


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	36,9	37	8,8	311
Kontrollgruppe	39,5	40	6,5	40
Stadt Braunschweig	36,8	35,5	9,4	176
Stadt Salzgitter	36,5	38	8,4	50
LK Goslar, LK Helmstedt	37,0	36	7,7	47
Landkreis Wolfenbüttel	38,2	39	7,8	37
kein Migrationshintergrund	37,3	37	9,2	201
Migrationshintergrund	36,3	35	8,2	98
Gemeinsam erziehend	35,9	35	9,0	117
Alleinerziehend	37,6	38	8,7	194

In allen Haushalten der Zielgruppe zusammen lebten 592 minderjährige Kinder, 289 Mädchen (48,8%, vgl. Abbildung 3.5), 296 Jungen (50,0%), sowie 7 Kinder, bei denen Angaben zum Geschlecht fehlen (1,2%).

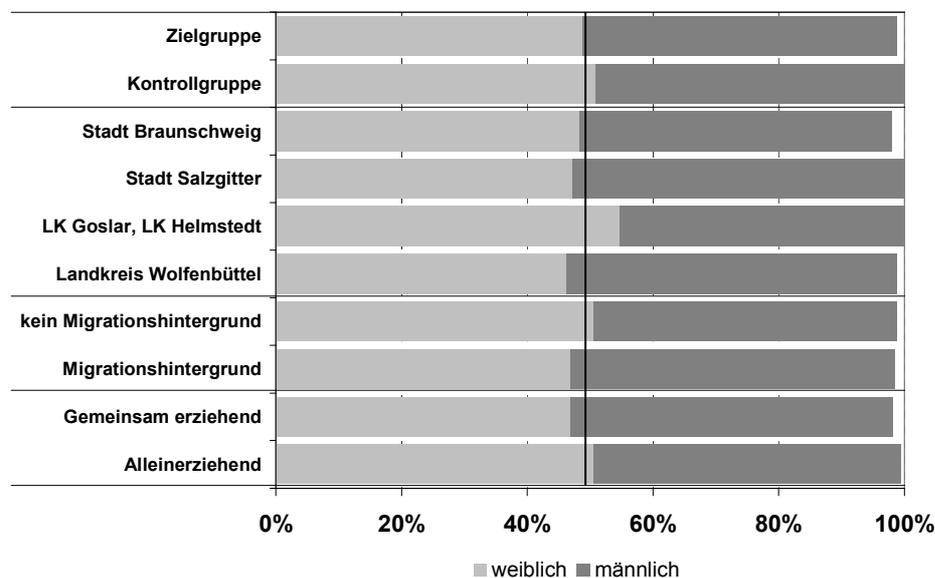
Der Vergleich nach Subgruppen in **Abbildung 3.6** zeigt keine interpretierbaren Unterschiede in der Geschlechtsverteilung der Kinder, abgesehen von Goslar / Helmstedt, wo der Anteil der Jungen nur 45,4%, der Anteil von Mädchen 54,6% beträgt.

Abbildung 3.5: Geschlecht der Kinder



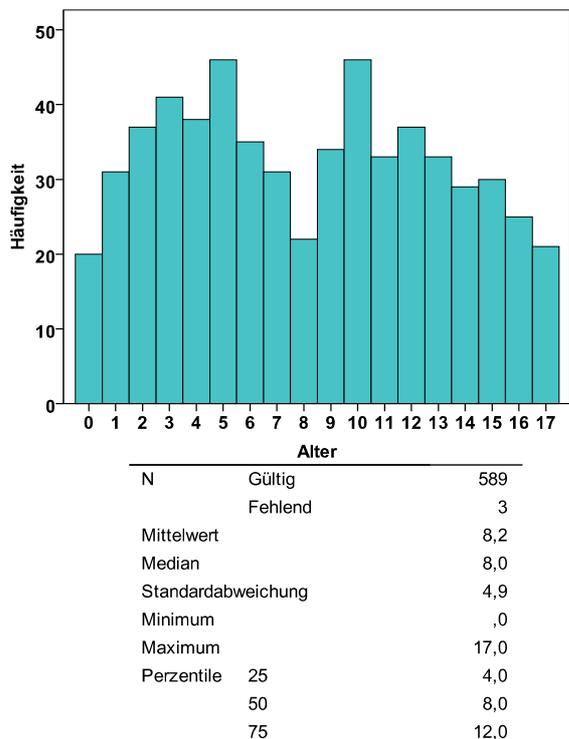
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	weiblich	289	48,8
	männlich	296	50,0
Fehlend	System	7	1,2
Gesamt		592	100,0

Abbildung 3.6: Geschlecht der Kinder, Subgruppenvergleich



	weiblich	männlich	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	289 48,8%	296 50,0%	7 1,2%	592 100,0%
Kontrollgruppe	31 50,8%	30 49,2%	0 0,0%	61 100,0%
Stadt Braunschweig	148 48,4%	152 49,7%	6 2,0%	306 100,0%
Stadt Salzgitter	50 47,2%	56 52,8%	0 0,0%	106 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	53 54,6%	44 45,4%	0 0,0%	97 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	37 46,3%	42 52,5%	1 1,3%	80 100,0%
kein Migrationshintergrund	182 50,6%	174 48,3%	4 1,1%	360 100,0%
Migrationshintergrund	96 46,8%	106 51,7%	3 1,5%	205 100,0%
Gemeinsam erziehend	128 46,9%	140 51,3%	5 1,8%	273 100,0%
Alleinerziehend	161 50,5%	156 48,9%	2 0,6%	319 100,0%

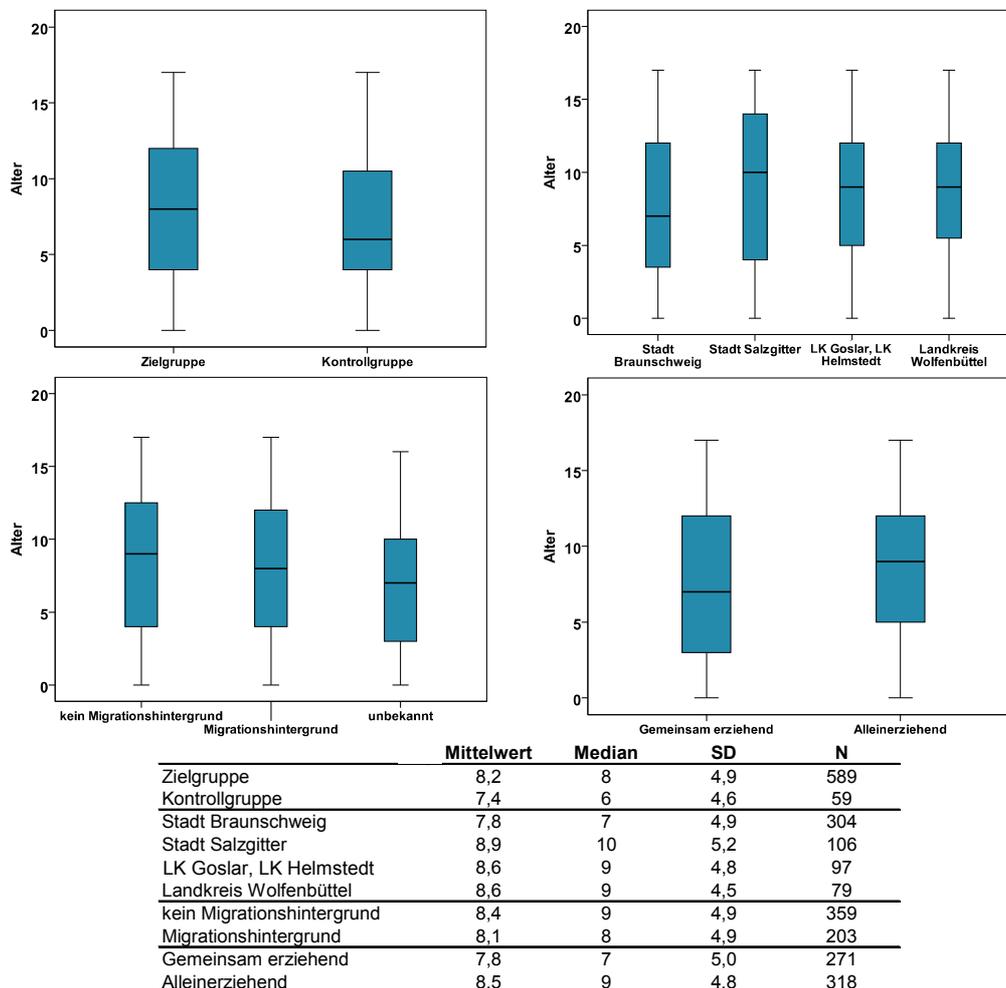
Abbildung 3.7: Alter der Kinder



Das Durchschnittsalter der minderjährigen Kinder in der Zielgruppe ist 8,2 Jahre (Mittelwert) bzw. 8,0 Jahre (Median, vgl. **Abbildung 3.7**). Die Altersverteilung der Kinder ist leicht zweigipflig mit Schwerpunkten bei 5 und bei 10 Jahren und einem leichten lokalen Minimum im Bereich des Gesamtmittelwerts. Ein Viertel der Kinder ist 4 Jahre oder jünger, ein Viertel der Kinder ist 12 Jahre oder älter.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 3.8** zeigt verschiedene leichte Mittelwertsunterschiede: Die Kinder in der Kontrollgruppe sind im Durchschnitt 0,8 Jahre jünger als die Kinder in der Zielgruppe (Mittelwert 7,4 Jahre), die Kinder in Salzgitter sind im Durchschnitt etwas älter als die Kinder der Zielgruppe gesamt (Mittelwert 8,9 Jahre). Es gibt keinen interpretierbaren mittleren Altersunterschied der Kinder zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund, und bei den Haushalten unterschiedlichen Familientyps beträgt der mittlere Altersunterschied der Kinder nur 0,7 Jahre.

Abbildung 3.8: Alter der Kinder, Subgruppenvergleich

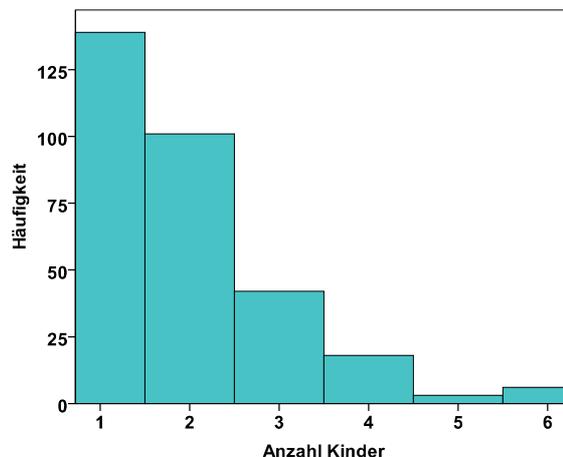


In den befragten Haushalten der Zielgruppe lebten im Durchschnitt zwei minderjährige Kinder (Mittelwert 1,9, Median 2, vgl. **Abbildung 3.9**). 44,7% der Haushalte sind Familien mit einem minderjährigen Kind, in etwa einem Drittel der Haushalte leben zwei minderjährige Kinder. 8,7% der Familien haben vier minderjährige Kinder oder mehr, 2,9% fünf oder mehr.

Der Mittelwertvergleich der Anzahl minderjähriger Kinder im Haushalt (**Abbildung 3.10**) zeigt für die Kontrollgruppe eine etwas geringere Anzahl (Mittelwert 1,5 minderjährige Kinder, Median 1 minderjähriges Kind). Es zeigen sich keine Unterschiede des Medians beim Vergleich der Gebietskörperschaften (alle Mediane gleich 2) oder beim Vergleich von Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund. Die Mittelwerte weisen auf geringfügig niedrigere Kinderzahlen in der Stadt Braunschweig und bei Haushalten ohne Migrationshintergrund verglichen mit den anderen Gebieten bzw. mit Haushalten mit Migrationshintergrund (Mittelwert jeweils 1,8 minderjährige Kinder im Vergleich zu 2,1), die Differenz ist aber so gering, dass sie kaum interpretierbar ist.

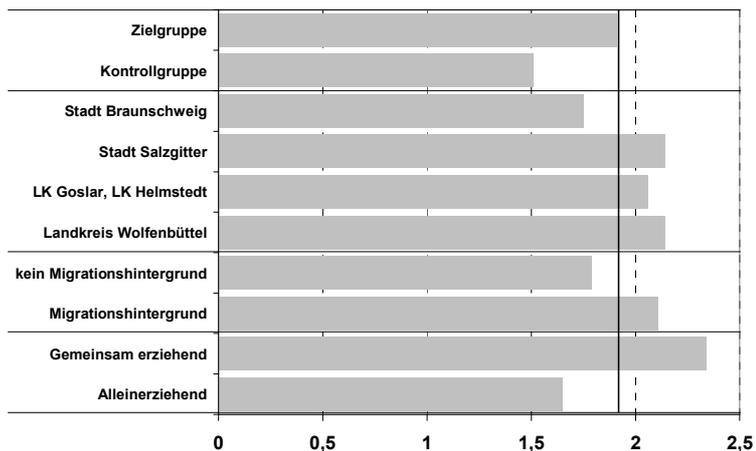
Wenn man die detaillierte Darstellung der Kinderzahlen in **Abbildung 3.11** betrachtet, so zeigt sich, dass die Haushalte der Kontrollgruppe zu einem höheren Anteil nur ein minderjähriges Kind umfassen als die Haushalte der Zielgruppe (55,0% im Vergleich zu 44,7%).

Abbildung 3.9: Anzahl Kinder im Haushalt



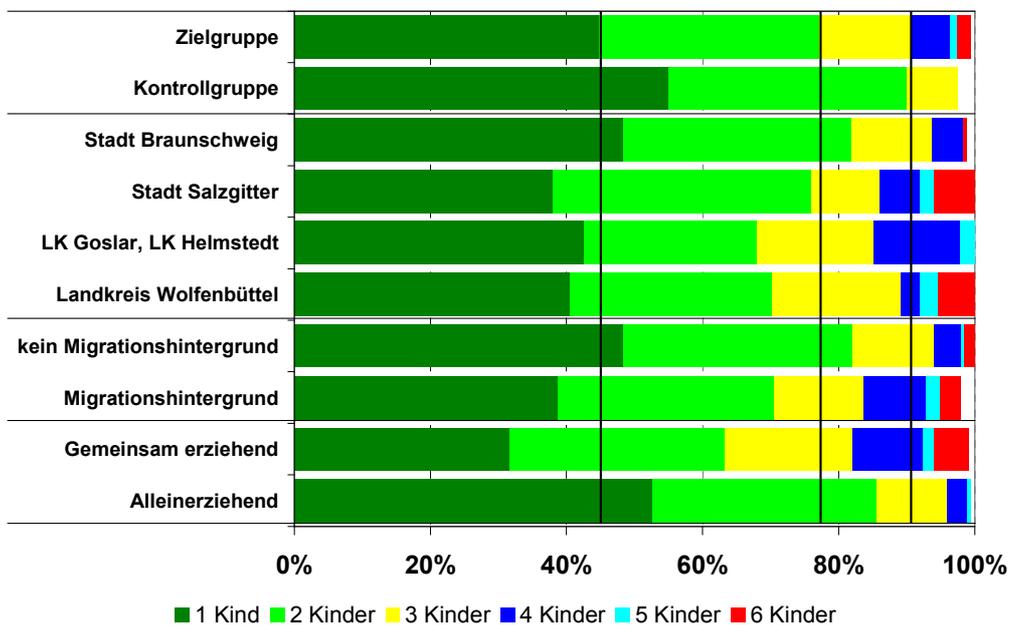
Anzahl Kinder		
N	Gültig	309
	Fehlend	2
Mittelwert		1,9
Median		2,0
Standardabweichung		1,1
Minimum		1
Maximum		6
Perzentile	25	1,0
	50	2,0
	75	2,0

Abbildung 3.10: Mittlere Anzahl Kinder im Haushalt, Subgruppenvergleich



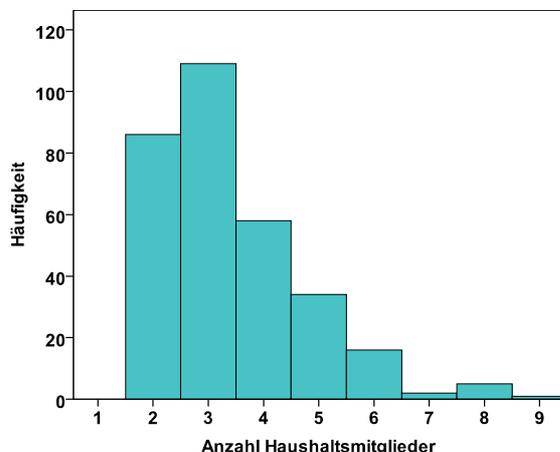
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	1,9	2	1,1	309
Kontrollgruppe	1,5	1	0,6	39
Stadt Braunschweig	1,8	2	0,9	174
Stadt Salzgitter	2,1	2	1,4	50
LK Goslar, LK Helmstedt	2,1	2	1,2	47
Landkreis Wolfenbüttel	2,1	2	1,4	37
kein Migrationshintergrund	1,8	2	1,0	201
Migrationshintergrund	2,1	2	1,3	96
Gemeinsam erziehend	2,3	2	1,3	116
Alleinerziehend	1,7	1	0,8	193

Abbildung 3.11: Anzahl Kinder im Haushalt, Subgruppenvergleich



	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 Kinder	6 Kinder	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	139 44,7%	101 32,5%	42 13,5%	18 5,8%	3 1,0%	6 1,9%	2 0,6%	311 100,0%
Kontrollgruppe	22 55,0%	14 35,0%	3 7,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	85 48,3%	59 33,5%	21 11,9%	8 4,5%	0 0,0%	1 0,6%	2 1,1%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	19 38,0%	19 38,0%	5 10,0%	3 6,0%	1 2,0%	3 6,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	20 42,6%	12 25,5%	8 17,0%	6 12,8%	1 2,1%	0 0,0%	0 0,0%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	15 40,5%	11 29,7%	7 18,9%	1 2,7%	1 2,7%	2 5,4%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	97 48,3%	68 33,8%	24 11,9%	8 4,0%	1 0,5%	3 1,5%	0 0,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	38 38,8%	31 31,6%	13 13,3%	9 9,2%	2 2,0%	3 3,1%	2 2,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	37 31,6%	37 31,6%	22 18,8%	12 10,3%	2 1,7%	6 5,1%	1 0,9%	117 100,0%
Alleinerziehend	102 52,6%	64 33,0%	20 10,3%	6 3,1%	1 0,5%	0 0,0%	1 0,5%	194 100,0%

Abbildung 3.12: Anzahl Haushaltsmitglieder

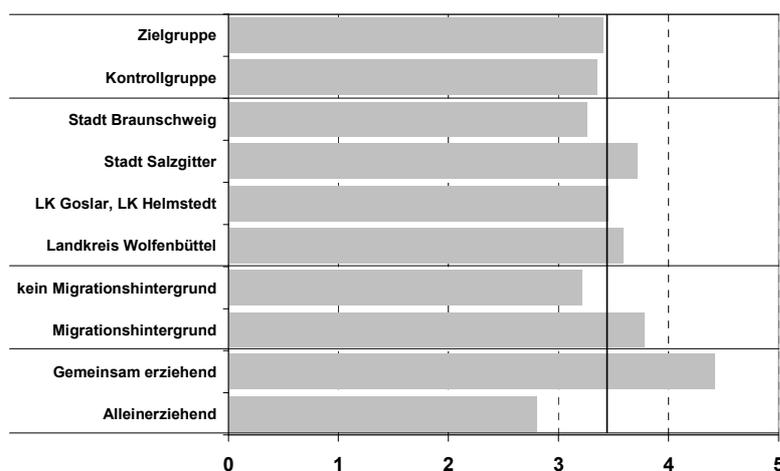


Anzahl Haushaltsmitglieder		
N	Gültig	311
	Fehlend	0
Mittelwert		3,4
Median		3,0
Standardabweichung		1,4
Minimum		2
Maximum		9
Perzentile	25	2,0
	50	3,0
	75	4,0

Die mittlere Anzahl der Haushaltsmitglieder beträgt in unserer Zielgruppe 3,4 Personen (Abbildung 3.12). Die Hälfte der Haushalte besteht aus drei Personen oder weniger, die Hälfte aus drei Personen oder mehr. Mehr als ein Viertel der Haushalte (27,7%) umfasst nur zwei Personen, also ein Elternteil und ein Kind, weniger als ein Fünftel (18,5%) bestehen aus fünf Personen oder mehr (in der Regel zwei Eltern und drei oder mehr Kinder).

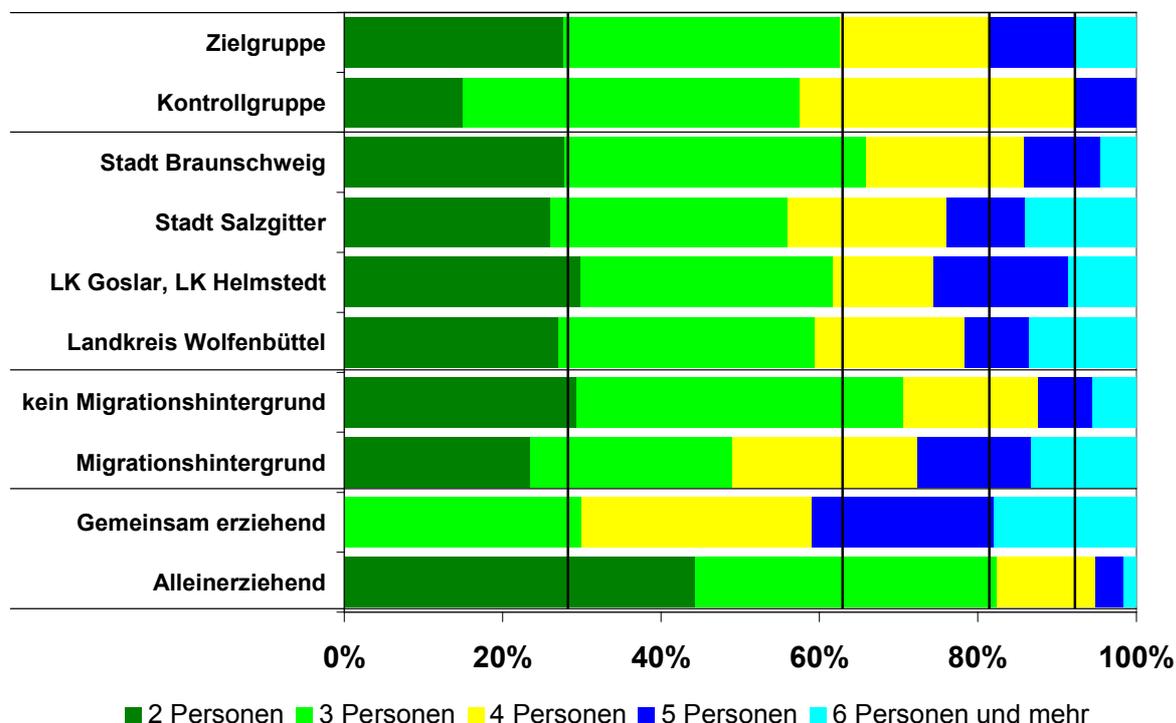
Der Gruppenvergleich in Abbildung 3.14 zeigt, dass in der Kontrollgruppe der Anteil der Haushalte, die nur aus zwei Personen bestehen, mit 15,0% geringer ist als in der Zielgruppe (27,7%). Auch findet sich unter den Haushalten mit Migrationshintergrund ein höherer Anteil von 5-Personen-Haushalten oder größeren Haushalten (27,5%). In der Gruppe der gemeinsam Erziehenden, bei der ja die Haushalte mit Migrationshintergrund auch überrepräsentiert sind, ist dieser Anteil mit 41,1% allerdings noch deutlich höher. Diese beiden Gruppen sind im Vergleich der Durchschnittswerte (Abbildung 3.13) dann auch die einzigen, die einen Median von vier Haushaltsmitgliedern aufweisen, während alle anderen Teilgruppen einen Median von drei Personen haben.

Abbildung 3.13: Mittlere Anzahl Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich



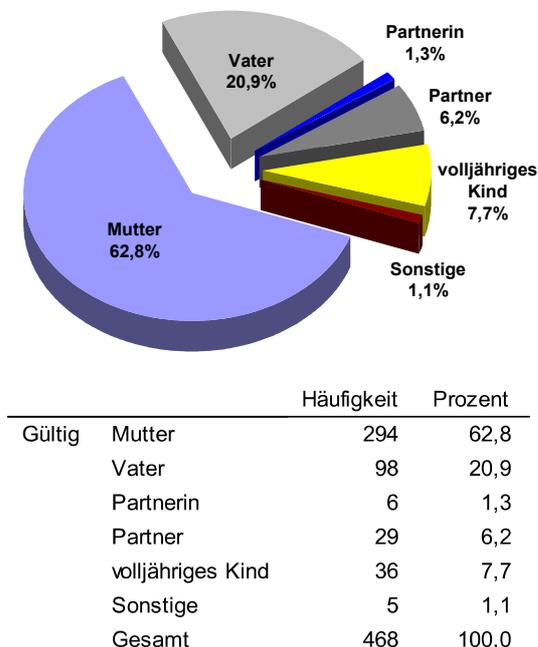
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	3,4	3	1,4	311
Kontrollgruppe	3,4	3	0,8	40
Stadt Braunschweig	3,3	3	1,1	176
Stadt Salzgitter	3,7	3	1,7	50
LK Goslar, LK Helmstedt	3,5	3	1,4	47
Landkreis Wolfenbüttel	3,6	3	1,6	37
kein Migrationshintergrund	3,2	3	1,2	201
Migrationshintergrund	3,8	4	1,6	98
Gemeinsam erziehend	4,4	4	1,4	117
Alleinerziehend	2,8	3	0,9	194

Abbildung 3.14: Anzahl Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich



	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	5 Pers.	6 Pers.	7 Pers.	8 Pers.	9 Pers.	Gesamt
Zielgruppe	86 27,7%	109 35,0%	58 18,6%	34 10,9%	16 5,1%	2 0,6%	5 1,6%	1 0,3%	311
Kontrollgruppe	6 15,0%	17 42,5%	14 35,0%	3 7,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	40
Stadt Braunschweig	49 27,8%	67 38,1%	35 19,9%	17 9,7%	7 4,0%	0 0,0%	1 0,6%	0 0,0%	176
Stadt Salzgitter	13 26,0%	15 30,0%	10 20,0%	5 10,0%	3 6,0%	1 2,0%	2 4,0%	1 2,0%	50
LK Goslar, LK Helmstedt	14 29,8%	15 31,9%	6 12,8%	8 17,0%	3 6,4%	1 2,1%	0 0,0%	0 0,0%	47
Landkreis Wolfenbüttel	10 27,0%	12 32,4%	7 18,9%	3 8,1%	3 8,1%	0 0,0%	2 5,4%	0 0,0%	37
kein Migrationshintergrund	59 29,4%	83 41,3%	34 16,9%	14 7,0%	8 4,0%	0 0,0%	3 1,5%	0 0,0%	201
Migrationshintergrund	23 23,5%	25 25,5%	23 23,5%	14 14,3%	8 8,2%	2 2,0%	2 2,0%	1 1,0%	98
Gemeinsam erziehend	0 0,0%	35 29,9%	34 29,1%	27 23,1%	13 11,1%	2 1,7%	5 4,3%	1 0,9%	117
Alleinerziehend	86 44,3%	74 38,1%	24 12,4%	7 3,6%	3 1,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	194

Abbildung 3.15: Erwachsene Haushaltsmitglieder



In **Abbildung 3.15** sind die Anzahlen der erwachsenen Haushaltsmitglieder unserer Stichprobe aufgeführt. Insgesamt lebten in den befragten 311 Haushalten 468 erwachsene Haushaltsmitglieder, dies sind im Durchschnitt 1,5 Erwachsene pro Haushalt. Dabei wird nach den verschiedenen Rollen unterschieden, die die Interviewten uns nannten: 294 erwachsene Haushaltsmitglieder (62,8%) sind Mütter von einem oder mehreren der Kinder im Haushalt, weitere 6 Haushaltsmitglieder wurden als „Partnerin“ benannt, sind also nicht leibliche Mütter der Kinder. Unsere Stichprobe umfasst nur 98 Väter (20,9% der Stichprobe, dies ist nur etwas mehr als ein Drittel der erfassten Mütter) sowie weitere 29 Partner von Müttern in den Haushalten (6,2% der Erwachsenen).

In den Haushalten lebten insgesamt 36 volljährige Kinder. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt in etwas mehr als jedem neunten Haushalt der Zielgruppe ein erwachsenes Kind lebte.

Abbildung 3.16 zeigt den Subgruppenvergleich für die Verteilung der verschiedenen Rollen bei den erwachsenen Haushaltsmitgliedern. Während ja bei der Kontrollgruppe die mittlere Anzahl der Haushaltsmitglieder vergleichbar mit der der Zielgruppe war (vgl. **Abbildung 3.13**) zeigt sich nun, dass in dieser Subgruppe der Anteil der Väter mit 43,8% mehr als doppelt so hoch ist wie in der Zielgruppe. Dieser Unterschied erklärt sich durch den deutlich höheren Anteil der gemeinsam Erziehenden in der Kontrollgruppe gegenüber der Zielgruppe (77,5% verglichen mit 37,6%, siehe **Abbildung 3.17**).

Es zeigt sich bei der Kontrollgruppe ein niedrigerer Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund (10,0%, siehe **Abbildung 3.18**) verglichen mit der Zielgruppe (31,5%).

Abbildung 3.16: Erwachsene Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich

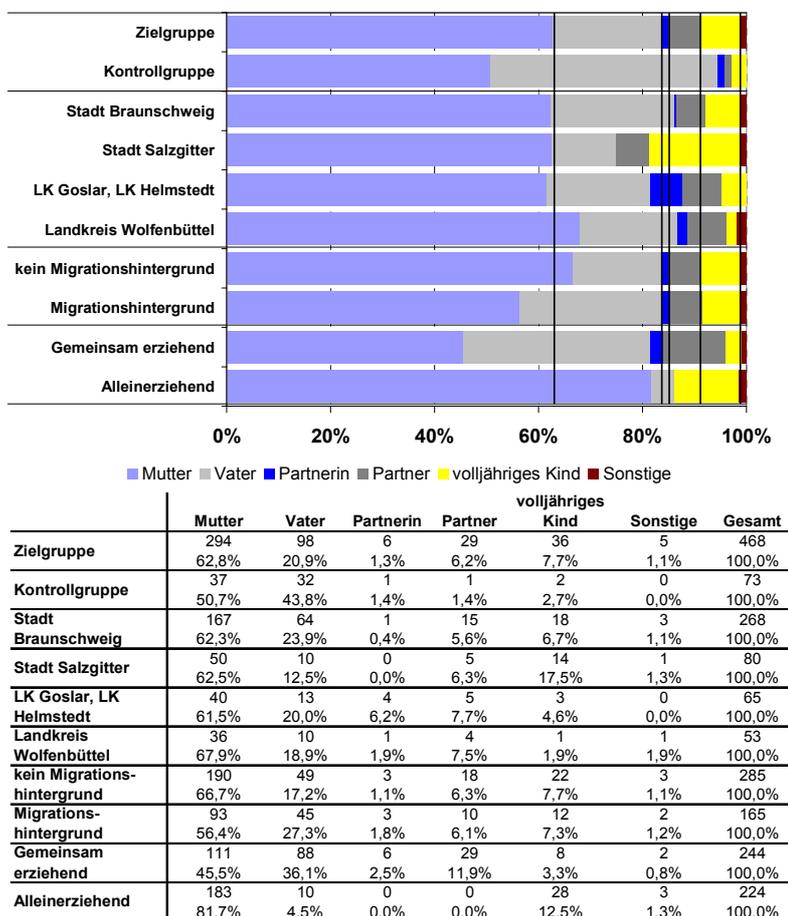


Abbildung 3.17: Familientyp, Subgruppenvergleich

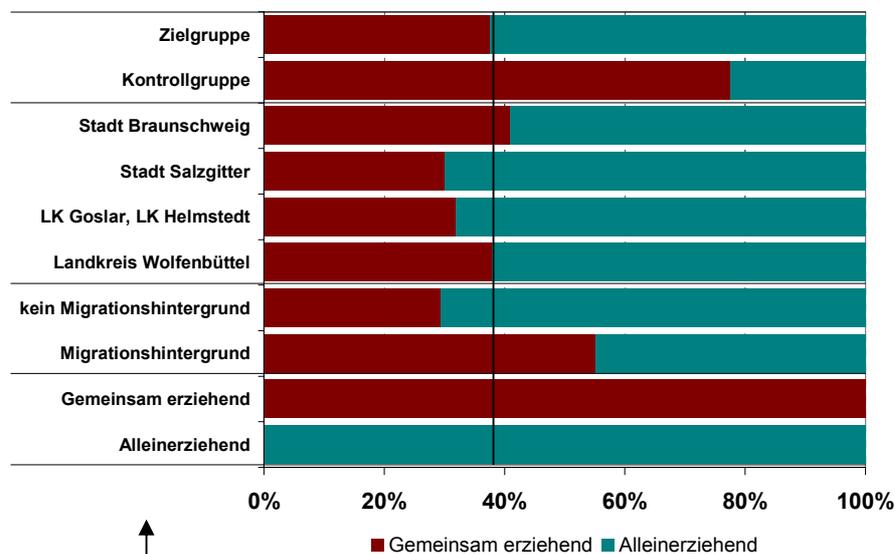
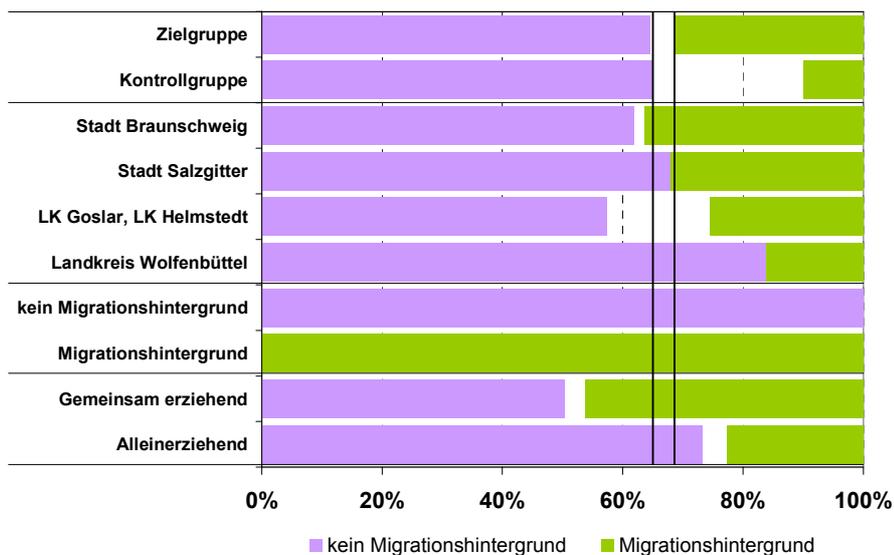


Abbildung 3.18: Migrationshintergrund, Subgruppenvergleich



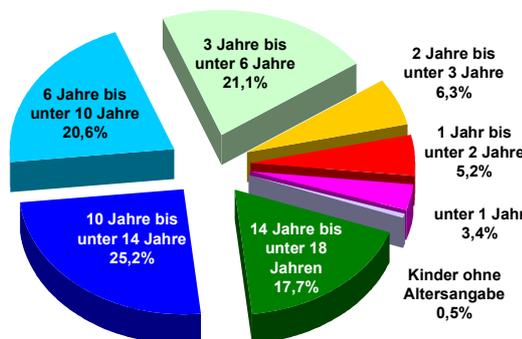
	Gemeinsam erziehend	Alleinerziehend	Gesamt
Zielgruppe	117	194	311
	37,6%	62,4%	100,0%
Kontrollgruppe	31	9	40
	77,5%	22,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	72	104	176
	40,9%	59,1%	100,0%
Stadt Salzgitter	15	35	50
	30,0%	70,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	15	32	47
	31,9%	68,1%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14	23	37
	37,8%	62,2%	100,0%
kein Migrationshintergrund	59	142	201
	29,4%	70,6%	100,0%
Migrationshintergrund	54	44	98
	55,1%	44,9%	100,0%
Gemeinsam erziehend	117	0	117
	100,0%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	0	194	194
	0,0%	100,0%	100,0%

	kein Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	unbekannt	Gesamt
Zielgruppe	201	98	12	311
	64,6%	31,5%	3,9%	100,0%
Kontrollgruppe	26	4	10	40
	65,0%	10,0%	25,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	109	64	3	176
	61,9%	36,4%	1,7%	100,0%
Stadt Salzgitter	34	16	0	50
	68,0%	32,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	27	12	8	47
	57,4%	25,5%	17,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	31	6	0	37
	83,8%	16,2%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	201	0	0	201
	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	0	98	0	98
	0,0%	100,0%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	59	54	4	117
	50,4%	46,2%	3,4%	100,0%
Alleinerziehend	142	44	8	194
	73,2%	22,7%	4,1%	100,0%

In **Abbildung 3.19** sind die 592 minderjährigen Kinder aus den 311 Haushalten der Zielgruppe in Altersgruppen zusammengefasst. Ein Viertel der Befragten ist zwischen 10 und 14 Jahre alt (25,2%) jeweils etwa ein Fünftel im Grundschulalter (20,6%) oder im Kindergartenalter (21,1%). Insgesamt 14,9% der Kinder ist jünger als 3 Jahre. Etwa ein Sechstel ist 14 bis unter 18 Jahre alt (17,7%).

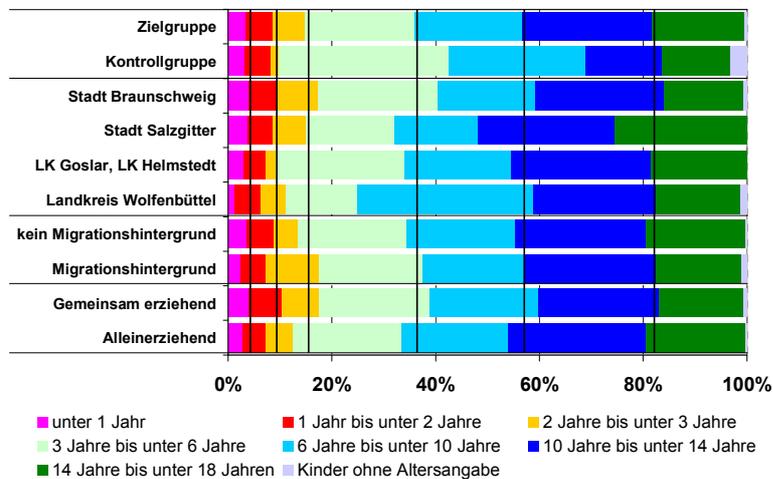
Der Vergleich der Altersgruppenanteile nach Subgruppen (**Abbildung 3.20**) zeigt in einer etwas differenzierteren Darstellung die gleiche Tendenz, die bereits in **Abbildung 3.8** beim Mittelwertvergleich sichtbar war: Insgesamt sind die Unterschiede zwischen den Gruppen nur gering, es findet sich aber in der Kontrollgruppe ein höherer Anteil der Kindergartenkinder und der Grundschul Kinder zusammen mit geringeren Anteilen der älteren Kinder. Bei den Alleinerziehenden ist der Anteil der sehr jungen Kinder (unter 3 Jahre) etwas niedriger als in der Zielgruppe insgesamt, bei den gemeinsam Erziehenden

Abbildung 3.19: Minderjährige Haushaltsmitglieder



	Häufigkeit	Prozent	
Gültig	14 Jahre bis unter 18 Jahren	105	17,7
	10 Jahre bis unter 14 Jahre	149	25,2
	6 Jahre bis unter 10 Jahre	122	20,6
	3 Jahre bis unter 6 Jahre	125	21,1
	2 Jahre bis unter 3 Jahre	37	6,3
	1 Jahr bis unter 2 Jahre	31	5,2
	unter 1 Jahr	20	3,4
	Kinder ohne Altersangabe	3	,5
	Gesamt	592	100,0

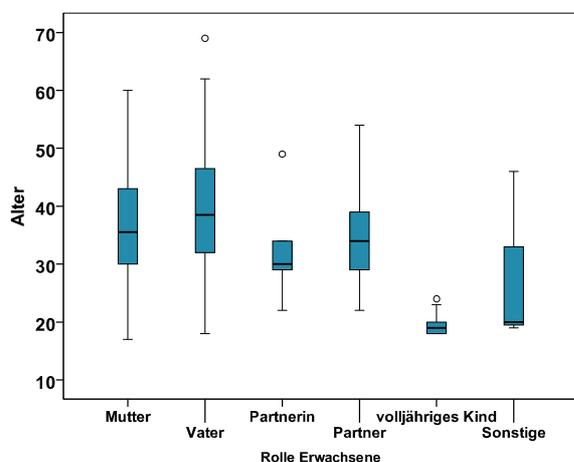
Abbildung 3.20: Minderjährige Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich



	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre	6 Jahre bis unter 10 Jahre	10 Jahre bis unter 14 Jahre	14 Jahre bis unter 18 Jahren	Kinder ohne Altersangabe	Gesamt
Zielgruppe	20	31	37	125	122	149	105	3	592
	3,4%	5,2%	6,3%	21,1%	20,6%	25,2%	17,7%	0,5%	100,0%
Kontrollgruppe	2	3	1	20	16	9	8	2	61
	3,3%	4,9%	1,6%	32,8%	26,2%	14,8%	13,1%	3,3%	100,0%
Stadt Braunschweig	12	17	24	71	57	76	47	2	306
	3,9%	5,6%	7,8%	23,2%	18,6%	24,8%	15,4%	0,7%	100,0%
Stadt Salzgitter	4	5	7	18	17	28	27	0	106
	3,8%	4,7%	6,6%	17,0%	16,0%	26,4%	25,5%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3	4	2	24	20	26	18	0	97
	3,1%	4,1%	2,1%	24,7%	20,6%	26,8%	18,6%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1	4	4	11	27	19	13	1	80
	1,3%	5,0%	5,0%	13,8%	33,8%	23,8%	16,3%	1,3%	100,0%
kein Migrationshintergrund	13	19	16	76	75	91	69	1	360
	3,6%	5,3%	4,4%	21,1%	20,8%	25,3%	19,2%	0,3%	100,0%
Migrationshintergrund	5	10	21	41	40	52	34	2	205
	2,4%	4,9%	10,2%	20,0%	19,5%	25,4%	16,6%	1,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	11	17	20	58	57	64	44	2	273
	4,0%	6,2%	7,3%	21,2%	20,9%	23,4%	16,1%	0,7%	100,0%
Alleinerziehend	9	14	17	67	65	85	61	1	319
	2,8%	4,4%	5,3%	21,0%	20,4%	26,6%	19,1%	0,3%	100,0%

den sind diese Anteile entsprechend etwas höher als in der Zielgruppe insgesamt. Ähnlich, aber geringer ausgeprägt, sind diese Unterschiede auch zwischen den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund erkennbar: Haushalte ohne Migrationshintergrund haben geringfügig niedrigere Anteile sehr junger Kinder, Haushalte mit Migrationshintergrund demgegenüber geringfügig höhere Anteile.

Abbildung 3.21: Alter der erwachsenen Haushaltsmitglieder



Rolle Erwachsene	Mittelwert	Median	Minimum	Maximum	SD	N
Mutter	36,2	35,5	17,0	60,0	8,2	294
Vater	39,4	38,5	18,0	69,0	9,5	96
Partnerin	32,3	30,0	22,0	49,0	9,1	6
Partner	34,6	34,0	22,0	54,0	7,8	29
volljähriges Kind	19,5	19,0	18,0	24,0	1,5	36
Sonstige	28,3	20,0	19,0	46,0	15,3	3
Insgesamt	35,4	35,0	17,0	69,0	9,5	464

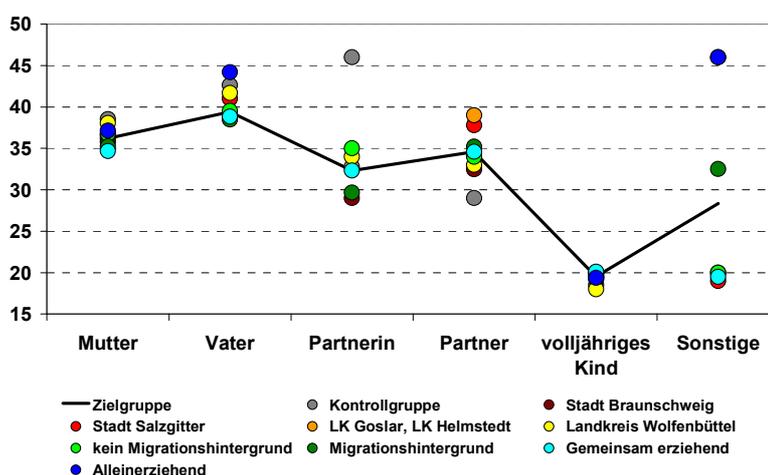
Die Boxplot-Darstellung in **Abbildung 3.21** stellt die Altersverteilungen der erwachsenen Haushaltsmitglieder dar. Die Mütter unserer Stichprobe haben einen Altersmittelwert von 36,2 Jahren (Median 35,5), die Väter sind mit einem Altersmittelwert von 39,4 Jahren (Median 38,5) im Schnitt etwa drei Jahre älter. Auffällig ist die hohe Altersstreuung der Stichprobe mit Standardabweichungen von 8,2 Jahren bei den Müttern und 9,5 Jahren bei den Vätern.

Die Haushaltsmitglieder, die Partner der Mütter bzw. Partnerin der Väter, aber nicht leibliche Eltern der Kinder waren, sind im Durchschnitt 32,3 Jahren (Frauen) bzw. 34,6 Jahren (Männer) etwas jünger als die Mütter und Väter unserer Stichprobe.

Die volljährigen Kinder sind im Durchschnitt 19,5 Jahre alt (Mittelwert, der Median beträgt 19,0 Jahre), das älteste war 24 Jahre alt.

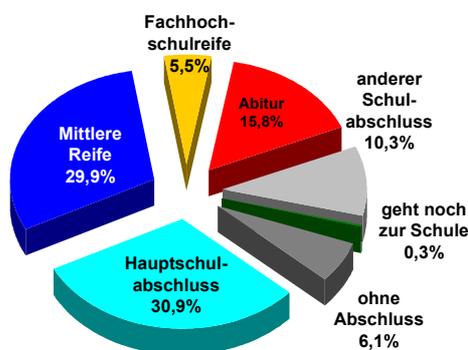
Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 3.22** zeigt für alle Teilgruppen sehr ähnliche Altersmittelwerte bei den Müttern, Vätern und den volljährigen Kindern. Einzig bei den sehr gering besetzten Gruppen der Partnerinnen und Partner sowie bei den drei „Sonstigen Haushaltsmitgliedern“ finden sich die statistisch zu erwartenden Subgruppenunterschiede, die aber nicht inhaltlich interpretiert werden können.

Abbildung 3.22: Alter der erwachsenen Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich



(Mittelwerte)	Mutter	Vater	Partnerin	Partner	volljähriges Kind	Sonstige
Zielgruppe	36,2	39,4	32,3	34,6	19,5	28,3
Kontrollgruppe	38,5	42,6	46,0	29,0	18,5	---
Stadt Braunschweig	35,8	38,8	29,0	32,5	19,2	46,0
Stadt Salzgitter	36,2	41,0	---	37,8	19,9	19,0
LK Goslar, LK Helmstedt	36,6	39,2	32,8	39,0	20,0	---
Landkreis Wolfenbüttel	38,1	41,7	34,0	33,0	18,0	20,0
kein Migrationshintergrund	36,8	39,5	35,0	34,0	19,5	20,0
Migrationshintergrund	35,2	38,5	29,7	35,2	19,5	32,5
Gemeinsam erziehend	34,7	38,8	32,3	34,6	20,1	19,5
Alleinerziehend	37,2	44,2	---	---	19,4	46,0

Abbildung 3.23: Allgemeinbildender Schulabschluss der Interviewten



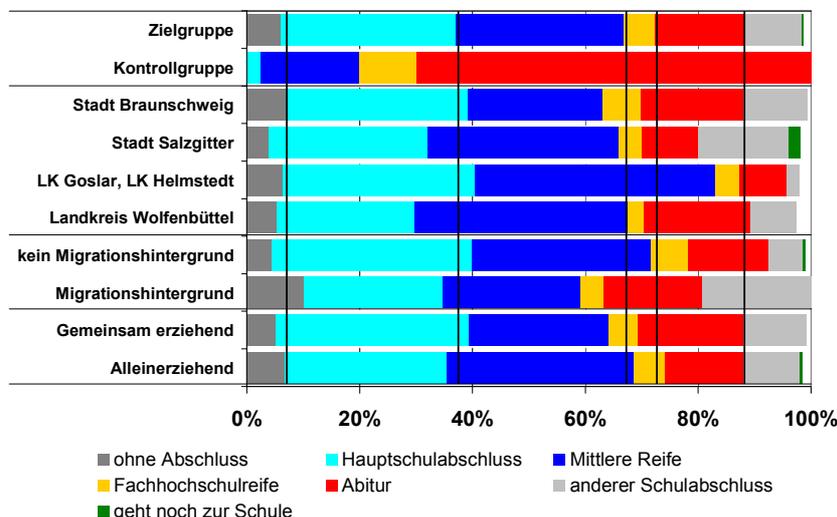
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	ohne Abschluss	19	6,1
	Hauptschulabschluss	96	30,9
	Mittlere Reife	93	29,9
	Fachhochschulreife	17	5,5
	Abitur	49	15,8
	anderer Schulabschluss	32	10,3
	geht noch zur Schule	1	,3
Fehlend	System	4	1,3
Gesamt		311	100,0

Drei von zehn Interviewten (30,9%, vgl. **Abbildung 3.23**) verfügen über einen Hauptschulabschluss, weitere 30% über die mittlere Reife (29,9%). Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten hatte Abitur oder Fachhochschulreife (21,3%). Immerhin 19 Interviewte (6,1%) verfügten über keinen Schulabschluss.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 3.24** zeigt deutlich höhere Anteile von weiterführenden Schulabschlüssen in der Kontrollgruppe (80,0% Abitur oder Fachhochschulreife) und keine Befragten ohne qualifizierten Schulabschluss. Unter den Befragten mit Migrationshintergrund ist der Anteil „anderer“ Schulabschlüsse, die meist im Ausland erworben wurden, mit 19,4% deutlich höher als unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund (6,0%). Die Unterschiede zwischen beiden Gruppen hinsichtlich der Anteile der anderen Schulabschlüsse sind so gering, dass sie nicht interpretierbar sind.

Es fällt auf, dass bei den gemeinsam Erziehenden der Anteil der Befragten mit Abitur (18,8%) etwas höher ist als bei den Alleinerziehenden (13,9%), welche wiederum zu einem geringfügig höheren Anteil über die mittlere Reife als Schulabschluss verfügten (33,0% gegenüber 24,8%).

Abbildung 3.24: Allgemeinbildender Schulabschluss der Interviewten, Subgruppenvergleich

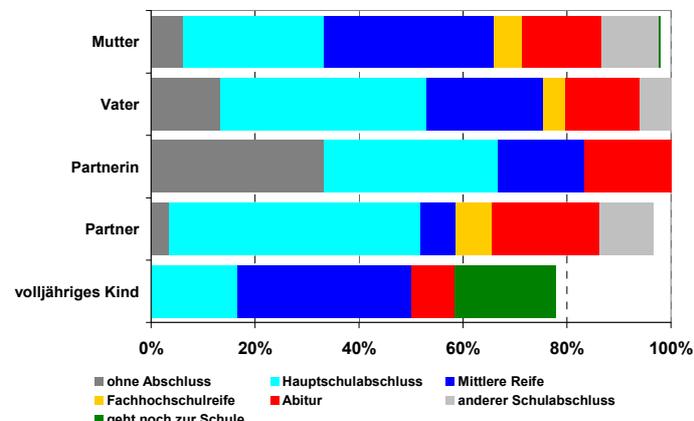


	ohne Abschluss	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Fachhochschulreife	Abitur	anderer Schulabschluss	geht noch zur Schule	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	19 6,1%	96 30,9%	93 29,9%	17 5,5%	49 15,8%	32 10,3%	1 0,3%	4 1,3%	311 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	1 2,5%	7 17,5%	4 10,0%	28 70,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	12 6,8%	57 32,4%	42 23,9%	12 6,8%	32 18,2%	20 11,4%	0 0,0%	1 0,6%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	2 4,0%	14 28,0%	17 34,0%	2 4,0%	5 10,0%	8 16,0%	1 2,0%	1 2,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 6,4%	16 34,0%	20 42,6%	2 4,3%	4 8,5%	1 2,1%	0 0,0%	1 2,1%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2 5,4%	9 24,3%	14 37,8%	1 2,7%	7 18,9%	3 8,1%	0 0,0%	1 2,7%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	9 4,5%	71 35,3%	64 31,8%	13 6,5%	29 14,4%	12 6,0%	1 0,5%	2 1,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	10 10,2%	24 24,5%	24 24,5%	4 4,1%	17 17,3%	19 19,4%	0 0,0%	0 0,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	6 5,1%	40 34,2%	29 24,8%	6 5,1%	22 18,8%	13 11,1%	0 0,0%	1 0,9%	117 100,0%
Alleinerziehend	13 6,7%	56 28,9%	64 33,0%	11 5,7%	27 13,9%	19 9,8%	1 0,5%	3 1,5%	194 100,0%

In **Abbildung 3.25** sind die allgemeinbildenden Schulabschlüsse der erwachsenen Haushaltsmitglieder nach Rolle innerhalb der Familie dargestellt. Auffällig ist, dass der Anteil der Väter ohne Schulabschluss mit 13,3% beinahe doppelt so hoch ist, wie der entsprechende Anteil der Mütter (6,1%). Kein volljähriges Kind unserer Stichprobe hat die Schule ohne Schulabschluss verlassen, 19,4% der volljährigen Kinder gehen noch zur Schule.

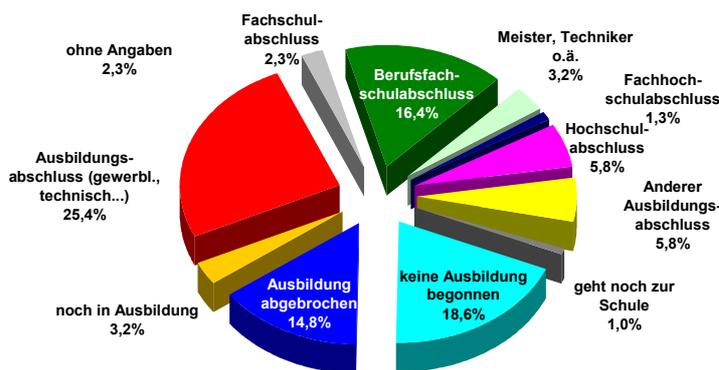
Die Mütter und Väter unterscheiden sich nicht hinsichtlich des Anteils derjenigen, die über eine Fachhochschulreife oder über das Abitur verfügen.

Abbildung 3.25: Allgemeinbildender Schulabschluss der erwachsenen Haushaltsmitglieder



	Mutter	Vater	Partnerin	Partner	volljähriges Kind
ohne Abschluss	18 6,1%	13 13,3%	2 33,3%	1 3,4%	0 0,0%
Hauptschulabschluss	80 27,2%	39 39,8%	2 33,3%	14 48,3%	6 16,7%
Mittlere Reife	96 32,7%	22 22,4%	1 16,7%	2 6,9%	12 33,3%
Fachhochschulreife	16 5,4%	4 4,1%	0 0,0%	2 6,9%	0 0,0%
Abitur	45 15,3%	14 14,3%	1 16,7%	6 20,7%	3 8,3%
anderer Schulabschluss	32 10,9%	6 6,1%	0 0,0%	3 10,3%	0 0,0%
geht noch zur Schule	1 0,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	7 19,4%
ohne Angaben	6 2,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 3,4%	8 22,2%
Gesamt	294 100,0%	98 100,0%	6 100,0%	29 100,0%	36 100,0%

Abbildung 3.26: Beruflicher Ausbildungsabschluss der Interviewten



	Häufigkeit	Prozent
Gültig		
geht noch zur Schule	3	1,0
keine Ausbildung begonnen	58	18,6
Ausbildung abgebrochen	46	14,8
noch in Ausbildung	10	3,2
Ausbildungsabschluss (gewerbl., technisch...)	79	25,4
Fachschulabschluss	7	2,3
Berufsfachschulabschluss	51	16,4
Meister, Techniker o.ä.	10	3,2
Fachhochschulabschluss	4	1,3
Hochschulabschluss	18	5,8
Anderer Ausbildungsabschluss	18	5,8
Fehlend		
System	7	2,3
Gesamt	311	100,0

Ein Viertel der Interviewten (25,4%, vgl. **Abbildung 3.26**) verfügt über einen gewerblichen, technischen, landwirtschaftlichen oder kaufmännischen Ausbildungsabschluss, weitere 16,4% über einen Berufsfachschulabschluss. Insgesamt 7,1% haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss.

Ein Drittel der Befragten (33,4%) hat entweder keine berufliche Ausbildung begonnen (18,6%) oder eine begonnene Ausbildung vor dem Erreichen eines Abschlusses abgebrochen (14,8%).

Vergleicht man die beruflichen Ausbildungsabschlüsse der verschiedenen Teilgruppen (Abbildung 3.27), so fallen zunächst die Unterschiede zwischen Ziel- und Kontrollgruppe auf. Die Anteile der Haushalte ohne Beginn einer Ausbildung, ohne Abschluss einer Ausbildung oder mit gewerblichem, technischem, landwirtschaftlichem oder kaufmännischem Ausbildungsabschluss sind in der Kontrollgruppe erheblich niedriger als in der Zielgruppe, die Anteile von Haushalten mit abgeschlossenem Hochschul- oder Fachhochschulstudium dagegen deutlich höher.

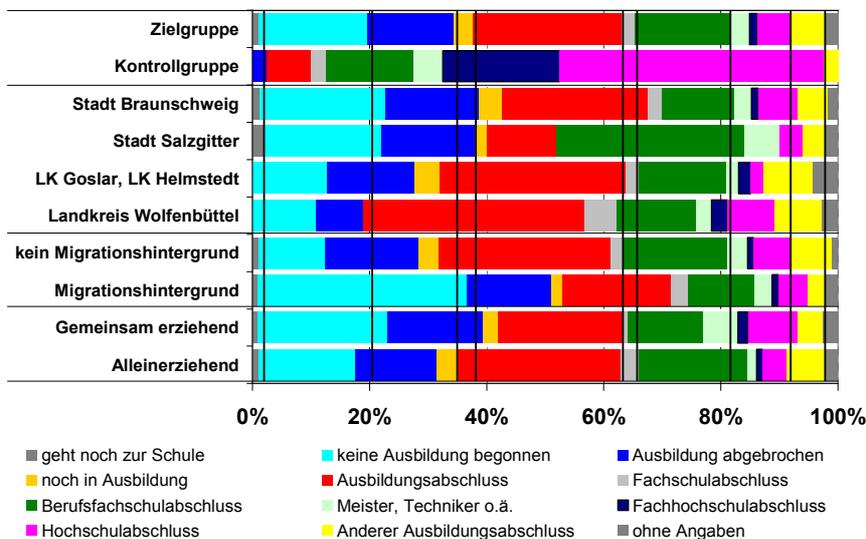
Befragte mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich bis auf eine deutliche Ausnahme hinsichtlich ihres beruflichen Ausbildungsabschlusses kaum, allerdings ist unter den Befragten aus Haushalten mit Migrationshintergrund der Anteil derjenigen, die gar keine Ausbildung begonnen haben, mit 35,7%

deutlich höher als unter den Befragten aus Haushalten ohne Migrationshintergrund (11,4%).

Es zeigen sich keine interpretierbaren Unterschiede zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps (Alleinerziehende und gemeinsam Erziehende).

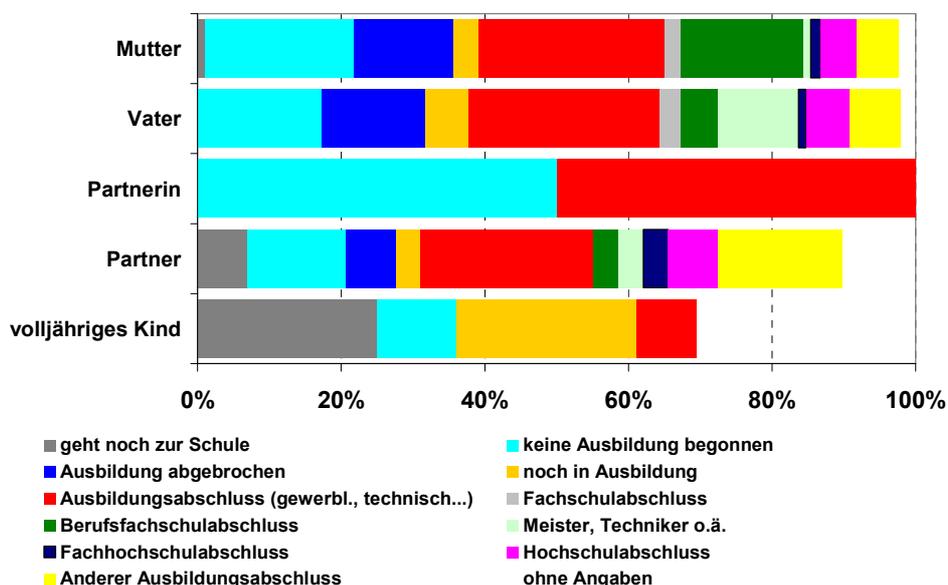
Der Vergleich nach Wohnort zeigt eine erkennbar schlechtere berufliche Ausbildung der Befragten in den beiden Subgruppen „LK Goslar, LK Helmstedt“ und „Landkreis Wolfenbüttel“ verglichen mit den beiden Städten „Braunschweig“ und „Salzgitter“: Der Anteil der Haushalte mit gewerblichem, technischem (etc.) Ausbildungsabschluss und mit Berufsfachschulabschluss ist in den beiden Städten etwas höher als in den beiden Landkreis-Gruppen, allerdings ist auch der Anteil derjenigen Befragten, die gar keine Ausbildung begonnen haben, in den beiden Städten geringfügig höher.

Abbildung 3.27: Beruflicher Ausbildungsabschluss der Interviewten, Subgruppenvergleich



	geht noch zur Schule	keine Ausbildung begonnen	Ausbildung abgebrochen	noch in Ausbildung	Ausbildungsabschluss (gewerblich, technisch...)	Fachschulabschluss	Berufsfachschulabschluss	Meister, Techniker o.ä.	Fachhochschulabschluss	Hochschulabschluss	Anderer Ausbildungsabschluss	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	3	58	46	10	79	7	51	10	4	18	18	7	311
	1,0%	18,6%	14,8%	3,2%	25,4%	2,3%	16,4%	3,2%	1,3%	5,8%	5,8%	2,3%	100,0%
Kontrollgruppe	0	0	1	0	3	1	6	2	8	18	1	0	40
	0,0%	0,0%	2,5%	0,0%	7,5%	2,5%	15,0%	5,0%	20,0%	45,0%	2,5%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	2	38	28	7	44	4	22	5	2	12	9	3	176
	1,1%	21,6%	15,9%	4,0%	25,0%	2,3%	12,5%	2,8%	1,1%	6,8%	5,1%	1,7%	100,0%
Stadt Salzgitter	1	10	8	1	6	0	16	3	0	2	2	1	50
	2,0%	20,0%	16,0%	2,0%	12,0%	0,0%	32,0%	6,0%	0,0%	4,0%	4,0%	2,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0	6	7	2	15	1	7	1	1	1	4	2	47
	0,0%	12,8%	14,9%	4,3%	31,9%	2,1%	14,9%	2,1%	2,1%	2,1%	8,5%	4,3%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0	4	3	0	14	2	5	1	1	3	3	1	37
	0,0%	10,8%	8,1%	0,0%	37,8%	5,4%	13,5%	2,7%	2,7%	8,1%	8,1%	2,7%	100,0%
kein Migrationshintergrund	2	23	32	7	59	4	36	7	2	13	14	2	201
	1,0%	11,4%	15,9%	3,5%	29,4%	2,0%	17,9%	3,5%	1,0%	6,5%	7,0%	1,0%	100,0%
Migrationshintergrund	1	35	14	2	18	3	11	3	1	5	3	2	98
	1,0%	35,7%	14,3%	2,0%	18,4%	3,1%	11,2%	3,1%	1,0%	5,1%	3,1%	2,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	1	26	19	3	25	1	15	7	2	10	5	3	117
	0,9%	22,2%	16,2%	2,6%	21,4%	0,9%	12,8%	6,0%	1,7%	8,5%	4,3%	2,6%	100,0%
Alleinerziehend	2	32	27	7	54	6	36	3	2	8	13	4	194
	1,0%	16,5%	13,9%	3,6%	27,8%	3,1%	18,6%	1,5%	1,0%	4,1%	6,7%	2,1%	100,0%

Abbildung 3.28: Beruflicher Ausbildungsabschluss der erwachsenen Haushaltsmitglieder

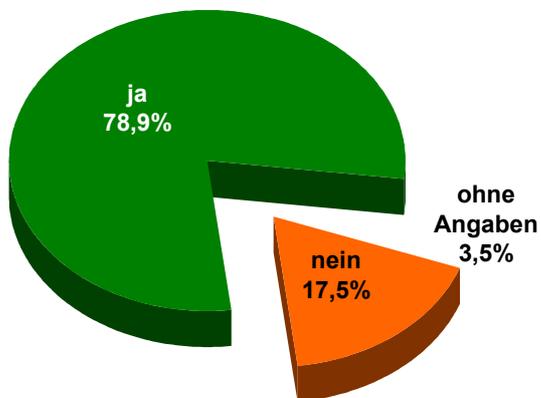


	Mutter	Vater	Partnerin	Partner	volljähriges Kind
geht noch zur Schule	3 1,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 6,9%	9 25,0%
keine Ausbildung begonnen	61 20,7%	17 17,3%	3 50,0%	4 13,8%	4 11,1%
Ausbildung abgebrochen	41 13,9%	14 14,3%	0 0,0%	2 6,9%	0 0,0%
noch in Ausbildung	10 3,4%	6 6,1%	0 0,0%	1 3,4%	9 25,0%
Ausbildungsabschluss (gewerbl., technisch...)	76 25,9%	26 26,5%	3 50,0%	7 24,1%	3 8,3%
Fachschulabschluss	7 2,4%	3 3,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Berufsfachschulabschluss	50 17,0%	5 5,1%	0 0,0%	1 3,4%	0 0,0%
Meister, Techniker o.ä.	3 1,0%	11 11,2%	0 0,0%	1 3,4%	0 0,0%
Fachhochschulabschluss	4 1,4%	1 1,0%	0 0,0%	1 3,4%	0 0,0%
Hochschulabschluss	15 5,1%	6 6,1%	0 0,0%	2 6,9%	0 0,0%
Anderer Ausbildungsabschluss	17 5,8%	7 7,1%	0 0,0%	5 17,2%	0 0,0%
ohne Angaben	7 2,4%	2 2,0%	0 0,0%	3 10,3%	11 30,6%
Gesamt	294 100,0%	98 100,0%	6 100,0%	29 100,0%	36 100,0%

Abbildung 3.28 zeigt die Verteilungen der beruflichen Ausbildungsabschlüsse für die erwachsenen Mitglieder der befragten Haushalte. Die Anteile der verschiedenen Abschlüsse sind bei den Müttern und den Vätern in den Haushalten sehr vergleichbar, auffällig ist allerdings der höhere Anteil von Berufsfachschulabschlüssen bei den Müttern (17,0%) im Vergleich zu den Vätern (5,1%). Die Väter verfügten umgekehrt erkennbar häufiger über einen Meister- Techniker- oder anderen, gleichwertigen Ausbildungsabschluss (11,2% gegenüber 1,0%).

Ein Viertel der volljährigen Kinder in den befragten Haushalten (25,0%) ging zum Befragungszeitpunkt noch zur Schule, ein weiteres Viertel (25,0%) war damals noch in einer Ausbildung. Immerhin vier erwachsene Kinder (11,1%) hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine Ausbildung begonnen, bei 30,6% fehlen uns entsprechende Angaben aus den Interviews.

Abbildung 3.29: Bereits im Beruf gearbeitet (nur mit abgeschlossener Berufsausbildung)



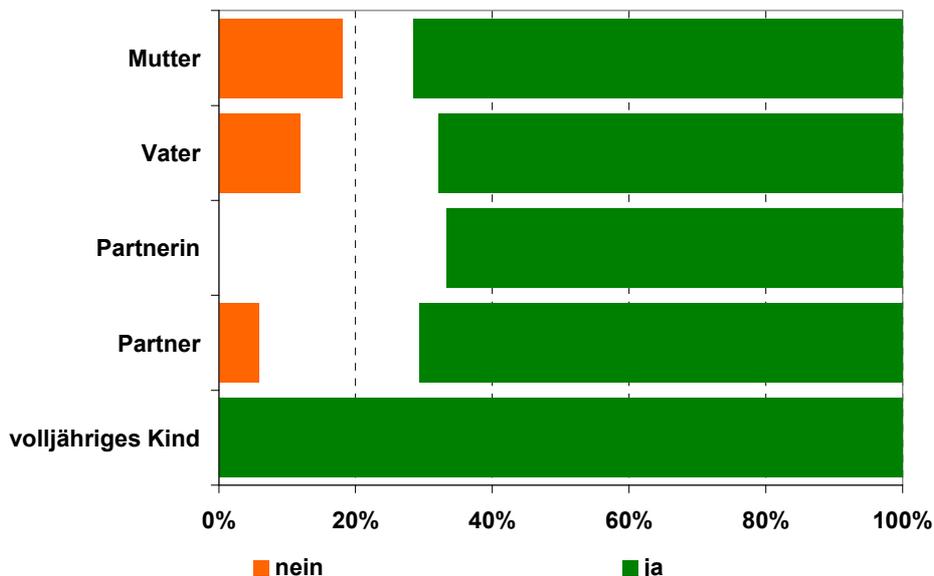
Im erlernten Beruf gearbeitet

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	30	17,5
	ja	135	78,9
Fehlend	System	6	3,5
Gesamt		171	100,0

Von den 171 Befragten mit abgeschlossener Berufsausbildung, die die Langfassung des Interviews durchführten gaben fast vier Fünftel (78,9%) an, bereits in ihrem erlernten Beruf gearbeitet zu haben (Abbildung 3.29), während etwas mehr als ein Sechstel (17,5%) sagten, dass sie nach der Ausbildung noch nie in ihrem Beruf gearbeitet haben.

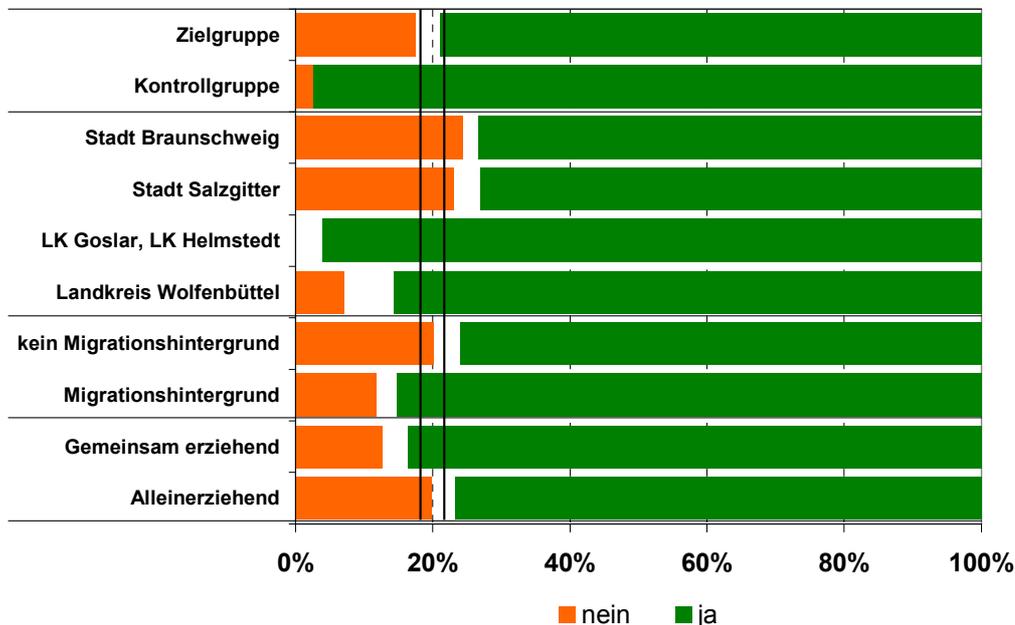
In **Abbildung 3.30** sind die Angaben zur bisherigen Ausübung ihres Berufs für alle 254 erfassten erwachsenen Haushaltsmitglieder mit abgeschlossener Berufsausbildung zusammengestellt. Es fällt auf, dass die Mütter in den Haushalten mit 18,0% den höchsten Anteil bei denjenigen darstellten, die noch nie in ihrem erlernten Beruf tätig waren, aber der Anteil der Väter mit 11,9% nur um etwa ein Drittel niedriger liegt.

Abbildung 3.30: Bereits im Beruf gearbeitet (erwachsene Haushaltsmitglieder mit abgeschlossener Berufsausbildung)



	Mutter	Vater	Partnerin	Partner	volljähriges Kind
nein	31 18,0%	7 11,9%	0 0,0%	1 5,9%	0 0,0%
ja	123 71,5%	40 67,8%	2 66,7%	12 70,6%	3 100,0%
ohne Angaben	18 10,5%	12 20,3%	1 33,3%	4 23,5%	0 0,0%
Gesamt	172 100,0%	59 100,0%	3 100,0%	17 100,0%	3 100,0%

Abbildung 3.31: Bereits im Beruf gearbeitet, Subgruppenvergleich (nur mit abgeschlossener Berufsausbildung)



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	30 17,5%	135 78,9%	6 3,5%	171 100,0%
Kontrollgruppe	1 2,6%	38 97,4%	0 0,0%	39 100,0%
Stadt Braunschweig	22 24,4%	66 73,3%	2 2,2%	90 100,0%
Stadt Salzgitter	6 23,1%	19 73,1%	1 3,8%	26 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 0,0%	25 96,2%	1 3,8%	26 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2 7,1%	24 85,7%	2 7,1%	28 100,0%
kein Migrationshintergrund	26 20,2%	98 76,0%	5 3,9%	129 100,0%
Migrationshintergrund	4 11,8%	29 85,3%	1 2,9%	34 100,0%
Gemeinsam erziehend	7 12,7%	46 83,6%	2 3,6%	55 100,0%
Alleinerziehend	23 19,8%	89 76,7%	4 3,4%	116 100,0%

Der Vergleich dieser Angaben zwischen den hier unterschiedenen Subgruppen (**Abbildung 3.31**) zeigt deutlich, dass der Anteil derjenigen Interviewten, die zwar über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, aber noch nie in diesem Beruf gearbeitet haben, in der Kontrollgruppe mit einem Befragten (2,6%) deutlich niedriger ist, als in der Zielgruppe (16,0%).

Beim Vergleich nach Wohnort fällt auf, dass die Anteile derjenigen, die noch nie in ihrem Beruf gearbeitet haben, in den Städten Braunschweig und Salzgitter mit 24,4% und 23,1% erkennbar höher sind als in den Landkreisen

Goslar / Helmstedt (0,0%) bzw. Wolfenbüttel (7,1%).

Bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund und bei den Alleinerziehenden sind die Anteile derjenigen Interviewten, die noch nicht im Ausbildungsberuf gearbeitet haben, mit 20,2% bzw. 19,8% deutlich höher als in den beiden Komplementärgruppen (Haushalte mit Migrationshintergrund: 11,8%, gemeinsam Erziehende 12,7%).

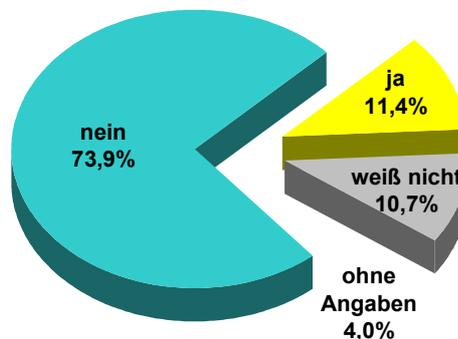
Knapp drei Viertel der Befragten (73,9%, vgl. **Abbildung 3.32**) sagten, dass sie nicht planen, weitere Kinder zu bekommen, jeder Zehnte (10,7%) zeigte sich unentschieden. Etwas mehr als einer von zehn Haushalten (11,4%) gab an, dass sie planen, weitere Kinder zu bekommen.

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 3.33**) zeigt unter den Befragten der Kontrollgruppe sowohl einen höheren Anteil derjenigen, die angaben, dass sie keine weiteren Kinder mehr bekommen wollen (75,0%) als auch einen höheren Anteil von Haushalten, die weitere Kinder planen (17,5%), wohingegen der Anteil der unentschlossenen mit 5,0% deutlich geringer ist als in der Zielgruppe (9,3%).

Es sind keine interpretierbaren Antwortunterschiede beim Vergleich nach Wohnort zu erkennen, abgesehen davon, dass unter den Befragten aus Goslar / Helmstedt der Anteil der ablehnenden Antworten mit 77,5% geringfügig höher und der Anteil der zustimmenden Antworten mit 7,5% geringfügig höher ist.

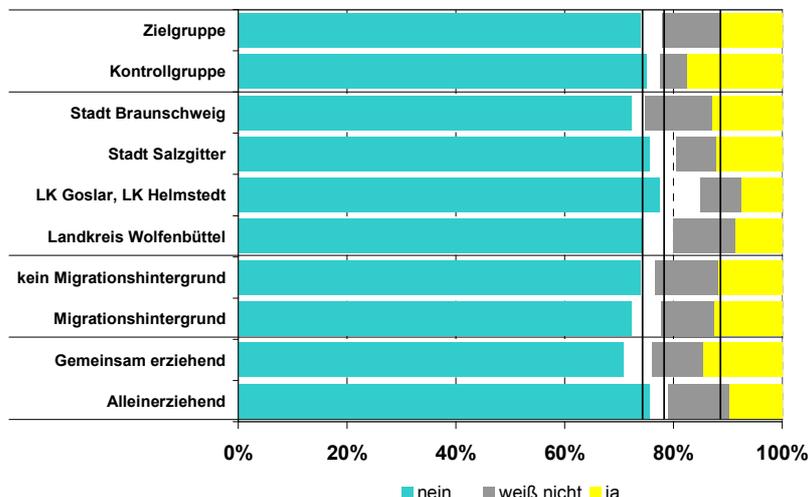
Gemeinsam Erziehende äußerten etwas häufiger als Alleinerziehende den Plan, weitere Kinder zu bekommen (14,6% gegenüber 9,7%) und zeigten sich seltener abgeneigt (70,8% vergleichen mit 75,6%).

Abbildung 3.32: Planen Sie, weitere Kinder zu bekommen?



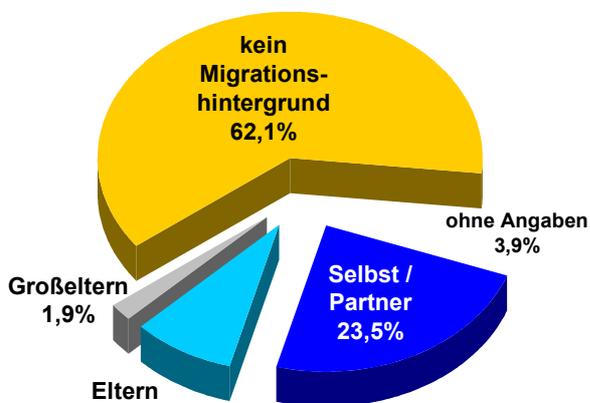
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	201	73,9
	ja	31	11,4
	weiß nicht	29	10,7
Fehlend	System	11	4,0
Gesamt		272	100,0

Abbildung 3.33: Planen Sie, weitere Kinder zu bekommen?, Subgruppenvergleich



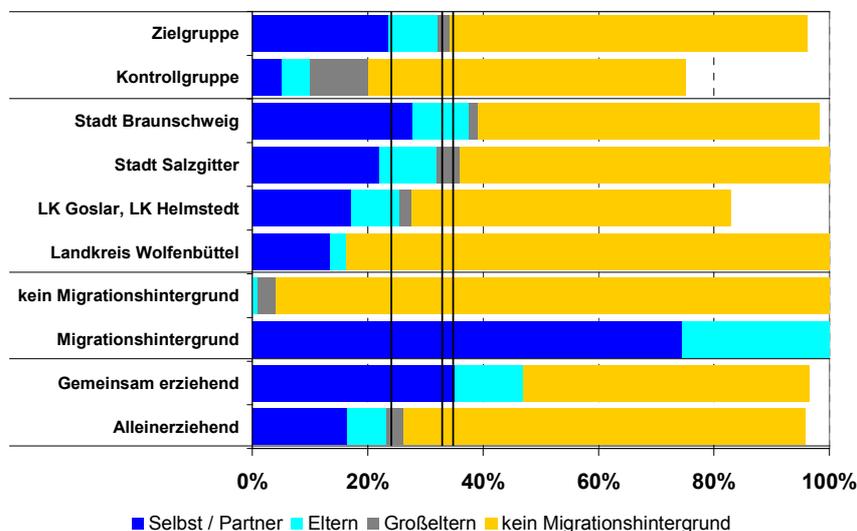
	nein	ja	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	201 73,9%	31 11,4%	29 10,7%	11 4,0%	272 100,0%
Kontrollgruppe	30 75,0%	7 17,5%	2 5,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	112 72,3%	20 12,9%	19 12,3%	4 2,6%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	31 75,6%	5 12,2%	3 7,3%	2 4,9%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	31 77,5%	3 7,5%	3 7,5%	3 7,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	26 74,3%	3 8,6%	4 11,4%	2 5,7%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	139 73,9%	22 11,7%	22 11,7%	5 2,7%	188 100,0%
Migrationshintergrund	52 72,2%	9 12,5%	7 9,7%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	68 70,8%	14 14,6%	9 9,4%	5 5,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	133 75,6%	17 9,7%	20 11,4%	6 3,4%	176 100,0%

Abbildung 3.34: Einwanderung nach Deutschland



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Selbst / Partner	73	23,5
	Eltern	27	8,7
	Großeltern	6	1,9
	kein Migrationshintergrund	193	62,1
Fehlend	System	12	3,9
Gesamt		311	100,0

Abbildung 3.35: Einwanderung nach Deutschland, Subgruppenvergleich



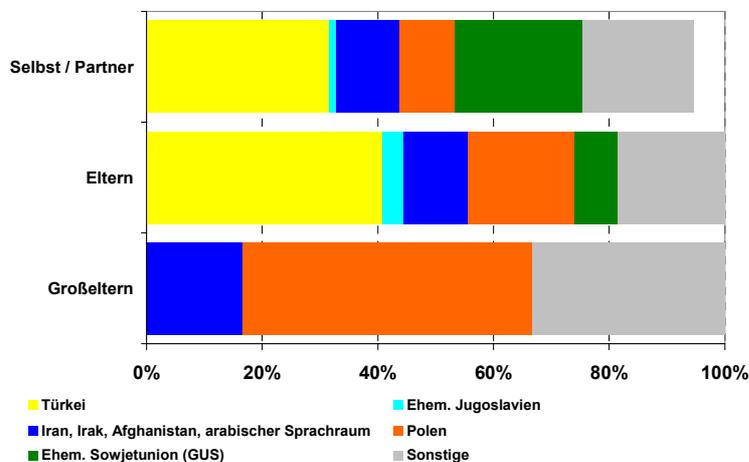
	Selbst / Partner	Eltern	Großeltern	kein Migrationshintergrund	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	73 23,5%	27 8,7%	6 1,9%	193 62,1%	12 3,9%	311 100,0%
Kontrollgruppe	2 5,0%	2 5,0%	4 10,0%	22 55,0%	10 25,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	49 27,8%	17 9,7%	3 1,7%	104 59,1%	3 1,7%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	11 22,0%	5 10,0%	2 4,0%	32 64,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 17,0%	4 8,5%	1 2,1%	26 55,3%	8 17,0%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	5 13,5%	1 2,7%	0 0,0%	31 83,8%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	0 0,0%	2 1,0%	6 3,0%	193 96,0%	0 0,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	73 74,5%	25 25,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	41 35,0%	14 12,0%	0 0,0%	58 49,6%	4 3,4%	117 100,0%
Alleinerziehend	32 16,5%	13 6,7%	6 3,1%	135 69,6%	8 4,1%	194 100,0%

Abbildung 3.34 zeigt die Antworten auf die Frage nach dem Einwanderungsstatus der Befragten, ihrer Eltern oder Großeltern. Die Antworten auf diese Frage wurden zusammen mit den Angaben zum Alter der Befragten verwendet, um die Subgruppe „Migrationshintergrund“ zu erstellen (vgl. Abbildung 2.3).

Etwas weniger als zwei Drittel der Befragten (62,1%) sagte, dass weder sie noch ihre Eltern oder Großeltern nach Deutschland eingewandert sind. Knapp ein Viertel (23,5%) sind selbst eingewandert oder haben einen Partner, der nach Deutschland eingewandert ist. In gut jedem zehnten Haushalt gibt es mindestens ein Eltern- oder Großelternmitglied, das nach Deutschland eingewandert ist.

Der Vergleich der Subgruppen in **Abbildung 3.35** zeigt, dass die Zielgruppe eine stärkere familiäre Einwanderungsgeschichte aufweist als die Kontrollgruppe. In der Zielgruppe finden sich höhere Anteile von Haushalten mit einer Einwanderungsgeschichte unter den Haushalten mit gemeinsam erziehenden Eltern (35,0% selbst eingewandert, weitere 12,0%, deren Eltern eingewandert sind) und unter den Befragten aus der Stadt Braunschweig (27,8% selbst migriert, 9,7% mit migrierenden Eltern). Die höchsten Anteile von Haushalten, die angaben, dass bis in die Großeltern-generation kein Migrationshintergrund bestehe, finden sich unter den Bewohnern des Landkreises Wolfenbüttel (83,8%) und unter den Alleinerziehenden (69,6%).

Abbildung 3.36: Herkunftsland der Eingewanderten (nach Einwanderungsgeneration)



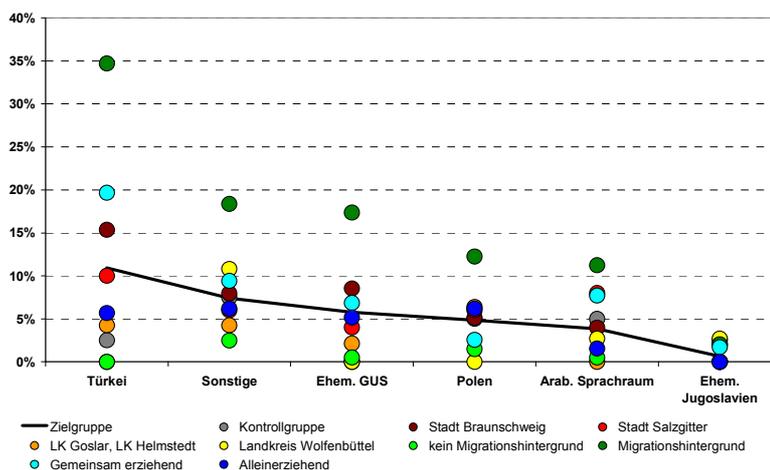
	Türkei	Ehem. Jugoslawien	Iran, Irak, Afghanistan, arabischer Sprachraum	Polen	Ehem. Sowjetunion (GUS)	Sonstige	Gesamt
Selbst / Partner	23	1	8	7	16	14	73
	31,5%	1,4%	11,0%	9,6%	21,9%	19,2%	100,0%
Eltern	11	1	3	5	2	5	27
	40,7%	3,7%	11,1%	18,5%	7,4%	18,5%	100,0%
Großeltern	0	0	1	3	0	2	6
	0,0%	0,0%	16,7%	50,0%	0,0%	33,3%	100,0%
kein Migrationshintergrund	0	0	0	0	0	2	193
	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1,0%	100,0%

In **Abbildung 3.36** sind die Angaben der Befragten mit Einwanderungshintergrund zu den Herkunftsländern der Einwanderer dargestellt. Aufgrund zu geringer Fallzahlen sollten die Angaben zur Großelterngeneration nicht interpretiert werden.

Während von der Eltern- zur Befragtengeneration der Anteil der Einwanderungen aus der Türkei von 40,7% auf 31,5% und der Anteil der Einwanderungen aus Polen von 18,5% auf 9,6% abnehmen, findet sich eine Zunahme von 7,4% bei den Eltern bis auf 21,9% bei den Befragten für die Einwanderungen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion.

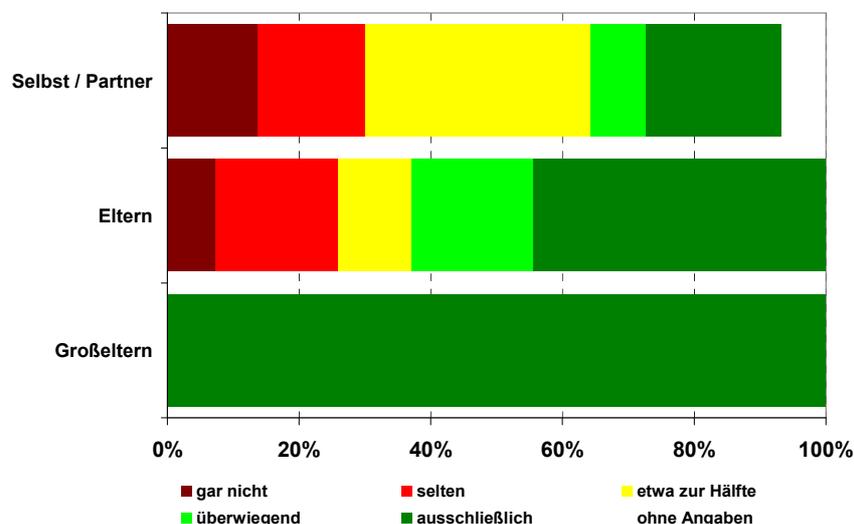
In **Abbildung 3.37** ist der Subgruppenvergleich für die Herkunftsländer der Eingewanderten dargestellt. Wenn man die beiden offensichtlichen Teilgruppen „Haushalte mit Migrationshintergrund“ und „Haushalte ohne Migrationshintergrund“ aus der Interpretation ausschließt, fällt auf, dass der Anteil der Alleinerziehenden zwar im allgemeinen unterdurchschnittlich niedrig ist, weil die Haushalte mit Migrationshintergrund in dieser Gruppe unterrepräsentiert sind, bei den Haushalten mit Migrationshintergrund in dieser Gruppe unterrepräsentiert sind, bei den Haushalten mit Migrationshintergrund in dieser Gruppe unterrepräsentiert sind, bei den Haushalten mit Migrationshintergrund in dieser Gruppe unterrepräsentiert sind.

Abbildung 3.37: Herkunftsland der Eingewanderten (alle Einwanderungsgenerationen gemeinsam, nach Subgruppen)



	Türkei	Ehem. Jugoslawien	Arab. Sprachraum	Polen	Ehem. GUS	Sonstige	Gesamt
Zielgruppe	34	2	12	15	18	23	311
	10,9%	0,6%	3,9%	4,8%	5,8%	7,4%	100,0%
Kontrollgruppe	1	1	2	2	0	3	40
	2,5%	2,5%	5,0%	5,0%	0,0%	7,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	27	0	7	9	15	14	176
	15,3%	0,0%	4,0%	5,1%	8,5%	8,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	5	1	4	3	2	3	50
	10,0%	2,0%	8,0%	6,0%	4,0%	6,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2	0	0	3	1	2	47
	4,3%	0,0%	0,0%	6,4%	2,1%	4,3%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0	1	1	0	0	4	37
	0,0%	2,7%	2,7%	0,0%	0,0%	10,8%	100,0%
kein Migrationshintergrund	0	0	1	3	1	5	201
	0,0%	0,0%	0,5%	1,5%	0,5%	2,5%	100,0%
Migrationshintergrund	34	2	11	12	17	18	98
	34,7%	2,0%	11,2%	12,2%	17,3%	18,4%	100,0%
Gemeinsam erziehend	23	2	9	3	8	11	117
	19,7%	1,7%	7,7%	2,6%	6,8%	9,4%	100,0%
Alleinerziehend	11	0	3	12	10	12	194
	5,7%	0,0%	1,5%	6,2%	5,2%	6,2%	100,0%

Abbildung 3.38: Sprechen Sie mit Ihren Kindern deutsch (nach Einwanderungsgeneration)



	Selbst / Partner	Eltern	Großeltern
gar nicht	10 13,7%	2 7,4%	0 0,0%
selten	12 16,4%	5 18,5%	0 0,0%
etwa zur Hälfte	25 34,2%	3 11,1%	0 0,0%
überwiegend	6 8,2%	5 18,5%	0 0,0%
ausschließlich	15 20,5%	12 44,4%	6 100,0%
ohne Angaben	5 6,8%	0 0,0%	0 0,0%
Gesamt	73 100,0%	27 100,0%	6 100,0%

In **Abbildung 3.38** sind die Antworten auf die Frage, ob sie mit ihren Kindern deutsch sprechen, nach der Generation der Eingewanderten unterteilt dargestellt. Von denjenigen, die selbst eingewandert sind, gaben fast zwei Drittel (64,3%) an, zur Hälfte oder weniger mit ihren Kindern deutsch zu sprechen. Fast ein Drittel (30,1%) dieser Teilgruppe spricht nur „selten“ mit ihren Kindern deutsch. Darin enthalten sind 13,7%, die sagten, dass sie mit ihren Kindern gar nicht deutsch sprechen.

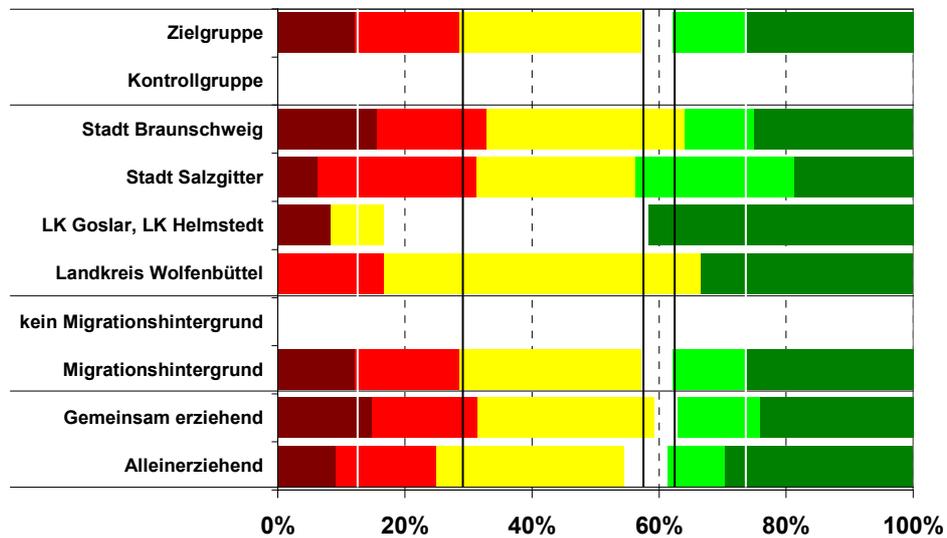
Deutlich mehr als ein Viertel dieser Teilgruppe aber (28,7%) sprechen mit ihren Kindern „überwiegend“ (8,2%) oder sogar „ausschließlich“ (20,5%) deutsch.

Vergleicht man damit die Angaben der Befragten, die nicht selbst migriert sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil migriert ist, so

findet sich eine deutlich geringere Teilgruppe, die „etwa zur Hälfte“ mit ihren Kindern deutsch spricht (11,1% gegenüber 34,2%). Auch ist der Anteil derjenigen, die mit ihren Kindern „überwiegend“ (18,5%) oder sogar „ausschließlich“ (44,4%) deutsch spricht, auf nunmehr etwas weniger als zwei Drittel (62,9%) gestiegen. Allerdings gibt es auch in dieser Teilgruppe einen vergleichsweise hohen Anteil von mehr als einem Viertel (25,9%), der mit seinen Kindern nur „selten“ (18,5%) oder „gar nicht“ (7,4%) deutsch spricht.

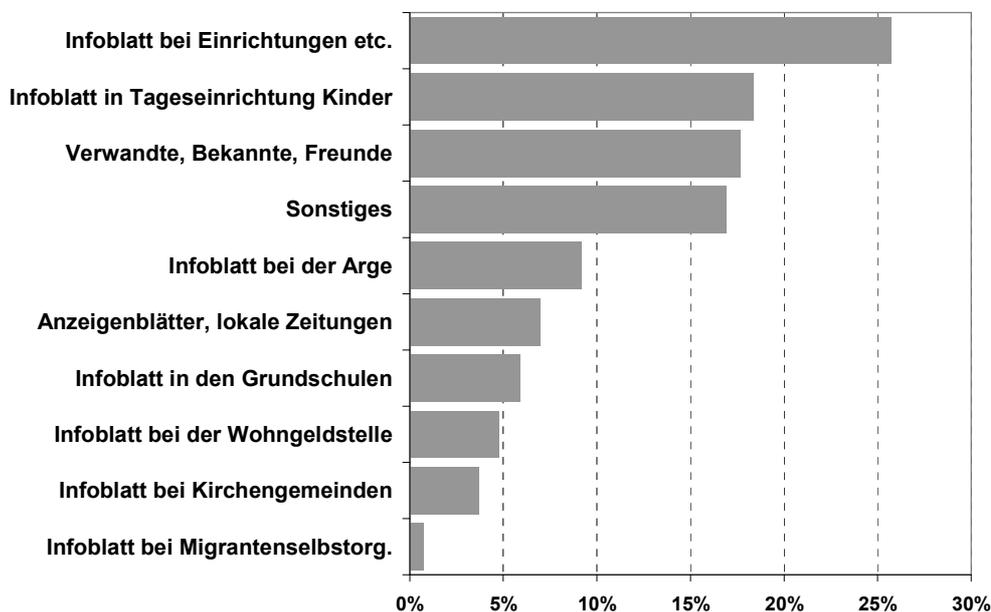
Somit ist im Vergleich dieser Befragten, deren Eltern migriert sind, mit denen, die selbst migriert sind, der Anteil derjenigen, die nur wenig mit ihren Kindern auf deutsch sprechen, nur um 4,2% niedriger.

Abbildung 3.39: Sprechen Sie mit Ihren Kindern deutsch (nur Haushalte mit Migrationshintergrund), Subgruppenvergleich



	gar nicht	selten	etwa zur Hälfte	überwiegend	ausschließlich	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	12 12,2%	16 16,3%	28 28,6%	11 11,2%	26 26,5%	5 5,1%	98 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	10 15,6%	11 17,2%	20 31,3%	7 10,9%	16 25,0%	0 0,0%	64 100,0%
Stadt Salzgitter	1 6,3%	4 25,0%	4 25,0%	4 25,0%	3 18,8%	0 0,0%	16 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1 8,3%	0 0,0%	1 8,3%	0 0,0%	5 41,7%	5 41,7%	12 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 0,0%	1 16,7%	3 50,0%	0 0,0%	2 33,3%	0 0,0%	6 100,0%
kein Migrationshintergrund	-	-	-	-	-	-	-
Migrationshintergrund	12 12,2%	16 16,3%	28 28,6%	11 11,2%	26 26,5%	5 5,1%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	8 14,8%	9 16,7%	15 27,8%	7 13,0%	13 24,1%	2 3,7%	54 100,0%
Alleinerziehend	4 9,1%	7 15,9%	13 29,5%	4 9,1%	13 29,5%	3 6,8%	44 100,0%

Vergleicht man die Angaben der Haushalte mit Migrationshintergrund zu den Anteilen des Gebrauchs der deutschen Sprache gegenüber den eigenen Kindern nach den Subgruppen (Abbildung 3.39), so finden sich keine interpretierbaren Unterschiede. Auffällig ist die Antwortverteilung der Befragten aus Goslar / Helmstedt, da es sich hierbei aber nur um zwölf Haushalte handelt, kann die Abweichung durch zufällige Einflüsse verursacht sein und ist deshalb nicht interpretationsfähig.

Abbildung 3.40: Zugang zur Studie

	Anzahl	Prozent
Infoblatt bei Einrichtungen etc.	70	25,7%
Infoblatt in Tageseinrichtung Kinder	50	18,4%
Verwandte, Bekannte, Freunde	48	17,6%
Sonstiges	46	16,9%
Infoblatt bei der Arge	25	9,2%
Anzeigenblätter, lokale Zeitungen	19	7,0%
Infoblatt in den Grundschulen	16	5,9%
Infoblatt bei der Wohngeldstelle	13	4,8%
Infoblatt bei Kirchengemeinden	10	3,7%
Infoblatt bei Migrantenselbstorg.	2	0,7%

Zum Abschluss dieses Kapitels finden sich in **Abbildung 3.40** die Antworten auf die Frage, auf welche Art die Interviewten von der Studie erfahren haben. Da hier Mehrfachnennungen möglich waren, addieren sich die Prozentwerte auf mehr als 100%.

Der wichtigste Zugangsweg, der von mehr als einem Fünftel der Befragten genannt wurde (25,7%) war ein Infoblatt, das bei Angeboten, Einrichtungen, Beratungsstellen des Diakonischen Werkes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Caritas, bei Selbsthilfevereinen, Initiativen oder ähnlichem auslag.

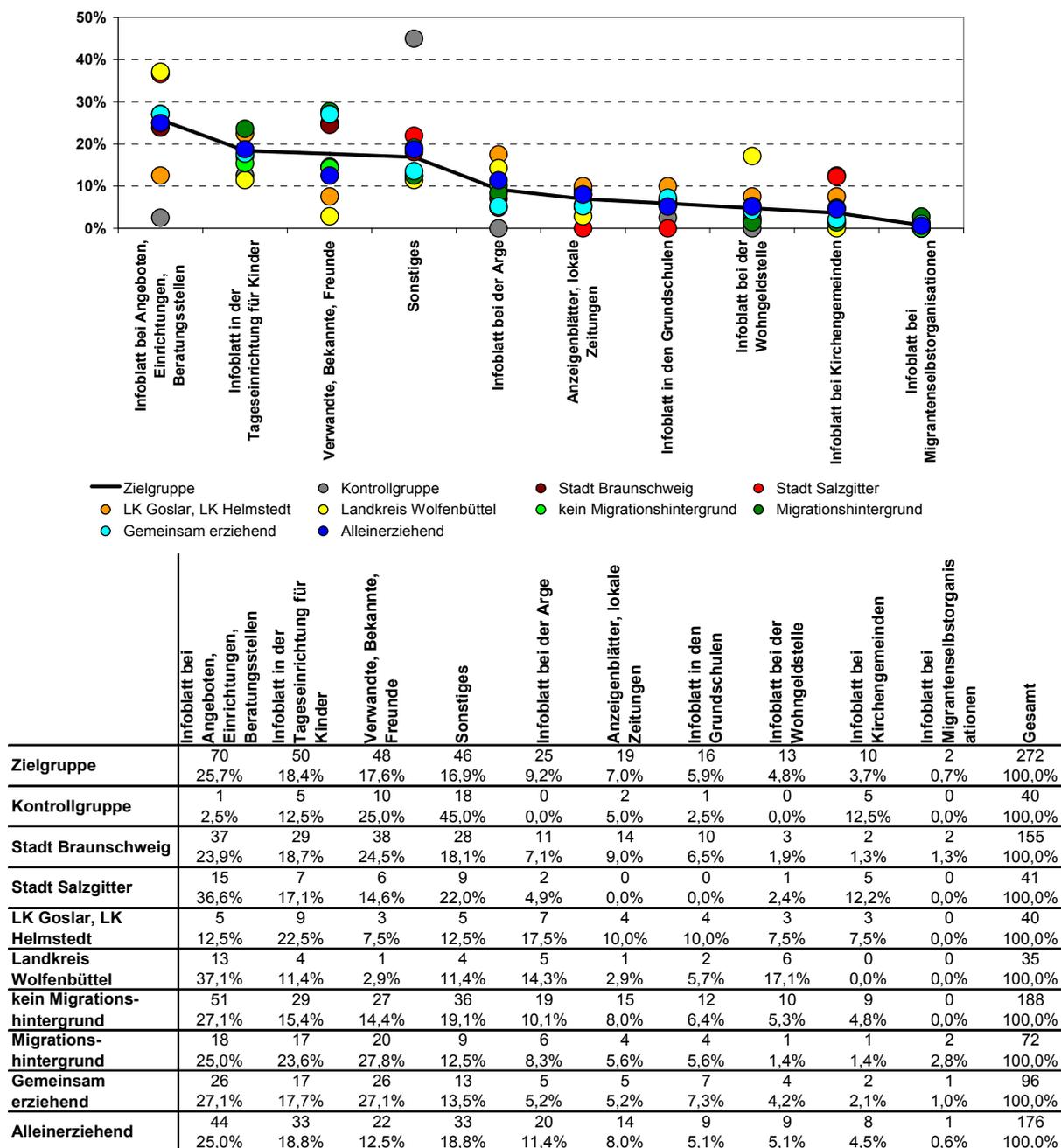
Von jeweils einem Fünftel bis einem Sechstel der Befragten wurde genannt: ein Infoblatt, das bei Tageseinrichtungen für Kinder auslag (18,4%), die persönliche Information durch Verwandte, Bekannte oder Freund (17,6%) oder sonstige Zugangswege (16,9%). Die anderen genannten Informations- und Zugangsmöglichkeiten wurden nur von weniger als einem Zehntel der Befragten genannt und hatten somit nur ergänzende Bedeutung.

Vergleicht man die genannten Zugangswege zur Studie nach den Subgruppen (Abbildung 3.41), so zeigt sich, dass das Infoblatt bei Angeboten, Einrichtungen und Beratungsstellen überdurchschnittlich häufig für Befragte aus dem Landkreis Wolfenbüttel sowie aus der Stadt Salzgitter den Zugangsweg zur Studie darstellte, unterdurchschnittlich selten hingegen für Befragte aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt.

Die Information durch Verwandte, Bekannte oder Freunde war etwas häufiger für gemeinsam Erziehende und für Haushalte mit Migrationshintergrund von Bedeutung, etwas seltener für Alleinerziehende und Befragte aus den beteiligten Landkreisen Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel.

Bei den anderen erfragten Zugangs- und Informationswegen zeigen sich sehr hohe Übereinstimmungen zwischen den hier betrachteten Subgruppen.

Abbildung 3.41: Zugang zur Studie, Subgruppenvergleich

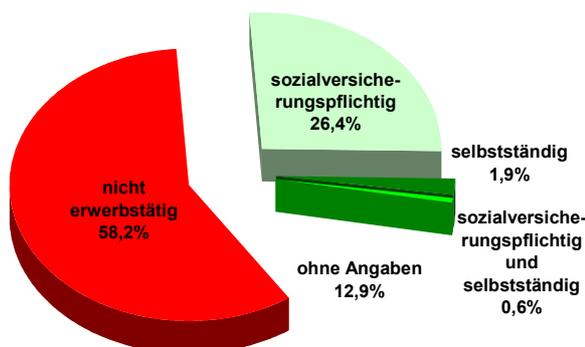


4. Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit

Gut ein Viertel der Befragten, (26,4%, vgl. **Abbildung 4.1**) gab an, im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstelle erwerbstätig zu sein, knapp sechzig Prozent (58,2%) war nicht erwerbstätig. Sechs Befragte (1,9%) sagten, dass sie selbstständig seien, weitere zwei Befragte (0,6%) waren selbstständig und gleichzeitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

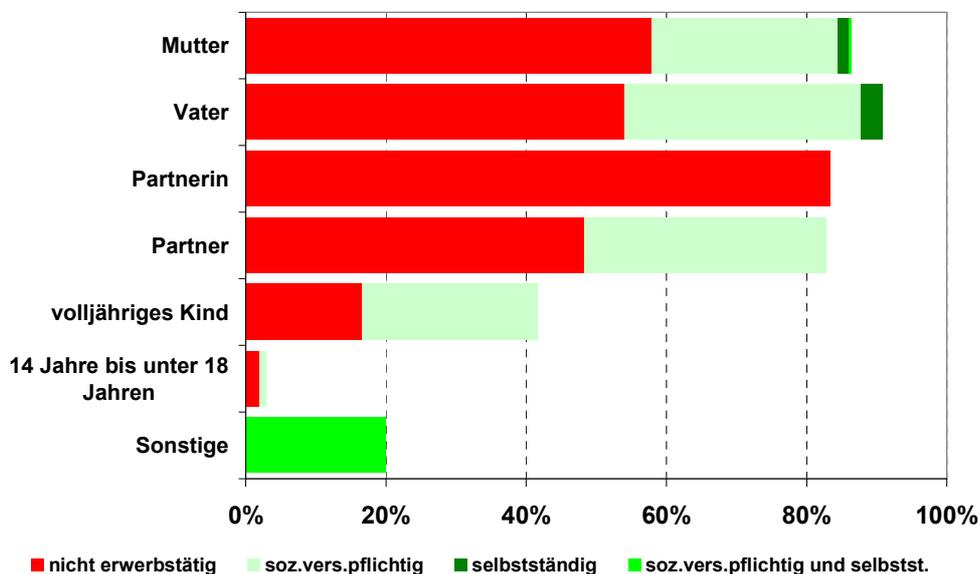
Abbildung 4.2 zeigt die Angaben zur Erwerbstätigkeit für die verschiedenen Haushaltsmitglieder. Die Antwortverteilungen der Mütter und der Väter sind sehr ähnlich: 54,1% der Väter sind nicht erwerbstätig, bei den Müttern liegt dieser Anteil um 3,7% höher (57,8%). Ein Drittel der Väter (33,7%) ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt, bei den Müttern findet sich ein Anteil von 26,5%, also 7,2% weniger.

Abbildung 4.1: Erwerbstätigkeit der Interviewten



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nicht erwerbstätig	181	58,2
	soz.vers. pflichtig	82	26,4
	selbstständig	6	1,9
	soz.vers. pflichtig und selbstst.	2	,6
Fehlend	unbekannt	40	12,9
Gesamt		311	100,0

Abbildung 4.2: Erwerbstätigkeit der Haushaltsmitglieder



	nicht erwerbstätig	soz.vers. pflichtig	selbstständig	soz.vers.pflichtig und selbstst.	unbekannt	Gesamt
Mutter	170	78	5	1	40	294
	57,8%	26,5%	1,7%	0,3%	13,6%	100,0%
Vater	53	33	3	0	9	98
	54,1%	33,7%	3,1%	0,0%	9,2%	100,0%
Partnerin	5	0	0	0	1	6
	83,3%	0,0%	0,0%	0,0%	16,7%	100,0%
Partner	14	10	0	0	5	29
	48,3%	34,5%	0,0%	0,0%	17,2%	100,0%
volljähriges Kind	6	9	0	0	21	36
	16,7%	25,0%	0,0%	0,0%	58,3%	100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	2	1	0	0	102	105
	1,9%	1,0%	0,0%	0,0%	97,1%	100,0%
Sonstige	0	0	0	1	4	5
	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	80,0%	100,0%

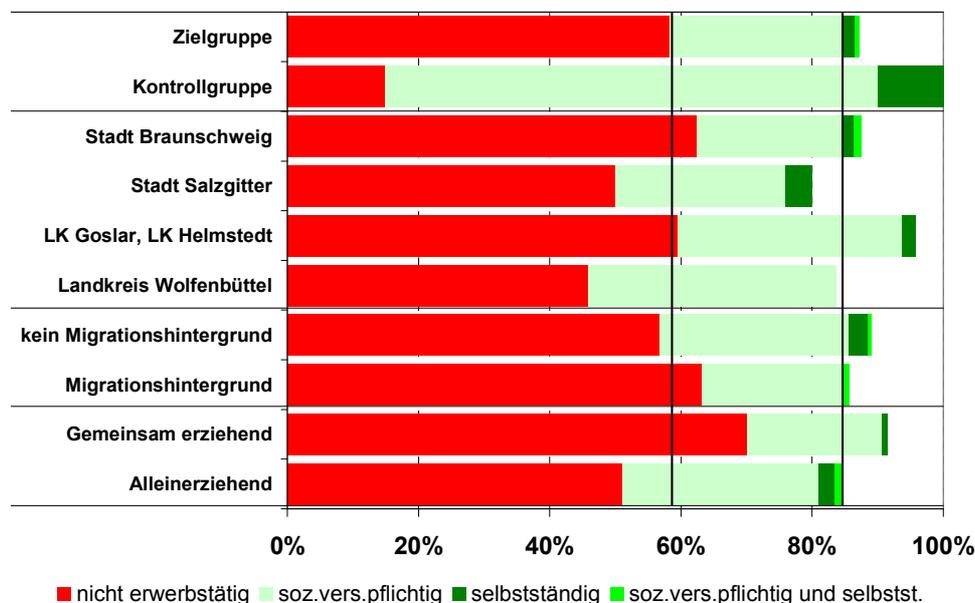
In **Abbildung 4.3** sind die Angaben zur Erwerbstätigkeit der Interviewten im Subgruppenvergleich aufgeführt. Wie zu erwarten ist der Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe sehr deutlich. Während in der Zielgruppe 58,2% nicht erwerbstätig sind, umfasst die Kontrollgruppe nur 15,0% nicht erwerbstätige Interviewte. In der Kontrollgruppe sind insgesamt 85,0% selbstständig oder versicherungspflichtig erwerbstätig, in der Zielgruppe beträgt dieser Anteil nur 28,9%.

Es zeigen sich außerdem Unterschiede im Wohnortvergleich, wobei auffällt, dass die Er-

werbslosenanteile unter den Interviewten in der Stadt Salzgitter mit 50,0% und im Landkreis Wolfenbüttel mit 45,9% unterdurchschnittlich niedrig, der Anteil Erwerbstätiger aber nur im Landkreis Wolfenbüttel überdurchschnittlich hoch ist (37,8%).

Unter den Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil erwerbsloser Interviewter mit 63,3% etwas höher als unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund (56,7%), während der Anteil Erwerbstätiger mit 22,4% um 10% niedriger liegt als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (32,4%).

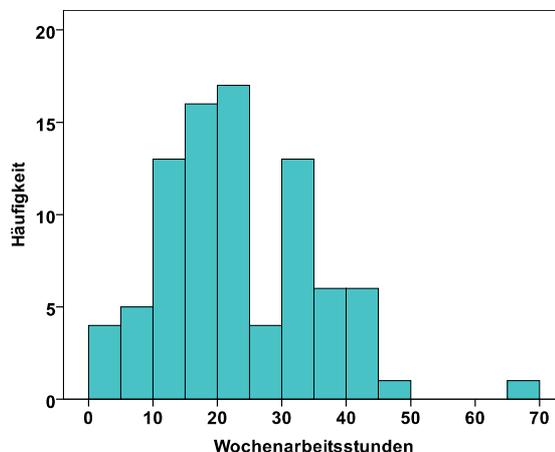
Abbildung 4.3: Erwerbstätigkeit der Interviewten, Subgruppenvergleich



	nicht erwerbstätig	soz.vers.pflichtig	selbstständig	soz.vers.pflichtig und selbstst.	unbekannt	Gesamt
Zielgruppe	181	82	6	2	40	311
	58,2%	26,4%	1,9%	0,6%	12,9%	100,0%
Kontrollgruppe	6	30	4	0	0	40
	15,0%	75,0%	10,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	110	39	3	2	22	176
	62,5%	22,2%	1,7%	1,1%	12,5%	100,0%
Stadt Salzgitter	25	13	2	0	10	50
	50,0%	26,0%	4,0%	0,0%	20,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	28	16	1	0	2	47
	59,6%	34,0%	2,1%	0,0%	4,3%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	17	14	0	0	6	37
	45,9%	37,8%	0,0%	0,0%	16,2%	100,0%
kein Migrationshintergrund	114	58	6	1	22	201
	56,7%	28,9%	3,0%	0,5%	10,9%	100,0%
Migrationshintergrund	62	21	0	1	14	98
	63,3%	21,4%	0,0%	1,0%	14,3%	100,0%
Gemeinsam erziehend	82	24	1	0	10	117
	70,1%	20,5%	0,9%	0,0%	8,5%	100,0%
Alleinerziehend	99	58	5	2	30	194
	51,0%	29,9%	2,6%	1,0%	15,5%	100,0%

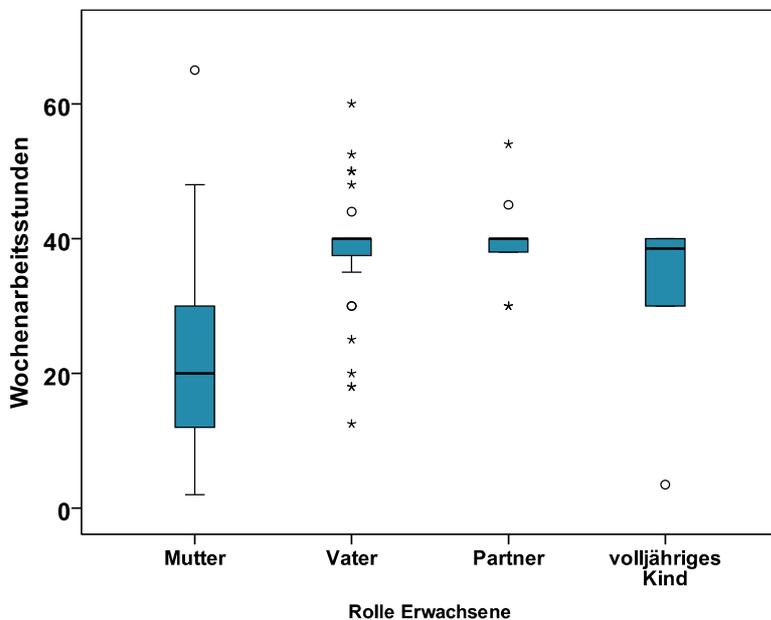
Abbildung 4.4 zeigt die Verteilung der Wochenarbeitsstunden der erwerbstätigen Interviewten. Die eine Hälfte der Befragten arbeitet 20 Stunden oder weniger (Median), die andere Hälfte 20 Stunden oder mehr. Die mittlere Hälfte der Befragten arbeitet zwischen 12,1 h und 30,0 h pro Woche, jeweils ein Viertel weniger oder mehr. Der Mittelwert liegt bei 21,8 Arbeitsstunden pro Woche.

Abbildung 4.4: Wochenarbeitsstunden der Interviewten (nur Erwerbstätige)



Wochenarbeitsstunden		
N	Gültig	86
	Fehlend	4
Mittelwert		21,8
Median		20,0
Standardabweichung		11,7
Minimum		2,0
Maximum		65,0
Perzentile	25	12,1
	50	20,0
	75	30,0

Abbildung 4.5: Wochenarbeitsstunden der erwachsenen Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige)



Wochenarbeitsstunden				
Rolle Erwachsene	Mittelwert	Median	SD	N
Mutter	21,2	20,0	11,5	82
Vater	38,0	40,0	10,1	34
Partner	39,7	40,0	7,3	9
volljähriges Kind	33,3	38,5	11,9	9
Insgesamt	27,5	30,0	13,5	134

In **Abbildung 4.5** sind die Wochenarbeitszeiten aller erwachsenen Haushaltsmitglieder als Box-Plot-Darstellung wiedergegeben. Hier wird ein deutlicher Unterschied im Ausmaß der Beschäftigung zwischen den erfassten Müttern und den anderen erwachsenen Haushaltsmitgliedern deutlich. Während die Väter eine mittlere Wochenarbeitszeit von 38,0 h haben (Mittelwert, Median = 40,0 h/w) ist die Wochenarbeitszeit der Mütter nur knapp halb so hoch (Mittelwert: 21,2 h/w, Median 20,0 h/w). Diese Unterschiede relativieren die in **Abbildung 4.2** festgestellte Verteilungsähnlichkeit hinsichtlich der generellen Erwerbstätigkeit der Mütter und Väter und zeigen, dass bei ähnlicher Häufigkeit der Ausübung einer Erwerbstätigkeit bei Männern und Frauen doch große Unterschiede im Umfang dieser Erwerbstätigkeit zwischen den Geschlechtern bestehen.

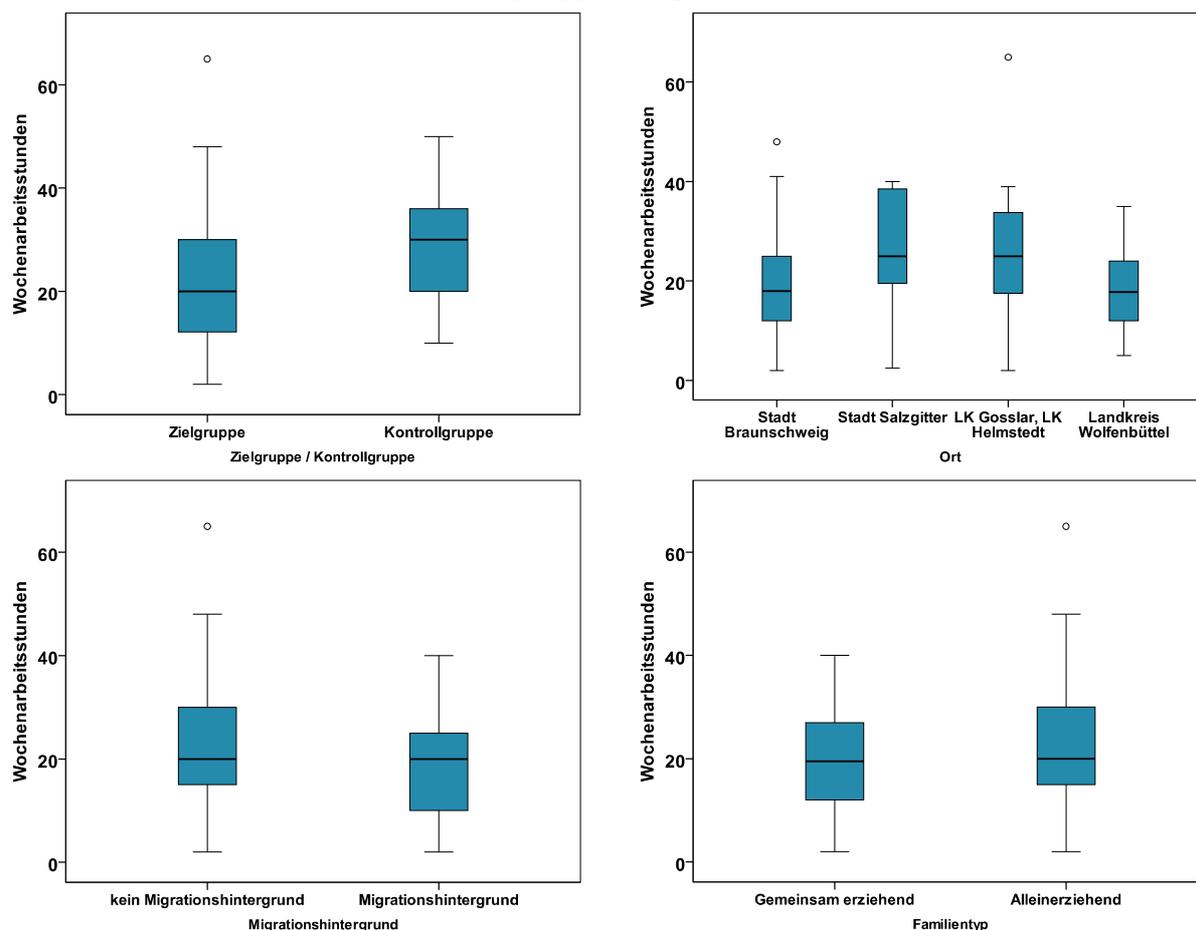
Der Subgruppenvergleich der Angaben zu den Wochenarbeitszeiten in **Abbildung 4.6** macht den Unterschied zwischen dem Beschäftigungsumfang der Befragten aus der Zielgruppe (Mittelwert 21,8 h/w, Median 20 h/w) und der Kontrollgruppe (Mittelwert 28,4 h/w, Median 30 h/w) deutlich.

Der Wohnortvergleich zeigt leicht unterdurchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Befragten in der Stadt Braunschweig (Mittelwert 20,0 h/w, Median 18 h/w) und des Landkreises Wolfenbüttel (Mittelwert 18,5 h/w, Median 17,8 h/w) und überdurchschnittliche Arbeitszeiten der Befragten in der Stadt Salzgitter (Mittelwert 26,0 h/w, Median 25 h/w) und den Landkreisen

Goslar / Helmstedt (Mittelwert 26,4 h/w, Median 25 h/w). Bei der Interpretation dieser Unterschiede sollten allerdings die geringen Gruppenbesetzungen der drei letztgenannten Wohnorte berücksichtigt werden.

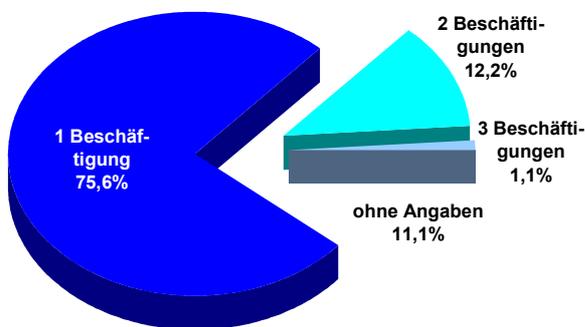
Die Unterschiede zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden sind nicht stark ausgeprägt. Im arithmetischen Mittel arbeiten die Befragten aus Haushalten ohne Migrationshintergrund 0,9 Stunden pro Woche mehr als Befragte aus Haushalten ohne Migrationshintergrund, und Alleinerziehende um 2,1 h mehr als Befragte aus gemeinsam erziehenden Haushalten.

Abbildung 4.6: Wochenarbeitsstunden der Interviewten (nur Erwerbstätige), Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	21,8	20	11,7	86
Kontrollgruppe	28,4	30	9,7	34
Stadt Braunschweig	20,0	18	10,7	43
Stadt Salzgitter	26,0	25	11,9	14
LK Goslar, LK Helmst	26,4	25	15,0	15
Landkreis Wolfenbüttel	18,5	17,75	8,8	14
kein Migrationshinterg	21,6	20	11,9	65
Migrationshintergrund	20,7	20	11,2	18
Gemeinsam erziehen	20,3	19,5	11,3	23
Alleinerziehend	22,4	20	11,9	63

Abbildung 4.7: Anzahl Erwerbstätigkeiten der Interviewten (nur Erwerbstätige)



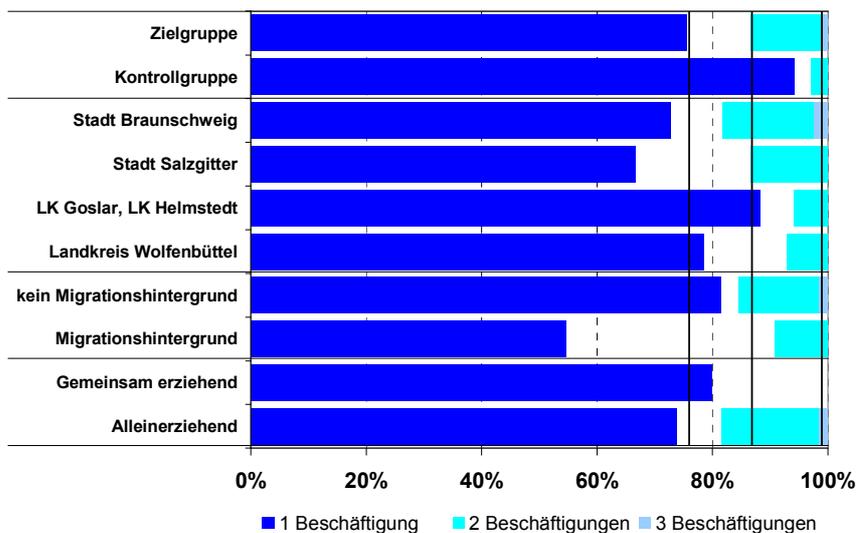
	Häufigkeit	Prozent	
Gültig	1	68	75,6
	2	11	12,2
	3	1	1,1
Fehlend	System	10	11,1
Gesamt		90	100,0

Drei Viertel der befragten Erwerbstätigen (75,6%) sagten, dass sie nur einer Beschäftigung nachgehen (Abbildung 4.7), immerhin 13,3% aber verfügen über mehr als eine Beschäftigung, darin enthalten ist ein Haushalt (1,1% der Beschäftigten), der drei Beschäftigungen angab.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 4.8** zeigt, dass in der Zielgruppe der Anteil derjenigen, die mehr als eine Beschäftigung haben, höher ist als in der Kontrollgruppe (2,9%).

Auch fällt auf, dass alleinerziehende Beschäftigte mit insgesamt 18,4% häufiger als der Durchschnitt sagten, dass sie zwei oder mehr Beschäftigungen nachgingen. Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil fehlender Angaben mit 36,4% deutlich höher als im Durchschnitt der gesamten Zielgruppe (11,1%)

Abbildung 4.8: Anzahl der Erwerbstätigkeiten der Interviewten (nur Erwerbstätige),

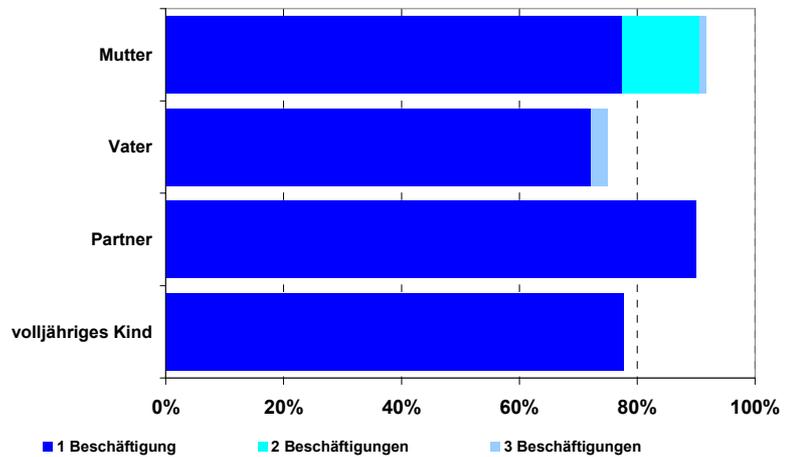


	1 Beschäftigung	2 Beschäftigungen	3 Beschäftigungen	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	68	11	1	10	90
	75,6%	12,2%	1,1%	11,1%	100,0%
Kontrollgruppe	32	1	0	1	34
	94,1%	2,9%	0,0%	2,9%	100,0%
Stadt Braunschweig	32	7	1	4	44
	72,7%	15,9%	2,3%	9,1%	100,0%
Stadt Salzgitter	10	2	0	3	15
	66,7%	13,3%	0,0%	20,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	15	1	0	1	17
	88,2%	5,9%	0,0%	5,9%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	11	1	0	2	14
	78,6%	7,1%	0,0%	14,3%	100,0%
kein Migrationshintergrund	53	9	1	2	65
	81,5%	13,8%	1,5%	3,1%	100,0%
Migrationshintergrund	12	2	0	8	22
	54,5%	9,1%	0,0%	36,4%	100,0%
Gemeinsam erziehend	20	0	0	5	25
	80,0%	0,0%	0,0%	20,0%	100,0%
Alleinerziehend	48	11	1	5	65
	73,8%	16,9%	1,5%	7,7%	100,0%

Vergleicht man die erfassten erwachsenen Haushaltsmitglieder der Zielgruppe anhand ihrer Rolle im Haushalt (**Abbildung 4.9**) wird deutlich, dass es im allgemeinen die Mütter sind, die angeben, mehr als einer Beschäftigung nachzugehen (14,3% dieser Teilgruppe), während nur ein Vater (2,8% der Väter) angab, über mehr als eine Beschäftigung zu verfügen.

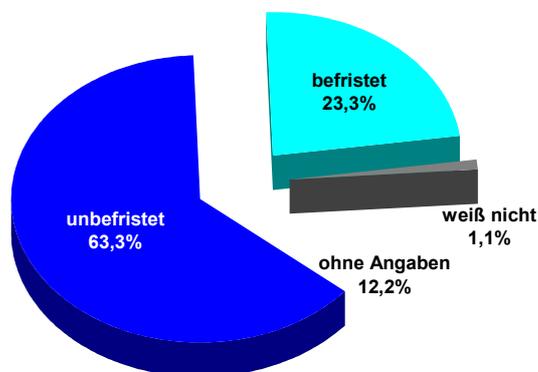
Knapp zwei Drittel der befragten Beschäftigten (63,3%) haben eine unbefristete Stelle (**Abbildung 4.10**), weniger als ein Viertel (23,3%) nur eine befristete Stelle.

Abbildung 4.9: Anzahl Erwerbstätigkeiten der Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige)



	1 Beschäftigung	2 Beschäftigungen	3 Beschäftigungen	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	65 77,4%	11 13,1%	1 1,2%	7 8,3%	84 100,0%
Vater	26 72,2%	0 0,0%	1 2,8%	9 25,0%	36 100,0%
Partner	9 90,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 10,0%	10 100,0%
volljähriges Kind	7 77,8%	0 0,0%	0 0,0%	2 22,2%	9 100,0%

Abbildung 4.10: Befristetheit der Erwerbstätigkeit der Interviewten (nur Erwerbstätige)



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	unbefristet	57	63,3
	befristet	21	23,3
	weiß nicht	1	1,1
Fehlend	System	11	12,2
Gesamt		90	100,0

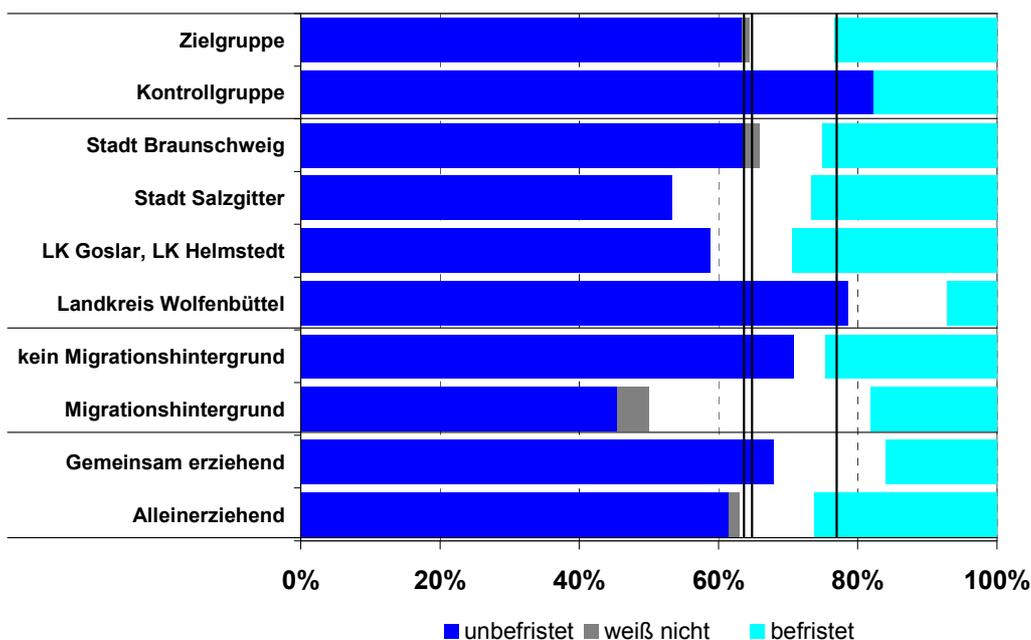
Der Subgruppenvergleich (Abbildung 4.11) zeigt zunächst, dass in der Kontrollgruppe zwar der Anteil der befragten Erwerbstätigen, die angaben, eine unbefristete Stelle zu haben, mit 82,4% deutlich höher ist als der entsprechende Anteil in der Zielgruppe (63,3%), zugleich aber auch der Anteil der Beschäftigten mit befristeter Stelle in der Kontrollgruppe mit 17,6% nur um 5,7% niedriger liegt als in der Zielgruppe (23,3%). Ursache ist der höhere Anteil fehlender Angaben in der Zielgruppe.

Bei den (wenigen) befragten Erwerbstätigen aus dem Landkreis Wolfenbüttel ergab sich ein

überdurchschnittlich hoher Anteil von unbefristeten Stellen (78,1%) und nur ein vergleichsweise geringer Anteil unbefristeter Stellen (7,1%).

Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil fehlender Angaben mit 31,8% so hoch, dass ein prozentualer Vergleich der vorliegenden Angaben mit den anderen Teilgruppen nicht möglich ist. Bei den gemeinsam Erziehenden fällt ein geringfügig überdurchschnittlicher Anteil unbefristeter Stellen zusammen mit einem leicht unterdurchschnittlichen Anteil befristeter Stellen auf.

Abbildung 4.11: Befristete und unbefristete Erwerbstätigkeiten der Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige), Subgruppenvergleich

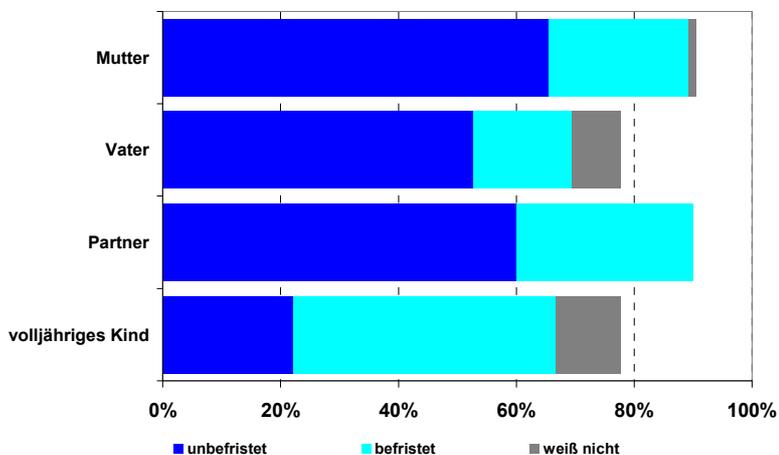


	unbe- fristet	befristet	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	57 63,3%	21 23,3%	1 1,1%	11 12,2%	90 100,0%
Kontrollgruppe	28 82,4%	6 17,6%	0 0,0%	0 0,0%	34 100,0%
Stadt Braunschweig	28 63,6%	11 25,0%	1 2,3%	4 9,1%	44 100,0%
Stadt Salzgitter	8 53,3%	4 26,7%	0 0,0%	3 20,0%	15 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	10 58,8%	5 29,4%	0 0,0%	2 11,8%	17 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	11 78,6%	1 7,1%	0 0,0%	2 14,3%	14 100,0%
kein Migrationshintergrund	46 70,8%	16 24,6%	0 0,0%	3 4,6%	65 100,0%
Migrationshintergrund	10 45,5%	4 18,2%	1 4,5%	7 31,8%	22 100,0%
Gemeinsam erziehend	17 68,0%	4 16,0%	0 0,0%	4 16,0%	25 100,0%
Alleinerziehend	40 61,5%	17 26,2%	1 1,5%	7 10,8%	65 100,0%

Der Vergleich der Angaben zu allen erwachsenen Haushaltsmitgliedern nach der jeweiligen Rolle im Haushalt (**Abbildung 4.12**) zeigt keine interpretierbaren Befunde. Für die Väter sehen wir einen höheren Anteil fehlender Angaben und „weiß nicht“-Nennungen als für die Mütter, möglicherweise verursacht dadurch, dass häufiger Mütter als Väter interviewt wurden. Entsprechend reduziert sich proportional der Anteil der Nennungen bei den Antworten „befristete“ und „unbefristete Stelle“.

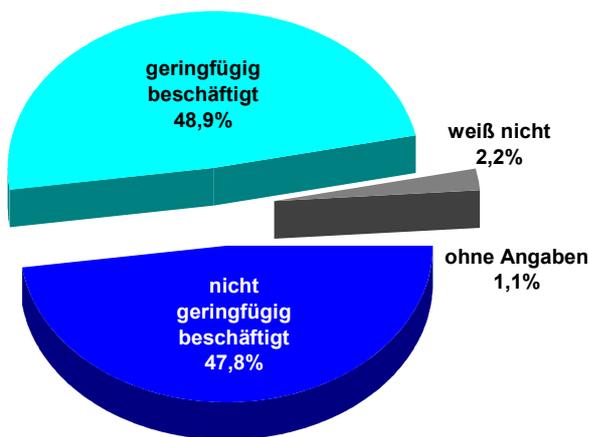
Beachtenswert ist allenfalls der sehr hohe Anteil befristeter Stellen bei den volljährigen Kindern (bei 4 der vorliegenden 9 Kinder, 44,4%), was möglicherweise auf die hohe Bedeutung befristeter Anstellungsverhältnisse im Rahmen des Berufseinstiegs hindeutet.

Abbildung 4.12: Befristetheit der Erwerbstätigkeit der Interviewten und Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige)



	unbefristet	befristet	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	55 65,5%	20 23,8%	1 1,2%	8 9,5%	84 100,0%
Vater	19 52,8%	6 16,7%	3 8,3%	8 22,2%	36 100,0%
Partner	6 60,0%	3 30,0%	0 0,0%	1 10,0%	10 100,0%
volljähriges Kind	2 22,2%	4 44,4%	1 11,1%	2 22,2%	9 100,0%

Abbildung 4.13: Geringfügige Beschäftigungen (nur Erwerbstätige)



	Häufigkeit	Prozent
Gültig		
nicht geringfügig beschäftigt	43	47,8
geringfügig beschäftigt	44	48,9
weiß nicht	2	2,2
Fehlend		
System	1	1,1
Gesamt	90	100,0

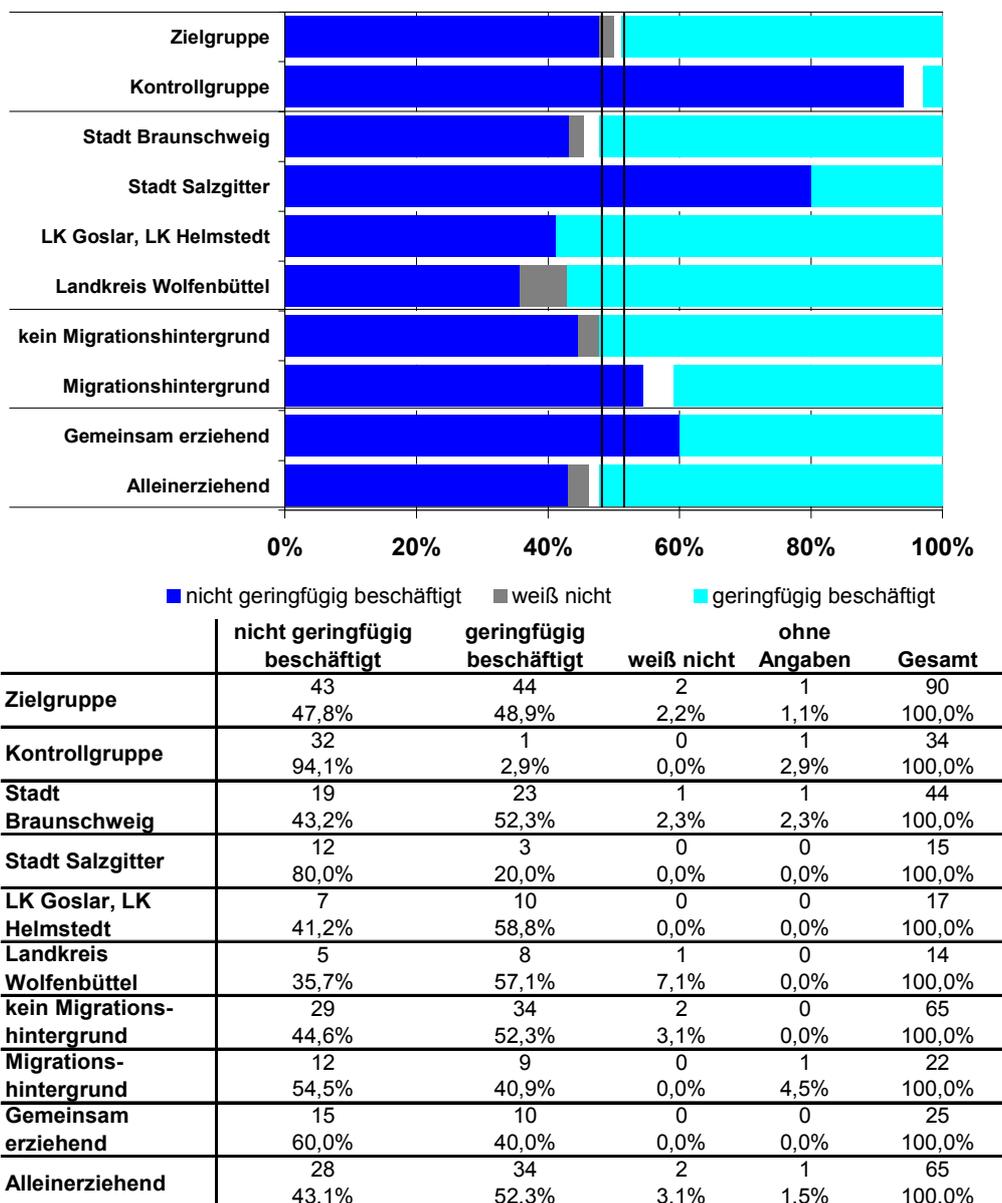
Auf die Frage nach vorliegenden geringfügigen Beschäftigungen (Mini-Jobs bis 400 €, Midi-Jobs von 400 bis 800 €) gaben fast gleich viele Beschäftigte an, geringfügig beschäftigt zu sein (44 Nennungen, 48,9%, vgl. **Abbildung 4.13**) wie sagten, dass sie über eine höher entlohne Beschäftigung verfügten (43 Nennungen, , 47,8%).

Im Subgruppenvergleich (Abbildung 4.14) wird der zu erwartende klare Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe deutlich: 48,9% der Beschäftigten in der Zielgruppe nannten eine geringfügige Beschäftigung, aber nur 2,9% (ein Haushalt) in der Kontrollgruppe.

Auffallend ist auch der niedrige Anteil der geringfügig Beschäftigten unter den (wenigen) befragten Beschäftigten in der Stadt Salzgitter (3 der 15 erwerbstätigen Haushalte, dies sind 20,0%).

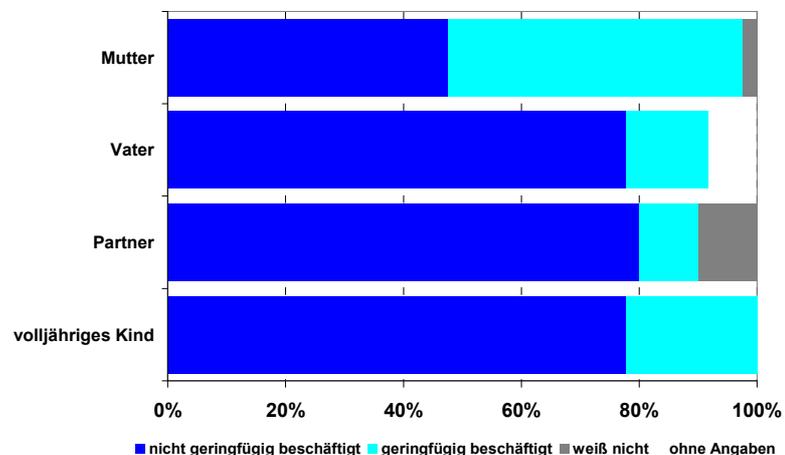
Bei Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil geringfügig Beschäftigter mit 40,9% etwas niedriger als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (52,3%), bei erwerbstätigen Alleinerziehende ist dieser Anteil mit 52,3% etwas höher als bei erwerbstätigen gemeinsam erziehenden Haushalten (40,0%).

Abbildung 4.14: Geringfügige Beschäftigungen (nur Erwerbstätige), Subgruppenvergleich



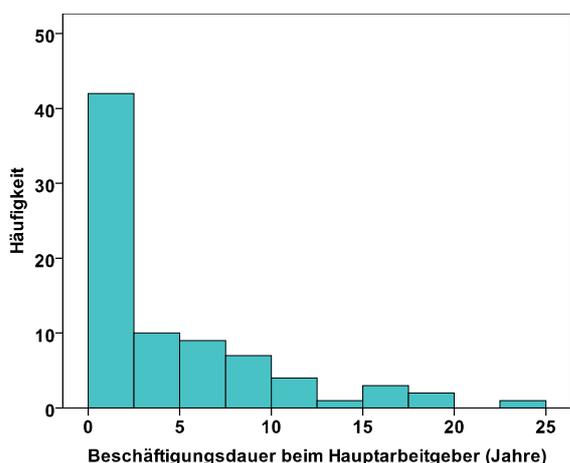
Ein Vergleich der Angaben zu allen erfassten erwerbstätigen Erwachsenen in der Zielgruppe (**Abbildung 4.15**) zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Müttern und den Vätern: Während bei den erwerbstätigen Müttern der Anteil geringfügig beschäftigter bei 50,0% lag, betrug er bei den Vätern nur 13,9%. Auch unter den wenigen erfassten erwerbstätigen erwachsenen Kindern ist der Anteil geringfügig Beschäftigter mit 22,2% unterdurchschnittlich niedrig.

Abbildung 4.15: Geringfügige Beschäftigungen der Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige)



	nicht geringfügig beschäftigt	geringfügig beschäftigt	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	40 47,6%	42 50,0%	2 2,4%	0 0,0%	84 100,0%
Vater	28 77,8%	5 13,9%	0 0,0%	3 8,3%	36 100,0%
Partner	8 80,0%	1 10,0%	1 10,0%	0 0,0%	10 100,0%
volljähriges Kind	7 77,8%	2 22,2%	0 0,0%	0 0,0%	9 100,0%

Abbildung 4.16: Bisherige Beschäftigungsdauer der Interviewten (nur Erwerbstätige)



N	Gültig	79
	Fehlend	11
Mittelwert		4,5
Median		2,3
Modus		,1 ^a
Standardabweichung		5,4
Minimum		,0
Maximum		24,3
Perzentile	25	,6
	50	2,3
	75	7,3

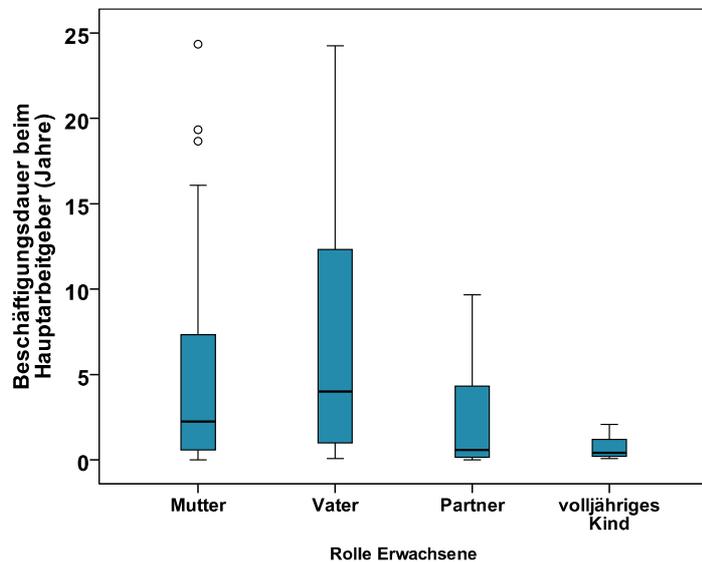
In **Abbildung 4.16** sind die bisherigen Beschäftigungsdauern der erwerbstätigen Interviewten bei ihrem derzeitigen Hauptarbeitgeber dargestellt. Es zeigt sich eine sehr linksschiefe Verteilung mit einem Mittelwert von 4,5 Jahren aber einem Median von nur 2,3 Jahren. Am häufigsten genannt wurde „ein Monat“ und „ein halbes Jahr“ mit jeweils 5 Nennungen (jeweils 5,6% der Erwerbstätigen).

Die mittlere Hälfte der befragten Erwerbstätigen gab an, bereits zwischen 7 Monaten und 7,3 Jahren bei ihrem derzeitigen Hauptarbeitgeber beschäftigt zu sein. Jeweils ein Viertel war kürzer bzw. länger bei seinem Hauptarbeitgeber angestellt.

Der Box-Plot-Vergleich der bisherigen Beschäftigungsdauern beim Hauptarbeitgeber für alle erwerbstätigen erwachsenen Haushaltsmitglieder nach ihren Rollen in der Familie (**Abbildung 4.17**) zeigt etwas höhere Durchschnittswerte bei den Vätern (Mittelwert 8,1 Jahre, Median 4,0 Jahre) als bei den Müttern (Mittelwert 4,6 Jahre, Median 2,3 Jahre). Allerdings weisen beide Verteilungen eine so hohe Streuung auf (Standardabweichungen 7,9 Jahre bzw. 5,4 Jahre), dass diese Mittelwertsunterschiede wenig über den Einzelfall aussagen und auch hohe Beschäftigungsdauern bei vielen Müttern und niedrige Beschäftigungsdauern bei vielen Vätern auftreten.

Auffallend aber plausibel sind die sehr niedrigen bisherigen Beschäftigungsdauern bei den volljährigen Kindern (Mittelwert 0,8 Jahre, Median 0,4 Jahre), da diese aufgrund ihres jungen Alters erst kurze Zeit einer Beschäftigung nachgehen können.

Abbildung 4.17: Bisherige Beschäftigungsdauer der Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige)



Beschäftigungsdauer beim Hauptarbeitgeber (Jahre)

Rolle Erwachsene	Mittelwert	Median	SD	N
Mutter	4,6	2,3	5,4	78
Vater	8,1	4,0	7,9	25
Partner	2,5	,6	3,3	9
volljähriges Kind	,8	,4	,7	7
Insgesamt	4,9	2,3	6,0	119

Im Subgruppenvergleich der bisherigen Beschäftigungsdauern der erwerbstätigen Interviewten (**Abbildung 4.18**) ergeben sich mehr als doppelt so hohe Durchschnittswerte in der Kontrollgruppe (Mittelwert 9,4 Jahre, Median 8,9 Jahre) im Vergleich zu Zielgruppe (Mittelwert 4,5 Jahre, Median 2,3 Jahre).

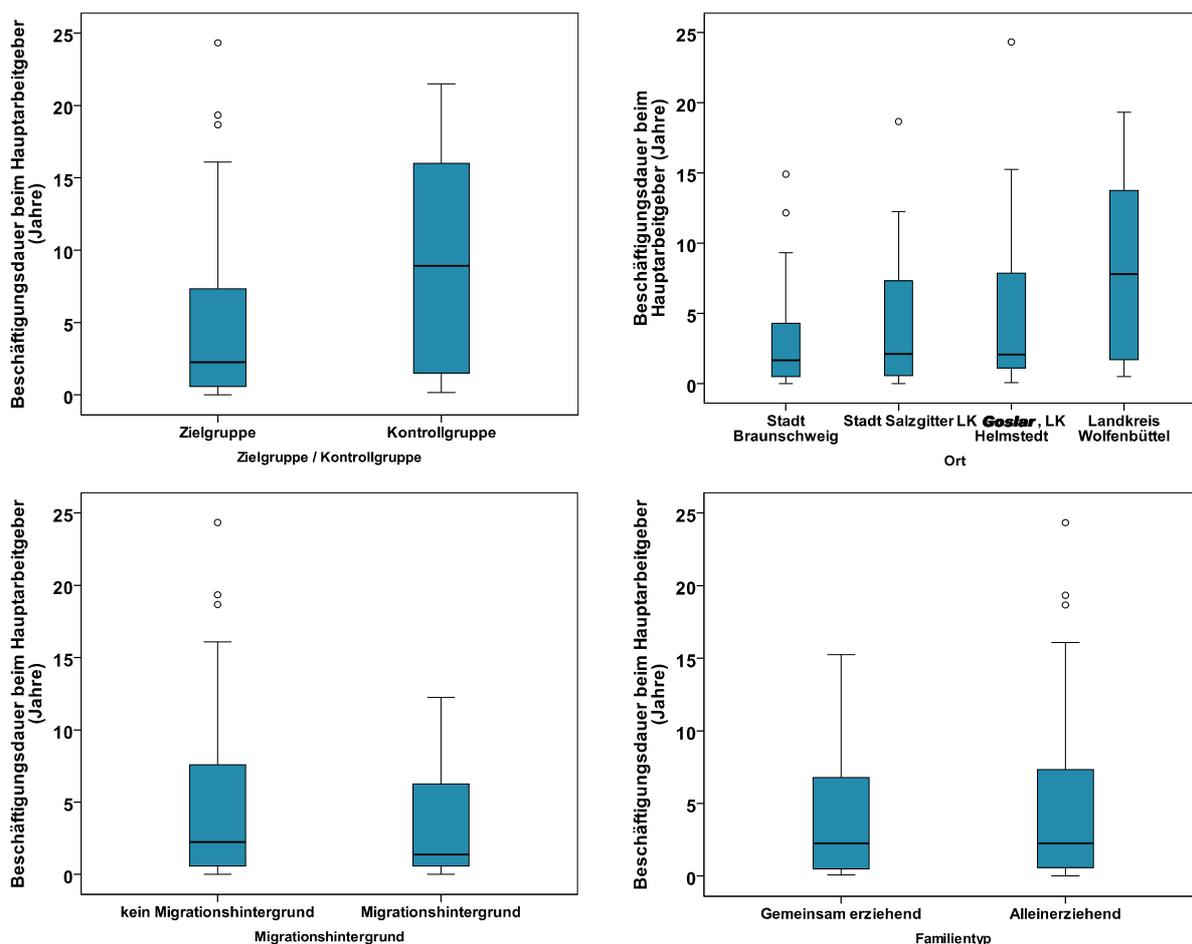
Auffällig ist auch, dass in dem Landkreis Wolfenbüttel die durchschnittliche bisherige Beschäftigungsdauer der befragten 12 Erwerbstätigen mit einem Mittelwert von 8,2 Jahren und eine Median von 7,8 Jahren höher ist als in den anderen drei Wohnorten. Bei der Interpretation

dieses Ergebnisses ist aber die geringe Zahl der Befragten dieser Teilgruppe zu beachten.

Erwerbstätige Befragte aus Haushalten mit Migrationshintergrund nannten etwas kürzere mittlere Beschäftigungsdauern (Mittelwert 3,3 Jahre, Median 1,4 Jahre) als erwerbstätige Befragte aus Haushalten ohne Migrationshintergrund (Mittelwert 4,9 Jahre, Median 2,3 Jahre).

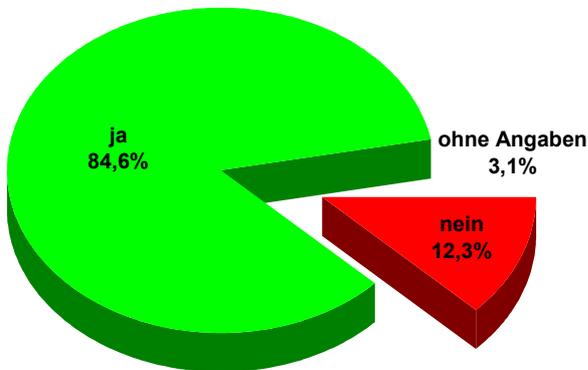
Einen interpretierbar großen Unterschied zwischen erwerbstätigen alleinerziehenden Befragten und erwerbstätigen gemeinsam erziehenden Befragten zeigt sich hingegen nicht.

Abbildung 4.18: Bisherige Beschäftigungsdauer der Interviewten (nur Erwerbstätige), Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	4,5	2,3	5,4	79
Kontrollgruppe	9,4	8,9	7,2	34
Stadt Braunschweig	3,0	1,7	3,5	40
Stadt Salzgitter	4,9	2,1	5,8	12
LK Goslar, LK Helmstedt	5,6	2,1	7,0	15
Landkreis Wolfenbüttel	8,2	7,8	6,5	12
kein Migrationshintergrund	4,9	2,3	5,8	62
Migrationshintergrund	3,3	1,4	3,8	14
Gemeinsam erziehend	4,2	2,3	4,8	19
Alleinerziehend	4,7	2,3	5,6	60

Abbildung 4.19: Regelmäßiges Gehalt der Interviewten (nur Erwerbstätige, die mindestens 6 Monate beim Hauptarbeitgeber beschäftigt waren)



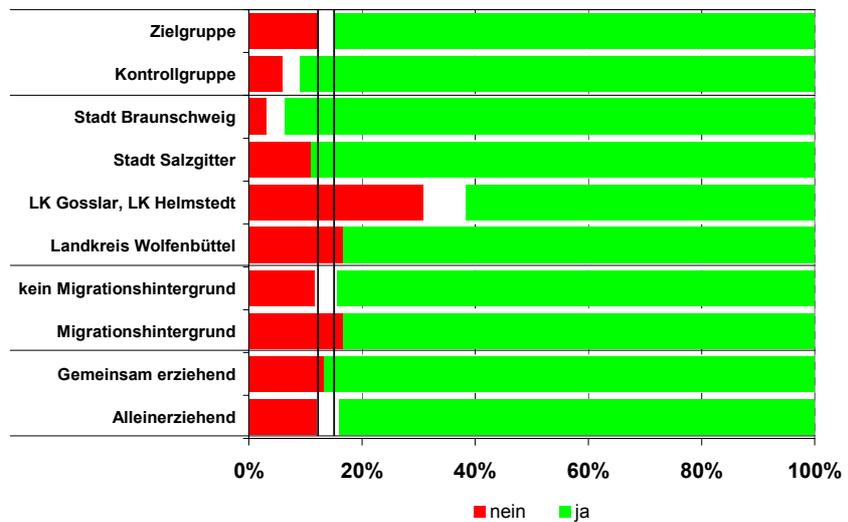
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	8	12,3
	ja	55	84,6
Fehlend	System	2	3,1
Gesamt		65	100,0

Einer von acht befragten Erwerbstätigen unserer Zielgruppe, die seit mindestens sechs Monaten bei ihrem Hauptarbeitgeber beschäftigt waren, gab an, in den letzten sechs Monaten vom Hauptarbeitgeber nicht regelmäßig Gehalt bekommen zu haben (Abbildung 4.19).

Dieser Anteil ist in der Zielgruppe doppelt so hoch wie in der Kontrollgruppe (6,1%, vgl. Abbildung 4.20).

Höhere Anteile von erwerbstätig Beschäftigten ohne regelmäßiges Gehalt in den letzten 6 Monaten finden sich auch unter den Befragten mit Wohnort in den Landkreisen Goslar / Helmstedt (30,8%) und Wolfenbüttel (16,7%). Auch unter den befragten Erwerbstätigen aus Haushalten mit Migrationshintergrund ist dieser Anteil mit 16,7% höher als bei Befragten aus Haushalten ohne Migrationshintergrund (11,8%). Alle diese drei aufgeführten Teilgruppen sind allerdings mit nur 12 oder 13 Befragten sehr gering besetzt.

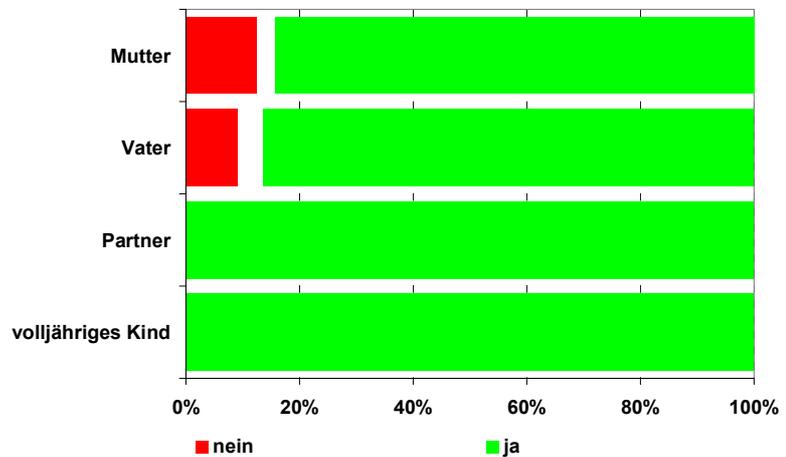
Abbildung 4.20: Regelmäßiges Gehalt der Interviewten (nur Erwerbstätige, die mindestens 6 Monate beim Hauptarbeitgeber beschäftigt waren), Subgruppenvergleich



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	8	55	2	65
Kontrollgruppe	2	30	1	33
Stadt Braunschweig	1	29	1	31
Stadt Salzgitter	1	8	0	9
LK Gosslar, LK Helmstedt	4	8	1	13
Landkreis Wolfenbüttel	2	10	0	12
kein Migrationshintergrund	6	43	2	51
Migrationshintergrund	2	10	0	12
Gemeinsam erziehend	2	13	0	15
Alleinerziehend	6	42	2	50
	12,3%	84,6%	3,1%	100,0%
	6,1%	90,9%	3,0%	100,0%
	3,2%	93,5%	3,2%	100,0%
	11,1%	88,9%	0,0%	100,0%
	30,8%	61,5%	7,7%	100,0%
	16,7%	83,3%	0,0%	100,0%
	11,8%	84,3%	3,9%	100,0%
	16,7%	83,3%	0,0%	100,0%
	13,3%	86,7%	0,0%	100,0%
	12,0%	84,0%	4,0%	100,0%

Der Vergleich der Angaben zu den verschiedenen erwachsenen Haushaltsmitgliedern der Zielgruppe in **Abbildung 4.21** zeigt abgesehen von einem um 3,4% höheren Anteil der Mütter, die kein regelmäßiges Gehalt erhielten (12,6%) im Vergleich zu den Vätern (9,1%) keine interpretierbaren Gruppenunterschiede.

Abbildung 4.21: Regelmäßiges Gehalt der Haushaltsmitglieder (nur Erwerbstätige, die mindestens 6 Monate beim Hauptarbeitgeber beschäftigt waren)



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	8 12,5%	54 84,4%	2 3,1%	64 100,0%
Vater	2 9,1%	19 86,4%	1 4,5%	22 100,0%
Partner	0 0,0%	6 100,0%	0 0,0%	6 100,0%
volljähriges Kind	0 0,0%	3 100,0%	0 0,0%	3 100,0%

In den folgenden Auswertungen werden die Angaben der 181 erwerbslosen Befragten der Zielgruppe (vgl. Abbildung 4.1) detaillierter dargestellt. **Abbildung 4.22** zeigt, dass 16,0% dieser Erwerbslosen sagten, dass sie nach der Schule bzw. Ausbildung noch nie erwerbstätig gewesen sind. 77,9% der Erwerbslosen nannten ein Datum, seit dem die Erwerbslosigkeit besteht (vgl. hierzu Abbildung 4.25ff zur Dauer der Erwerbslosigkeit). 6,1% beantworteten diese Frage nicht.

Der Teilgruppenvergleich in **Abbildung 4.23** zeigt, dass der Anteil derjenigen, die seit Schule bzw. Ausbildung noch nie erwerbstätig waren, unter den Haushalten mit Migrationshintergrund mit 27,4% deutlich höher ist als bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund (10,5%). Dementsprechend unterscheiden sich diese Anteile ebenfalls zwischen den Alleinerziehenden und dem gemeinsam erziehenden Befragten, da diese Gruppeneinteilung ja mit Migrationshintergrund korreliert.

Ein Vergleich zwischen Ziel und Kontrollgruppe ist nicht sinnvoll, da die Kontrollgruppe bei dieser Frage mit einer Stichprobengröße von nur sechs Befragten zu gering besetzt ist.

Ebenfalls erscheinen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Wohnorten als zu gering um interpretiert werden zu können, zumal der Landkreis Wolfenbüttel, der mit einem Anteil von 11,8% bisher noch nie erwerbstätigen Befragten am stärksten vom Gesamtdurchschnittswert abweicht, nur einen Umfang von 17 Befragten aufweist.

Abbildung 4.22: Dauer der Erwerbslosigkeit (nur Erwerbslose)

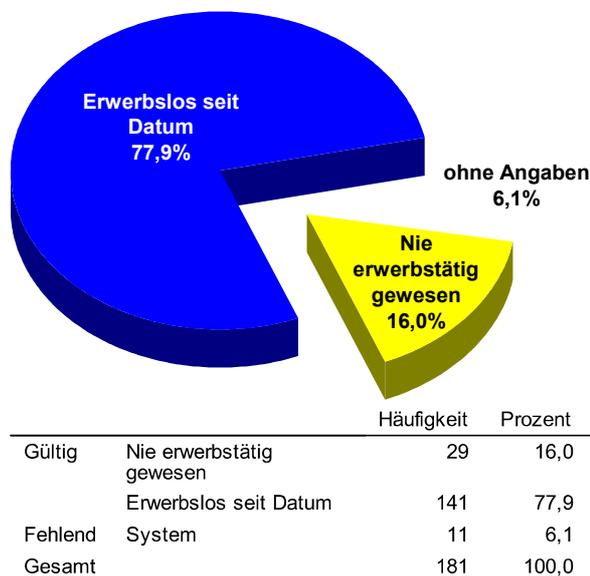
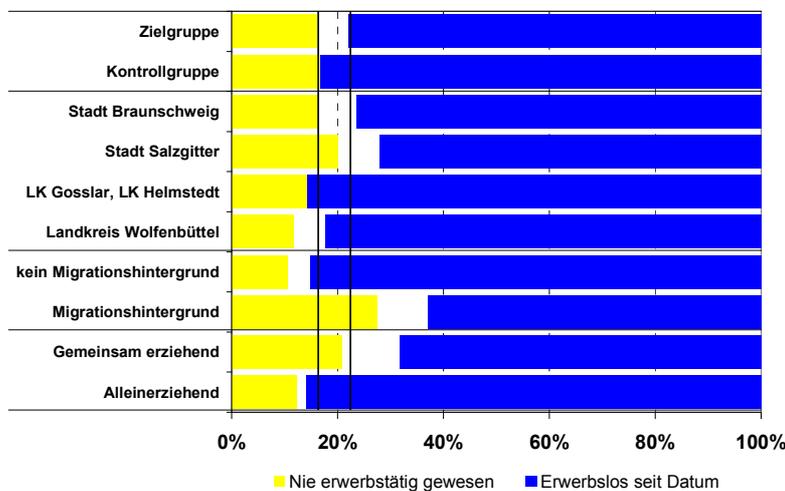
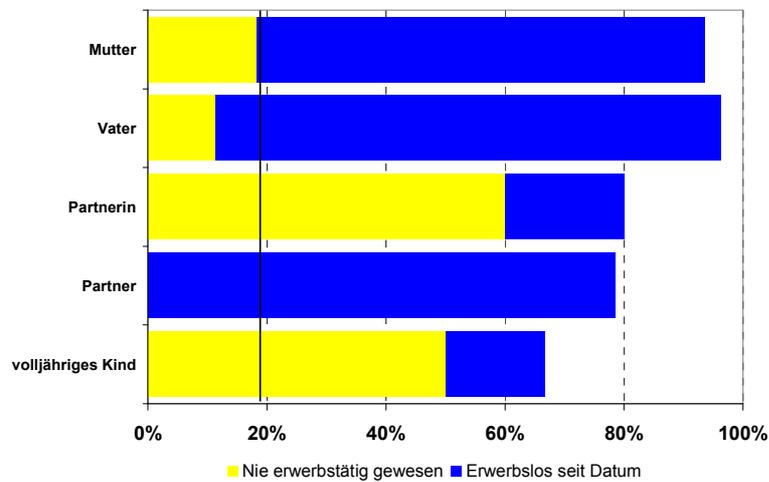


Abbildung 4.23: Dauer der Erwerbslosigkeit (nur Erwerbslose), Subgruppenvergleich



	Nie erwerbstätig gewesen	Erwerbslos seit Datum	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	29 16,0%	141 77,9%	11 6,1%	181 100,0%
Kontrollgruppe	1 16,7%	5 83,3%	0 0,0%	6 100,0%
Stadt Braunschweig	18 16,4%	84 76,4%	8 7,3%	110 100,0%
Stadt Salzgitter	5 20,0%	18 72,0%	2 8,0%	25 100,0%
LK Gosslar, LK Helmstedt	4 14,3%	24 85,7%	0 0,0%	28 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2 11,8%	14 82,4%	1 5,9%	17 100,0%
kein Migrationshintergrund	12 10,5%	97 85,1%	5 4,4%	114 100,0%
Migrationshintergrund	17 27,4%	39 62,9%	6 9,7%	62 100,0%
Gemeinsam erziehend	17 20,7%	56 68,3%	9 11,0%	82 100,0%
Alleinerziehend	12 12,1%	85 85,9%	2 2,0%	99 100,0%

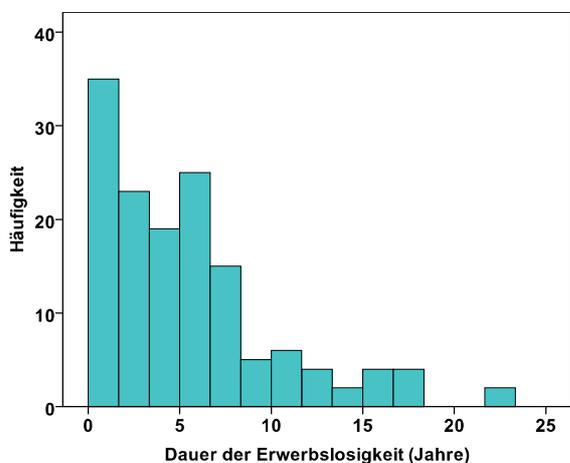
Abbildung 4.24: Dauer der Erwerbslosigkeit bei den erwachsenen Haushaltsmitgliedern (nur Erwerbslose)



In **Abbildung 4.24** sind die Angaben zu allen erwachsenen Haushaltsmitgliedern der Zielgruppe nach Rolle in der Familie unterteilt dargestellt. Es zeigt sich, dass die Mütter in unserer Stichprobe mit 18,2% anteilig deutlich häufiger seit der Schule oder seit ihrer Ausbildung noch niemals erwerbstätig waren als die erfassten Väter (11,3%).

	Nie erwerbstätig gewesen	Erwerbslos seit Datum	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	31 18,2%	128 75,3%	11 6,5%	170 100,0%
Vater	6 11,3%	45 84,9%	2 3,8%	53 100,0%
Partnerin	3 60,0%	1 20,0%	1 20,0%	5 100,0%
Partner	0 0,0%	11 78,6%	3 21,4%	14 100,0%
volljähriges Kind	3 50,0%	1 16,7%	2 33,3%	6 100,0%

Abbildung 4.25: Dauer der Erwerbslosigkeit (nur Erwerbslose, die bereits gearbeitet haben)

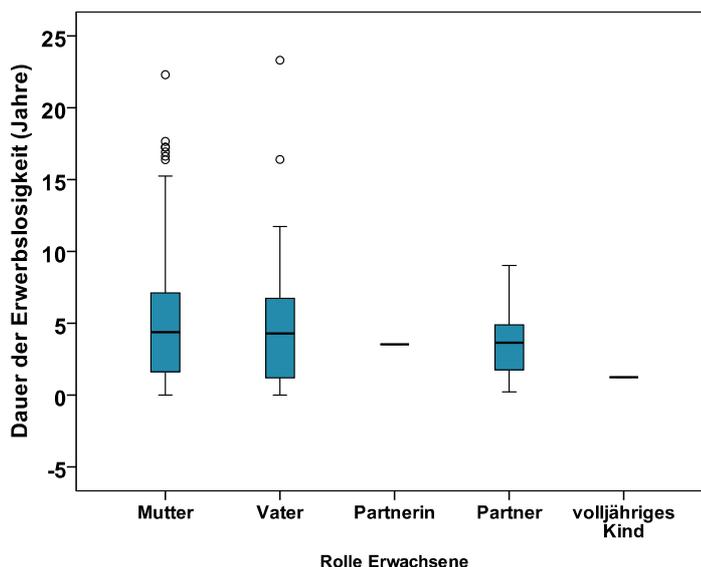


Dauer der Erwerbslosigkeit (Jahre)		
N	Gültig	144
	Fehlend	37
Mittelwert		5,5
Median		4,6
Standardabweichung		4,8
Minimum		,1
Maximum		23,3
Perzentile	25	1,8
	50	4,6
	75	7,2

Im Durchschnitt berichteten die Befragten der Zielgruppe von einer bisherigen Erwerbslosigkeitsdauer von 5,5 Jahren (Mittelwert) bzw. 4,6 Jahren (Median, vgl. **Abbildung 4.25**). Ein Viertel der Befragten waren zum Befragungszeitpunkt seit 1,8 Jahren oder weniger erwerbslos, ein Viertel seit 7,2 Jahren oder mehr. Die Werteverteilung ist deutlich linksschief, die meisten Befragten nannten kürzere Erwerbslosigkeitsdauern, aber es gab eine Reihe von Interviewten, bei denen erhebliche Ausreißerwerte vorlagen.

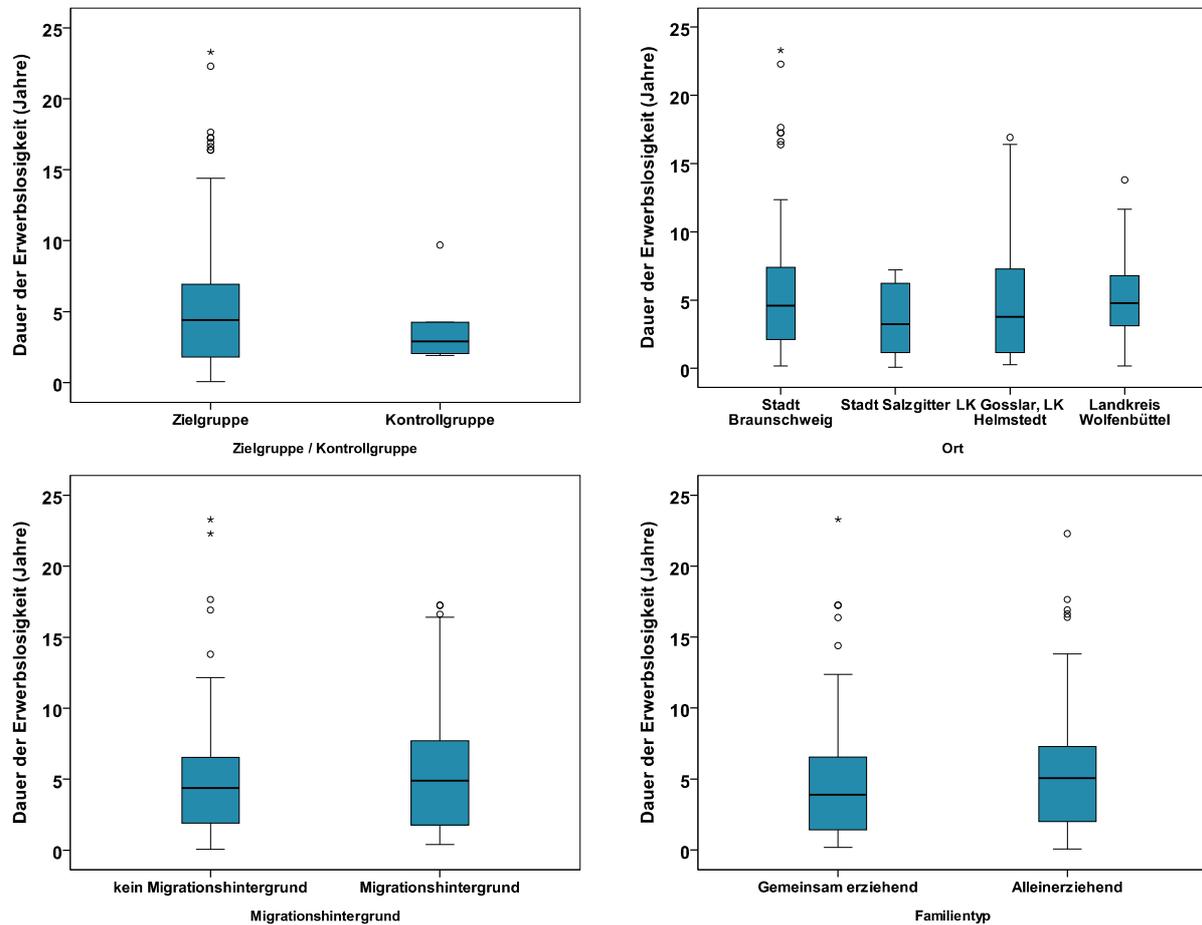
Vergleicht man die Angaben zu allen erwachsenen Haushaltsmitgliedern nach ihrer Rolle in der Familie (**Abbildung 4.26**), so zeigen sich keine interpretierbaren Unterschiede zwischen den Müttern (Mittelwert 5,3 Jahre, Median 4,4 Jahre) und den Vätern (Mittelwert 5,0 Jahre, Median 4,3 Jahre).

Abbildung 4.26: Dauer der Erwerbslosigkeit bei erwachsenen Haushaltsmitgliedern (nur Erwerbslose, die bereits gearbeitet haben)



Dauer der Erwerbslosigkeit (Jahre)				
Rolle Erwachsene	Mittelwert	Median	SD	N
Mutter	5,3	4,4	4,7	126
Vater	5,0	4,3	4,8	45
Partnerin	3,5	3,5	.	1
Partner	3,7	3,6	2,7	11
volljähriges Kind	1,2	1,2	.	1
Insgesamt	5,1	3,8	4,6	184

Abbildung 4.27: Dauer der Erwerbslosigkeit (nur Erwerbslose, die bereits gearbeitet haben), Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	5,4	4,4	4,7	139
Kontrollgruppe	4,2	2,9	3,2	5
Stadt Braunschweig	5,7	4,6	5,0	84
Stadt Salzgitter	3,7	3,2	2,6	17
LK Gosslar, LK Helmstedt	5,4	3,8	5,1	24
Landkreis Wolfenbüttel	5,5	4,8	4,2	13
kein Migrationshintergrund	5,1	4,4	4,5	96
Migrationshintergrund	6,2	4,9	5,4	38
Gemeinsam erziehend	5,2	3,9	5,0	55
Alleinerziehend	5,4	5,1	4,6	84

Beim Subgruppenvergleich der bisherigen Dauer der Erwerbslosigkeit (**Abbildung 4.27**) können die Angaben aus der Kontrollgruppe nicht interpretiert werden, da hier nur fünf Befragte antworteten.

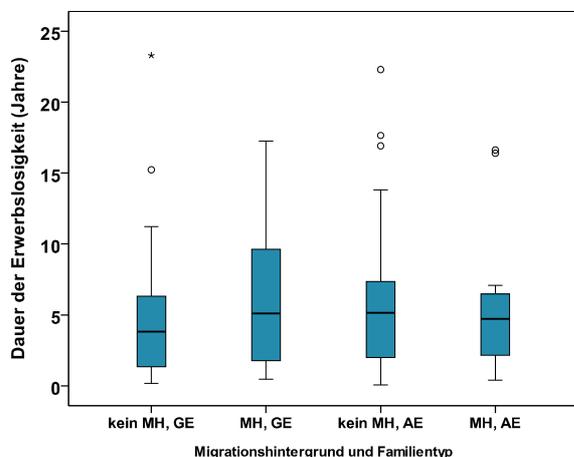
Im Vergleich der Wohnorte findet sich eine etwas kürzere Durchschnittsdauer der Erwerbslosigkeit bei den Befragten aus der Stadt Salzgitter (Mittelwert 3,7 Jahre, Median 3,2 Jahre). Auch hier ist allerdings der Stichprobenumfang mit nur 17 Befragten recht gering.

Die Interviewten aus Haushalten mit Migrationshintergrund berichteten im Durchschnitt

leicht höhere Erwerbslosigkeitsdauern (Mittelwert 6,2 Jahre, Median 4,9 Jahre) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (Mittelwert 5,1 Jahre, Median 4,4 Jahre).

Der Unterschied zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden zeigt in die gegenteilige Richtung, als aufgrund der Subgruppenkorrelation zum Migrationshintergrund zu erwarten wäre: Hier zeigen sich bei den Alleinerziehenden geringfügig höhere Durchschnittswerte (Mittelwert 5,4 Jahre, Median 5,1 Jahre) als bei den gemeinsam Erziehenden (Mittelwert 5,2 Jahre, Median 3,9 Jahre).

Abbildung 4.28: Dauer der Erwerbslosigkeit (nur Erwerbslose, die bereits gearbeitet haben), Migrationshintergrund und Familientyp

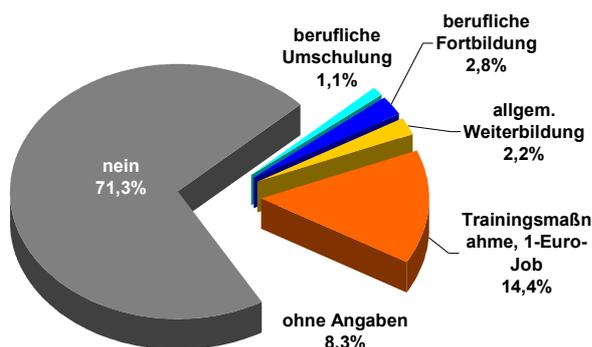


Dauer der Erwerbslosigkeit (Jahre)				
	Mittelwert	Median	SD	N
kein MH, GE	4,6	3,8	4,7	32
MH, GE	6,5	5,1	5,5	25
kein MH, AE	5,5	5,1	4,5	69
MH, AE	5,6	4,7	5,3	13
Insgesamt	5,5	4,4	4,8	139

Um den Zusammenhang von Migrationshintergrund und Familientyp bei der Dauer der Erwerbslosigkeit besser zu verstehen, sind in **Abbildung 4.28** die Interaktionen zwischen beiden Subgruppenaufteilungen dargestellt.

Es zeigt sich nun, dass die Gruppe der gemeinsam erziehenden Befragten aus Haushalten ohne Migrationshintergrund mit erkennbar günstigeren Werten (Mittelwert 4,6 Jahre, Median 3,8 Jahre) im Vergleich zu den anderen drei Gruppen (Mittelwerte 5,5 bis 6,5 Jahre, Mediane 4,7 bis 5,1 Jahre) als einzige heraus fällt.

Abbildung 4.29: Umschulung, Weiterbildung, Maßnahme der Arge (nur Erwerbslose)



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	129	71,3
	berufliche Umschulung	2	1,1
	berufliche Fortbildung	5	2,8
	allgem. Weiterbildung	4	2,2
	Trainingsmaßnahme, 1-Euro-Job	26	14,4
Fehlend	System	15	8,3
Gesamt		181	100,0

Sieben von zehn befragten Erwerbslosen (71,3%, vgl. **Abbildung 4.29**) nahmen zum Zeitpunkt der Befragung nicht an einer Umschulung, Weiterbildung oder Maßnahme der Arge teil. Immerhin 14,4%, dies ist mehr als jeder achte Befragte, gab an, Teilnehmer einer Trainingsmaßnahme, Arbeitsgelegenheit (1-Euro-Job) nach dem SGB II zu sein.

Nur selten genannt wurde eine „berufliche Umschulung“ (2 Nennungen, 1,1%), eine „berufliche Fortbildung“ (5 Nennungen, 2,8%) oder eine „allgemeine Weiterbildung“ (4 Nennungen, 2,2%).

Beim Subgruppenvergleich der Angaben zu Umschulungen, Weiterbildungen oder Maßnahmen der Arge (**Abbildung 4.30**) ist die Kontrollgruppe wiederum aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht interpretierbar.

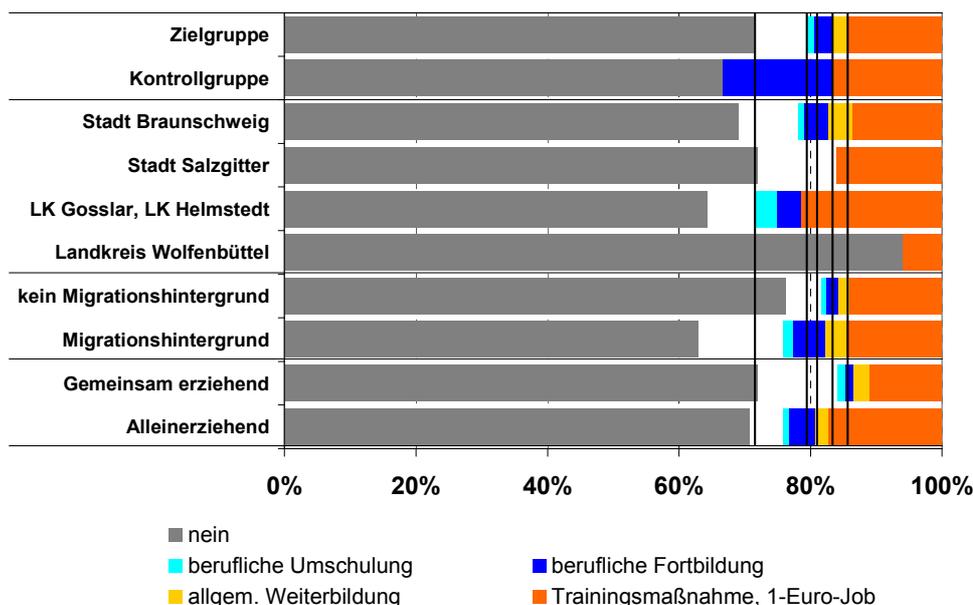
Der Vergleich der Angaben nach Wohnort der Befragten zeigt einen erstaunlich überdurchschnittlichen Anteil von Befragten, die keine solche Maßnahme nutzten, im Landkreis Wolfenbüttel. Mit 16 von 17 Interviewten (94,1%) liegt dieser Anteil deutlich höher als in den anderen Landkreisen (zwischen 64,3% und 73,0%).

Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund und auch bei den gemeinsam Erziehenden zeigt sich ein höherer Anteil fehlender An-

gaben (12,9% bzw. 12,2%), der bei den Haushalten mit Migrationshintergrund einhergeht mit einem unterdurchschnittlich niedrigen Anteil von „nein“-Nennungen (62,9%). Da in dieser Teilgruppe der Anteil derjenigen aber, die sagten, dass sie an einer der aufgeführten Maßnahmen teilnehmen, vergleichbar hoch war, wie in anderen Gruppen (beispielweise bei den Alleinerziehenden), muss der niedrigere Anteil der „nein“-Nennungen nicht notwendigerweise auf eine geringere Nutzung zurückzuführen sein, sondern könnte einer höheren Unsicherheit über den Frageninhalt geschuldet sein.

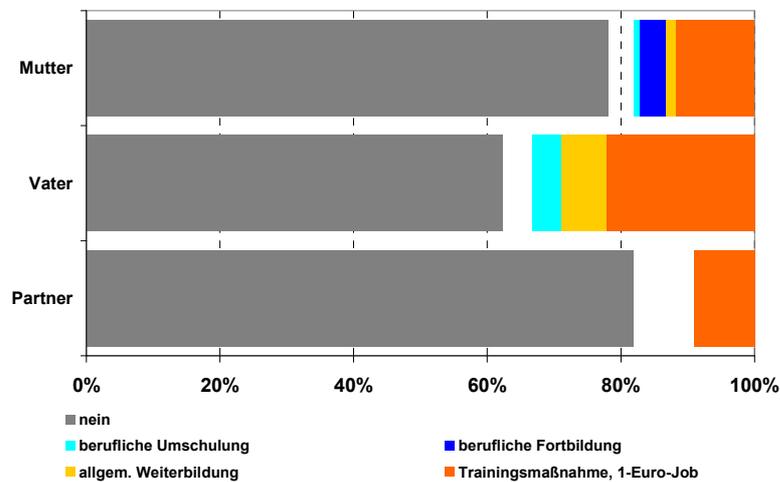
Andere interpretierbare Gruppendifferenzen zeigen sich nicht.

Abbildung 4.30: Umschulung, Weiterbildung, Maßnahme der Arge (nur Erwerbslose), Subgruppenvergleich



	nein	berufliche Umschulung	berufliche Fortbildung	allgem. Weiterbildung	Trainingsmaßnahme, 1-Euro-Job	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	129 71,3%	2 1,1%	5 2,8%	4 2,2%	26 14,4%	15 8,3%	181 100,0%
Kontrollgruppe	4 66,7%	0 0,0%	1 16,7%	0 0,0%	1 16,7%	0 0,0%	6 100,0%
Stadt Braunschweig	76 69,1%	1 0,9%	4 3,6%	4 3,6%	15 13,6%	10 9,1%	110 100,0%
Stadt Salzgitter	18 72,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	4 16,0%	3 12,0%	25 100,0%
LK Gosslar, LK Helmstedt	18 64,3%	1 3,6%	1 3,6%	0 0,0%	6 21,4%	2 7,1%	28 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	16 94,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,9%	0 0,0%	17 100,0%
kein Migrationshintergrund	87 76,3%	1 0,9%	2 1,8%	2 1,8%	16 14,0%	6 5,3%	114 100,0%
Migrationshintergrund	39 62,9%	1 1,6%	3 4,8%	2 3,2%	9 14,5%	8 12,9%	62 100,0%
Gemeinsam erziehend	59 72,0%	1 1,2%	1 1,2%	2 2,4%	9 11,0%	10 12,2%	82 100,0%
Alleinerziehend	70 70,7%	1 1,0%	4 4,0%	2 2,0%	17 17,2%	5 5,1%	99 100,0%

Abbildung 4.31: Umschulung, Weiterbildung, Maßnahme der Arge, erwachsene Haushaltsmitglieder (nur Erwerbslose)



Vergleicht man die Angaben aller erfassten erwachsenen Haushaltsmitglieder (**Abbildung 4.31**), so zeigt sich, dass bei den Müttern der Anteil derjenigen, die keine Maßnahme nutzten, mit 78,1% deutlich höher war als der entsprechende Anteil der Väter (62,2%). Die Väter waren prozentual häufiger in Trainingsmaßnahmen oder Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) nach dem SGB II (22,2%) als die Mütter (11,7%). Die Prozentanteile bei den anderen Maßnahmen beruhen auf zu geringen Fallzahlen, als dass sie interpretiert werden könnten.

	nein	berufliche Umschulung	berufliche Fortbildung	allgem. Weiterbildung	Trainingsmaßnahme, 1-Euro-Job	ohne Angaben	Gesamt
Mutter	100 78,1%	1 0,8%	5 3,9%	2 1,6%	15 11,7%	5 3,9%	128 100,0%
Vater	28 62,2%	2 4,4%	0 0,0%	3 6,7%	10 22,2%	2 4,4%	45 100,0%
Partnerin	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%	1 100,0%
Partner	9 81,8%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%	1 9,1%	11 100,0%
volljähriges Kind	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%

5. Einkommen

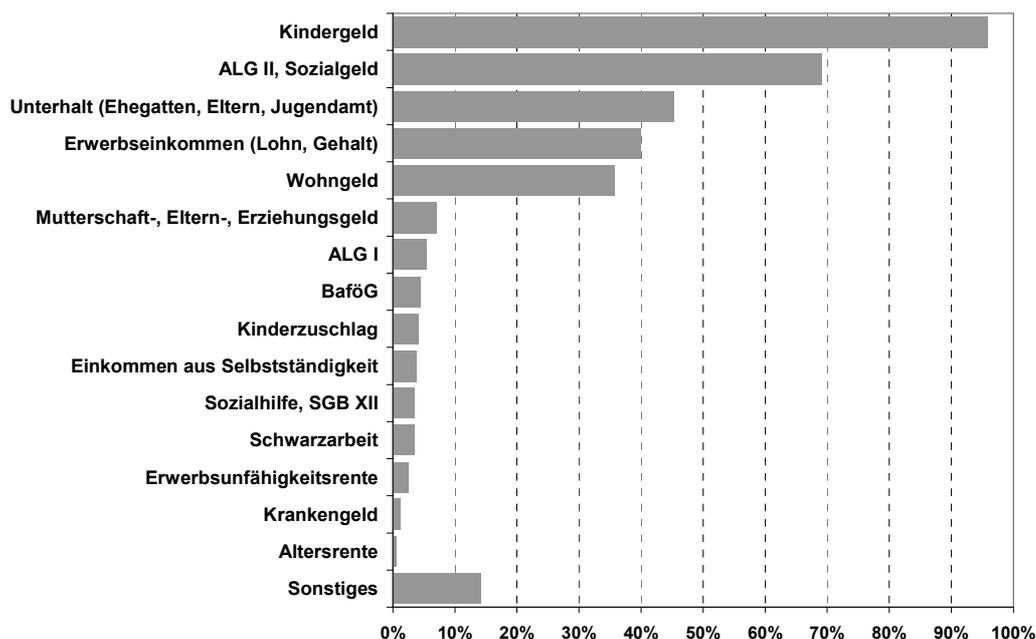
In **Abbildung 5.1** sind die Angaben zu den Einkommensarten der Zielgruppenhaushalte aufgeführt. 95,8% der Haushalte sagten, dass sie Kindergeld bekommen, 69,1% gaben ALG II oder Sozialgeld als Einkommensart an. Weniger als die Hälfte (45,3%) nannten Unterhalt (vom Ehegatten, von den Eltern oder vom Jugendamt) als Einkommensart.

Auf dem vierten Rangplatz folgt mit knapp 40% Nennungen (39,9%) Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt). Gut ein Drittel (35,7%) gaben an, dass sie Wohngeld erhalten. Alle anderen Einkommensarten wurden von 7,1% (Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Erziehungsgeld) oder weniger genannt.

Abbildung 5.2 zeigt den Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Es gibt in allen Teilgrup-

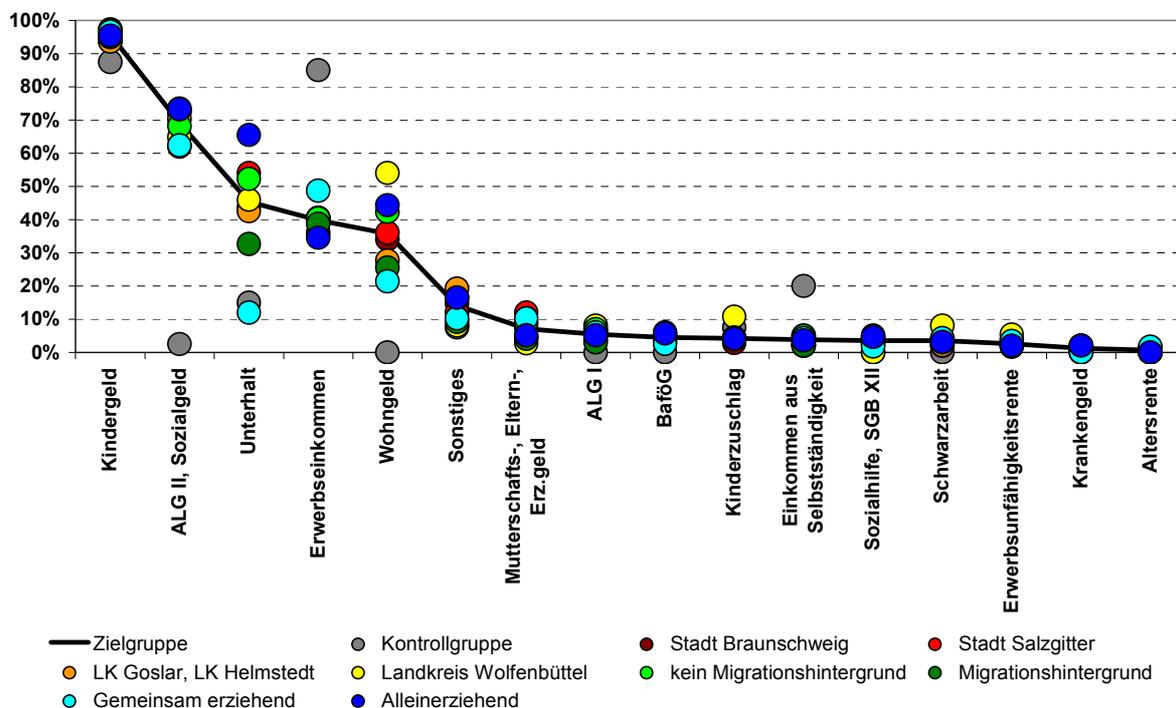
pen fast den gleichen hohen Anteil von Nennungen bei „Kindergeld“. Die Kontrollgruppe unterscheidet sich erwartungsgemäß von der Zielgruppe indem die Anteile von Erwerbseinkommen erheblich höher, die Anteile von ALG II / Sozialgeld sowie Wohngeld bei Null oder nahe bei Null sind. Unterhaltsempfängerinnen sind überdurchschnittlich häufig die Alleinerziehenden und selten die gemeinsam Erziehenden. Aufgrund der Gruppenkorrelation sind bei dieser Einkommensart ebenfalls die Haushalte mit Migrationshintergrund unter-, sowie die Haushalte ohne Migrationshintergrund überrepräsentiert. Die anderen Anteilsunterschiede sind zu gering als dass sie interpretiert werden sollten.

Abbildung 5.1: Einkommensarten



	Anzahl	Prozent
Kindergeld	298	95,8%
ALG II, Sozialgeld	215	69,1%
Unterhalt (Ehegatten, Eltern, Jugendamt)	141	45,3%
Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt)	124	39,9%
Wohngeld	111	35,7%
Mutterschaft-, Eltern-, Erziehungsgeld	22	7,1%
ALG I	17	5,5%
BaföG	14	4,5%
Kinderzuschlag	13	4,2%
Einkommen aus Selbstständigkeit	12	3,9%
Sozialhilfe, SGB XII	11	3,5%
Schwarzarbeit	11	3,5%
Erwerbsunfähigkeitsrente	8	2,6%
Krankengeld	4	1,3%
Altersrente	2	0,6%
Sonstiges	44	14,1%

Abbildung 5.2: Einkommensarten, Subgruppenvergleich



	Zielgruppe	Kontrollgruppe	Stadt Braunschweig	Stadt Salzgitter	LK Goslar, LK Helmstedt	Landkreis Wolfenbüttel	kein Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	Gemeinsam erziehend	Alleinerziehend
Kindergeld	298 95,8%	35 87,5%	170 96,6%	47 94,0%	44 93,6%	36 97,3%	195 97,0%	93 94,9%	113 96,6%	185 95,4%
ALG II, Sozialgeld	215 69,1%	1 2,5%	127 72,2%	31 62,0%	33 70,2%	24 64,9%	137 68,2%	72 73,5%	73 62,4%	142 73,2%
Unterhalt vom Ehegatten, Eltern, Jugendamt	141 45,3%	6 15,0%	77 43,8%	27 54,0%	20 42,6%	17 45,9%	105 52,2%	32 32,7%	14 12,0%	127 65,5%
Erwerbseinkommen (Lohn, Gehalt)	124 39,9%	34 85,0%	71 40,3%	18 36,0%	19 40,4%	15 40,5%	81 40,3%	38 38,8%	57 48,7%	67 34,5%
Wohngeld	111 35,7%	0 0,0%	60 34,1%	18 36,0%	13 27,7%	20 54,1%	85 42,3%	25 25,5%	25 21,4%	86 44,3%
Sonstiges	44 14,1%	3 7,5%	26 14,8%	6 12,0%	9 19,1%	3 8,1%	33 16,4%	9 9,2%	12 10,3%	32 16,5%
Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Erziehungs-geld	22 7,1%	2 5,0%	13 7,4%	6 12,0%	2 4,3%	1 2,7%	18 9,0%	4 4,1%	12 10,3%	10 5,2%
ALG I	17 5,5%	0 0,0%	9 5,1%	2 4,0%	3 6,4%	3 8,1%	14 7,0%	3 3,1%	7 6,0%	10 5,2%
BaföG	14 4,5%	0 0,0%	7 4,0%	3 6,0%	2 4,3%	2 5,4%	10 5,0%	3 3,1%	3 2,6%	11 5,7%
Kinderzuschlag	13 4,2%	3 7,5%	5 2,8%	2 4,0%	2 4,3%	4 10,8%	9 4,5%	4 4,1%	5 4,3%	8 4,1%
Einkommen aus Selbstständigkeit	12 3,9%	8 20,0%	9 5,1%	1 2,0%	1 2,1%	1 2,7%	10 5,0%	2 2,0%	5 4,3%	7 3,6%
Sozialhilfe, SGB XII	11 3,5%	1 2,5%	9 5,1%	2 4,0%	0 0,0%	0 0,0%	8 4,0%	3 3,1%	2 1,7%	9 4,6%
Schwarzarbeit	11 3,5%	0 0,0%	6 3,4%	1 2,0%	1 2,1%	3 8,1%	8 4,0%	3 3,1%	5 4,3%	6 3,1%
Erwerbsunfähigkeitsrente	8 2,6%	1 2,5%	3 1,7%	2 4,0%	1 2,1%	2 5,4%	6 3,0%	2 2,0%	4 3,4%	4 2,1%
Krankengeld	4 1,3%	0 0,0%	3 1,7%	1 2,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 1,0%	2 2,0%	0 0,0%	4 2,1%
Altersrente	2 0,6%	0 0,0%	2 1,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 0,5%	1 1,0%	2 1,7%	0 0,0%
Gesamt	311 100,0%	40 100,0%	176 100,0%	50 100,0%	47 100,0%	37 100,0%	201 100,0%	98 100,0%	117 100,0%	194 100,0%

Das Haushaltseinkommen der Zielgruppe beträgt im Durchschnitt 1.382 € (Mittelwert) bzw. 1.300 € (Median), vgl. **Abbildung 5.3**. Ein Viertel unserer Stichprobe bezieht ein Monatseinkommen unter 1.024 €, die durchschnittliche Hälfte hat zwischen 1.024 € und 1.695 € pro Monat zur Verfügung. Die Standardabweichung ist mit 506 € recht hoch, verursacht durch die unterschiedlichen Haushaltsgrößen, die eine Vergleichbarkeit der Einkommenssituation anhand des monatlichen Gesamteinkommens erschweren. Insgesamt entspricht die Einkommensverteilung in der Zielgruppe recht gut einer Normalverteilung, mit einer leicht linksschiefen Tendenz.

Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen beträgt 730 € (Mittelwert) bzw. 761 € (Median), siehe **Abbildung 5.4**. Die Standardabweichung ist mit 159 € erheblich geringer, da ja beim Äquivalenzeinkommen die unterschiedlichen Haushaltsgrößen, welche eine Vergleichbarkeit erschweren und zusätzliche Varianz bei der Variable Haushaltseinkommen erzeugen, rechnerisch eliminiert wurde.

Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen, das dem Umstand

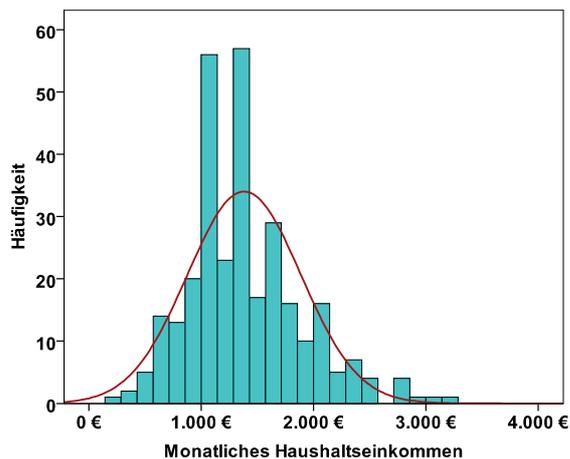
Rechnung trägt, dass in größeren Haushalten verschiedene Kosten pro Haushaltsmitglied geringer ausfallen als in kleineren Haushalten (verschiedene Geräte oder Gegenstände werden nur einmal pro Haushalt benötigt, der Einkauf größerer Mengen verhilft zu Preisersparnissen etc.).

Die Verordnung (EG) Nr. 28/2004 definiert das Äquivalenzeinkommen folgendermaßen:

- Verfügbares Äquivalenzeinkommen: Gesamtes verfügbares Einkommen des Haushalts dividiert durch seine „Äquivalenzgröße“.
- Äquivalenzgröße: bezieht sich auf die modifizierte OECD-Skala (wonach der erste Erwachsene den Gewichtungsfaktor 1,0, jede weitere im Haushalt lebende Person ab 14 Jahren den Gewichtungsfaktor 0,5 und Kinder unter 14 Jahren den Faktor 0,3 erhalten).

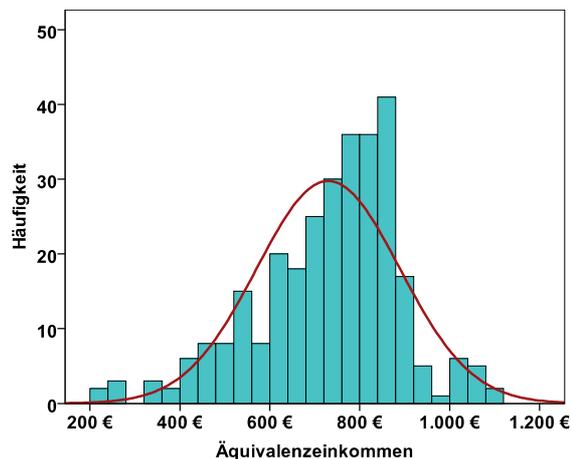
Ein Viertel der Haushalte unserer Zielgruppe muss mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 639 € oder weniger auskommen, ein Viertel verfügt über mehr als 842 €. Die mittlere Hälfte der Stichprobe hat ein monatliches Äquivalenzeinkommen zwischen diesen beiden Werten, der Interquartilsabstand beträgt nur etwas mehr als 200 €. Die Grafik zeigt eine rechts-

Abbildung 5.3: Haushaltseinkommen

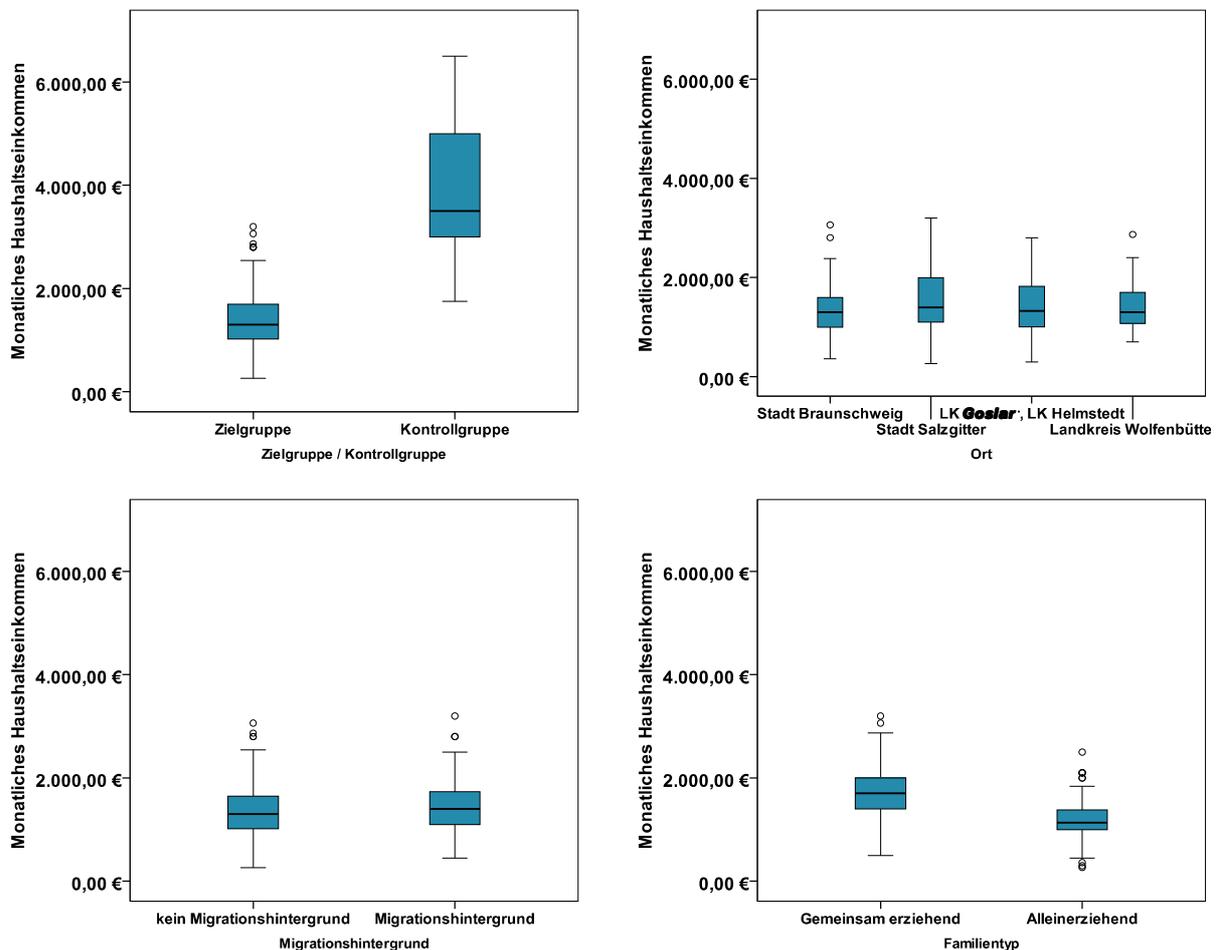


Monatliches Haushaltseinkommen		
N	Gültig	302
	Fehlend	9
Mittelwert		1.381,91 €
Median		1.300,00 €
Standardabweichung		505,92 €
Minimum		265,00 €
Maximum		3.200,00 €
Perzentile	25	1.023,75 €
	50	1.300,00 €
	75	1.695,00 €

Abbildung 5.4: Äquivalenzeinkommen



Äquivalenzeinkommen		
N	Gültig	297
	Fehlend	14
Mittelwert		729,93 €
Median		761,42 €
Standardabweichung		159,25 €
Minimum		203,85 €
Maximum		1.093,57 €
Perzentile	25	638,19 €
	50	761,42 €
	75	842,21 €

Abbildung 5.5: Haushaltseinkommen, Subgruppenvergleich

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	1.381,91 €	1.300,00 €	505,92 €	302
Kontrollgruppe	3.862,03 €	3.500,00 €	1.347,81 €	37
Stadt Braunschweig	1.300,14 €	1.300,00 €	443,33 €	171
Stadt Salzgitter	1.523,90 €	1.400,00 €	605,58 €	50
LK Goslar, LK Helmstedt	1.467,65 €	1.329,00 €	576,19 €	43
Landkreis Wolfenbüttel	1.454,29 €	1.300,00 €	494,09 €	37
kein Migrationshintergrund	1.349,45 €	1.300,00 €	478,14 €	197
Migrationshintergrund	1.460,16 €	1.400,00 €	548,34 €	95
Gemeinsam erziehend	1.727,06 €	1.700,00 €	536,92 €	113
Alleinerziehend	1.175,55 €	1.133,00 €	351,63 €	189

schiefe Verteilung mit einem Modalwert von 28,6% der Haushalte in der Gruppe von 800-900 € deutlich oberhalb von Mittelwert und Median.

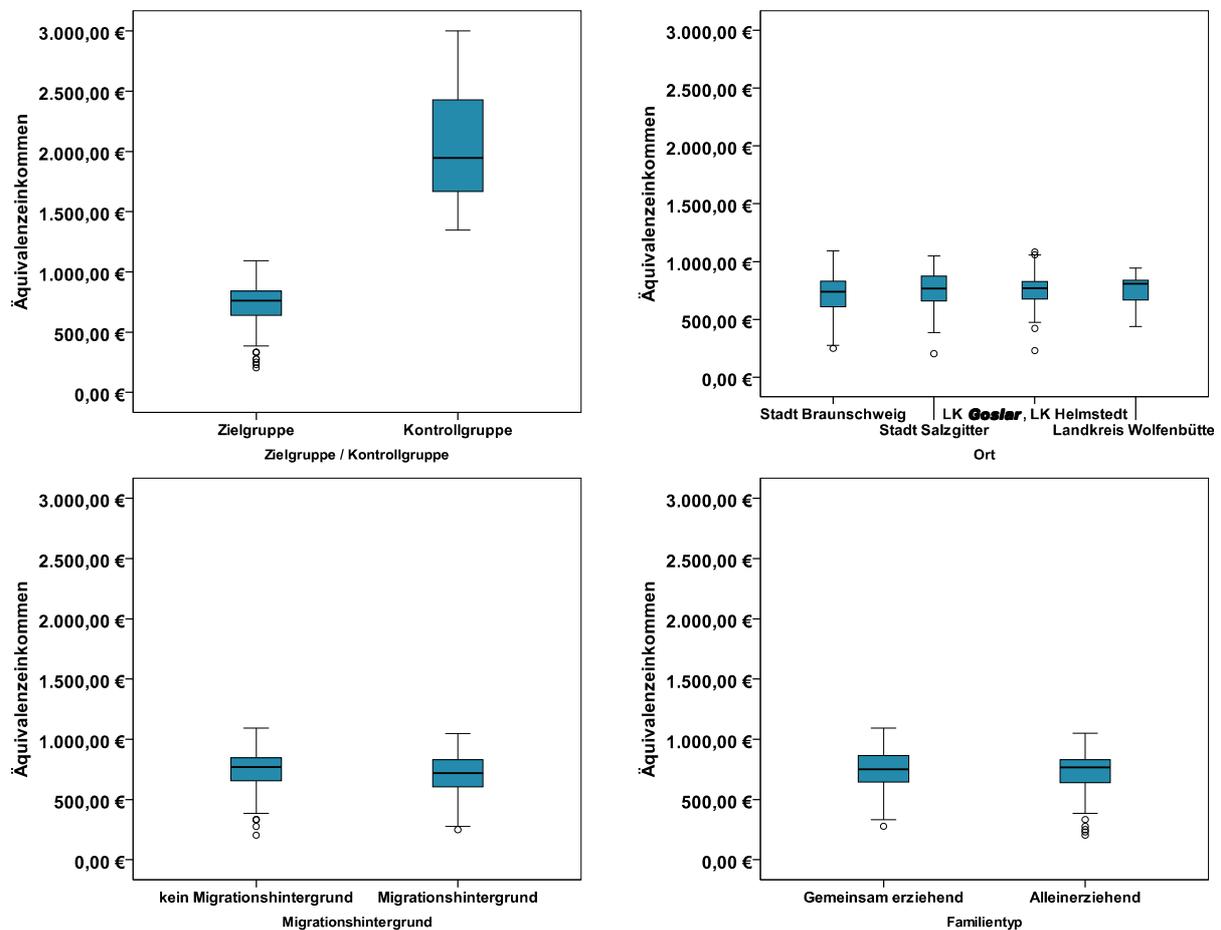
Der Vergleich des Haushaltseinkommens nach Subgruppen in **Abbildung 5.5** zeigt einen deutlichen Unterschied zwischen der Zielgruppe (Mittelwert 1.382 €, Median 1.300 €) und der Kontrollgruppe, bei der das monatliche Einkommen im Durchschnitt 2,5mal so hoch ist (Mittelwert 3.862 €, Median 1.300 €).

Die Unterschiede zwischen den Wohnorten und zwischen Haushalten mit und ohne Migrati-

onshintergrund im Haushaltseinkommen sind nur gering, leicht höhere Mittelwerte finden sich bei den Bewohnern der Stadt Salzgitter (Mittelwert 1.524 €) und den Haushalten mit Migrationshintergrund (1.460 €).

Deutliche Unterschiede gibt es hingegen zwischen den beiden betrachteten Familientypen: Alleinerziehende verfügen im Durchschnitt über 1.176 € (Mittelwert) bzw. 1.133 € (Median), gemeinsam Erziehende über 1.727 € (Mittelwert) bzw. 1.700 € (Median). Bei diesen Unterschieden spielen die unterschiedlichen Haushaltsgrößen beider Gruppen eine Rolle.

Abbildung 5.6: Äquivalenzeinkommen, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	729,93 €	761,42 €	159,25 €	297
Kontrollgruppe	2.042,92 €	1.944,44 €	493,00 €	34
Stadt Braunschweig	712,49 €	740,37 €	162,32 €	166
Stadt Salzgitter	746,96 €	767,95 €	161,69 €	50
LK Goslar, LK Helmstedt	757,72 €	769,23 €	169,78 €	43
Landkreis Wolfenbüttele	751,20 €	807,69 €	123,42 €	37
kein Migrationshintergrund	741,17 €	769,23 €	161,27 €	195
Migrationshintergrund	713,82 €	718,25 €	150,83 €	92
Gemeinsam erziehend	746,24 €	750,00 €	176,75 €	111
Alleinerziehend	720,20 €	766,67 €	147,46 €	186

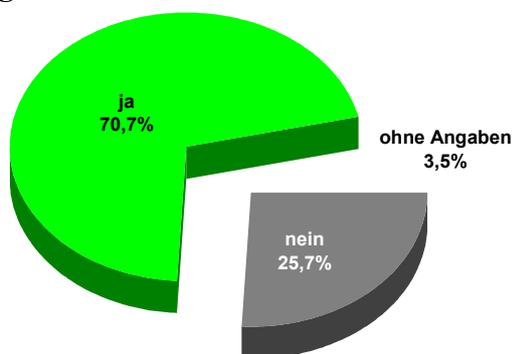
Abbildung 5.6 zeigt den Subgruppenvergleich der Äquivalenzeinkommen. Abgesehen von der großen Differenz zwischen Zielgruppe (Mittelwert 730 €, Median 761 €) und Kontrollgruppe (Mittelwert 2.043 €, Median 1.944 €) finden sich keine deutlichen Mittelwerts- oder Medianunterschiede zwischen den anderen hier betrachteten Subgruppen. Die Haushalte aus dem Landkreis Wolfenbüttele liegen im Durchschnitt um 21 € (Mittelwert) bzw. 46 € (Median) über der Gesamtzielgruppe. Haushalte mit Migrationshintergrund haben im Durch-

schnitt ein um 27 € (Mittelwert) bzw. 51 € (Median) niedrigeres Äquivalenzeinkommen als Haushalte ohne Migrationshintergrund und Alleinerziehende verfügen bei ihrem Äquivalenzeinkommen im Durchschnitt über 26 € (Mittelwert) bzw. 17 € (Median) weniger als gemeinsam Erziehende. Alle diese Unterschiede in der zentralen Tendenz sind im Vergleich zu den Streuungen innerhalb der Gruppen bei Standardabweichungen in der Regel über 150 € allerdings vergleichsweise gering.

Sieben von zehn Befragten der Zielgruppe (70,7%) gaben an, dass sie oder andere Haushaltsmitglieder fortwährend Geld von der Arge bekommen (Abbildung 5.7). Ein Viertel der Befragten sagten, dass niemand im Haushalt fortlaufende Leistungen der Arge bezieht.

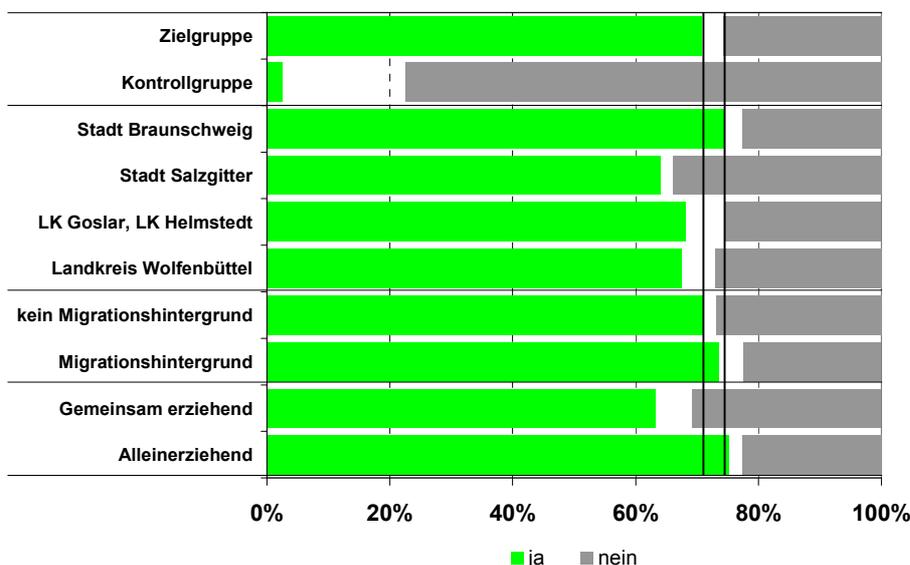
Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 5.8** zeigt die zu erwartenden Unterschiede zwischen Ziel- und Kontrollgruppe. Leicht überdurchschnittliche Anteile von Haushalten mit fortlaufendem Bezug von Geldleistungen von der Arge gibt es in der Stadt Braunschweig (74,4% ja, 22,7% nein) sowie unter den Alleinerziehenden (75,3% ja, 22,7% nein) und unter den Haushalten mit Migrationshintergrund (73,5% ja, 22,4% nein). Deutlicher weicht aber die Gruppe der gemeinsam Erziehenden von den Gesamtanteilen ab: Hier beziehen nur 63,2% fortlaufende Leistungen der Arge, aber 30,8% sagten, dass niemand im Haushalt solche Gelder erhält.

Abbildung 5.7: Erhalten Sie Geld von der Arge?



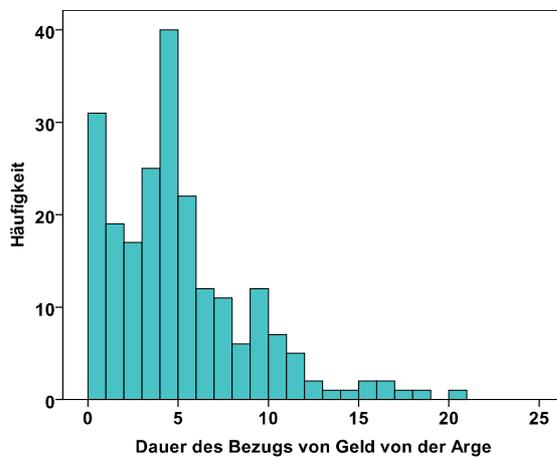
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	80	25,7
	ja	220	70,7
Fehlend	System	11	3,5
Gesamt		311	100,0

Abbildung 5.8: Erhalten Sie Geld von der Arge?, Subgruppenvergleich



	ja	nein	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	220 70,7%	80 25,7%	11 3,5%	311 100,0%
Kontrollgruppe	1 2,5%	31 77,5%	8 20,0%	40 100,0%
Stadt	131 74,4%	40 22,7%	5 2,8%	176 100,0%
Braunschweig	32 64,0%	17 34,0%	1 2,0%	50 100,0%
Stadt Salzgitter	32 68,1%	12 25,5%	3 6,4%	47 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	25 67,6%	10 27,0%	2 5,4%	37 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	143 71,1%	54 26,9%	4 2,0%	201 100,0%
kein Migrationshintergrund	72 73,5%	22 22,4%	4 4,1%	98 100,0%
Migrationshintergrund	74 63,2%	36 30,8%	7 6,0%	117 100,0%
Gemeinsam erziehend	146 75,3%	44 22,7%	4 2,1%	194 100,0%
Alleinerziehend				

Abbildung 5.9: Dauer des Bezugs von Leistungen der Arge



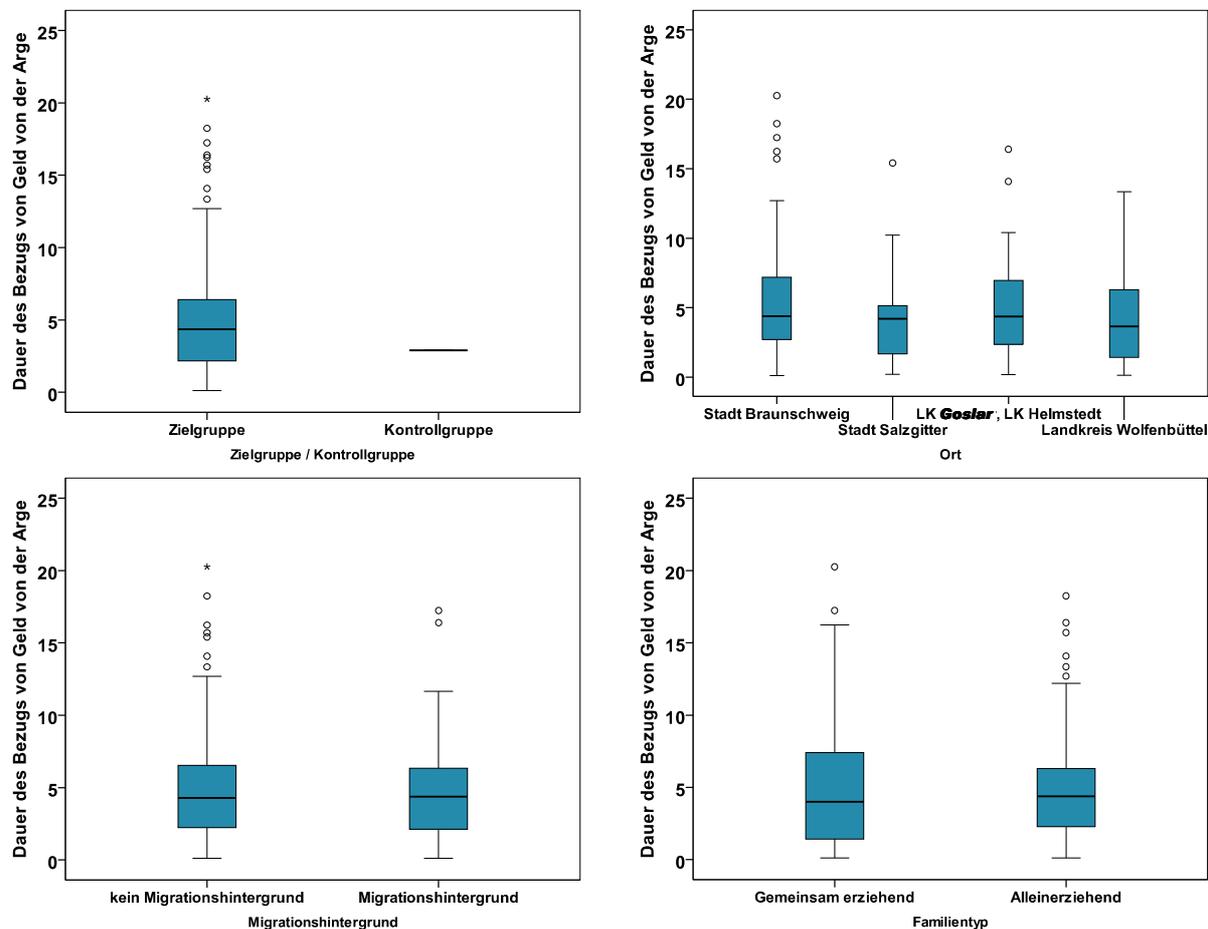
Dauer des Bezugs von Geld von der Arge

N	Gültig	218
	Fehlend	2
Mittelwert		5,0
Median		4,4
Standardabweichung		3,8
Minimum		,1
Maximum		20,3
Perzentile	25	2,2
	50	4,4
	75	6,4

Diejenigen, die sagten, dass mindestens ein Haushaltsmitglied fortlaufend Geld von der Arge bekommen, erhalten diese Leistungen im Durchschnitt seit 5,0 Jahren (Mittelwert) bzw. 4,4 Jahren (Median, vgl. **Abbildung 5.9**). Ein Viertel der Befragten bezog die Leistungen seit 2,2 Jahren oder weniger, ein Viertel seit 6,4 Jahren oder mehr. Der Modalwert liegt im Bereich von 4,01-5,00 Jahren. Diese Klasse umfasst mehr als ein Achtel aller Werte (12,9%).

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 5.10**) zeigt keine interpretierbaren Unterschiede. Die Kontrollgruppe ist aufgrund fehlender Werte nicht interpretierbar, alle übrigen Werte unterscheiden sich nur geringfügig. Allenfalls bei den Bewohnern der Stadt Salzgitter fällt ein erkennbar niedriger Gruppenmittelwert von 4,0 Jahren und bei den Bewohnern des Landkreises Wolfenbüttel ein niedriger Median von 3,6 Jahren auf. In beiden Gruppen fällt aber der jeweils andere Durchschnittswert (Median in Salzgitter, Mittelwert in Wolfenbüttel) durchaus nicht aus dem Üblichen, so dass diese Ergebnisse nicht überinterpretiert werden sollten.

Abbildung 5.10: Dauer des Bezugs von Leistungen der Arge, Subgruppenvergleich

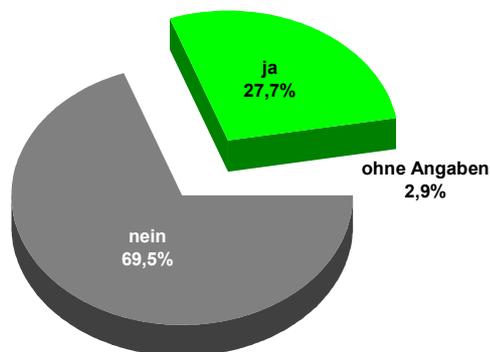


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	5,0	4,4	3,8	219
Kontrollgruppe	2,9	2,9	.	1
Stadt Braunschweig	5,2	4,4	3,9	130
Stadt Salzgitter	4,0	4,2	3,3	31
LK Goslar, LK Helmstedt	5,3	4,4	3,9	32
Landkreis Wolfenbüttel	4,6	3,6	3,9	26
kein Migrationshintergrund	5,1	4,3	4,0	143
Migrationshintergrund	4,8	4,4	3,6	71
Gemeinsam erziehend	4,9	4,0	4,3	74
Alleinerziehend	5,0	4,4	3,6	145

Mehr als ein Viertel der Befragten (27,7%, **Abbildung 5.11**) gaben an, dass sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Geld geschenkt bekommen haben, knapp sieben von zehn Befragten (69,5%) verneinten dies.

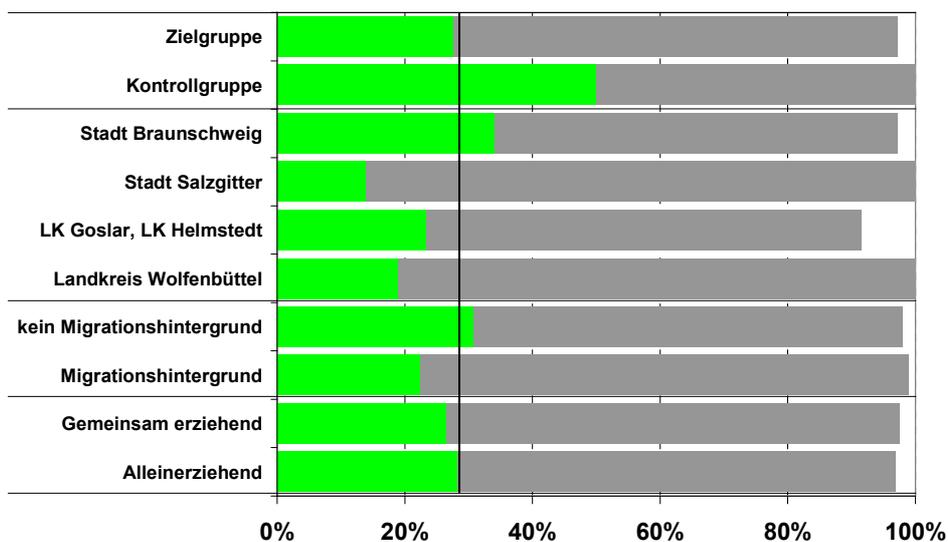
Der Anteil derjenigen Haushalte, die Geldgeschenke erhielten, ist in der Kontrollgruppe mit 50,0% deutlich höher als in der Zielgruppe, beinahe doppelt so hoch (**Abbildung 5.12**). Es finden sich überdurchschnittlich hohe Anteile unter den Befragten aus der Stadt Braunschweig (34,1%), unterdurchschnittlich niedrige hingegen unter den Befragten aus der Stadt Salzgitter (14,0%) und dem Landkreis Wolfenbüttel (18,9%) sowie unter den Haushalten mit Migrationshintergrund (22,4%). Bei der letztgenannten Gruppe beträgt die Abweichung vom Durchschnitt allerdings nur 5,3%, zur Komplementärgruppe (Haushalte ohne Migrationshintergrund) immerhin 8,4%.

Abbildung 5.11: Geldgeschenke in den letzten 6 Monaten erhalten

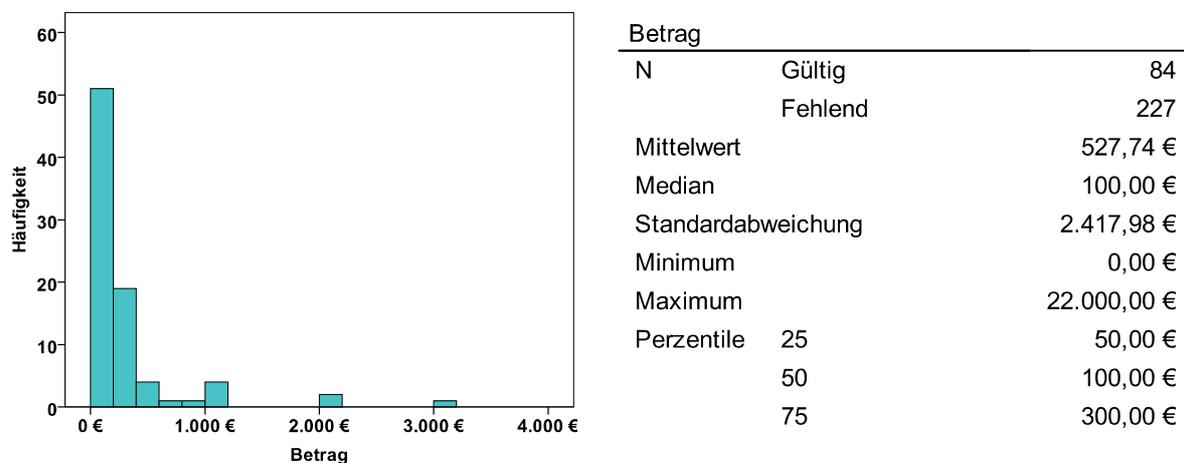


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	216	69,5
	ja	86	27,7
Fehlend	System	9	2,9
Gesamt		311	100,0

Abbildung 5.12: Geldgeschenke in den letzten 6 Monaten erhalten, Subgruppenvergleich



	ja	nein	ohne	Gesamt
Zielgruppe	86 27,7%	216 69,5%	9 2,9%	311 100,0%
Kontrollgruppe	20 50,0%	20 50,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	60 34,1%	111 63,1%	5 2,8%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	7 14,0%	43 86,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	11 23,4%	32 68,1%	4 8,5%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	7 18,9%	30 81,1%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	62 30,8%	135 67,2%	4 2,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	22 22,4%	75 76,5%	1 1,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	31 26,5%	83 70,9%	3 2,6%	117 100,0%
Alleinerziehend	55 28,4%	133 68,6%	6 3,1%	194 100,0%

Abbildung 5.13: Höhe der Geldgeschenke (Ausschnitt, nur Angaben geringer als 4.000

Einige wenige Befragte der Zielgruppe haben im letzten halben Jahr hohe Geldgeschenke erhalten, bis zu einer Erbschaft in Höhe von 22.000 €. Aus diesem Grund ist bei der grafischen Darstellung in **Abbildung 5.13** die X-Achse auch um die Maximalwerte beschnitten. Die meisten Haushalte erhielten allerdings nur Geldgeschenke in weitaus geringerem Umfang: Nur 10,6% der erhaltenen Geldgeschenke waren mehr als 600 €, drei Viertel der Befragten, die Geldgeschenke erhielten, bekamen 300 € oder weniger, die Hälfte 100 € oder weniger.

Abbildung 5.13 zeigt den Subgruppenvergleich für die Höhe der erhaltenen Geldgeschenke. Auch hier wurden die Grafiken wieder um die zum Teil erheblichen Extremwerte beschnitten um eine bessere Vergleichbarkeit der mittleren Werte zu ermöglichen. Da der Mittelwert sensitiv auf Ausreißerwerte reagiert, sollte dieser bei der vorliegenden Variable nicht interpretiert werden und stattdessen der Median zum Gruppenvergleich herangezogen werden.

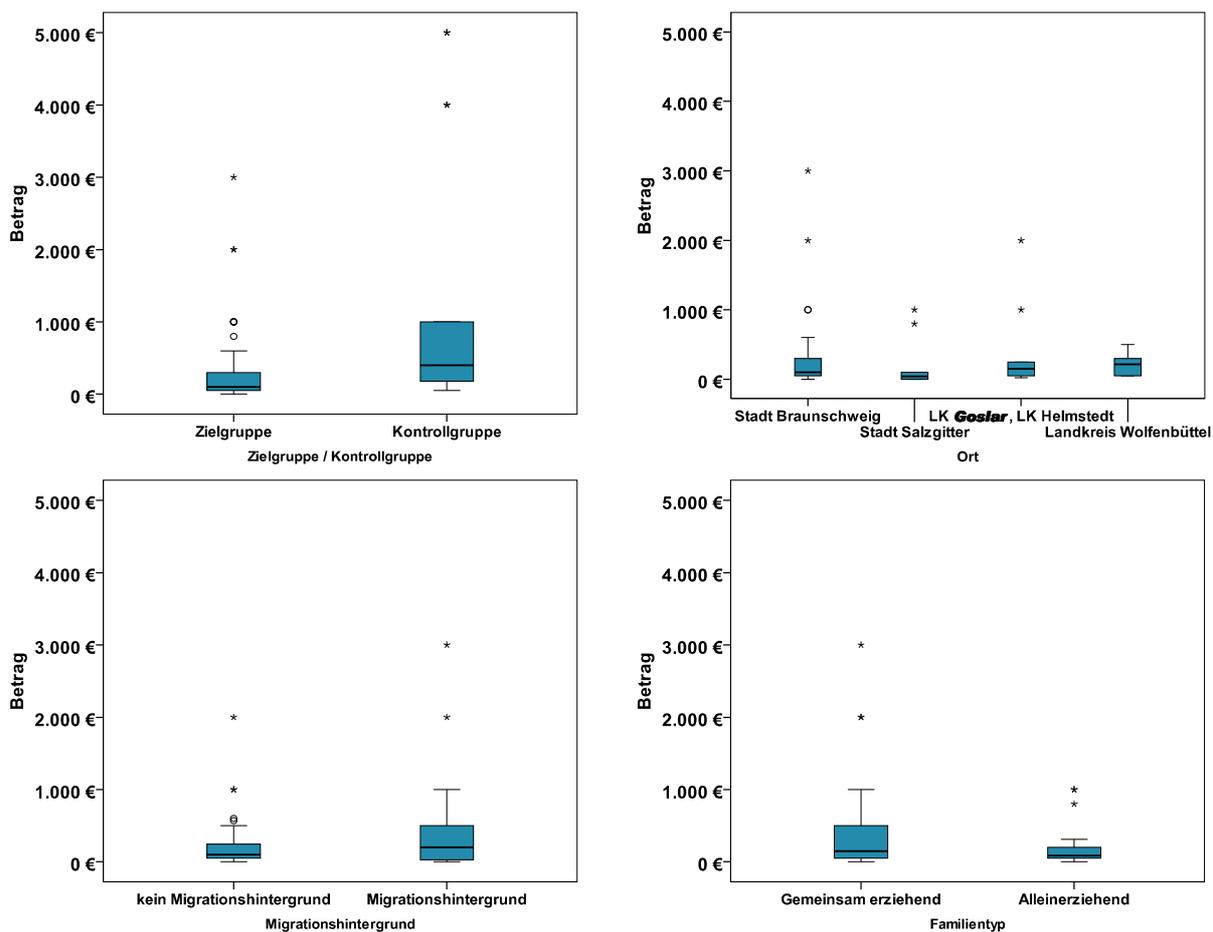
Die durchschnittliche Höhe der erhaltenen Geldgeschenke war in der Kontrollgruppe viermal so hoch (400 €) wie in der ZG (100 €).

Beschenkte aus der Zielgruppe mit Wohnort

in Salzgitter nannten im Durchschnitt niedrigere Beträge (40 €) als die Gesamtgruppe, solche mit Wohnort in Wolfenbüttel nannten im Schnitt überdurchschnittlich hohe Beträge (218 €).

Beschenkte Haushalte mit Migrationshintergrund erhielten im Durchschnitt größere Geldgeschenke (200 €) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (100 €). Gemeinsam Erziehende erhielten im Durchschnitt etwas höhere Geldgeschenke (150 €) als Alleinerziehende (90 €), eine Differenz, die im Wesentlichen durch den Gruppenzusammenhang von Migrationshintergrund und Familientyp hervorgerufen wird.

Abbildung 5.13: Höhe der Geldgeschenke, Subgruppenvergleich



Inkl. Maximum-Wert (22.000 €):

Ohne Maximum-Wert (22.000 €):

	Mittelwert	Median	SD	N	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	527,74 €	100,00 €	2.417,98 €	84	269,04 €	100,00 €	477,01 €	83
Kontrollgruppe	1.189,00 €	400,00 €	1.735,00 €	20	1.189,00 €	400,00 €	1.735,00 €	20
Stadt Braunschweig	636,81 €	100,00 €	2.895,39 €	58	262,02 €	100,00 €	490,19 €	57
Stadt Salzgitter	223,89 €	40,00 €	388,17 €	9	223,89 €	40,00 €	388,17 €	9
LK Goslar, LK Helmstedt	399,50 €	150,00 €	631,41 €	10	399,50 €	150,00 €	631,41 €	10
Landkreis Wolfenbüttel	222,50 €	217,50 €	176,74 €	6	222,50 €	217,50 €	176,74 €	6
kein Migrationshintergrund	559,59 €	100,00 €	2.808,44 €	61	202,25 €	100,00 €	315,88 €	60
Migrationshintergrund	478,33 €	200,00 €	758,53 €	21	478,33 €	200,00 €	758,53 €	21
Gemeinsam erziehend	468,79 €	150,00 €	718,31 €	29	468,79 €	150,00 €	718,31 €	29
Alleinerziehend	558,82 €	90,00 €	2.952,31 €	55	161,76 €	85,00 €	214,23 €	54

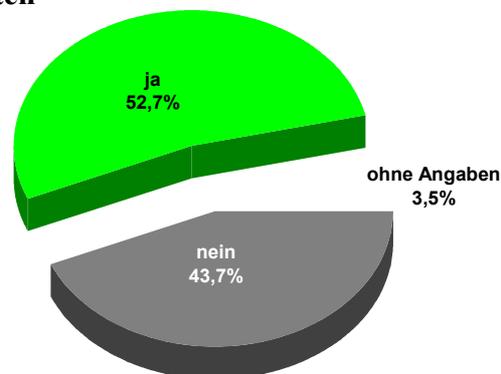
Mehr als die Hälfte der Befragten unserer Zielgruppe (52,7%, vgl. **Abbildung 5.14**) sagte, dass sie in den letzten 6 Monaten Gegenstände (Kleidung, Möbel etc.) geschenkt bekamen.

Anders als bei den Geldgeschenken ist dieser Anteil in der Kontrollgruppe mit 30,0% deutliche geringer als in der Zielgruppe (vgl. **Abbildung 5.15**).

Während die Anteile bei den Bewohnern der meisten erfassten Orte den Durchschnittswerten entsprechen, findet sich unter den Befragten des Landkreises Wolfenbüttel ein überdurchschnittlicher Anteil von Befragten mit Sachgeschenken in Höhe von 62,2%. Auffällig ist auch der Unterschied zwischen den Haushalten mit Migrationshintergrund, von denen nur gut ein Drittel (34,7%) angaben, Gegenstände geschenkt erhalten zu haben, und den Haushalten ohne Migrationshintergrund, bei denen dieser Anteil mit 62,7% beinahe doppelt so hoch ist.

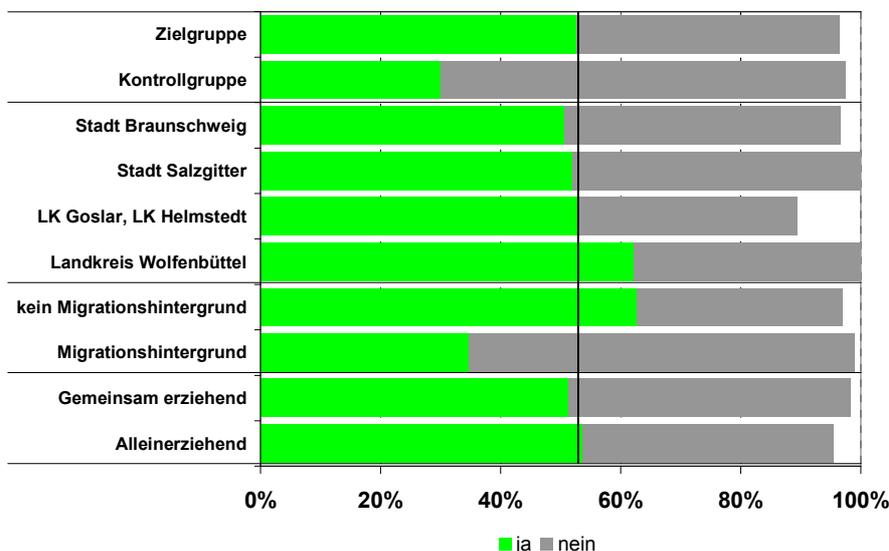
Ein Unterschied nach Familientyp zeigt sich nicht.

Abbildung 5.14: Gegenstände geschenkt erhalten



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	136	43,7
	ja	164	52,7
Fehlend	System	11	3,5
Gesamt		311	100,0

Abbildung 5.15: Gegenstände geschenkt erhalten, Subgruppenvergleich



	ja	nein	ohne	Gesamt
Zielgruppe	164 52,7%	136 43,7%	11 3,5%	311 100,0%
Kontrollgruppe	12 30,0%	27 67,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt				
Braunschweig	89 50,6%	81 46,0%	6 3,4%	176 100,0%
Salzgitter	26 52,0%	24 48,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	25 53,2%	17 36,2%	5 10,6%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	23 62,2%	14 37,8%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	126 62,7%	69 34,3%	6 3,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	34 34,7%	63 64,3%	1 1,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	60 51,3%	55 47,0%	2 1,7%	117 100,0%
Alleinerziehend	104 53,6%	81 41,8%	9 4,6%	194 100,0%

Nur 8,2% der 73 Haushalte, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und zugleich ergänzend ALG II oder Kinderzuschlag bekommen, zeigt sich mit dieser Situation zufrieden. Fast die Hälfte der Befragten (46,6% der 73 Haushalte) und immerhin 82,9% derjenigen 41 Haushalte, die diese Frage beantworteten, gaben an, dass sie lieber mehr arbeiten würden und nicht ergänzend ALG II bzw. Kinderzuschlag bekommen wollen. Nur ein Haushalt (1,4% der 73 Befragten bzw. 2,4% der 41 Antwortenden) sagte, dass er es vorziehen würde, weniger zu arbeiten und mehr ALG II zu bekommen. Niemand gab die ebenfalls im Interviewleitfaden vorgesehene Antwort „gar nicht arbeiten und ausschließlich von ALG II leben“.

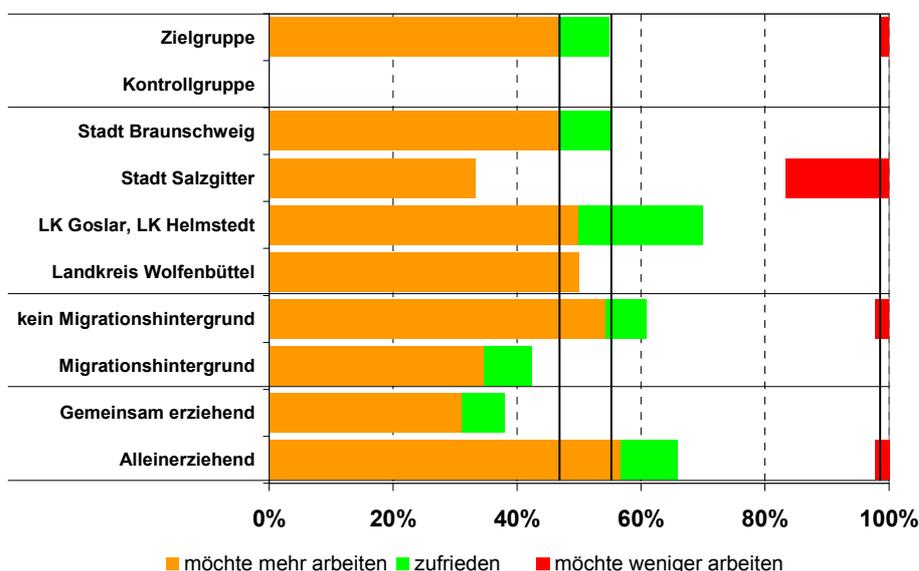
Auffällig ist bei dieser Frage der hohe Anteil an fehlenden Antworten (43,8%), der darauf hinweist, dass diese Frage entweder schwierig zu verstehen war, oder dass es soziale Gründe gab (Privatheit, soziale Erwünschtheit), eine Antwort auf die Frage zu verweigern.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 5.17** lässt zwar Unterschiede nach Wohnort erkennen, insbesondere bei den Befragten aus Salzgitter und Goslar / Helmstedt, diese Abweichungen von der Gesamttendenz sind aber aufgrund der unzureichenden Gruppenbesetzungen (sechs Befragte, davon Antwortende aus Salzgitter, zehn Befragte, davon fünf Antwortende aus Goslar / Helmstedt) nicht interpretierbar.

Etwas höhere Fallzahlen liegen bei den anderen beiden Subgruppenunterscheidungen vor, so

dass unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund der überdurchschnittliche Anteil von 54,3%, die gerne mehr arbeiten würden, und unter den Alleinerziehenden der überdurchschnittliche Anteil von 56,8%, die gerne mehr arbeiten möchten, durchaus interpretierbar erscheint. Entsprechend sind die entsprechenden Anteile unter den Haushalten mit Migrationshintergrund (34,6%) und unter den gemeinsam Erziehenden (31,0%) deutlich unterdurchschnittlich niedrig.

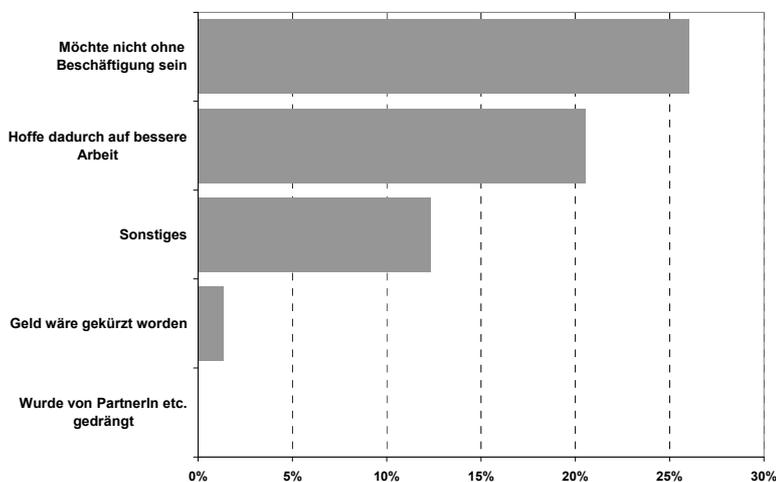
Abbildung 5.17: Wie zufrieden sind Sie damit, zu arbeiten und zugleich ALG II oder Kinderzuschlag zu bekommen? (nur arbeitende Haushalte mit ALG II bzw. Kinderzuschlag), Subgruppenvergleich, Datentabelle auf der folgenden Seite



Bei der Frage „Warum üben Sie Ihre Arbeit aus?“ (Abbildung 5.18), die ebenfalls nur denjenigen Befragten gestellt wurde, die zugleich erwerbstätig waren und ALG II bzw. Kinderzuschlag bezogen, waren Mehrfachnennungen möglich, so dass sich die Antwortanteile auf mehr als 100% hätten addieren können. Infolge fehlender Angaben ist die Prozentsumme tatsächlich aber deutlich unter 100%.

Mehr als ein Viertel (26,0%) sagten, dass sie nicht den ganzen Tag ohne Beschäftigung sein möchten, etwas ein Fünftel gab an, dass sie hoffen, durch diese Tätigkeit zu einer besser bezahlten Arbeit zu gelangen. Nur eine Befragte / ein Befragter (1,4%) gab an, dass sein bzw. ihr Geld gekürzt worden wäre, wenn er oder sie die Arbeit nicht angenommen hätte.

Abbildung 5.18: Warum üben Sie Ihre Arbeit aus? (Mehrfachnennungen)



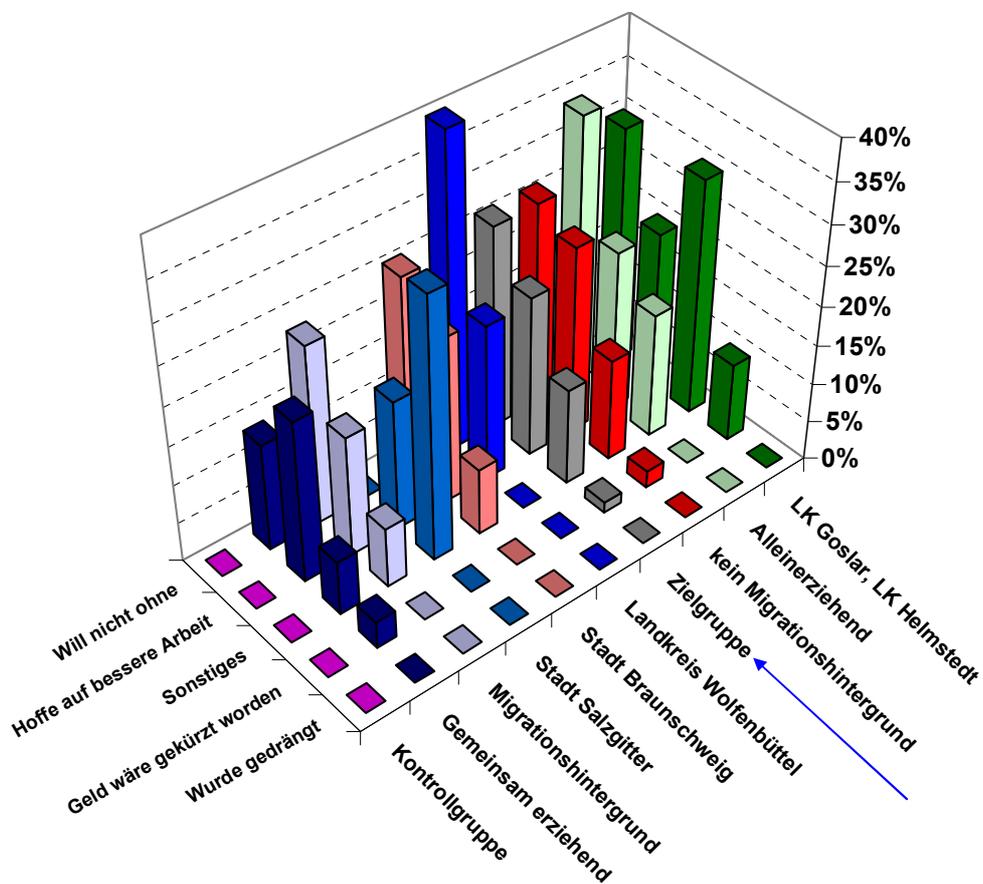
	Anzahl	Prozent
Möchte nicht ohne Beschäftigung sein	19	26,0%
Hoffe dadurch auf bessere Arbeit	15	20,5%
Sonstiges	9	12,3%
Geld wäre gekürzt worden	1	1,4%
Wurde von PartnerIn etc. gedrängt	0	0,0%

Abbildung 5.17 (Fortsetzung): Datentabelle

	zufrieden	möchte mehr arbeiten	möchte weniger arbeiten	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	6 8,2%	34 46,6%	1 1,4%	32 43,8%	73 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	40 100,0%	40 100,0%
Stadt	4 8,5%	22 46,8%	0 0,0%	21 44,7%	47 100,0%
Braunschweig	0 0,0%	2 33,3%	1 16,7%	3 50,0%	6 100,0%
Stadt Salzgitter	2 20,0%	5 50,0%	0 0,0%	3 30,0%	10 100,0%
Landkreis Helmstedt	0 0,0%	5 50,0%	0 0,0%	5 50,0%	10 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 6,5%	25 54,3%	1 2,2%	17 37,0%	46 100,0%
kein Migrationshintergrund	2 7,7%	9 34,6%	0 0,0%	15 57,7%	26 100,0%
Migrationshintergrund	2 6,9%	9 31,0%	0 0,0%	18 62,1%	29 100,0%
Gemeinsam erziehend	4 9,1%	25 56,8%	1 2,3%	14 31,8%	44 100,0%
Alleinerziehend					

In **Abbildung 5.19** sind die Antworten der Befragten, die sowohl erwerbstätig sind als auch ALG II bzw. Kinderzuschlag beziehen, nach Subgruppen unterteilt dargestellt. Da die Gruppenbesetzung im Allgemeinen unzureichend niedrig ist, sollen die Ergebnisse und die Unterschiede nicht interpretiert werden.

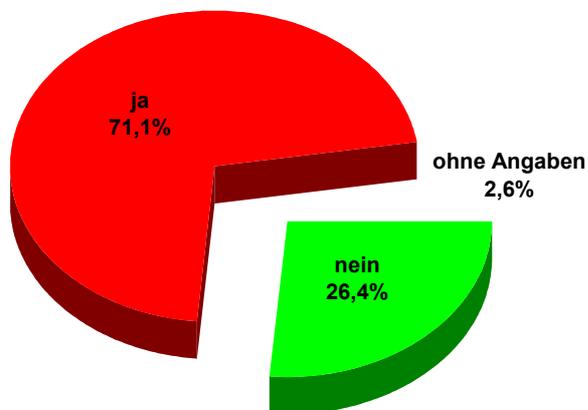
Abbildung 5.19: Warum üben Sie Ihre Arbeit aus? (Mehrfachnennungen), Subgruppenvergleich



	Möchte nicht ohne Beschäftigung sein	Hoffe dadurch auf bessere Arbeit	Sonstiges	Geld wäre gekürzt worden	Wurde von PartnerIn etc. gedrängt
Zielgruppe	19 26,0%	15 20,5%	9 12,3%	1 1,4%	0 0,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	12 25,5%	10 21,3%	4 8,5%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Salzgitter	0 0,0%	1 16,7%	2 33,3%	0 0,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 30,0%	2 20,0%	3 30,0%	1 10,0%	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 40,0%	2 20,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	12 26,1%	11 23,9%	6 13,0%	1 2,2%	0 0,0%
Migrationshintergrund	6 23,1%	4 15,4%	2 7,7%	0 0,0%	0 0,0%
Gemeinsam erziehend	4 13,8%	6 20,7%	2 6,9%	1 3,4%	0 0,0%
Alleinerziehend	15 34,1%	9 20,5%	7 15,9%	0 0,0%	0 0,0%

6. Schulden

Abbildung 6.1: Hat der Haushalt Schulden

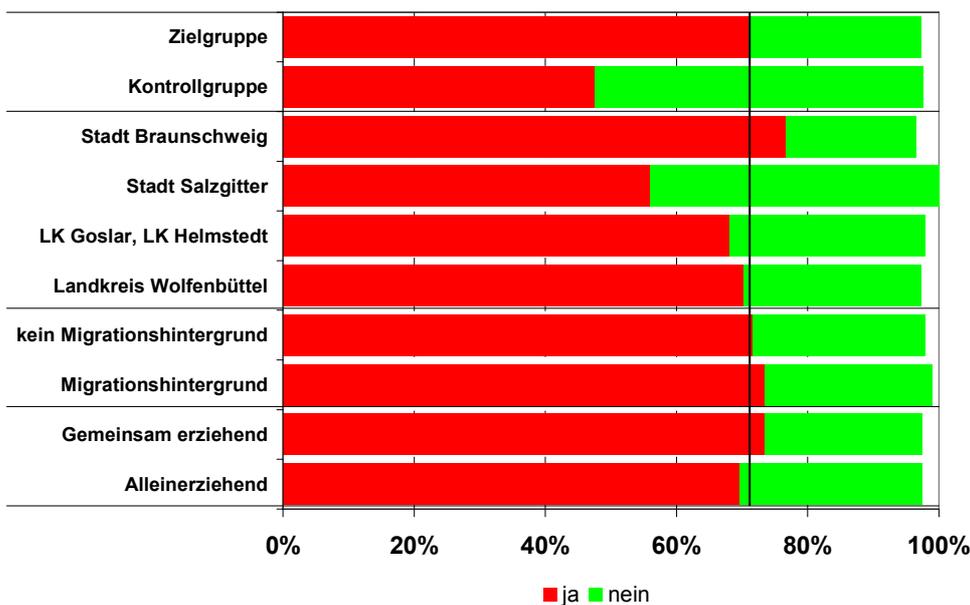


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	82	26,4
	ja	221	71,1
Fehlend	System	8	2,6
Gesamt		311	100,0

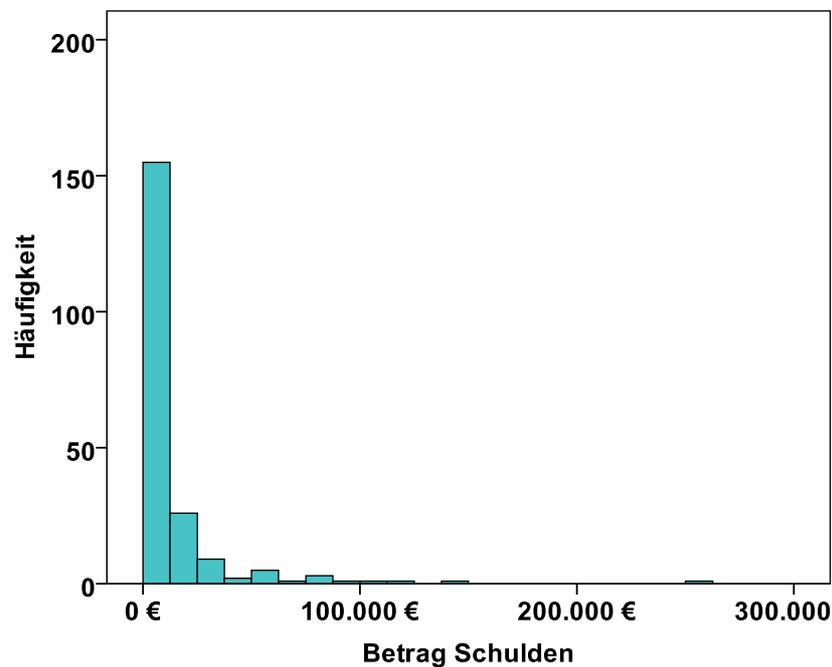
Sieben von zehn Haushalten der Zielgruppe (71,1%, vgl. **Abbildung 6.1**) gaben an, dass sie Schulden hatten, etwas mehr als ein Viertel (26,4%) sagte, dass sie schuldenfrei seien.

Dieser Anteil ist bei den Befragten der Kontrollgruppe mit 47,5% um ein Drittel geringer (**Abbildung 6.2**). Der Subgruppenvergleich innerhalb der Zielgruppe zeigt keine deutlichen Unterschiede. Die Anteile der Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich hinsichtlich des Vorhandenseins von Schulden kaum und auch der Familientyp kovariert nicht mit den Antworten auf diese Frage. Bei Vergleich nach Wohnort gibt es einen geringfügig überdurchschnittlichen Anteil von Haushalten mit Schulden unter den Befragten in Braunschweig (76,7%) und einen unterdurchschnittlichen Anteil unter den Befragten in Salzgitter.

Abbildung 6.2: Hat der Haushalt Schulden, Subgruppenvergleich



	ja	nein	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	221 71,1%	82 26,4%	8 2,6%	311 100,0%
Kontrollgruppe	19 47,5%	20 50,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt	135	35	6	176
Braunschweig	76,7%	19,9%	3,4%	100,0%
Stadt Salzgitter	28 56,0%	22 44,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	32 68,1%	14 29,8%	1 2,1%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	26 70,3%	10 27,0%	1 2,7%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	144 71,6%	53 26,4%	4 2,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	72 73,5%	25 25,5%	1 1,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	86 73,5%	28 23,9%	3 2,6%	117 100,0%
Alleinerziehend	135 69,6%	54 27,8%	5 2,6%	194 100,0%

Abbildung 6.3: Höhe der Schulden

Betrag Schulden		
N	Gültig	201
	Fehlend	20
Mittelwert		12.915,49 €
Median		4.500,00 €
Standardabweichung		26.729,42 €
Minimum		20,00 €
Maximum		250.000,00 €
Perzentile	25	1.200,00 €
	50	4.500,00 €
	75	12.500,00 €

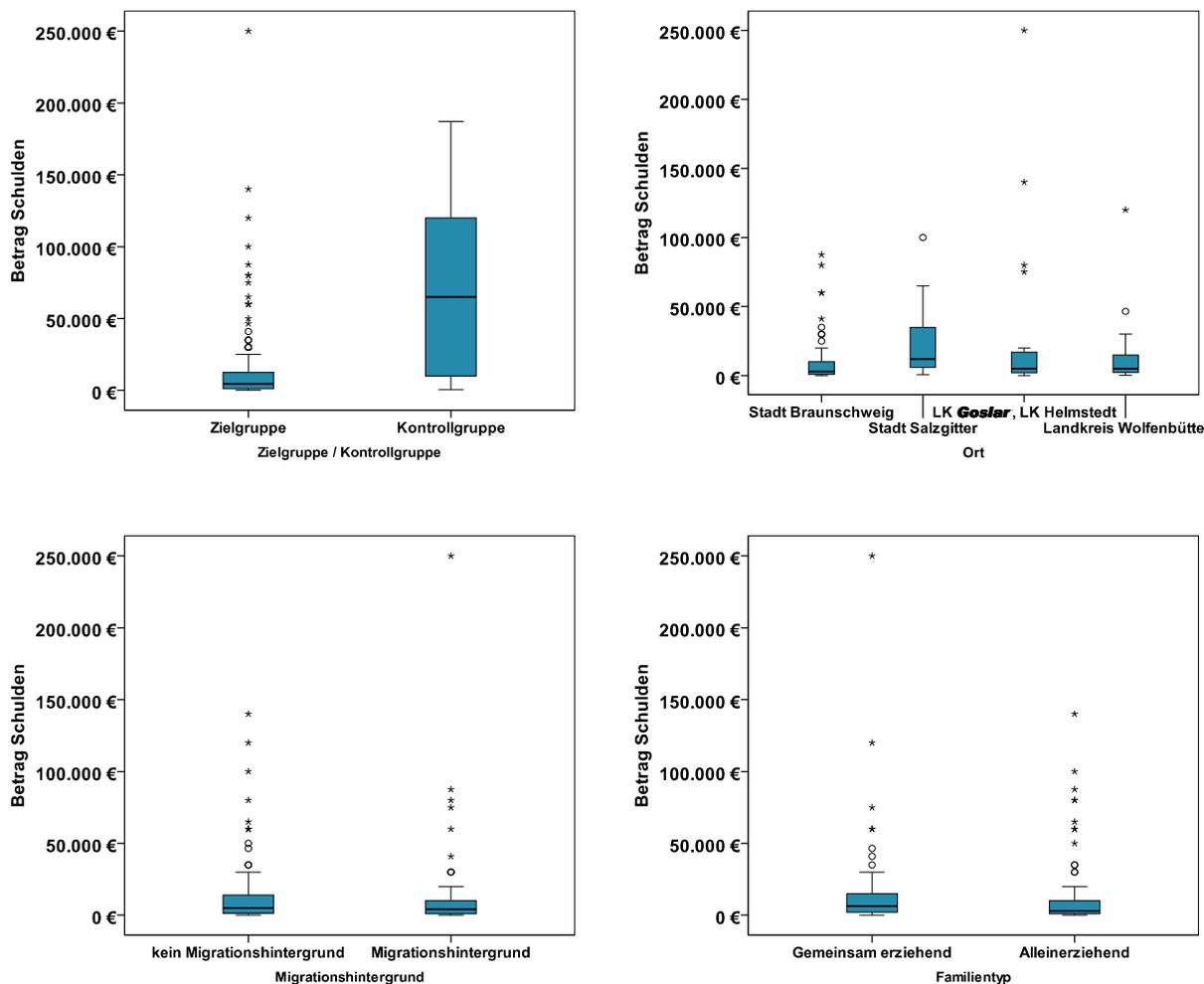
Das Histogramm in **Abbildung 6.2** zeigt für die 221 Befragten der Zielgruppe, die angaben, dass ihr Haushalt Schulden hat, die Höhe der Schulden. Dabei ergibt sich eine stark linkschiefe Werteverteilung mit Angaben zwischen 20 € und 250.000 €.

Der Mittelwert der Verteilung liegt bei 12.915 €, ist aber wegen ihrer starken Linkschiefe nur wenig aussagekräftig. Weniger als ein Viertel der Befragten haben Schulden, die oberhalb dieses Mittelwerts liegen, mehr als drei Viertel aber geringere Schulden als 12.915 €. Aus diesem Grund ist der Median mit 4.500 € ein besserer Parameter zur Beschreibung der durchschnittlichen Schuldenlast der verschuldeten Haushalte unter den Befragten.

Ein Viertel der Schulden sind 1.200 € oder geringer, ein Viertel der Schulden hingegen 12.500 € oder mehr.

In **Abbildung 6.3** ist der Subgruppenvergleich über die Höhe der genannten Schulden dargestellt. Es wird deutlich, dass die Schulden der Befragten aus der Kontrollgruppe mit einem Mittelwert von 67.915 € und einem Median von 65.000 € höher sind als die Schulden der Befragten aus der Zielgruppe. Von der Kontrollgruppe wurden im wesentlichen Schulden genannt, die durch den Kauf oder Bau eines Eigenheims entstanden sind. Aus diesem Grund ist die Verteilung der Schuldenhöhen in der Kontrollgruppe auch nicht so linkschief und von Extremwerten bestimmt wie in der Zielgruppe.

Abbildung 6.4: Höhe der Schulden, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	12.915,49 €	4.500,00 €	26.729,42 €	201
Kontrollgruppe	67.244,44 €	65.000,00 €	58.274,87 €	18
Stadt Braunschweig	7.948,33 €	3.000,00 €	14.048,70 €	126
Stadt Salzgitter	22.489,42 €	11.862,50 €	25.201,64 €	26
LK Goslar, LK Helmstedt	26.419,23 €	5.000,00 €	55.755,04 €	26
Landkreis Wolfenbüttele	14.039,13 €	5.000,00 €	25.553,72 €	23
kein Migrationshintergrund	12.476,46 €	5.000,00 €	22.121,03 €	130
Migrationshintergrund	14.466,27 €	4.000,00 €	34.896,25 €	66
Gemeinsam erziehend	15.687,44 €	6.300,00 €	32.987,10 €	78
Alleinerziehend	11.157,67 €	3.000,00 €	21.827,47 €	123

Die durchschnittliche Schuldenhöhe (jeweils Median) ist unter den Befragten mit Schulden in Salzgitter (11.863 €) höher als in den anderen erfassten Orten. Die mittlere Schuldenlast unterscheidet sich bei Haushalten mit Migrationshintergrund (4.000 €) und Haushalten ohne Migra-

tionshintergrund (5.000 €) nur vergleichsweise geringfügig. Deutlicher sind allerdings die Unterschiede nach Familientyp: Die Durchschnittshöhe der Schulden ist bei den gemeinsam Erziehenden mit 6.300 € mehr als doppelt so hoch wie bei den Alleinerziehenden.

Um einen noch besseren Einblick in die Verteilungen der Schuldenhöhen zu gewinnen, sind in den **Abbildungen 6.5 und 6.6** die €-Beträge in sechs verschiedene Kategorien zusammengefasst worden. Es zeigt sich, dass in der Zielgruppe ein hoher Anteil der Befragten mit Schulden, Schulden in Höhe zwischen 10.000 € und 29.999 € hat (19,5%, also fast jeder fünfte mit Schulden). Höhere Schulden von 30.000 € oder mehr betreffen nur weniger als 10% der Befragten mit Schulden.

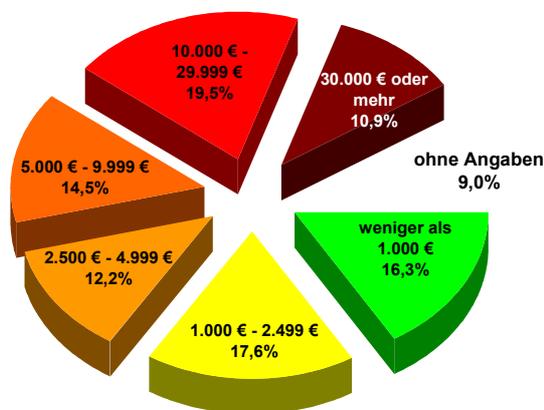
Recht häufig sind auch geringere Schuldenhöhen: Etwa jeder sechste Befragte mit Schulden nannte Schulden von weniger als 1.000 € (16,3%), mehr als ein weiteres Sechstel Schulden ab 1.000 € aber unter 2.500 €. Somit sind mehr als ein Drittel der genannten Schulden (33,9%) unter 2.500 €.

Der Subgruppenvergleich macht die vollkommen andere Verteilung der Schuldenhöhen in der Kontrollgruppe deutlich. Hier haben knapp acht von zehn Befragten mit Schulden Schulden in Höhe von 10.000 € oder mehr (79,0%, verglichen mit 30,4% in der Zielgruppe).

Auffällig ist die Verteilung der Schuldenhöhen unter den Befragten aus der Stadt Salzgitter. Auch hier ist der Anteil der hohen Schulden im Vergleich zu den anderen Wohnorten deutlich höher.

In geringerem Ausmaß trifft die gleiche Beobachtung auch auf die gemeinsam Erziehenden

Abbildung 6.5: Höhe der Schulden, kategorielle Darstellung



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	weniger als 1.000 €	36	16,3
	1.000 € - 2.499 €	39	17,6
	2.500 € - 4.999 €	27	12,2
	5.000 € - 9.999 €	32	14,5
	10.000 € - 29.999 €	43	19,5
	30.000 € oder mehr	24	10,9
Fehlend	System	20	9,0
Gesamt		221	100,0

zu: Während unter den Alleinerziehende nur knapp ein Viertel (23,7%) der Schuldner Schuldenlasten von 10.000 € oder mehr nannten, betrifft dies mehr als jeden vierten verschuldeten Haushalt der gemeinsam Erziehenden (40,7%).

Abbildung 6.6: Höhe der Schulden, kategorielle Darstellung, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

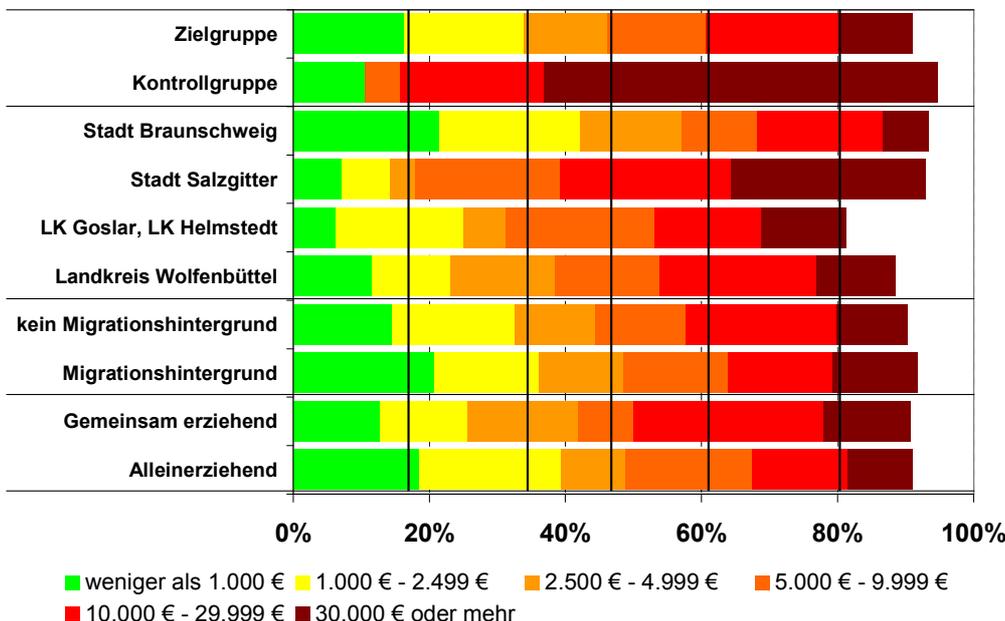
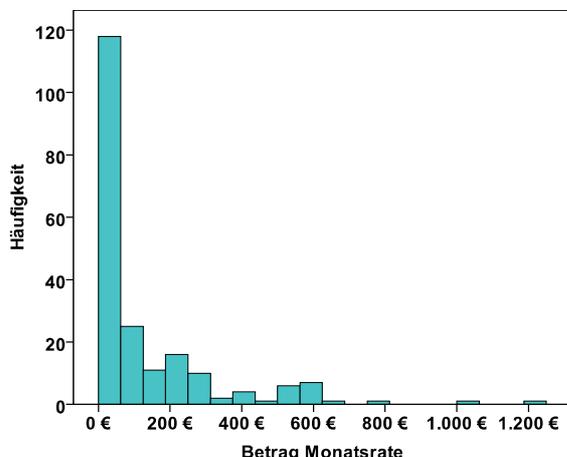


Abbildung 6.7: Höhe der Monatsraten (nur Haushalte mit Schulden)



In **Abbildung 6.7** sind die Angaben der Haushalte mit Schulden über die Höhe ihrer Monatsraten als Histogramm dargestellt. Da sich auch hier wieder eine deutlich linksschiefe Verteilung zeigt, sind in den Abbildungen 6.9 und 6.10 die gleichen Daten in einer kategoriellen Zusammenfassung noch einmal dargestellt. Dabei werden insbesondere die Anteile derjenigen, die keine Schuldentilgung durchführen, besser deutlich.

Die durchschnittliche angegebene Monatsrate beträgt 50 € (Median). Der Mittelwert von 126 € ist aufgrund der linksschiefen Werteverteilung und der vorliegenden Ausreißerwerte bis zu 1.200 € pro Monat nicht aussagekräftig.

Mehr als ein Viertel der Befragten mit Schulden (**Abbildung 6,9** zeigt: sogar mehr als ein Drittel der Befragten mit Schulden) zahlte zum Interviewzeitpunkt keine Monatsraten (0 €). Ein Viertel der Schuldner zahlt monatlich mehr als 176 €.

Betrag Monatsrate		
N	Gültig	204
	Fehlend	17
Mittelwert		125,56 €
Median		50,00 €
Standardabweichung		192,79 €
Minimum		0,00 €
Maximum		1.200,00 €
Perzentile	25	0,00 €
	50	50,00 €
	75	176,25 €

Datentabelle zu Abbildung 6.6: Höhe der Schulden, kategorielle Darstellung, Subgruppenvergleich

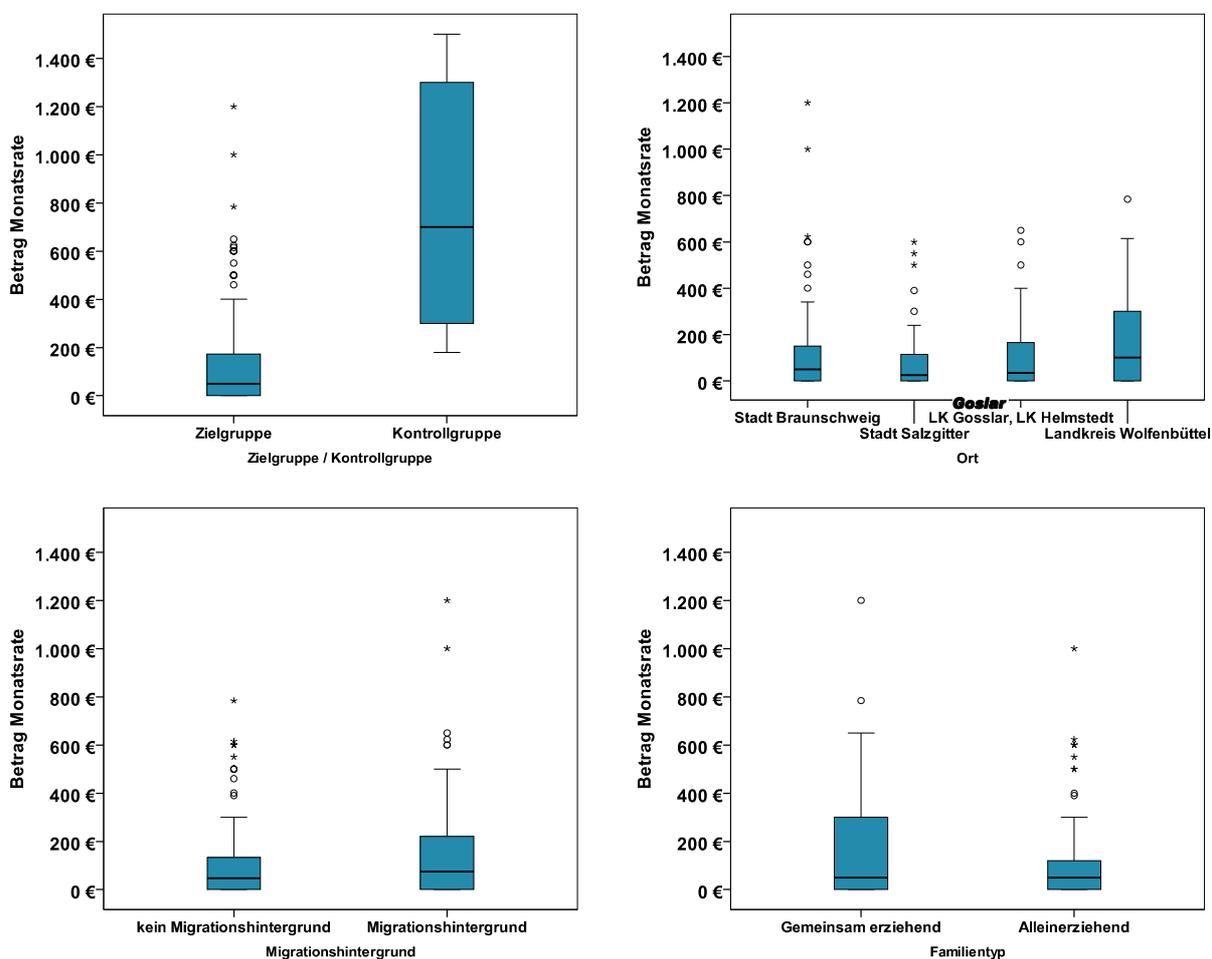
	weniger als 1.000 €	1.000 € - 2.499 €	2.500 € - 4.999 €	5.000 € - 9.999 €	10.000 € - 29.999 €	30.000 € oder mehr	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	36 16,3%	39 17,6%	27 12,2%	32 14,5%	43 19,5%	24 10,9%	20 9,0%	221 100,0%
Kontrollgruppe	2 10,5%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,3%	4 21,1%	11 57,9%	1 5,3%	19 100,0%
Stadt	29	28	20	15	25	9	9	135
Braunschweig	21,5%	20,7%	14,8%	11,1%	18,5%	6,7%	6,7%	100,0%
Stadt Salzgitter	2 7,1%	2 7,1%	1 3,6%	6 21,4%	7 25,0%	8 28,6%	2 7,1%	28 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 6,3%	6 18,8%	2 6,3%	7 21,9%	5 15,6%	4 12,5%	6 18,8%	32 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 11,5%	3 11,5%	4 15,4%	4 15,4%	6 23,1%	3 11,5%	3 11,5%	26 100,0%
kein Migrationshintergrund	21 14,6%	26 18,1%	17 11,8%	19 13,2%	32 22,2%	15 10,4%	14 9,7%	144 100,0%
Migrationshintergrund	15 20,8%	11 15,3%	9 12,5%	11 15,3%	11 15,3%	9 12,5%	6 8,3%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	11 12,8%	11 12,8%	14 16,3%	7 8,1%	24 27,9%	11 12,8%	8 9,3%	86 100,0%
Alleinerziehend	25 18,5%	28 20,7%	13 9,6%	25 18,5%	19 14,1%	13 9,6%	12 8,9%	135 100,0%

Vergleich man die Mediane der Subgruppenverteilungen (**Abbildung 6.8**), zeigt sich in der Kontrollgruppe mit einem Wert von 700 € eine im Durchschnitt vierzehnfach höhere Schulden- tilgung als in der Zielgruppe.

Die Befragten aus Wolfenbüttel nannten mit einem Median von 100 € eine deutlich höhere durchschnittliche Monatsrate als die Befragten aus den anderen drei Wohnorten.

Während sich kein Median-Unterschied nach Familientyp zeigt (beide Gruppen 50 € pro Monat), fällt ein substanzieller Unterschied zwischen den Haushalten mit Schulden im Vergleich nach Migrationshintergrund auf: Haushalte ohne Migrationshintergrund zahlen im Durchschnitt monatlich 48 € ihrer Schuldenlast ab, Haushalte mit Migrationshintergrund im Durchschnitt aber monatlich 75 €, also 56,3% mehr als die erstgenannte Teilgruppe.

Abbildung 6.8: Höhe der Monatsraten (nur Haushalte mit Schulden), Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	125,56 €	50,00 €	192,79 €	204
Kontrollgruppe	1.444,00 €	700,00 €	2.277,21 €	17
Stadt Braunschweig	112,25 €	50,00 €	185,72 €	121
Stadt Salzgitter	118,41 €	25,00 €	184,88 €	27
LK Goslar, LK Helmstedt	131,83 €	35,00 €	188,96 €	30
Landkreis Wolfenbüttel	187,69 €	100,00 €	233,01 €	26
kein Migrationshintergrund	106,03 €	47,50 €	163,58 €	136
Migrationshintergrund	167,67 €	75,00 €	245,46 €	63
Gemeinsam erziehend	160,00 €	50,00 €	229,31 €	78
Alleinerziehend	104,24 €	50,00 €	163,62 €	126

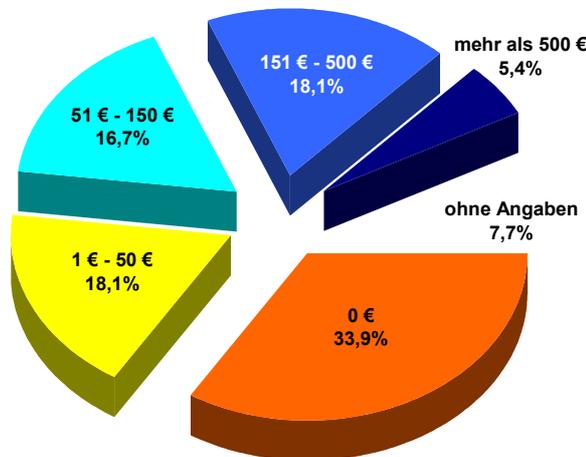
Abbildung 6.9 zeigt eine kategorielle Zusammenfassung der exakten Angaben zu den Monatsraten. Es wird in dieser Abbildung deutlich, dass mehr als ein Drittel der Befragten mit Schulden sagte, dass sie derzeit gar keine Monatsraten zahlen. Weniger als ein Fünftel (18,1%) zahlen monatlich 50 € oder weniger, ein Sechstel (16,1%) zwischen 51 € und 150 €. Fast ein Viertel der Befragten Haushalte mit Schulden (23,5%) zahlen monatlich mehr als 150 € an Monatsraten.

Im Vergleich hierzu sind die Monatsraten der Kontrollgruppe erheblich höher (**Abbildung 6.10**): Niemand aus der Kontrollgruppe, dessen Haushalt Schulden hatte, gab an, 150 € pro Monat oder weniger als Monatsraten zu zahlen, 57,9% zahlten sogar mehr als 500 € pro Monat.

Die Befragten mit Schulden, welche in Salzgitter wohnten, gaben überdurchschnittlich häufig an, gar keine Monatsraten zu zahlen (46,4%), zahlten dafür aber seltener als die Gesamtzielgruppe nur geringe Monatsraten bis 50 € (10,7%). Bei den Anteilen höherer Monatsraten weist Salzgitter keine interpretierbaren Unterschiede zur Gesamtzielgruppe auf.

Während keine eindeutigen Unterschiede nach Familientyp erkennbar sind, fällt es auf, dass Haushalte ohne Migrationshintergrund häufiger keine Monatsraten zahlen als Haushalte mit Migrationshintergrund (37,5% im Vergleich zu 27,8%), aber seltener hohe Monatsraten über 150 € als Haushalte mit Migrationshin-

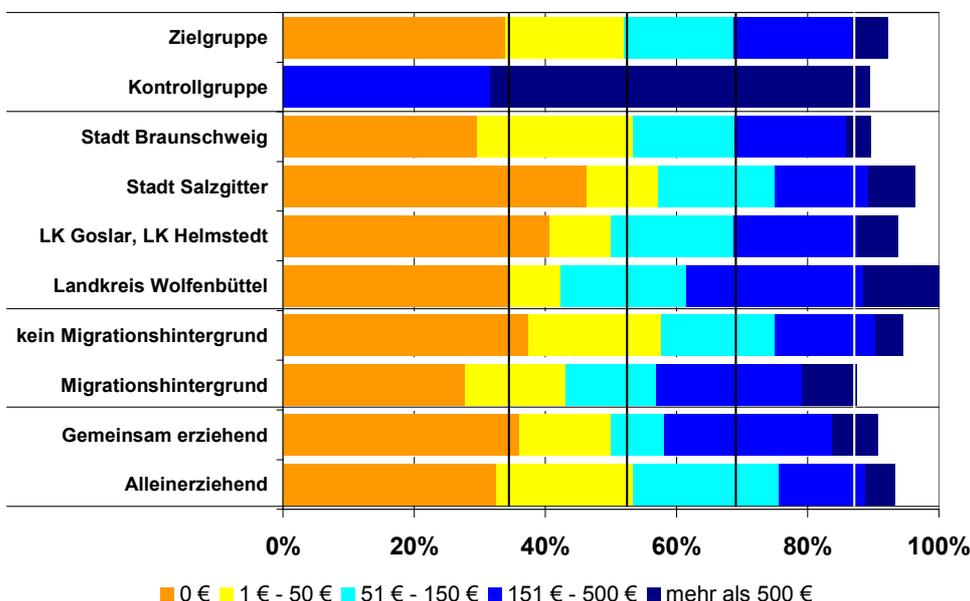
Abbildung 6.9: Höhe der Monatsraten (nur Haushalte mit Schulden), kategorielle Darstellung



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	0 €	75	33,9
	1 € - 50 €	40	18,1
	51 € - 150 €	37	16,7
	151 € - 500 €	40	18,1
	mehr als 500 €	12	5,4
Fehlend	System	17	7,7
Gesamt		221	100,0

tergrund (19,5% bei Schuldnern ohne Migrationshintergrund im Vergleich zu 30,5% bei Schuldnern mit Migrationshintergrund).

Abbildung 6.10: Höhe der Monatsraten (nur Haushalte mit Schulden), kategorielle Darstellung, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Mehr als drei Viertel der Befragten (77,2%) gaben an, dass für Ihren Haushalt derzeit keine Abtretungen oder Pfändungen vorliegen (vgl. **Abbildung 6.11**). Etwas mehr als einer von zehn Haushalten (10,6%) nannte Abtretungen oder Pfändungen. Der Anteil fehlender Angaben liegt ebenfalls bei einem Zehntel (10,0%), weitere sieben Interviewte (2,3%) sagten, dass sie hierzu kein ausreichendes Wissen haben.

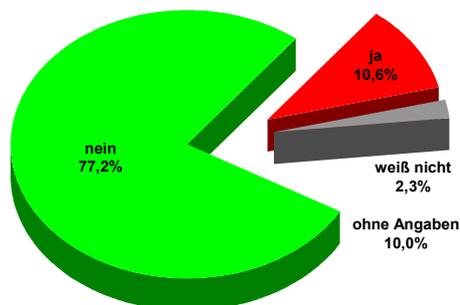
Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 6.12** zeigt einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil von Abtretungen oder Pfändungen unter den Befragten in Wolfenbüttel (27,0%), allerdings ist diese Teilgruppe mit nur 37 Befragten, von denen fünf keine Angaben machten, recht knapp besetzt. Deutlich ist auch der Verteilungsunterschied bei dieser Frage zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund: Während

bei der erstgenannten Teilgruppe nur 5,1% angaben, dass Abtretungen oder Pfändungen vorliegen, waren es 13,9% der Haushalte ohne Migrationshintergrund. Der Unterschied zwischen gemeinsam Erziehenden und Alleinerziehenden weist in die gleiche Richtung, die aufgrund der Interkorreliertheit beider Gruppen zu erwarten wäre (ein geringerer Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund unter den Alleinerziehenden als unter den gemeinsam Erziehenden), ist aber schwächer ausgeprägt als der Unterschied bei Gruppenaufteilung nach Migrationshintergrund, so dass zu vermuten ist, dass nicht Familientyp sonder Migrationshintergrund die relevante Einflussgröße für den beobachteten Unterschied in der Zahl von Abtretungen und Pfändungen darstellt.

Datentabelle zu Abbildung 6.10: Höhe der Monatsraten (nur Haushalte mit Schulden), kategorielle Darstellung, Subgruppenvergleich

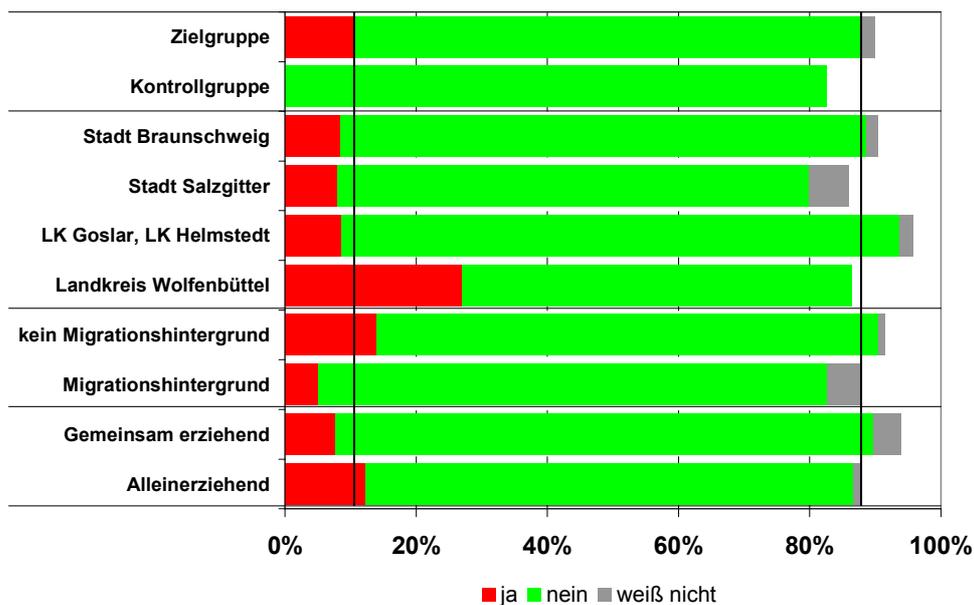
	0 €	1 € - 50 €	51 € - 150 €	151 € - 500 €	mehr als 500 €	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	75 33,9%	40 18,1%	37 16,7%	40 18,1%	12 5,4%	17 7,7%	221 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	6 31,6%	11 57,9%	2 10,5%	19 100,0%
Stadt	40	32	21	23	5	14	135
Braunschweig	29,6%	23,7%	15,6%	17,0%	3,7%	10,4%	100,0%
Stadt Salzgitter	13 46,4%	3 10,7%	5 17,9%	4 14,3%	2 7,1%	1 3,6%	28 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	13 40,6%	3 9,4%	6 18,8%	6 18,8%	2 6,3%	2 6,3%	32 100,0%
Landkreis	9	2	5	7	3	0	26
Wolfenbüttel	34,6%	7,7%	19,2%	26,9%	11,5%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	54 37,5%	29 20,1%	25 17,4%	22 15,3%	6 4,2%	8 5,6%	144 100,0%
Migrationshintergrund	20 27,8%	11 15,3%	10 13,9%	16 22,2%	6 8,3%	9 12,5%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	31 36,0%	12 14,0%	7 8,1%	22 25,6%	6 7,0%	8 9,3%	86 100,0%
Alleinerziehend	44 32,6%	28 20,7%	30 22,2%	18 13,3%	6 4,4%	9 6,7%	135 100,0%

Abbildung 6.11: Liegen derzeit Abtretungen oder Pfändungen vor?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	240	77,2
	ja	33	10,6
	weiß nicht	7	2,3
Fehlend	System	31	10,0
Gesamt		311	100,0

Abbildung 6.12: Liegen derzeit Abtretungen oder Pfändungen vor?, Subgruppenvergleich



	ja	nein	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	33 10,6%	240 77,2%	7 2,3%	31 10,0%	311 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	33 82,5%	0 0,0%	7 17,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	15 8,5%	141 80,1%	3 1,7%	17 9,7%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	4 8,0%	36 72,0%	3 6,0%	7 14,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	4 8,5%	40 85,1%	1 2,1%	2 4,3%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	10 27,0%	22 59,5%	0 0,0%	5 13,5%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	28 13,9%	154 76,6%	2 1,0%	17 8,5%	201 100,0%
Migrationshintergrund	5 5,1%	76 77,6%	5 5,1%	12 12,2%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	9 7,7%	96 82,1%	5 4,3%	7 6,0%	117 100,0%
Alleinerziehend	24 12,4%	144 74,2%	2 1,0%	24 12,4%	194 100,0%

7. Zukunftsorientierte Aktivitäten um Arbeit zu finden

Zwei Drittel der 240 Befragten (67,1%) gaben an, sich bereits um Arbeit beworben zu haben (Abbildung 7.1), etwa jeder zehnte Person (10,8%) gab an, sich noch nie beworben zu haben. Mehr als jeder fünfte Person (22,1%) beantwortete diese Frage nicht.

Während sich nur geringe Unterschiede beim Vergleich nach Wohnort der Befragten zeigten (Abbildung 7.2), fallen erhebliche Unterschiede auf zwischen den Haushalten ohne Migrationshintergrund (nur 2,6% hatten sich noch nie beworben) und Haushalten mit Migrationshintergrund (mehr als ein Viertel, 27,5% dieser Gruppe hatten sich noch nie beworben).

Es zeigen sich auch Unterschiede beim

Abbildung 7.1: Haben Sie sich schon einmal um Arbeit beworben (Pers. mit ALG-I u. ALG-II-Bezug)

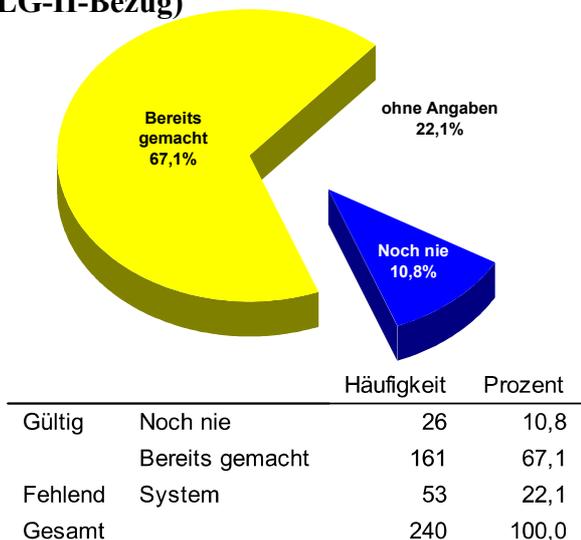
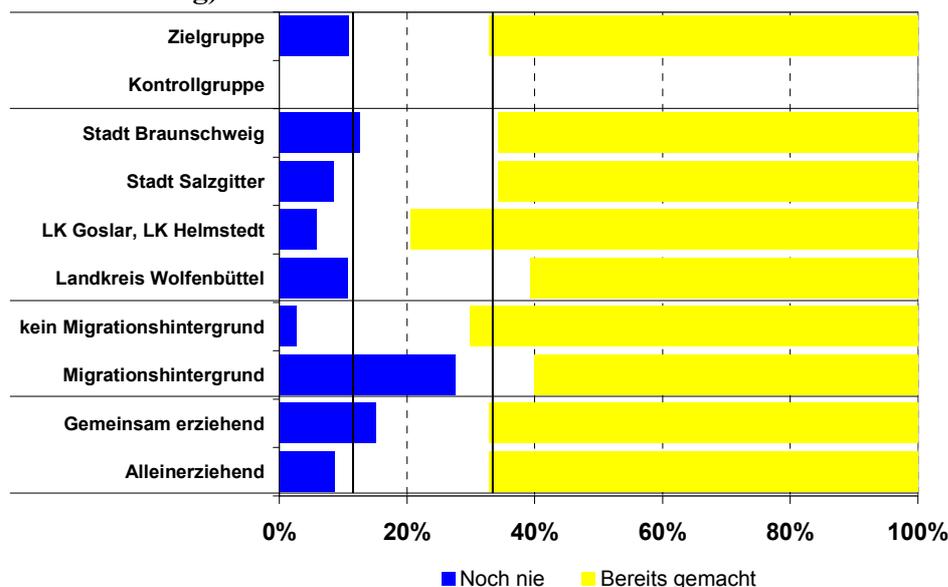


Abbildung 7.2: Haben Sie sich schon einmal um Arbeit beworben (Pers. mit ALG-I u. ALG-II-Bezug)



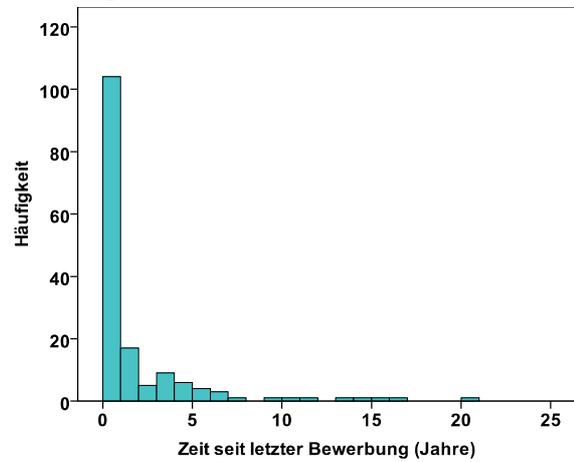
	Noch nie	Bereits gemacht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	26 10,8%	161 67,1%	53 22,1%	240 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	18 12,6%	94 65,7%	31 21,7%	143 100,0%
Stadt Salzgitter	3 8,6%	23 65,7%	9 25,7%	35 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 5,9%	27 79,4%	5 14,7%	34 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 10,7%	17 60,7%	8 28,6%	28 100,0%
kein Migrationshintergrund	4 2,6%	108 70,1%	42 27,3%	154 100,0%
Migrationshintergrund	22 27,5%	48 60,0%	10 12,5%	80 100,0%
Gemeinsam erziehend	12 15,2%	53 67,1%	14 17,7%	79 100,0%
Alleinerziehend	14 8,7%	108 67,1%	39 24,2%	161 100,0%

Vergleich von Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden Mit 15,2% ist der Anteil derjenigen, die sich noch niemals beworben haben, unter den gemeinsam Erziehenden fast doppelt so hoch wie unter den Alleinerziehenden (8,7%). Während aber beim Vergleich nach Migrationshintergrund der Gruppenunterschied den Faktor 10 ausmachte, ist bei Vergleich nach Familientyp der Unterschied wesentlich geringer. Insofern ist also zu vermuten, dass die beobachteten Unterschiede nicht vom unterschiedlichen Familientyp, sondern vom Vorliegen bzw. Fehlen eines Migrationshintergrunds verursacht werden.

Im Durchschnitt beträgt die Zeit seit der letzten Bewerbung für die Haushalte, die sich überhaupt schon einmal beworben haben, 3,6 Monate (vgl. **Abbildung 7.3**). Der Mittelwert liegt aufgrund der erheblich linksschiefen Werteverteilung mit 20,9 Monaten deutlich höher. Ein Viertel der Befragten hat sich innerhalb der letzten drei Wochen (0,7 Monate) zum letzten Mal beworben, ein Viertel seit 1,7 Jahren (19,9 Monate) oder länger nicht mehr.

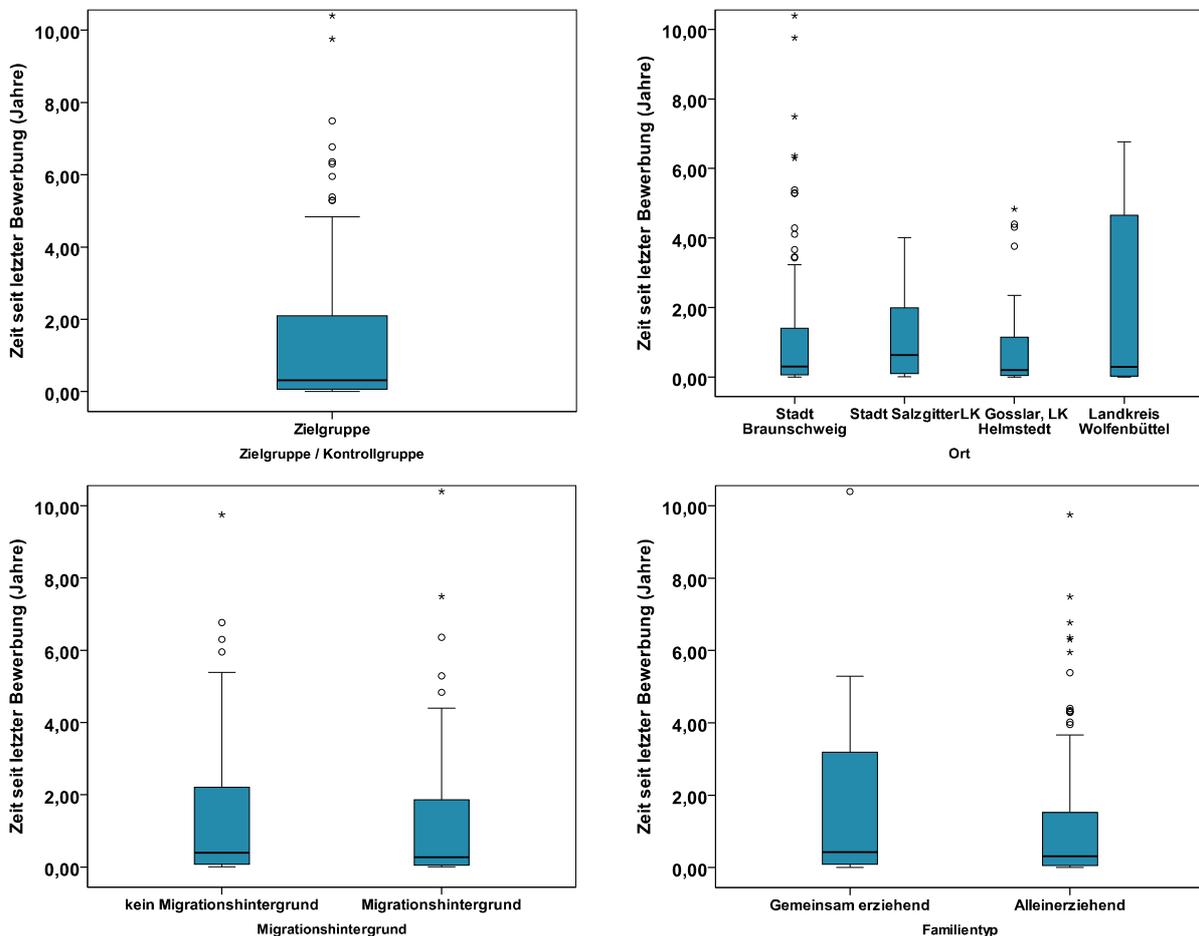
Der Vergleich der Angaben nach Wohnort der befragten Erwerbslosen (**Abbildung 7.4**) zeigt bei den 18 vorliegenden Angaben aus Wolfenbüttel einen höheren Mittelwert von 3,5 Jahren, aber einen durchschnittlichen Median von 0,3 Jahren. Dies weist auf das Vorliegen einiger weniger Ausreißerwerte im oberen Bereich hin. Interpretierbare Unterschiede beim Vergleich der angegebenen Dauern nach Migrationshintergrund oder Familientyp hingegen finden sich nicht.

Abbildung 7.3: Zeit seit der letzten Bewerbung



Zeit seit letzter Bewerbung (Monate)			Zeit seit letzter Bewerbung (Jahre)		
N	Gültig	157	N	Gültig	157
	Fehlend	4		Fehlend	4
Mittelwert		20,9	Mittelwert		1,7
Median		3,6	Median		0,3
Standardabweichung		40,1	Standardabweichung		3,3
Minimum		,0	Minimum		,0
Maximum		242,2	Maximum		20,2
Perzentile	25	0,7	Perzentile	25	0,1
	50	3,6		50	0,3
	75	19,9		75	1,7

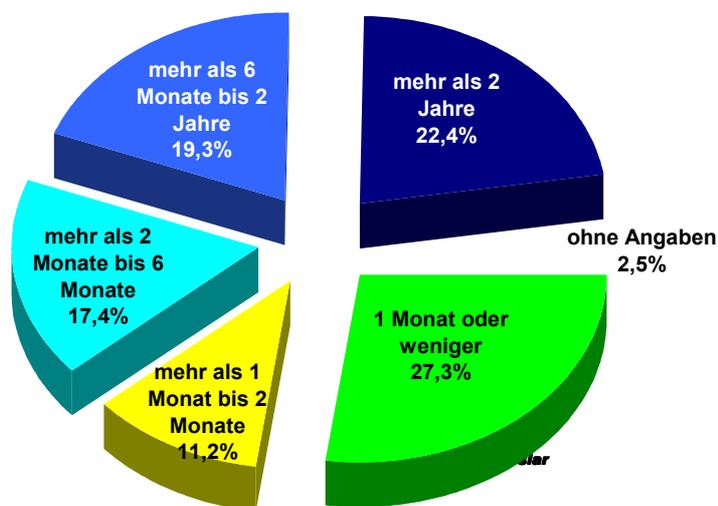
Abbildung 7.4: Zeit seit der letzten Bewerbung (Datentabelle auf folgender Seite)



Um einen besseren Überblick über die Angaben zu den verstrichenen Zeiten seit der letzten Bewerbung zu erhalten, sind in **Abbildung 7.5** die Monats- bzw. Jahreswerte in Zeitintervalle umkodiert worden. Insgesamt ergibt sich, dass mehr als ein Viertel (27,3%) sich innerhalb des letzten Monats vor dem Interview zum letzten Mal um eine Arbeitsstelle beworben hat, weitere 11,2% innerhalb der letzten zwei Monate vor dem Interview. Bei mehr als einem Fünftel der befragten Erwerbslosen (22,4%) war die letzte Bewerbung mehr als zwei Jahre her, bei etwa vier von zehn Interviewten (41,7%) war sie mehr als ein halbes Jahr her.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 7.6** zeigt nun die abweichende Werteverteilung in Wolfenbüttel deutlicher: Hier ist zwar der Anteil derjenigen, die sich in den letzten zwei Monaten beworben haben, mit 52,9% merklich höher als in der Gesamtzielgruppe (38,5%), zugleich findet sich unter den 17 befragten Erwerbslosen aus Wolfenbüttel, die zukunftsorientierte Aktivitäten gezeigt haben, mit 41,2% (sieben Haushalte) ein substantieller Anteil von Interviewten, die sich zum letzten Mal vor mehr als zwei Jahren beworben haben.

Abbildung 7.5: Zeit seit der letzten Bewerbung

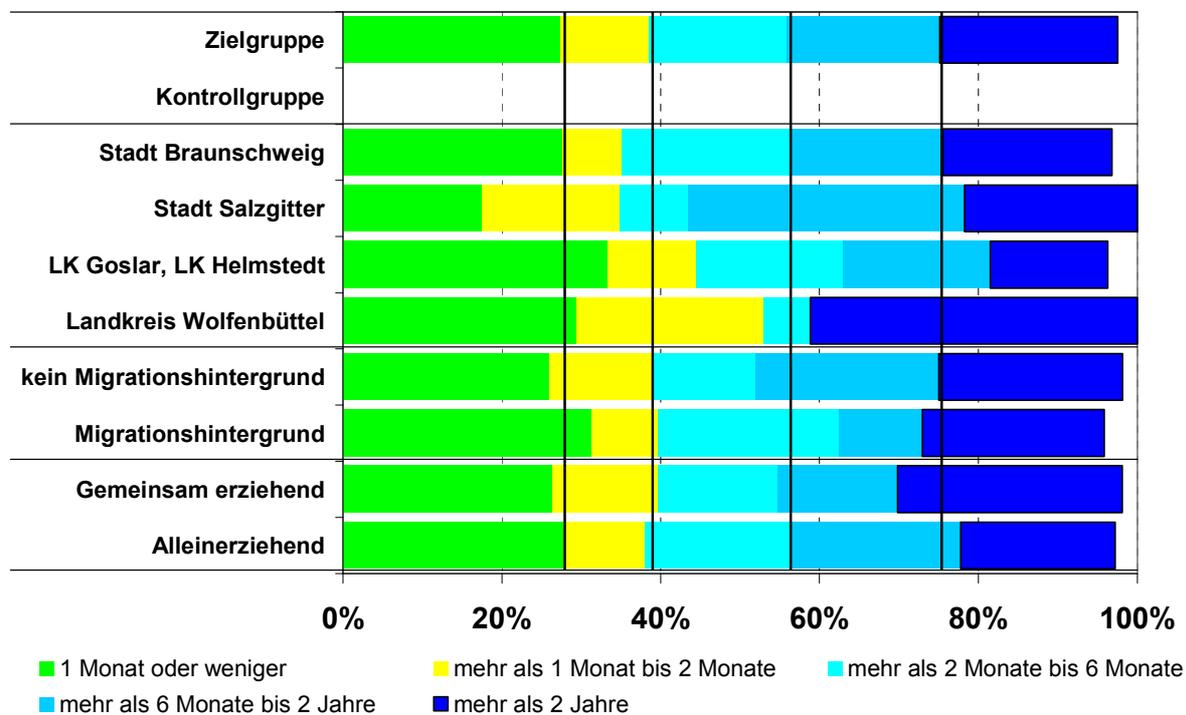


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	1 Monat oder weniger	44	27,3
	mehr als 1 Monat bis 2 Monate	18	11,2
	mehr als 2 Monate bis 6 Monate	28	17,4
	mehr als 6 Monate bis 2 Jahre	31	19,3
	mehr als 2 Jahre	36	22,4
Fehlend	System	4	2,5
Gesamt		161	100,0

Datentabelle zu Abbildung 7.4: Jahre seit der letzten Bewerbung

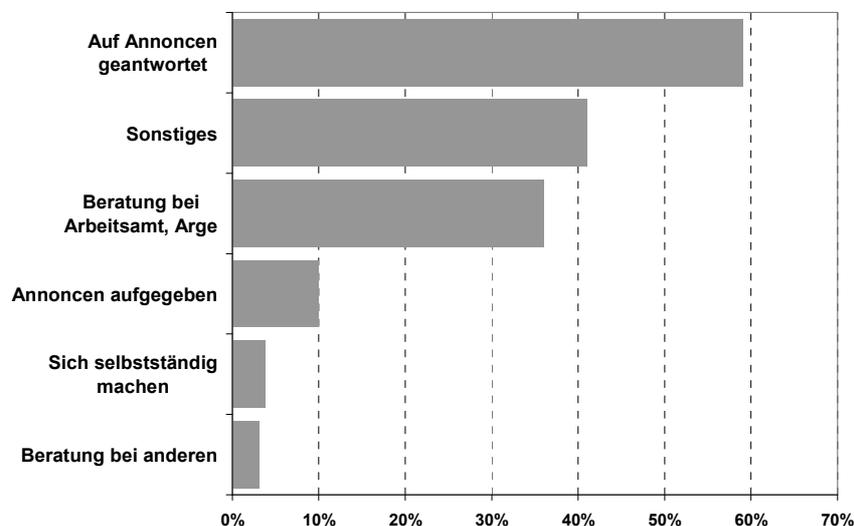
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	1,8	0,3	3,3	167
Kontrollgruppe	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	1,7	0,3	3,1	95
Stadt Salzgitter	1,7	0,6	2,9	25
LK Goslar, LK Helmstedt	1,0	0,2	1,5	28
Landkreis Wolfenbüttel	3,5	0,3	5,5	18
kein Migrationshintergrund	1,8	0,4	3,2	110
Migrationshintergrund	1,9	0,3	3,5	51
Gemeinsam erziehend	2,5	0,4	4,4	59
Alleinerziehend	1,4	0,3	2,3	108

Abbildung 7.6: Zeit seit der letzten Bewerbung, Subgruppenvergleich



	1 Monat oder weniger	mehr als 1 Monat bis 2 Monate	mehr als 2 Monate bis 6 Monate	mehr als 6 Monate bis 2 Jahre	mehr als 2 Jahre	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	44 27,3%	18 11,2%	28 17,4%	31 19,3%	36 22,4%	4 2,5%	161 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	26 27,7%	7 7,4%	20 21,3%	18 19,1%	20 21,3%	3 3,2%	94 100,0%
Stadt Salzgitter	4 17,4%	4 17,4%	2 8,7%	8 34,8%	5 21,7%	0 0,0%	23 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	9 33,3%	3 11,1%	5 18,5%	5 18,5%	4 14,8%	1 3,7%	27 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	5 29,4%	4 23,5%	1 5,9%	0 0,0%	7 41,2%	0 0,0%	17 100,0%
kein Migrationshintergrund	28 25,9%	14 13,0%	14 13,0%	25 23,1%	25 23,1%	2 1,9%	108 100,0%
Migrationshintergrund	15 31,3%	4 8,3%	11 22,9%	5 10,4%	11 22,9%	2 4,2%	48 100,0%
Gemeinsam erziehend	14 26,4%	7 13,2%	8 15,1%	8 15,1%	15 28,3%	1 1,9%	53 100,0%
Alleinerziehend	30 27,8%	11 10,2%	20 18,5%	23 21,3%	21 19,4%	3 2,8%	108 100,0%

Abbildung 7.7: Wie versucht, Arbeit zu finden (nur Personen, die versuchten, Arbeit zu finden)



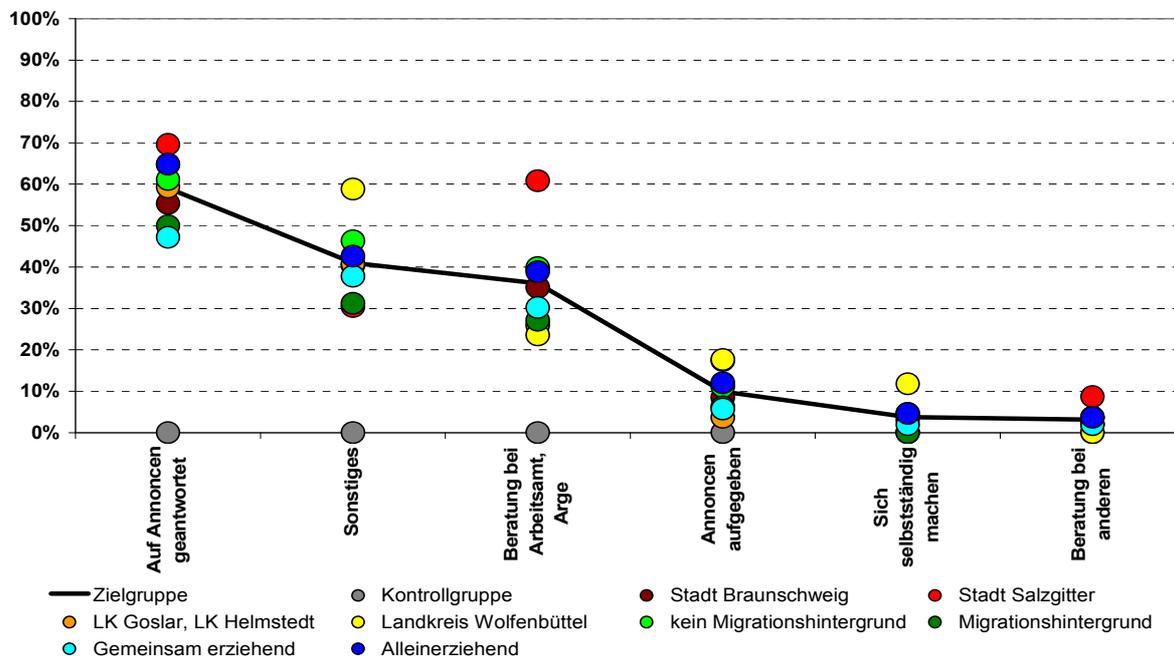
	Anzahl	Prozent
Auf Annoncen geantwortet	95	59,0%
Sonstiges	66	41,0%
Beratung bei Arbeitsamt, Arge	58	36,0%
Annoncen aufgegeben	16	9,9%
Sich selbstständig machen	6	3,7%
Beratung bei anderen	5	3,1%

Sechs von zehn erwerbslosen Befragten (59,0%), die sich um eine neue Arbeit bemüht haben, haben auf Annoncen geantwortet (**Abbildung 7.7**), vier von zehn (41,0%) gaben "sonstige" Aktivitäten an, gut ein Drittel (36,0%) nannte Beratungen beim Arbeitsamt bzw. bei der Arge. Immerhin einer von zehn Befragten (9,9%) sagte, er habe auch selbst eine oder mehrere Annoncen aufgegeben. Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, addieren sich die Angaben auf mehr als

100%.

Der Vergleich dieser Angaben nach Subgruppen (**Abbildung 7.8**) zeigt keine interpretierbaren Unterschiede. Bei einigen Angaben fallen überdurchschnittlich häufige Nennungen der Bewohner Salzgitters auf (auf Annoncen geantwortet, Beratung bei Arbeitsamt/Arge), bei anderen überdurchschnittlich häufige Nennungen der Bewohner des Landkreises Wolfenbüttel (Sonstiges, sich selbstständig machen). Allerdings sind beide Gruppen für dieses Item nur gering besetzt (23 Haushalte aus Salzgitter, 17 Haushalte aus Wolfenbüttel), so dass Zufallschwankungen und nicht signifikante Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt für die Gruppenmittelwerte besonders häufig zu erwarten sind.

Abbildung 7.8: Wie versucht, Arbeit zu finden (nur Personen, die versuchten, Arbeit zu finden), Subgruppenvergleich



	Auf Annoncen geantwortet	Sonstiges	Beratung bei Arbeitsamt, Arge	Annoncen aufgegeben	Sich selbstständig machen	Beratung bei anderen	Anzahl
Zielgruppe	95 59,0%	66 41,0%	58 36,0%	16 9,9%	6 3,7%	5 3,1%	161 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	52 55,3%	38 40,4%	33 35,1%	8 8,5%	3 3,2%	2 2,1%	94 100,0%
Stadt Salzgitter	16 69,6%	7 30,4%	14 60,9%	4 17,4%	1 4,3%	2 8,7%	23 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	16 59,3%	11 40,7%	7 25,9%	1 3,7%	0 0,0%	1 3,7%	27 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	11 64,7%	10 58,8%	4 23,5%	3 17,6%	2 11,8%	0 0,0%	17 100,0%
kein Migrationshintergrund	66 61,1%	50 46,3%	43 39,8%	12 11,1%	5 4,6%	4 3,7%	108 100,0%
Migrationshintergrund	24 50,0%	15 31,3%	13 27,1%	3 6,3%	0 0,0%	1 2,1%	48 100,0%
Gemeinsam erziehend	25 47,2%	20 37,7%	16 30,2%	3 5,7%	1 1,9%	1 1,9%	53 100,0%
Alleinerziehend	70 64,8%	46 42,6%	42 38,9%	13 12,0%	5 4,6%	4 3,7%	108 100,0%

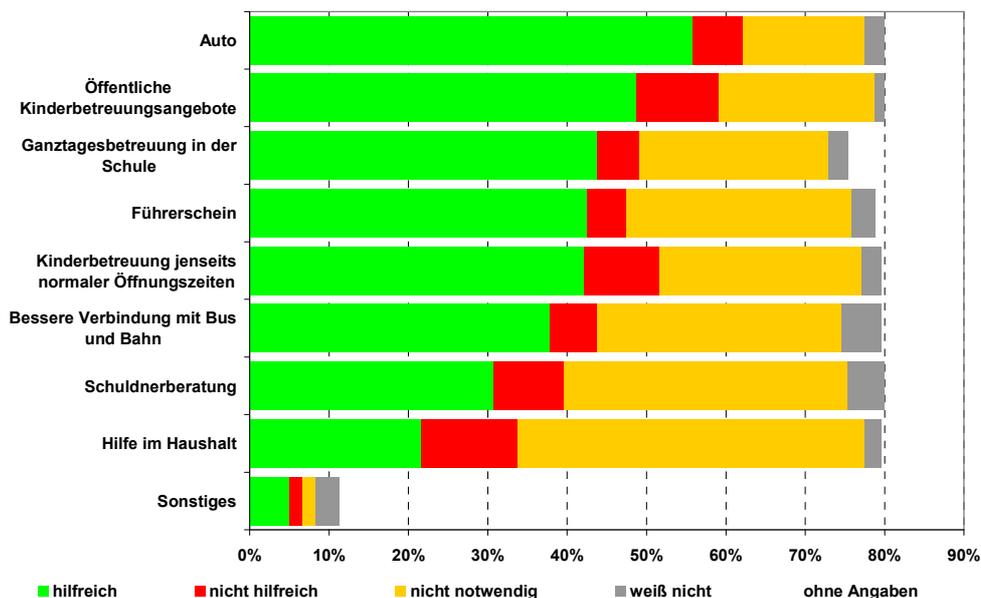
Wir fragten die Erwerbslosen, was sie als besonders hilfreich bei der Überwindung ihrer Erwerbslosigkeit ansehen würden, und gaben acht verschiedene Unterstützungsleistungen oder Hilfsmittel zur Bewertung vor. Die Antwortverteilung ist in **Abbildung 7.9** dargestellt.

Auf dem ersten Rangplatz wurde ein "Auto" genannt, dass von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten als "hilfreich" (55,8%) und nur von gut einem Fünftel als "nicht notwendig" (15,4%) oder "nicht hilfreich" (6,3%) angesehen wurde. Auf dem zweiten Rangplatz finden sich "öffentliche Kinderbetreuungsangebote", die von knapp der Hälfte als "hilfreich" (48,8%) angesehen werden, aber auch von drei von zehn Befragten als "nicht notwendig" (19,6%) bzw. "nicht hilfreich" (10,4%) abgelehnt werden.

Mehr als vierzig Prozent der Befragten finden die folgenden drei Unterstützungsangebote hilfreich: Ganztagsbetreuung in der Schule (43,8%), einen Führerschein zu besitzen bzw. zu erwerben (42,5%) und das Angebot einer Kinderbetreuung jenseits der normalen Öffnungszeiten (42,1%). Der Anteil derjenigen, die diese Optionen nicht notwendig oder nicht hilfreich finden, liegt zwischen knapp dreißig Prozent (Ganztagsbetreuung in der Schule, 29,2%) und mehr als einem Drittel (Kinderbetreuung jenseits der normalen Öffnungszeiten, 35,0%).

Auf dem letzten Rangplatz findet sich eine „Hilfe im Haushalt“, die nur von 21,7% als hilfreich, aber von 55,9% als nicht notwendig oder sogar nicht hilfreich eingeschätzt wurde.

Abbildung 7.9 Wie hilfreich wäre Folgendes um (wieder) erwerbstätig zu sein? (Pers. mit ALG-I und ALG-II-Bezug)



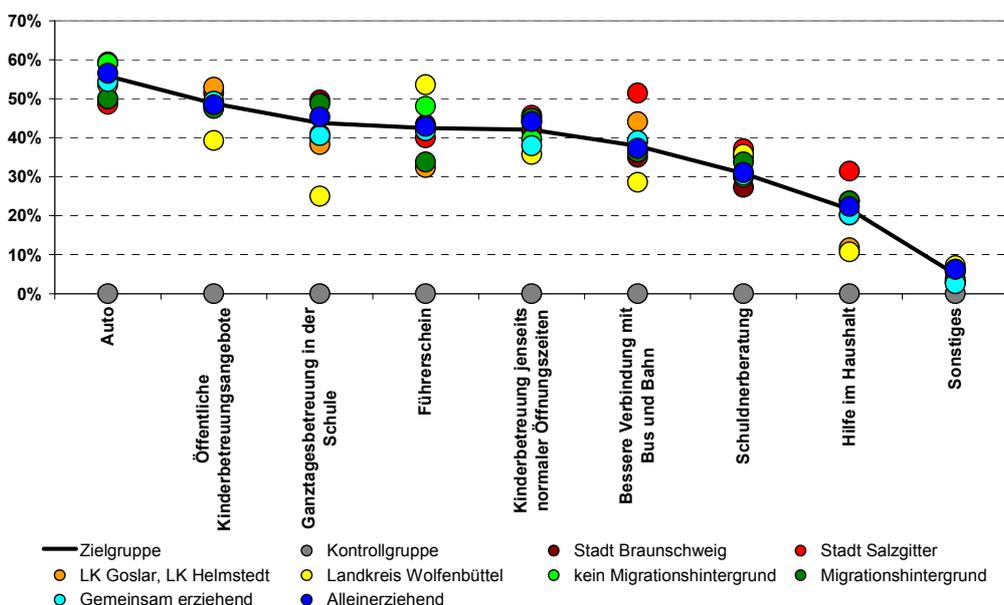
	hilfreich	nicht hilfreich	nicht notwendig	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Auto	134 55,8%	15 6,3%	37 15,4%	6 2,5%	48 20,0%	240 100,0%
Öffentliche Kinderbetreuungsangebote	117 48,8%	25 10,4%	47 19,6%	3 1,3%	48 20,0%	240 100,0%
Ganztagesbetreuung in der Schule	105 43,8%	13 5,4%	57 23,8%	6 2,5%	59 24,6%	240 100,0%
Führerschein	102 42,5%	12 5,0%	68 28,3%	7 2,9%	51 21,3%	240 100,0%
Kinderbetreuung jenseits normaler Öffnungszeiten	101 42,1%	23 9,6%	61 25,4%	6 2,5%	49 20,4%	240 100,0%
Bessere Verbindung mit Bus und Bahn	91 37,9%	14 5,8%	74 30,8%	12 5,0%	49 20,4%	240 100,0%
Schuldnerberatung	74 30,8%	21 8,8%	86 35,8%	11 4,6%	48 20,0%	240 100,0%
Hilfe im Haushalt	52 21,7%	29 12,1%	105 43,8%	5 2,1%	49 20,4%	240 100,0%
Sonstiges	12 5,0%	4 1,7%	4 1,7%	7 2,9%	213 88,8%	240 100,0%

Der Subgruppenvergleich dieser Angaben (Abbildung 7.10) zeigt Differenzen nach Wohnort, die möglicherweise auf den jeweils geringen Fallzahlen der Teilgruppen beruhen und keine belastbaren inhaltlichen Unterschiede wiedergeben: Die Befragten aus dem Landkreis Wolfenbüttel nannten seltener „öffentliche Kinderbetreuungsangebote“, „Ganztagesbetreuung in der Schule“ oder „bessere Verbindungen mit Bus und Bahn“, häufiger „Führerschein“. Befragte aus der Stadt Salzgitter fanden überdurch-

schnittlich häufig „bessere Verbindungen mit Bus und Bahn“ hilfreich.

Interpretierbare Unterschiede zwischen den Familientypen oder bei Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund zeigen sich nicht. Allenfalls ist auf einen leichten Unterschied bei der Nützlichkeitsbewertung eines Führerscheins hinzuweisen: Haushalte ohne Migrationshintergrund fanden diesen etwas häufiger nützlich (48,1%) als Haushalte mit Migrationshintergrund (33,8%)

Abbildung 7.10 Wie hilfreich wäre Folgendes um (wieder) erwerbstätig zu sein?



	Auto	Öffentliche Kinderbetreuungsangebote	Ganztagesbetreuung in der Schule	Führerschein	Kinderbetreuung jenseits normaler Öffnungszeiten	Bessere Verbindung mit Bus und Bahn	Schuldnerberatung	Hilfe im Haushalt	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	134 55,8%	117 48,8%	105 43,8%	102 42,5%	101 42,1%	91 37,9%	74 30,8%	52 21,7%	12 5,0%	240 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	85 59,4%	70 49,0%	71 49,7%	62 43,4%	60 42,0%	50 35,0%	39 27,3%	34 23,8%	8 5,6%	143 100,0%
Stadt Salzgitter	17 48,6%	18 51,4%	14 40,0%	14 40,0%	16 45,7%	18 51,4%	13 37,1%	11 31,4%	1 2,9%	35 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	17 50,0%	18 52,9%	13 38,2%	11 32,4%	15 44,1%	15 44,1%	12 35,3%	4 11,8%	1 2,9%	34 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	15 53,6%	11 39,3%	7 25,0%	15 53,6%	10 35,7%	8 28,6%	10 35,7%	3 10,7%	2 7,1%	28 100,0%
kein Migrationshintergrund	91 59,1%	75 48,7%	63 40,9%	74 48,1%	61 39,6%	60 39,0%	46 29,9%	31 20,1%	9 5,8%	154 100,0%
Migrationshintergrund	40 50,0%	38 47,5%	39 48,8%	27 33,8%	36 45,0%	29 36,3%	27 33,8%	19 23,8%	3 3,8%	80 100,0%
Gemeinsam erziehend	43 54,4%	39 49,4%	32 40,5%	33 41,8%	30 38,0%	31 39,2%	24 30,4%	16 20,3%	2 2,5%	79 100,0%
Alleinerziehend	91 56,5%	78 48,4%	73 45,3%	69 42,9%	71 44,1%	60 37,3%	50 31,1%	36 22,4%	10 6,2%	161 100,0%

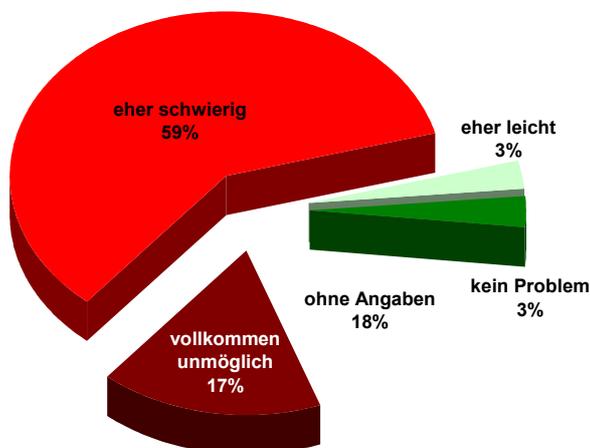
Mehr als drei Viertel der befragten Erwerbslosen (76,3%, vgl. **Abbildung 7.11**) sagten, dass es derzeit für sie „eher schwierig“ oder sogar „vollkommen unmöglich“ sei, eine geeignete Stelle zu finden. Darin enthalten ist ein Sechstel der befragten Erwerbslosen (16,7%), die es derzeit nicht nur schwierig finden, sondern die keine Hoffnung haben, eine geeignete Stelle zu finden.

Immerhin sieben befragte Erwerbslose gaben an, dass es für sie „kein Problem“ sei, eine geeignete Stelle zu finden (2,9%), weitere sieben Befragte (ebenfalls 2,9%) finden es „eher leicht“, wieder in Arbeit zu kommen.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 7.12** weist überdurchschnittlich hohe Anteile ungünstiger Antworten aus der Stadt Salzgitter auf: 85,7% fanden es „eher schwierig“ oder „vollkommen unmöglich“ eine geeignete Stelle zu finden. Dieser Anteil ist unter den Befragten im Landkreis Wolfenbüttel deutlich niedriger (60,8%), allerdings ergab sich hier zugleich auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil fehlender Angaben (32,1%), so dass der beobachtete Verteilungsunterschied kaum zu interpretieren ist.

Auffällig ist der etwas höhere Anteil von ungünstigen Antworten („eher schwierig“ oder „vollkommen unmöglich“) unter den erwerbslosen Haushalten mit Migrationshintergrund (80,0%) verglichen mit den Haus-

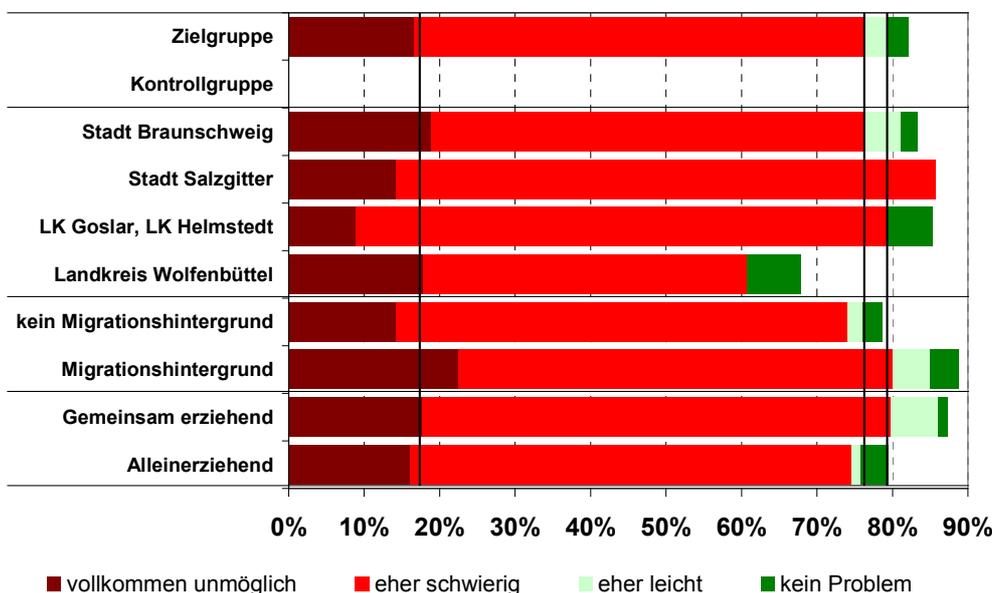
Abbildung 7.11: Schwierigkeit, derzeit eine geeignete Stelle zu finden



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	vollkommen unmöglich	40	16,7
	eher schwierig	143	59,6
	eher leicht	7	2,9
	kein Problem	7	2,9
Fehlend	System	43	17,9
Gesamt		240	100,0

halten ohne Migrationshintergrund (74,0%), wobei insbesondere ein substantieller Unterschied hinsichtlich des Anteils der Resignierten („vollkommen unmöglich“) auffällt: 22,5% der Haushalte mit Migrationshintergrund, aber nur 14,3% der Haushalte ohne Migrationshintergrund gaben diese Antwort.

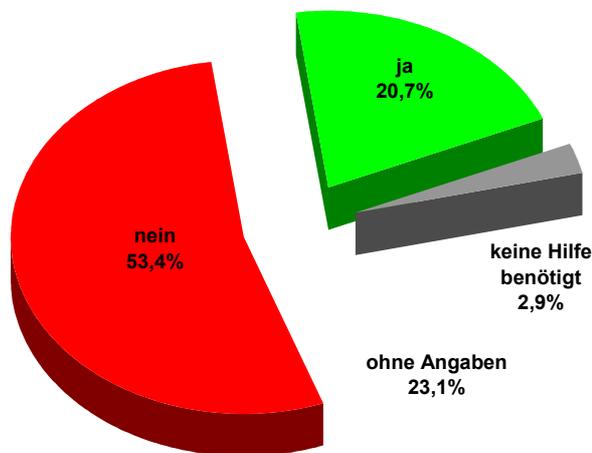
Abbildung 7.12: Schwierigkeit, derzeit eine geeignete Stelle zu finden, Subgruppenvergleich, Datentabelle auf folgender Seite



Der Subgruppenvergleich nach Familientyp zeigt in die gleiche Richtung, die aufgrund der Interkorrelation dieser Gruppeneinteilung mit dem Migrationshintergrund zu erwarten wäre: Die gemeinsam Erziehenden gaben etwas ungünstigere Einschätzungen an als die Alleinerziehenden. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen ist aber erkennbar geringer als beim Vergleich nach Migrationshintergrund.

Ein Fünftel der Befragten (20,7%) gab an, dass in den letzten 12 Monaten jemand versucht habe, ihnen oder anderen Haushaltsmitgliedern beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder aus dem Bezug von Arbeitslosengeld II zu helfen (**Abbildung 7.13**). Mehr als die Hälfte der Interviewten verneinten diese Frage (53,4%). Auffällig ist der hohe Anteil von knapp einem Viertel (23,1%), die diese Frage nicht beantworteten.

Abbildung 7.13: Hilfe beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit/dem Bezug von ALG II



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	111	53,4
	ja	43	20,7
	keine Hilfe benötigt	6	2,9
Fehlend	System	48	23,1
Gesamt		208	100,0

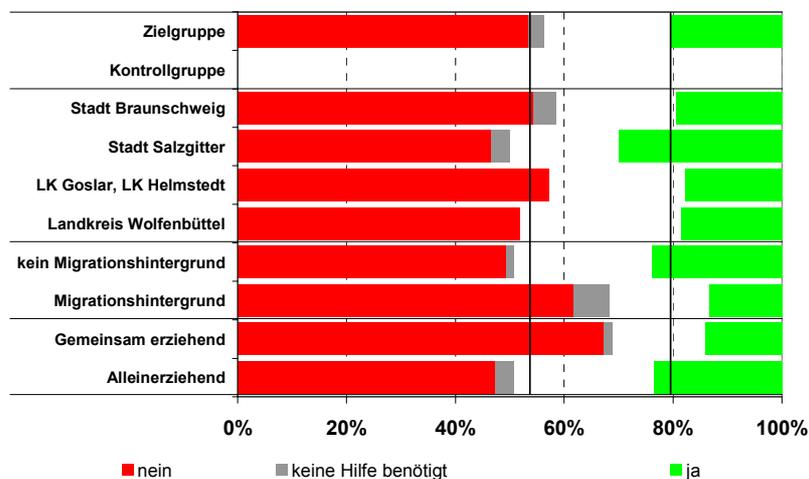
Datentabelle zu Abbildung 7.12: Schwierigkeit, derzeit eine geeignete Stelle zu finden, Subgruppenvergleich

	vollkommen unmöglich	eher schwierig	eher leicht	kein Problem	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	40 16,7%	143 59,6%	7 2,9%	7 2,9%	43 17,9%	240 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	27 18,9%	82 57,3%	7 4,9%	3 2,1%	24 16,8%	143 100,0%
Stadt Salzgitter	5 14,3%	25 71,4%	0 0,0%	0 0,0%	5 14,3%	35 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 8,8%	24 70,6%	0 0,0%	2 5,9%	5 14,7%	34 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	5 17,9%	12 42,9%	0 0,0%	2 7,1%	9 32,1%	28 100,0%
kein Migrationshintergrund	22 14,3%	92 59,7%	3 1,9%	4 2,6%	33 21,4%	154 100,0%
Migrationshintergrund	18 22,5%	46 57,5%	4 5,0%	3 3,8%	9 11,3%	80 100,0%
Gemeinsam erziehend	14 17,7%	49 62,0%	5 6,3%	1 1,3%	10 12,7%	79 100,0%
Alleinerziehend	26 16,1%	94 58,4%	2 1,2%	6 3,7%	33 20,5%	161 100,0%

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 7.14** zeigt leicht überdurchschnittliche Anteile erhaltener Hilfen unter den Befragten aus der Stadt Salzgitter (30,0%), den Haushalten ohne Migrationshintergrund (23,9%) und den Alleinerziehenden (23,6%). Im Vergleich hierzu liegt der Anteil erhaltener Hilfen niedriger unter den Befragten als den Landkreisen Goslar / Helmstedt (17,9%), den Haushalten mit Migrationshintergrund (13,3%) und den gemeinsam Erziehenden (14,1%). Diese letztgenannte Teilgruppe gab besonders häufig an, in den letzten 12 Monaten keine Hilfen beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder aus dem Bezug von Arbeitslosengeld II erhalten zu haben (67,2%).

Für alle 43 erwerbslosen Haushalte, die sagten, dass sie solche Hilfen erhalten haben, zeigt **Abbildung 7.15** die Zufriedenheit mit diesen Hilfen. Immerhin 44,2% äußerten sich „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“, wobei der Anteil sehr Zufriedener mit 25,6% ein Viertel dieser Teilgruppe übersteigt. Auf der anderen Seite gaben aber auch drei von zehn Befragten (30,2%) ein negatives Feedback, darin enthalten knapp ein Fünftel (18,6%), die sogar sehr unzufrieden waren. Zusammen mit

Abbildung 7.14: Hilfe beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug von ALG II, Subgruppenvergleich



	nein	ja	keine Hilfe benötigt	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	111 53,4%	43 20,7%	6 2,9%	48 23,1%	208 100,0%
Kontrollgruppe	-	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	67 54,5%	24 19,5%	5 4,1%	27 22,0%	123 100,0%
Stadt Salzgitter	14 46,7%	9 30,0%	1 3,3%	6 20,0%	30 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	16 57,1%	5 17,9%	0 0,0%	7 25,0%	28 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14 51,9%	5 18,5%	0 0,0%	8 29,6%	27 100,0%
kein Migrationshintergrund	70 49,3%	34 23,9%	2 1,4%	36 25,4%	142 100,0%
Migrationshintergrund	37 61,7%	8 13,3%	4 6,7%	11 18,3%	60 100,0%
Gemeinsam erziehend	43 67,2%	9 14,1%	1 1,6%	11 17,2%	64 100,0%
Alleinerziehend	68 47,2%	34 23,6%	5 3,5%	37 25,7%	144 100,0%

den 20,9% Indifferenten („mittel zufrieden“), äußerten sich als mehr als die Hälfte nicht positiv zu der erhaltenen Hilfe.

Da nur 43 Interviewte ein Urteil über die erhaltenen Hil-

fen abgaben, ist ein Subgruppenvergleich dieser Variable nicht möglich.

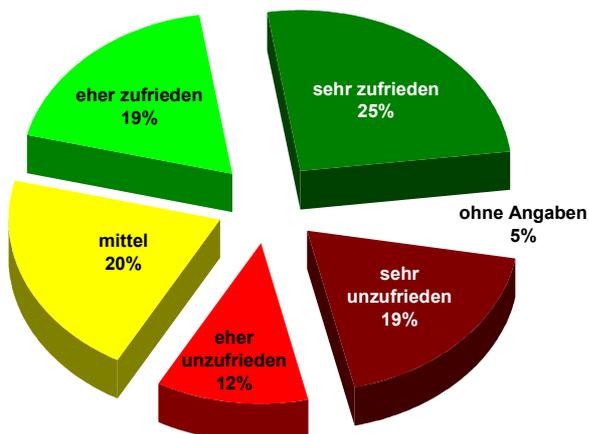


Abbildung 7.15: Zufriedenheit mit Hilfe (nur bei erhaltener Hilfe)

	Häufigkeit	Prozent
Gültig	sehr unzufrieden	8 18,6
	eher unzufrieden	5 11,6
	mittel	9 20,9
	eher zufrieden	8 18,6
	sehr zufrieden	11 25,6
Fehlend	System	2 4,7
Gesamt		43 100,0

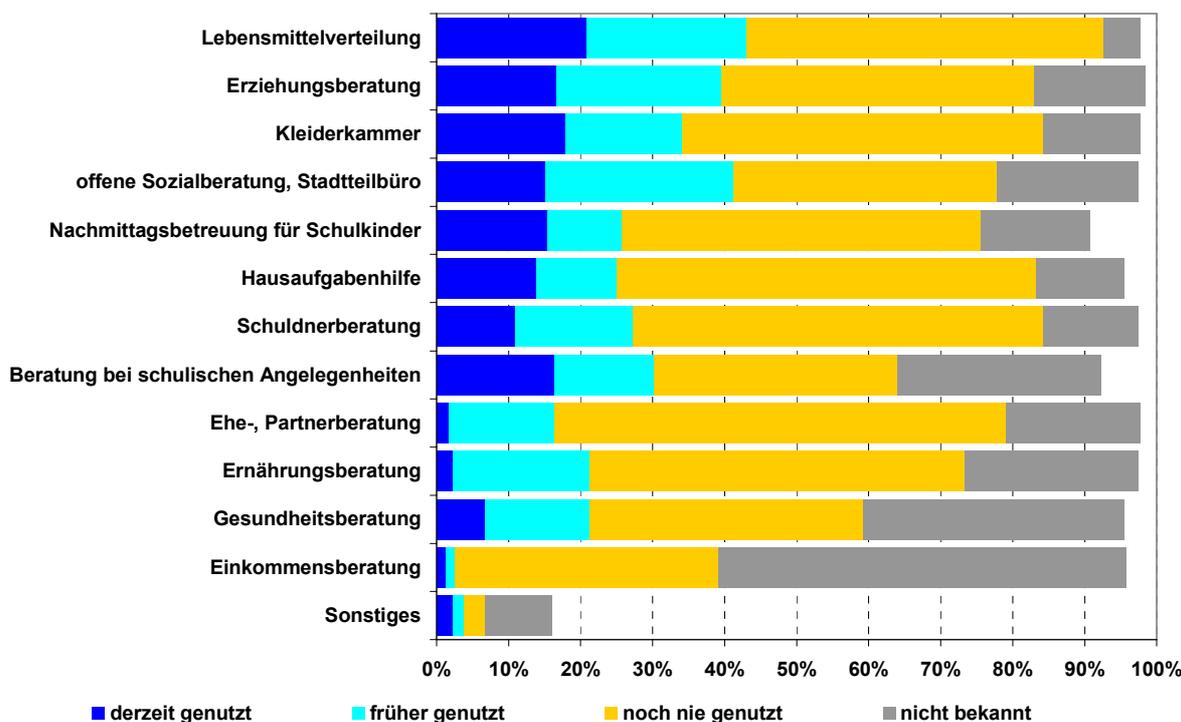
Im Interview wurden zu zwölf verschiedenen Unterstützungsangeboten die Kenntnis und die Nutzung unter den Haushalten der Zielgruppe erhoben. Die resultierenden Antwortverteilungen sind in **Abbildung 7.16** dargestellt und nach Kenntnis und Nutzungshäufigkeit in eine Rangfolge gebracht.

An erster Stelle stehen die Tafeln / Tische / Lebensmittelverteilung, bei der immerhin 92,6% der Befragten angaben, dass sie diese kennen und 43,1% sagten, dass sie sie früher genutzt haben oder derzeit nutzen (20,9%). Ähnlich hohe Bekanntheit und Nutzung erhielten die Erziehungsberatung (83,0% Kenntnis, 39,5% Nutzung jemals, 16,7% Nutzung derzeit), die Kleiderkammer (84,2% Kenntnis, 34,1% Nutzung jemals, 18,0% Nutzung derzeit) und die offene Sozialberatung / Stadtteilbüro der Diakonie, AWO etc. (77,8% Kenntnis, 41,2% Nutzung jemals, 15,1% Nutzung derzeit).

Auffällig ist der vergleichsweise niedrige Anteil von Kenntnissen über Beratungsstellen bei schulischen Angelegenheiten der Kinder. Hier gaben nur weniger als zwei Drittel (64,0%) an, dieses Hilfeangebot zu kennen. Wenn man die Auswertung nur auf die Haushalte mit Schulkindern bezieht (vgl. hierzu die ergänzende Datentabelle auf der folgenden Seite), so steigt der Anteil auf 69,2% an.

Vergleichsweise geringe Nutzungsanteile wurden genannt hinsichtlich Ehe-/Partnerberatung (16,4% gesamt, darin enthalten 1,6% derzeit), der Ernährungsberatung (21,2% gesamt, 2,3% derzeit), der Gesundheitsberatung (21,2% gesamt, 6,8% derzeit) und der Einkommensberatung (nur acht Haushalte, dies sind 2,6% gesamt, und nur vier Haushalte, dies sind 1,3% derzeit). Dabei fallen besonders bei der Gesundheits- und der Ernährungsberatung die hohen Anteil von Befragten auf, die angaben, dass sie diese Angebote nicht kennen (36,3% bei Ernährungs- und 56,6% bei der Einkommensberatung).

Abbildung 7.16: Nutzung von Unterstützungsangeboten (Datentabelle auf der folgenden Seite)



Datentabelle zu Abbildung 7.16: Nutzung von Unterstützungsangeboten

	derzeit genutzt	früher genutzt	noch nie genutzt	nicht bekannt	ohne Angaben	Gesamt
Lebensmittelverteilung	65 20,9%	69 22,2%	154 49,5%	16 5,1%	7 2,3%	311 100,0%
Erziehungsberatung	52 16,7%	71 22,8%	135 43,4%	48 15,4%	5 1,6%	311 100,0%
Kleiderkammer	56 18,0%	50 16,1%	156 50,2%	42 13,5%	7 2,3%	311 100,0%
offene Sozialberatung, Stadtteilbüro	47 15,1%	81 26,0%	114 36,7%	61 19,6%	8 2,6%	311 100,0%
Nachmittagsbetreuung für Schulkinder	48 15,4%	32 10,3%	155 49,8%	47 15,1%	29 9,3%	311 100,0%
Hausaufgabenhilfe	43 13,8%	35 11,3%	181 58,2%	38 12,2%	14 4,5%	311 100,0%
Schuldnerberatung	34 10,9%	51 16,4%	177 56,9%	41 13,2%	8 2,6%	311 100,0%
Beratung bei schulischen Angelegenheiten	51 16,4%	43 13,8%	105 33,8%	88 28,3%	24 7,7%	311 100,0%
Ehe-, Partnerberatung	5 1,6%	46 14,8%	195 62,7%	58 18,6%	7 2,3%	311 100,0%
Ernährungsberatung	7 2,3%	59 19,0%	162 52,1%	75 24,1%	8 2,6%	311 100,0%
Gesundheitsberatung	21 6,8%	45 14,5%	118 37,9%	113 36,3%	14 4,5%	311 100,0%
Einkommensberatung	4 1,3%	4 1,3%	114 36,7%	176 56,6%	13 4,2%	311 100,0%
Sonstiges	7 2,3%	5 1,6%	9 2,9%	29 9,3%	261 83,9%	311 100,0%

Ergänzend nur Haushalte mit Schulkinder:

	derzeit genutzt	früher genutzt	noch nie genutzt	nicht bekannt	ohne Angaben	Gesamt
Beratung bei schulischen Angelegenheiten	49 21,9%	38 17,0%	68 30,4%	61 27,2%	8 3,6%	224 100,0%
Hausaufgabenhilfe	43 19,2%	26 11,6%	121 54,0%	27 12,1%	7 3,1%	224 100,0%
Nachmittagsbetreuung für Schulkinder	47 21,0%	30 13,4%	100 44,6%	36 16,1%	11 4,9%	224 100,0%

Der Subgruppenvergleich für die bekannten und genutzten Hilfeleistungen in **Abbildung 7.17** zeigt eine Reihe von graduellen Unterschieden zwischen den betrachteten Teilgruppen. Befragte aus dem Landkreis Wolfenbüttel fallen durch überdurchschnittliche Kenntnis und Nutzung von Lebensmittelverteilung und Kleiderkammer sowie eine leicht unterdurchschnittliche Nutzung der Hausaufgabenhilfe auf, Bewohner der Landkreise Goslar und Helmstedt durch eine leicht überdurchschnittliche Nutzung der Schuldnerberatung und eine unterdurchschnittliche Antwort hinsichtlich der Nachmittagsbetreuung für Schulkinder.

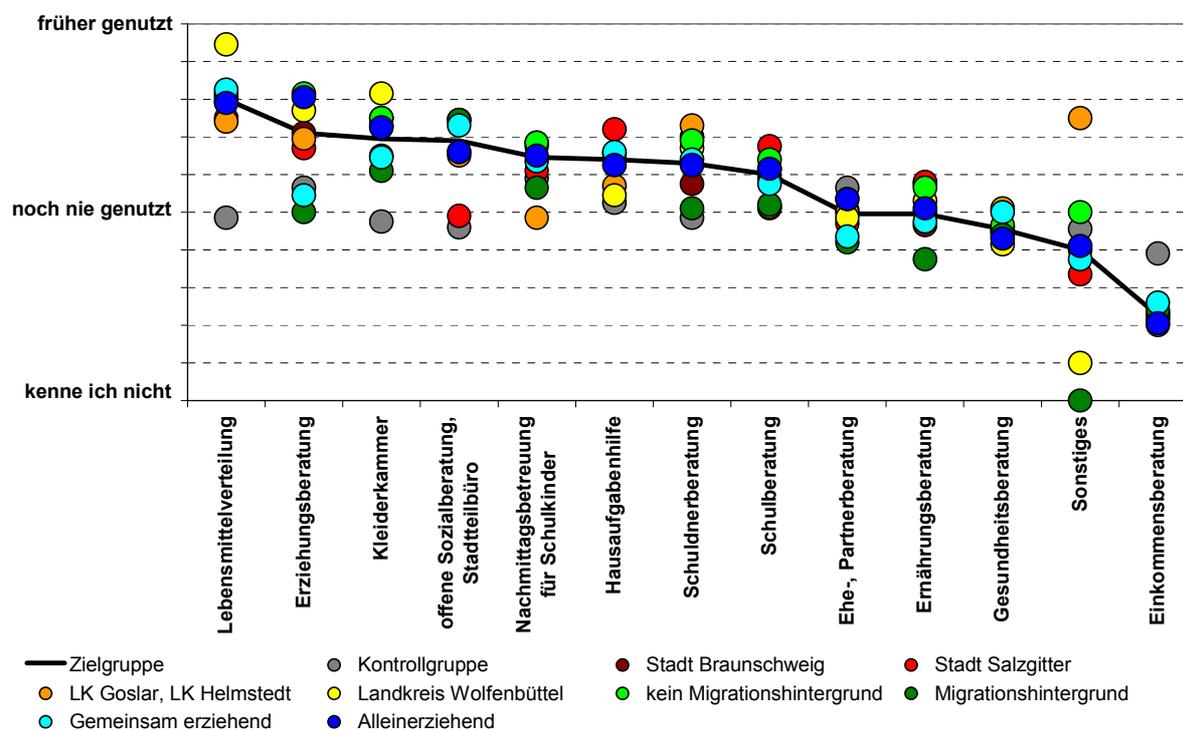
Vergleicht man die Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund, so fällt für die Haushalte mit Migrationshintergrund eine bei vielen Hilfeangeboten deutlich geringere Nutzungsantwort auf als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund. Dies gilt für die Erziehungsberatung, die Kleiderkammer, die Schuldnerberatung, die Schulberatung oder die Ernährungsberatung.

Wenn man eine mittlere Kenntnis- und Nutzungs Kenngröße errechnet, die den Wert 0% annimmt, wenn man keines der zwölf genannten Hilfsangebote kennt, und den 100% hat, wenn man alle zwölf Hilfeangebote derzeit nutzt, so

ergibt sich für die Zielgruppe insgesamt ein Durchschnittswert von 39,3%, für die Kontrollgruppe ein Durchschnittswert von 33,8%. Die Haushalte mit Migrationshintergrund weisen für diese Variable einen mittleren Wert von nur 35,3% auf, liegen also nahe bei der Kontrollgruppe, während die Haushalte ohne Migrationshintergrund einen Mittelwert von 41,5% erreichen.

Die Grafik macht auch deutlich, dass Alleinerziehende bei vielen Items einen höheren Nutzungsgrad angeben als gemeinsam Erziehende. Dies gilt für die Erziehungsberatung, die Kleiderkammer oder die Ehe-/Partnerberatung. Bei einigen Hilfeangeboten ist das Verhältnis allerdings umgekehrt (offene Sozialberatung / Stadtteilbüros oder im geringen Umfang auch die Hausaufgabenhilfe), bei den anderen Angeboten zeigt sich kein interpretierbarer Zusammenhang. Errechnet man für diese beiden Teilgruppen einen mittleren Kenntnis- und Nutzungsindex, so ergibt sich für Alleinerziehende ein Wert von 39,9%, für gemeinsam Erziehende ein recht ähnlicher Wert von 38,5%.

Abbildung 7.17: Nutzung von Unterstützungsangeboten, Subgruppenvergleich



	Lebensmittelverteilung	Erziehungsberatung	Kleiderkammer	offene Sozialberatung, Stadtteilbüro	Nachmittagsbetreuung für Schulkinder	Hausaufgabenhilfe	Schuldnerberatung	Schulberatung	Ehe-, Partnerberatung	Ernährungsberatung	Gesundheitsberatung	Sonstiges	Einkommensberatung
Zielgruppe	1,6	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Kontrollgruppe	1,0	1,1	1,0	0,9	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Stadt Braunschweig	1,6	1,4	1,3	1,5	1,4	1,3	1,2	1,4	1,3	1,4	1,2	1,4	1,4
Stadt Salzgitter	1,5	1,3	1,5	1,0	1,2	1,2	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
LK Goslar, LK Helmstedt	1,5	1,4	1,5	1,3	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,5
Landkreis Wolfenbüttel	1,9	1,5	1,6	1,5	1,4	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,3
kein Migrationshintergrund	1,6	1,6	1,5	1,3	1,4	1,3	1,4	1,3	1,3	1,3	1,4	1,3	1,4
Migrationshintergrund	1,6	1,0	1,2	1,5	1,1	1,3	1,1	1,3	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Gemeinsam erziehend	1,7	1,1	1,3	1,5	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Alleinerziehend	1,6	1,6	1,5	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3

	Schulberatung	Ehe-, Partnerberatung	Ernährungsberatung	Gesundheitsberatung	Sonstiges	Einkommensberatung	Gesamt
Zielgruppe	1,2	1,0	1,0	0,9	0,8	0,5	311
Kontrollgruppe	1,0	1,1	1,2	0,9	0,9	0,8	40
Stadt Braunschweig	1,2	1,0	0,9	0,9	0,8	0,5	176
Stadt Salzgitter	1,4	0,9	1,2	0,9	0,7	0,5	50
LK Goslar, LK Helmstedt	1,2	1,0	1,0	1,0	1,5	0,4	47
Landkreis Wolfenbüttel	1,0	1,0	1,1	0,8	0,2	0,4	37
kein Migrationshintergrund	1,3	1,1	1,1	0,9	1,0	0,4	201
Migrationshintergrund	1,0	0,8	0,8	0,9	0,0	0,5	98
Gemeinsam erziehend	1,2	0,9	1,0	1,0	0,8	0,5	117
Alleinerziehend	1,2	1,1	1,0	0,9	0,8	0,4	194

(0 = kenne ich nicht, 1 = noch nie genutzt, 2 = früher genutzt, 3 = derzeit genutzt)

	Mittlere Kenntnis / Nutzung
Zielgruppe	39,3%
Kontrollgruppe	33,8%
Stadt Braunschweig	39,3%
Stadt Salzgitter	39,4%
LK Goslar, LK Helmstedt	38,6%
Landkreis Wolfenbüttel	40,6%
kein Migrationshintergrund	41,5%
Migrationshintergrund	35,3%
Gemeinsam erziehend	38,5%
Alleinerziehend	39,9%

Sechs von zehn Befragten (59,2%) gaben an, dass sie alle Vergünstigungen nutzen, die sie kennen (Abbildung 7.18). Mehr als ein Drittel der Befragten aber sagten, dass sie entweder nicht alle Vergünstigungen nutzen (20,6%) oder gar keine Vergünstigungen kennen, die sie nutzen könnten (14,0%).

Der Subgruppenvergleich dieser Angaben in Abbildung 7.19 zeigt einen überdurchschnittlichen Anteil derjenigen, die alle Vergünstigungen nutzen unter den Befragten aus Braunschweig (67,7%) sowie (in deutliche geringerem Ausmaß) unter den Alleinerziehenden (62,5%). Unterdurchschnittliche Anteile gibt es in den anderen drei Wohnorten sowie unter den gemeinsam Erziehenden (53,1%). Unterschiede nach Migrationshintergrund sind nicht erkennbar.

Die Anteile derjenigen, die angaben, dass sie nicht alle bekannten Vergünstigungen nutzen, verhält sich beim Ortsvergleich exakt komplementär: Überdurchschnittliche Anteile finden sich in den Wohnorten Goslar / Helmstedt, Wolfenbüttel und Salzgitter, ein unterdurchschnittlicher Anteil bei Befragten aus Braunschweig.

Bei dieser Antwortkategorie findet sich kein Unterschied nach Familientyp, aber einen geringfügig niedrigeren Antwortanteil unter den Befragten mit Migrationshintergrund.

Abbildung 7.18: Nutzen Sie alle Vergünstigungen, die sie kennen?

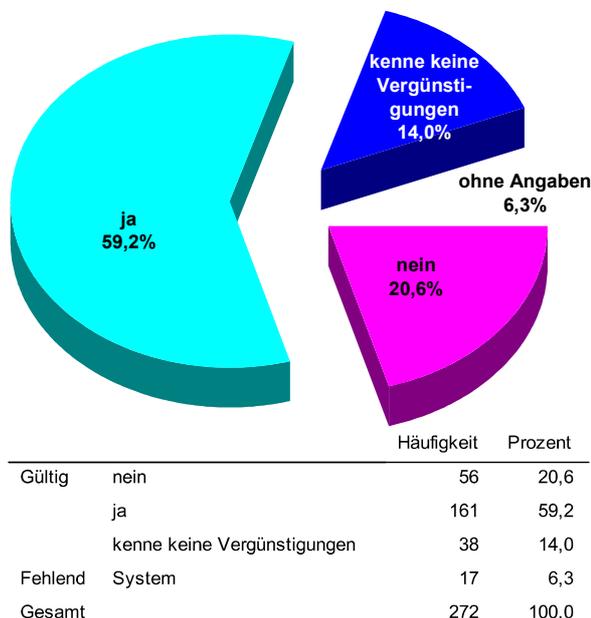
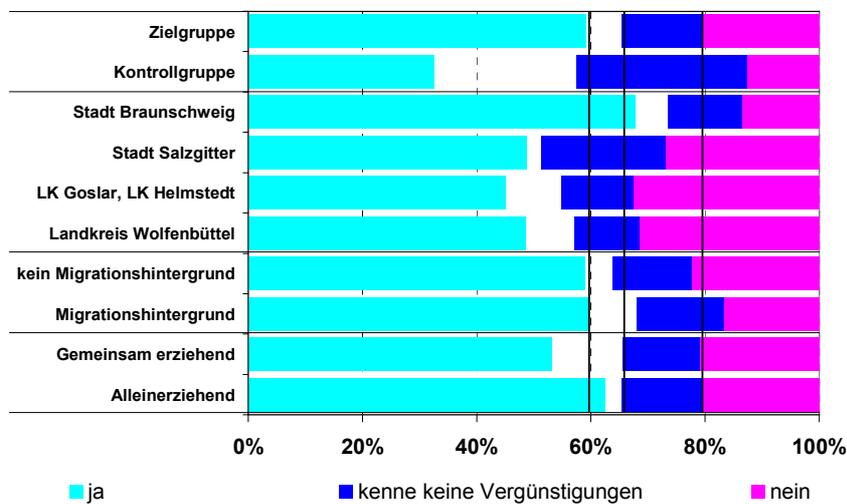


Abbildung 7.19: Nutzen Sie alle Vergünstigungen, die sie kennen?, Subgruppenvergleich



	nein	ja	keine keine Vergünstigungen	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	56 20,6%	161 59,2%	38 14,0%	17 6,3%	272 100,0%
Kontrollgruppe	5 12,5%	13 32,5%	12 30,0%	10 25,0%	40 100,0%
Stadt	21 13,5%	105 67,7%	20 12,9%	9 5,8%	155 100,0%
Stadt Braunschweig	11 26,8%	20 48,8%	9 22,0%	1 2,4%	41 100,0%
Stadt Salzgitter	13 32,5%	18 45,0%	5 12,5%	4 10,0%	40 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	11 31,4%	17 48,6%	4 11,4%	3 8,6%	35 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	42 22,3%	111 59,0%	26 13,8%	9 4,8%	188 100,0%
kein Migrationshintergrund	12 16,7%	43 59,7%	11 15,3%	6 8,3%	72 100,0%
Migrationshintergrund	20 20,8%	51 53,1%	13 13,5%	12 12,5%	96 100,0%
Gemeinsam erziehend	36 20,5%	110 62,5%	25 14,2%	5 2,8%	176 100,0%
Alleinerziehend					

Am häufigsten wünschten sich die Befragten der Zielgruppe Unterstützung im Umgang mit Behörden (56,6%, vgl. **Abbildung 7.20**), bei schulischen Problemen der Kinder (47,9%) oder bei Erziehungsfragen (46,6%). Ebenfalls von sehr vielen Befragten wurden Unterstützungswünsche bei gesundheitlichen Problemen (42,8%) oder im Umgang mit Schulden (41,2%) genannt. Etwa ein Drittel der Befragten wünschten außerdem Unterstützung bei der Betreuung für Schulkinder (34,7%) oder der Betreuung von Kindern von 0 bis 6 Jahren (32,5%). Weniger als ein Fünftel der Befragten hingegen wünschen Unterstützung beim Lebensmitteleinkauf und in der Vorratshaltung (18,3%) oder bei Problemen in der Partnerschaft.

Für verschiedene spezielle Teilgruppen wurden zusätzlich die Anteile der Unterstützungswünsche bei relevanten Optionen errechnet. Die entsprechenden Prozentwerte finden sich in der ergänzenden Datentabelle zur Abbildung. So steigt der Unterstützungswunsch bei gesundheitlichen Problemen von 42,8% auf 50,3%, wenn man nur die Haushalte berücksichtigt, bei denen mindestens eines der Kinder erkrankt ist oder für ein erwachsenes Haushaltsmitglied ein schlechter Gesundheitszustand genannt wurde. 55,7% der Haushalte mit Schulden wünschen Unterstützung beim Umgang mit diesen Schulden—gegenüber 41,2%, wenn man alle Haushalte zur Berechnung zugrunde legt. Am drastischsten ist der Anstieg der Anteile von Haushalten mit entsprechendem Unterstützungs-

Abbildung 7.20: In welchen Bereichen wünschen Sie sich Unterstützungen



	Anzahl	Prozent
Im Umgang mit Behörden	176	56,6%
Bei schulischen Problemen der Kinder	149	47,9%
Bei Erziehungsfragen	145	46,6%
Bei gesundheitlichen Problemen	133	42,8%
Beim Umgang mit Schulden	128	41,2%
Betreuung für Schulkinder	108	34,7%
Kinderbetreuung (0 - 6 Jahre)	101	32,5%
Im Haushalt	93	29,9%
Beim Umgang mit Geld	84	27,0%
Bei Entscheidungen treffen	69	22,2%
Ernährungsberatung	65	20,9%
beim Lebensmitteleinkauf und der Vorratshaltung	57	18,3%
Bei Problemen in der Partnerschaft	46	14,8%

	Anzahl	Prozent	Gesamt	Teilgruppe
Bei gesundheitlichen Problemen	98	50,3%	195	wenn Kinder oder Erwachsene krank sind
Beim Umgang mit Schulden	123	55,7%	221	wenn Schulden vorhanden sind
Betreuung für Schulkinder	93	41,5%	224	wenn Schulkinder im Haushalt leben
Kinderbetreuung (0 - 6 Jahre)	92	80,0%	115	wenn Vorschulkinder im Haushalt leben

wunsch, wenn man den Hilfebedarf bei der Betreuung von 0-6-jährigen Kindern auf die Haushalte bezieht, in denen aktuell Kinder dieses Alters vorhanden sind: 80,0% dieser Teilgruppe äußerten den entsprechenden Wunsch, dies sind mehr als doppelt so viele, wenn man alle Haushalte der Zielgruppe bei der Berechnung berücksichtigt (32,5%).

In **Abbildung 7.21** findet sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Es zeigen sich geringfügige Unterschiede nach Wohnort der Befragten, wobei Haushalte aus den beiden Städten Salzgitter und (in geringerem Ausmaß auch) Braunschweig eher überdurchschnittlich häufig Unterstützungswünsche nannten, Befragte aus den Landkreisen Wolfenbüttel und insbesondere Goslar / Helmstedt generell eher unterdurchschnittlich häufig Unterstützungen

wünschten. Ebenfalls wird eine generelle Tendenz beim Vergleich der Alleinerziehenden und der gemeinsam Erziehenden deutlich: Während Alleinerziehende bei allen Optionen leicht überdurchschnittlich häufig Unterstützungen wünschten, finden sich bei den gemeinsam Erziehenden bei fast allen Optionen unterdurchschnittliche Werte.

Ein vergleichbarer Unterschied, allerdings in sehr geringerem Ausmaß zeigt sich ebenfalls beim Vergleich der Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund. Haushalte mit Migrationshintergrund wünschten generell weniger Unterstützungen, Haushalte ohne Migrationshintergrund generell etwas mehr Unterstützungen. Diese Differenz kann aber auch durch die Gruppeninterkorrelation verursacht sein.

Abbildung 7.21: In welchen Bereichen wünschen Sie sich Unterstützungen, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf der folgenden Seite)

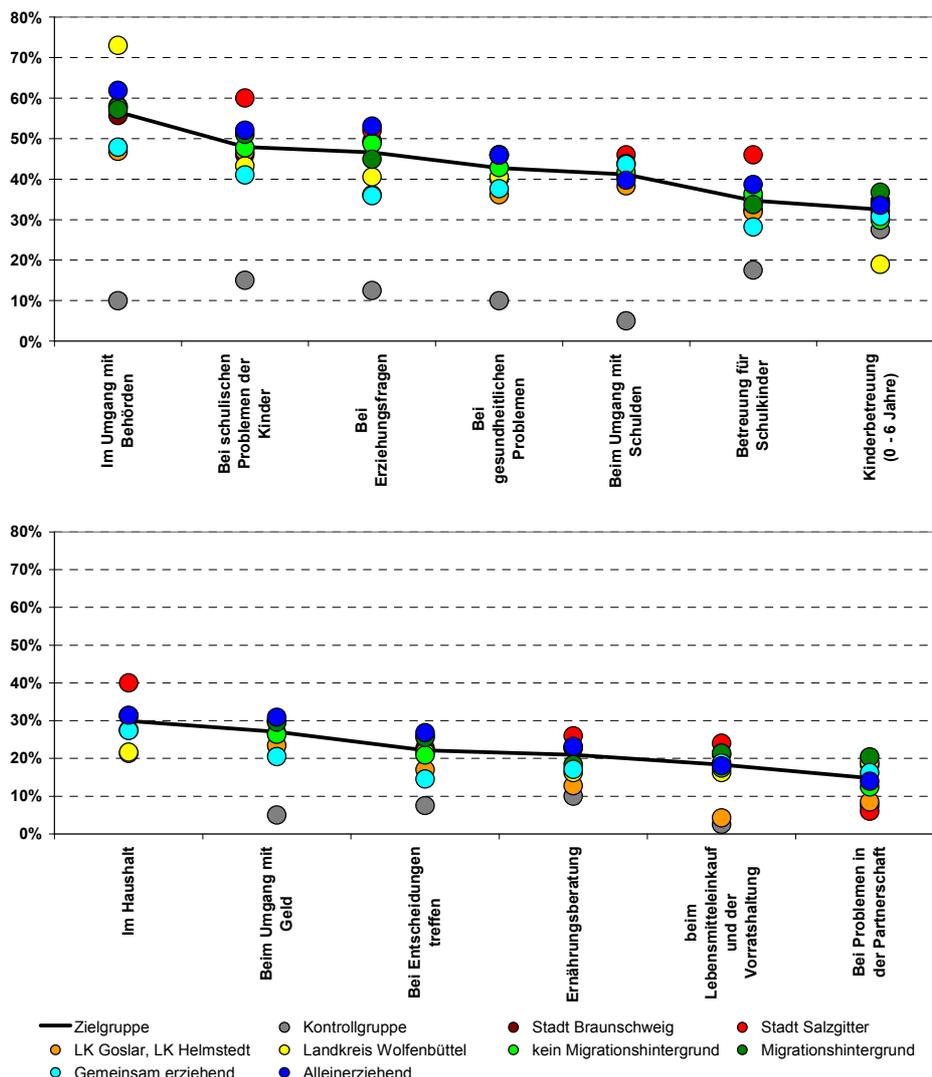
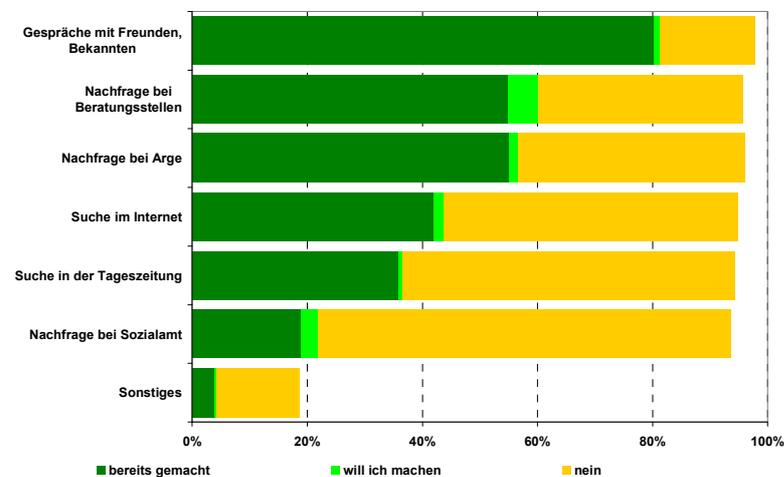


Abbildung 7.22: Was haben Sie bereits unternommen (nur Interviewte, die Unterstützung wünschen)



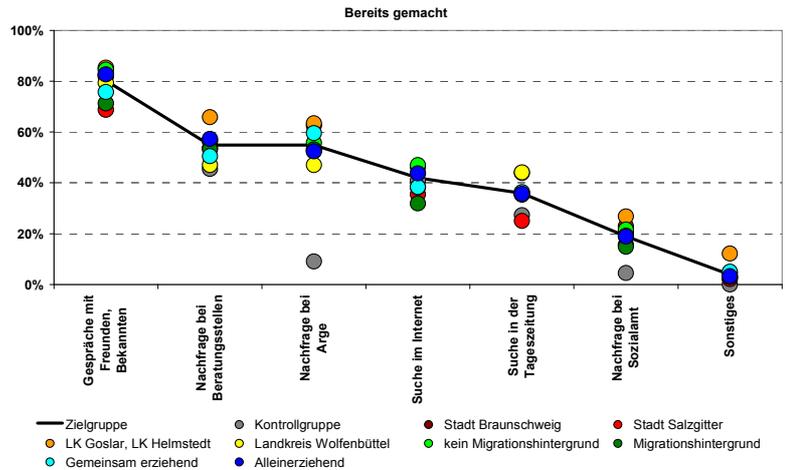
	bereits gemacht	will ich machen	nein	ohne Angaben	Gesamt
Gespräche mit Freunden, Bekannten	228 80,3%	3 1,1%	47 16,5%	6 2,1%	284 100,0%
Nachfrage bei Beratungsstellen	156 54,9%	15 5,3%	101 35,6%	12 4,2%	284 100,0%
Nachfrage bei Arge	156 54,9%	5 1,8%	112 39,4%	11 3,9%	284 100,0%
Suche im Internet	119 41,9%	5 1,8%	145 51,1%	15 5,3%	284 100,0%
Suche in der Tageszeitung	102 35,9%	2 0,7%	164 57,7%	16 5,6%	284 100,0%
Nachfrage bei Sozialamt	54 19,0%	8 2,8%	204 71,8%	18 6,3%	284 100,0%
Sonstiges	11 3,9%	1 0,4%	41 14,4%	231 81,3%	284 100,0%

Am häufigsten haben die Befragten der Zielgruppe, die in der vorigen Frage Hilfebedarf äußerten, bisher mit Freunden und Bekannten gesprochen, um Hilfe zu bekommen (Abbildung 7.22). Vier von fünf Befragten (80,3%) haben dies bereits gemacht, weitere 1,1% wollen dies noch machen und nur ein Sechstel (16,5%) gaben an, dies nicht zu tun. Mehr als die Hälfte der Befragten sagte, dass sie bei Beratungsstellen nachgefragt haben (54,9%, weitere 5,3% planen dies für die Zukunft), oder bei der Arge um Hilfe gefragt haben (ebenfalls 54,9%, aber nur weitere 1,8% sagten, dies demnächst tun zu wollen). Mehr als ein Drittel aber (35,6%) gab hinsichtlich Gesprächen mit Beratungsstellen eine negative Antwort und sogar fast vier von zehn Interviewten (39,4%) spricht nicht mit Mitarbeitern der Arge über den vorhandenen Hilfebedarf.

Datentabelle zu Abbildung 7.21: In welchen Bereichen wünschen Sie sich Unterstützungen, Subgruppenvergleich

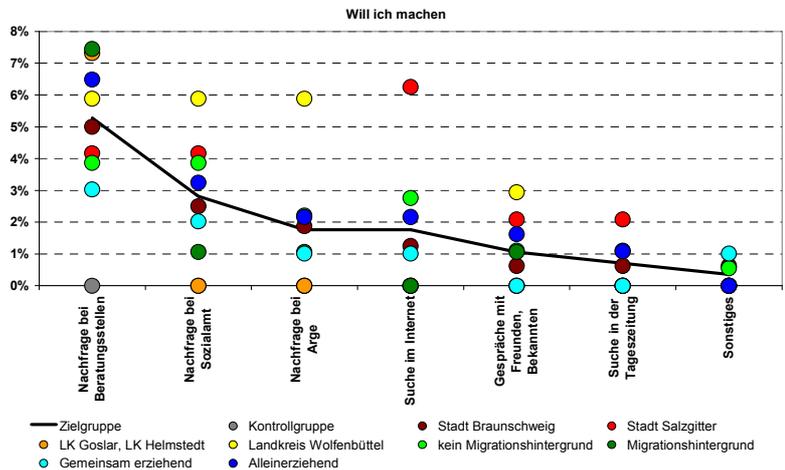
	Im Umgang mit Behörden	Bei schulischen Problemen der Kinder	Bei Erziehungsfragen	Bei gesundheitlichen Problemen	Beim Umgang mit Schulden	Betreuung für Schulkinder	Kinderbetreuung (0 - 6 Jahre)	Im Haushalt	Beim Umgang mit Geld	Bei Entscheidungen treffen	Ernährungsberatung	beim Lebensmitteleinkauf und der Vorratshaltung	Bei Problemen in der Partnerschaft	Gesamt
Zielgruppe	176 56,6%	149 47,9%	145 46,6%	133 42,8%	128 41,2%	108 34,7%	101 32,5%	93 29,9%	84 27,0%	69 22,2%	65 20,9%	57 18,3%	46 14,8%	311 100,0%
Kontrollgruppe	4 10,0%	6 15,0%	5 12,5%	4 10,0%	2 5,0%	7 17,5%	11 27,5%	11 27,5%	2 5,0%	3 7,5%	4 10,0%	1 2,5%	3 7,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	98 55,7%	81 46,0%	87 49,4%	81 46,0%	72 40,9%	57 32,4%	61 34,7%	55 31,3%	47 26,7%	40 22,7%	40 22,7%	37 21,0%	32 18,2%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	29 58,0%	30 60,0%	26 52,0%	20 40,0%	23 46,0%	23 46,0%	16 32,0%	20 40,0%	15 30,0%	13 26,0%	13 26,0%	12 24,0%	3 6,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	22 46,8%	22 46,8%	17 36,2%	17 36,2%	18 38,3%	15 31,9%	16 34,0%	10 21,3%	11 23,4%	8 17,0%	6 12,8%	2 4,3%	4 8,5%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	27 73,0%	16 43,2%	15 40,5%	15 40,5%	15 40,5%	13 35,1%	7 18,9%	8 21,6%	11 29,7%	8 21,6%	6 16,2%	6 16,2%	7 18,9%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	116 57,7%	96 47,8%	98 48,8%	86 42,8%	84 41,8%	73 36,3%	60 29,9%	63 31,3%	53 26,4%	42 20,9%	46 22,9%	35 17,4%	25 12,4%	201 100,0%
Migrationshintergrund	56 57,1%	50 51,0%	44 44,9%	45 45,9%	43 43,9%	33 33,7%	36 36,7%	27 27,6%	29 29,6%	25 25,5%	18 18,4%	21 21,4%	20 20,4%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	56 47,9%	48 41,0%	42 35,9%	44 37,6%	51 43,6%	33 28,2%	36 30,8%	32 27,4%	24 20,5%	17 14,5%	20 17,1%	22 18,8%	19 16,2%	117 100,0%
Alleinerziehend	120 61,9%	101 52,1%	103 53,1%	89 45,9%	77 39,7%	75 38,7%	65 33,5%	61 31,4%	60 30,9%	52 26,8%	45 23,2%	35 18,0%	27 13,9%	194 100,0%

Abbildung 7.23b:
Was haben Sie bereits un-
ternommen? Antwort:
„Ja, bereits gemacht“
Subgruppenvergleich
(nur Interviewte, die Un-
terstützung wünschen)



	Gespräche mit Freunden, Bekannten	Nachfrage bei Beratungsstellen	Nachfrage bei Arge	Suche im Internet	Suche in der Tageszeitung	Nachfrage bei Sozialamt	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	228 80,3%	156 54,9%	156 54,9%	119 41,9%	102 35,9%	54 19,0%	11 3,9%	284 100,0%
Kontrollgruppe	18 81,8%	10 45,5%	2 9,1%	9 40,9%	6 27,3%	1 4,5%	0 0,0%	22 100,0%
Stadt Braunschweig	132 82,5%	86 53,8%	84 52,5%	70 43,8%	57 35,6%	25 15,6%	4 2,5%	160 100,0%
Stadt Salzgitter	33 68,8%	27 56,3%	30 62,5%	17 35,4%	12 25,0%	11 22,9%	1 2,1%	48 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	35 85,4%	27 65,9%	26 63,4%	19 46,3%	18 43,9%	11 26,8%	5 12,2%	41 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	27 79,4%	16 47,1%	16 47,1%	13 38,2%	15 44,1%	7 20,6%	1 2,9%	34 100,0%
kein Migrationshintergrund	153 84,5%	103 56,9%	101 55,8%	85 47,0%	64 35,4%	39 21,5%	8 4,4%	181 100,0%
Migrationshintergrund	67 71,3%	50 53,2%	50 53,2%	30 31,9%	34 36,2%	14 14,9%	3 3,2%	94 100,0%
Gemeinsam erziehend	75 75,8%	50 50,5%	59 59,6%	38 38,4%	36 36,4%	19 19,2%	5 5,1%	99 100,0%
Alleinerziehend	153 82,7%	106 57,3%	97 52,4%	81 43,8%	66 35,7%	35 18,9%	6 3,2%	185 100,0%

Abbildung 7.23c:
Was haben Sie bereits un-
ternommen? Antwort:
„Will ich machen“
Subgruppenvergleich
(nur Interviewte, die Un-
terstützung wünschen)



	Nachfrage bei Beratungsstellen	Nachfrage bei Sozialamt	Nachfrage bei Arge	Suche im Internet	Gespräche mit Freunden, Bekannten	Suche in der Tageszeitung	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	15 5,3%	8 2,8%	5 1,8%	5 1,8%	3 1,1%	2 0,7%	1 0,4%	284 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	22 100,0%
Stadt Braunschweig	8 5,0%	4 2,5%	3 1,9%	2 1,3%	1 0,6%	1 0,6%	1 0,6%	160 100,0%
Stadt Salzgitter	2 4,2%	2 4,2%	0 0,0%	3 6,3%	1 2,1%	1 2,1%	0 0,0%	48 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 7,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	41 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2 5,9%	2 5,9%	2 5,9%	0 0,0%	1 2,9%	0 0,0%	0 0,0%	34 100,0%
kein Migrationshintergrund	7 3,9%	7 3,9%	4 2,2%	5 2,8%	2 1,1%	2 1,1%	1 0,6%	181 100,0%
Migrationshintergrund	7 7,4%	1 1,1%	1 1,1%	0 0,0%	1 1,1%	0 0,0%	0 0,0%	94 100,0%
Gemeinsam erziehend	3 3,0%	2 2,0%	1 1,0%	1 1,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 1,0%	99 100,0%
Alleinerziehend	12 6,5%	6 3,2%	4 2,2%	4 2,2%	3 1,6%	2 1,1%	0 0,0%	185 100,0%

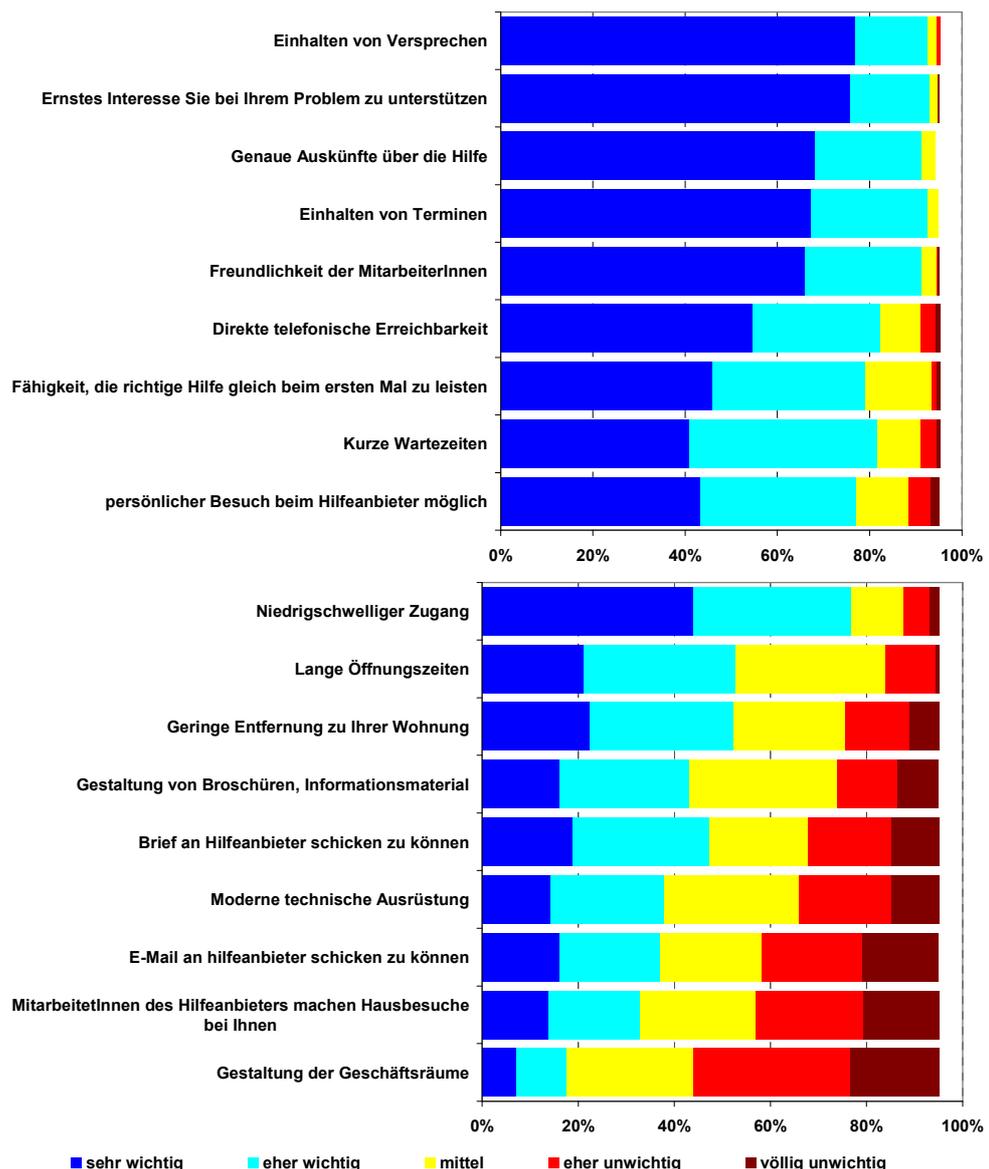
Der Wohnortvergleich zeigt ebenfalls einige Unterschiede in der Nachfrage nach Hilfeangeboten: Haushalte aus den Landkreisen Goslar und Helmstedt gaben etwas überdurchschnittlich häufig an, bereits bei Beratungsstellen und bei der Arge nach Hilfeangeboten gefragt zu haben. Haushalte aus Wolfenbüttel haben etwas häufiger bereits in der Tageszeitung nach Hilfeanbietern geschaut, Haushalte aus Salzgitter hingegen nutzten die Tageszeitung leicht unterdurchschnittlich oft.

Die Haushalte wurden gefragt, welche Qualitäten ihnen bei den Hilfeanbietern wichtig sind. **Abbildung 7.24** zeigt die Rangfolge dieser Qualitäten. Die wichtigsten fünf sind: Das Ein-

halten von Versprechen (92,6% "eher wichtig" oder "sehr wichtig"), das ernste Interesse, die Klienten bei ihren Problemen zu unterstützen (92,9%), genaue Auskünfte über die Hilfe zu erteilen (91,4%), das Einhalten von Terminen (92,6%) sowie die Freundlichkeit der Mitarbeiter (91,3%).

Das Mittelfeld der Anforderungen wird angeführt von der direkten telefonischen Erreichbarkeit der Mitarbeiter und der Fähigkeit, die richtige Hilfe gleich beim ersten Mal zu leisten, und umfasst noch die drei weiteren Qualitäten kurze Wartezeiten, persönlicher Besuch beim Hilfeanbieter möglich und niedrigschwelliger Zugang. Der Anteil der wichtig-Nennungen be-

Abbildung 7.24: Welche Qualitäten sind Ihnen bei den Hilfeanbietern wichtig? (Datentabelle auf der folgenden Seite)



trägt bei diesen Qualitäten zwischen 82,3% und 76,8%, liegt also immer deutlich über drei Vierteln der Befragten, zugleich gibt es aber einen Anteil von Befragten, die diese Qualitäten nur mittel wichtig oder sogar unwichtig finden, der zwischen 12,9% und 18,3% liegt, also gut ein Achtel bis knapp ein Fünftel der Haushalte umfasst.

Eine gewisse Bedeutung in der Bewertung durch die Befragten haben noch lange Öffnungszeiten und eine geringe Entfernung des Hilfeanbieters von der Wohnung des Klienten. Diese werden von etwas mehr als der Hälfte der Befragten als wichtig angesehen, aber auch von gut vierzig Prozent nur als mittel bis unwichtig

eingeschätzt.

Deutlich geringere Bedeutung haben die weiteren erfragten Qualitäten, die nur von weniger als der Hälfte als wichtig eingeschätzt, aber von mehr als der Hälfte (bei "Brief an den Hilfeanbieter schicken zu können" knapp der Hälfte) als mittel wichtig oder unwichtig bewertet wurden.

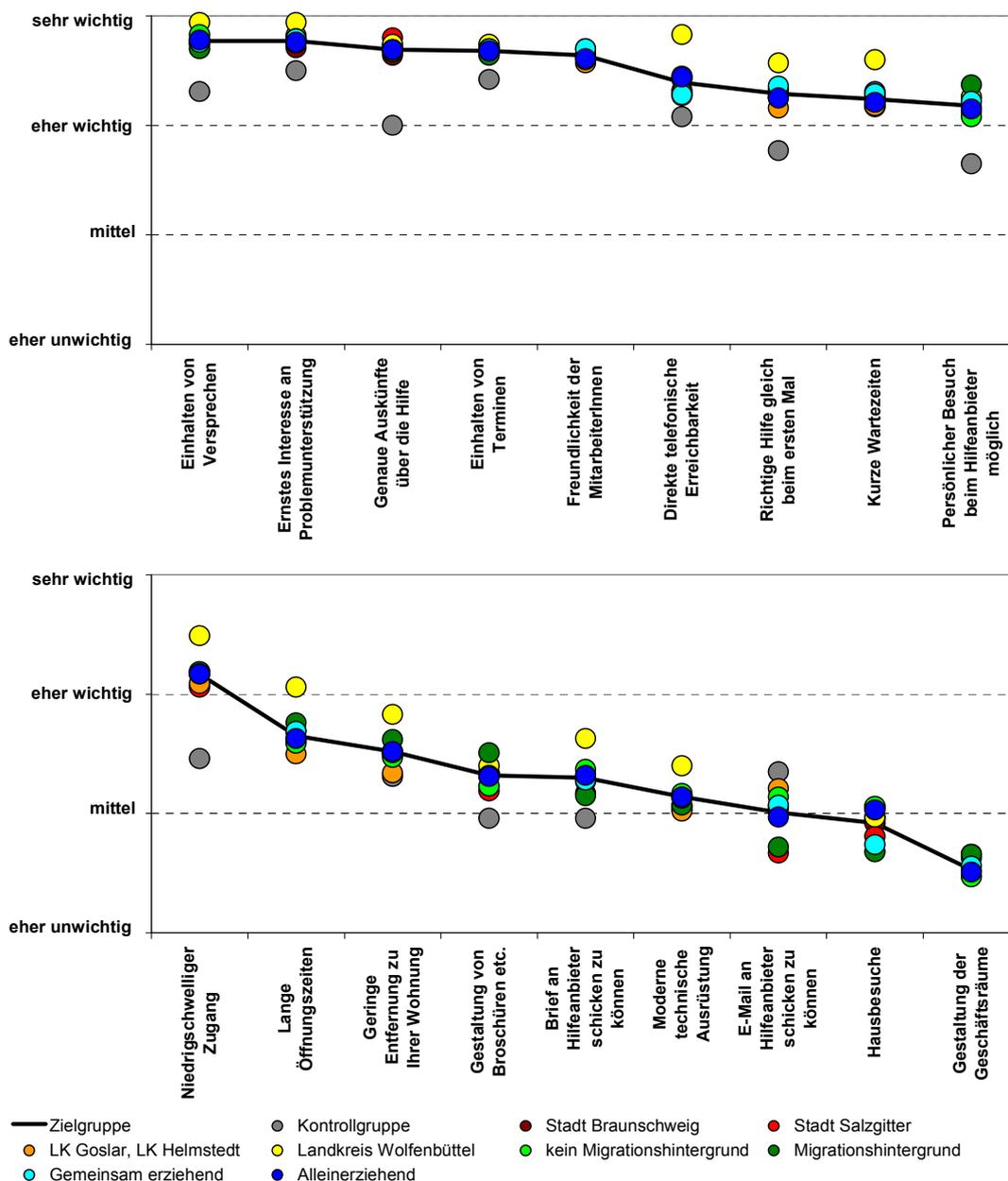
Mit Abstand auf dem letzten Rangplatz findet sich die Gestaltung der Geschäftsräume. Nur 17,7% fanden dies eine wichtige Qualität des Hilfeanbieters, aber mehr als die Viertel (77,5%) sagten, dass dies unwichtig oder allenfalls mittel wichtig sei.

Datentabelle zu Abbildung 7.24: Welche Qualitäten sind Ihnen bei den Hilfeanbietern wichtig?

	sehr wichtig	eher wichtig	mittel	eher unwichtig	völlig unwichtig	ohne Angaben	Gesamt
Einhalten von Versprechen	239 76,8%	49 15,8%	6 1,9%	2 0,6%	0 0,0%	15 4,8%	311 100,0%
Ernstes Interesse Sie bei Ihrem Problem zu unterstützen	236 75,9%	53 17,0%	6 1,9%	0 0,0%	1 0,3%	15 4,8%	311 100,0%
Genauere Auskünfte über die Hilfe	212 68,2%	72 23,2%	9 2,9%	0 0,0%	0 0,0%	18 5,8%	311 100,0%
Einhalten von Terminen	209 67,2%	79 25,4%	7 2,3%	0 0,0%	0 0,0%	16 5,1%	311 100,0%
Freundlichkeit der MitarbeiterInnen	205 65,9%	79 25,4%	10 3,2%	1 0,3%	1 0,3%	15 4,8%	311 100,0%
Direkte telefonische Erreichbarkeit	170 54,7%	86 27,7%	27 8,7%	10 3,2%	3 1,0%	15 4,8%	311 100,0%
Fähigkeit, die richtige Hilfe gleich beim ersten Mal zu leisten	143 46,0%	103 33,1%	45 14,5%	3 1,0%	2 0,6%	15 4,8%	311 100,0%
Kurze Wartezeiten	127 40,8%	127 40,8%	29 9,3%	11 3,5%	2 0,6%	15 4,8%	311 100,0%
persönlicher Besuch beim Hilfeanbieter möglich	135 43,4%	105 33,8%	35 11,3%	15 4,8%	6 1,9%	15 4,8%	311 100,0%
Niedrigschwelliger Zugang	137 44,1%	102 32,8%	34 10,9%	17 5,5%	6 1,9%	15 4,8%	311 100,0%
Lange Öffnungszeiten	66 21,2%	98 31,5%	97 31,2%	33 10,6%	2 0,6%	15 4,8%	311 100,0%
Geringe Entfernung zu Ihrer Wohnung	70 22,5%	93 29,9%	72 23,2%	42 13,5%	19 6,1%	15 4,8%	311 100,0%
Gestaltung von Broschüren, Informationsmaterial	50 16,1%	84 27,0%	96 30,9%	39 12,5%	26 8,4%	16 5,1%	311 100,0%
Brief an Hilfeanbieter schicken zu können	59 19,0%	88 28,3%	64 20,6%	54 17,4%	31 10,0%	15 4,8%	311 100,0%
Moderne technische Ausrüstung	44 14,1%	74 23,8%	87 28,0%	60 19,3%	31 10,0%	15 4,8%	311 100,0%
E-Mail an Hilfeanbieter schicken zu können	50 16,1%	65 20,9%	66 21,2%	65 20,9%	49 15,8%	16 5,1%	311 100,0%
MitarbeiterInnen des Hilfeanbieters machen	43 13,8%	59 19,0%	75 24,1%	70 22,5%	49 15,8%	15 4,8%	311 100,0%
Gestaltung der Geschäftsräume	22 7,1%	33 10,6%	82 26,4%	101 32,5%	58 18,6%	15 4,8%	311 100,0%

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 7.25** zeigt keine Unterschiede in der Einschätzung zwischen den Subgruppen. Nur die Befragten aus dem Landkreis Wolfenbüttel gaben bei fast allen erfragten Qualitäten höhere Wichtigkeitseinschätzungen als der Zielgruppendurchschnitt an.

Abbildung 7.25: Welche Qualitäten sind Ihnen bei den Hilfeanbietern wichtig?, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf der folgenden Seite)



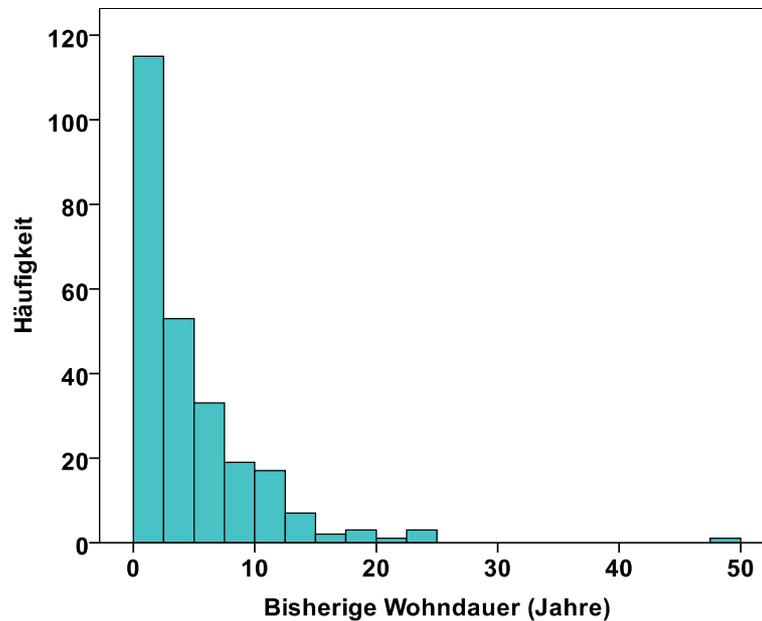
Datentabelle zu Abbildung 7.25: Welche Qualitäten sind Ihnen bei den Hilfeanbietern wichtig?, Subgruppenvergleich

	Einhalten von Versprechen	Ernstes Interesse an Problemunterstützung	Genauere Auskünfte über die Hilfe	Einhalten von Terminen	Freundlichkeit der MitarbeiterInnen	Direkte telefonische Erreichbarkeit	Richtige Hilfe gleich beim ersten Mal	Kurze Wartezeiten	Persönlicher Besuch beim Hilfeanbieter
Zielgruppe	4,8	4,8	4,7	4,68	4,64	4,39	4,29	4,24	4,18
Kontrollgruppe	4,3	4,5	4,0	4,42	4,62	4,08	3,77	4,31	3,65
Stadt Braunschweig	4,8	4,7	4,6	4,67	4,65	4,32	4,26	4,2	4,16
Stadt Salzgitter	4,8	4,8	4,8	4,67	4,7	4,42	4,29	4,17	4,13
LK Goslar, LK Helmstedt	4,8	4,8	4,7	4,7	4,57	4,3	4,16	4,18	4,25
Landkreis Wolfenbüttel	4,9	4,9	4,7	4,74	4,6	4,83	4,57	4,6	4,26
kein Migrationshintergrund	4,8	4,8	4,7	4,7	4,63	4,45	4,26	4,25	4,08
Migrationshintergrund	4,7	4,8	4,7	4,64	4,65	4,27	4,33	4,26	4,37
Gemeinsam erziehend	4,8	4,8	4,7	4,7	4,7	4,28	4,36	4,29	4,22
Alleinerziehend	4,8	4,8	4,7	4,68	4,61	4,44	4,25	4,21	4,15
	Niedrigschwelliger Zugang	Lange Öffnungszeiten	Geringe Entfernung zu Ihrer Wohnung	Gestaltung von Broschüren etc.	Brief an Hilfeanbieter schicken zu können	Moderne technische Ausrüstung	E-Mail an Hilfeanbieter schicken zu können	Hausbesuche	Gestaltung der Geschäftsräume
Zielgruppe	4,2	3,7	3,5	3,32	3,3	3,14	3,01	2,92	2,53
Kontrollgruppe	3,5	3,7	3,3	2,96	2,96	3,04	3,35	2,96	2,64
Stadt Braunschweig	4,2	3,6	3,5	3,34	3,27	3,14	3,04	2,92	2,48
Stadt Salzgitter	4,1	3,6	3,5	3,19	3,17	3,06	2,67	2,81	2,66
LK Goslar, LK Helmstedt	4,1	3,5	3,3	3,34	3,32	3,02	3,21	3,05	2,52
Landkreis Wolfenbüttel	4,5	4,1	3,8	3,4	3,63	3,4	3,06	2,97	2,63
kein Migrationshintergrund	4,2	3,6	3,5	3,23	3,37	3,17	3,14	3,06	2,47
Migrationshintergrund	4,2	3,8	3,6	3,51	3,15	3,07	2,72	2,68	2,66
Gemeinsam erziehend	4,2	3,7	3,5	3,32	3,28	3,13	3,07	2,74	2,56
Alleinerziehend	4,2	3,6	3,5	3,31	3,32	3,14	2,97	3,03	2,51

(1 = völlig unwichtig, 2 = eher unwichtig, 3 = mittel, 4 = eher wichtig, 5 = sehr wichtig)

8. Wohnen

Abbildung 8.1: Bisherige Wohndauer in der jetzigen Wohnung bzw. im jetzigen Haus



Bisherige Wohndauer (Jahre)		
N	Gültig	253
	Fehlend	18
	Mittelwert	4,7
	Median	2,8
	Standardabweichung	5,5
Perzentile	25	1,0
	50	2,8
	75	6,3

Die Interviewten der Zielgruppe gaben an, im Durchschnitt seit 4,7 Jahren (Mittelwert) bzw. 2,9 Jahren (Median) in ihrer jetzigen Wohnung zu leben (vgl. **Abbildung 8.1**).

Ein Viertel der Stichprobe wohnt dort erst seit einem Jahr oder weniger, ein Viertel bereits seit 6,4 Jahren oder mehr. Die Verteilung ist deutlich linksschief, die meisten Befragten gaben kurze Wohndauern an, einige Befragte allerdings nannten sehr lange bisherige Wohndauern in der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus.

Abbildung 8.2 zeigt den Subgruppenvergleich für diese Angaben. Befragte aus der Kontrollgruppe wohnen im Schnitt erkennbar länger in der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus (Mittelwert 6,4 Jahre, Median 5,5 Jahre, dies sind im Vergleich zu Zielgruppe 1,5 bis 2,5 Jahre mehr).

Es zeigt sich keine interpretierbare, einheitliche Tendenz beim Vergleich der Angaben von Haushalten aus den verschiedenen Wohnorten. Die Befragten aus Salzgitter hatten mit 4,9 Jahren zwar den höchsten Mittelwert, zugleich aber mit 2,0 Jahren den niedrigsten Median aller Haushalte der Zielgruppe.

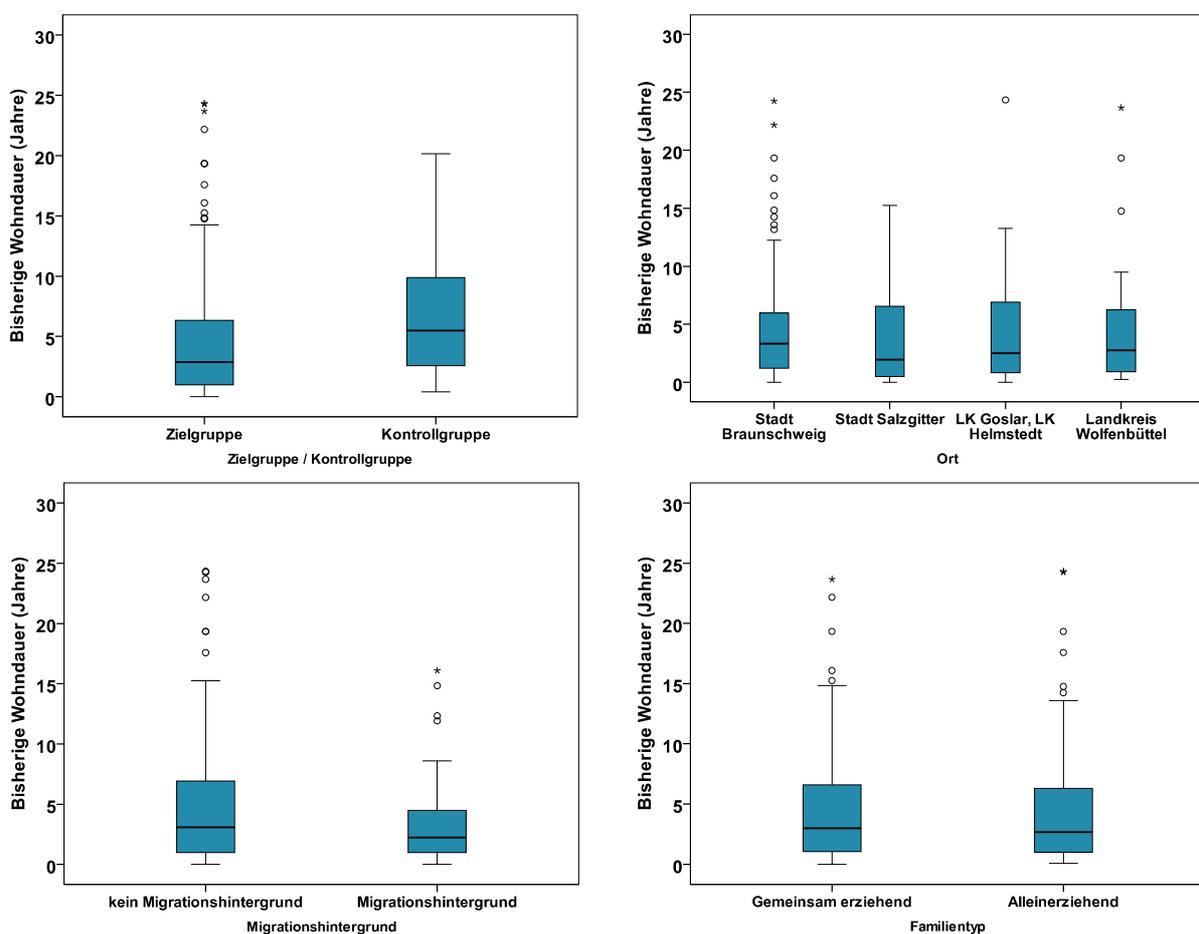
Deutlicher ist hingegen der Unterschied zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund. Befragte mit Migrationshintergrund lebten zum Interviewzeitpunkt im Durchschnitt 1,6 Jahre (Mittelwert) bzw. 0,8 Jahre kürzer in ihrer Wohnung als Haushalte mit ohne Migrationshintergrund.

Neben diesem Effekt des Migrationshintergrunds auf die bisherige Wohndauer, zeigt sich auch ein Effekt des Familientyps. Aufgrund der bereits mehrfach erwähnten Subgruppeninterkorrelation (unter den Haushalten mit Migra-

tionshintergrund ist der Anteil der gemeinsam Erziehenden höher und unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund der Anteil der Alleinerziehenden), wäre eigentlich eine im Durchschnitt kürzere Wohndauer der gemeinsam erziehenden Haushalte zu erwarten. Abbildung 8.2 zeigt aber eine andere Tendenz: Familien mit gemeinsam erziehenden Eltern haben mit einem Mittelwert von 4,8 Jahren und einem

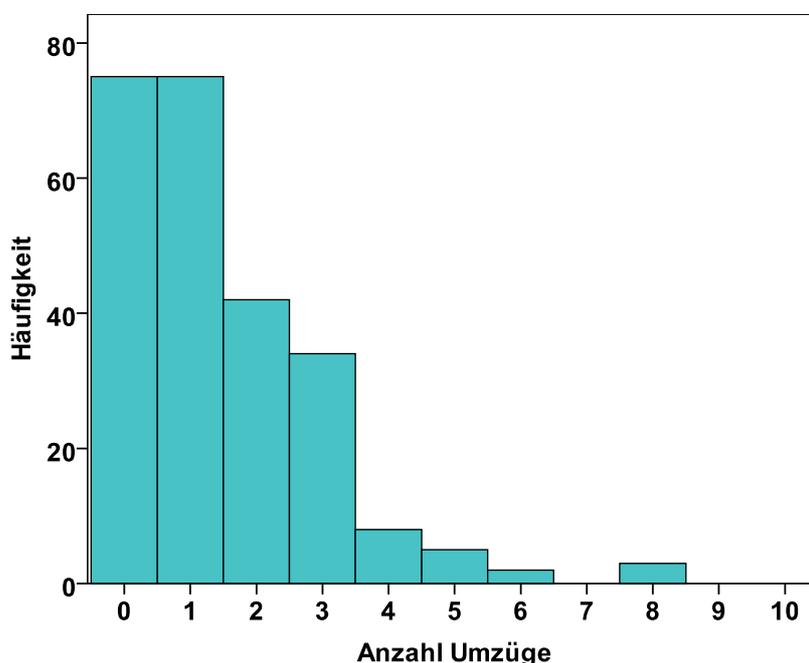
Median von 3,0 Jahren eine geringfügig längere Wohndauer als Alleinerziehende (Mittelwert 4,6 Jahre, Median 2,7 Jahre). Diese Umkehrung der erwarteten Unterschiede weist auf einen substantiellen Effekt des Familientyps bei der bisherigen Wohndauer hin: Alleinerziehende wohnen zum Interviewzeitpunkt erst kürzer in ihrer derzeitigen Wohnung als gemeinsam erziehende Befragte.

Abbildung 8.2: Bisherige Wohndauer in der jetzigen Wohnung bzw. im jetzigen Haus, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	4,7	2,9	5,5	254
Kontrollgruppe	6,4	5,5	4,7	39
Stadt Braunschweig	4,7	3,3	4,7	143
Stadt Salzgitter	4,9	2,0	8,2	40
LK Goslar, LK Helmstedt	4,4	2,5	5,0	37
Landkreis Wolfenbüttel	4,7	2,8	5,5	33
kein Migrationshintergrund	5,1	3,1	6,0	182
Migrationshintergrund	3,5	2,3	3,6	61
Gemeinsam erziehend	4,8	3,0	5,2	83
Alleinerziehend	4,6	2,7	5,6	171

Abbildung 8.3: Anzahl Umzüge in den letzten 5 Jahren



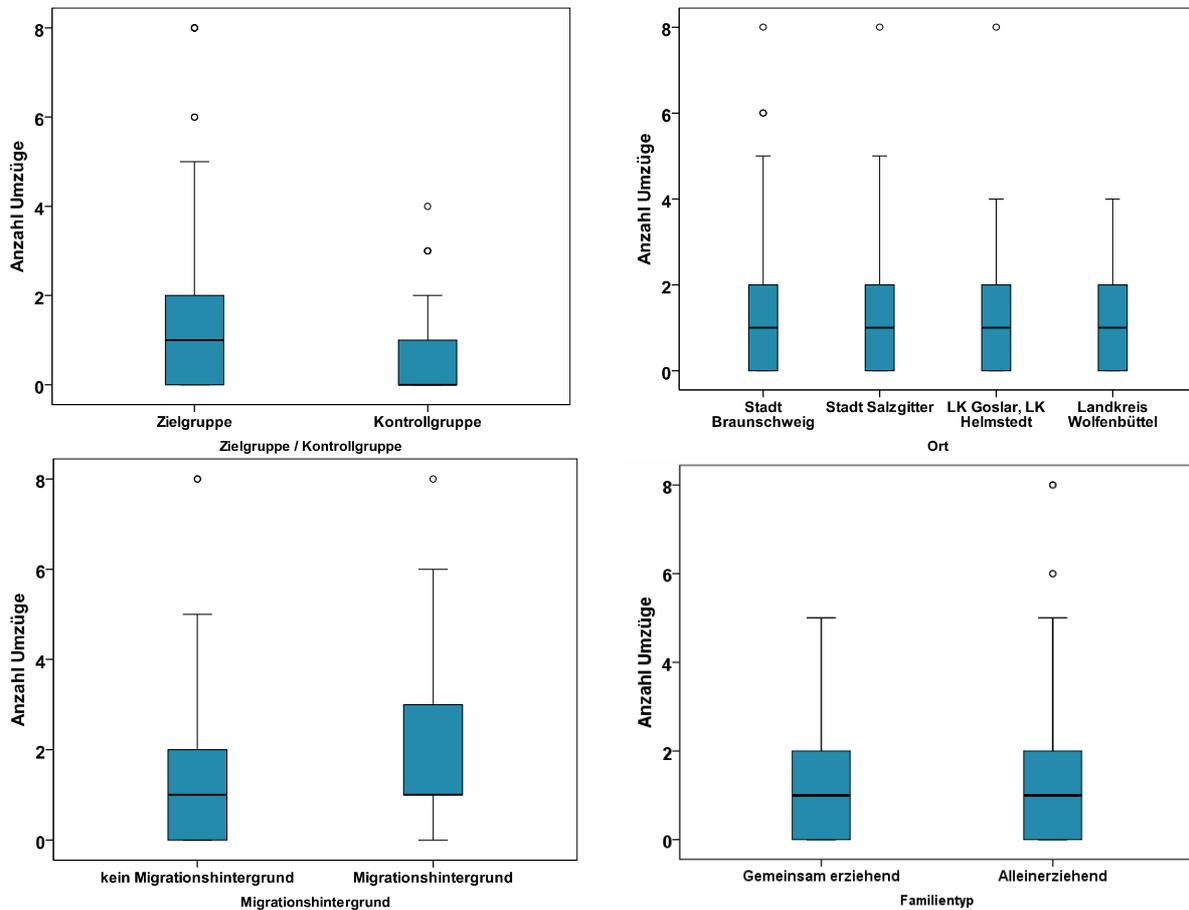
Anzahl Umzüge			Häufigkeit		Prozent	
N	Gültig	243	Gültig	0	74	27,3
	Fehlend	28		1	75	27,7
Mittelwert		1,5		2	42	15,5
Median		1,0		3	34	12,5
Standardabweichung		1,5		4	8	3,0
Perzentile	25	,0		5	5	1,8
	50	1,0		6	2	,7
	75	2,0		8	3	1,1
Fehlend	System				28	10,3
Gesamt					271	100,0

Im Durchschnitt sind die Befragten der Zielgruppe in den letzten 5 Jahren vor dem Interview 1,5mal (Mittelwert) bzw. 1,0mal (Median) umgezogen (**Abbildung 8.3**). Gut ein Viertel (27,3%) sind in diesem Zeitraum gar nicht, die gleiche Anzahl genau einmal umgezogen. Ein Viertel der Befragten ist 2,0mal oder häufiger umgezogen. Auch diese Verteilung ist links-schief mit Modalwerten bei keinem oder einem Umzug im erfragten Zeitraum.

Im Subgruppenvergleich (**Abbildung 8.4**) lässt sich die geringere Umzugsaktivität der Kontrollgruppe erkennen (Mittelwert 0,8 Umzüge in fünf Jahren, Median 0,0 Umzüge). Alle anderen betrachteten Teilgruppen zeigen den gleichen Median von 1,0 Umzügen in der erfragten Zeit. Bei den Mittelwerten lassen sich geringfügige Unterschiede finden, was darauf hin deutet, dass sich bei den Befragten, die eine

ungewöhnlich hohe Umzugsfrequenz nannten, Unterschiede nach Migrationshintergrund und Familientyp finden. Haushalte mit Migrationshintergrund haben einen etwas höheren Mittelwert von 1,8 Umzügen im Vergleich zu Haushalten ohne Migrationshintergrund (1,4). Gemeinsam Erziehende (die häufiger als Alleinerziehende Haushalte mit Migrationshintergrund sind) haben einen geringfügig *niedrigeren* Mittelwert (1,3 Umzüge) als Haushalte von Alleinerziehenden (1,5 Umzüge). Dieses Muster weist darauf hin, dass sowohl der Migrationshintergrund als auch der Familientyp einen Einfluss auf die Umzugshäufigkeit haben.

Abbildung 8.4: Anzahl Umzüge in den letzten 5 Jahren, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	1,5	1,0	1,5	244
Kontrollgruppe	0,8	0,0	1,1	39
Stadt Braunschweig	1,4	1,0	1,5	138
Stadt Salzgitter	1,6	1,0	1,7	39
LK Goslar, LK Helmstedt	1,6	1,0	1,6	33
Landkreis Wolfenbüttel	1,4	1,0	1,2	33
kein Migrationshintergrund	1,4	1,0	1,4	173
Migrationshintergrund	1,8	1,0	1,8	61
Gemeinsam erziehend	1,3	1,0	1,2	80
Alleinerziehend	1,5	1,0	1,6	164

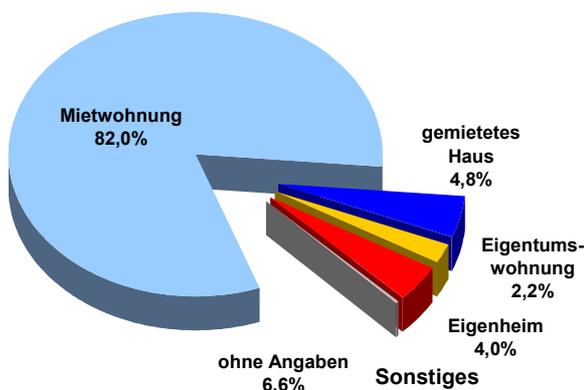
Fast sieben Achtel der Befragten (86,8%) gaben an, dass sie zu Miete wohnen (**Abbildung 8.5**), die überwiegende Mehrheit davon in einer Mietwohnung (82,0%), weitere 4,8% in einem gemieteten Haus. Etwa jeder sechzehnte Befragte der Zielgruppe (6,2%) verfügt über Wohneigentum, elf Haushalte (4,0%) über ein Eigenheim, sechs Haushalte (2,2%) über eine Eigentumswohnung.

Wie **Abbildung 8.6** deutlich macht, gibt es in der Kontrollgruppe einen erheblich höheren Anteil von Befragten mit Wohneigentum (57,5%), die mehrheitlich ein Eigenheim (45,0%) besitzen. Entsprechend ist der Anteil derjenigen, die zur Miete oder Untermiete wohnen, in der Kontrollgruppe mit 37,5% nur weniger als halb so groß wie in der Zielgruppe.

Bei Wohnortvergleich finden wir einen etwas geringeren Anteil von Befragten aus Braunschweig, die in einem gemieteten Haus wohnen (2,6%) als in der Gesamtzielgruppe (4,8%) oder beispielsweise in Salzgitter (9,8%) oder im Landkreis Wolfenbüttel (8,6%).

Ein Vergleich der Angaben nach Migrationshintergrund ist schwierig, da der Anteil fehlender Angaben unter Haushalten mit Migrationshintergrund mit 16,7% deutlich höher ist bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (2,7%). Somit können bei den Haushalten mit Migrationshintergrund die niedrigeren Anteile der Angaben "Mietwohnung" (77,8% gegenüber 85,1% bei Haushalten ohne Migrationshintergrund), "gemietetes Haus" (0,0% im Vergleich zu 6,4%) und "Eigenheim" (2,8% verglichen mit 4,3%) eine Folge des höheren Anteil fehlender Werte sein.

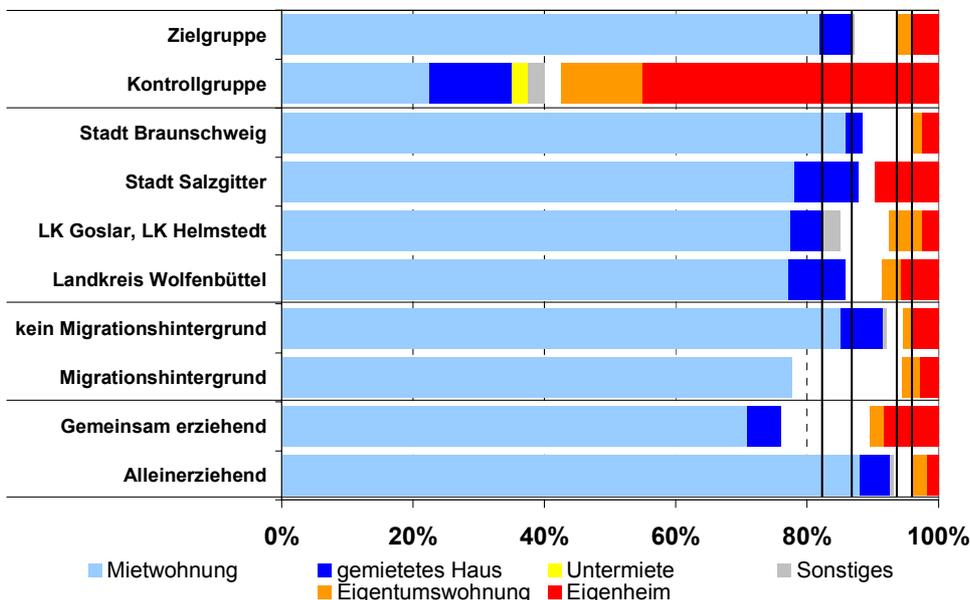
Abbildung 8.5: Wohnverhältnisse



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Mietwohnung	223	82,0
	gemietetes Haus	13	4,8
	Eigentumswohnung	6	2,2
	Eigenheim	11	4,0
	Sonstiges	1	,4
Fehlend	System	18	6,6
Gesamt		272	100,0

Den entsprechenden Unterschied bei den fehlenden Werten finden wir auch im Vergleich der Familientypen. Der Anteil fehlender Werte ist bei den gemeinsam Erziehenden mit 13,5%

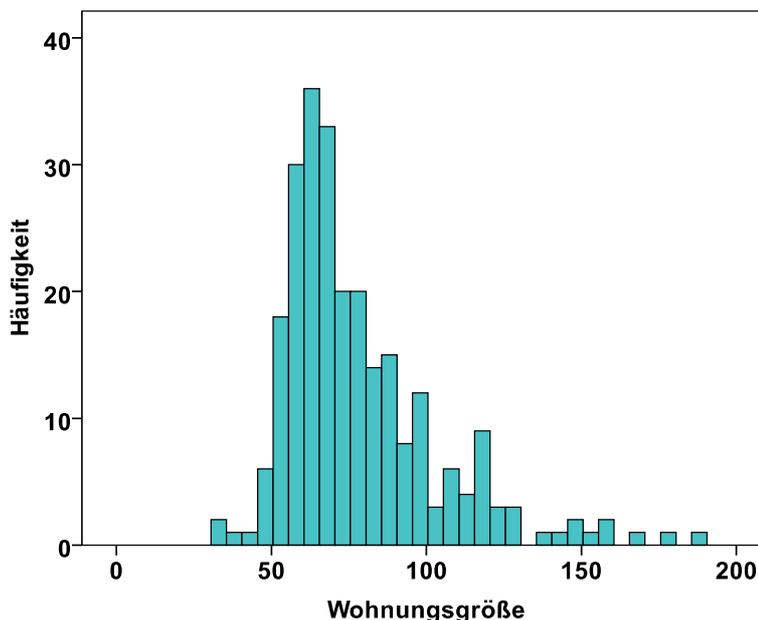
Abbildung 8.6: Wohnverhältnisse, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



deutlich höher als bei den Alleinerziehenden (2,8%). Auffällig ist deshalb nicht der niedrigere Anteil an Haushalten in Mietwohnungen unter den gemeinsam Erziehenden (70,8% verglichen mit 88,1% bei den Alleinerziehenden), sondern der leicht höhere Anteil von Haushalten mit Eigenheim unter den gemeinsam Erziehenden (8,3% gegenüber 1,7%).

Die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt 79,0m² (Mittelwert) bzw. 70,5m² (Median, vgl. **Abbildung 8.7**). Ein Viertel der Haushalte verfügt über 62,0m² oder weniger, ein Viertel über 89,0m² oder mehr. Die Verteilung ist deutlich linksschief, das heißt, viele Haushalte wohnen auf eher wenigen Quadratmeter, während einige wenige Haushalte über deutlich größere Wohnungen verfügen.

Abbildung 8.7: Wohnungsgröße



Wohnungsgröße		
N	Gültig	254
	Fehlend	18
	Mittelwert	79,0
	Median	70,5
	Standardabweichung	25,5
Perzentile	25	62,0
	50	70,5
	75	89,0

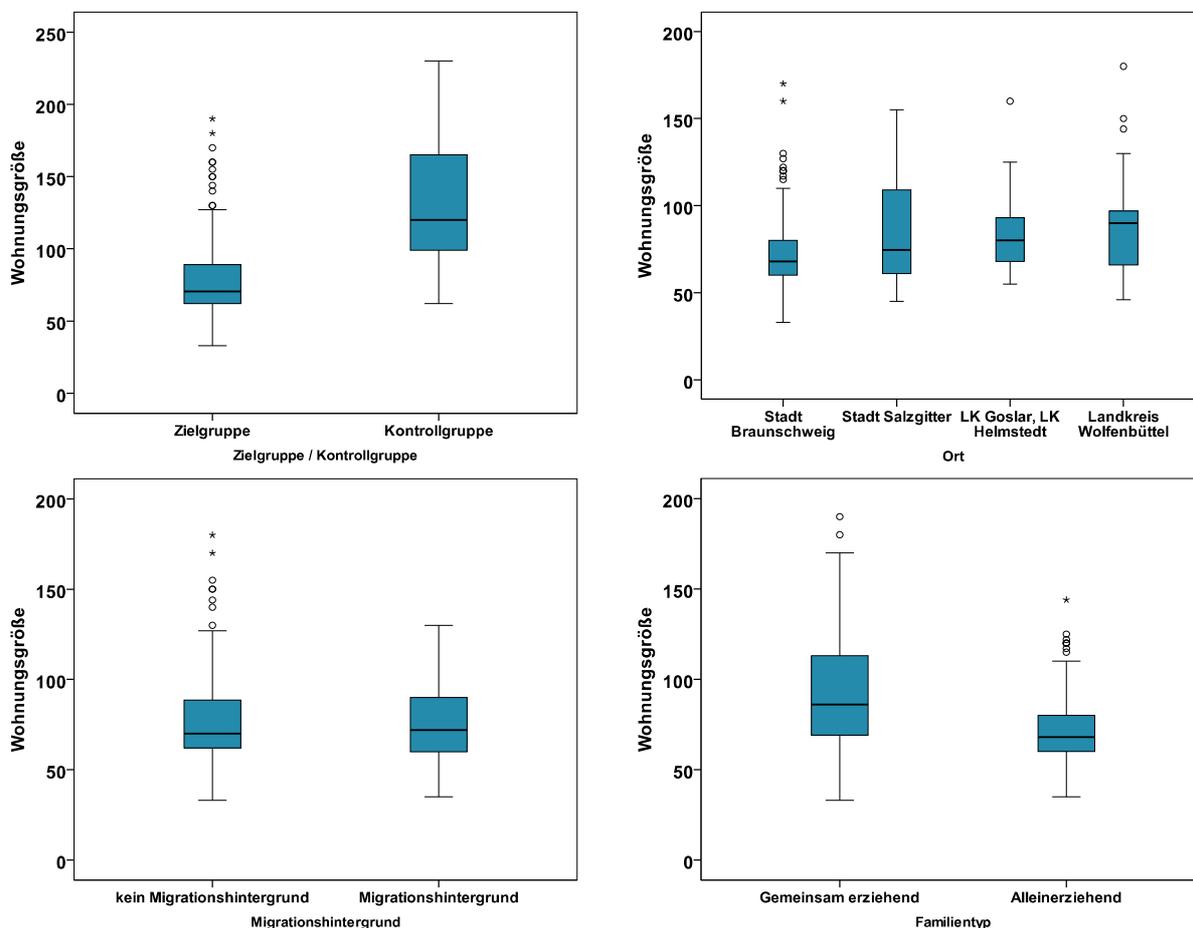
Datentabelle zu Abbildung 8.6: Wohnverhältnisse, Subgruppenvergleich

	Mietwohnung	gemietetes Haus	Untermiete	Eigentumswohnung	Eigenheim	Sonstiges	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	223 82,0%	13 4,8%	0 0,0%	6 2,2%	11 4,0%	1 0,4%	18 6,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	9 22,5%	5 12,5%	1 2,5%	5 12,5%	18 45,0%	1 2,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt	133 85,8%	4 2,6%	0 0,0%	2 1,3%	4 2,6%	0 0,0%	12 7,7%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	32 78,0%	4 9,8%	0 0,0%	0 0,0%	4 9,8%	0 0,0%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	31 77,5%	2 5,0%	0 0,0%	2 5,0%	1 2,5%	1 2,5%	3 7,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	27 77,1%	3 8,6%	0 0,0%	1 2,9%	2 5,7%	0 0,0%	2 5,7%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	160 85,1%	12 6,4%	0 0,0%	2 1,1%	8 4,3%	1 0,5%	5 2,7%	188 100,0%
Migrationshintergrund	56 77,8%	0 0,0%	0 0,0%	2 2,8%	2 2,8%	0 0,0%	12 16,7%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	68 70,8%	5 5,2%	0 0,0%	2 2,1%	8 8,3%	0 0,0%	13 13,5%	96 100,0%
Alleinerziehend	155 88,1%	8 4,5%	0 0,0%	4 2,3%	3 1,7%	1 0,6%	5 2,8%	176 100,0%

Haushalte aus der Kontrollgruppe verfügen mit durchschnittlich 131,2m² (Mittelwert) bzw. 120m² (Median, vgl. **Abbildung 8.8**) im Mittel fast über doppelt soviel Wohnraum wie die Haushalte der Zielgruppe. Die Wohnungen der Befragten aus den beiden Städten Braunschweig und Salzgitter sind mit durchschnittlich 68,0m² bzw. 74,5m² (beides Medianangaben) im Mittel kleiner als die Wohnungen der Befragten aus den Landkreisen Goslar/Helmstedt (Median 80,0m²) und Wolfenbüttel (90,0m²). Es gibt keinen Unterschied in den absoluten Wohnungsgrößen zwischen Haushalten unserer Stichprobe mit Migrationshintergrund und Haushalten ohne

Migrationshintergrund. Zwar haben Haushalte mit Migrationshintergrund beim Mittelwert zwei Quadratmeter weniger als Haushalte ohne Migrationshintergrund (76,4m² gegenüber 78,4), zieht man aber den Median heran, so haben sie im Schnitt zwei Quadratmeter mehr (72,0m² gegenüber 70,0m²). Auffälliger ist der Unterschied zwischen Alleinerziehenden (Mittelwert 72,0m², Median 68,0m²) und gemeinsam Erziehenden (Mittelwert 93,6m², Median 86,0m²), der im Durchschnitt fast 20m² beträgt. Dieser Unterschied geht mit den unterschiedlichen Haushaltsgrößen einher.

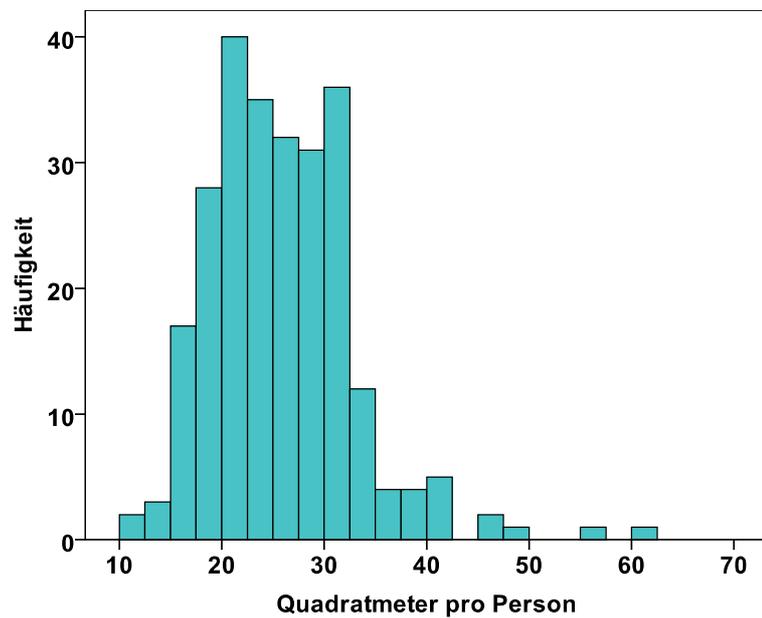
Abbildung 8.8: Wohnungsgröße, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	79,0	70,5	25,5	272
Kontrollgruppe	131,2	120,0	43,9	40
Stadt Braunschweig	73,3	68,0	21,2	155
Stadt Salzgitter	83,9	74,5	28,7	41
LK Goslar, LK Helmst	83,0	80,0	21,7	40
Landkreis Wolfenbütt	89,7	90,0	30,3	35
kein Migrationshinterg	78,4	70,0	24,7	188
Migrationshintergrund	76,4	72,0	21,3	72
Gemeinsam erziehen	93,6	86,0	32,1	96
Alleinerziehend	72,0	68,0	18,0	176

Um den störenden Einfluss der unterschiedlichen Haushaltsgrößen zu eliminieren, wurde für **Abbildung 8.9** die Anzahl der Quadratmeter pro Person errechnet. Diese Variable ist annähernd normalverteilt und hat einen Mittelwert von 25,6m²/Person (Median: 25,0m²/Person). Die mittlere Hälfte der Befragten unserer Zielgruppe verfügt über Wohnraum zwischen 20,9m²/Person und 30,0m²/Person, jeweils ein Viertel über mehr bzw. weniger.

Abbildung 8.9: Quadratmeter pro Person



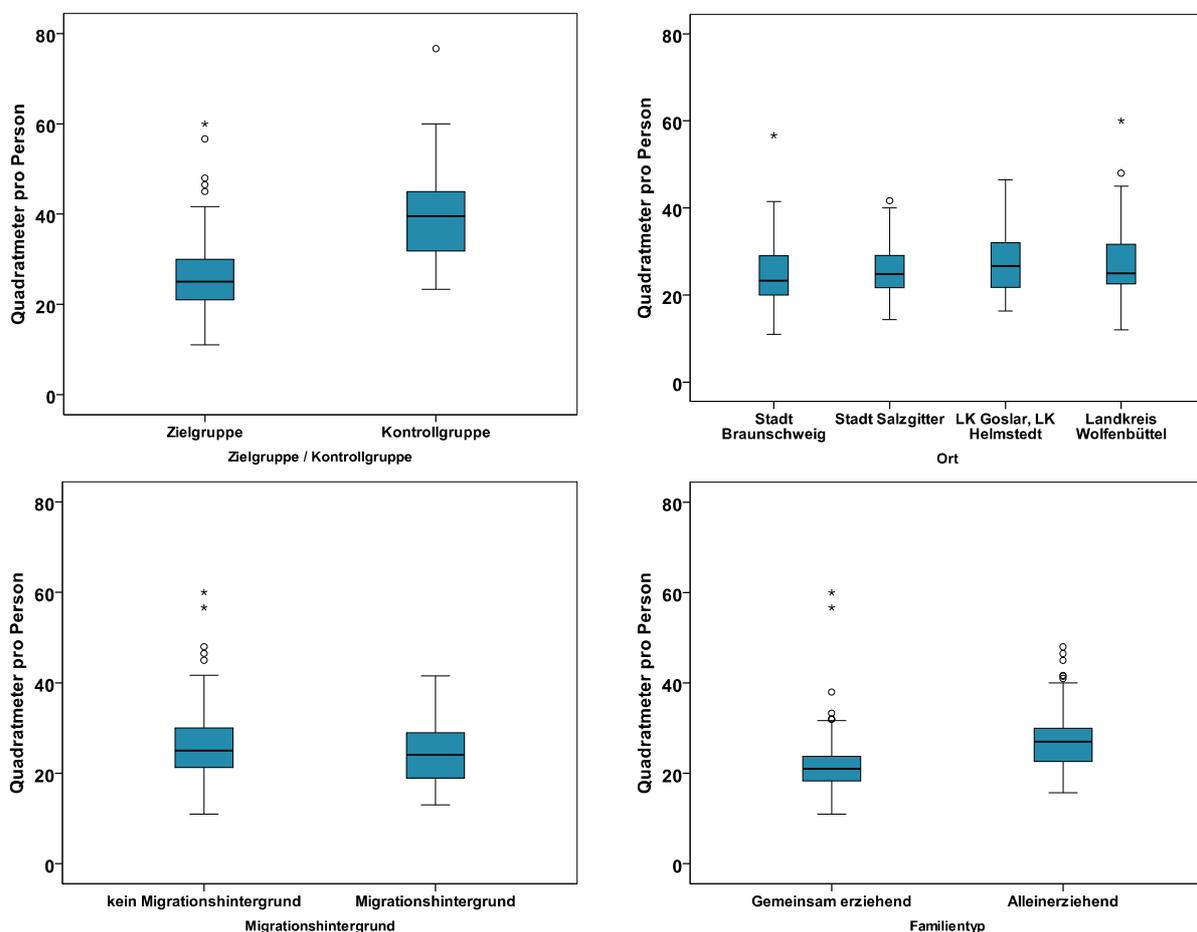
Quadratmeter pro Person

N	Gültig	254
	Fehlend	18
Mittelwert		25,6
Median		25,0
Standardabweichung		7,0
Perzentile	25	20,9
	50	25,0
	75	30,0

Bei der Kontrollgruppe war der durchschnittlich pro Person verfügbare Platz mit 39,7m²/Person (Mittelwert) bzw. 39,5%/Person (Median) um mehr als die Hälfte (ca. 55%) größer als bei der Zielgruppe (vgl. **Abbildung 8.10**). Auch beim Vergleich der Angaben aus den verschiedenen Wohnorten ergeben sich Unterschiede: Haushalte, die in den Landkreisen Wolfenbüttel oder Goslar/Helmstedt wohnten, hatten pro Person ungefähr 2m² mehr Wohnraum als Haushalte, die in den Städten Braunschweig oder Salzgitter wohnten. Haushalte ohne Migrationshintergrund

verfügten im Schnitt etwa über 0,9m²/Person (Mediandifferenz) bis 1,8m²/Person (Mittelwertsdifferenz) mehr als Haushalte mit Migrationshintergrund. Ein besonders deutlicher Unterschied zeigt sich aber beim Vergleich des verfügbaren Wohnraums nach Familientyp: Alleinerziehende Haushalte hatten mit durchschnittlich 27,1m²/Person (Mittelwert) bzw. 27,0m²/Person (Median) im Mittel 5-6m²/Person mehr zur Verfügung als gemeinsam erziehende Haushalte (Mittelwert 22,3m²/Person, Median 21,0m²/Person).

Abbildung 8.10: Quadratmeter pro Person, Subgruppenvergleich

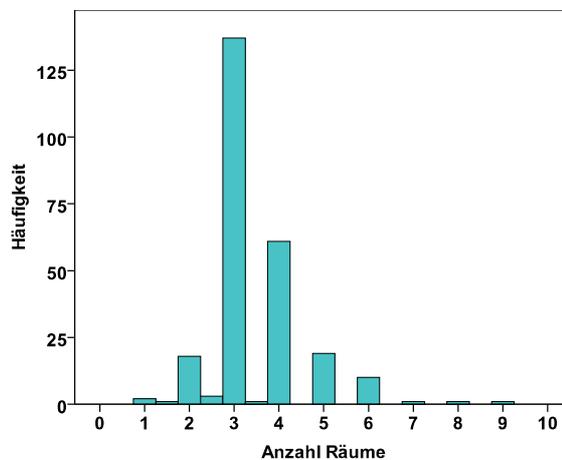


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	25,6	25,0	7,0	272
Kontrollgruppe	39,7	39,5	10,7	40
Stadt Braunschweig	24,5	23,3	6,3	155
Stadt Salzgitter	25,5	24,8	5,6	41
LK Goslar, LK Helmst	27,3	26,7	7,0	40
Landkreis Wolfenbütt	27,8	25,0	9,8	35
kein Migrationshinterg	25,9	25,0	7,2	188
Migrationshintergrund	24,1	24,1	5,8	72
Gemeinsam erziehen	22,3	21,0	7,7	96
Alleinerziehend	27,1	27,0	6,0	176

Im Durchschnitt verfügten die Befragten der Zielgruppe über 3,5 Räume (Mittelwert) bzw. 3,0 Räume (Median, vgl. **Abbildung 8.11**). Die meisten Haushalte lebten in Dreiraumwohnungen (44,1%). Ein Viertel verfügte über 3 Räume oder weniger, ein Viertel über 4 Räume oder mehr.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	1,00	2	,7
	1,50	1	,4
	2,00	18	6,6
	2,50	3	1,1
	3,00	137	50,4
	3,50	1	,4
	4,00	61	22,4
	5,00	19	7,0
	6,00	10	3,7
	7,00	1	,4
8,00	1	,4	
9,00	1	,4	
Fehlend	System	17	6,3
Gesamt		272	100,0

Abbildung 8.11: Anzahl Räume



Anzahl Räume		
N	Gültig	255
	Fehlend	17
Mittelwert		3,5
Median		3,0
Standardabweichung		1,0
Perzentile	25	3,0
	50	3,0
	75	4,0

Auch hinsichtlich der Anzahl der Räume stehen sich die Befragten der Kontrollgruppe mit durchschnittlich 4,8 Räumen (Mittelwert) bzw. 4,0 Räumen (Median) deutlich besser als die Haushalte der Zielgruppe (**Abbildung 8.12, folgende Seite**). Befragte aus Braunschweig gaben im Vergleich zu den anderen drei ortsbezogenen Teilgruppen nur eine leicht unterdurchschnittliche Zahl von Räumen an (Mittelwert 3,2 Räume, Median 3,0 Räume). Es gibt bei der hier betrachteten absoluten Zahl der Räume keinen Unterschied beim Gruppenvergleich nach Migrationshintergrund, wohl aber beim Gruppenvergleich nach Familientyp. Alleinerziehende Haushalte verfügten im Durchschnitt über 0,6 Räume (Mittelwertsdifferenz) bzw. 1,0 Räume (Mediandifferenz) weniger als gemeinsam erziehende Haushalte.

Abbildung 8.13, übernächste Seite zeigt die Angaben der Befragten aus der Zielgruppe zur Verfügbarkeit eines Gartens und zur Nutzung dieses Gartens durch die Kinder. Für mehr als die Hälfte der Haushalte (52,6%) stand kein

Garten zur Nutzung zur Verfügung. Etwas mehr als ein Drittel (35,7%) sagten, dass ein Garten bei ihrer Wohnung vorhanden sei, ungefähr ein Neuntel (11,8%) beantworteten diese Frage nicht. Die 35,7% der Haushalte, die überhaupt einen Garten nutzen konnten hatten zu etwas mehr als einem Drittel nur einen Garten ohne Spielmöglichkeit für ihre Kinder (12,9% der Gesamtzielgruppe), zu knapp zwei Dritteln (22,8%) einen Garten mit Spielmöglichkeit für Kinder. Wenn ein Garten ohne Spielmöglichkeit für Kinder vorhanden war, nutzen etwas weniger als die Hälfte der Befragten (6,3% der Gesamtzielgruppe) diesen Garten häufig, aber mehr als die Hälfte (6,6% der Gesamtzielgruppe) nur selten. Wenn aber ein Garten mit Spielmöglichkeiten für die Kinder vorhanden war, nutzt nur ein Fünftel dieser Befragten (4,4% der Gesamtzielgruppe) den Garten selten, aber vier Fünftel (18,4% der Gesamtzielgruppe) den Garten häufig. In unserer Zielgruppe geht also nur ein Garten mit Spielmöglichkeiten für Kinder mit einer häufigen Nutzung einher. Nur weniger

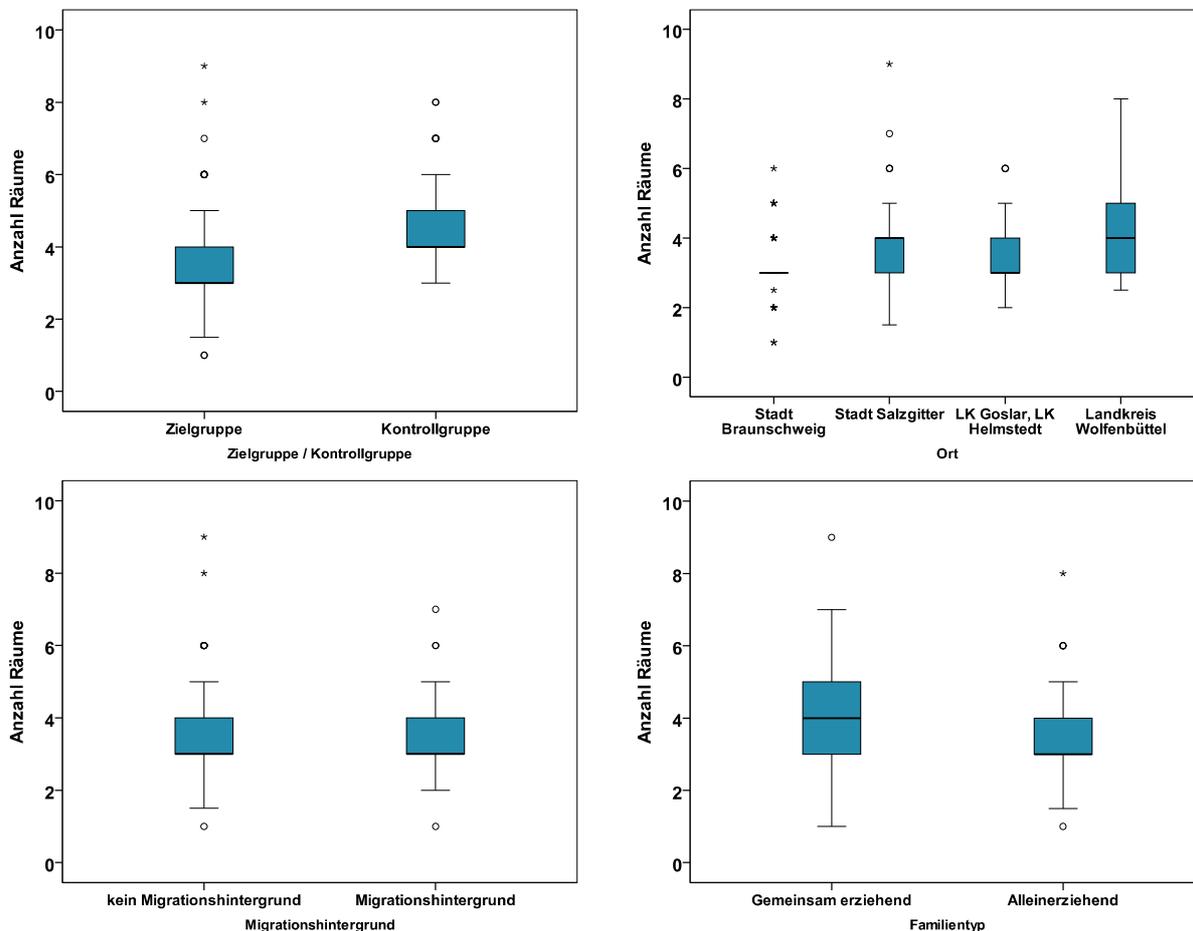
als ein Viertel der Zielgruppe hatte einen solchen Garten zur Verfügung und nur weniger als ein Fünftel der Zielgruppe nutzte ihn dann auch häufig.

Befragte der Kontrollgruppe hatten seltener als Befragte der Zielgruppe keinen Garten zur Verfügung (15,0% gegenüber 52,6%, vgl. **Abbildung 8.14**) und ebenfalls seltener einen Garten ohne Spielmöglichkeiten für Kinder (7,5% gegenüber 12,9%). Mit einem Anteil von 75% hatten sie aber mehr als dreimal so häufig (3,3mal) einen Garten mit Spielmöglichkeiten zur Verfügung als die Haushalte der Zielgruppe. Wenn ein solcher Garten zur Verfügung stand war in der Kontrollgruppe das Verhältnis von

häufiger zu seltener Nutzung allerdings das gleiche wie in der Zielgruppe (jeweils ein Fünftel seltene Nutzung und vier Fünftel häufige Nutzung).

In der Stadt Braunschweig und in der Stadt Salzgitter waren die Anteile von Haushalten, die keinen Garten zur Verfügung hatten, mit 59,4% bzw. 53,7% höher als in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel (37,5% bzw. 40,0%). Beim Vergleich der Angaben nach Migrationshintergrund fällt auf, dass die Anteile von Haushalten ohne Garten in beiden Teilgruppen ähnlich hoch sind, die Anteil von Haushalten, welche nur einen Garten ohne Spielmöglichkeiten für Kinder zur Verfügung haben, unter den

Abbildung 8.12: Anzahl Räume, Subgruppenvergleich

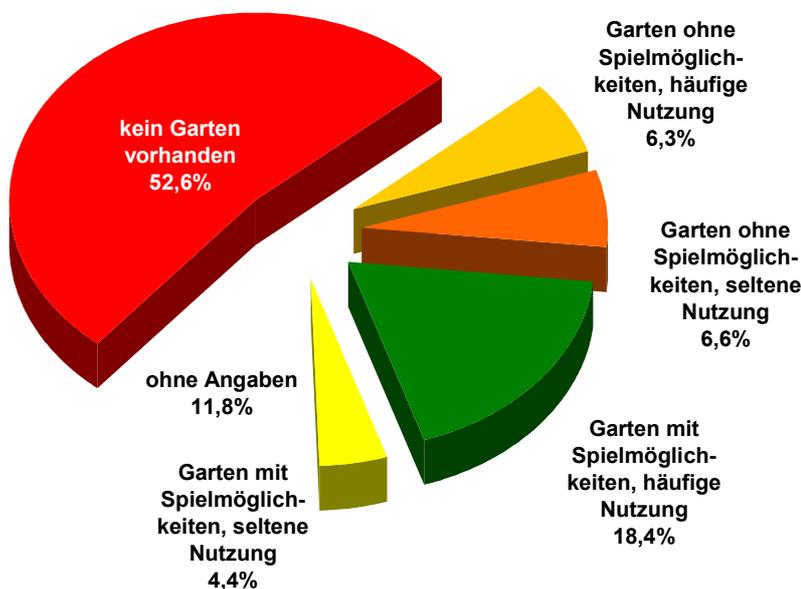


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	3,5	3,0	1,0	272
Kontrollgruppe	4,8	4,0	1,4	40
Stadt Braunschweig	3,2	3,0	0,8	155
Stadt Salzgitter	3,9	4,0	1,4	41
LK Goslar, LK Helmst	3,7	3,0	1,0	40
Landkreis Wolfenbütt	4,0	4,0	1,2	35
kein Migrationshinterg	3,5	3,0	1,0	188
Migrationshintergrund	3,3	3,0	1,1	72
Gemeinsam erziehen	3,9	4,0	1,3	96
Alleinerziehend	3,3	3,0	0,9	176

Haushalten mit Migrationshintergrund etwas höher sind (15,2%) verglichen mit den Haushalten ohne Migrationshintergrund (11,8%), dass aber insbesondere der Anteil derjenigen, die über einen Garten mit Spielmöglichkeit verfügen, unter den Haushalten mit Migrationshintergrund nur knapp halb so groß ist (12,5%) wie unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund (26,6%). Allerdings ist bei den Haushalten mit Migrationshintergrund auch der Anteil fehlender Werte mit 18,1% deutlich höher als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (9,6%).

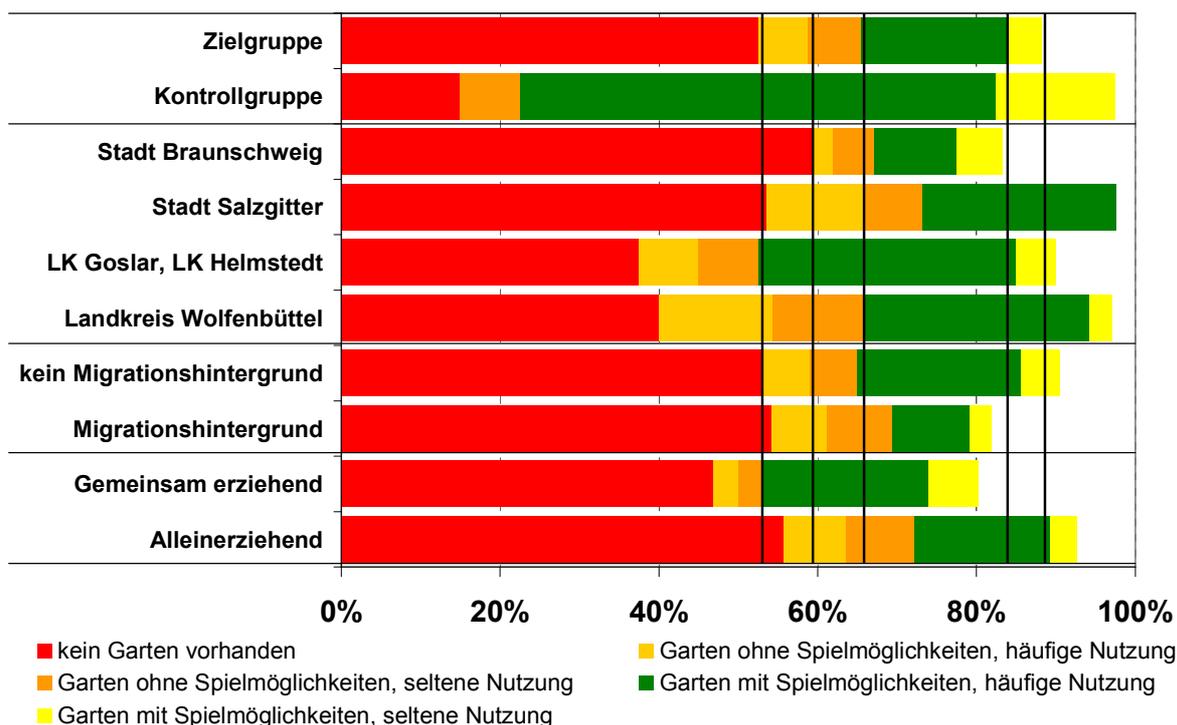
Auch beim Vergleich nach Familientyp stören die hohen Anteile fehlender Werte in der Gruppe der gemeinsam Erziehenden bei der Interpretation der Unterschiede (19,8% gegenüber 7,4%). Alleinerziehende gaben überdurchschnittlich häufig an, dass ihre Wohnung keinen Zugang zu einem

Abbildung 8.13: Gartennutzung für Kinder



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	kein Garten vorhanden	143	52,6
	Garten ohne Spielmöglichkeiten, häufige Nutzung	17	6,3
	Garten ohne Spielmöglichkeiten, seltene Nutzung	18	6,6
	Garten mit Spielmöglichkeiten, häufige Nutzung	50	18,4
	Garten mit Spielmöglichkeiten, seltene Nutzung	12	4,4
Fehlend	System	32	11,8
Gesamt		272	100,0

Abbildung 8.14: Gartennutzung für Kinder, Subgruppenvergleich

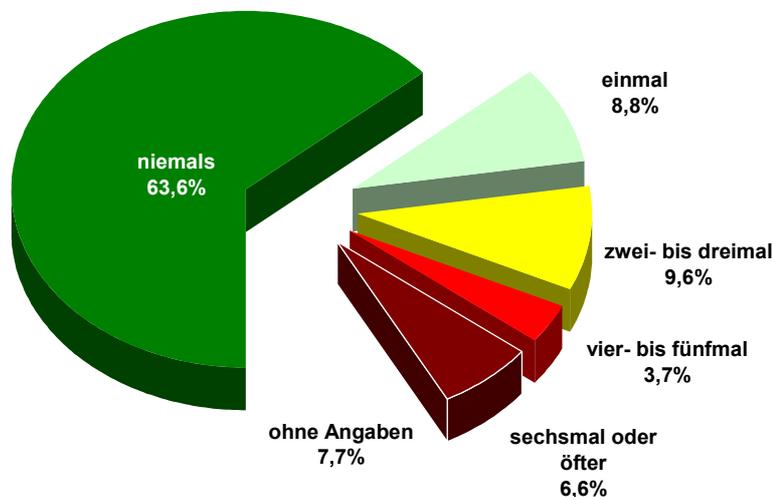


Garten umfasst. Der Anteil Alleinerziehender, deren Haushalt einen Garten ohne Spielmöglichkeiten für Kinder nutzen kann, ist mit 16,5% deutlich höher als bei den gemeinsam Erziehenden (6,2%), allerdings ist der Anteil der Alleinerziehenden mit Zugang zu einem Garten, der Spielmöglichkeiten für Kinder umfasst mit 20,4% niedriger als bei den gemeinsam Erziehenden (27,1%).

Fast zwei Drittel der Befragten (63,6%) sagten, dass es in den letzten zwölf Monaten kein einziges Mal vorgekommen sei, dass sich Nachbarn im Haus über ihre Kinder beschwert hätten (**Abbildung 8.15**). Fast drei von zehn Befragten (28,7%) berichteten von Beschwerden, wobei knapp ein Drittel dieser Teilgruppe (8,8%) nur eine Beschwerde erinnerte, ein weiteres Drittel zwei bis drei Beschwerden, mehr als ein Drittel (10,3%) aber sogar vier oder mehr Beschwerden.

Wie **Abbildung 8.16** zeigt, ist der Anteil derjenigen, die keine Beschwerde im letzten Jahr hat-

Abbildung 8.15: Beschwerden von Nachbarn über Kinder

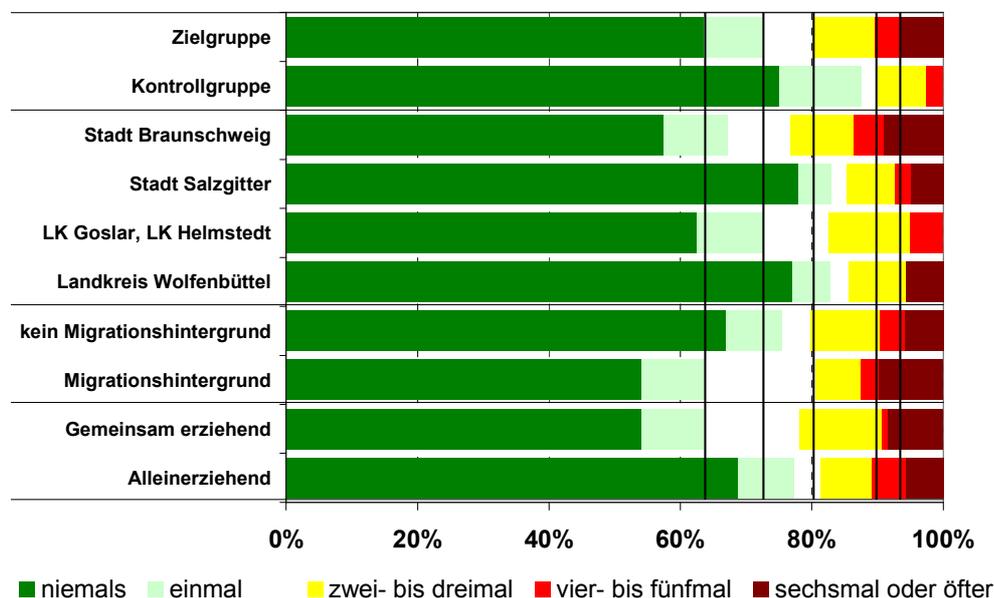


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	niemals	173	63,6
	einmal	24	8,8
	zwei- bis dreimal	26	9,6
	vier- bis fünfmal	10	3,7
	sechsmal oder öfter	18	6,6
Fehlend	System	21	7,7
Gesamt		272	100,0

Datentabelle zu Abbildung 8.14 (vorige Seite): Gartennutzung für Kinder, Subgruppenvergleich

	kein Garten vorhanden	Garten ohne Spielmöglichkeiten, häufige Nutzung	Garten ohne Spielmöglichkeiten, seltene Nutzung	Garten mit Spielmöglichkeiten, häufige Nutzung	Garten mit Spielmöglichkeiten, seltene Nutzung	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	143 52,6%	17 6,3%	18 6,6%	50 18,4%	12 4,4%	32 11,8%	272 100,0%
Kontrollgruppe	6 15,0%	0 0,0%	3 7,5%	24 60,0%	6 15,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	92 59,4%	4 2,6%	8 5,2%	16 10,3%	9 5,8%	26 16,8%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	22 53,7%	5 12,2%	3 7,3%	10 24,4%	0 0,0%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	15 37,5%	3 7,5%	3 7,5%	13 32,5%	2 5,0%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14 40,0%	5 14,3%	4 11,4%	10 28,6%	1 2,9%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	100 53,2%	11 5,9%	11 5,9%	39 20,7%	9 4,8%	18 9,6%	188 100,0%
Migrationshintergrund	39 54,2%	5 6,9%	6 8,3%	7 9,7%	2 2,8%	13 18,1%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	45 46,9%	3 3,1%	3 3,1%	20 20,8%	6 6,3%	19 19,8%	96 100,0%
Alleinerziehend	98 55,7%	14 8,0%	15 8,5%	30 17,0%	6 3,4%	13 7,4%	176 100,0%

Abbildung 8.16: Beschwerden von Nachbarn über Kinder, Subgruppenvergleich



	niemals	einmal	zwei- bis dreimal	vier- bis fünfmal	sechsmal oder öfter	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	173 63,6%	24 8,8%	26 9,6%	10 3,7%	18 6,6%	21 7,7%	272 100,0%
Kontrollgruppe	30 75,0%	5 12,5%	3 7,5%	1 2,5%	0 0,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	89 57,4%	15 9,7%	15 9,7%	7 4,5%	14 9,0%	15 9,7%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	32 78,0%	2 4,9%	3 7,3%	1 2,4%	2 4,9%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	25 62,5%	4 10,0%	5 12,5%	2 5,0%	0 0,0%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	27 77,1%	2 5,7%	3 8,6%	0 0,0%	2 5,7%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	126 67,0%	16 8,5%	20 10,6%	7 3,7%	11 5,9%	8 4,3%	188 100,0%
Migrationshintergrund	39 54,2%	7 9,7%	5 6,9%	2 2,8%	7 9,7%	12 16,7%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	52 54,2%	9 9,4%	12 12,5%	1 1,0%	8 8,3%	14 14,6%	96 100,0%
Alleinerziehend	121 68,8%	15 8,5%	14 8,0%	9 5,1%	10 5,7%	7 4,0%	176 100,0%

ten, in der Kontrollgruppe mit 75,0% größer als in der Zielgruppe. Auch die Gruppe derer, die maximal eine Beschwerde hatten, ist in der Kontrollgruppe größer (87,5% verglichen mit 72,4% in der Zielgruppe). Während in der Kontrollgruppe der Anteil derjenigen, die zwei oder mehr Beschwerden wegen ihrer Kinder hatten, mit 10,0% recht gering ist, ist der entsprechende Anteil in der Zielgruppe mit 19,9% doppelt so hoch.

Aus der Stadt Braunschweig und aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt wurden vergleichsweise niedrige Anteile von Haushalten ohne Beschwerden wegen der Kinder bzw. mit maximal einer Beschwerde berichtet (67,3% bzw. 72,5%), während diese günstigen Anteile im Landkreis Wolfenbüttel und in der Stadt

Salzgitter deutlich höher lagen (82,8% bzw. 82,9% mit maximal einer Beschwerde). In Braunschweig fällt zugleich der hohe Anteil von Haushalten mit vier oder mehr Beschwerden im vergangenen Jahr (13,5%) auf.

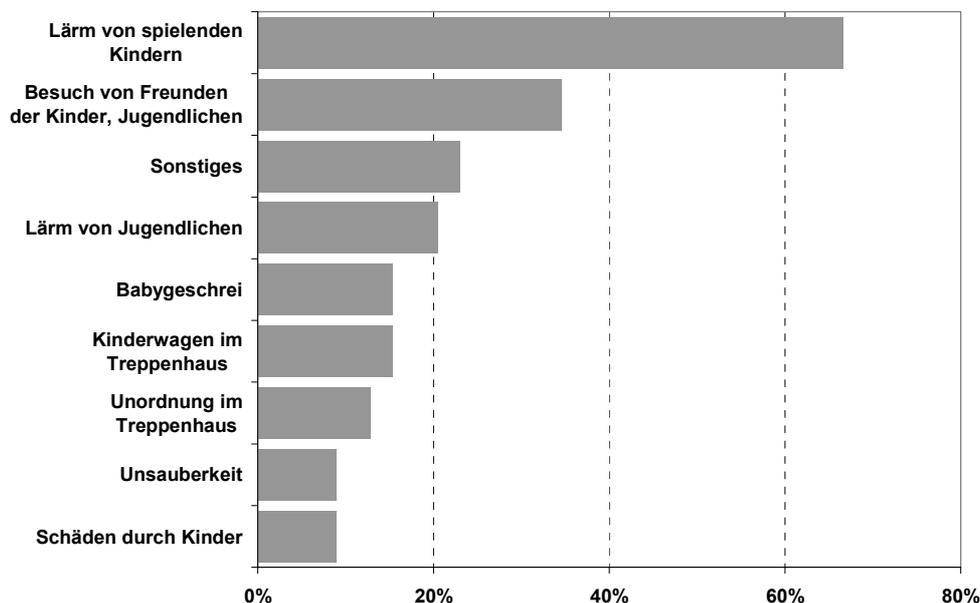
Haushalte ohne Migrationshintergrund hatten etwas häufiger nur eine oder gar keine Beschwerde als Haushalte mit Migrationshintergrund (75,5% gegenüber 82,8%), Haushalte mit Migrationshintergrund öfter sechs oder mehr Beschwerden als Haushalte ohne Migrationshintergrund (9,7% im Vergleich zu 6,9%). Konsistent zur Interkorrelation der Gruppenvariablen Migrationshintergrund und Familientyp findet sich eine ähnliche Antwortverteilung wie bei den Haushalten mit Migrationshintergrund auch bei den gemeinsam Erziehenden und eine

ähnliche Antwortverteilung wie bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund bei den Alleinerziehenden.

Abbildung 8.17 zeigt die Gründe für die Beschwerde, die die Haushalte nannten, welche mindestens eine Beschwerde im vergangenen Jahr erhielten. Da Mehrfachnennungen möglich waren, addieren sich die Angaben auf mehr als 100%. Zwei Drittel der Haushalte (66,7%) nannten als Beschwerdegrund den Lärm von spielenden Kindern. Ebenfalls häufig, aber nur etwas mehr als halb so oft wurde Besuch von Freunden der Kinder oder Jugendlichen als Beschwerdegrund genannt (34,6%). Bei einem Fünftel der Beschwerden (20,5%) wurde Lärm von Jugendlichen genannt, nur weniger als ein Sechstel der Haushalte mit Beschwerden gaben Babygeschrei und Kinderwagen im Treppenhaus an.

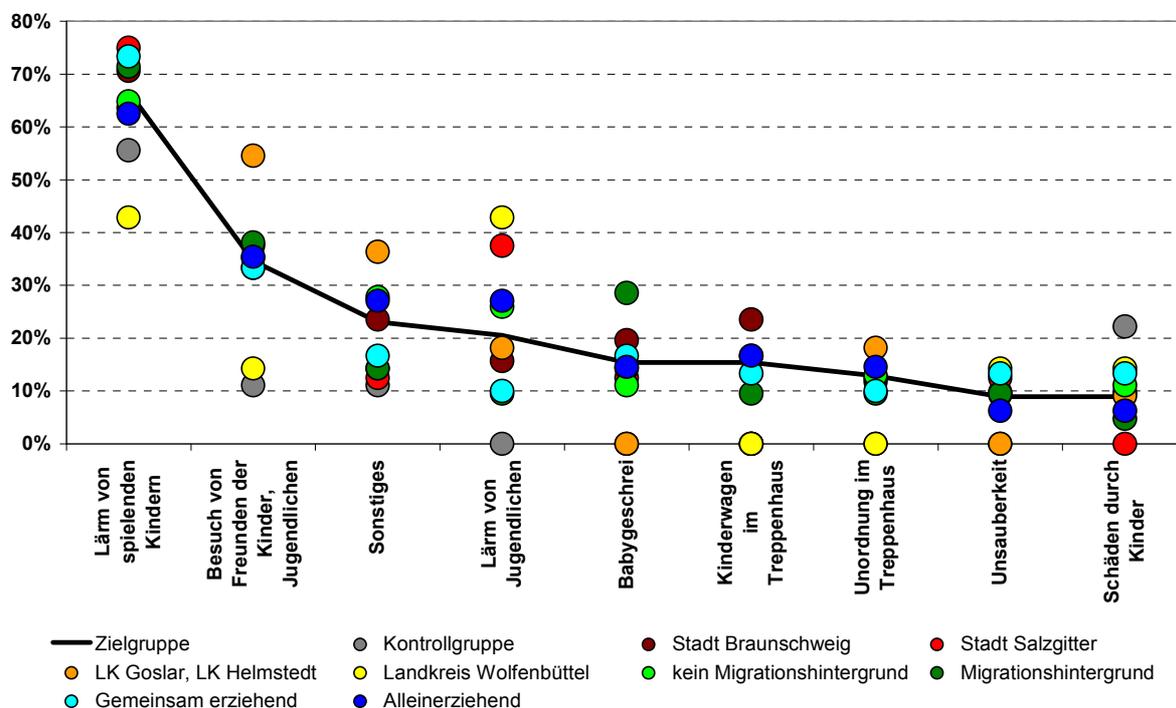
Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 8.18** zeigt diverse Unterschiede nach Wohnort, die allerdings aufgrund der geringen Zellenbesetzungen insbesondere von Haushalten aus Salzgitter, Goslar/Helmstedt und Wolfenbüttel auf zufällige Schwankungen zurückgehen können und deshalb nicht interpretierbar sind. Haushalte mit Migrationshintergrund nannten häufiger Babygeschrei als Grund für die erhaltene Beschwerde (28,6% gegenüber 11,1% bei Haushalten ohne Migrationshintergrund), Alleinerziehende nannte häufiger Lärm von Jugendlichen (27,1% gegenüber 10,0% bei gemeinsam Erziehenden) und etwas seltener Lärm von spielenden Kindern (62,5% verglichen mit 73,3%) als Beschwerdegrund.

Abbildung 8.17: Anlässe für Beschwerden

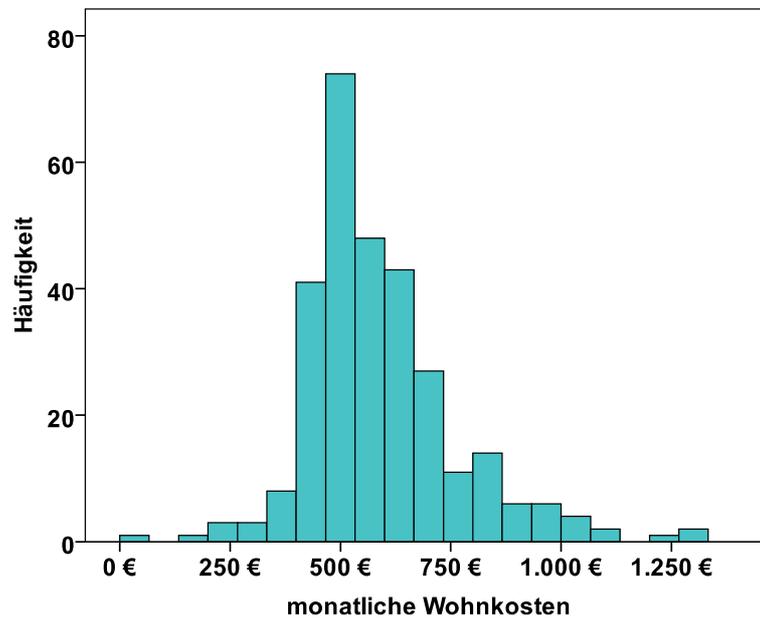


	Anzahl	Prozent
Lärm von spielenden Kindern	52	66,7%
Besuch von Freunden der Kinder, Jugendlichen	27	34,6%
Sonstiges	18	23,1%
Lärm von Jugendlichen	16	20,5%
Babygeschrei	12	15,4%
Kinderwagen im Treppenhaus	12	15,4%
Unordnung im Treppenhaus	10	12,8%
Unsauberkeit	7	9,0%
Schäden durch Kinder	7	9,0%

Abbildung 8.18: Anlässe für Beschwerden



	Lärm von spielenden Kindern	Besuch von Freunden der Kinder, Jugendlichen	Sonstiges	Lärm von Jugendlichen	Babygeschrei	Kinderwagen im Treppenhaus	Unordnung im Treppenhaus	Unsauberkeit	Schäden durch Kinder	Gesamt
Zielgruppe	52 66,7%	27 34,6%	18 23,1%	16 20,5%	12 15,4%	12 15,4%	10 12,8%	7 9,0%	7 9,0%	78 100,0%
Kontrollgruppe	5 55,6%	1 11,1%	1 11,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 22,2%	9 100,0%
Stadt Braunschweig	36 70,6%	17 33,3%	12 23,5%	8 15,7%	10 19,6%	12 23,5%	6 11,8%	5 9,8%	5 9,8%	51 100,0%
Stadt Salzgitter	6 75,0%	3 37,5%	1 12,5%	3 37,5%	1 12,5%	0 0,0%	1 12,5%	1 12,5%	0 0,0%	8 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	7 63,6%	6 54,5%	4 36,4%	2 18,2%	0 0,0%	0 0,0%	2 18,2%	0 0,0%	1 9,1%	11 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 42,9%	1 14,3%	1 14,3%	3 42,9%	1 14,3%	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	1 14,3%	7 100,0%
kein Migrationshintergrund	35 64,8%	19 35,2%	15 27,8%	14 25,9%	6 11,1%	9 16,7%	7 13,0%	5 9,3%	6 11,1%	54 100,0%
Migrationshintergrund	15 71,4%	8 38,1%	3 14,3%	2 9,5%	6 28,6%	2 9,5%	2 9,5%	2 9,5%	1 4,8%	21 100,0%
Gemeinsam erziehend	22 73,3%	10 33,3%	5 16,7%	3 10,0%	5 16,7%	4 13,3%	3 10,0%	4 13,3%	4 13,3%	30 100,0%
Alleinerziehend	30 62,5%	17 35,4%	13 27,1%	13 27,1%	7 14,6%	8 16,7%	7 14,6%	3 6,3%	3 6,3%	48 100,0%

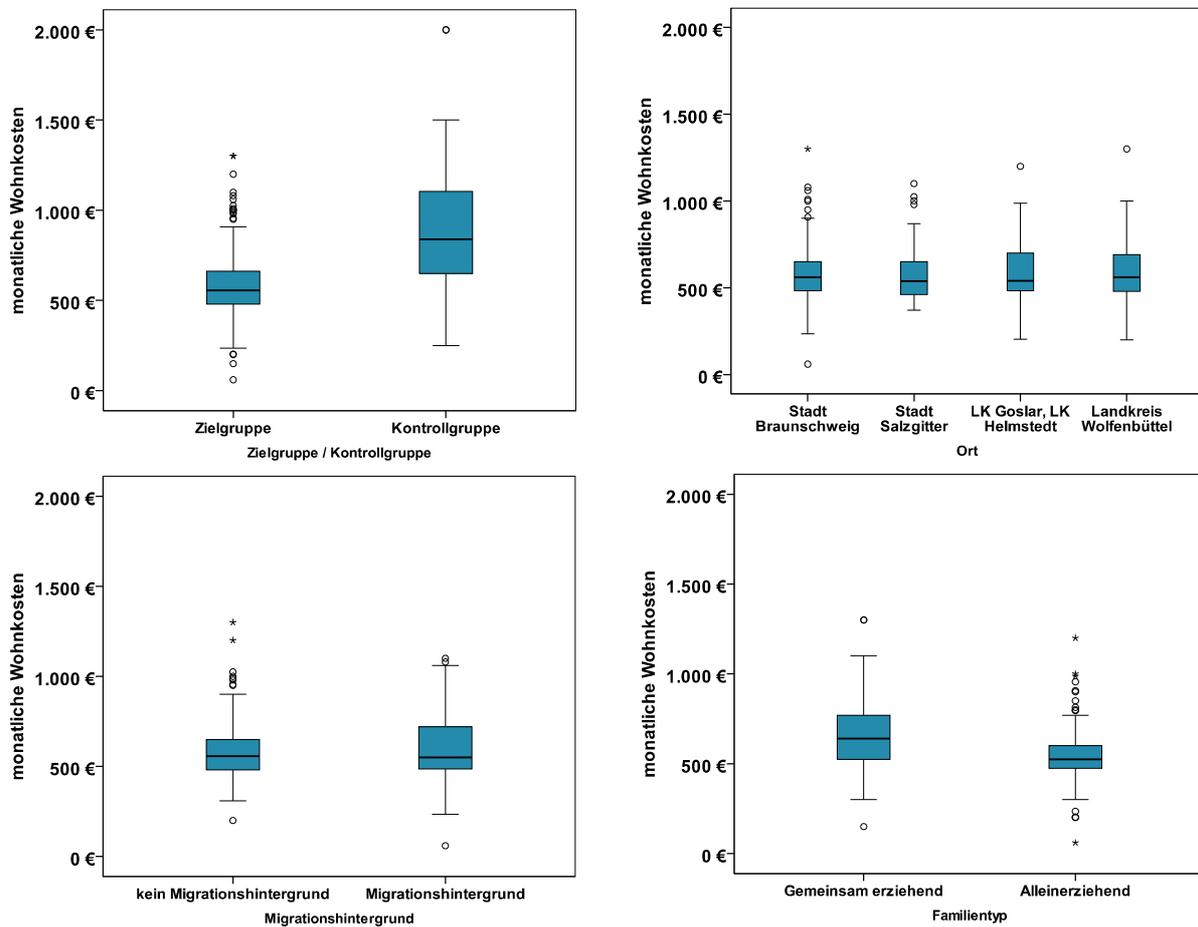
Abbildung 8.19: Wohnkosten gesamt (Warmmiete inkl. aller Neben- und Heizkosten)

monatliche Wohnkosten		
N	Gültig	295
	Fehlend	16
Mittelwert		587,96 €
Median		555,00 €
Standardabweichung		172,50 €
Perzentile	25	480,00 €
	50	555,00 €
	75	663,00 €

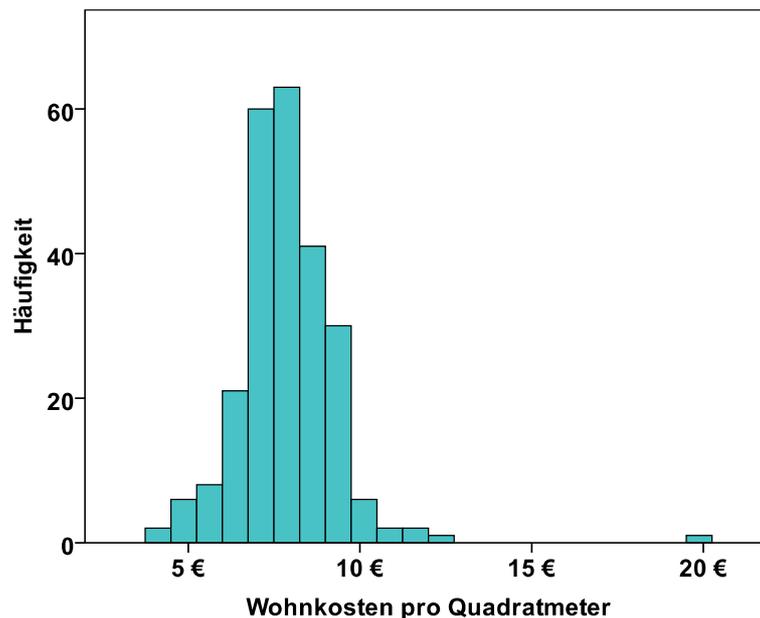
Die Wohnkosten der befragten Haushalte (Warmmiete inkl. aller Neben- und Heizkosten) betragen im Durchschnitt 588 € (Mittelwert) bzw. 555 € (Median, vgl. **Abbildung 8.19**). Die Verteilung der Angaben ist leicht linksschief mit einigen höheren Werten als bei einer Normalverteilung zu erwarten wäre, aber die Verteilungsform unterscheidet sich nur in einem mittleren Ausmaß von einer Normalverteilung. Die mittlere Hälfte der Befragten zahlt zwischen 480 € und 663 € an Wohnkosten, jeweils ein Viertel zahlen weniger bzw. mehr.

Die mittleren Wohnkosten der Kontrollgruppe liegen mit durchschnittlich 911 € (Mittelwert) um gut 50% höher als die mittleren Wohnkosten der Zielgruppe (vgl. **Abbildung 8.20**). Die Unterschiede in den absoluten Wohnkosten beim Vergleich nach Wohnort und nach Migrationshintergrund sind zu gering um aussagekräftig zu sein. Der Vergleich nach Familientyp allerdings zeigt für die Alleinerziehende mit durchschnittlich 548 € einen um 112 € niedrigeren Mittelwert als bei den gemeinsam Erziehenden 660 €). Der Medianvergleich beider Gruppen ergibt tendenziell die gleiche Differenz.

Abbildung 8.20: Wohnkosten gesamt, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	587,96 €	555,00 €	172,50 €	295
Kontrollgruppe	911,11 €	838,00 €	416,93 €	35
Stadt Braunschweig	581,60 €	560,00 €	161,04 €	162
Stadt Salzgitter	589,66 €	538,00 €	177,07 €	49
LK Goslar, LK Helmstedt	601,85 €	540,00 €	178,37 €	46
Landkreis Wolfenbüttel	608,11 €	560,00 €	198,18 €	37
kein Migrationshintergrund	584,43 €	557,00 €	155,19 €	195
Migrationshintergrund	598,91 €	550,00 €	189,42 €	89
Gemeinsam erziehend	660,27 €	639,00 €	204,26 €	105
Alleinerziehend	547,99 €	524,50 €	137,18 €	190

Abbildung 8.21: Wohnkosten pro Quadratmeter

Wohnkosten pro Quadratmeter		
N	Gültig	243
	Fehlend	68
	Mittelwert	7,84 €
	Median	7,74 €
	Standardabweichung	1,50 €
Perzentile	25	7,03 €
	50	7,74 €
	75	8,57 €

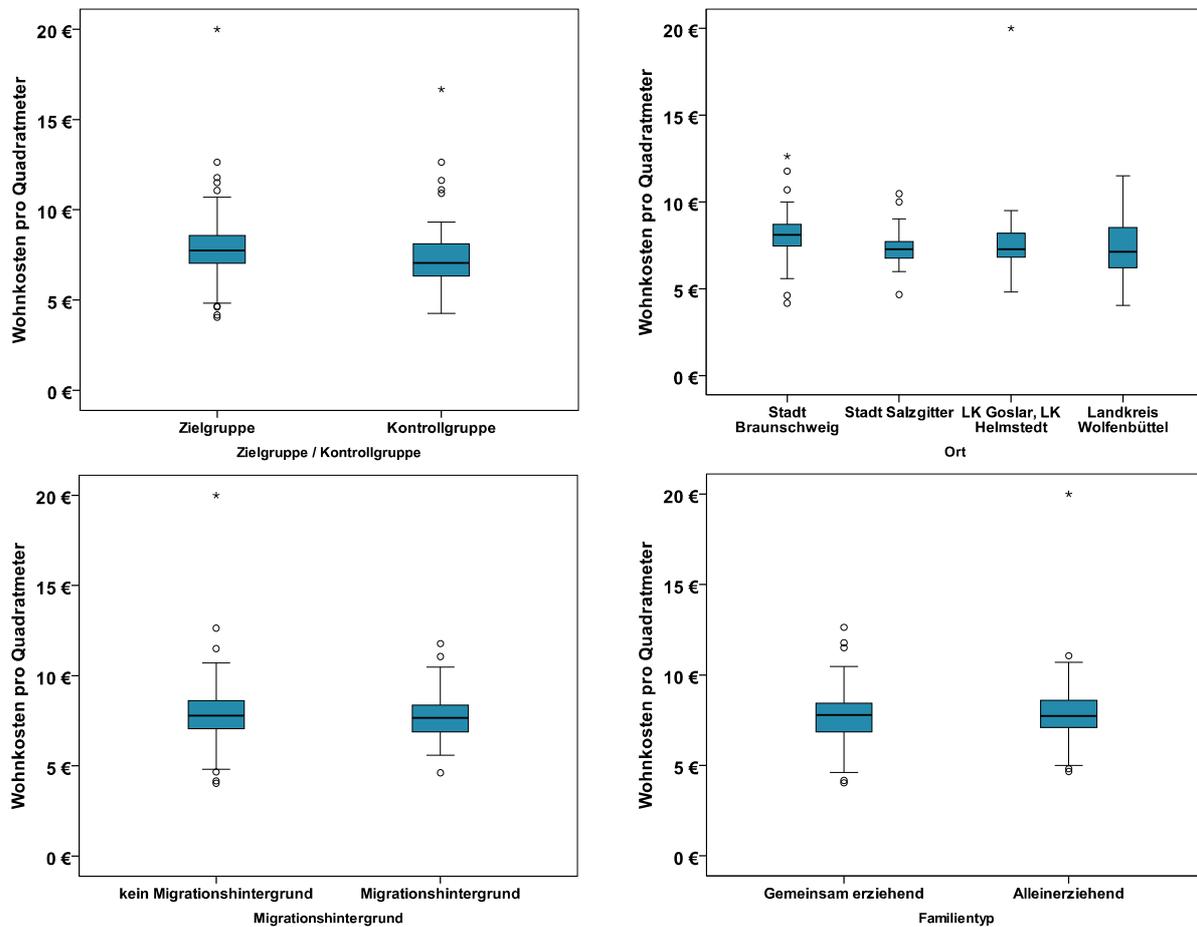
Um den Einfluss der unterschiedlichen Wohnungsgrößen aus dem Vergleich der Wohnkosten zu entfernen, sind in **Abbildung 8.21** die Wohnkosten pro Quadratmeter errechnet und dargestellt. Die mittlere Quadratmeterpreis beträgt 7,84 € (Mittelwert) bzw. 7,74 € Median. Die Verteilung ist symmetrisch und entspricht weitgehend einer Normalverteilung. Die Hälfte der Befragten unserer Zielgruppe zahlen zwischen 7,03 € und 8,57 € pro Quadratmeter, jeweils ein Viertel zahlen weniger bzw. mehr.

Die gezahlten Wohnkosten pro Quadratmeter sind bei der Kontrollgruppe mit 7,64 €/m²

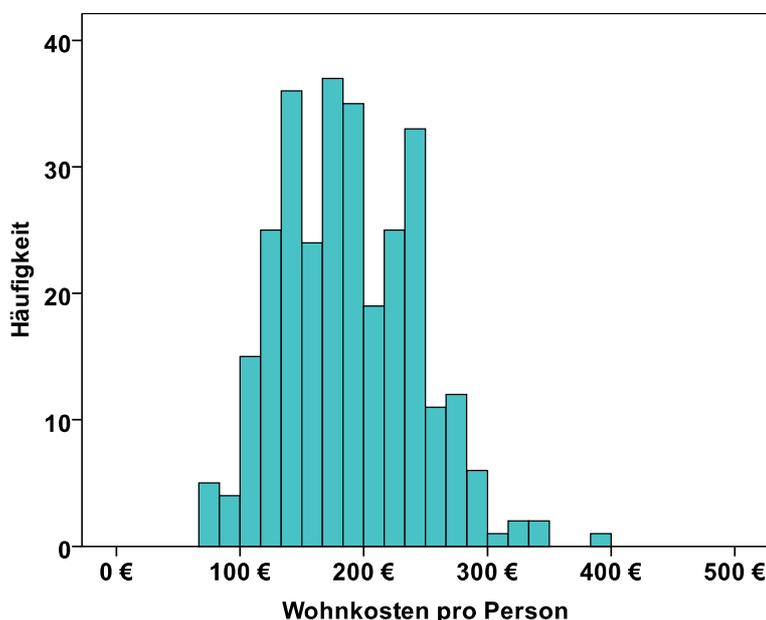
(Mittelwert) bzw. 7,05 €/m² (Median, **Abbildung 8.22**) günstiger als in der Zielgruppe. Hier wird die Interpretation dieses Vergleichs durch die unterschiedlichen Anteile von Wohneigentum erschwert.

Die angegebenen Quadratmeterkosten sind in Braunschweig mit durchschnittlich 8,12 €/m² um 0,50 €/m² bis 0,75 €/m² höher als in den anderen drei untersuchten Orten. Erkennbare Unterschiede zwischen den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund oder zwischen den Haushalten unterschiedlichen Familientyps gibt es nicht.

Abbildung 8.22: Wohnkosten pro Quadratmeter, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	7,84 €	7,74 €	1,50 €	243
Kontrollgruppe	7,64 €	7,05 €	2,54 €	33
Stadt Braunschweig	8,12 €	8,11 €	1,18 €	139
Stadt Salzgitter	7,35 €	7,28 €	1,09 €	38
LK Goslar, LK Helmstedt	7,67 €	7,28 €	2,42 €	35
Landkreis Wolfenbüttel	7,42 €	7,13 €	1,70 €	31
kein Migrationshintergrund	7,88 €	7,78 €	1,58 €	177
Migrationshintergrund	7,80 €	7,67 €	1,32 €	58
Gemeinsam erziehend	7,78 €	7,79 €	1,50 €	76
Alleinerziehend	7,87 €	7,73 €	1,51 €	167

Abbildung 8.23: Wohnkosten pro Person

Wohnkosten pro Person		
N	Gültig	293
	Fehlend	18
Mittelwert		189,00 €
Median		185,00 €
Standardabweichung		55,41 €
Perzentile	25	146,25 €
	50	185,00 €
	75	232,08 €

Die Verteilung der Wohnkosten pro Haushaltsmitglied (**Abbildung 8.23**) weist eine leichte Linksschiefe auf, ihre Form ist aber nur in geringem Ausmaß von einer Normalverteilung entfernt. Die Durchschnittskosten betragen 189 €/Person bzw. 185 €/Person, ein Viertel der Befragten zahlen 146 € pro Person und Monat oder weniger, ein Viertel hingegen 232 € pro Person und Monat oder mehr.

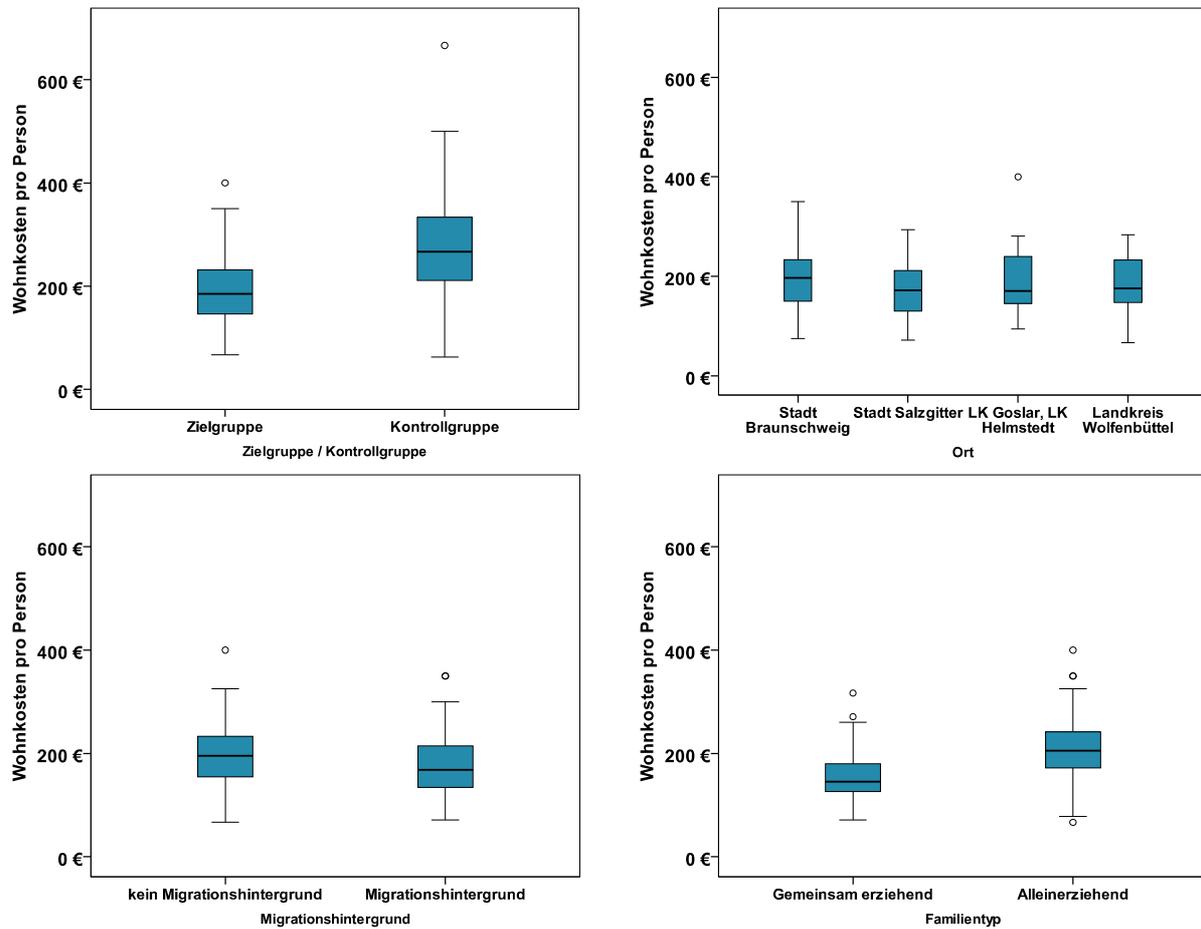
Die Befragten der Kontrollgruppe zahlten mit durchschnittlich 281 € / Person (Mittelwert) bzw. 266 € / Person (Median, vgl. **Abbildung 8.24**) im Mittel etwa 50% mehr pro Haushaltsmitglied für das Wohnen als die Befragten der Zielgruppe. In der Stadt Braunschweig war das Wohnen für die Befragten unserer Zielgruppe mit Durchschnittlich 195 € pro Person teurer als in den anderen drei untersuchten Orten. Den

niedrigsten Durchschnittswert ermittelten wir unter den Befragten aus Salzgitter mit einem Mittelwert von 173 € pro Person.

Haushalte ohne Migrationshintergrund zahlten im Mittel ungefähr 18 bis 25 Euro mehr pro Person als Haushalte mit Migrationshintergrund: Die Mittelwerte betragen 195 €/Person gegenüber 177 €/Person, die Mediane 195 €/Person gegenüber 168 €/Person.

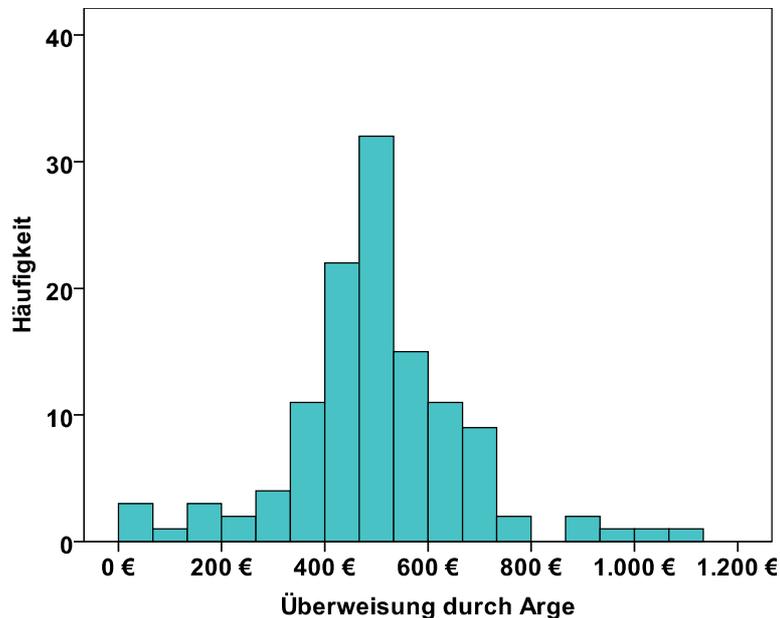
Noch ausgeprägter ist dieser Gruppenunterschied, wenn man Alleinerziehende mit gemeinsam erziehenden Haushalten vergleicht. Alleinerziehende zahlen im Durchschnitt über 50 € pro Person mehr für ihre Wohnung als gemeinsam Erziehende: Die Mittelwerte betragen 207 €/Person gegenüber 156 €/Person, die Mediane 206 €/Person gegenüber 145 €/Person.

Abbildung 8.24: Wohnkosten pro Person, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	189,00 €	185,00 €	55,41 €	293
Kontrollgruppe	281,26 €	266,67 €	116,52 €	35
Stadt Braunschweig	194,98 €	196,67 €	54,93 €	161
Stadt Salzgitter	173,26 €	172,00 €	51,35 €	49
LK Goslar, LK Helmstedt	188,39 €	170,68 €	58,99 €	46
Landkreis Wolfenbüttel	184,56 €	175,33 €	55,79 €	37
kein Migrationshintergrund	194,99 €	195,15 €	53,08 €	195
Migrationshintergrund	177,07 €	168,00 €	58,11 €	88
Gemeinsam erziehend	155,96 €	145,13 €	45,42 €	104
Alleinerziehend	207,18 €	205,50 €	51,99 €	189

Abbildung 8.25: Betrag, den die Arge für Wohnkosten direkt an den Vermieter überweist



Überweisung durch Arge		
N	Gültig	120
	Fehlend	191
Mittelwert		498,21 €
Median		500,00 €
Standardabweichung		173,63 €
Perzentile	25	412,25 €
	50	500,00 €
	75	580,00 €

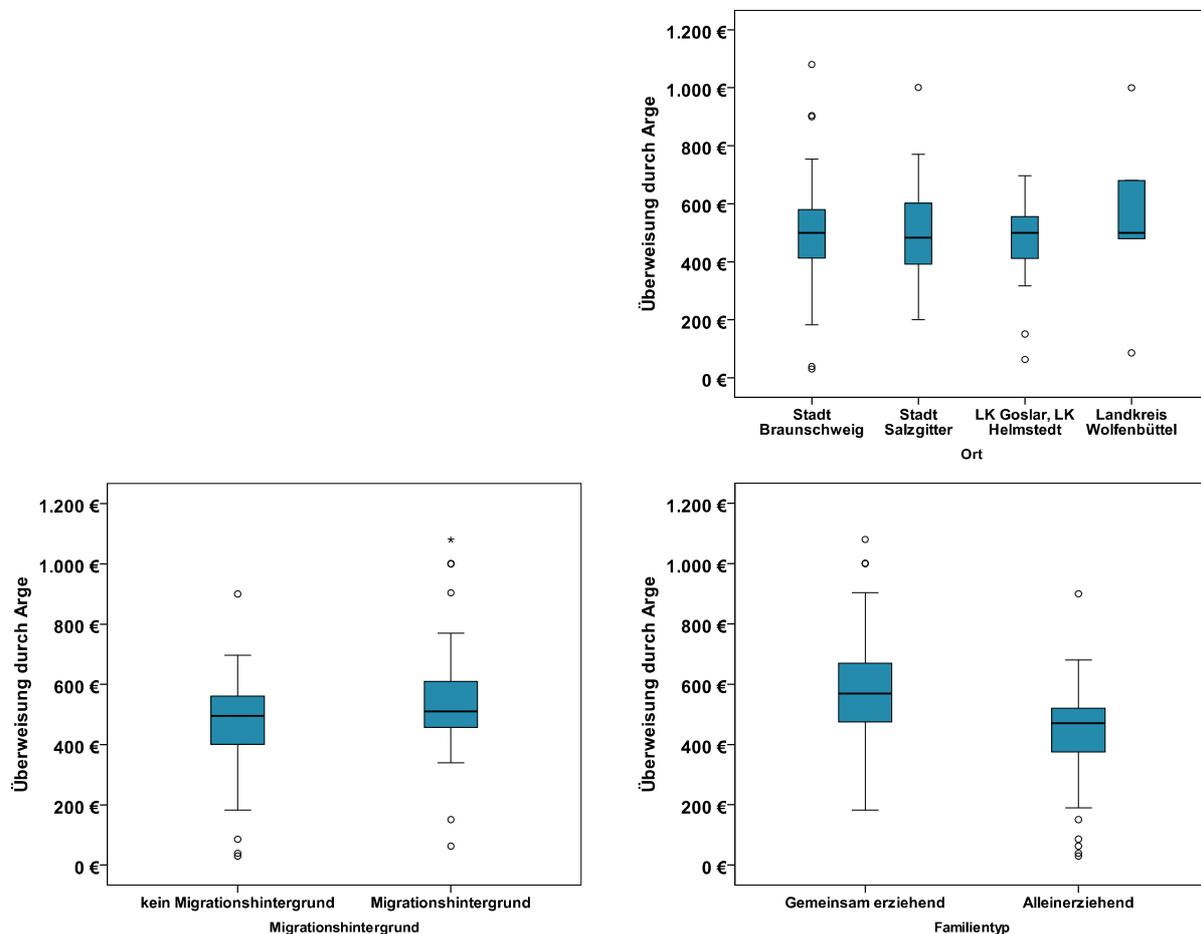
162 der befragten Haushalte (52,1%) gaben an, dass die Arge kein Geld für die Wohnkosten direkt an den Vermieter überweist, weitere 29 Haushalte (9,3%) beantworteten diese Frage nicht. Die Angaben der anderen 120 Haushalte (38,6%), die sagten, dass die Arge Geld für die Wohnkosten direkt an den Vermieter überweist, sind in **Abbildung 8.25** dargestellt.

Der Mittelwert der genannten Beträge ist 498 €, der Median 500 €. Ein Viertel nannte 412 € oder weniger, ein Viertel 580 € oder mehr.

Der Subgruppenvergleich zu diesen Angaben findet sich in **Abbildung 8.26**. Da für diese Fragen keine Angaben der Kontrollgruppe vorliegen, weil für diese Befragten keine Unterstüt-

zung durch die Arge erfolgt, fehlt die erste der üblichen vier Grafiken.

Befragte aus Goslar / Helmstedt gaben im Durchschnitt niedrigere Werte als die Gesamtzielgruppe an (Mittelwert 464 € gegenüber 498 €), Befragte aus Wolfenbüttel hingegen überdurchschnittlich hohe Werte (Mittelwert 541 €). Die Mediane zeigen allerdings keine entsprechenden Unterschiede. Dies bedeutet, dass die Mittelwertsdifferenzen im Wesentlichen durch einige wenige extreme Werte verursacht sind, während sich bei der Mehrheit der Befragten keine entsprechenden Unterschiede beim Wohnortvergleich zeigen.

Abbildung 8.26: Betrag, den die Arge für Wohnkosten überweist, Subgruppenvergleich

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	498,21 €	500,00 €	173,63 €	120
Kontrollgruppe	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	502,08 €	500,00 €	163,38 €	78
Stadt Salzgitter	506,13 €	483,50 €	201,00 €	16
LK Goslar, LK Helmstedt	464,01 €	500,00 €	153,07 €	20
Landkreis Wolfenbüttel	540,83 €	499,50 €	298,12 €	6
kein Migrationshintergrund	468,15 €	495,00 €	154,19 €	71
Migrationshintergrund	547,55 €	510,00 €	196,10 €	45
Gemeinsam erziehend	587,41 €	568,62 €	176,66 €	44
Alleinerziehend	446,57 €	471,00 €	150,23 €	76

Es gibt einen Mittelwertsunterschied von fast 80 € beim Vergleich zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund (548 € gegenüber 568 €). Die Mediane unterscheiden sich aber auch bei diesem Gruppenvergleich nur geringfügig (um 15 €, dies sind 510 € bei Haushalten mit Migrationshintergrund gegenüber 495 € bei Haushalten ohne Migrationshintergrund), so dass die Unterschiede im Wesentlichen durch einige Spitzenwerte und nicht durch die Ge-

samtteilgruppen verursacht sind.

Etwas deutlicher ist der Unterschied zwischen Alleinerziehenden (Mittelwert 447 €) und gemeinsam Erziehenden (Mittelwert 587 €). Die Mittelwertsdifferenz beträgt hier 140 €, die Mediandifferenz immer noch fast 98 €, so dass wir hier eine Gruppendifferenz finden, die nicht nur auf einige wenige Spitzenwerte zurückzuführen ist, sondern sich in der gesamten Verteilungsstruktur wiederfindet.

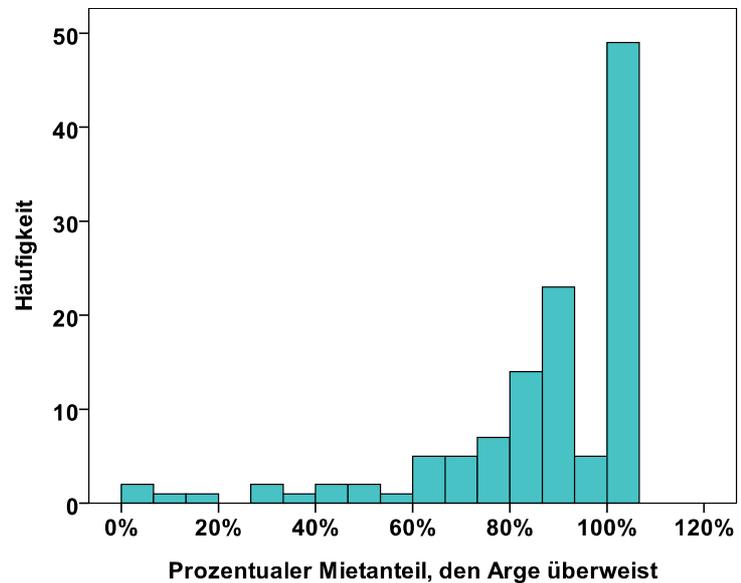
In **Abbildung 8.27** haben wir als Ergänzung zu den bisher dargestellten absoluten Angaben den prozentuellen Mietanteil berechnet, der von der Arge direkt an den Vermieter überwiesen wird.

Wenn die Arge Mietanteile direkt an den Vermieter überweist, dann betrug dieser Betrag im Durchschnitt 83,4% (Mittelwert) bzw. 91,1% (Median).

Die Verteilung ist deutlich rechtsschief. Ungefähr vier von zehn Haushalten (49 Haushalte, 40,8%) gaben an, dass die Arge ihre Wohnkosten zu 100% direkt überweist.

Bei einem Viertel der Haushalte überweist die Arge 80,6% der Wohnkosten oder weniger, bei drei Vierteln entsprechend mehr als diesen Anteil.

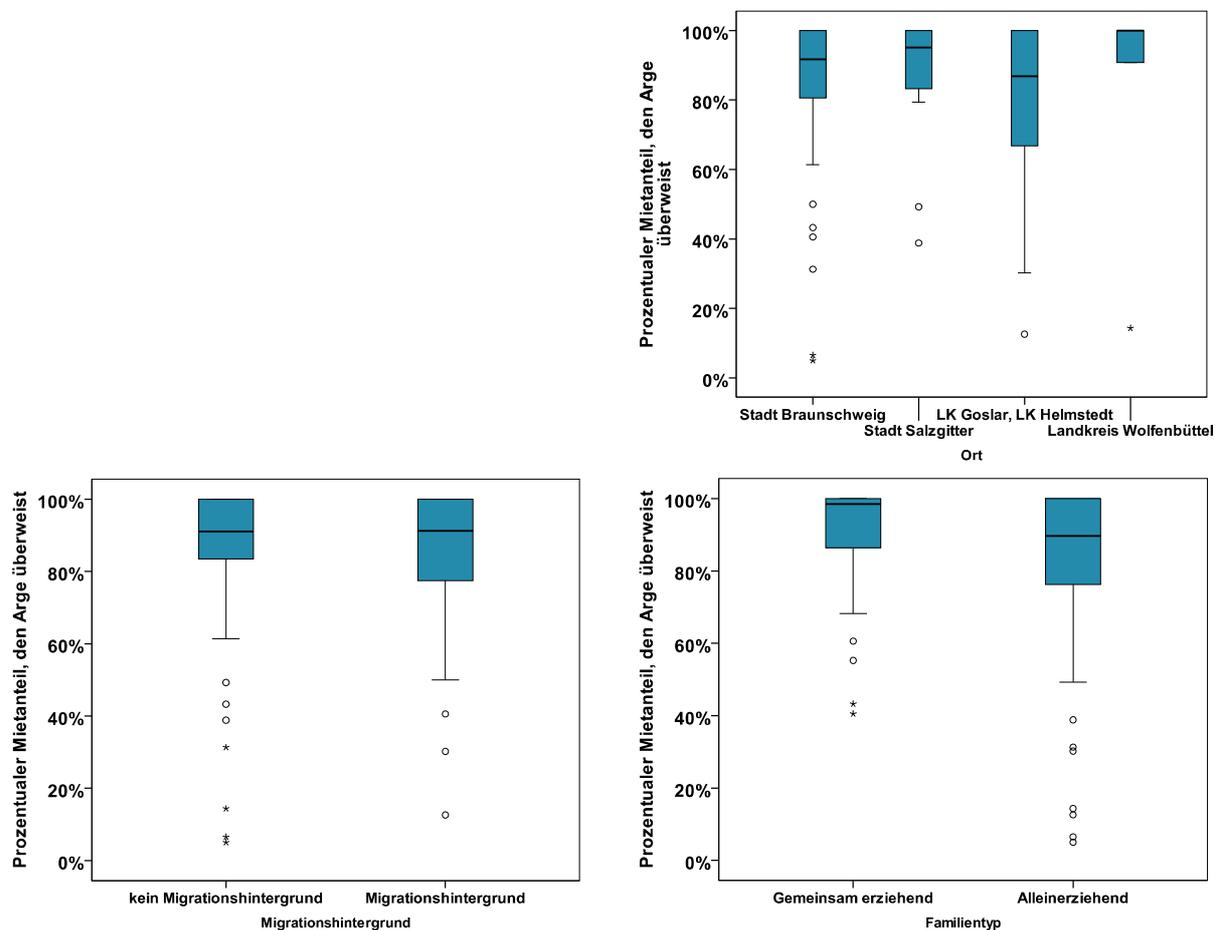
Abbildung 8.27: Mietanteil, den die Arge für Wohnkosten direkt an den Vermieter überweist



Prozentualer Mietanteil, den Arge überweist

N	Gültig	120
	Fehlend	0
Mittelwert		85.0%
Median		91.2%
Standardabweichung		21.4%
Perzentile	25	80.6%
	50	91.2%
	75	100.0%

Abbildung 8.28: Mietanteil, den die Arge für Wohnkosten überweist, Subgruppenvergleich



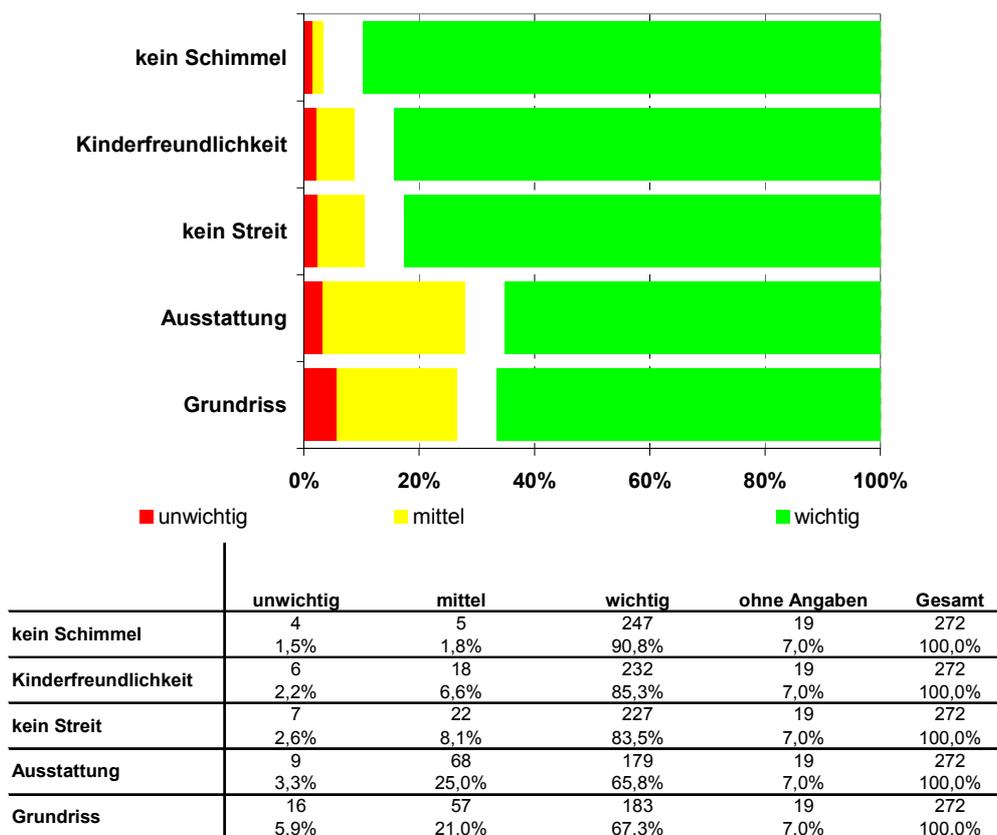
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	85,0%	91,2%	21,4%	120
Kontrollgruppe	-	-	-	-
Stadt Braunschweig	85,8%	91,7%	20,0%	78
Stadt Salzgitter	87,6%	95,1%	18,6%	16
LK Goslar, LK Helmstedt	80,0%	86,8%	24,7%	20
Landkreis Wolfenbüttel	84,2%	100,0%	34,4%	6
kein Migrationshintergrund	85,1%	91,1%	22,3%	71
Migrationshintergrund	84,8%	91,3%	20,7%	45
Gemeinsam erziehend	89,7%	98,5%	15,4%	44
Alleinerziehend	82,2%	89,7%	23,8%	76

In **Abbildung 8.28** ist der Subgruppenvergleich für den Mietanteil, den die Arge direkt an die Vermieter überweist, dargestellt.

Es ergeben sich nur geringfügige Unterschiede beim Wohnortvergleich (die Befragten aus Goslar / Helmstedt gaben mit einem Mittelwert von 80,0% und einem Median von 86,8% etwas geringere mittlere Wohnkostenanteile an als die Befragten aus den anderen drei Gebietskörperschaften) und keinen Unterschied zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund (0,3% Mittelwertsdifferenz und 0,2% Median-differenz).

Auffällig ist der deutliche Unterschied in den von der Arge direkt an den Vermieter überwiesenen Mietanteilen zwischen den Haushalten unterschiedlichen Familientyps. Während bei den Alleinerziehenden, die entsprechende finanzielle Unterstützung von der Arge erhalten, im Durchschnitt 82,2% (Mittelwert) bzw. 89,7% (Median) der Wohnkosten durch die Arge übernommen werden, sind dies bei den gemeinsam erziehenden Haushalten im Mittel 7,5% mehr (Mittelwert: 89,7%) bzw. 8,8% mehr (Median 98,5%).

Abbildung 8.29: Wichtigkeit von Wohnungseigenschaften



Es wurde die Wichtigkeit von fünf Aspekten des Wohnens erfragt. Die Haushalte konnten jeden Aspekt auf einer dreistufigen Wichtigkeitsskala bewerten. In **Abbildung 8.29** ist das Ergebnis dargestellt.

Am wichtigsten fanden die Befragten der Zielgruppe, dass kein Schimmel und keine Feuchtigkeit in der Wohnung sind. Neun von zehn Befragten bewerteten dies als wichtig (90,8%), nur 3,3% als mittel wichtig oder unwichtig.

An zweiter Stelle der Rangreihe folgt bereits die Kinderfreundlichkeit der Hausbewohner. Hier sagten 85,3%, dass diese Eigenschaft wichtig sei und nur 8,8% fanden sie mittel wichtig oder unwichtig. Ähnliche Bewertungen erhielt die dritte Eigenschaft, dass es keine Streitereien mit den Nachbarn im Haus gibt (83,5% wichtig, 10,7% mittel oder unwichtig).

Auch die beiden letzten Rangplätze (Ausstattung der Wohnung (Türen, Bodenbelag, Terrasse etc.) und Grundriss / Aufteilung der Wohnung) erhielten immerhin von etwa zwei Dritteln der Befragten eine Bewertung als wichtig (65,8% und 67,3%). Der Anteil derjenigen,

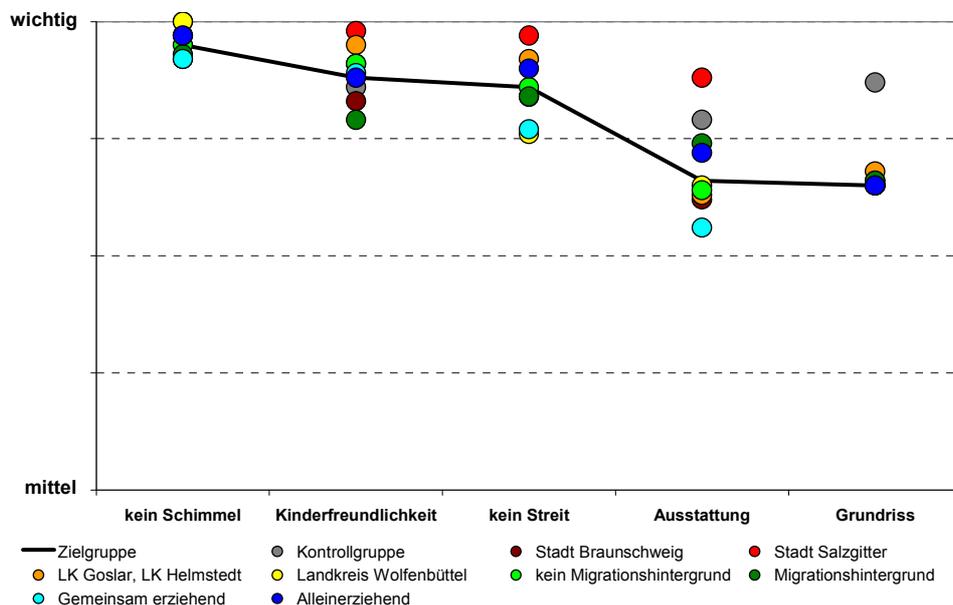
die diese Aspekte aber nur als mittel wichtig oder als unwichtig ansahen, liegt mit 28,3% bzw. 26,9% über einem Viertel der Befragten und damit deutlich höher als bei den oberen drei Rangplätzen.

Abbildung 8.30 stellt die unterschiedlichen Wichtigkeitsbewertungen im Subgruppenvergleich dar. Es zeigt sich eine hohe Übereinstimmung aller befragten Teilgruppen hinsichtlich des ersten Rangplatzes (kein Schimmel und keine Feuchtigkeit in der Wohnung). Auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 3 (wichtig) zeigen alle betrachteten Teilgruppen für diesen Aspekt einen Mittelwert von 3,0 oder 2,9 Punkten.

Interessant ist, dass es einen ebensolchen Konsens aller Teilgruppen auch hinsichtlich des letzten Rangplatzes (Grundriss / Aufteilung der Wohnung) gibt. Hier weisen mit einer Ausnahme alle befragten Teilgruppen einen Mittelwert von 2,7 Punkten auf. Nur die Teilnehmer der Kontrollgruppe messen diesem Punkt mit einem Mittelwert von 2,9 Punkten eine erkennbar höhere Wichtigkeit bei.

Auch beim vorletzten Rangplatz (Ausstattung der Wohnung) zeigt sich, dass die Kon-

Abbildung 8.30: Wichtigkeit von Wohnungseigenschaften, Subgruppenvergleich



		kein Schimmel	Kinderfreundlichkeit	kein Streit	Ausstattung	Grundriss
Zielgruppe	Mittelwert	3,0	2,9	2,9	2,7	2,7
	N	256	256	256	256	256
Kontrollgruppe	Mittelwert	3,0	2,9	2,8	2,8	2,9
	N	39	35	37	39	39
Stadt Braunschweig	Mittelwert	2,9	2,8	2,8	2,6	2,7
	N	143	143	143	143	143
Stadt Salzgitter	Mittelwert	3,0	3,0	3,0	2,9	2,7
	N	40	40	40	40	40
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	3,0	3,0	2,9	2,6	2,7
	N	38	38	38	38	38
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	3,0	2,9	2,8	2,7	2,7
	N	34	34	34	34	34
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	3,0	2,9	2,9	2,6	2,7
	N	184	184	184	184	184
Migrationshintergrund	Mittelwert	2,9	2,8	2,8	2,7	2,7
	N	61	61	61	61	61
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	2,9	2,9	2,8	2,6	2,7
	N	84	84	84	84	84
Alleinerziehend	Mittelwert	3,0	2,9	2,9	2,7	2,7
	N	172	172	172	172	172

(1 = unwichtig, 2 = mittel, 3 = wichtig)

trollgruppe eine höhere Wichtigkeitseinschätzung hat als die Zielgruppe und die meisten der betrachteten Teilgruppen.

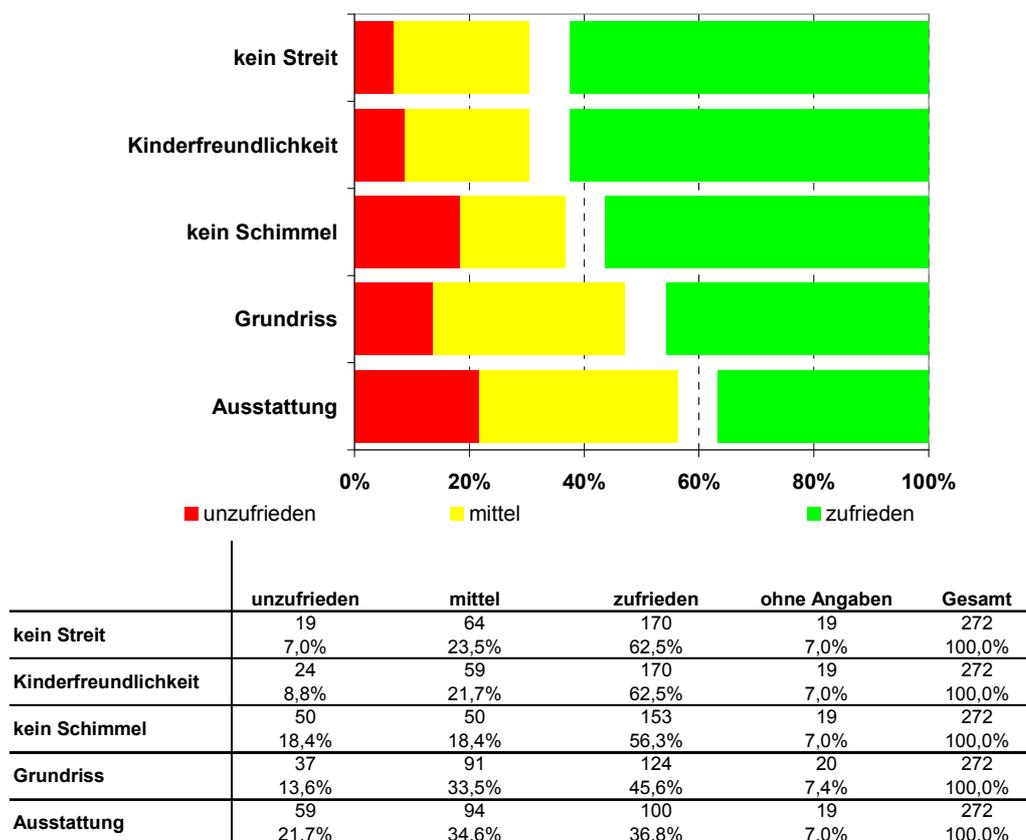
Befragte aus der Stadt Salzgitter gaben hinsichtlich der Aspekte Kinderfreundlichkeit, kein Streit und Ausstattung der Wohnung deutlich überdurchschnittliche Wichtigkeitsurteile ab, Befragte aus den Landkreisen Goslar und Helmstedt auch zu den beiden erstgenannten dieser Aspekte.

Haushalte ohne Migrationshintergrund finden die Kinderfreundlichkeit der Hausbewohner geringfügig wichtiger als Haushalte mit Migrationshintergrund (2,9 gegenüber 2,8 Punkte),

Haushalte mit Migrationshintergrund bewerten umgekehrt die Ausstattung der Wohnung als geringfügig wichtiger als Haushalte ohne Migrationshintergrund (2,7 gegenüber 2,6 Punkte).

Ebenfalls erkennbar sind Bewertungsunterschiede hinsichtlich der Wichtigkeit, keinen Streit mit den Nachbarn im Haus zu haben und der Wohnungsausstattung zwischen alleinerziehenden und gemeinsam erziehenden Familien: Hier gaben die Alleinerziehenden eine im Durchschnitt um 0,1 Punkte höhere Wichtigkeitseinschätzung ab als die gemeinsam Erziehenden.

Abbildung 8.31: Zufriedenheit mit Wohnungseigenschaften



Ergänzend zur Frage nach der Wichtigkeit verschiedener Eigenschaften der Wohnung und des Hauses, die in Abbildung 8.31f dargestellt wurde, haben wir die Befragten auch nach Ihrer Zufriedenheit hinsichtlich dieser Aspekte gefragt. Die Zufriedenheitsantworten der Zielgruppe sind in **Abbildung 8.31** dargestellt.

Die Anteile Zufriedener sind generell etwas geringer als die Anteile derjenigen, die die verschiedenen Aspekte wichtig fanden. Insgesamt zeigten sich zwischen weniger als zwei Dritteln der Befragten (62,5%) und mehr als einem Drittel der Befragten (36,8%) mit den verschiedenen Aspekten zufrieden, während der Anteil der Unzufriedenen zwischen 7,0% und gut einem Fünftel (21,7%) lag.

Auf den beiden obersten Zufriedenheitsrangplätzen liegen die Aspekte „Keine Streitereien mit den Nachbarn im Haus“ (62,5% zufrieden, 30,5% mittel zufrieden oder unzufrieden) und „Kinderfreundlichkeit der Hausbewohner“ (mit gleichen Prozentanteilen).

Erst auf dem dritten Rangplatz folgt „kein Schimmel und keine Feuchtigkeit in der Wohnung“. Hier sind deutlich mehr als die Hälfte zufrieden (56,3%), aber auch mehr als ein Drit-

tel (36,8%) nur mittel zufrieden oder unzufrieden (18,4% unzufrieden)

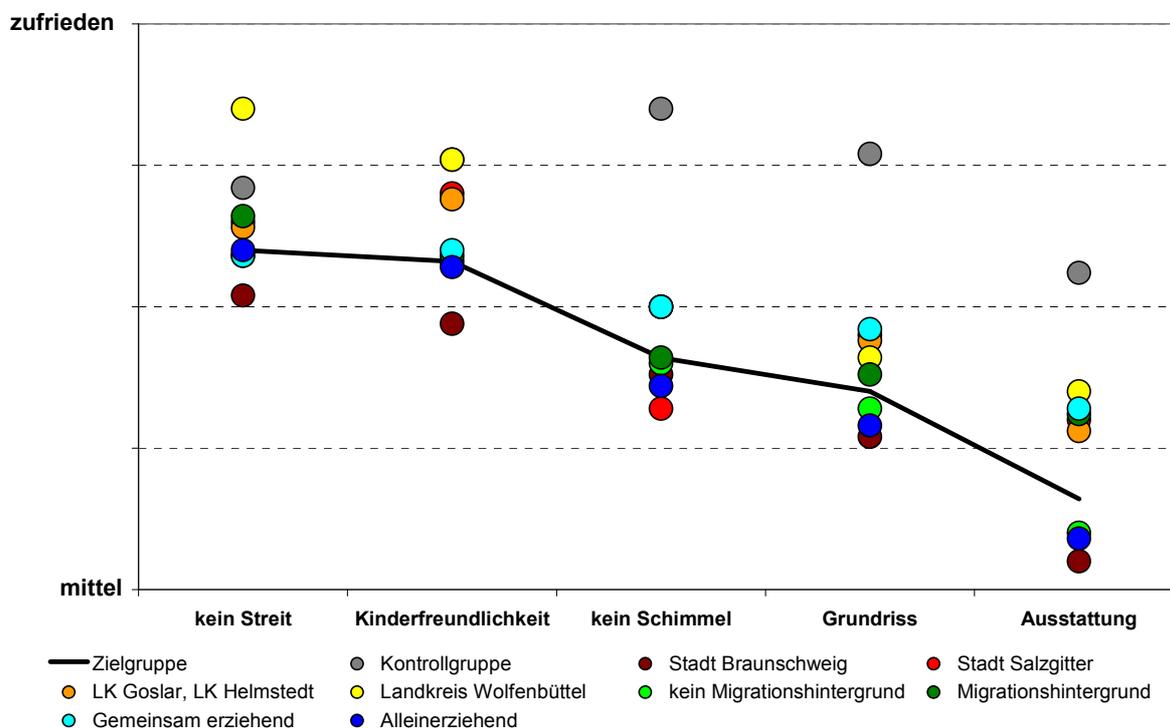
Der Aspekt der Schimmelfreiheit und Trockenheit der eigenen Wohnung hatte für die Befragten zwar die höchste Wichtigkeit, aber die geäußerte Zufriedenheit entspricht nicht dieser Priorität. Mehr als jeder Sechste (18,4%) war unzufrieden und insgesamt mehr als ein Drittel (36,8%) äußerten sich nur mittel oder weniger zufrieden.

Auf den beiden unteren Rangplätzen finden sich mit einem erkennbaren Abstand zu den ersten drei Plätzen die Zufriedenheit mit dem Grundriss (45,6% zufrieden, 33,5% mittel, 13,6% unzufrieden) und die Zufriedenheit mit der Ausstattung der Wohnung (36,8% zufrieden, 34,6% mittel und 21,7% unzufrieden).

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 8.32**) zeigt bei den drei Zufriedenheitsaspekten, die sich auf die materielle Beschaffenheit der Wohnung beziehen (kein Schimmel, Grundriss, Ausstattung) deutlich überdurchschnittlich positive Bewertungen durch die Kontrollgruppe.

Bei diesen materiellen Wohnungsaspekten zeigt sich auch eine deutlich bessere Zufrieden-

Abbildung 8.32: Zufriedenheit mit Wohnungseigenschaften, Subgruppenvergleich



		kein Streit	Kinderfreundlichkeit	kein Schimmel	Grundriss	Ausstattung
Zielgruppe	Mittelwert	2,6	2,6	2,4	2,4	2,2
	N	253	253	253	252	253
Kontrollgruppe	Mittelwert	2,7	2,8	2,9	2,8	2,6
	N	35	33	39	39	39
Stadt Braunschweig	Mittelwert	2,5	2,5	2,4	2,3	2,1
	N	142	142	142	141	142
Stadt Salzgitter	Mittelwert	2,7	2,7	2,3	2,5	2,3
	N	40	40	40	40	40
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	2,6	2,7	2,5	2,4	2,3
	N	36	36	36	36	36
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	2,9	2,8	2,5	2,4	2,4
	N	34	34	34	34	34
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	2,6	2,6	2,4	2,3	2,1
	N	182	182	182	182	182
Migrationshintergrund	Mittelwert	2,7	2,6	2,4	2,4	2,3
	N	61	61	61	60	61
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	2,6	2,6	2,5	2,5	2,3
	N	82	82	82	82	82
Alleinerziehend	Mittelwert	2,6	2,6	2,4	2,3	2,1
	N	171	171	171	170	171

(1 = unzufrieden, 2 = mittel, 3 = zufrieden)

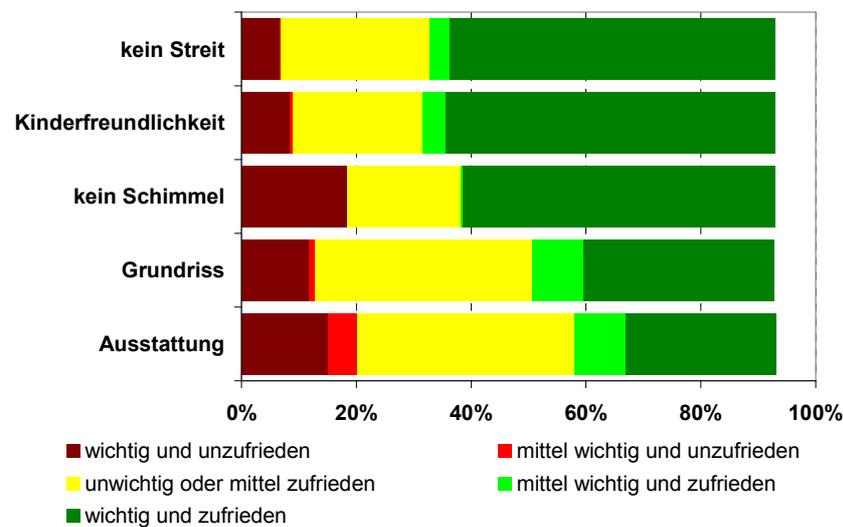
heit der gemeinsam erziehenden Haushalte im Vergleich zu den Alleinerziehenden.

Die Bewohner des Landkreises Wolfenbüttel sind sowohl mit den sozialen als auch mit den materiellen Aspekten ihrer Wohnung (Ausnahme: Schimmel) überdurchschnittlich zufrieden, in geringerem Umfang gilt dies auch für die Bewohner der Landkreise Goslar / Helmstedt. Leicht unterdurchschnittliche Woh-

nungszufriedenheiten äußerten hingegen die Bewohner der Stadt Braunschweig.

Deutliche Unterschiede zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund zeigen sich nicht. Ausnahme ist allerdings, dass sich die Haushalte mit Migrationshintergrund hinsichtlich der Ausstattung der Wohnung zufriedener zeigten als die Haushalte ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 8.33: Zufriedenheit und Wichtigkeit mit Wohnungseigenschaften



	wichtig und unzufrieden	mittel wichtig und unzufrieden	unwichtig oder mittel zufrieden	mittel wichtig und zufrieden	wichtig und zufrieden	ohne Angaben	Gesamt
kein Streit	18 6,6%	1 0,4%	70 25,7%	10 3,7%	154 56,6%	19 7,0%	272 100,0%
Kinderfreundlichkeit	23 8,5%	1 0,4%	62 22,8%	11 4,0%	156 57,4%	19 7,0%	272 100,0%
kein Schimmel	50 18,4%	0 0,0%	54 19,9%	1 0,4%	148 54,4%	19 7,0%	272 100,0%
Grundriss	32 11,8%	3 1,1%	103 37,9%	24 8,8%	90 33,1%	20 7,4%	272 100,0%
Ausstattung	41 15,1%	14 5,1%	103 37,9%	24 8,8%	71 26,1%	19 7,0%	272 100,0%

Abbildung 8.33 stellt abschließend zu diesem Themenkomplex den Zusammenhang zwischen eingeschätzter Wichtigkeit und geäußelter Zufriedenheit hinsichtlich der genannten fünf Wohnungsaspekte dar. Wenn jemand einen Aspekt als unwichtig bewertete (unabhängig von der Zufriedenheit) oder sich als mittel zufrieden bezeichnete (unabhängig von der Wichtigkeit), dann wurde diese Stimme der gelb markierten Indifferenzkategorie zugeordnet. Die grünen Bereiche umfassen alle Haushalte, die den Aspekt nicht unwichtig fanden und sich zugleich zufrieden äußerten, die roten Bereiche umfassen alle Haushalte, die den Aspekt nicht unwichtig fanden und sich zugleich unzufrieden äußerten.

Die beiden ersten Rangplätze werden von den Aspekten keine Streitereien mit den Nachbarn zu haben und Kinderfreundlichkeit der Hausbewohner belegt. Jeweils etwa sechs von zehn Befragten fanden dies zumindest mittel wichtig und waren zugleich mit ihrem Haus zufrieden (60,3% bzw. 61,4%), ein weiteres Viertel (Streitereien) bzw. ein weiteres Fünftel (Kinderfreundlichkeit) zeigte sich indifferent. Weniger als jeder zehnte Befragte (7,0% bzw. 8,9%) fanden diese sozialen Aspekte mindes-

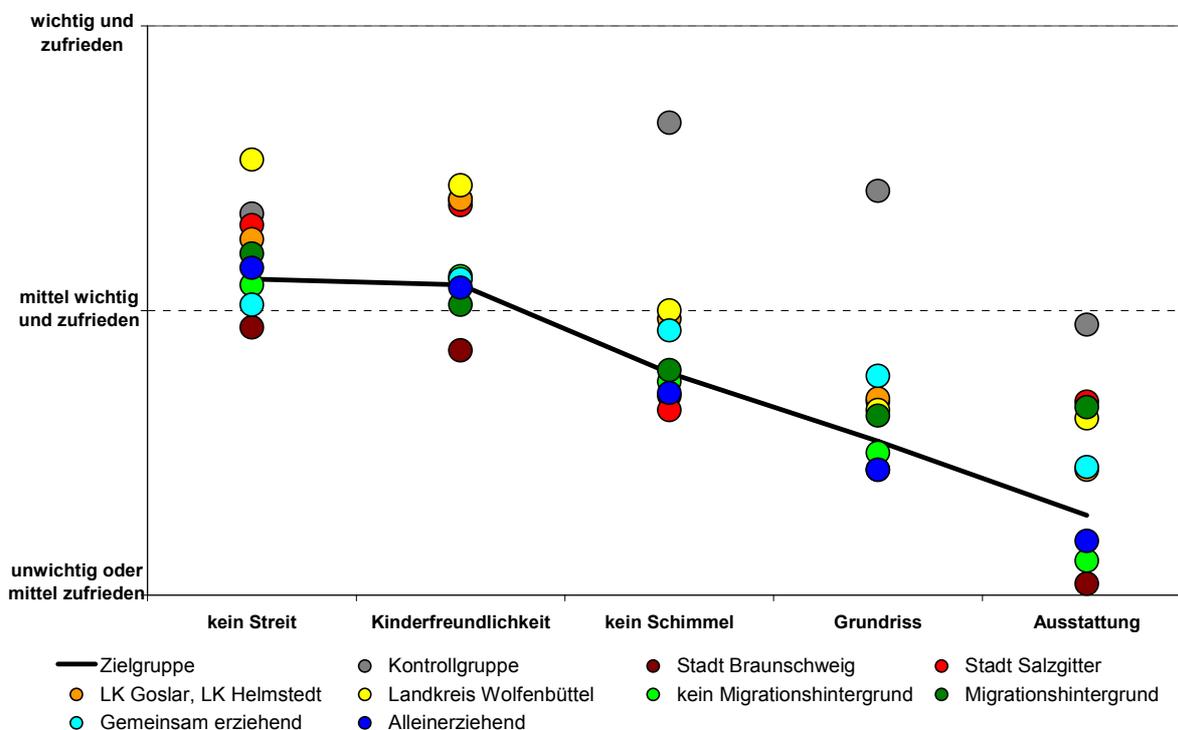
tens mittel wichtig und waren zugleich mit ihrem Haus unzufrieden.

Bei der Schimmelfreiheit und Trockenheit der Wohnung äußerte sich nur ein Fünftel (19,9%) indifferent. Mit 54,8% fand etwas mehr als die Hälfte diesen Aspekt nicht unwichtig und war zugleich zufrieden, während immerhin 18,4% sagten, dass ihnen Schimmelfreiheit und Trockenheit der Wohnung zwar wichtig seien, sie aber zugleich mit ihrer eigenen Wohnung diesbezüglich nicht zufrieden seien.

Die beiden schlechtesten Bewertungen ergeben sich hinsichtlich des Grundrisses und der Ausstattung der Wohnung. Zwar ist hier der Anteil der Indifferenten mit jeweils 37,9% deutlich höher, aber nur 41,9% (Grundriss) bzw. 34,9% (Ausstattung) der Befragten fanden diese Aspekte nicht unwichtig und waren zufrieden, während 12,9% bzw. 20,2% damit unzufrieden waren, obwohl sie zugleich diese Aspekte mindestens als mittel wichtig einschätzten.

Der Subgruppenvergleich dieser zusammengeführten Wichtigkeits- und Zufriedenheitsbewertungen in Abbildung 8.34 zeigt ähnliche Befunde wie die Betrachtung der Zufriedenheitsurteile allein (Abbildung 8.34): Bei den

Abbildung 8.34: Zufriedenheit und Wichtigkeit mit Wohnungseigenschaften, Subgruppenvergleich



		kein Streit	Kinder- freundlichkeit	kein Schimmel	Grund- riss	Ausstat- tung
Zielgruppe	Mittelwert	4,1	4,1	3,8	3,5	3,3
	N	253	253	253	252	253
Kontrollgruppe	Mittelwert	4,3	4,4	4,7	4,4	4,0
	N	35	33	38	38	38
Stadt Braunschweig	Mittelwert	3,9	3,9	3,7	3,4	3,0
	N	142	142	142	141	142
Stadt Salzgitter	Mittelwert	4,3	4,4	3,7	3,7	3,7
	N	40	40	40	40	40
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	4,3	4,4	4,0	3,7	3,4
	N	36	36	36	36	36
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,5	4,4	4,0	3,7	3,6
	N	34	34	34	34	34
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	4,1	4,1	3,8	3,5	3,1
	N	182	182	182	182	182
Migrationshintergrund	Mittelwert	4,2	4,0	3,8	3,6	3,7
	N	61	61	61	60	61
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	4,0	4,1	3,9	3,8	3,5
	N	82	82	82	82	82
Alleinerziehend	Mittelwert	4,2	4,1	3,7	3,4	3,2
	N	171	171	171	170	171

(1 = wichtig und unzufrieden, 2 = mittel wichtig und unzufrieden, 3 = unwichtig oder mittel zufrieden, 4 = mittel wichtig und zufrieden, 5 = wichtig und zufrieden)

materiellen Wohnungsaspekten ergeben sich überdurchschnittlich hohe positive Werte in der Kontrollgruppe, die Befragten aus dem Landkreis Wolfenbüttel und (in geringerem Maß) auch aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt zeigen generell etwas überdurchschnittliche Werte, während Bewohner der Stadt Braunschweig unterdurchschnittliche Werte nannten. Gemeinsam Erziehende gaben bei den materiel-

len Wohnungseigenschaften bessere Werte als Alleinerziehende an. Bei Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund zeigt sich kein interpretierbarer Unterschied mit Ausnahme der Wohnungsausstattung, bei der sich positivere Werte bei Haushalten mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Haushalten ohne Migrationshintergrund zeigten.

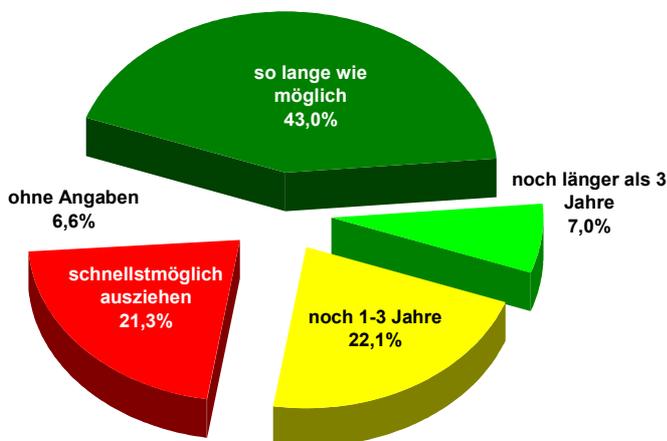
Mehr als vier von zehn Befragten der Zielgruppe (43,0%, vgl. **Abbildung 8.35**) möchte gerne so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben, weitere 7,0% sagten, dass sie noch länger als 3 Jahre bleiben wollen.

Jeweils mehr als ein Fünftel aber wollen entweder in den nächsten drei Jahren die Wohnung wechseln (22,1%) oder sogar schnellstmöglich ausziehen (21,3%).

Im Vergleich zur Zielgruppe ist die weitere Perspektive der Kontrollgruppe in ihrer jetzigen Wohnung deutlich größer: Etwas weniger als zwei Drittel (62,5%) wollen so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben, weitere 10,0% noch länger als drei Jahre. Nur ein Haushalt der Kontrollgruppe (2,5%) wollte schnellstmöglich ausziehen.

Auffällig ist die geringere Wohnperspektive unter den Befragten aus der Stadt Braunschweig im Vergleich zu den anderen drei untersuchten Wohnorten. Nur 38,1% der Befragten aus Braunschweig wollen noch länger als 3 Jahre in ihrer Wohnung bleiben (darin enthalten: 31,0%

Abbildung 8.35: Gewünschte weitere Wohndauer



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	so lange wie möglich	117	43,0
	noch länger als 3 Jahre	19	7,0
	noch 1-3 Jahre	60	22,1
	schnellstmöglich ausziehen	58	21,3
Fehlend	System	18	6,6
Gesamt		272	100,0

so lange wie möglich), aber fast ein Viertel (24,5%) möchte schnellstmöglich ausziehen.

Auch zeigen sich leichte Unterschiede zwischen Befragten mit und ohne Migrationshintergrund: Während die Anteile derjenigen, die innerhalb der nächsten drei Jahre oder sogar schnellstmöglich ausziehen wollen, mit 43,0% (mit Migrationshintergrund) bzw. 44,6% (ohne Migrationshintergrund) fast gleich sind, ist der Anteil derjenigen, die noch mehr als drei Jahre in der Wohnung bleiben wollen unter den Haushalten mit Migrationshintergrund niedriger als un-

Abbildung 8.36: Gewünschte weitere Wohndauer, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

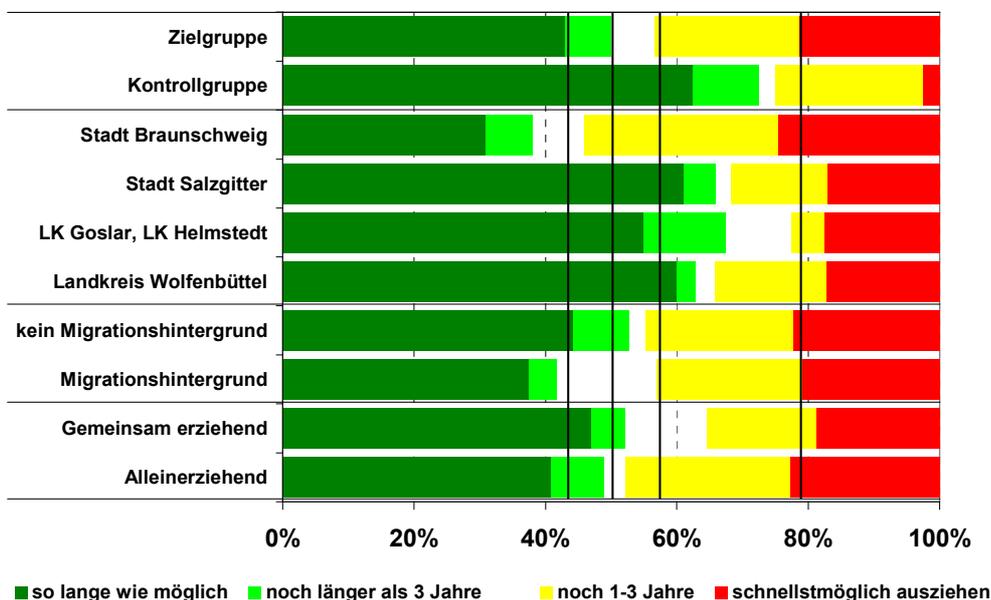
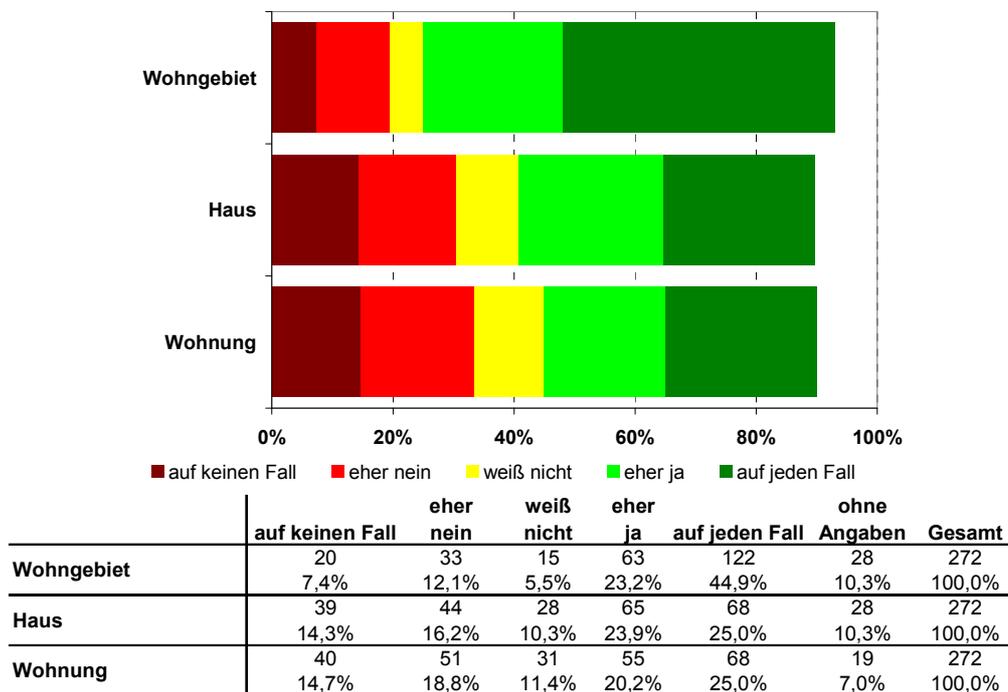


Abbildung 8.37: Wohnzufriedenheit (Würden Sie noch einmal einziehen...)



ter den Haushalten ohne Migrationshintergrund (41,7% gegenüber 52,6%). Zugleich war bei den Haushalten mit Migrationshintergrund der Anteil fehlender Werte höher als in der Gegen- gruppe (15,3% verglichen mit 2,7%).

Die Unterschiede zwischen Haushalten un- terschiedlichen Familientyps sind geringer als bei Vergleich nach Migrationshintergrund und entsprechen der Korrelation beider Gruppenvari- ablen.

Abbildung 8.37 fasst die Angaben der Inter- viewten zur Wohnzufriedenheit in Bezug auf

Haus, Wohnung und Wohngebiet zusammen. Wie wir aus unseren anderen Studien wissen, hat es sich bewährt, nicht direkt nach der Zu- friedenheit zu fragen, sondern eine stärkere Handlungs- und Entscheidungskomponente zu induzieren, indem wir die Frage, ob sie dort je- weils noch einmal einziehen würden, verwen- den.

Etwa zwei Drittel der Befragten der Ziel- gruppe (68,1%) würden noch einmal in ihr Wohngebiet einziehen (eher ja oder auf jeden Fall), aber nur weniger als die Hälfte in das der-

Datentabelle zu Abbildung 8.38: Gewünschte weitere Wohndauer, Subgruppenvergleich

	so lange wie möglich	noch länger als 3 Jahre	noch 1-3 Jahre	schnellstmöglich ausziehen	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	117	19	60	58	18	272
	43,0%	7,0%	22,1%	21,3%	6,6%	100,0%
Kontrollgruppe	25	4	9	1	1	40
	62,5%	10,0%	22,5%	2,5%	2,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	48	11	46	38	12	155
	31,0%	7,1%	29,7%	24,5%	7,7%	100,0%
Stadt Salzgitter	25	2	6	7	1	41
	61,0%	4,9%	14,6%	17,1%	2,4%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	22	5	2	7	4	40
	55,0%	12,5%	5,0%	17,5%	10,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	21	1	6	6	1	35
	60,0%	2,9%	17,1%	17,1%	2,9%	100,0%
kein Migrations- hintergrund	83	16	42	42	5	188
	44,1%	8,5%	22,3%	22,3%	2,7%	100,0%
Migrations- hintergrund	27	3	16	15	11	72
	37,5%	4,2%	22,2%	20,8%	15,3%	100,0%
Gemeinsam erziehend	45	5	16	18	12	96
	46,9%	5,2%	16,7%	18,8%	12,5%	100,0%
Alleinerziehend	72	14	44	40	6	176
	40,9%	8,0%	25,0%	22,7%	3,4%	100,0%

zeitige Haus (48,9%) oder in die derzeitige Wohnung (45,2%). Die Anteile derjenigen, die mit ihrer Wohnsituation nicht zufrieden waren (eher nicht wieder oder auf keinen Fall noch einmal einziehen) waren in Bezug auf das Wohngebiet 19,5%, in Bezug auf das Haus 30,5% und auf die Wohnung sogar mehr als ein Drittel (33,5%).

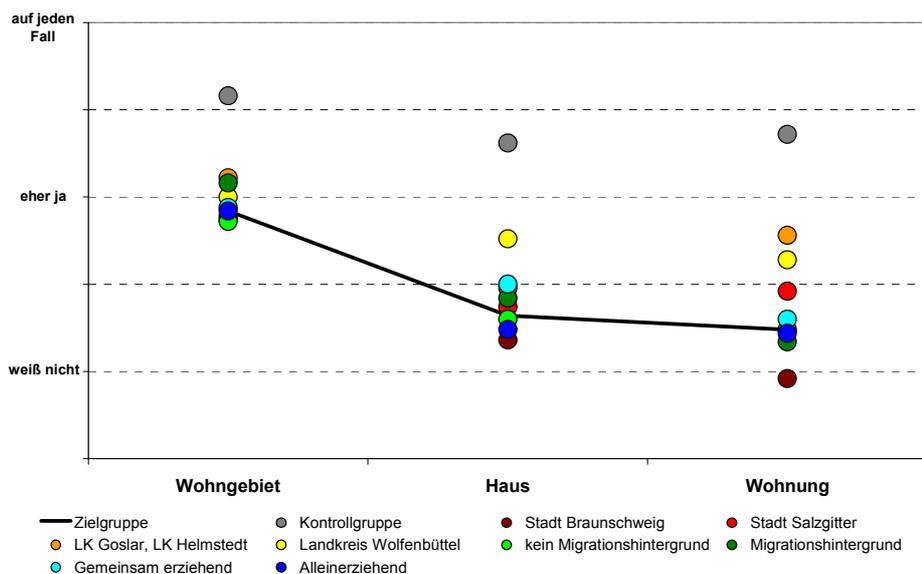
Anhand der GOE-Kriterien, die wir in Wohnungszufriedenheitsstudien zur vergleichenden Bewertung der Zufriedenheitsaussagen entwickelt haben (vgl. **Abbildung 8.39**) ergibt sich für das Wohngebiet somit eine **zufriedenstellende** Bewertung durch die Zielgruppe, für Haus und Wohnung aber jeweils **nicht zufriedenstellende** Bewertungen

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 8.38**

und GOE-Kriterien in **Abbildung 8.40**) zeigt eine erheblich höhere Wohnzufriedenheit der Kontrollgruppe (Wohngebiet: hervorragend, Haus: sehr gut und Wohnung: zufriedenstellend), aber überwiegend ungünstige Werte bei den verschiedenen anderen Subgruppen. Bewohner der Stadt Braunschweig gaben sowohl hinsichtlich Wohngebieten, Häusern und Wohnungen Urteile ab, die dem GOE-Kriterium „nicht zufriedenstellend“ entsprechen, bei den Bewohnern der anderen untersuchten Orte wurde zumindest das eigene Wohngebiet besser bewertet (GOE-Kriterium zufriedenstellend).

Interpretierbare Unterschiede zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps zeigten sich nur in Bezug auf das

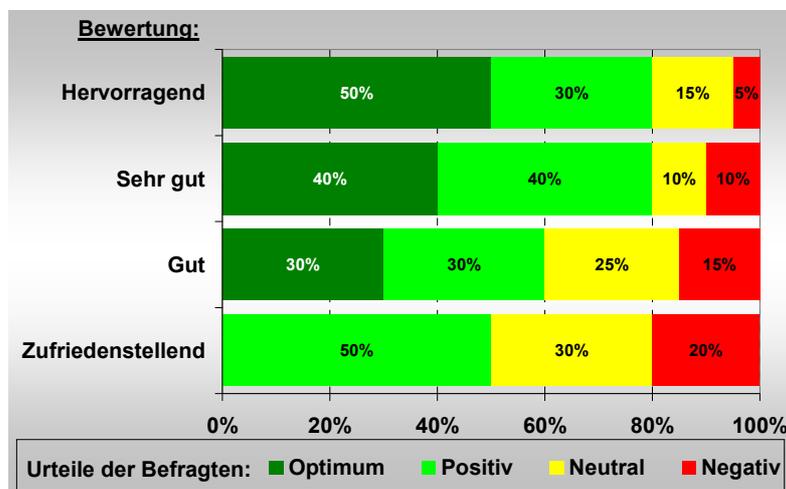
Abbildung 8.38: Wohnzufriedenheit (Würden Sie noch einmal einziehen...), Subgruppenvergleich



		Wohngebiet	Haus	Wohnung
Zielgruppe	Mittelwert	3,92	3,32	3,24
	N	253	244	245
Kontrollgruppe	Mittelwert	4,58	4,31	4,36
	N	38	39	25
Stadt Braunschweig	Mittelwert	3,89	3,18	2,96
	N	142	139	136
Stadt Salzgitter	Mittelwert	3,87	3,37	3,46
	N	40	38	39
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	4,11	3,48	3,78
	N	37	33	36
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,00	3,76	3,64
	N	33	33	33
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	3,86	3,30	3,24
	N	183	176	176
Migrationshintergrund	Mittelwert	4,08	3,42	3,17
	N	59	59	60
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	3,94	3,50	3,30
	N	81	78	77
Alleinerziehend	Mittelwert	3,92	3,24	3,22
	N	172	166	168

(1 = auf keinen Fall, 2 = eher nein, 3 = weiß nicht, 4 = eher ja, 5 = auf jeden Fall)

Abbildung 8.39: GOE-Kriterien zur Bewertung von Zufriedenheitsaussagen



eigene Wohngebiet: Hier gaben Haushalte mit Migrationshintergrund sowie gemeinsam erziehende Haushalte Urteile ab, die dem GOE-Kriterium „zufriedenstellend“ entsprechen, während Haushalte ohne Migrationshintergrund und Alleinerziehende das Wohngebiet auch „nicht zufriedenstellend“ bewerteten.

Die Urteile dieser vier Teilgruppen hinsichtlich Haus und Wohnung entsprechen durchgängig Werteverteilungen, die anhand der GOE-Kriterien als „nicht zufriedenstellend“ eingeschätzt werden.

Abbildung 8.40: Wohnzufriedenheit anhand der GOE-Kriterien, Subgruppenvergleich

	Wohngebiet	Haus	Wohnung
Zielgruppe	0	-	-
Kontrollgruppe	+++	++	0
Stadt Braunschweig	-	-	-
Stadt Salzgitter	0	-	-
LK Goslar, LK Helmstedt	0	-	0
Landkreis Wolfenbüttel	0	-	-
kein Migrationshintergrund	-	-	-
Migrationshintergrund	0	-	-
Gemeinsam erziehend	0	-	-
Alleinerziehend	-	-	-

- +++ hervorragend
- ++ sehr gut
- + gut
- 0 zufriedenstellend
- nicht zufriedenstellend

9. Wohngebiet und Infrastruktur

Sieben von zehn Befragten (69,9%) nutzen ihr eigenes oder ein geliehenes Fahrrad als Fortbewegungsmittel, vier von zehn (40,1%) ihr eigenes Auto (vgl. **Abbildung 9.1**). Ein eigenes oder geliehenes Moped oder ein geliehenes Auto wird nur von kleinen Minderheiten (7,0% bzw. 5,1%) als Fortbewegungsmittel genutzt. Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, addieren sich die Angaben auf mehr als 100%.

Die Befragten der Kontrollgruppe (**Abbildung 9.2**) gaben bei allen aufgeführten Fortbewegungsmitteln häufiger an, diese zu nutzen. Am deutlichsten ist der Unterschied erwartungsgemäß bei der Nutzung des eigenen Autos, die 95,0% der Kontrollgruppe nannten. Damit beträgt in der Kontrollgruppe der Anteil derjenigen, die kein eigenes Auto nutzen, mit 5,0% nur ein Zwölftel des entsprechenden Anteils in der Zielgruppe (59,9%).

Die Befragten aus dem Landkreis Wolfenbüttel gaben sowohl die Nutzung eines Fahrrads als auch des eigenen Autos überdurchschnittlich häufig an (77,1% bzw. 57,1%), die Befragten der Landkreise Goslar / Helmstedt nannten die Nutzung eines Fahrrades unterdurchschnittlich häufig (55,0%), die des eigenen Autos dagegen leicht überdurchschnittlich oft (47,5%). Zugleich ist hier der Anteil derjenigen, der ein eigenes oder geliehenes Motorrad nutzt mit 15,0% höher als in den anderen erfassten Wohnorten. Befragte aus den Städten Braunschweig oder Salzgitter nannten keines der aufgeführten Fortbewegungsmittel überdurchschnittlich häufig.

Abbildung 9.1: Welches Fortbewegungsmittel hat ihr Haushalt?

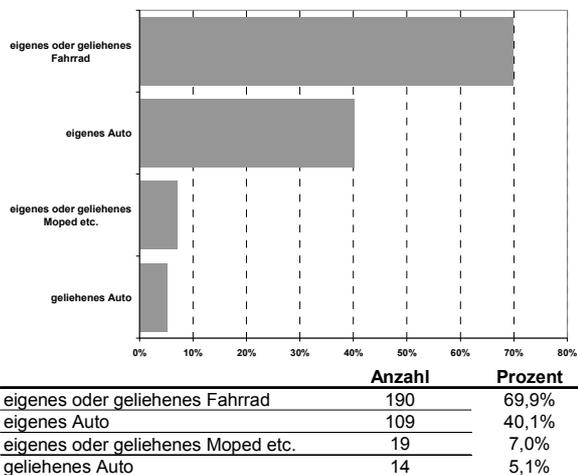
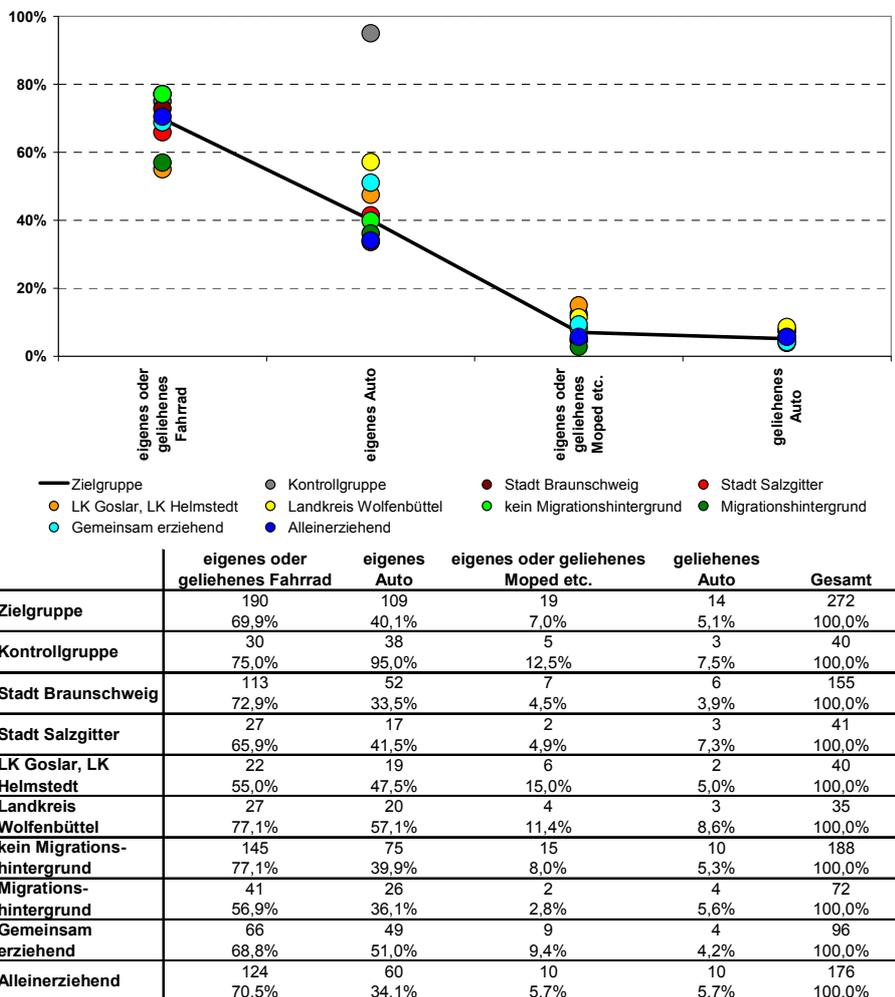


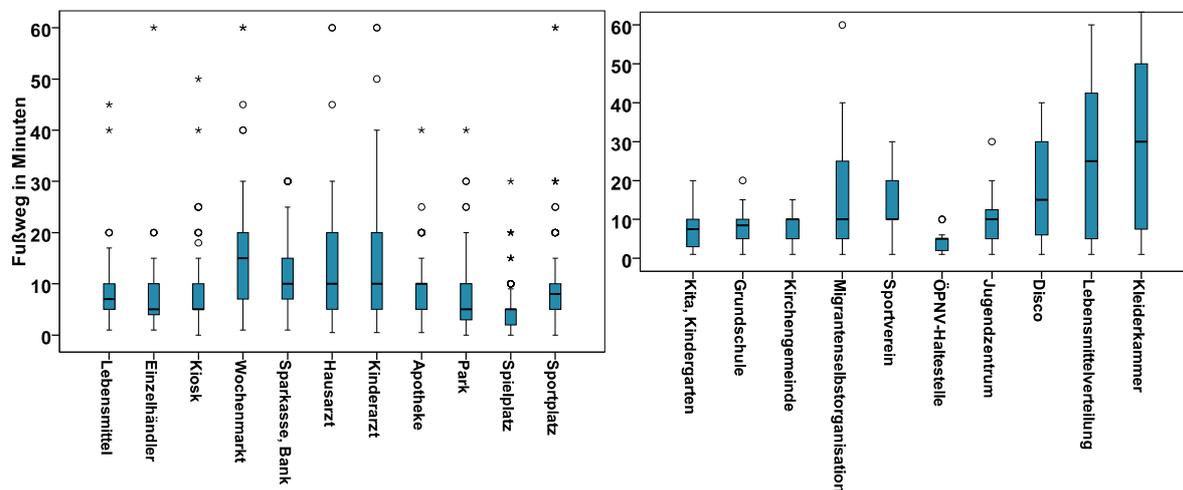
Abbildung 9.2: Welches Fortbewegungsmittel hat ihr Haushalt?



Wir legten den Interviewten eine Liste mit 21 Infrastruktureinrichtungen und Hilfeangeboten vor. Diese Liste umfasste Angebot des täglichen Bedarfs (Lebensmittelversorgung, ÖPNV-Haltestelle), Angebote mit üblicherweise seltenerer Nutzung (Hausarzt, Sparkasse / Bank), Hilfeangebote (Kleiderkammer, Lebensmittelverteilung) oder auch Angebote, die sich an besondere Zielgruppen richten (Migrantenselbsthilfeorganisation, Kirchengemeinde, Disco). Erfragt wurde jeweils die Dauer des Fußweges von der eigenen Wohnung bis zum nächstgelegenen Angebot. In **Abbildung 9.3** sind die Verteilungen der erfassten Zeitdauern als Boxplot-

darstellungen wiedergegeben. In der zugehörigen Wertetabelle finden sich eine Reihe von deskriptiven Parametern zu Verteilungsbeschreibung. Betrachtet man zur ersten Orientierung die Fußwege, welche von der mittleren Hälfte der Befragten angegeben wurden (Interquartilsabstand, i.e. Differenz von 25%- und 75%-Perzentil), so ist im allgemeinen die nächste ÖPNV-Haltestelle mit einer Distanz von 2-5 Minuten am schnellsten zu erreichen. Der Fußweg zum nächsten Park und zum nächsten Spielplatz ist für die Hälfte in 2-10 Minuten zurückzulegen. Die folgenden Ziele erfordern für die Hälfte der Befragten Fußwege zwischen

Abbildung 9.3: Fußweg zu verschiedenen Einrichtungen



	N		Mittelwert	Median	SD	Minimum	Maximum	Perzentile		
	Gültig	Fehlend						25	50	75
Lebensmittel	239	33	9,1	7,0	7,7	1,0	60,0	5,0	7,0	10,0
Einzelhändler	242	30	8,1	5,0	9,2	1,0	90,0	5,0	5,0	10,0
Kiosk	226	46	9,0	5,0	7,8	,0	50,0	5,0	5,0	10,0
Wochenmarkt	188	84	14,6	10,0	13,4	,5	120,0	5,0	10,0	20,0
Sparkasse, Bank	226	46	12,7	10,0	10,3	,5	120,0	6,8	10,0	15,0
Hausarzt	199	73	13,6	10,0	11,4	,5	60,0	5,0	10,0	20,0
Kinderarzt	158	114	16,7	10,0	20,8	,5	210,0	5,0	10,0	20,0
Apotheke	232	40	9,2	9,0	6,9	,5	45,0	5,0	9,0	10,0
Park	227	45	7,8	5,0	7,0	,0	40,0	2,0	5,0	10,0
Spielplatz	241	31	5,8	5,0	5,3	,0	30,0	2,0	5,0	10,0
Sportplatz	209	63	9,6	7,0	8,5	,0	60,0	5,0	7,0	15,0
Kita, Kindergarten	217	55	10,2	10,0	9,2	1,0	90,0	5,0	10,0	15,0
Grundschule	214	58	11,1	10,0	8,1	1,0	45,0	5,0	10,0	15,0
Kirchengemeinde	212	60	10,8	10,0	9,4	1,0	60,0	5,0	10,0	15,0
Migrantenselbstorganisation	53	219	15,8	10,0	22,0	1,0	150,0	5,0	10,0	20,0
Sportverein	179	93	12,4	10,0	8,7	,5	60,0	5,0	10,0	15,0
ÖPNV-Haltestelle	252	20	4,7	5,0	3,5	,5	20,0	2,0	5,0	5,0
Jugendzentrum	161	111	13,8	10,0	14,1	1,0	150,0	5,0	10,0	20,0
Disco	101	171	21,3	20,0	19,7	1,0	150,0	10,0	20,0	30,0
Lebensmittelverteilung	91	181	25,8	20,0	25,5	1,0	160,0	10,0	20,0	30,0
Kleiderkammer	86	186	24,6	17,5	27,5	1,0	160,0	5,0	17,5	30,0

5 und 10 Minuten: Lebensmittelversorgung, Einzelhändler, Kiosk sowie Apotheke.

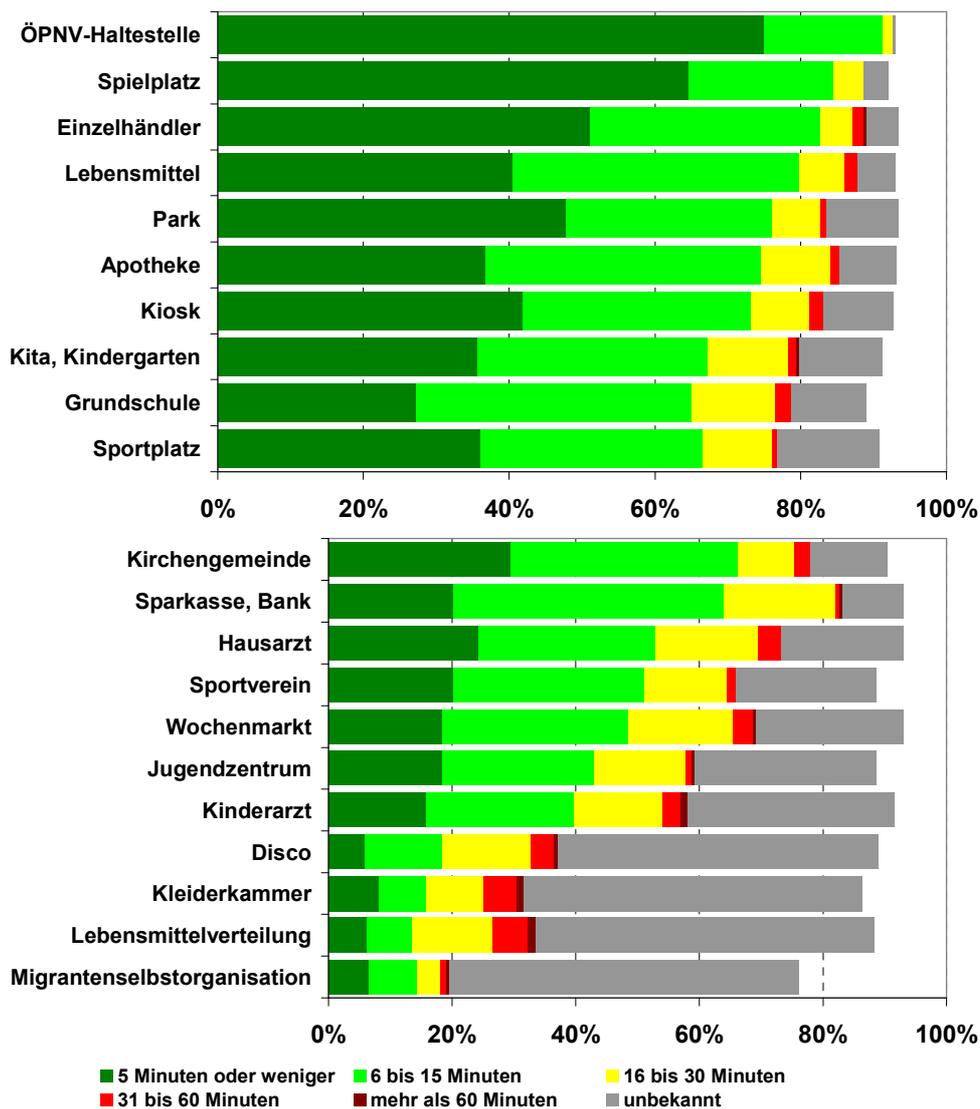
Besonders lange Fußwege wurden zur Kleiderkammer genannt (5-30 Minuten) sowie zur nächsten Disco und zur Lebensmittelverteilung (10-30 Minuten). Es gab kein Ziel auf der vorgelegten Liste, bei denen drei Viertel der Befragten sagten, dass sie es nicht innerhalb von 30 Minuten erreichen könnten.

Um die Darstellung etwas übersichtlicher zu machen und um einen besseren Einblick in die Anteile der Befragten mit kurzen und langen Wegen zu den verschiedenen Zielen zu gewinnen, sind in **Abbildung 9.4** die Zeitangaben in fünf Intervallen kategorisiert. Ein Ziel war dann

sehr schnell zu erreichen, wenn der Fußweg 5 Minuten oder weniger betrug (dunkelgrün) und dann in gut erreichbarer Entfernung, wenn der Fußweg 6-15 Minuten betrug. Fußwege von 16 bis 30 Minuten Dauer wurden gelb markiert, alle längeren Angaben mit rot oder dunkelrot.

Auf dem ersten Platz der Rangfolge zeigt sich der Weg zur nächsten ÖPNV-Haltestelle, der für drei Viertel der Befragten in höchstens fünf Minuten zu bewältigen ist. Weitere 16,2% hatten einen etwas längeren Fußweg, erreichen die nächste ÖPNV-Haltestelle aber trotzdem in weniger als zehn Minuten. Nur wenige gaben längere Zeiten an (vier Haushalte, 1,5%), niemand sagte, hierfür mehr als eine halbe Stunde zu brauchen.

Abbildung 9.4: Fußweg zu verschiedenen Einrichtungen, kategorisierte Darstellung (Datentabelle auf folgender Seite)



Auf den nächsten Rangplätzen folgen Spielplatz, Einzelhändler und Lebensmittelversorgung. Beim Vergleich der Wegelängen zur nächsten Lebensmittelversorgung mit den Wegelängen zur ÖPNV-Haltestelle fällt auf, dass der Anteil derjenigen, die dies in fünf Minuten oder weniger erledigen können, mit 40,4% bei der Lebensmittelversorgung nur gut halb so hoch ist, während der Anteil derjenigen, die 6 bis 10 Minuten aufwenden müssen, mit 39,3% mehr als das Doppelte beträgt.

Auf den unteren Plätzen der Rangfolge ist der Anteil derjenigen, die sagten, dass ihnen die Dauer des notwendigen Fußweges unbekannt sei, weil die Einrichtung fußläufig nicht zu erreichen sei, erheblich höher als auf den oberen Rangplätzen. Bei den vier letztgenannten Zielen (Disco, Kleiderkammer, Lebensmittelverteilung und Migrantenselbsthilfeorganisation) beträgt er jeweils über 50%.

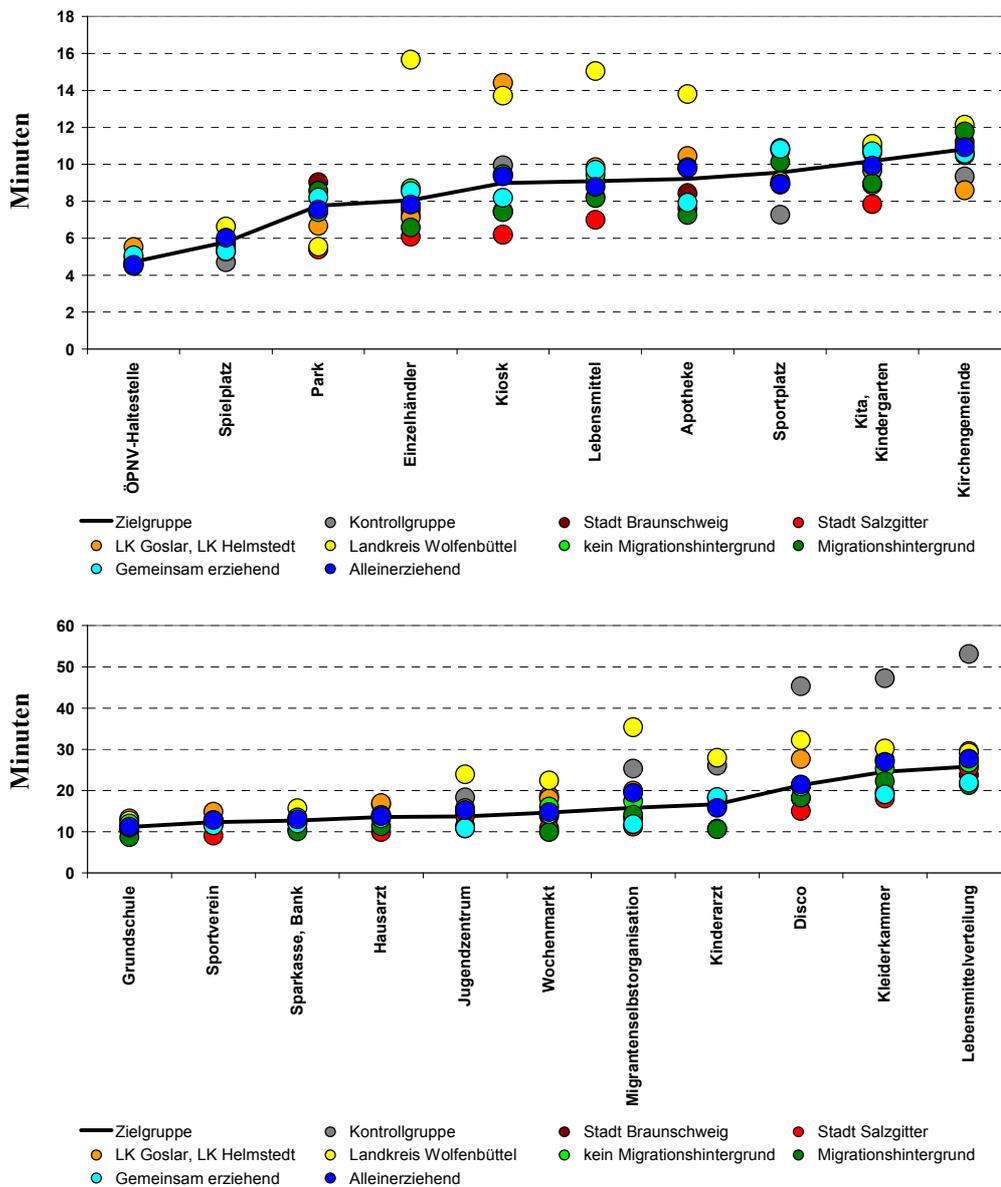
Datentabelle zu Abbildung 9.4: Fußweg zu verschiedenen Einrichtungen, kategorisierte Darstellung

	5 Minuten oder weniger	6 bis 15 Minuten	16 bis 30 Minuten	31 bis 60 Minuten	mehr als 60 Minuten	unbekannt	ohne Angaben	Gesamt
ÖPNV-Haltestelle	204 75,0%	44 16,2%	4 1,5%	0 0,0%	0 0,0%	1 0,4%	19 7,0%	272 100,0%
Spielplatz	176 64,7%	54 19,9%	11 4,0%	0 0,0%	0 0,0%	9 3,3%	22 8,1%	272 100,0%
Einzelhändler	139 51,1%	86 31,6%	12 4,4%	4 1,5%	1 0,4%	12 4,4%	18 6,6%	272 100,0%
Lebensmittel	110 40,4%	107 39,3%	17 6,3%	5 1,8%	0 0,0%	14 5,1%	19 7,0%	272 100,0%
Park	130 47,8%	77 28,3%	18 6,6%	2 0,7%	0 0,0%	27 9,9%	18 6,6%	272 100,0%
Apotheke	100 36,8%	103 37,9%	26 9,6%	3 1,1%	0 0,0%	21 7,7%	19 7,0%	272 100,0%
Kiosk	114 41,9%	85 31,3%	22 8,1%	5 1,8%	0 0,0%	26 9,6%	20 7,4%	272 100,0%
Kita, Kindergarten	97 35,7%	86 31,6%	30 11,0%	3 1,1%	1 0,4%	31 11,4%	24 8,8%	272 100,0%
Grundschule	74 27,2%	103 37,9%	31 11,4%	6 2,2%	0 0,0%	28 10,3%	30 11,0%	272 100,0%
Sportplatz	98 36,0%	83 30,5%	26 9,6%	2 0,7%	0 0,0%	38 14,0%	25 9,2%	272 100,0%
Kirchengemeinde	80 29,4%	100 36,8%	25 9,2%	7 2,6%	0 0,0%	34 12,5%	26 9,6%	272 100,0%
Sparkasse, Bank	55 20,2%	119 43,8%	49 18,0%	2 0,7%	1 0,4%	27 9,9%	19 7,0%	272 100,0%
Hausarzt	66 24,3%	78 28,7%	45 16,5%	10 3,7%	0 0,0%	54 19,9%	19 7,0%	272 100,0%
Sportverein	55 20,2%	84 30,9%	36 13,2%	4 1,5%	0 0,0%	62 22,8%	31 11,4%	272 100,0%
Wochenmarkt	50 18,4%	82 30,1%	46 16,9%	9 3,3%	1 0,4%	65 23,9%	19 7,0%	272 100,0%
Jugendzentrum	50 18,4%	67 24,6%	40 14,7%	3 1,1%	1 0,4%	80 29,4%	31 11,4%	272 100,0%
Kinderarzt	43 15,8%	65 23,9%	39 14,3%	8 2,9%	3 1,1%	91 33,5%	23 8,5%	272 100,0%
Disco	16 5,9%	34 12,5%	39 14,3%	10 3,7%	2 0,7%	141 51,8%	30 11,0%	272 100,0%
Kleiderkammer	22 8,1%	21 7,7%	25 9,2%	15 5,5%	3 1,1%	149 54,8%	37 13,6%	272 100,0%
Lebensmittelverteilung	17 6,3%	20 7,4%	35 12,9%	16 5,9%	3 1,1%	149 54,8%	32 11,8%	272 100,0%
Migrantenselbstorganisation	18 6,6%	21 7,7%	10 3,7%	3 1,1%	1 0,4%	154 56,6%	65 23,9%	272 100,0%

Abbildung 9.5 bringt den Subgruppenvergleich dieser Angaben. Insgesamt liegen die Mittelwerte aller hier unterschiedener Teilgruppen recht nahe beieinander. Auffällig sind allerdings die deutlich überdurchschnittlich hohen Angaben der Befragten aus Wolfenbüttel hinsichtlich

der benötigten Fußwege zum nächsten Einzelhändler und zum Kiosk, zur Lebensmittelversorgung und zur nächsten Apotheke. Aus Goslar / Helmstedt fallen ebenfalls hohe Durchschnittswerte für den Weg zum nächsten Kiosk auf.

Abbildung 9.5: Fußweg zu verschiedenen Einrichtungen, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



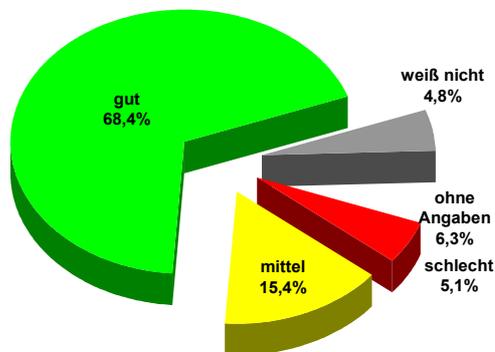
Datentabelle zu Abbildung 9.5: Fußweg zu verschiedenen Einrichtungen, Subgruppenvergleich

	Zielgruppe	Kontrollgruppe	Stadt Braunschweig	Stadt Salzgitter	LK Goslar, LK Helmstedt	Landkreis Wolfenbüttel	kein Migrationshintergrund	Migrationshintergrund	Gemeinsam erziehend	Alleinerziehend
ÖPNV-Haltestelle	4,7	5,0	4,5	4,6	5,5	4,7	4,7	4,5	5,1	4,6
Spielplatz	5,8	4,7	5,8	5,3	5,6	6,6	5,9	5,5	5,3	6,0
Park	7,8	5,4	9,0	5,4	6,7	5,5	7,4	8,6	8,2	7,6
Einzelhändler	8,1	7,6	7,2	6,1	7,1	15,7	8,7	6,6	8,5	7,8
Kiosk	9,0	10,0	7,5	6,2	14,4	13,7	9,5	7,4	8,2	9,4
Lebensmittel	9,1	9,1	8,2	7,0	9,9	15,0	9,4	8,2	9,7	8,8
Apotheke	9,2	9,8	8,4	7,6	10,5	13,8	9,8	7,3	7,9	9,8
Sportplatz	9,6	7,3	8,9	10,7	10,9	9,1	9,0	10,1	10,8	8,9
Kita, Kindergarten	10,2	9,7	10,9	7,8	8,9	11,1	10,6	9,0	10,7	9,9
Kirchengemeinde	10,8	9,3	11,2	10,5	8,6	12,1	10,7	11,8	10,6	10,9
Grundschule	11,1	10,4	10,3	11,2	13,3	12,7	12,0	8,7	11,0	11,2
Sportverein	12,4	12,9	12,5	9,0	14,9	11,6	12,0	12,3	11,6	12,8
Sparkasse, Bank	12,7	12,0	12,9	10,5	12,4	15,7	13,5	10,1	12,0	13,0
Hausarzt	13,6	16,7	13,6	9,9	17,0	13,9	14,1	11,3	13,3	13,8
Jugendzentrum	13,8	18,3	11,4	13,9	15,7	23,9	15,0	10,8	10,9	15,2
Wochenmarkt	14,6	18,7	13,8	10,8	18,0	22,5	16,1	9,9	14,3	14,8
Migrantenselbstorganisation	15,8	25,3	13,3	11,3	20,0	35,3	17,4	14,2	11,8	19,4
Kinderarzt	16,7	26,0	16,4	10,8	18,2	28,0	18,2	10,6	18,4	15,8
Disco	21,3	45,3	18,1	15,0	27,6	32,2	21,2	18,3	21,0	21,5
Kleiderkammer	24,6	47,3	27,5	18,1	19,6	30,2	25,3	22,3	19,0	27,0
Lebensmittelverteilung	25,8	53,1	23,8	25,5	29,6	29,2	26,7	21,3	21,9	27,7
Gesamt	252,0	40,0	140,0	40,0	38,0	33,0	181,0	60,0	82,0	170,0

Mehr als zwei Drittel der Befragten (68,4%) bewerten die ÖPNV-Anbindung ihres Wohngebiets an die Stadt bzw. an andere Orte tagsüber (Werktage, bis ca. 20 Uhr) als gut (Abbildung 9.6), nur jeder Fünfte (20,5%) fand sie mittel oder schlecht.

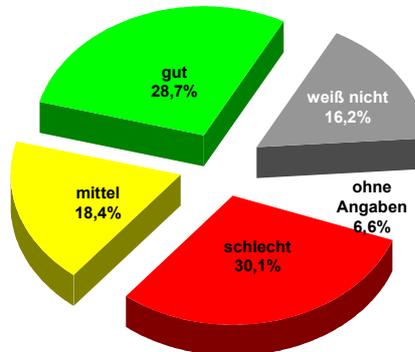
Die Bewertung der nächtlichen ÖPNV-Anbindung (Werktage, ab ca. 20 Uhr) hingegen ist deutlich ungünstiger: Nur gut ein Viertel der Befragten findet das eigene Wohngebiet des Nachts gut angebunden (28,7%), aber fast die Hälfte (48,5%) fanden sie nur mittel oder sogar schlecht (letzteres: 30,1%).

Abbildung 9.6: ÖPNV-Anbindung tagsüber



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	schlecht	14	5,1
	mittel	42	15,4
	gut	186	68,4
	weiß nicht	13	4,8
Fehlend	System	17	6,3
Gesamt		272	100,0

Abbildung 9.7: ÖPNV-Anbindung nachts



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	schlecht	82	30,1
	mittel	50	18,4
	gut	78	28,7
	weiß nicht	44	16,2
Fehlend	System	18	6,6
Gesamt		272	100,0

In **Abbildung 9.6** findet sich der Subgruppenvergleich für die Qualität der ÖPNV-Anbindung tagsüber. Befragte der Kontrollgruppe äußerten sich hierbei positiver als unsere Zielgruppe. Niemand beklagte eine schlechte Anbindung (Zielgruppe: 5,1%) und 85,0% der Kontrollgruppe fand die Anbindung tagsüber gut (Zielgruppe 68,4%).

Unter den Befragten aus Braunschweig ist der Anteil derjenigen, die die ÖPNV-Anbindung ihres Wohngebiets schlecht fanden, mit 1,3% außergewöhnlich niedrig, in der Stadt Salzgitter (12,2%) und in den Landkreisen Goslar / Helmstedt (10,0%) überdurchschnittlich hoch. Während in Goslar / Helmstedt zugleich aber auch der Anteil derjenigen, die ihre ÖPNV-Anbindung gut finden, mit 35,0% deutlich unterdurchschnittlich ist, gilt dies für die Befragten der Stadt Salzgitter nicht (65,9%).

Es gibt keinen erkennbaren Unterschied in den Bewertungen durch Haushalte mit und ohne Migrationshintergrund. Alleinerziehende finden die ÖPNV-Anbindung ihres Wohngebietes am Tag etwas seltener schlecht als gemeinsam Erziehende (4,0% gegenüber 7,3%) und etwas häufiger gut (72,2% gegenüber 61,5%).

Die nächtliche ÖPNV-Anbindung (**Abbildung 9.7**) wird von Mitgliedern der Kontrollgruppe seltener als schlecht bezeichnet als von den Befragten der Zielgruppe (22,5% gegenüber 30,1%), häufiger als mittel (35,0% gegenüber 18,4%) und vergleichbar häufig als gut (25,0% zu 28,7%). Die Daten vermitteln den Eindruck, dass die Befragten der Kontrollgruppe weniger Wissen über die ÖPNV-Anbindung ihres Wohngebietes haben, als die Befragten der Zielgruppe.

In den Landkreisen Wolfenbüttel und Goslar / Helmstedt wird die nächtliche ÖPNV-Anbindung sehr häufig als schlecht bewertet (60,0% und 52,2%), in der Stadt Braunschweig hingegen nur unterdurchschnittlich selten (17,4%). Die Befragten aus Braunschweig finden sie hingegen überdurchschnittlich häufig gut (39,4%), während dieser Anteil unter den Befragten aus Goslar / Helmstedt und Salzgitter deutlich unterdurchschnittlich niedrig ist (7,5% und 17,1%).

Subgruppenvergleiche:

Abbildung 9.6: ÖPNV-Anbindung tagsüber **Abbildung 9.7: ÖPNV-Anbindung nachts**

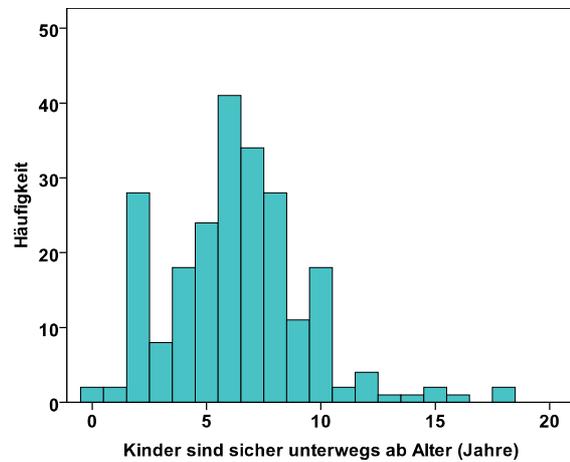


Haushalte mit Migrationshintergrund finden die nächtliche ÖPNV-Anbindung häufiger gut und seltener schlecht als Haushalte ohne Migrationshintergrund (gut: 40,3% gegenüber 26,1%, schlecht: 19,4% gegenüber 32,4%).

Die Unterschiede in den Bewertungen beim Vergleich nach Familientyp gehen in die Richtung, die aufgrund der Interkorrelation dieser Gruppenvariablen mit Migrationshintergrund zu erwarten ist, sind aber weniger ausgeprägt als dort beobachtet.

27 Haushalte der Zielgruppe (9,9%) sagten auf die Frage, ab welchem Alter ihr Wohngebiet für Kinder, die sich dort alleine zu Fuß bewegen, sicher sei, dass ihr Wohngebiet generell unsicher sei und machten deshalb keine Altersangabe. Die restlichen Befragten schätzten dieses Alter, ab dem sich Kinder dort sicher bewegen können mit durchschnittlich 6,3 Jahren (Mittelwert) bzw. 6,0 Jahren (Median) ein (vgl. **Abbildung 9.8**). Ein Viertel der Befragten nannten Altersgrenzen von vier Jahren oder weniger, ein Viertel nannte acht Jahre oder mehr.

Abbildung 9.8: Alter, ab dem Wohngebiet für Kinder sicher ist



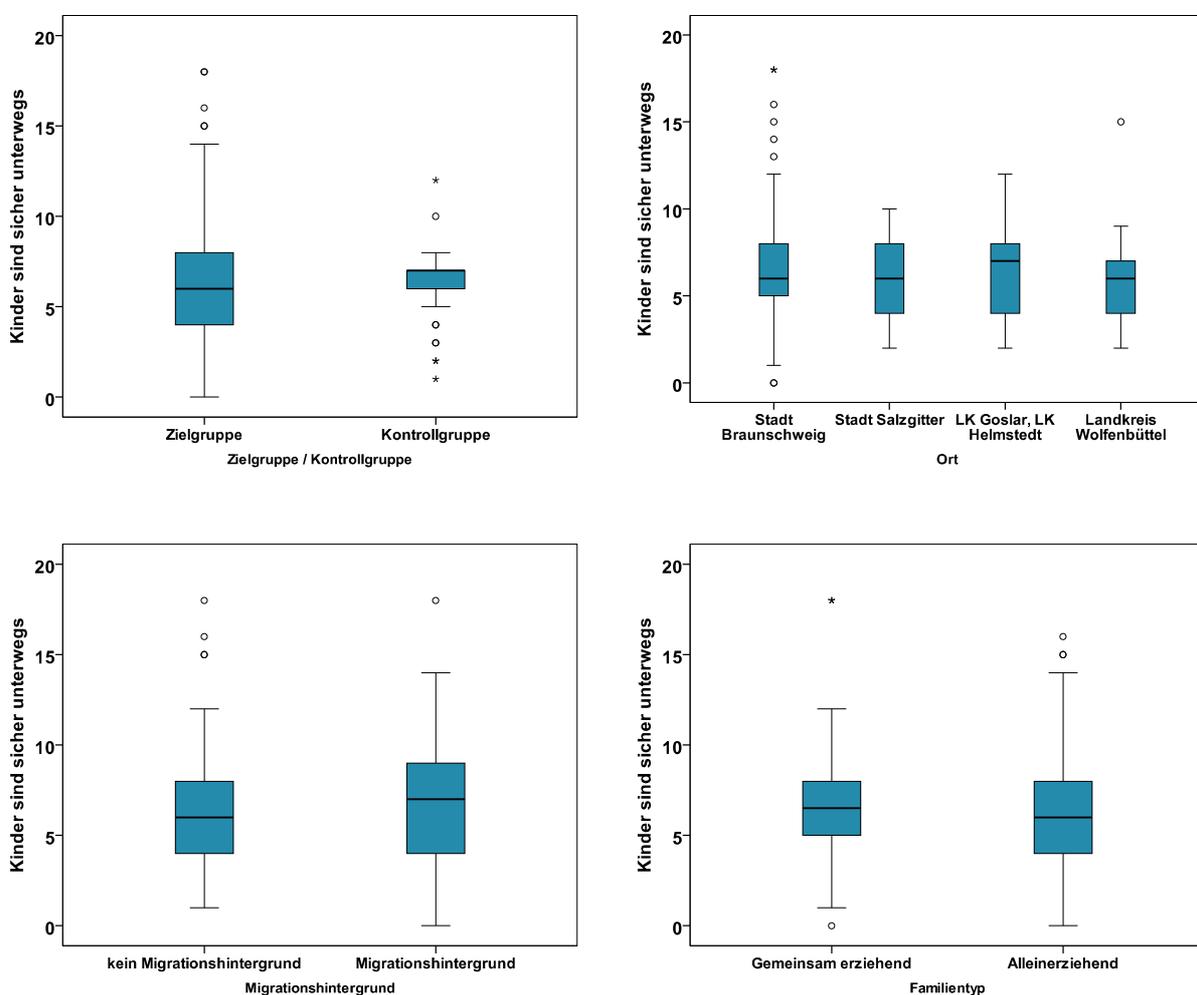
Kinder sind sicher unterwegs

N	Gültig	227
	Fehlend	84
Mittelwert		6,3
Median		6,0
Standardabweichung		3,1
Minimum		,0
Maximum		18,0
Perzentile	25	4,0
	50	6,0
	75	8,0

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 9.9** zeigt keine Unterschiede zwischen Haushalten der Ziel- und der Kontrollgruppe und nur sehr geringe Differenzen zwischen den anderen betrachteten Aufteilungen der Zielgruppe: Haushalte aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt nannten etwas höhere Durchschnittswerte als die Befragten der anderen Wohnorte (Mittelwert 6,6 Jahre, Median 7 Jahre), in der Stadt Braun-

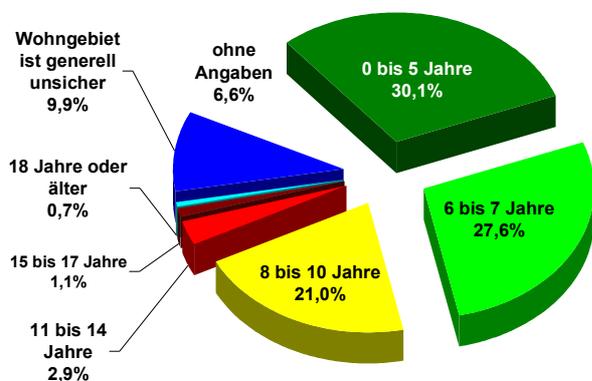
schweig finden sich bei gleichen Durchschnittswerten mehr Ausreißer im oberen Bereich als in den anderen untersuchten Orten. Haushalte mit Migrationshintergrund nannten einen geringfügig höheren Durchschnittswert als Haushalte ohne Migrationshintergrund (Mittelwert 6,8 Jahre gegenüber 6,1 Jahren, Median 7 Jahre gegenüber 6 Jahren). Ein interpretierbarer Unterschied nach Familientyp ergibt sich nicht.

Abbildung 9.9: Alter, ab dem Wohngebiet für Kinder sicher ist, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	6,3	6	3,1	227
Kontrollgruppe	6,2	7	2,3	33
Stadt Braunschweig	6,5	6	3,3	120
Stadt Salzgitter	6,0	6	2,6	40
LK Goslar, LK Helmstedt	6,6	7	2,9	34
Landkreis Wolfenbüttel	5,8	6	2,7	32
kein Migrationshintergrund	6,1	6	2,8	164
Migrationshintergrund	6,8	7	3,6	52
Gemeinsam erziehend	6,6	6,5	3,1	72
Alleinerziehend	6,2	6	3,0	155

Abbildung 9.10: Alter, ab dem Wohngebiet sicher ist, kategorielle Darstellung



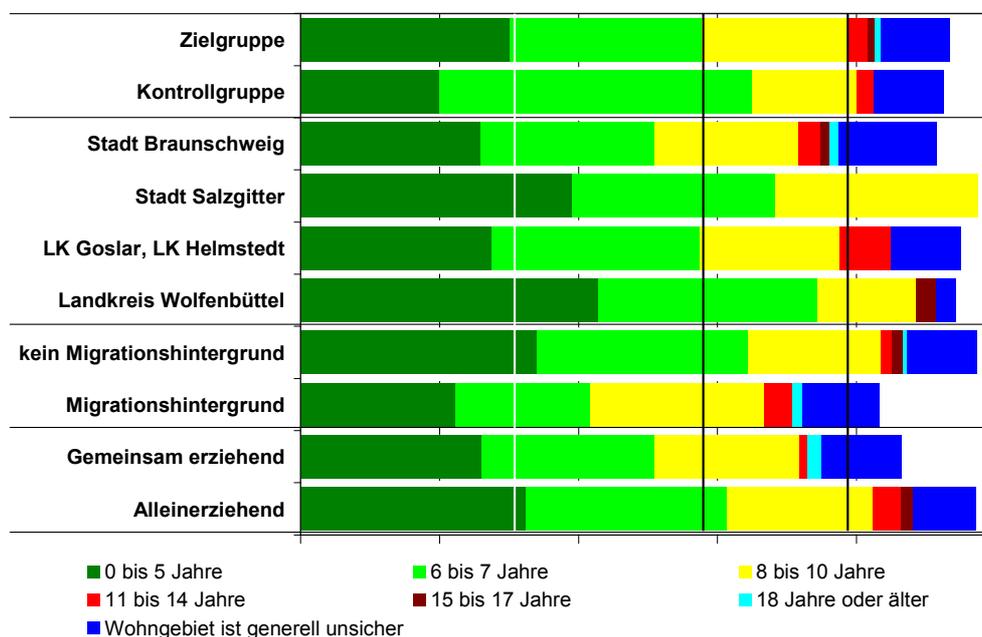
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	0 bis 5 Jahre	82	30,1
	6 bis 7 Jahre	75	27,6
	8 bis 10 Jahre	57	21,0
	11 bis 14 Jahre	8	2,9
	15 bis 17 Jahre	3	1,1
	18 Jahre oder älter	2	,7
	Wohngebiet ist generell unsicher	27	9,9
Fehlend	System	18	6,6
Gesamt		272	100,0

Auch bei dieser Variable haben wir um eine größere Übersichtlichkeit zu erreichen eine Kategorisierung der Angaben durchgeführt (Abbildung 9.10). Drei von zehn Befragten der Zielgruppe finden ihr Wohngebiet bereits für Kinder unter 6 Jahren sicher, gut ein Viertel (27,6%) nannte die Altersspanne von 6 bis 7 Jahren, ab dem das Viertel sicher sei. Etwas mehr als ein Fünftel gab den Altersbereich von 8 bis 10 Jahren an (21,0%). Insgesamt 14,6% meinte, dass ihr Wohngebiet für Kinder bis 10 Jahre nicht sicher alleine zu Fuß zu begehen sei. Darin enthalten sind die bereits erwähnten 9,9%, die angaben, dass ihr Wohngebiet generell unsicher sei.

Durch diese Kategorisierung der Daten werden nun auch einige Unterschiede im Subgruppenvergleich sichtbar (Abbildung 9.11): Haushalte der Kontrollgruppe gaben seltener an, dass ihr Wohngebiet schon für Kinder unter 6 Jahren fußläufig allein sicher sei (20,0% gegenüber 30,1%), nannten aber häufiger das frühe Grundschulalter (45,0% bei 6-7 Jahren gegenüber 27,6% in der Kontrollgruppe). Kein Unterschied ergibt sich im Anteil derer, die ihr Wohngebiet für generell unsicher halten: Während dies in der Zielgruppe 9,9% waren, sind es in der Kontrollgruppe 10,0%.

Der Anteil derjenigen, die glauben, dass ihr Wohngebiet für 7jährige oder jüngere gefahrlos alleine zu begehen ist, ist unter den Befragten

Abbildung 9.11: Alter, ab dem Wohngebiet sicher ist, kategorielle Darstellung, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

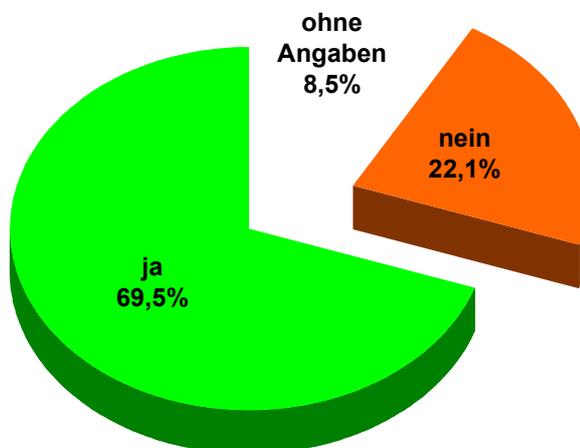


aus der Stadt Salzgitter und aus dem Landkreis Wolfenbüttel mit 68,3% (Salzgitter) und 74,3% (Wolfenbüttel) überdurchschnittlich hoch und der Anteil derer, die glauben, dass ihr Wohngebiet erst für Kinder ab 11 Jahren oder älter gefahrlos allein zu nutzen ist, ist mit 0,0% (Salzgitter) bzw. 2,9% (Wolfenbüttel) unterdurchschnittlich niedrig. Die Angaben aus Goslar / Helmstedt entsprechen ungefähr den Anteilen der Gesamtzielgruppe, während aus Braunschweig leicht ungünstigere Werte genannt werden (51,0% nannten sieben Jahre oder weniger, 20,0% elf Jahre oder mehr bzw. generell unsicher).

Befragte mit Migrationshintergrund fanden ihr Wohngebiet seltener für Alleingänge von 7jährigen oder jüngeren geeignet als Haushalte ohne Migrationshintergrund (41,6% gegenüber 64,3%), nannten aber 11jährige oder ältere bzw. eine generelle Gefährlichkeit mit 16,7% fast genauso häufig wie Haushalte ohne Migrationshintergrund (13,8%).

Ein vergleichbarer Unterschied kann zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden festgehalten werden: Alleinerziehende sehen ihr Wohngebiet häufiger als geeignet für junge Kinder an (61,4% nannten sieben Jahre oder jünger) als gemeinsam Erziehende (51,0%), aber ungefähr genauso oft als geeignet ab 11 Jahre oder generell gefährlich (Alleinerziehende: 14,8%, gemeinsam Erziehende: 14,6%).

Abbildung 9.12: Gibt es viele Haushalte mit Kindern im Wohngebiet?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	60	22,1
	ja	189	69,5
Fehlend	System	23	8,5
Gesamt		272	100,0

Auf die Frage, ob es in ihrem Wohngebiet viele Haushalte mit Kinder gebe, antworteten mehr als zwei Drittel positiv (69,5%, vgl. **Abbildung 9.11**) während gut ein Fünftel (22,1%) angab, in einem Wohngebiet mit nur wenig Kindern zu wohnen. Ungefähr ein Zwölftel der Befragten (8,5%) beantwortete diese Frage nicht.

Datentabelle zu Abbildung 9.10: Alter, ab dem Wohngebiet sicher ist, kategoriale Darstellung, Subgruppenvergleich

Zielgruppe	0 bis 5 Jahre	6 bis 7 Jahre	8 bis 10 Jahre	11 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 Jahre oder älter	Wohngebiet ist generell unsicher	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	82 30,1%	75 27,6%	57 21,0%	8 2,9%	3 1,1%	2 0,7%	27 9,9%	18 6,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	8 20,0%	18 45,0%	6 15,0%	1 2,5%	0 0,0%	0 0,0%	4 10,0%	3 7,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	40 25,8%	39 25,2%	32 20,6%	5 3,2%	2 1,3%	2 1,3%	22 14,2%	13 8,4%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	16 39,0%	12 29,3%	12 29,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	11 27,5%	12 30,0%	8 20,0%	3 7,5%	0 0,0%	0 0,0%	4 10,0%	2 5,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	15 42,9%	11 31,4%	5 14,3%	0 0,0%	1 2,9%	0 0,0%	1 2,9%	2 5,7%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	64 34,0%	57 30,3%	36 19,1%	3 1,6%	3 1,6%	1 0,5%	19 10,1%	5 2,7%	188 100,0%
Migrationshintergrund	16 22,2%	14 19,4%	18 25,0%	3 4,2%	0 0,0%	1 1,4%	8 11,1%	12 16,7%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	25 26,0%	24 25,0%	20 20,8%	1 1,0%	0 0,0%	2 2,1%	11 11,5%	13 13,5%	96 100,0%
Alleinerziehend	57 32,4%	51 29,0%	37 21,0%	7 4,0%	3 1,7%	0 0,0%	16 9,1%	5 2,8%	176 100,0%

Haushalte der Kontrollgruppe wohnten etwas häufiger in Wohngebieten mit vielen anderen Kindern als Haushalte (80,0% gegenüber 69,5%, vgl. **Abbildung 9.13**) und etwas seltener in kinderarmen Wohngebieten (15,0% gegenüber 22,1%).

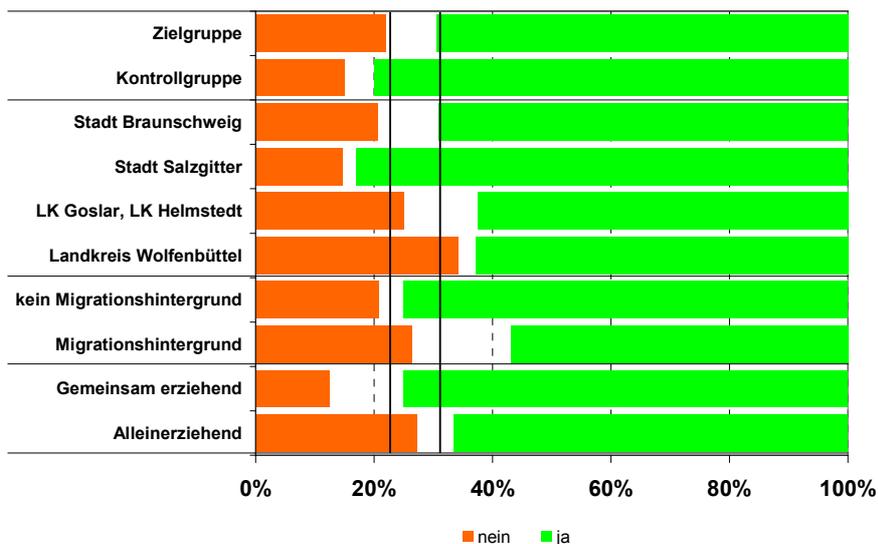
Unter den Befragten aus dem Landkreis Wolfenbüttel ist der Anteil der Haushalte aus Wohngebieten mit nur wenigen Kindern deutlich überdurchschnittlich hoch (34,3%) und der Anteil von Haushalten aus kinderreichen Wohngebieten vergleichsweise niedrig (62,9%). Komplementär hierzu sind die Antwortanteile in der Stadt Salzgitter: Hohe Anteile von Haushalten aus kinderreichen Wohngebieten (82,9%)

gehen einher mit niedrigen Anteilen aus kinderarmen Wohngebieten (14,6%).

Haushalte mit Migrationshintergrund wohnen überdurchschnittlich häufig in kinderarmen Wohngebieten (26,4%) und etwas seltener in kinderreichen Wohngebieten (56,9%).

Der Vergleich nach Familientyp weist in die Gegenrichtung der aufgrund der Variableninterkorrelation erwartbaren Richtung und ist insofern bedeutsam: Alleinerziehende leben im Vergleich zu gemeinsam erziehenden Haushalten etwas häufiger in kinderarmen Wohngebieten (27,3% verglichen mit 12,5%) und zugleich etwas seltener in kinderreichen Wohngebieten (65,5% gegenüber 75,0%).

Abbildung 9.13: Gibt es viele Haushalte mit Kindern im Wohngebiet?, Subgruppenvergleich



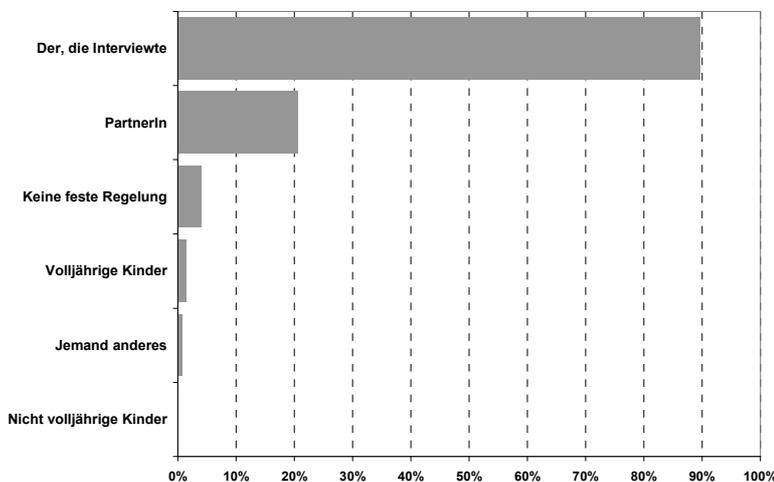
	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	60 22,1%	189 69,5%	23 8,5%	272 100,0%
Kontrollgruppe	6 15,0%	32 80,0%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	32 20,6%	107 69,0%	16 10,3%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	6 14,6%	34 82,9%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	10 25,0%	25 62,5%	5 12,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	12 34,3%	22 62,9%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	39 20,7%	141 75,0%	8 4,3%	188 100,0%
Migrationshintergrund	19 26,4%	41 56,9%	12 16,7%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	12 12,5%	72 75,0%	12 12,5%	96 100,0%
Alleinerziehend	48 27,3%	117 66,5%	11 6,3%	176 100,0%

10. Wirtschaften

Neun von zehn Interviewten (89,7%, vgl. **Abbildung 10.1**) gaben an, dass sie selbst - alleine oder zusammen mit anderen Haushaltsmitgliedern - im Haushalt für die Verwaltung des Geldes zuständig sind. Ein Fünftel nannte den Partner bzw. die Partnerin (20,6%). Nur elf Haushalte (4,0%) sagten, dass es bei ihnen keine feste Regel gebe, wer das Geld verwalte. Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, addieren sich die Angaben auf mehr als 100%.

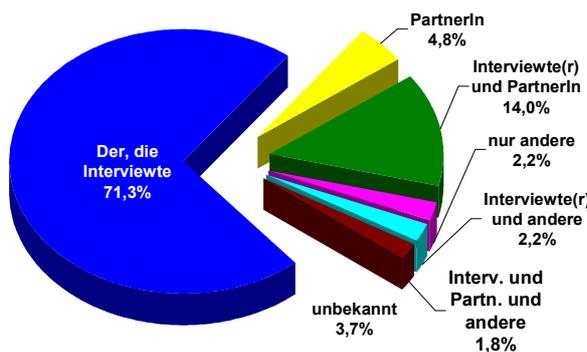
Um die Kombinationen der möglichen Mehrfachnennungen erkennen zu können, sind in **Abbildung 10.2** die wichtigsten Konbinationen gebildet worden. Hier zeigt sich, dass in sieben von zehn Haushalten (71,3%) der / die Interviewte allein für die Verwaltung des Geldes zuständig war, während er oder sie sich in weiteren 14,3% der Haushalte diese Aufgabe mit seiner Partnerin / ihrem Partner teilte. In 4,8% der Haushalte war nur der Partner bzw. die Partnerin für die Verwaltung des Geldes verantwortlich.

Abbildung 10.1: Wer verwaltet in Ihrem Haushalt das Geld? (Mehrfachnennungen)



	Anzahl	Prozent
Der, die Interviewte	244	89,7%
PartnerIn	56	20,6%
Keine feste Regelung	11	4,0%
Volljährige Kinder	4	1,5%
Jemand anderes	2	0,7%
Nicht volljährige Kinder	0	0,0%

Abbildung 10.2: Wer verwaltet in Ihrem Haushalt das Geld? (Hauptkombinationen)



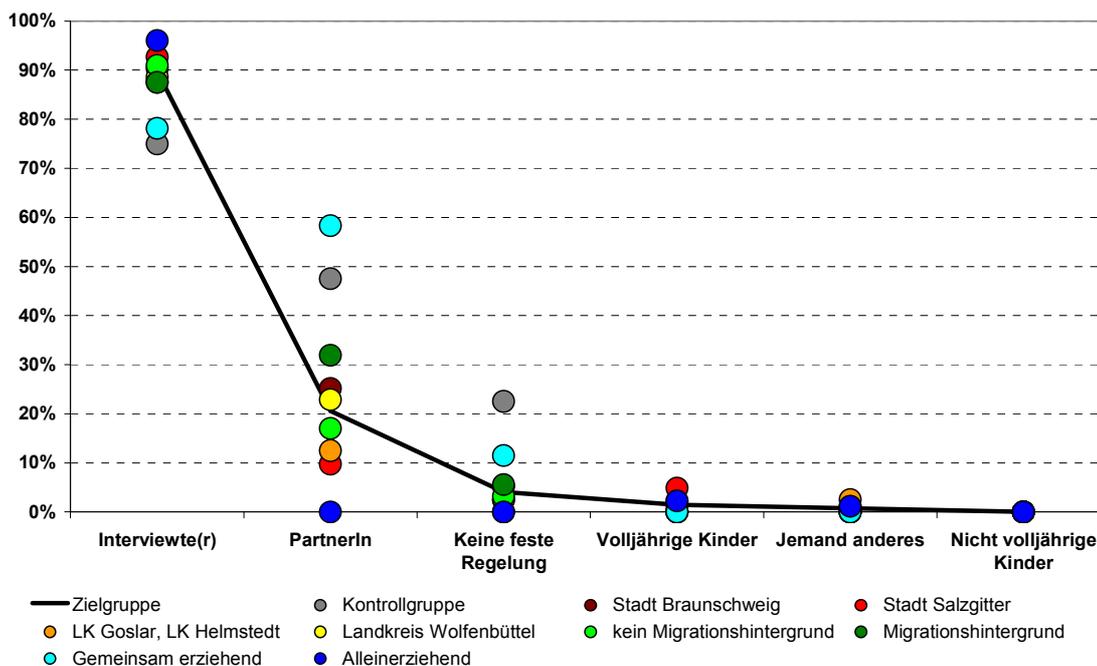
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Der, die Interviewte	194	71,3
	PartnerIn	13	4,8
	Interviewte(r) und PartnerIn	38	14,0
	nur andere	6	2,2
	Interviewte(r) und andere	6	2,2
	Interv. und Partn. und andere	5	1,8
Fehlend	unbekannt	10	3,7
Gesamt		272	100,0

Im Vergleich zur Zielgruppe zeigt sich bei der Kontrollgruppe mit 75,0% ein etwas geringerer Anteil von Haushalten, bei denen die befragte Person alleine oder zusammen mit anderen Haushaltsmitgliedern das Geld verwaltete (**Abbildung 10.3**). In dieser Gruppe sind dementsprechend die Anteile der Haushalte, bei denen die Partnerin bzw. der Partner für das Geld zuständig ist (47,5%) oder bei denen es hierzu keine feste Regelung gibt (22,5%) höher als in der Zielgruppe.

Es lassen sich keine Unterschiede nach Wohnort erkennen. Bei Haushalten mit Migrationshintergrund ist die Partnerin bzw. der Part-

ner etwas häufiger für die Verwaltung des Geldes (mit) zuständig als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (31,9% verglichen mit 17,0%), dieser Effekt scheint aber nur eine Folge des relativ deutlichen Unterschieds zwischen den hier betrachteten Familientypen zu sein, der sich aus dem Fehlen einer Partnerin bzw. eines Partners in Haushalten von Alleinerziehenden erklärt (Geldverwaltung durch Interviewte(n) bei Alleinerziehende 96,0%, bei gemeinsam Erziehenden 78,1%, durch Partner (in) bei Alleinerziehenden 0,0%, bei gemeinsam Erziehenden 58,3%.

Abbildung 10.3: Wer verwaltet in Ihrem Haushalt das Geld? (Mehrfachnennungen), Subgruppenvergleich



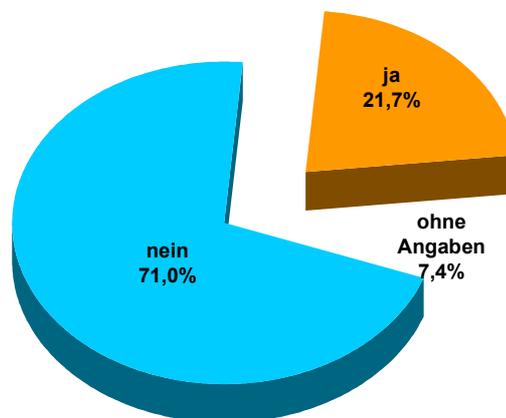
	Interviewte(r)	PartnerIn	Keine feste Regelung	Volljährige Kinder	Jemand anderes	Nicht volljährige Kinder	Gesamt
Zielgruppe	244	56	11	4	2	0	272
	89,7%	20,6%	4,0%	1,5%	0,7%	0,0%	100,0%
Kontrollgruppe	30	19	9	0	0	0	40
	75,0%	47,5%	22,5%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	140	39	8	2	1	0	155
	90,3%	25,2%	5,2%	1,3%	0,6%	0,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	38	4	1	2	0	0	41
	92,7%	9,8%	2,4%	4,9%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	35	5	1	0	1	0	40
	87,5%	12,5%	2,5%	0,0%	2,5%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	31	8	0	0	0	0	35
	88,6%	22,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	171	32	6	4	2	0	188
	91,0%	17,0%	3,2%	2,1%	1,1%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	63	23	4	0	0	0	72
	87,5%	31,9%	5,6%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	75	56	11	0	0	0	96
	78,1%	58,3%	11,5%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	169	0	0	4	2	0	176
	96,0%	0,0%	0,0%	2,3%	1,1%	0,0%	100,0%

Etwa jeder fünfte Haushalt (21,7%, vgl. **Abbildung 10.4**) gab an, in den letzten 6 Monaten an Glücksspielen (z.B. Lotto, Toto) teilgenommen zu haben, sieben von zehn Haushalten gaben auf diese Frage eine negative Antwort (71,0%).

Der Anteil der Haushalte, die sich an Glücksspielen beteiligt haben, war in der Kontrollgruppe mit 40,0% beinahe doppelt so hoch wie in der Zielgruppe (**Abbildung 10.5**). Auffällig ist ein recht hoher Anteil von Haushalten, die diese Frage bejahten unter den Bewohnern des Landkreises Wolfenbüttel (34,3%). Da diese Teilgruppe mit 35 Haushalten aber vergleichsweise klein ist beruht der beobachtete Unterschied nur auf den Antworten von 4-5 Haushalten und könnte somit auch ein Artefakt sein.

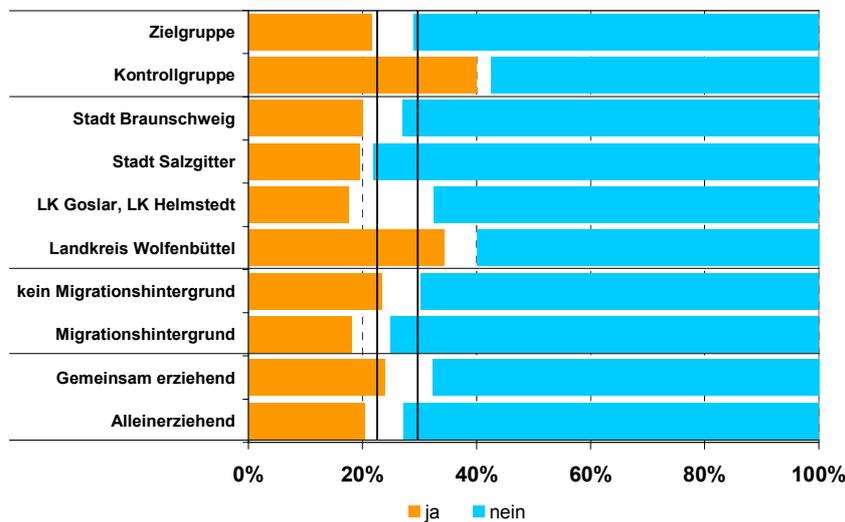
Die Unterschiede bei den Antwortverteilungen von Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie von Haushalten unterschiedlichen Familientyps sind nur gering, gehen aber in gegenläufige Richtung der Gruppeninterkorrelation und sind deshalb interessant: Haushalte mit Migrationshintergrund gaben etwas seltener als Haushalte ohne Migrationshintergrund an,

Abbildung 10.4: Teilnahme an Glücksspiel



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	193	71,0
	ja	59	21,7
Fehlend	System	20	7,4
Gesamt		272	100,0

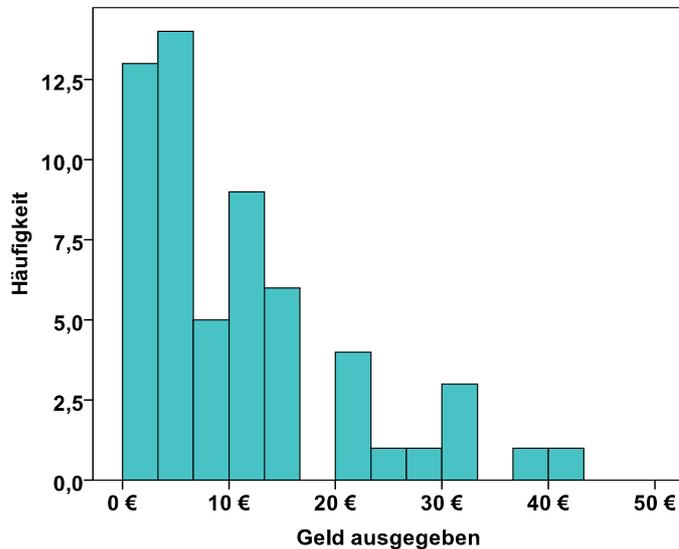
Abbildung 10.5: Teilnahme an Glücksspiel, Subgruppenvergleich



	ja	nein	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	59 21,7%	193 71,0%	20 7,4%	272 100,0%
Kontrollgruppe	16 40,0%	23 57,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	31 20,0%	113 72,9%	11 7,1%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	8 19,5%	32 78,0%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	7 17,5%	27 67,5%	6 15,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	12 34,3%	21 60,0%	2 5,7%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	44 23,4%	131 69,7%	13 6,9%	188 100,0%
Migrationshintergrund	13 18,1%	54 75,0%	5 6,9%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	23 24,0%	65 67,7%	8 8,3%	96 100,0%
Alleinerziehend	36 20,5%	128 72,7%	12 6,8%	176 100,0%

an Glücksspielen teilgenommen zu haben (18,1% verglichen mit 23,4%). Zugleich ist der Anteil der gemeinsam Erziehenden, die Glücksspiele gemacht haben mit 24,0% etwas höher als der entsprechende Anteil der Alleinerziehenden (20,5%). Die aufgrund dieses Musters durchgeführte Nachauswertung ergab denn auch, dass sowohl die Eigenschaft, keinen Migrationshintergrund zu haben, als auch die Eigenschaft, gemeinsam erziehend zu sein, mit einem höheren Anteil an Glücksspielteilnahme einhergehen. Dies zeigt sich auch darin, dass die gemeinsam erziehenden Haushalte ohne Migrationshintergrund mit 30,0% Teilnahme besonders häufig, die alleinerziehenden Haushalte mit Migrationshintergrund besonders selten (18,2%) an Glücksspielen teilnahmen.

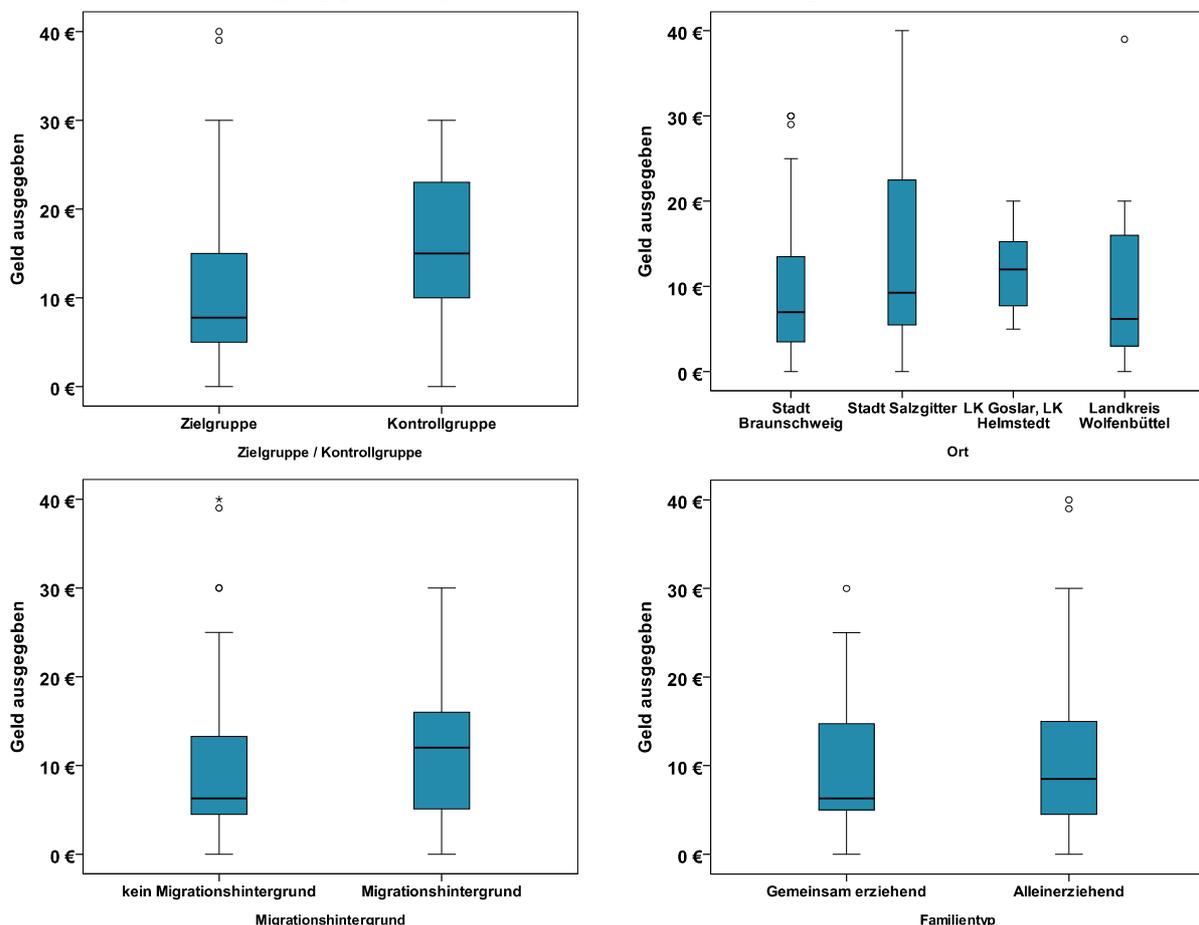
Abbildung 10.6: Geldbetrag für Glücksspiele im vergangenen Monat (nur wenn der befragte Haushalt an Glücksspiel teilgenommen hat)



Die Haushalte der Zielgruppe, die in den letzten sechs Monaten an Glücksspielen teilgenommen haben, haben hierfür im vergangenen Monat durchschnittlich 10,60 € (Mittelwert) bzw. 7,20 € (Median) ausgegeben (vgl. **Abbildung 10.6**). Ein Viertel der Befragten wendete im Monat 4,80 € oder weniger auf, ein Viertel 15,00 € oder mehr, die Hälfte also zwischen ungefähr 5 und 15 €.

Geld ausgegeben		
N	Gültig	58
	Fehlend	1
Mittelwert		10,6 €
Median		7,8 €
Standardabweichung		9,9 €
Minimum		0,0 €
Maximum		40,0 €
Perzentile	25	4,8 €
	50	7,8 €
	75	15,0 €

Abbildung 10.7: Geldbetrag für Glücksspiele im vergangenen Monat (nur wenn der befragte Haushalt an Glücksspiel teilgenommen hat), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Der Subgruppenvergleich zu den in Glücksspiel investierten Geldbeträgen (**Abbildung 10.7**, vorige Seite) liefert kaum interpretierbare Unterschiede: Die Befragten der Kontrollgruppe, welche an Glücksspielen teilgenommen hatten, sagten, dass sie hierfür im Durchschnitt im Vormonat 26,55 € (Mittelwert) bzw. 7,75 € (Median) ausgegeben haben, also das zwei- bis zweieinhalbfache der Kontrollgruppe. Die enorme Differenz von Mittelwert und Median erklärt sich durch einen Extremwert in der Kontrollgruppe in Höhe von 180 €.

Interpretierbare Unterschiede zwischen den verschiedenen Wohnorten zeigen sich nicht, da bei allen Orten außer Braunschweig die Gruppenbesetzung mit elf oder weniger Befragten zu niedrig für einen aussagekräftigen Mittelwertvergleich ist.

Es zeigen sich leicht höhere Durchschnittswerte in der Gruppe der Haushalte mit Migrationshintergrund, aber auch hier liegen nur die Angaben von 13 Befragten vor, so dass dieses Ergebnis nicht sehr verlässlich erscheint.

Die Unterschiede zwischen den beiden Familientypen sind nur gering.

Abbildung 10.8 zeigt die Angaben der Befragten, über wie viel Geld sie zum Befragungszeitpunkt verfügten. Dabei wurde der vorhandene Bargeldbetrag im Haus sowie der aktuelle Kontostand und eventuell vorhandenes verfügbares Sparguthaben erfragt. Die Summe aus diesen drei Angaben (Geld, gesamt) ergibt eine Schätzung der kurzfristig verfügbaren Liquidität.

Wir haben jeweils die zum Befragungszeitpunkt verfügbaren Geldbeträge erhoben und nicht nach dem vorhandenen Geldbetrag am

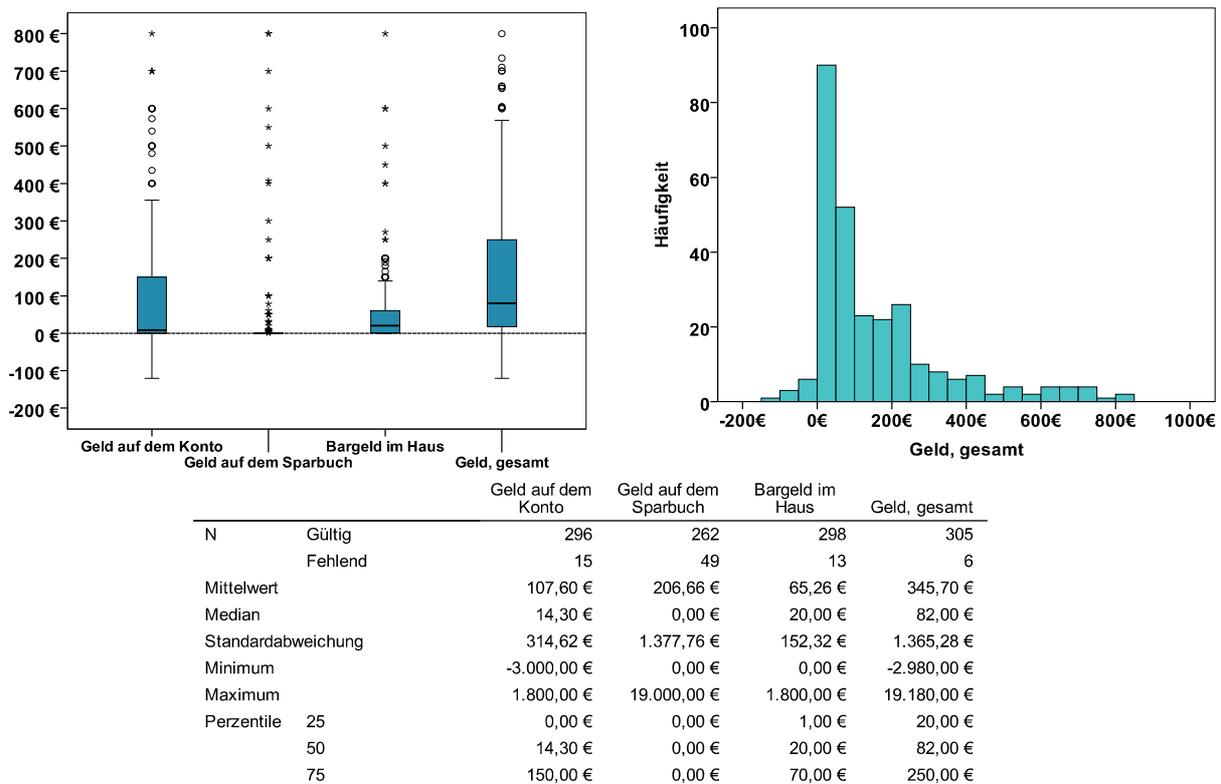
Monatsersten, wenn die Zahlungseingänge vorliegen und regelmäßige Zahlungen abgebucht sind, gefragt. Daten zu den Zahlungseingängen, zu den Wohnkosten und ggf. zu Schuldentzahlungen, die Information zum Themenbereich "Monatsbeginn, Einkommen und regelmäßige Zahlungen" geben, finden sich an anderer Stelle dieses Berichts, ebenfalls Informationen zur finanziellen Situation am Monatsende. Die Frage nach dem vorhandenen Geldbetrag zum Interviewzeitraum soll Verzerrungen aufgrund von Gedächtniseffekten auf ein Minimum reduzieren und liefert wegen der Zufallsverteilungen der Interviewtermine über den Monatsverlauf eine verlässliche Information über den mittleren verfügbaren Geldbetrag der untersuchten Haushalte. Bei einigen Haushalten wird das Interview vielleicht zu Monatsbeginn durchgeführt, wenn dieser Betrag gerade ein Maximum angenommen hat, bei anderen zum Monatsende, wenn der Betrag gerade auf ein Minimum gefallen ist. Einige Haushalte haben vielleicht gerade ihre Lebensmittelvorräte durch einen teuren Einkauf aufgefüllt oder eine Anschaffung getätigt, bei anderen stehen vergleichsweise große Ausgaben in nächster Zeit an. Aufgrund der Zufallsverteilung bei der zeitlichen Erfassung ist zu erwarten, dass sich bei einer Mittelwertberechnung alle diese Einflüsse gegenseitig ausbalancieren und wir eine verlässliche Schätzung für den Durchschnittswert erhalten.

Diese zusätzliche Varianz, die bei dieser Variablen durch den Befragungszeitpunkt erzeugt wird, hat zur Folge, dass die Streuung der Verteilung nun anders als üblich zu interpretieren ist. Während man üblicherweise die Streuung auf die Unterschiede zwischen den Haushalten

Datentabelle zu Abbildung 10.7: Geldbetrag für Glücksspiele im vergangenen Monat (nur wenn der befragte Haushalt an Glücksspiel teilgenommen hat), Subgruppenvergleich

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	10,65 €	7,75 €	9,87 €	58
Kontrollgruppe	26,55 €	15,00 €	42,70 €	16
Stadt Braunschweig	9,78 €	7,00 €	8,98 €	31
Stadt Salzgitter	14,31 €	9,25 €	13,73 €	8
LK Goslar, LK Helmstedt	11,86 €	12,00 €	5,41 €	7
Landkreis Wolfenbüttel	10,61 €	6,20 €	11,77 €	11
kein Migrationshintergrund	10,06 €	6,30 €	10,00 €	43
Migrationshintergrund	12,70 €	12,00 €	9,51 €	13
Gemeinsam erziehend	9,44 €	6,30 €	8,39 €	23
Alleinerziehend	11,44 €	8,50 €	10,78 €	35

Abbildung 10.8: Vorhandenes Geld zum Befragungszeitpunkt



und zusätzlich auf einen Zufallsfehler bei der Erinnerung und dem Selbstbericht zurückführt, ist bei dieser Variable als zusätzliche Varianzquelle der Befragungszeitpunkt zu berücksichtigen. Hohe Werte entstehen also nicht nur durch die beiden vorgenannten Ursachen, sondern zusätzlich dadurch, dass wir die betreffenden Haushalte zu einem frühen Zeitpunkt im Monat angetroffen haben, niedrige Werte auch dadurch, dass die Befragung kurz vor dem Monatsende stattfand.

Im Durchschnitt ergeben sich die folgenden Mittelwerte: Es sind 108 € auf dem Konto und weitere 207 € auf einem Sparbuch verfügbar. Hinzu kommen weitere 65 € als Bargeld im Haus. Addiert man für jeden einzelnen Haushalt die genannten Summen (Konto, Sparbuch und Bargeld) und berechnet von dieser Größe den Mittelwert, so ergibt sich ein durchschnittlicher Gesamtbetrag, der von Monatsmitte bis Monatsende zur Verfügung steht, in Höhe von 346 €.

Sehr auffällig ist, dass die Mediane erheblich niedriger liegen als die Mittelwerte: Die Hälfte der Haushalte hatte 14,30 € oder weniger auf dem Konto. Die Hälfte der Haushalte (nicht notwendigerweise dieselben Haushalte, die 14,30 € oder weniger auf dem Konto haben) hatte 0,00 € auf dem Sparbuch und eine (wiederum anders zusammengesetzte) Hälfte der Haushalte hatte 20,00 € oder weniger an Bargeld im Haus. Die Hälfte der Haushalte konnte insgesamt bis zum Monatsende noch 82,00 € oder weniger ausgeben. (Aufgrund der bereits geschilderten Besonderheiten dieser Variable muss man berücksichtigen, dass diejenigen der genannten Stichprobenhälften, die weniger als die aufgeführten Geldbeträge zur Verfügung haben, mit höherer Wahrscheinlichkeit auch nur eine kürzere Zeitspanne bis zum Monatsende zu finanzieren haben.)

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.9** macht auf den ersten Blick den erheblichen Unterschied zwischen den verfügbaren Geldbeträgen der Zielgruppe und ihrer Teilgruppen sowie der Kontrollgruppe deutlich. Der Mittelwert des Kontostandes ist fast vierzehn mal so hoch wie bei der Zielgruppe (1.498 € gegenüber 108 €), der Mittelwert des auf dem Sparbuch zurückgelegten Geldes mit 2379 € mehr als elf mal so hoch. Bei im Haushalt verfügbarem Bargeld hingegen zeigt sich mit 85 € im Vergleich zu 65 € nur ein geringer Mittelwertsunterschied.

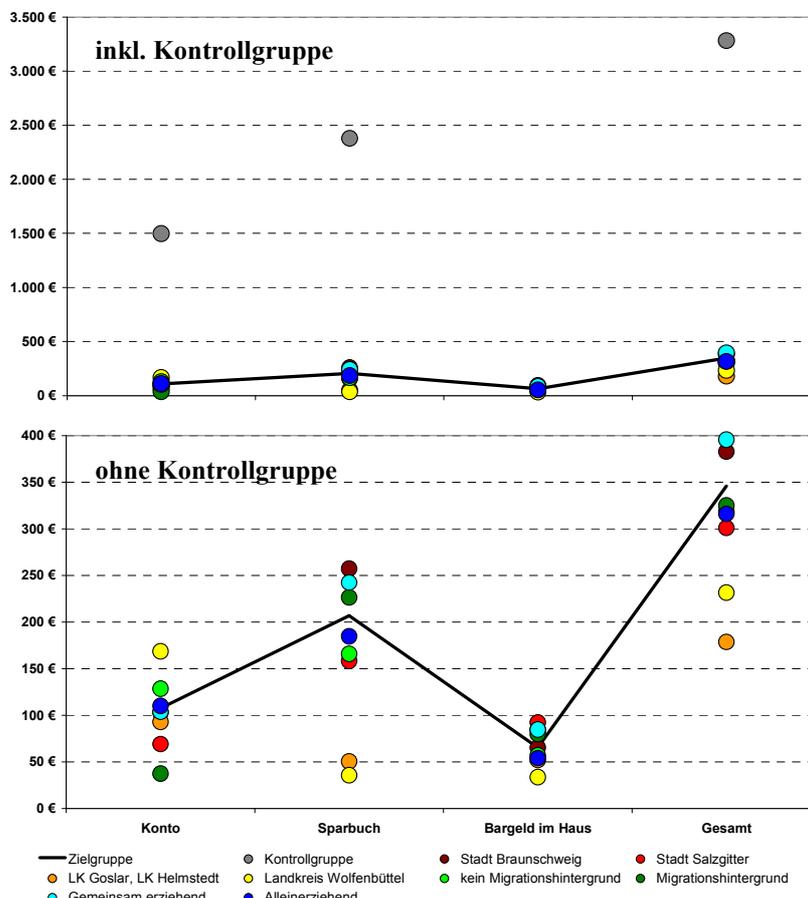
Die Summengröße wiederum zeigt mit einem Mittelwert von 3.283 € eine fast zehnfache verfügbare Liquidität im Vergleich zu Zielgruppe.

Da die großen Unterschiede zwischen Ziel- und Kontrollgruppe in der Grafik eine Unterscheidung zwischen den anderen ausgewerteten Teilgruppen behindern, sind in der zweiten Grafik von **Abbildung 10.9** als Ausschnittsdarstellung die Werte aller Teilgruppen mit Ausnahme der Kontrollgruppe noch einmal mit vergrößertem Achsenmaßstab dargestellt.

Es finden sich hohe Übereinstimmungen aller Teilgruppen in Bezug auf die Mittelwerte des verfügbaren Bargelds im Haus sowie eine Reihe von abweichenden Werten aus dem Landkreis Wolfenbüttel (im Durchschnitt etwas mehr Geld auf dem Konto und weniger Geld auf dem Sparbuch sowie ein geringerer mittlerer Gesamtbetrag) und Goslar / Helmstedt (niedrigere Mittelwerte bei Sparbuch und beim Summenbetrag).

Haushalte mit Migrationshintergrund haben im Mittel

Abbildung 10.9: Vorhandenes Geld zum Befragungszeitpunkt, Subgruppenvergleich



		Mittelwert	Median	SD	Minimum	Maximum	N
Zielgruppe	Konto	107,60 €	14,30 €	314,62 €	-3.000,00 €	1.800,00 €	296
	Sparbuch	206,66 €	0,00 €	1.377,76 €	0,00 €	19.000,00 €	262
	Bargeld im Haus	65,26 €	20,00 €	152,32 €	0,00 €	1.800,00 €	298
	Gesamt	345,70 €	82,00 €	1.365,28 €	-2.980,00 €	19.180,00 €	305
Kontrollgruppe	Konto	1.497,50 €	600,00 €	2.248,62 €	0,00 €	10.000,00 €	24
	Sparbuch	2.378,50 €	200,00 €	4.150,25 €	0,00 €	15.000,00 €	20
	Bargeld im Haus	84,55 €	45,00 €	90,55 €	0,00 €	300,00 €	22
	Gesamt	3.283,46 €	1.145,00 €	4.386,94 €	0,00 €	17.200,00 €	26
Stadt Braunschweig	Konto	102,80 €	11,00 €	209,73 €	-800,00 €	1.000,00 €	170
	Sparbuch	257,12 €	0,00 €	1.693,78 €	0,00 €	19.000,00 €	148
	Bargeld im Haus	65,20 €	20,00 €	167,17 €	0,00 €	1.800,00 €	170
	Gesamt	382,80 €	80,50 €	1.610,58 €	-795,00 €	19.180,00 €	174
Stadt Salzgitter	Konto	68,93 €	30,00 €	497,53 €	-3.000,00 €	800,00 €	48
	Sparbuch	158,32 €	0,00 €	903,05 €	0,00 €	6.000,00 €	45
	Bargeld im Haus	92,16 €	22,50 €	174,52 €	0,00 €	1.000,00 €	50
	Gesamt	300,82 €	120,00 €	1.027,83 €	-2.980,00 €	6.200,00 €	50
LK Goslar, LK Helmstedt	Konto	92,78 €	0,98 €	358,72 €	-700,00 €	1.800,00 €	41
	Sparbuch	50,49 €	0,00 €	203,33 €	0,00 €	1.200,00 €	37
	Bargeld im Haus	52,04 €	16,15 €	89,90 €	0,00 €	400,00 €	42
	Gesamt	178,59 €	69,00 €	395,63 €	-485,00 €	2.000,00 €	44
Landkreis Wolfenbüttel	Konto	168,41 €	40,00 €	319,61 €	-97,00 €	1.500,00 €	36
	Sparbuch	35,48 €	0,00 €	127,12 €	0,00 €	600,00 €	31
	Bargeld im Haus	33,43 €	11,00 €	67,19 €	0,00 €	380,00 €	35
	Gesamt	231,44 €	100,00 €	367,82 €	-97,00 €	1.630,00 €	36
kein Migrationshintergrund	Konto	128,43 €	30,00 €	256,08 €	-800,00 €	1.500,00 €	182
	Sparbuch	165,77 €	0,00 €	1.490,41 €	0,00 €	19.000,00 €	165
	Bargeld im Haus	56,87 €	20,00 €	115,72 €	0,00 €	1.000,00 €	194
	Gesamt	318,39 €	95,00 €	1.404,55 €	-795,00 €	19.180,00 €	198
Migrationshintergrund	Konto	37,21 €	0,00 €	357,28 €	-3.000,00 €	700,00 €	95
	Sparbuch	226,31 €	0,00 €	1.038,68 €	0,00 €	6.000,00 €	91
	Bargeld im Haus	79,51 €	20,00 €	207,74 €	0,00 €	1.800,00 €	97
	Gesamt	324,88 €	70,00 €	1.121,90 €	-2.980,00 €	6.660,00 €	118
Gemeinsam erziehend	Konto	103,60 €	4,00 €	425,70 €	-3.000,00 €	1.500,00 €	98
	Sparbuch	242,32 €	0,00 €	1.011,60 €	0,00 €	6.000,00 €	100
	Bargeld im Haus	84,47 €	20,00 €	206,70 €	0,00 €	1.800,00 €	111
	Gesamt	395,66 €	77,50 €	1.157,10 €	-2.980,00 €	7.600,00 €	114
Alleinerziehend	Konto	110,01 €	24,00 €	224,39 €	-500,00 €	1.800,00 €	185
	Sparbuch	184,65 €	0,00 €	1.564,20 €	0,00 €	19.000,00 €	162
	Bargeld im Haus	53,86 €	20,00 €	106,91 €	0,00 €	1.000,00 €	187
	Gesamt	315,88 €	87,00 €	1.477,74 €	-498,00 €	19.180,00 €	191

mehr Geld auf dem Sparbuch aber weniger Geld auf dem Konto als Haushalte ohne Migrationshintergrund. Bei gemeinsam Erziehenden ist im Durchschnitt ein höherer Geldbetrag auf dem Konto vorhanden als bei Alleinerziehenden.

Abbildung 10.10a: Finanzielle Rücklagen

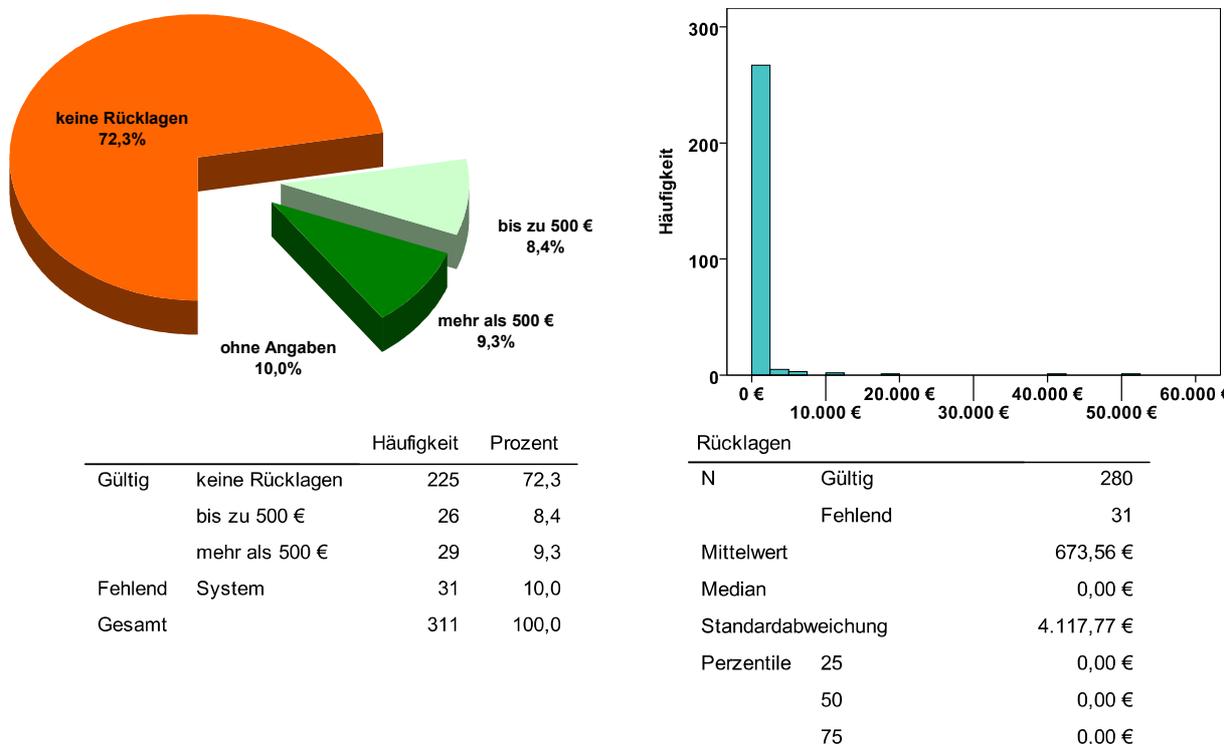
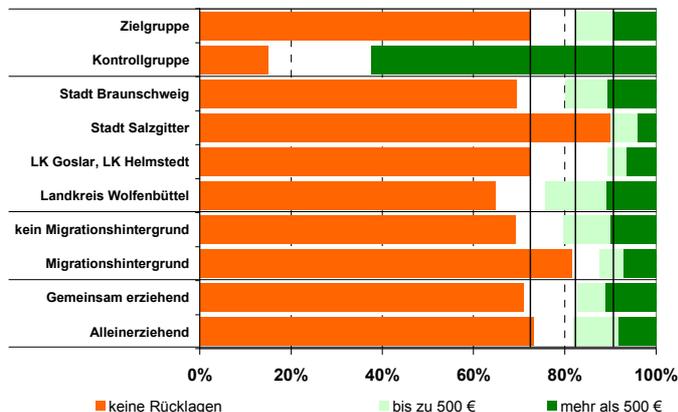


Abbildung 10.10a zeigt die Angaben der Befragten zu ihren derzeitigen finanziellen Rücklagen. 72,3% sagten, dass sie keine Rücklagen zur Verfügung hätten, 8,4% nannten Beträge zwischen 10 und 500 €, weitere 9,3% Beträge über 500 €. Unter diesen sind fünf Haushalte, die 10.000 € (zwei Haushalte) oder mehr nannten (jeweils einmal 19.000 €, 40.000 € und 50.000 €). Diese erhebliche Linksschiefe der Verteilung erklärt auch den erheblichen Unterschied zwischen dem Median von 0,00 € und dem Mittelwert von 674 €.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.10b** zeigt einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Haushalten ohne finanzielle Rücklage unter den Befragten aus Salzgitter 90,0% und den Befragten mit Migrationshintergrund (81,6%). Leicht unterdurchschnittlich niedrig ist der Anteil von Haushalten ohne Rücklagen unter den Befragten aus Wolfenbüttel (64,9%).

Abbildung 10.10b: Finanzielle Rücklagen, Subgruppenvergleich



	keine Rücklagen	bis zu 500 €	mehr als 500 €	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	225	26	29	31	311
	72,3%	8,4%	9,3%	10,0%	100,0%
Kontrollgruppe	6	0	25	9	40
	15,0%	0,0%	62,5%	22,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	122	16	19	19	176
	69,3%	9,1%	10,8%	10,8%	100,0%
Stadt Salzgitter	45	3	2	0	50
	90,0%	6,0%	4,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	34	2	3	8	47
	72,3%	4,3%	6,4%	17,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	24	5	4	4	37
	64,9%	13,5%	10,8%	10,8%	100,0%
kein Migrationshintergrund	139	21	20	21	201
	69,2%	10,4%	10,0%	10,4%	100,0%
Migrationshintergrund	80	5	7	6	98
	81,6%	5,1%	7,1%	6,1%	100,0%
Gemeinsam erziehend	83	7	13	14	117
	70,9%	6,0%	11,1%	12,0%	100,0%
Alleinerziehend	142	19	16	17	194
	73,2%	9,8%	8,2%	8,8%	100,0%

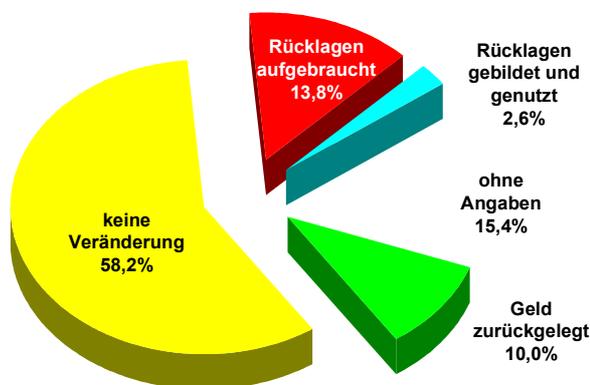
Einer von zehn Befragten (10,0%) gab an, dass er innerhalb des vergangenen Monats Geld zurückgelegt hat (**Abbildung 10.11a**), einer von acht Befragten (13,8%) hat Rücklagen aufgebraucht, weitere acht Haushalte (2,6%) hatten im letzten Monat sowohl Rücklagen gebildet als auch aufgebraucht. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten, fast sechs von zehn Haushalten (58,2%) hatte im letzten Monat weder Rücklagen gebildet noch auf eventuell vorhandene Rücklagen zurückgegriffen. Fast ein Sechstel (15,4%) beantworteten diese Frage nicht.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.11b** zeigt dass in der Kontrollgruppe sowohl der Anteil derjenigen, die Rücklagen gebildet, als auch derjenigen, die Rücklagen aufgebraucht bzw. sowohl gebildet als auch aufgebraucht haben, substantiell größer ist als in der Zielgruppe. Im Gegenzug ist der Anteil derjenigen, die Rücklagen weder gebildet noch aufgebraucht haben, in der Kontrollgruppe mit 27,5% kaum halb so groß wie in der Zielgruppe (58,2%). Auch ist der Anteil derjenigen, die diese Frage nicht beantworteten in der Kontrollgruppe deutlich geringer.

Es finden sich nur geringe Unterschiede zwischen den Wohnorten: Der Anteil derjenigen, die Rücklagen ausschließlich aufbrauchen ist in den Landkreisen Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel mit 19,1% bzw. 18,9% etwas höher als in den beiden untersuchten Städten (11,9% bzw. 12,0%). In Salzgitter ist der Anteil derjenigen, die Rücklagen aufgebaut haben, mit 4,0% außergewöhnlich niedrig.

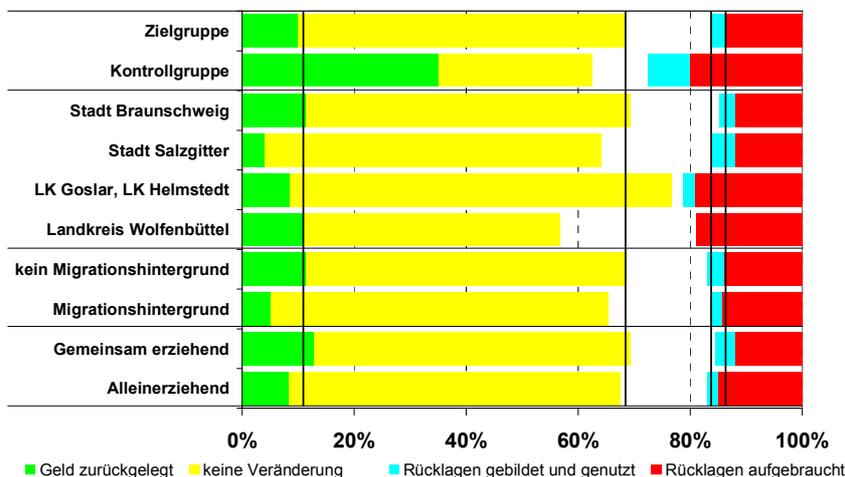
Bei Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil derjenigen, die Rücklagen gebildet, aber nicht aufgebraucht haben, mit 5,1% nur knapp halb so groß wie bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (11,4%). Weitere interpretierbare Unterschiede beim Vergleich nach Migrationshintergrund oder Familien-typ zeigen sich nicht.

Abbildung 10.11a: Finanzielle Rücklagen gebildet



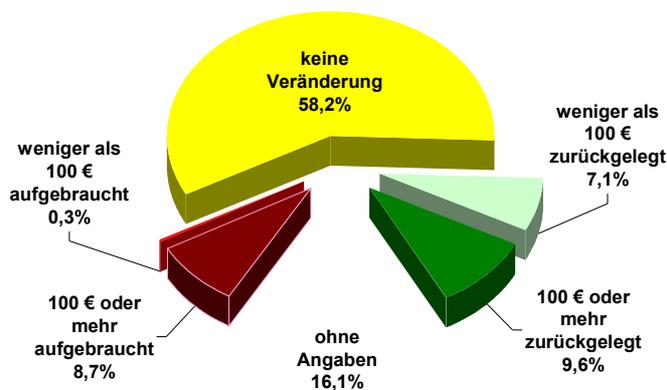
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Geld zurückgelegt	31	10,0
	keine Veränderung	181	58,2
	Rücklagen aufgebraucht	43	13,8
	Rücklagen gebildet und genutzt	8	2,6
Fehlend	keine Angaben	48	15,4
Gesamt		311	100,0

Abbildung 10.11b: Finanzielle Rücklagen gebildet, Subgruppenvergleich



	Geld zurückgelegt	keine Veränderung	Rücklagen aufgebraucht	Rücklagen gebildet und genutzt	keine Angaben	Gesamt
Zielgruppe	31	181	43	8	48	311
Kontrollgruppe	14	11	8	3	4	40
Stadt Braunschweig	20	102	21	5	28	176
Stadt Salzgitter	2	30	6	2	10	50
LK Goslar, LK Helmstedt	4	32	9	1	1	47
Landkreis Wolfenbüttel	8,5%	68,1%	19,1%	2,1%	2,1%	100,0%
kein Migrationshintergrund	4	17	7	0	9	37
Migrationshintergrund	10,8%	45,9%	18,9%	0,0%	24,3%	100,0%
Gemeinsam erziehend	23	115	28	6	29	201
Alleinerziehend	11,4%	57,2%	13,9%	3,0%	14,4%	100,0%
	5	59	14	2	18	98
	5,1%	60,2%	14,3%	2,0%	18,4%	100,0%
	15	66	14	4	18	117
	12,8%	56,4%	12,0%	3,4%	15,4%	100,0%
	16	115	29	4	30	194
	8,2%	59,3%	14,9%	2,1%	15,5%	100,0%

Abbildung 10.12: Veränderung der finanzielle Rücklagen im vergangenen Monat



Rücklagen-Veränderung		
N	Gültig	308
	Fehlend	3
Mittelwert		4,67 €
Median		0,00 €
Standardabweichung		399,09 €
Minimum		-2.500,00 €
Maximum		3.000,00 €
Perzentile	25	0,00 €
	50	0,00 €
	75	0,00 €

In **Abbildung 10.12** sind die Beträge der angelegten oder aufgebrauchten Rücklagen dargestellt. Bei Haushalten, die im Vormonat sowohl Rücklagen angelegt als auch Rücklagen aufgebraucht haben, ist die resultierende Summe beider Posten eingetragen.

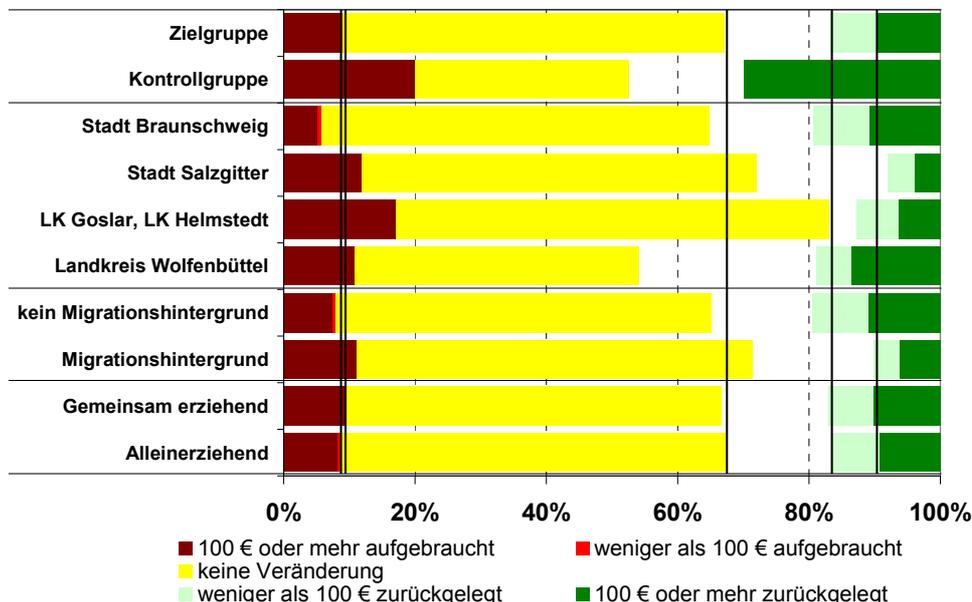
Im Durchschnitt über alle Haushalte wurden im Vormonat der Befragung 4,67 € (Mittelwert) bzw. 0 € (Median) angespart.

Insgesamt 52 Haushalte der Zielgruppe (16,7%) haben Geld zurückgelegt, 7,1% weniger als 100 € und etwas mehr (9,6%) 100 € oder mehr. 28 Haushalte (9,0%) haben im Saldo Rücklagen aufgebraucht, ein Haushalt (0,3%) weniger als 100 €, alle anderen Haushalte (8,7%) 100 € oder mehr.

	Häufigkeit	Prozent	
Gültig			
	100 € oder mehr aufgebraucht	27	8,7
	weniger als 100 € aufgebraucht	1	,3
	keine Veränderung	181	58,2
	weniger als 100 € zurückgelegt	22	7,1
	100 € oder mehr zurückgelegt	30	9,6
Fehlend	System	50	16,1
Gesamt		311	100,0

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.13** zeigt in der Kontrollgruppe höhere Anteil von Haushalten, die Rücklagen gebildet (30,0% gegenüber 16,7%) aber auch die Rücklagen aufgebraucht haben (20,0% gegenüber 9,0%). Unter den Befragten der Stadt Salzgitter und der Landkreise Goslar / Helmstedt ist der Anteil derjenigen, die Rücklagen gebildet haben, geringfügig niedriger und der Anteil derjenigen, die Rücklagen aufgebraucht haben, geringfügig

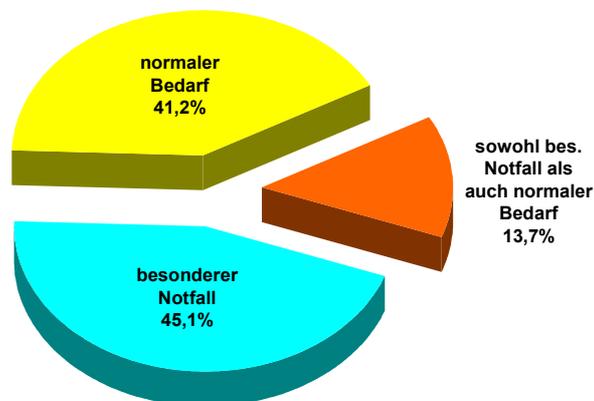
Abbildung 10.13: Veränderung der finanzielle Rücklagen im vergangenen Monat, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



höher als in den beiden anderen betrachteten Wohnorten. Haushalte mit Migrationshintergrund gaben etwas seltener an, Rücklagen gebildet zu haben als Haushalte ohne Migrationshintergrund. Ein Unterschied nach Familientyp ergab sich nicht.

Von den 51 Befragten, die sagten, dass sie im Vormonat gebildete Rücklagen aufgebraucht hatten (vgl. Abbildung 10.10) sagten 30 (58,8%), dass der Anlass ein besonderer Notfall oder eine Anschaffung gewesen sei (Abbildung 10.14) und 28 (54,9%) gaben an, dass sie die Rücklagen zur Deckung des normalen Bedarfs benötigt haben. (13,7% nannten sowohl normalen Bedarf als auch einen besonderen Notfall als Anlass, so dass sich beide Begründungsanteile zu mehr als 100% addieren.)

Abbildung 10.14: Grund, weshalb finanzielle Rücklage aufgebraucht wurde (nur wenn Rücklage genutzt wurde)

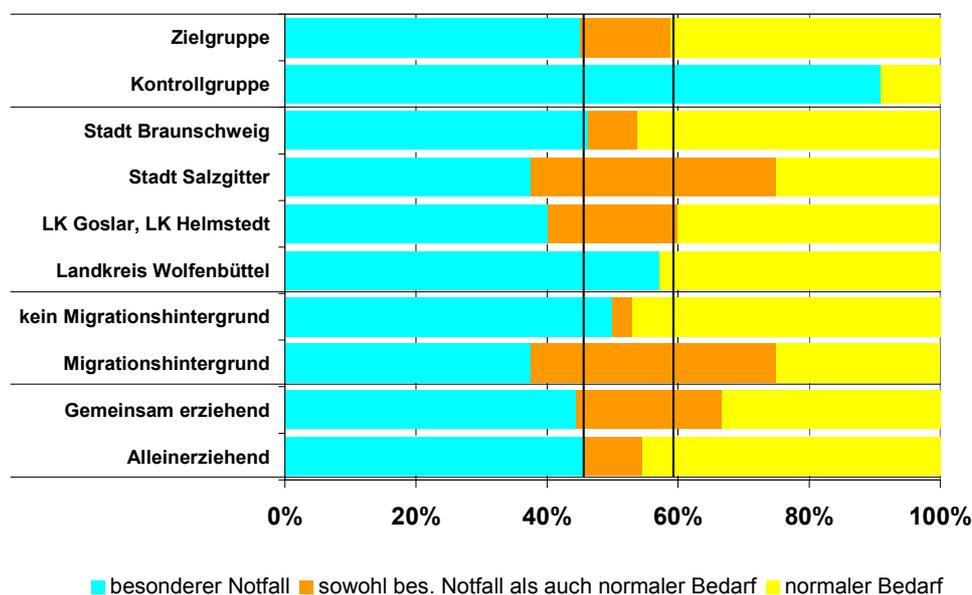


	Häufigkeit	Prozent
besonderer Notfall	23	45,1
normaler Bedarf	21	41,2
sowohl bes. Notfall als auch normaler Bedarf	7	13,7
Gesamt	51	100,0

Datentabelle zu Abbildung 10.13: Veränderung der finanzielle Rücklagen im vergangenen Monat, Subgruppenvergleich (auf folgender Seite)

	100 € oder mehr aufgebraucht	weniger als 100 € aufgebraucht	keine Veränderung	weniger als 100 € zurückgelegt	100 € oder mehr zurückgelegt	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	27 8,7%	1 0,3%	181 58,2%	22 7,1%	30 9,6%	50 16,1%	311 100,0%
Kontrollgruppe	8 20,0%	0 0,0%	13 32,5%	0 0,0%	12 30,0%	7 17,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	9 5,1%	1 0,6%	104 59,1%	15 8,5%	19 10,8%	28 15,9%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	6 12,0%	0 0,0%	30 60,0%	2 4,0%	2 4,0%	10 20,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 17,0%	0 0,0%	31 66,0%	3 6,4%	3 6,4%	2 4,3%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 10,8%	0 0,0%	16 43,2%	2 5,4%	5 13,5%	10 27,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	15 7,5%	1 0,5%	115 57,2%	17 8,5%	22 10,9%	31 15,4%	201 100,0%
Migrationshintergrund	11 11,2%	0 0,0%	59 60,2%	4 4,1%	6 6,1%	18 18,4%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	11 9,4%	0 0,0%	67 57,3%	8 6,8%	12 10,3%	19 16,2%	117 100,0%
Alleinerziehend	16 8,2%	1 0,5%	114 58,8%	14 7,2%	18 9,3%	31 16,0%	194 100,0%

Abbildung 10.15: Grund, weshalb finanzielle Rücklage aufgebraucht wurde (nur wenn Rücklage genutzt wurde), Subgruppenvergleich



	besonderer Notfall	normaler Bedarf	sowohl bes. Notfall als auch normaler Bedarf	Gesamt
Zielgruppe	23 45,1%	21 41,2%	7 13,7%	51 100,0%
Kontrollgruppe	10 90,9%	1 9,1%	0 0,0%	11 100,0%
Stadt Braunschweig	12 46,2%	12 46,2%	2 7,7%	26 100,0%
Stadt Salzgitter	3 37,5%	2 25,0%	3 37,5%	8 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	4 40,0%	4 40,0%	2 20,0%	10 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 57,1%	3 42,9%	0 0,0%	7 100,0%
kein Migrationshintergrund	17 50,0%	16 47,1%	1 2,9%	34 100,0%
Migrationshintergrund	6 37,5%	4 25,0%	6 37,5%	16 100,0%
Gemeinsam erziehend	8 44,4%	6 33,3%	4 22,2%	18 100,0%
Alleinerziehend	15 45,5%	15 45,5%	3 9,1%	33 100,0%

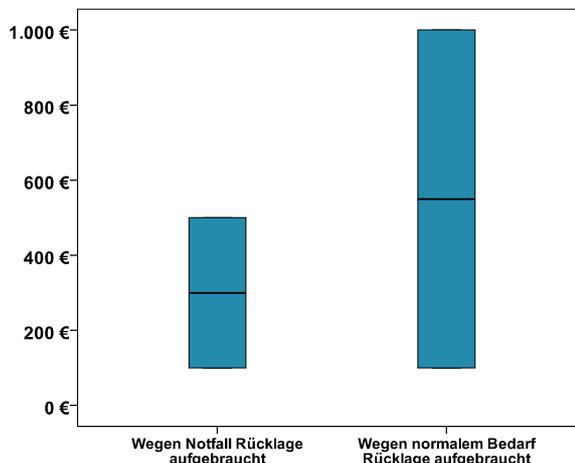
Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 10.15**) macht deutlich, dass nur ein Befragter der Kontrollgruppe (9,1%) angab, für den normalen Bedarf Rücklagen aufgebraucht zu haben, während die überwiegende Mehrheit dieser Gruppe, die an die Rücklagen gegangen ist, diese für einen besonderen Notfall nutzten (90,9% gegenüber 58,8% der Zielgruppe).

Leicht überdurchschnittlich häufig nannten Befragte aus Salzgitter und Goslar / Helmstedt die Deckung des normalen Bedarfs als Grund für die Nutzung der Rücklage (62,5% bzw. 60,0% gegenüber 53,9% in Braunschweig und 42,9% in Wolfenbüttel). Haushalte mit Migrationshintergrund gaben normalen Bedarf häufiger als Grund an (62,5%) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (50,0%). Ein Unterschied nach Familientyp zeigt sich nicht.

Im Durchschnitt nutzten die Befragten, die ihre Rücklage angriffen, 648 € (Mittelwert) bzw. 200 € (Median) wenn eine Notlage der Anlass war, und 464 € (Mittelwert) bzw. 300 €, wenn Rücklagen wegen normalem Bedarf aufgebraucht wurden. Die Boxplot-Darstellung in **Abbildung 10.16** zeigt deutlich, dass die zweite Verteilung generell höhere Werte umfasst.

Die Mittelwerte dieser Beträge sind für die verschiedenen Subgruppen in **Abbildung 10.17** dargestellt. In der Kontrollgruppe ergab sich für den Notfallzugriff auf Rücklagen ein Mittelwert von 4.090 €, der bei der gewählten Skala nicht mehr darstellbar war. Überdurchschnittlich hohe Mittelwerte zur Notfallbehebung nannten Haushalte mit Migrationshintergrund, gemeinsam

Abbildung 10.16: Betrag der aufgebrauchten finanziellen Rücklage (nur wenn Rücklage genutzt wurde)

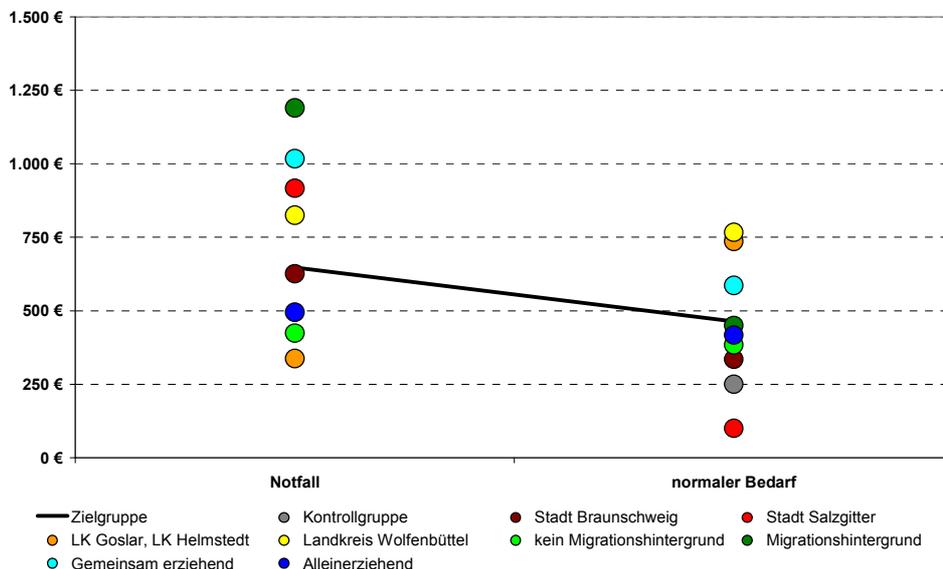


		Wegen Notfall Rücklage aufgebraucht	Wegen normalem Bedarf Rücklage aufgebraucht
N	Gültig	24	22
	Fehlend	27	29
Mittelwert		647,54 €	463,64 €
Median		200,00 €	300,00 €
Standardabweichung		1.111,56 €	448,74 €
Minimum		1,00 €	20,00 €
Maximum		5.000,00 €	1.800,00 €
Perzentile	25	77,50 €	100,00 €
	50	200,00 €	300,00 €
	75	652,50 €	700,00 €

erziehende Haushalte und Befragte aus Salzgitter, unterdurchschnittliche Werte nannten Befragte aus Goslar / Helmstedt, Haushalte ohne Migrationshintergrund und Alleinerziehende.

Für die Deckung des täglichen Bedarfs nutzen Haushalte aus Wolfenbüttel und aus Goslar / Helmstedt im Durchschnitt vergleichsweise hohe, Haushalte aus Salzgitter eher niedrigere Beträge.

Abbildung 10.17: Betrag der aufgebrauchten finanziellen Rücklage (nur wenn Rücklage genutzt wurde), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



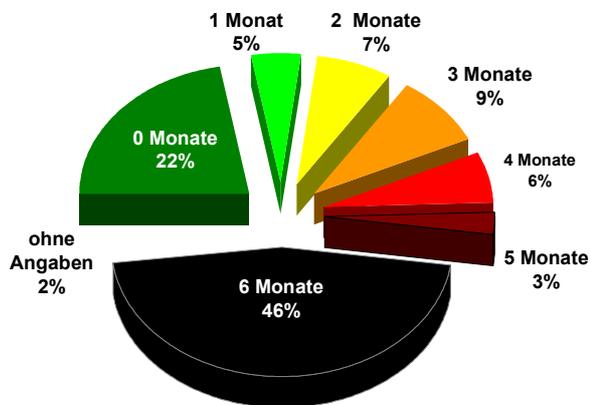
Wir stellten allen Befragten die Frage: Wie häufig kam es in den letzten 6 Monaten vor, dass vor der nächsten (Haupt-) Geldzahlung kein Geld mehr da war? **Abbildung 10.18** gibt die Antworten der Zielhaushalte wieder. Nur sechs Haushalte (1,9%) beantworteten diese Frage nicht.

Knapp die Hälfte der Befragten (48,6%) sagte, dass sie entweder in jedem dieser Monate (46,0%) oder aber in jedem Monat mit nur einer Ausnahme (2,6%) am Ende ohne Geld verblieben sind. Nur gut ein Viertel der Befragten (27,0%) kam entweder jeden Monat (22,2%) oder in jedem Monat mit nur einer Ausnahme (4,8%) so mit dem verfügbaren Geld aus, dass am Monatsende noch ein Rest verblieben ist.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.19** zeigt die erwartbaren erheblichen Unterschiede zwischen Zielgruppe und Kontrollgruppe. In der Kontrollgruppe reichte das Geld bei 85,0% der Befragten im letzten Jahr immer oder mit einer Ausnahme bis über den Monatsletzten hinaus. Dies ist beinahe der vierfache Anteil in der Zielgruppe, während es nur bei 7,5% immer oder fast immer am Monatsende erschöpft war. Dies ist weniger als ein Sechstel des entsprechenden Anteils der Zielgruppe.

Auch finden sich erkennbare Unterschiede beim Vergleich der vier erhobenen Wohnorte: Befragte aus der Stadt Salzgitter und aus dem Landkreis Wolfenbüttel kamen überdurch-

Abbildung 10.18: Anzahl Monate, in denen vor Geldzahlung kein Geld mehr da

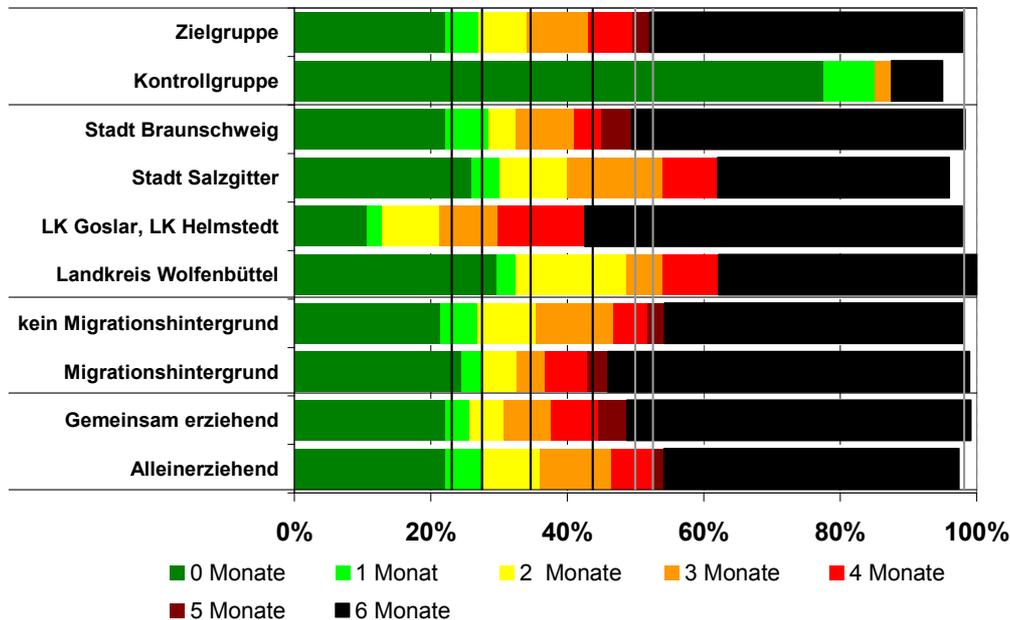


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	0	69	22,2
	1	15	4,8
	2	22	7,1
	3	28	9,0
	4	20	6,4
	5	8	2,6
	6	143	46,0
Fehlend	System	6	1,9
Gesamt		311	100,0

Datentabelle zu Abbildung 10.17: Betrag der aufgebrauchten finanziellen Rücklage (nur wenn Rücklage genutzt wurde), Subgruppenvergleich

		Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	Notfall	647,54 €	200,00 €	1.111,56 €	24
	normaler Bedarf	463,64 €	300,00 €	448,74 €	22
Kontrollgruppe	Notfall	4.090,11 €	3.200,00 €	3.526,85 €	9
	normaler Bedarf	250,00 €	250,00 €	. €	1
Stadt Braunschweig	Notfall	626,23 €	120,00 €	1.345,63 €	13
	normaler Bedarf	335,00 €	250,00 €	292,12 €	12
Stadt Salzgitter	Notfall	916,67 €	600,00 €	964,80 €	3
	normaler Bedarf	100,00 €	100,00 €	0,00 €	2
LK Goslar, LK Helmstedt	Notfall	337,50 €	325,00 €	298,15 €	4
	normaler Bedarf	736,00 €	500,00 €	680,79 €	5
Landkreis Wolfenbüttel	Notfall	825,00 €	350,00 €	1.129,53 €	4
	normaler Bedarf	766,67 €	1.000,00 €	404,15 €	3
kein Migrationshintergrund	Notfall	424,12 €	150,00 €	600,67 €	17
Migrationshintergrund	normaler Bedarf	384,38 €	250,00 €	348,46 €	16
	Notfall	1.190,14 €	500,00 €	1.813,64 €	7
Gemeinsam erziehend	normaler Bedarf	450,00 €	500,00 €	360,56 €	5
	Notfall	1.017,29 €	600,00 €	1.777,51 €	7
Alleinerziehend	normaler Bedarf	586,67 €	500,00 €	370,23 €	6
	Notfall	495,29 €	200,00 €	711,94 €	17
Alleinerziehend	normaler Bedarf	417,50 €	200,00 €	477,39 €	16

Abbildung 10.19: Anzahl Monate, in denen vor Geldzahlung kein Geld mehr da war, Subgruppenvergleich



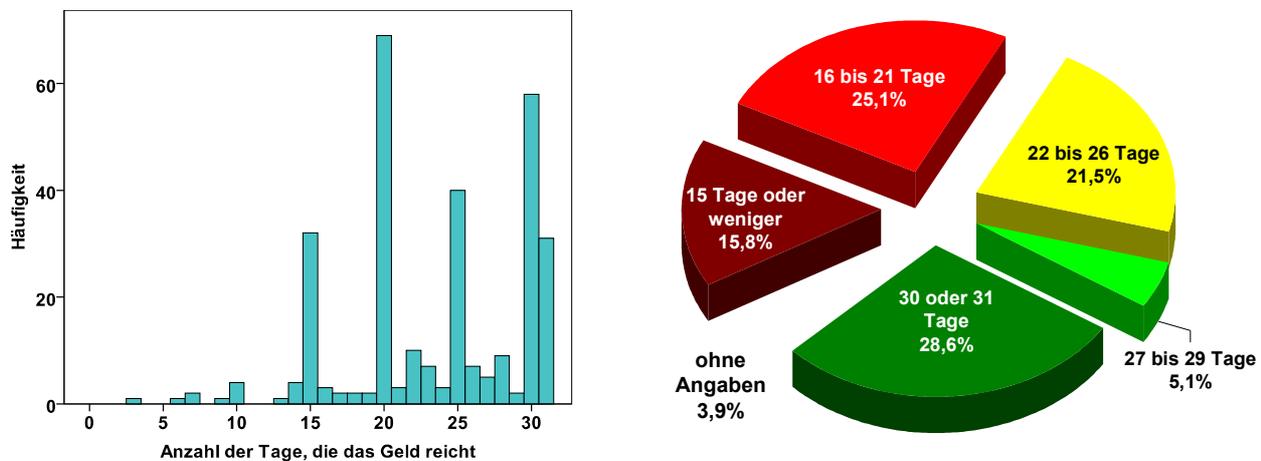
	0 Monate	1 Monat	2 Monate	3 Monate	4 Monate	5 Monate	6 Monate	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	69 22,2%	15 4,8%	22 7,1%	28 9,0%	20 6,4%	8 2,6%	143 46,0%	6 1,9%	311 100,0%
Kontrollgruppe	31 77,5%	3 7,5%	0 0,0%	1 2,5%	0 0,0%	0 0,0%	3 7,5%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	39 22,2%	11 6,3%	7 4,0%	15 8,5%	7 4,0%	8 4,5%	86 48,9%	3 1,7%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	13 26,0%	2 4,0%	5 10,0%	7 14,0%	4 8,0%	0 0,0%	17 34,0%	2 4,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5 10,6%	1 2,1%	4 8,5%	4 8,5%	6 12,8%	0 0,0%	26 55,3%	1 2,1%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	11 29,7%	1 2,7%	6 16,2%	2 5,4%	3 8,1%	0 0,0%	14 37,8%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	43 21,4%	11 5,5%	17 8,5%	23 11,4%	10 5,0%	5 2,5%	88 43,8%	4 2,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	24 24,5%	3 3,1%	5 5,1%	4 4,1%	6 6,1%	3 3,1%	52 53,1%	1 1,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	26 22,2%	4 3,4%	6 5,1%	8 6,8%	8 6,8%	5 4,3%	59 50,4%	1 0,9%	117 100,0%
Alleinerziehend	43 22,2%	11 5,7%	16 8,2%	20 10,3%	12 6,2%	3 1,5%	84 43,3%	5 2,6%	194 100,0%

schnittlich gut mit dem verfügbaren Geld durch den Monat (bei 30,0% bzw. 32,4% reichte es fast immer über das Monatsende hinaus, bei 34,0% bzw. 37,8% hingegen fast nie), während die Befragten aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich häufig angaben, dass ihr Geld immer oder fast immer am Monatsende aufgebraucht war (55,3%) und nur selten berichteten, dass immer oder fast immer noch etwas übrig war (12,8%).

Die Unterschiede beim Vergleich der Haushalte nach Migrationshintergrund sind nur geringfügig. Haushalte ohne Migrationshintergrund berichteten seltener, dass ihr Geld zum Monatsende immer oder fast immer aufge-

braucht war als Haushalte mit Migrationshintergrund (46,3% gegenüber 56,1%) aber zugleich auch etwas seltener, dass ihr Geld immer oder fast immer über das Monatsende hinaus ausreicht (26,9% gegenüber 27,6%).

Deutlicher ist der Unterschied zwischen den Haushalten verschiedenen Familientyps: Alleinerziehende sagten ein wenig häufiger als gemeinsam Erziehende, dass sie mit dem Geld (fast) immer über das Monatsende hinaus auskommen (27,8% gegenüber 25,6%) und zugleich im zehn Prozent seltener, dass ihr Geld am Monatsende (fast) immer aufgebraucht sei (44,8% gegenüber 54,7%).

Abbildung 10.20: Wie lange kam Haushalt normalerweise mit Geld aus

Anzahl der Tage, die das Geld reicht

Anzahl der Tage, die das Geld reicht		Häufigkeit	Prozent
N	Gültig	299	
	Fehlend	12	
Mittelwert		23,4	
Median		25,0	
Standardabweichung		6,0	
Perzentile	25	20,0	
	50	25,0	
	75	30,0	

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	15 Tage oder weniger	49	15,8
	16 bis 21 Tage	78	25,1
	22 bis 26 Tage	67	21,5
	27 bis 29 Tage	16	5,1
	30 oder 31 Tage	89	28,6
Fehlend	System	12	3,9
Gesamt		311	100,0

Die Haushalte gaben an, im Durchschnitt 23,4 (15,8%), die sogar nur einen halben Monat (15 Tage (Mittelwert) bzw. 25 Tage (Median) mit dem monatlichen Geld auszukommen (Abbildung 10.20).

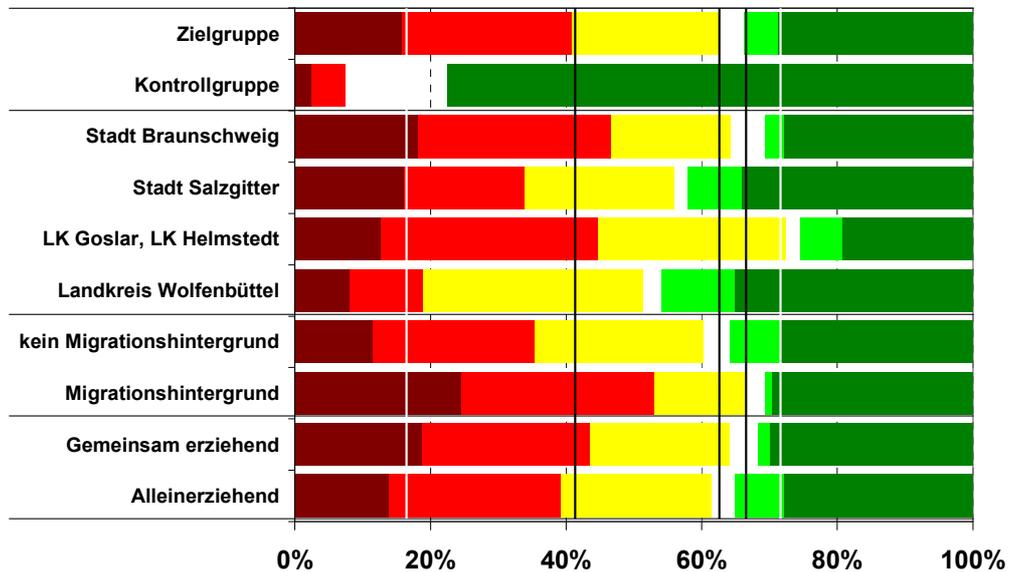
Die mittlere Hälfte der Haushalte kam zwischen 20 und 30 Tage im Monat aus, jeweils ein Viertel länger bzw. kürzer. Die Grafik links zeigt deutlich, dass die Antwort der Befragten fünf Zeitangaben mit besonderer Nennungshäufigkeit enthielt: 15 Tage mit 32 Nennungen (10,3%), 20 Tage mit 69 Nennungen (22,2%), 25 Tage mit 40 Nennungen (12,9%) und 30 bzw. 31 Tage (die wir im folgenden zusammengefasst synonym für „den ganzen Monat“ auffassen) mit zusammen 58 Nennungen (18,6%) und 31 Nennungen (10,0%), zusammen also 89 Nennungen (28,6%).

Um eine bessere Übersicht über die Antwortverteilung zu erhalten, sind in der rechten Grafik von Abbildung 10.20 die genannten Zeitangaben in fünf Kategorien zusammengefasst. Es zeigt sich dass vier von zehn Haushalten der Zielgruppe drei Wochen im Monat oder weniger mit dem Geld auskommen, darin enthalten etwas weniger als ein Sechstel dieser Gruppe

(15,8%), die sogar nur einen halben Monat (15 Tage) oder weniger mit ihrem Geld hinreichen. Ungefähr ein Drittel der Befragten kommt bis auf die letzten vier Monatstage oder länger mit dem Geld hin (33,7%), wobei die Mehrheit dieser Teilgruppe sogar bis ans Monatsende mit dem Geld ausreicht (28,6% der Zielgruppe).

Der Gruppenvergleich in **Abbildung 10.21** zeigt neben der erwartbaren erheblich besseren Hinkömmlichkeit mit dem Geld bei der Kontrollgruppe (bei 77,5% reicht es den ganzen Monat, bei drei Haushalten, dies sind 7,5% endet das monatliche Geld nach drei Wochen oder weniger) einige Unterschiede nach Wohnort: Während im Landkreis Wolfenbüttel und in der Stadt Salzgitter überdurchschnittlich viele positive (grüne Kategorien: 45,9% bzw. 42,0%) und unterdurchschnittlich viele negative Rückmeldungen gegeben werden (rote Kategorien 18,9% bzw. 34,0%), zeigen sich in der Stadt Braunschweig und in den Landkreisen Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich viele Probleme (rote Kategorien: 46,6% bzw. 44,7%) und weniger positive Rückmeldungen (grüne Kategorien: 30,7% bzw. 25,5%).

Abbildung 10.21: Wie lange kam Haushalt normalerweise mit Geld aus, Subgruppenvergleich



	15 Tage oder weniger	16 bis 21 Tage	22 bis 26 Tage	27 bis 29 Tage	30 oder 31 Tage	Gesamt
Zielgruppe	49 15,8%	78 25,1%	67 21,5%	16 5,1%	89 28,6%	311
Kontrollgruppe	1 2,5%	2 5,0%	0 0,0%	0 0,0%	31 77,5%	40
Stadt Braunschweig	32 18,2%	50 28,4%	31 17,6%	5 2,8%	49 27,8%	176
Stadt Salzgitter	8 16,0%	9 18,0%	11 22,0%	4 8,0%	17 34,0%	50
LK Goslar, LK Helmstedt	6 12,8%	15 31,9%	13 27,7%	3 6,4%	9 19,1%	47
Landkreis Wolfenbüttel	3 8,1%	4 10,8%	12 32,4%	4 10,8%	13 35,1%	37
kein Migrationshintergrund	23 11,4%	48 23,9%	50 24,9%	15 7,5%	57 28,4%	201
Migrationshintergrund	24 24,5%	28 28,6%	13 13,3%	1 1,0%	29 29,6%	98
Gemeinsam erziehend	22 18,8%	29 24,8%	24 20,5%	2 1,7%	35 29,9%	117
Alleinerziehend	27 13,9%	49 25,3%	43 22,2%	14 7,2%	54 27,8%	194

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	23,4	25,0	6,0	299
Kontrollgruppe	29,5	30,0	3,5	34
Stadt Braunschweig	22,8	22,0	6,2	167
Stadt Salzgitter	24,2	25,0	6,4	49
LK Goslar, LK Helmstedt	23,0	22,5	5,7	46
Landkreis Wolfenbüttel	25,8	25,5	4,7	36
kein Migrationshintergrund	24,1	25,0	5,5	193
Migrationshintergrund	22,2	20,0	6,8	95
Gemeinsam erziehend	23,0	24,0	6,4	112
Alleinerziehend	23,7	25,0	5,8	187

Es gibt keine interpretierbaren Unterschiede, wenn man die Antworten von Alleinerziehenden mit denen gemeinsam Erziehender vergleicht, aber einen erheblichen Effekt des Migrationshintergrunds: Der Anteil der ungünstigen Antworten ist bei Haushalten mit Migrati-

onshintergrund erheblich höher als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (mehr als die Hälfte, 53,1% gegenüber gut einem Drittel 35,3%), der Anteil günstiger Antworten um ein Siebtel niedriger (30,6% gegenüber 35,8%).

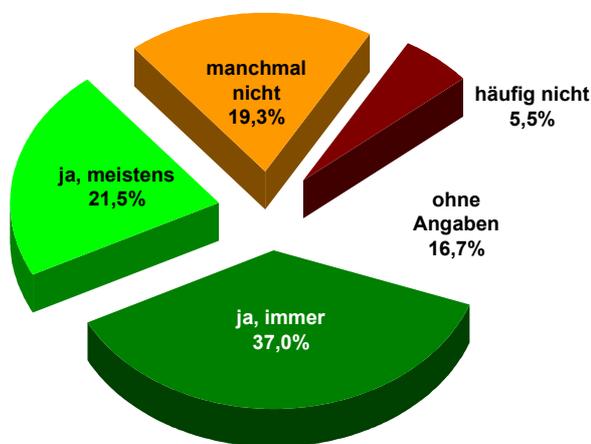
Bei mehr als einem Drittel der Befragten (37,0%, vgl. **Abbildung 10.22**) waren immer genug Lebensmittel im Haus, auch wenn das Geld einmal nicht reichte, bei einem weiteren Fünftel der Befragten (21,5%) war dies zumindest meistens der Fall, so dass zusammen fast sechs von zehn befragten Haushalten der Zielgruppe (58,5%) angaben, dass ein unzureichender Lebensmittelvorrat in der Familie entweder nie oder nur selten auftrat.

Fast ein Fünftel der Befragten aber (19,3%) gab an, dass manchmal nicht ausreichend Lebensmittel im Haus waren, wenn das Geld nicht reichte, und eine von zwanzig Familien (5,5%) musste sogar angeben, dass dieses Problem häufig auftrat. Dies heißt also, dass ein Viertel der Befragten aus der Zielgruppe (24,8%) angaben, manchmal oder häufig aufgrund fehlenden Geldes nicht mehr über ausreichend Lebensmittel zu verfügen.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.23** zeigt keine ungünstigen Antworten aber hohe Anteile fehlender Werte bei der Kontrollgruppe, möglicherweise weil bereits die Fragebedingung (...wenn das Geld nicht reichte) als unzutreffend angesehen wurde.

Beim Vergleich der Antworten nach Wohnort erkennt man etwas ungünstigere Werte bei den Befragten aus Braunschweig (55,1% positive Antworten, Geld reichte immer oder meistens, und 29,0% negative Antworten, Geld reichte manchmal oder häufig nicht) und etwas günstigere Werte bei den Befragten aus Goslar /

Abbildung 10.22: Waren immer genug Lebensmittel im Haus?



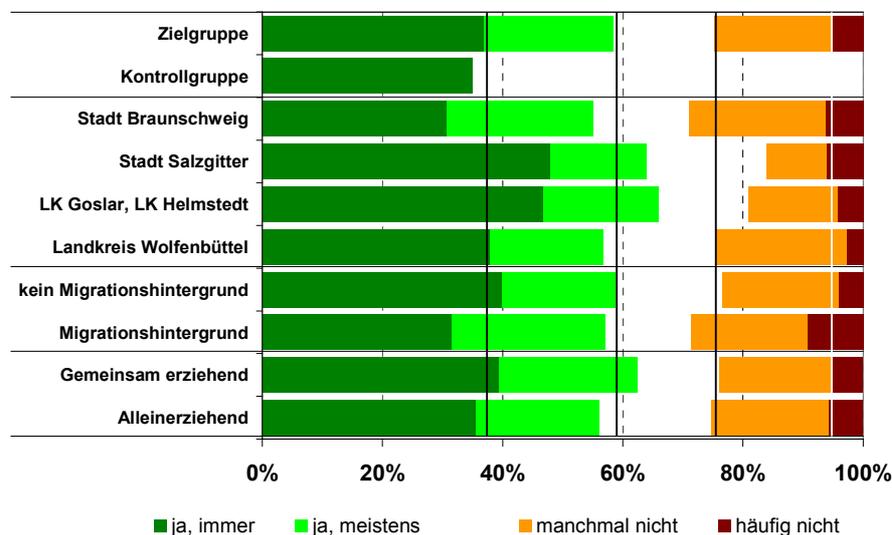
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	ja, immer	115	37,0
	ja, meistens	67	21,5
	manchmal nicht	60	19,3
	häufig nicht	17	5,5
Fehlend	System	52	16,7
Gesamt		311	100,0

Helmstedt (66,0% positive und 19,1% negative Antworten) und ebenfalls bei den Befragten aus Salzgitter (64,0% positiv, 16,0% negativ).

Substanzielle Unterschiede beim Vergleich nach Migrationshintergrund oder nach Familientyp zeigen sich nicht.

Die letzten drei ausgewerteten Fragen dienen uns als Grundlage, um für die Haushalte

Abbildung 10.23: Waren immer genug Lebensmittel im Haus?, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



abzuschätzen, ob ihr Haushaltseinkommen für die Deckung ihres laufenden Bedarfs ausreichte:

1. Anzahl der Monate, in denen vor der nächsten Geldzahlung kein Geld mehr da war (Abbildung 10.18)
2. Anzahl der Tage, die das monatliche Geld normalerweise ausreichte (Abbildung 10.20) und
3. Vorhandensein ausreichender Lebensmittel, wenn das Geld nicht reichte (Abbildung 10.22)

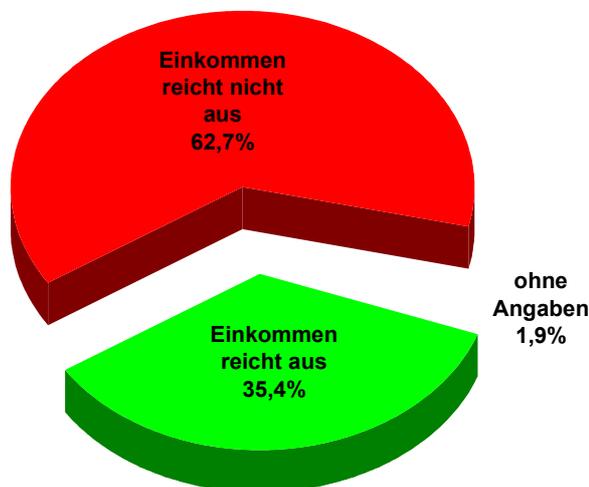
Dabei wurde die folgende Entscheidungsregel verwendet: Wir gehen davon aus, dass das **Haushaltseinkommen zur Deckung des laufenden Bedarfs nicht ausreicht**, wenn **eines der folgenden Kriterien** zutrif:

1. An fünf oder sechs Monaten im vergangenen halben Jahr kam es vor, dass vor der nächsten Geldzahlung kein Geld mehr da war.
2. Der Haushalt kam in den letzten sechs Monaten normalerweise 21 Tage oder weniger pro Monat mit dem verfügbaren Haushaltseinkommen aus.
3. Es kam häufig vor, dass zum Monatsende nicht mehr genug Lebensmittel im Haus waren.

oder wenn **mindestens zwei der folgenden Kriterien** zutrafen:

1. An drei oder vier Monaten im vergangenen halben Jahr kam es vor, dass vor der nächsten Geldzahlung kein Geld mehr da war.
2. Der Haushalt kam in den letzten sechs Monaten normalerweise 26 Tage oder weniger pro Monat mit dem verfügbaren Haus-

Abbildung 10.24: Reicht das Haushaltseinkommen zur Deckung des laufenden Bedarfs?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Einkommen reicht aus	110	35,4
	Einkommen reicht nicht aus	195	62,7
Fehlend	System	6	1,9
Gesamt		311	100,0

haltseinkommen aus.

3. Es kam manchmal oder selten vor, dass zum Monatsende nicht mehr genug Lebensmittel im Haus waren.

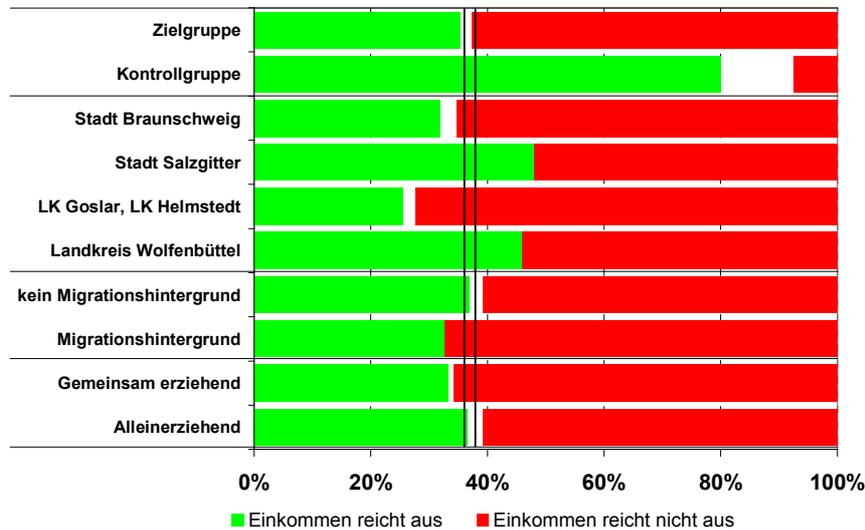
Aufgrund fehlender Angaben konnten sechs der 311 Haushalte der Zielgruppe nach diesen Kriterien nicht beurteilt werden (1,9%, vgl. **Abbildung 10.24**), bei 305 Haushalten liegen ausreichende Angaben vor. Das Verhältnis von Haushalten, die mit dem verfügbaren Einkommen

nicht ausreichten, zu solchen, die damit hinkamen, ist besser als zwei Drittel zu ein Drittel, aber es nähert sich diesem Verhältnis an: Mehr als sechs von zehn Haushalten unserer Zielgruppe (62,7%) kamen mit dem verfügbaren Haushaltseinkommen nicht hin, und nur gut ein Drittel (35,4%) gab an, mit ihrem Geld ausreichend durch den Monat zu kommen.

Datentabelle zu Abbildung 10.23: Waren immer genug Lebensmittel im Haus?, Subgruppenvergleich

	ja, manchmal häufig ohne					Gesamt
	ja, immer	ja, meistens	nicht	nicht	Angaben	
Zielgruppe	115 37,0%	67 21,5%	60 19,3%	17 5,5%	52 16,7%	311 100,0%
Kontrollgruppe	14 35,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	26 65,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	54 30,7%	43 24,4%	40 22,7%	11 6,3%	28 15,9%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	24 48,0%	8 16,0%	5 10,0%	3 6,0%	10 20,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	22 46,8%	9 19,1%	7 14,9%	2 4,3%	7 14,9%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14 37,8%	7 18,9%	8 21,6%	1 2,7%	7 18,9%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	80 39,8%	38 18,9%	39 19,4%	8 4,0%	36 17,9%	201 100,0%
Migrationshintergrund	31 31,6%	25 25,5%	19 19,4%	9 9,2%	14 14,3%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	46 39,3%	27 23,1%	22 18,8%	6 5,1%	16 13,7%	117 100,0%
Alleinerziehend	69 35,6%	40 20,6%	38 19,6%	11 5,7%	36 18,6%	194 100,0%

Abbildung 10.24: Reicht das Haushaltseinkommen zur Deckung des laufenden Bedarfs?, Subgruppenvergleich



	Einkommen reicht aus	Einkommen reicht nicht aus	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	110 35,4%	195 62,7%	6 1,9%	311 100,0%
Kontrollgruppe	32 80,0%	3 7,5%	5 12,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	56 31,8%	115 65,3%	5 2,8%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	24 48,0%	26 52,0%	0 0,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	12 25,5%	34 72,3%	1 2,1%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	17 45,9%	20 54,1%	0 0,0%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	74 36,8%	122 60,7%	5 2,5%	201 100,0%
Migrationshintergrund	32 32,7%	66 67,3%	0 0,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	39 33,3%	77 65,8%	1 0,9%	117 100,0%
Alleinerziehend	71 36,6%	118 60,8%	5 2,6%	194 100,0%

Wie zu erwarten kommen die Befragten der Kontrollgruppe mehrheitlich mit ihrem Haushaltseinkommen zu Deckung des laufenden Bedarfs aus (80,0%, vgl. **Abbildung 10.24**) und nur eine Minderheit gab Hinweise auf Schwierigkeiten, mit dem monatlichen Geld hinzukommen (7,5%).

Bei dem Vergleich der Subgruppen unserer Zielhaushalte zeigen sich die positivsten Ergebnisse unter den Befragten aus der Stadt Salzgitter und dem Landkreis Wolfenbüttel. Hier kamen immerhin 48,0% bzw. 45,9% mit dem Einkommen hin, während nur etwas mehr als die Hälfte (52,0% bzw. 54,1%) die vorhin genannten Kriterien erfüllte. Ungefähr durchschnittlich sind die Werte bei den Befragten aus Braunschweig (31,8% kommen mit dem Haushaltseinkommen aus, 65,3% nicht). Bei den Befragten aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt

zeigten sich hingegen die ungünstigsten Werte von allen hier verglichenen Teilgruppen: Nur etwa ein Viertel dieser Gruppe (25,5%) kommen mit ihrem Einkommen bei der Deckung des laufenden Bedarfs hin, aber bei fast drei Vierteln (72,3%) reicht das Geld hierfür nicht aus.

Während der Vergleich nach Familientyp eine etwas günstigere Werteverteilung bei den Alleinerziehenden im Vergleich zu den gemeinsam Erziehenden zeigt (36,6% im Vergleich zu 33,3% kommen mit dem Geld aus, 60,8% im Vergleich zu 65,8% kommen nicht aus), fällt der entsprechende Unterschied zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sogar noch etwas deutlicher aus: Von den Haushalten ohne Migrationshintergrund kommen 36,8% mit dem monatlichen Geld aus, von den Haushalten mit Migrationshintergrund aber nur

32,7%, von den Haushalten ohne Migrationshintergrund kommen 60,7% mit dem Einkommen nicht aus, bei den Haushalten mit Migrationshintergrund ist dieser Anteil aber um gut ein Zehntel höher (67,3%).

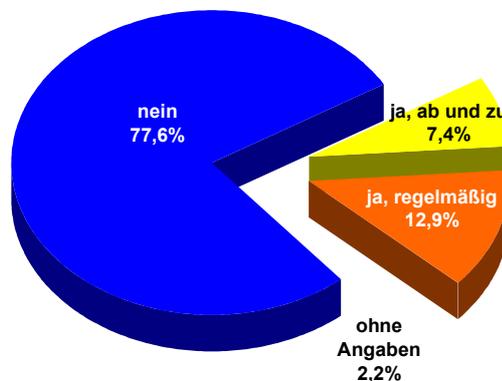
Mehr als drei Viertel der Befragten Haushalte (77,6%, vgl. **Abbildung 10.25**) führten kein Haushaltsbuch, etwa ein Fünftel (20,3%) zumindest gelegentlich (7,4%) oder sogar regelmäßig (12,9%).

Der Anteil derjenigen, die ein Haushaltsbuch entweder gelegentlich oder regelmäßig führen, ist in der Kontrollgruppe mit 35,0% deutlich höher als in der Zielgruppe (**Abbildung 10.26**). Dieser Unterschied ist ausschließlich auf die gelegentlichen Nutzer eines Haushaltsbuchs zurückzuführen (22,5% gegenüber 7,4%), der Anteil derjenigen, die ihr Haushaltsbuch regelmäßig führen, ist in beiden Teilgruppen gleich (12,5% bzw. 12,9%).

Während unter den Befragten aus der Stadt Braunschweig der Anteil derjenigen, die kein Haushaltsbuch führen mit 82,6% überdurchschnittlich hoch und diejenigen, die zumindest gelegentlich ein Haushaltsbuch führen, mit 16,1% leicht unterdurchschnittlich schwach vertreten sind, finden wir im Landkreis Wolfenbüttel überdurchschnittlich viele, die ein Haushaltsbuch führen (31,4%) und dort ist der Anteil derjenigen, die kein Haushaltsbuch führen unterdurchschnittlich niedrig (65,7%).

Ein gewisser Unterschied ist zwischen den Befragten mit und ohne Migrationshintergrund

Abbildung 10.25: Führen Sie ein Haushaltsbuch?

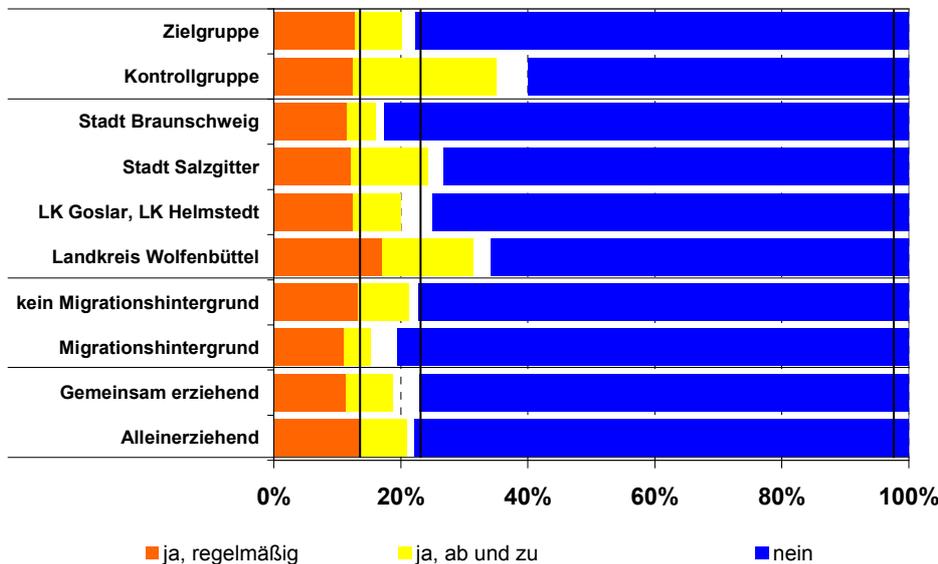


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	211	77,6
	ja, ab und zu	20	7,4
	ja, regelmäßig	35	12,9
Fehlend	System	6	2,2
Gesamt		272	100,0

erkennbar: Haushalte mit Migrationshintergrund führten seltener ein Haushaltsbuch (15,3% zumindest gelegentlich) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (21,3%) und gaben häufiger an, dass sie kein Haushaltsbuch führen (80,6% gegenüber 77,1%).

Der Vergleich nach Familientyp weist in die gleiche Richtung (Alleinerziehende etwas häufiger), ist aber weniger ausgeprägt.

Abbildung 10.26: Führen Sie ein Haushaltsbuch?, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



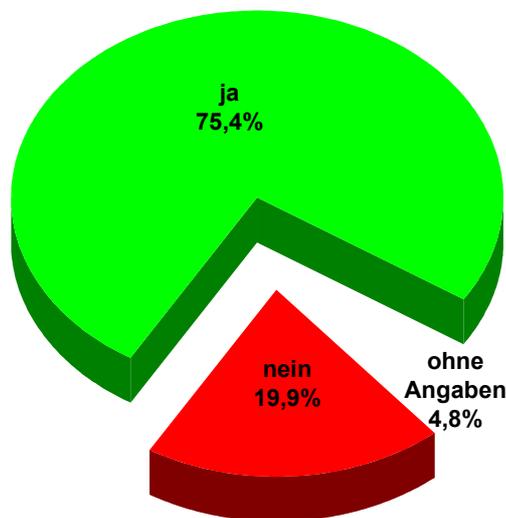
Drei Viertel der befragten Haushalte unserer Zielgruppe (75,4%, vgl. **Abbildung 10.27**) wissen, wie viel Geld ihnen monatlich nach Abzug der festen Ausgaben (Miete, Strom, Ratenzahlungen, Taschengeld für die Kinder, Zeitschriftenabo etc.) zu Verfügung, knapp ein Fünftel der Haushalte sagte, dass sie dies nicht wissen.

Unter den Befragten der Kontrollgruppe ist der Anteil derjenigen, die diese Summe nicht kennen, mit 12,5% um mehr als ein Drittel niedriger (vgl. **Abbildung 10.28**).

Während in den Landkreisen Goslar / Helmstedt auffällig wenige Befragte sagten, dass sie ihren frei verfügbaren monatlichen Geldbetrag nicht kennen, mit 12,5% auffällig niedrig ist und die Gegengruppe, die diesen Betrag zu kennen glaubt, mit 82,5% überdurchschnittlich hoch ist, unterscheiden sich die anderen untersuchten Wohnorte kaum. Allenfalls fällt für die Stadt Salzgitter der höhere Anteil fehlender Angaben auf.

Haushalte mit Migrationshintergrund kennen ihre monatlich verfügbare Geldmenge etwas seltener als Haushalte ohne Migrationshintergrund (70,8% gegenüber 75,5% kennen sie, 23,6% gegenüber 19,7% kennen sie nicht), Alleinerziehende kennen ihre monatlich verfügbare Geldmenge etwas seltener als gemeinsam erziehende Haushalte (72,2% gegenüber 81,3% kennen sie, 22,7% gegenüber 14,6% kennen sie nicht).

Abbildung 10.27: Wissen Sie, wie viel Geld Ihnen monatlich zur Verfügung steht?

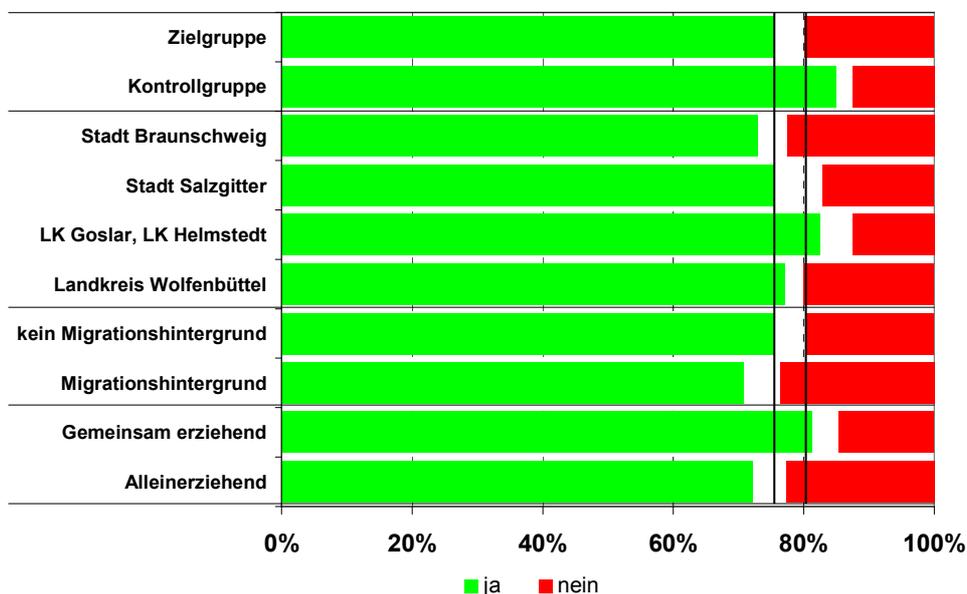


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	54	19,9
	ja	205	75,4
Fehlend	System	13	4,8
Gesamt		272	100,0

Datentabelle zu Abbildung 10.26: Führen Sie ein Haushaltsbuch?, Subgruppenvergleich

	ja, regelmäßig	ja, ab und zu	nein	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	35 12,9%	20 7,4%	211 77,6%	6 2,2%	272 100,0%
Kontrollgruppe	5 12,5%	9 22,5%	24 60,0%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	18 11,6%	7 4,5%	128 82,6%	2 1,3%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	5 12,2%	5 12,2%	30 73,2%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5 12,5%	3 7,5%	30 75,0%	2 5,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	6 17,1%	5 14,3%	23 65,7%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	25 13,3%	15 8,0%	145 77,1%	3 1,6%	188 100,0%
Migrationshintergrund	8 11,1%	3 4,2%	58 80,6%	3 4,2%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	11 11,5%	7 7,3%	74 77,1%	4 4,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	24 13,6%	13 7,4%	137 77,8%	2 1,1%	176 100,0%

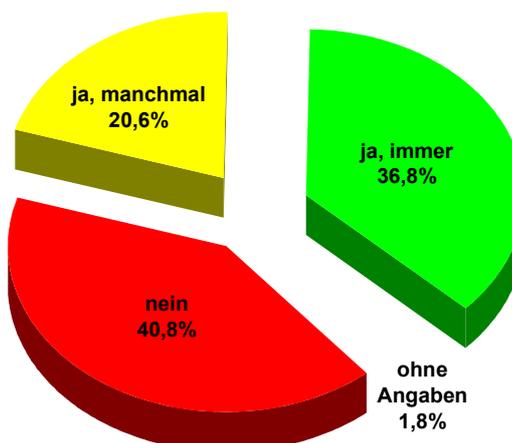
Abbildung 10.28: Wissen Sie, wie viel Geld Ihnen monatlich zur Verfügung steht?, Subgruppenvergleich



Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten (57,4%, siehe **Abbildung 10.29**) erstellt zu Monatsbeginn zumindest manchmal einen Plan, für was das verfügbare Geld im Laufe des Monats ausgegeben werden soll, aber vier von zehn Haushalten (40,8%) erstellt solche Pläne nie. Von denen, die sagten, dass sie Monatspläne erstellen, macht die Mehrheit (mehr als ein Drittel der Zielgruppe, 36,8%) diese Pläne immer, während eine kleinerer Teil (ein Fünftel der Zielgruppe, 20,6%) ihre Monatspläne nur manchmal erstellt.

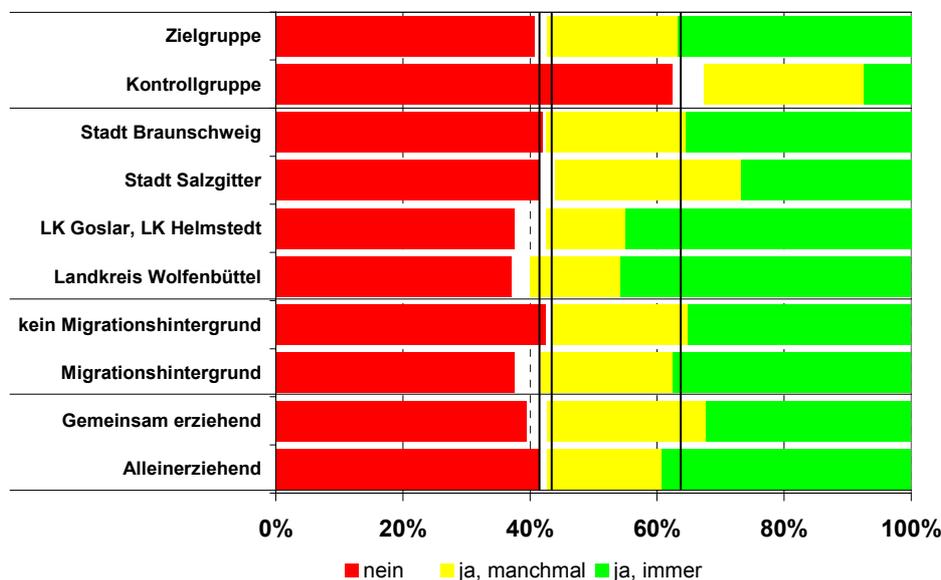
	ja	nein	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	205 75,4%	54 19,9%	13 4,8%	272 100,0%
Kontrollgruppe	34 85,0%	5 12,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	113 72,9%	35 22,6%	7 4,5%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	31 75,6%	7 17,1%	3 7,3%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	33 82,5%	5 12,5%	2 5,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	27 77,1%	7 20,0%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	142 75,5%	37 19,7%	9 4,8%	188 100,0%
Migrationshintergrund	51 70,8%	17 23,6%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	78 81,3%	14 14,6%	4 4,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	127 72,2%	40 22,7%	9 5,1%	176 100,0%

Abbildung 10.29: Erstellen Sie am Monatsbeginn einen Haushaltsplan?



Gültig	nein	ja, manchmal	ja, immer	Fehlend System	Gesamt
Häufigkeit	111	56	100	5	272
Prozent	40,8	20,6	36,8	1,8	100,0

Abbildung 10.30: Erstellen Sie am Monatsbeginn einen Haushaltsplan?, Subgruppenvergleich



	ja,			ohne Angaben	Gesamt
	nein	manchmal	ja, immer		
Zielgruppe	111 40,8%	56 20,6%	100 36,8%	5 1,8%	272 100,0%
Kontrollgruppe	25 62,5%	10 25,0%	3 7,5%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	65 41,9%	34 21,9%	55 35,5%	1 0,6%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	17 41,5%	12 29,3%	11 26,8%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	15 37,5%	5 12,5%	18 45,0%	2 5,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	13 37,1%	5 14,3%	16 45,7%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	80 42,6%	40 21,3%	66 35,1%	2 1,1%	188 100,0%
Migrationshintergrund	27 37,5%	15 20,8%	27 37,5%	3 4,2%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	38 39,6%	24 25,0%	31 32,3%	3 3,1%	96 100,0%
Alleinerziehend	73 41,5%	32 18,2%	69 39,2%	2 1,1%	176 100,0%

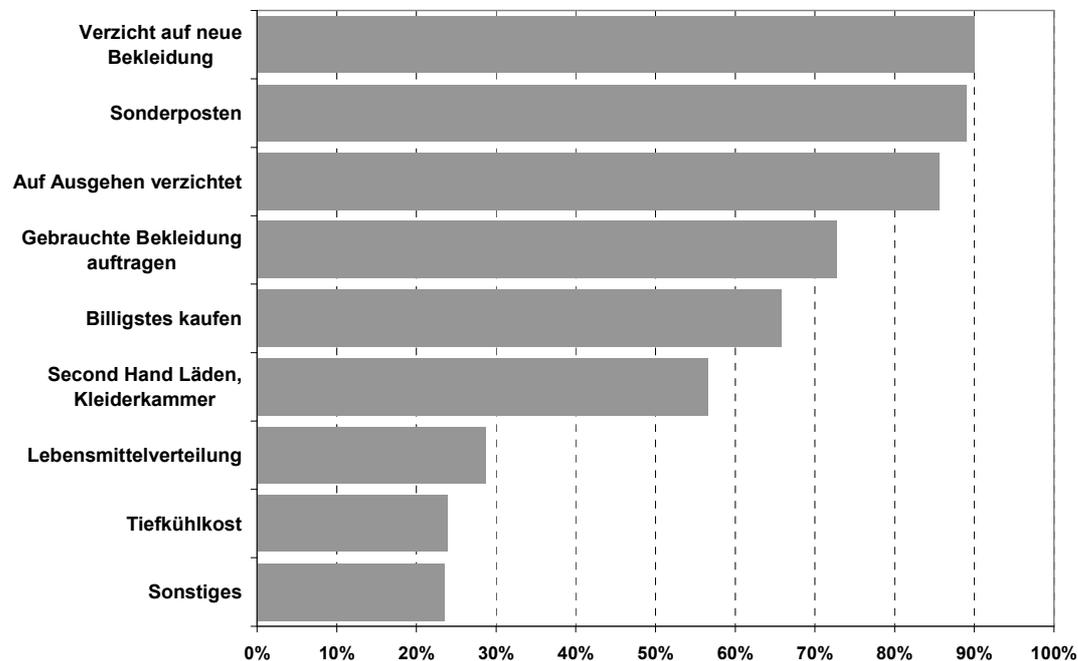
Befragte der Kontrollgruppe erstellten seltener einen finanziellen Monatsplan als Mitglieder der Zielgruppe. In der Kontrollgruppe gaben 62,5% an, nie Monatspläne zu erstellen (Zielgruppe: 40,8%) und nur 7,5% erstellen diese immer (Zielgruppe: 36,8%).

Der Wohnortvergleich zeigt, dass Haushalte aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel etwas häufiger angaben, immer Monatspläne zu erstellen (45,0% bzw. 45,7%, verglichen mit 35,5% und 26,8% aus den beiden Städten), im Gegenzug aber seltener sagten,

dass sie manchmal Monatspläne erstellten (12,5% und 14,3% gegenüber 21,9% und 29,3%). Die Unterschiede bei der Häufigkeit der Antwort „niemals Monatspläne“ sind nur gering.

Es gibt keine interpretierbaren Unterschiede, wenn man die Antwortmuster von Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund oder von Haushalten unterschiedlichen Familientyps miteinander vergleicht. Die geringfügigen Differenzen in den Antwortanteilen sind zu schwach, um aussagekräftig zu sein.

Abbildung 10.31: Wie haben Sie in den letzten 6 Monaten versucht, mit dem Geld auszukommen?



	Anzahl	Prozent
Verzicht auf neue Bekleidung	245	90,1%
Sonderposten	242	89,0%
Auf Ausgehen verzichtet	233	85,7%
Gebrauchte Bekleidung auftragen	198	72,8%
Billigstes kaufen	179	65,8%
Second Hand Läden, Kleiderkammer	154	56,6%
Lebensmittelverteilung	78	28,7%
Tiefkühlkost	65	23,9%
Sonstiges	64	23,5%

Die drei meistgenannten Strategien um mit dem Geld auszukommen sind (**Abbildung 10.31**):

- auf neue Bekleidung für sich zu Gunsten der Kinder zu verzichten (90,1% Nennungen),
- nach Sonderposten oder Artikeln zu Sonderpreisen zu suchen und diese zu kaufen (89,0%) sowie
- auf Ausgehen zu verzichten (85,7%).

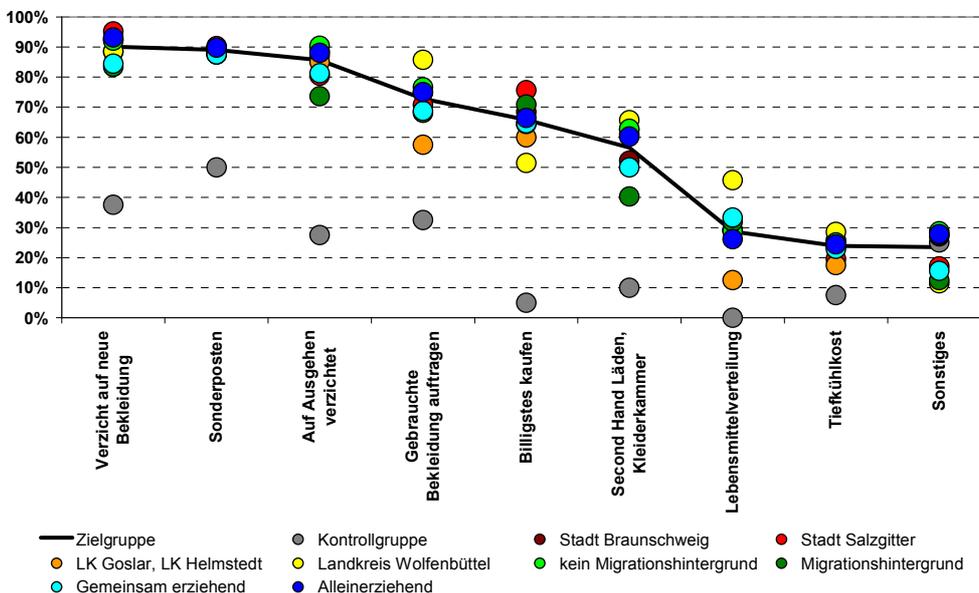
Es gibt drei weitere Strategien, die von weniger als drei Vierteln der Befragten, aber von mehr als der Hälfte genannt werden und sich somit die mittleren Rangplätze teilen:

- gebrauchte Bekleidung von anderen auftragen (72,8%),
- von allem nur das Billigste, Preiswerteste kaufen (65,8%) und
- in Second Hand Läden, Kleiderkammern etc. kaufen (56,6%).

Zwei weitere Strategien und die offene Antwortkategorie „Sonstiges“ wurde eher selten, ungefähr von einem Viertel der Befragten genannt:

- Lebensmittelverteilung (Tafeln) nutzen (28,7%),
- viel Tiefkühlkost kaufen (23,9%),
- Sonstiges (23,5%).

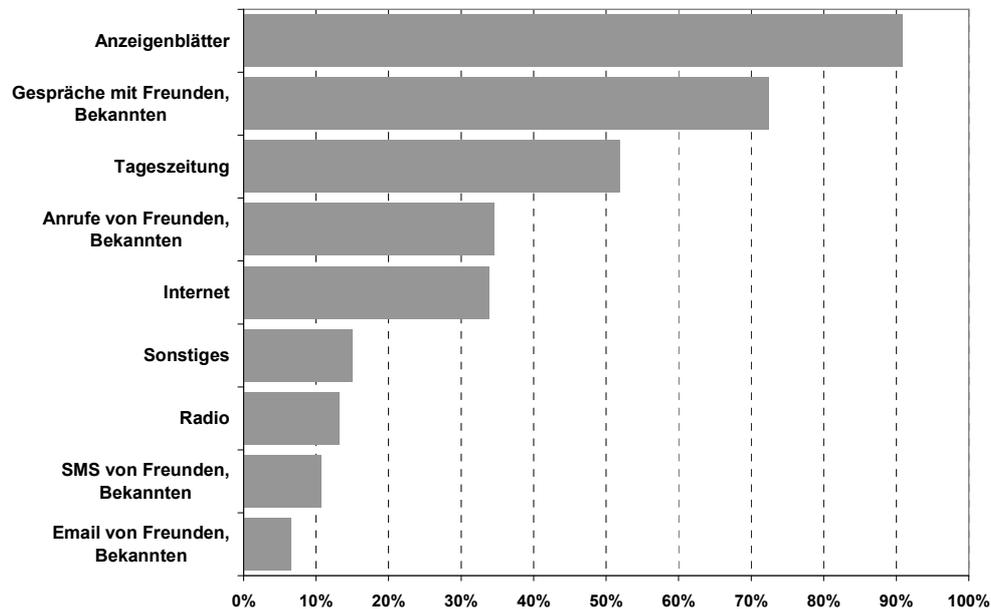
Abbildung 10.32: Wie haben Sie in den letzten 6 Monaten versucht, mit dem Geld auszukommen?, Subgruppenvergleich



	Verzicht auf neue Bekleidung	Sonderposten	Auf Ausgehen verzichtet	Gebrauchte Bekleidung auftragen	Billigstes kaufen	Second Hand Läden, Kleiderkammer	Lebensmittelverteilung	Tiefkühlkost	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	245 90,1%	242 89,0%	233 85,7%	198 72,8%	179 65,8%	154 56,6%	78 28,7%	65 23,9%	64 23,5%	272 100,0%
Kontrollgruppe	15 37,5%	20 50,0%	11 27,5%	13 32,5%	2 5,0%	4 10,0%	0 0,0%	3 7,5%	10 25,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	137 88,4%	139 89,7%	135 87,1%	116 74,8%	106 68,4%	81 52,3%	45 29,0%	40 25,8%	42 27,1%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	39 95,1%	37 90,2%	33 80,5%	29 70,7%	31 75,6%	25 61,0%	12 29,3%	8 19,5%	7 17,1%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	37 92,5%	35 87,5%	34 85,0%	23 57,5%	24 60,0%	25 62,5%	5 12,5%	7 17,5%	11 27,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	31 88,6%	31 88,6%	31 88,6%	30 85,7%	18 51,4%	23 65,7%	16 45,7%	10 28,6%	4 11,4%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	173 92,0%	168 89,4%	170 90,4%	144 76,6%	121 64,4%	118 62,8%	54 28,7%	47 25,0%	54 28,7%	188 100,0%
Migrationshintergrund	60 83,3%	63 87,5%	53 73,6%	49 68,1%	51 70,8%	29 40,3%	23 31,9%	17 23,6%	9 12,5%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	81 84,4%	84 87,5%	78 81,3%	66 68,8%	62 64,6%	48 50,0%	32 33,3%	22 22,9%	15 15,6%	96 100,0%
Alleinerziehend	164 93,2%	158 89,8%	155 88,1%	132 75,0%	117 66,5%	108 60,2%	46 26,1%	43 24,4%	49 27,8%	176 100,0%

In **Abbildung 10.32** werden die Anteile, mit denen die verschiedenen Strategien mit dem Geld auszukommen genannt wurden, nach Subgruppen verglichen. Es ist unmittelbar deutlich, dass die Befragten der Kontrollgruppe alle aufgeführten Strategien erheblich seltener nannten als die Befragten der Zielgruppe. Auffällig ist aber auch, dass die Rangfolge der Strategien in der Kontrollgruppe eine sehr ähnliche ist wie in der Zielgruppe: der Verzicht auf neue Kleidung findet sich in der Kontrollgruppe auf Rangplatz 2 anstatt auf Rangplatz 1, dafür ist der Kauf von Sonderposten nun von Platz 2 auf Platz 1 geklettert, die Rangplätze 3 und 4 haben ebenfalls ihre Reihenfolge getauscht und so fort.

Der Subgruppenvergleich innerhalb der Zielgruppe zeigt kaum substanzielle Unterschiede. Befragte aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt gaben seltener an gebrauchte Bekleidung aufzutragen oder die Lebensmittelverteilung zu nutzen, Befragte aus Wolfenbüttel nannten häufiger das Auftragen gebrauchter Bekleidung, den Einkauf in Second Hand Läden oder Kleiderkammern sowie die Lebensmittelverteilung, aber seltener die Strategie, von allem nur das Billigste zu kaufen. Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund fällt eine etwas seltenere Nennung der Second Hand Läden und Kleiderkammern auf. Weitere Abweichungen von den Durchschnittswerten, insbesondere auch Unterschiede zwischen den Haushalten unterschiedlichen Familientyps zeigen sich nicht.

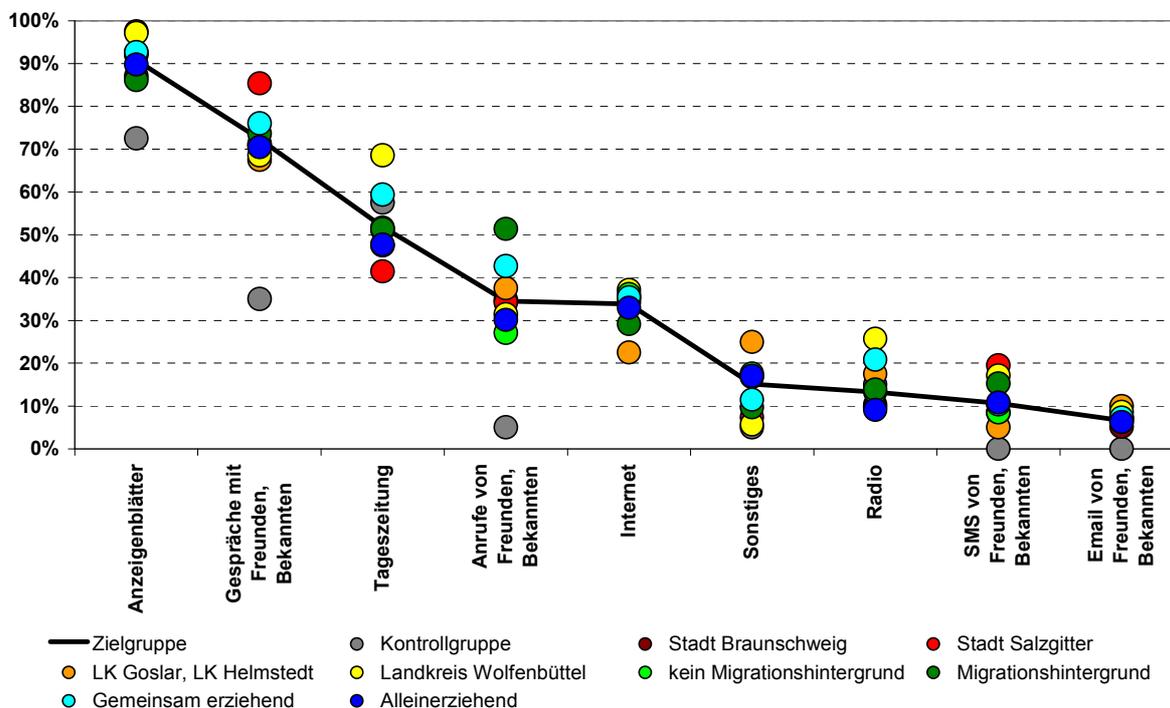
Abbildung 10.33: Wie erfahren Sie, wo es Sonderposten gibt?

	Anzahl	Prozent
Anzeigenblätter	247	90,8%
Gespräche mit Freunden, Bekannten	197	72,4%
Tageszeitung	141	51,8%
Anrufe von Freunden, Bekannten	94	34,6%
Internet	92	33,8%
Sonstiges	41	15,1%
Radio	36	13,2%
SMS von Freunden, Bekannten	29	10,7%
Email von Freunden, Bekannten	18	6,6%

Fast alle Befragten (90,8%, vgl. **Abbildung 10.33**) holen sich Informationen über Sonderposten oder Artikel zu Sonderpreisen aus Anzeigen- oder Werbeblättern, etwas weniger als drei Viertel (72,4%) erfahren diese Informationen durch persönliche Gespräche mit Freunden oder Bekannten. Etwa die Hälfte (51,8%) liest zu diesem Zweck die Tageszeitung und jeweils ein Drittel tauscht sich telefonisch mit Freunden oder Bekannten aus (34,6%) oder nutzt das Internet.

Eine deutlich geringere Bedeutung haben das Radio (15,1%), SMS von Freunden oder Bekannten (10,7%) bzw. der Austausch von E-Mails mit Freunden oder Bekannten (6,6%)

Abbildung 10.34: Wie erfahren Sie, wo es Sonderposten gibt?, Subgruppenvergleich



	Anzeigenblätter	Gespräche mit Freunden, Bekannten	Tageszeitung	Anrufe von Freunden, Bekannten	Internet	Sonstiges	Radio	SMS von Freunden, Bekannten	Email von Freunden, Bekannten	Gesamt
Zielgruppe	247 90,8%	197 72,4%	141 51,8%	94 34,6%	92 33,8%	41 15,1%	36 13,2%	29 10,7%	18 6,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	29 72,5%	14 35,0%	23 57,5%	2 5,0%	14 35,0%	2 5,0%	6 15,0%	0 0,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	135 87,1%	110 71,0%	80 51,6%	54 34,8%	55 35,5%	26 16,8%	16 10,3%	13 8,4%	8 5,2%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	40 97,6%	35 85,4%	17 41,5%	14 34,1%	14 34,1%	3 7,3%	4 9,8%	8 19,5%	3 7,3%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	37 92,5%	27 67,5%	19 47,5%	15 37,5%	9 22,5%	10 25,0%	7 17,5%	2 5,0%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	34 97,1%	24 68,6%	24 68,6%	11 31,4%	13 37,1%	2 5,7%	9 25,7%	6 17,1%	3 8,6%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	173 92,0%	134 71,3%	96 51,1%	51 27,1%	68 36,2%	33 17,6%	25 13,3%	16 8,5%	12 6,4%	188 100,0%
Migrationshintergrund	62 86,1%	53 73,6%	37 51,4%	37 51,4%	21 29,2%	7 9,7%	10 13,9%	11 15,3%	5 6,9%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	89 92,7%	73 76,0%	57 59,4%	41 42,7%	34 35,4%	11 11,5%	20 20,8%	10 10,4%	7 7,3%	96 100,0%
Alleinerziehend	158 89,8%	124 70,5%	84 47,7%	53 30,1%	58 33,0%	30 17,0%	16 9,1%	19 10,8%	11 6,3%	176 100,0%

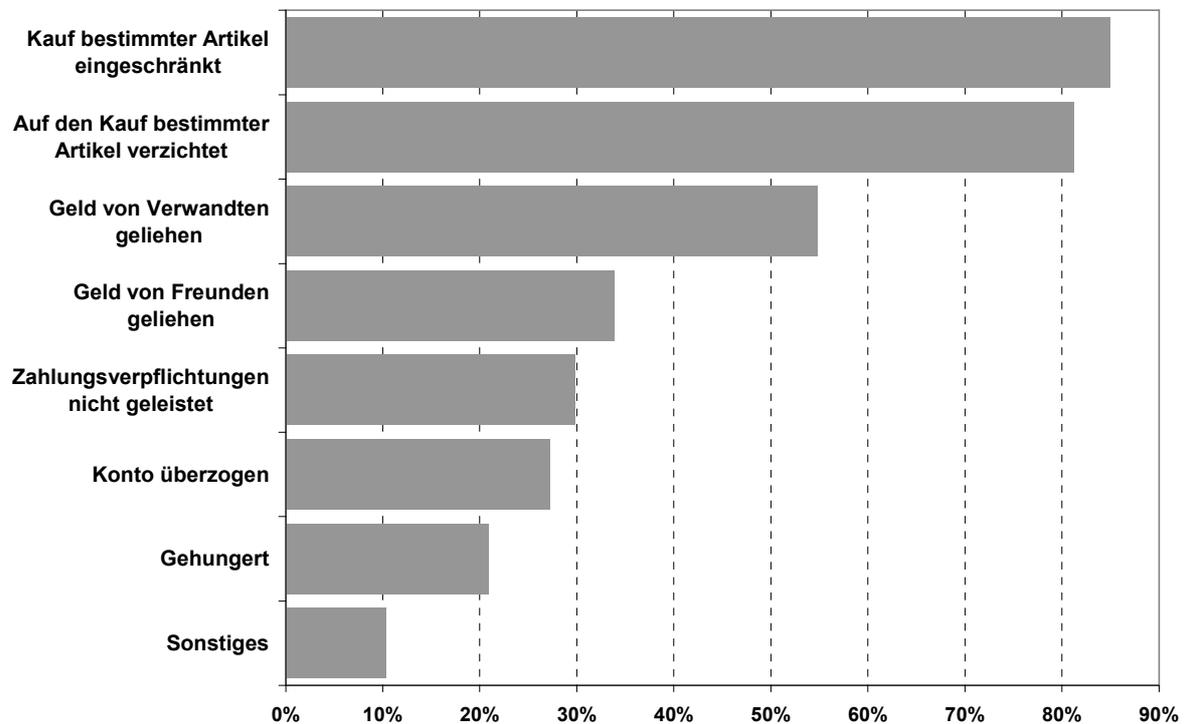
Bei der Nutzung verschiedener Informationsquellen zu Sonderangeboten unterscheiden sich Kontroll- und Zielgruppe weniger stark (vgl. **Abbildung 10.34**) als bei dem Einsatz verschiedener Strategien zum Sparen (vgl. **Abbildung 10.32**). Zwar gaben die Befragten der Kontrollgruppe seltener an, Anzeigenblätter sowie Gespräche mit oder Anrufe von Freunden und Bekannten zu nutzen, es gab aber keine Unterschiede bei der Nutzung der Tageszeitung, des Internets oder des Radios.

Befragte aus Wolfenbüttel nutzten die Tageszeitung und das Radio etwas öfter als der Durchschnitt, Befragte aus Salzgitter gaben ü-

berdurchschnittlich oft Gespräche mit Freunden und Bekannten, seltener hingegen die Nutzung der Tageszeitung an. Haushalte aus Goslar / Helmstedt waren leicht unterdurchschnittlich internetaffin.

Haushalte mit Migrationshintergrund gaben erkennbar häufiger den telefonischen Austausch mit Freunden oder Bekannten als Informationsquelle an, als die Haushalte ohne Migrationshintergrund taten. Alleinerziehende nutzten die Tageszeitung etwas seltener als gemeinsam Erziehende und telefonierte auch etwas seltener mit Freunden oder Bekannten über Informationen zu Sonderangeboten.

Abbildung 10.35a: Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte?



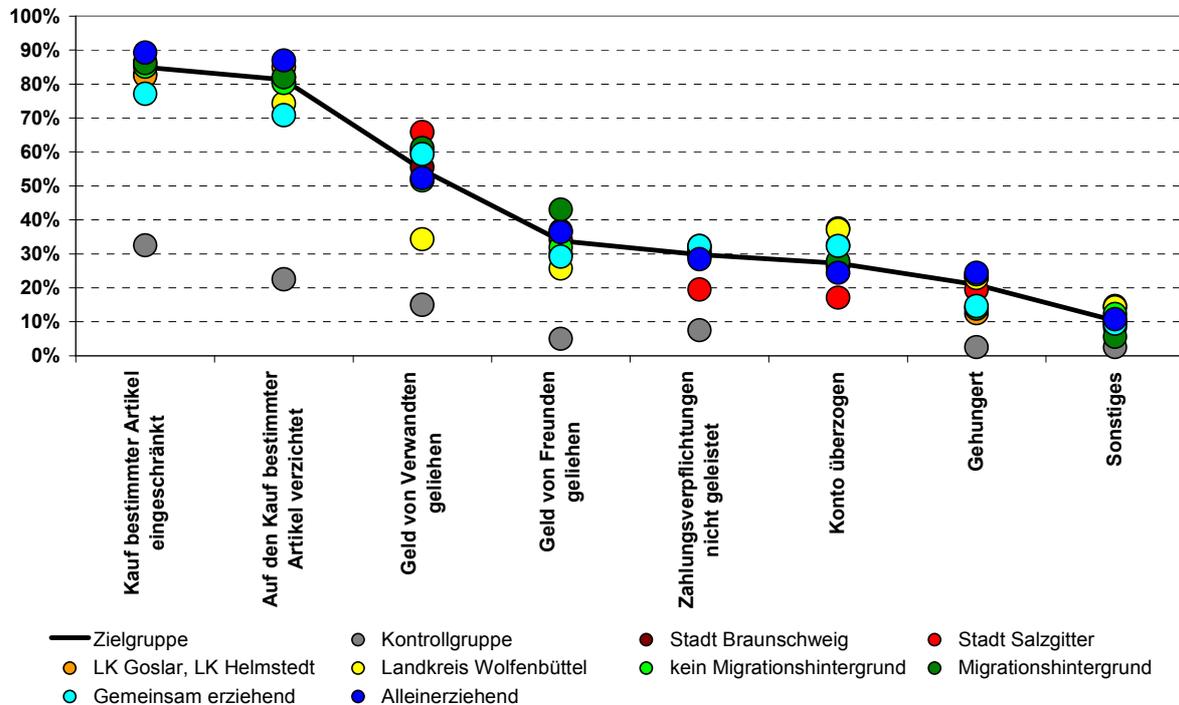
	Anzahl	Prozent
Kauf bestimmter Artikel eingeschränkt	231	84,9%
Auf den Kauf bestimmter Artikel	221	81,3%
Geld von Verwandten geliehen	149	54,8%
Geld von Freunden geliehen	92	33,8%
Zahlungsverpflichtungen nicht geleistet	81	29,8%
Konto überzogen	74	27,2%
Gehungert	57	21,0%
Sonstiges	28	10,3%

Wenn das Geld nicht reichte, schränkten fünf von sechs befragten Haushalten der Zielgruppe (84,9%, vgl. **Abbildung 10.35a**) den Kauf bestimmter Artikel ein oder verzichteten komplett auf den Kauf bestimmter Artikel (81,3%). Mehr als die Hälfte der Befragten sagte, dass sie in einem solchen Fall Geld von Verwandten geliehen haben (54,8%), aber nur ein Drittel (33,8%) sagte, sich bereits Geld von Freunden geliehen zu haben. Drei von zehn Haushalten hat in einem solchen Fall Zahlungsverpflichtungen nicht geleistet (29,8%). Gut ein Viertel (27,2%) sagte, sie haben ihr Konto überzogen. Auf dem letzten Platz der Rangfolge, aber dennoch von einem Fünftel der Befragten genannt (21,0%) wurde gesagt, man habe gehungert, wenn das Geld nicht reichte.

Die erfragten Notfallstrategien, wenn das Geld nicht reichte, wurden, wie zu erwarten war, von der Kontrollgruppe erheblich seltener genannt als von der Zielgruppe (vgl. **Abbildung 10.35b, folgende Seite**). Die Nennungshäufigkeiten betragen zwischen gut einem Drittel der Nennungshäufigkeiten der Zielgruppe (Kauf bestimmter Artikel eingeschränkt: Zielgruppe 84,9%, Kontrollgruppe 32,5%) und nur gut zehn Prozent (gehungert: Zielgruppe 21,0%, Kontrollgruppe 2,5%). Einzige Ausnahme ist die Strategie „Konto überziehen“, die von der Kontrollgruppe mit 37,5% deutlich häufiger angewandt wird als von der Zielgruppe (27,2%).

Befragte aus Wolfenbüttel gaben etwas seltener als andere an, sich Geld von Verwandten geliehen zu haben (34,3% im Vergleich zu 54,8% der gesamten Zielgruppe) und minimal

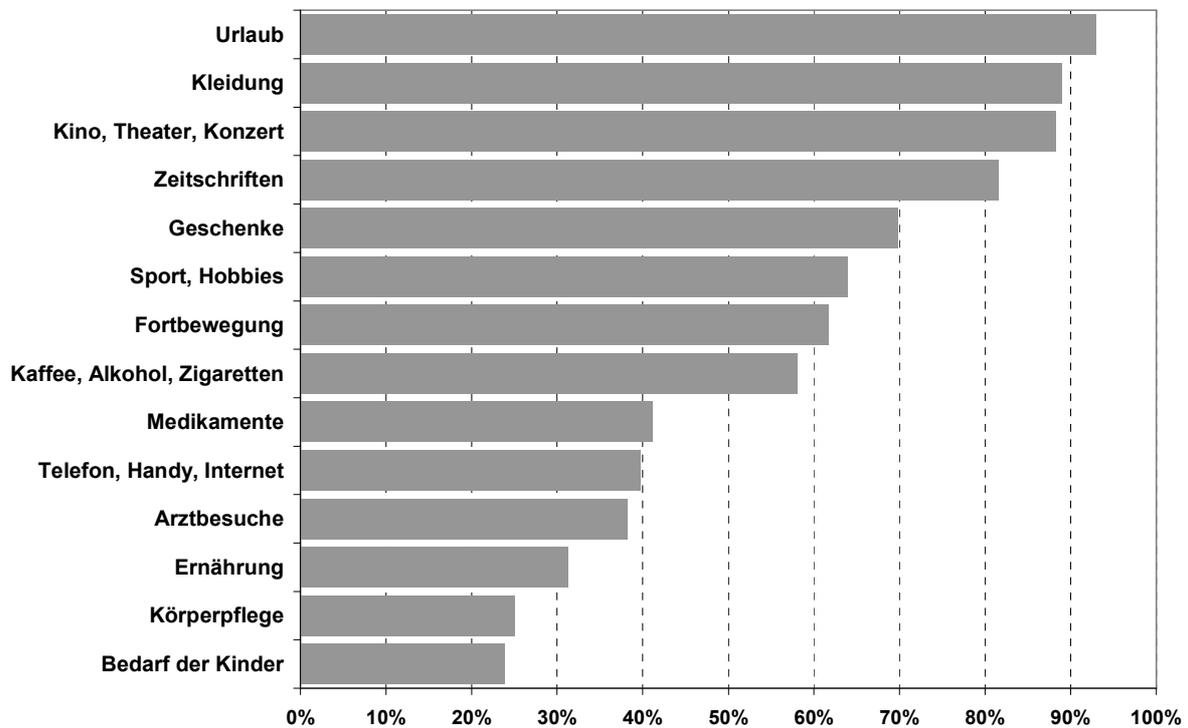
Abbildung 10.35b: Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte?, Subgruppenvergleich



	Kauf bestimmter Artikel eingeschränkt	Auf den Kauf bestimmter Artikel verzichtet	Geld von Verwandten geliehen	Geld von Freunden geliehen	Zahlungsverpflichtungen nicht geleistet	Konto überzogen	Gehungert	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	231 84,9%	221 81,3%	149 54,8%	92 33,8%	81 29,8%	74 27,2%	57 21,0%	28 10,3%	272 100,0%
Kontrollgruppe	13 32,5%	9 22,5%	6 15,0%	2 5,0%	3 7,5%	15 37,5%	1 2,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	134 86,5%	127 81,9%	86 55,5%	57 36,8%	50 32,3%	41 26,5%	36 23,2%	13 8,4%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	34 82,9%	33 80,5%	27 65,9%	14 34,1%	8 19,5%	7 17,1%	8 19,5%	6 14,6%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	33 82,5%	34 85,0%	24 60,0%	12 30,0%	12 30,0%	13 32,5%	5 12,5%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	30 85,7%	26 74,3%	12 34,3%	9 25,7%	11 31,4%	13 37,1%	8 22,9%	5 14,3%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	160 85,1%	151 80,3%	97 51,6%	60 31,9%	55 29,3%	50 26,6%	45 23,9%	23 12,2%	188 100,0%
Migrationshintergrund	62 86,1%	59 81,9%	44 61,1%	31 43,1%	22 30,6%	20 27,8%	10 13,9%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	74 77,1%	68 70,8%	57 59,4%	28 29,2%	31 32,3%	31 32,3%	14 14,6%	9 9,4%	96 100,0%
Alleinerziehend	157 89,2%	153 86,9%	92 52,3%	64 36,4%	50 28,4%	43 24,4%	43 24,4%	19 10,8%	176 100,0%

häufiger, das Konto überzogen zu haben (37,1% gegenüber 27,2%). Das Überziehen des eigenen Kontos sowie das Nichtleisten von Zahlungsverpflichtungen wurde von Befragten aus Salzgitter mit 17,1% (gegenüber 27,2%) und 19,5% (gegenüber 29,8%) unterdurchschnittlich selten genannt.

Haushalte mit Migrationshintergrund gaben häufiger an, sich Geld von Freunden geliehen zu haben, (43,1%) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (31,9%) und Alleinerziehende haben häufiger den Kauf bestimmter Artikel eingeschränkt (89,2%) bzw. auf einen Kauf ganz verzichtet (86,9%) als gemeinsam Erziehende (77,1% bzw. 70,8%).

Abbildung 10.36: Auf was wurde verzichtet, wenn das Geld nicht reichte?

	Anzahl	Prozent
Urlaub	253	93,0%
Kleidung	242	89,0%
Kino, Theater, Konzert	240	88,2%
Zeitschriften	222	81,6%
Geschenke	190	69,9%
Sport, Hobbies	174	64,0%
Fortbewegung	168	61,8%
Kaffee, Alkohol, Zigaretten	158	58,1%
Medikamente	112	41,2%
Telefon, Handy, Internet	108	39,7%
Arztbesuche	104	38,2%
Ernährung	85	31,3%
Körperpflege	68	25,0%
Bedarf der Kinder	65	23,9%

Abbildung 10.36 zeigt, worauf die Befragten der Zielgruppe ganz oder teilweise verzichteten, wenn das Geld nicht reichte. Am häufigsten wurde Urlaub genannt (93,0%), gefolgt von Kleidung (89,0%), Kino, Theater, Konzert (88,2%) und Zeitschriften (81,6%).

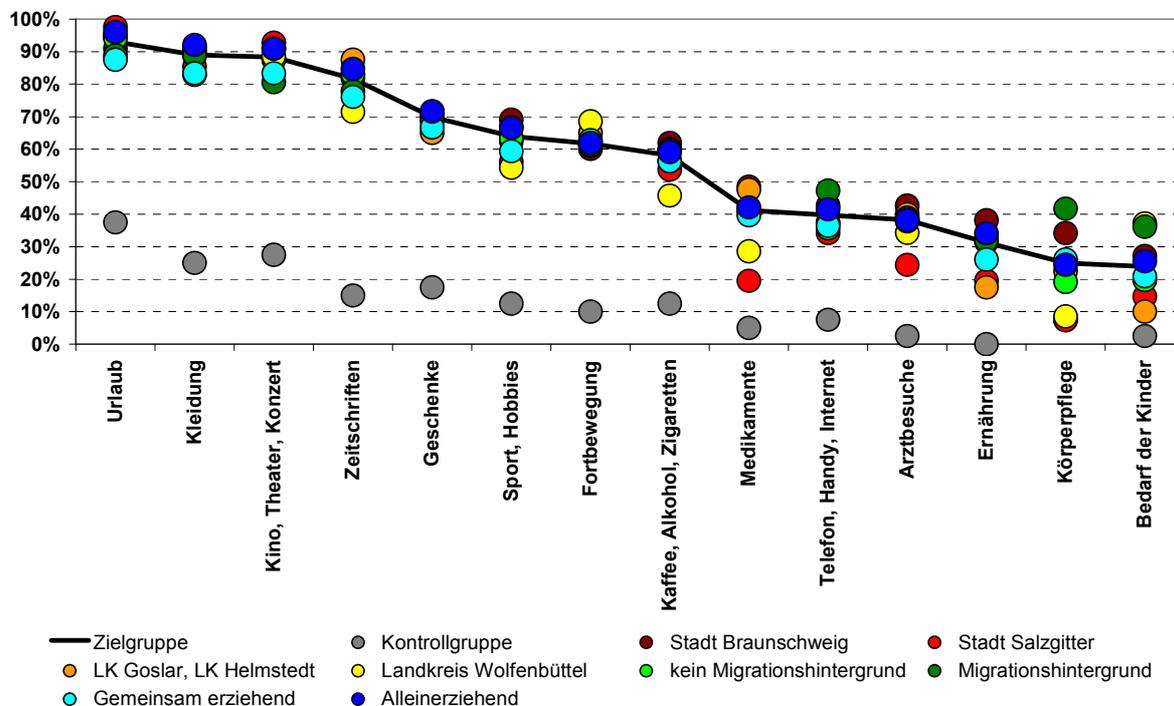
An diese vier Optionen sich einzuschränken, die von fast allen genutzt werden, schließt sich ein Mittelfeld von Verzichtsmöglichkeiten an, die jeweils von mehr als der Hälfte der Befragten, aber von weniger als siebzig Prozent genutzt wurden: Geschenke (69,9%), Sport, Hobbies (64,0%), Fortbewegung (61,8%) und (auf dem achten von vierzehn Rangplätzen) Kaffee, Alkohol und Zigaretten (58,1%).

Vier von zehn Befragten haben sich bei Medikamenten (41,2%) und bei Arztbesuchen (38,2%) eingeschränkt, ungefähr so viele, wie angaben, sich bei Telefon, Handy und Internet im Falle von Geldmangel einzuschränken (39,7%).

Knapp ein Drittel gab an, sich falls das Geld nicht reichte, bei der Ernährung einzuschränken (31,3%), genau ein Viertel bei Körperpflege (25,0%).

Auf dem letzten Rangplatz, aber immer noch mit Nennungen von fast einem Viertel der Befragten, findet sich der Bedarf der Kinder (23,9%).

Abbildung 10.37: Auf was wurde verzichtet, wenn das Geld nicht reichte?, Subgruppenvergleich



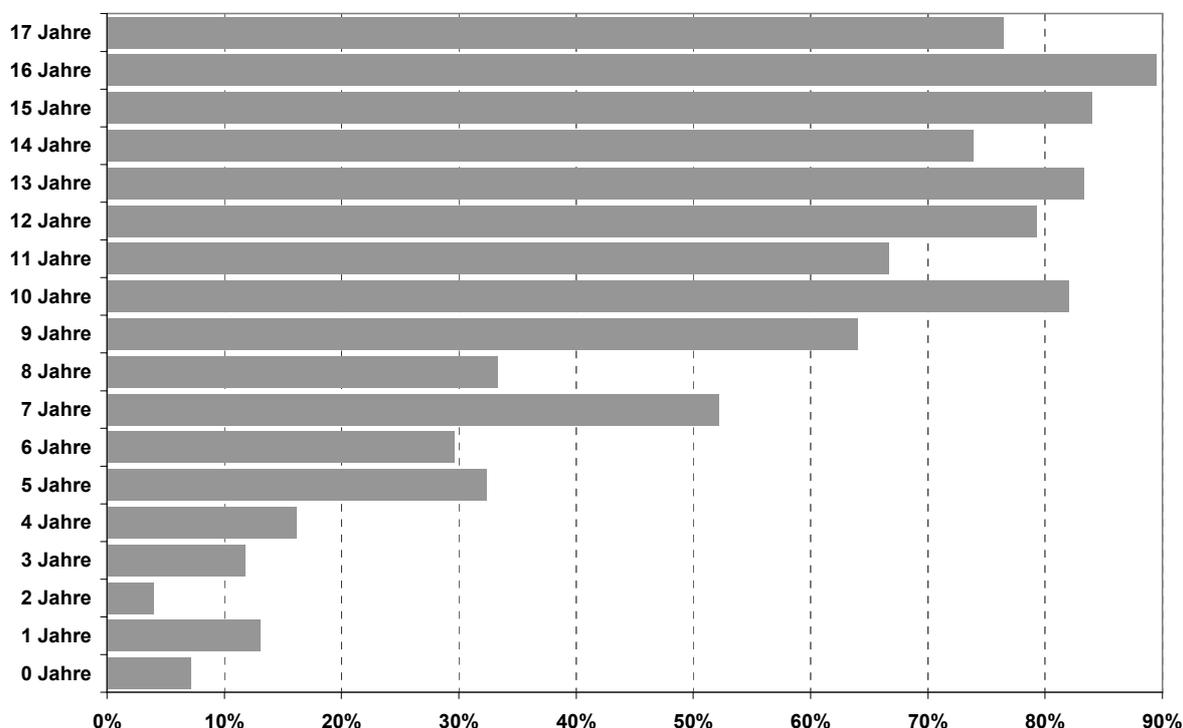
	Urlaub	Kleidung	Kino, Theater, Konzert	Zeitschriften	Geschenke	Sport, Hobbies	Fortbewegung	Kaffee, Alkohol, Zigaretten	Medikamente	Telefon, Handy, Internet	Arztbesuche	Ernährung	Körperpflege	Bedarf der Kinder	Gesamt
Zielgruppe	253 93,0%	242 89,0%	240 88,2%	222 81,6%	190 69,9%	174 64,0%	168 61,8%	158 58,1%	112 41,2%	108 39,7%	104 38,2%	85 31,3%	68 25,0%	65 23,9%	272 100,0%
Kontrollgruppe	15 37,5%	10 25,0%	11 27,5%	6 15,0%	7 17,5%	5 12,5%	4 10,0%	5 12,5%	2 5,0%	3 7,5%	1 2,5%	0 0,0%	3 7,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	141 91,0%	141 91,0%	136 87,7%	127 81,9%	111 71,6%	107 69,0%	93 60,0%	96 61,9%	75 48,4%	66 42,6%	66 42,6%	59 38,1%	53 34,2%	42 27,1%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	40 97,6%	35 85,4%	38 92,7%	34 82,9%	29 70,7%	23 56,1%	25 61,0%	22 53,7%	8 19,5%	14 34,1%	10 24,4%	8 19,5%	3 7,3%	6 14,6%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	38 95,0%	36 90,0%	35 87,5%	35 87,5%	26 65,0%	25 62,5%	26 65,0%	24 60,0%	19 47,5%	15 37,5%	16 40,0%	7 17,5%	9 22,5%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	33 94,3%	29 82,9%	31 88,6%	25 71,4%	24 68,6%	19 54,3%	24 68,6%	16 45,7%	10 28,6%	13 37,1%	12 34,3%	11 31,4%	3 8,6%	13 37,1%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	177 94,1%	167 88,8%	171 91,0%	156 83,0%	132 70,2%	119 63,3%	118 62,8%	106 56,4%	76 40,4%	67 35,6%	71 37,8%	61 32,4%	36 19,1%	37 19,7%	188 100,0%
Migrationshintergrund	64 88,9%	64 88,9%	58 80,6%	56 77,8%	50 69,4%	48 66,7%	44 61,1%	43 59,7%	30 41,7%	34 47,2%	28 38,9%	23 31,9%	30 41,7%	26 36,1%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	84 87,5%	80 83,3%	80 83,3%	73 76,0%	64 66,7%	57 59,4%	59 61,5%	54 56,3%	38 39,6%	35 36,5%	37 38,5%	25 26,0%	25 26,0%	20 20,8%	96 100,0%
Alleinerziehend	169 96,0%	162 92,0%	160 90,9%	149 84,7%	126 71,6%	117 66,5%	109 61,9%	104 59,1%	74 42,0%	73 41,5%	67 38,1%	60 34,1%	43 24,4%	45 25,6%	176 100,0%

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 10.37** macht unmittelbar deutlich, um wie viel geringer die Notwendigkeit von konkretem Verzicht für die Befragten der Kontrollgruppe im Vergleich zur Zielgruppe ist. Zwar gibt es auch hier verschiedene Nennungen von durchgeführtem Verzicht, die prozentualen Anteile in der Kontrollgruppe waren aber immer deutlich weniger als halb so groß wie in der Zielgruppe, in zehn von vierzehn Fällen sogar nur ein Viertel der prozentualen Anteile der Zielgruppe oder weniger. Verzicht auf Ernährung wurde von Befragten der Kontrollgruppe kein einziges Mal ge-

nannt, aber von drei von zehn Befragten der Zielgruppe.

Befragte aus Wolfenbüttel gaben bei einigen Verzichtsoptionen unterdurchschnittliche Nennungen an (Zeitschriften, Sport/Hobbies, Kaffee/Alkohol/Zigaretten, Medikamente, Körperpflege), leicht überdurchschnittliche aber bei Fortbewegung. Befragte aus Salzgitter nannten Medikamente und Arztbesuche seltener als Verzichtsmöglichkeiten als die Gesamtzielgruppe.

Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund fällt eine leicht überdurchschnittliche Nennung bei Telefon/Handy/Internet, Körper-

Abbildung 10.38: Bekommt Ihr Kind Taschengeld? nach Kindesalter

pflege und Bedarf der Kinder auf. Alleinerziehende gaben Antworten, die zwar nur minimal von denen der gemeinsam Erziehenden abweichen, auffällig ist aber, dass in zwölf der vierzehn Fällen bei den Alleinerziehenden die jeweilige Verzichtsoption häufiger genannt wurde als bei den gemeinsam Erziehenden. Die größten Differenzen gab es bei Kleidung (ein Unterschied von 8,7%), Zeitschriften (8,6%) und Urlaub (8,5%).

Abbildung 10.38 zeigt für alle Kinder unserer Stichproben die Information, ob das Kind Taschengeld erhielt. Hier ist die Beobachtungseinheit nicht ein Haushalt sondern jeweils ein Kind.

Insgesamt erhielten von den 466 Kindern, zu denen uns Antworten auf diese Frage vorliegen, 234 Kinder Taschengeld. Dies ist ungefähr die Hälfte der Kinder in den Zielgruppenhaushalten (50,2%).

Wenn man die Aufteilung nach Alter der Kinder in der Abbildung aber genauer berücksichtigt, so zeigt sich, dass wir einen fast linearen Anstieg der Anteile von 0 bis 10 Jahre haben und anschließend ein ungefähr gleichbleibendes Niveau erreicht haben.

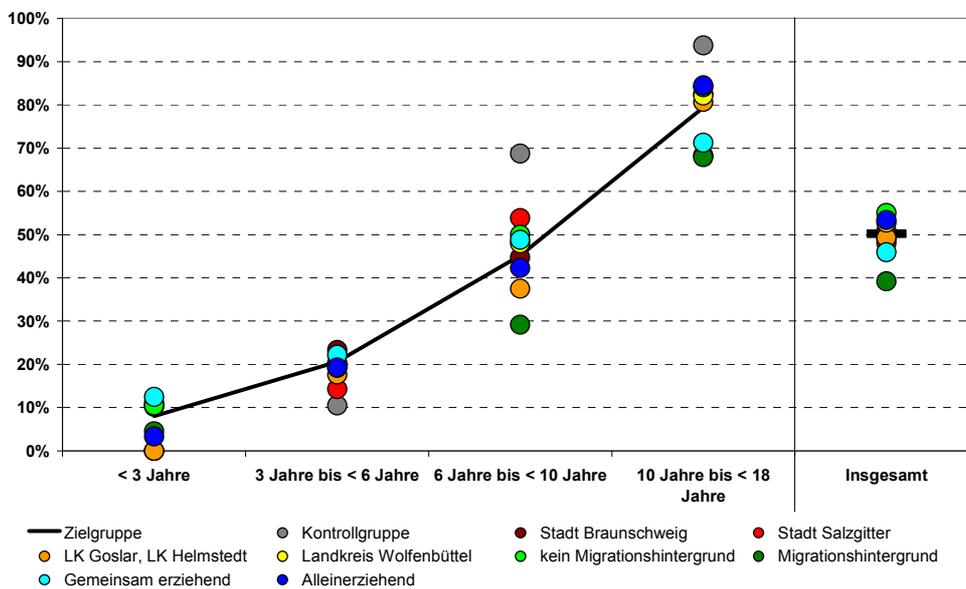
Zunächst ist es verwunderlich, dass wir bereits bei den allerkleinsten Kindern (0-2 Jahren) einen Anteil finden, bei dem die Interviewten uns mitteilten, dass diese Kinder Taschengeld

	Anzahl	Prozent	Gesamt
0 Jahre	1	7,1%	14
1 Jahre	3	13,0%	23
2 Jahre	1	4,0%	25
3 Jahre	4	11,8%	34
4 Jahre	5	16,1%	31
5 Jahre	12	32,4%	37
6 Jahre	8	29,6%	27
7 Jahre	12	52,2%	23
8 Jahre	6	33,3%	18
9 Jahre	16	64,0%	25
10 Jahre	32	82,1%	39
11 Jahre	18	66,7%	27
12 Jahre	23	79,3%	29
13 Jahre	25	83,3%	30
14 Jahre	17	73,9%	23
15 Jahre	21	84,0%	25
16 Jahre	17	89,5%	19
17 Jahre	13	76,5%	17

erhielten. Von den 62 Kindern dieser Altersgruppe betrifft dies 5 Kinder, also 8,1%. Möglicherweise hinterlegen die Eltern bestimmte Beträge als Guthaben für die Kinder.

Der annähernd lineare Anstieg geht ungefähr bis zum Alter von 10 Jahren, danach zeigen sich nur Zufallsschwankungen aber keine systematische Veränderung beim Anteil der Kinder, die Taschengeld erhalten. Wenn man alle 209 Kinder von 10 bis 17 Jahre gemeinsam betrachtet, so erhalten aus dieser Gruppe 8 von 10 Kindern (79,4%) ein Taschengeld.

Abbildung 10.39: Bekommt Ihr Kind Taschengeld? nach Kindesalter, Subgruppenvergleich



	< 3 Jahre	3 Jahre bis < 6 Jahre	6 Jahre bis < 10 Jahre	10 Jahre bis < 18 Jahre	Ingesamt
Zielgruppe	8,1%	20,6%	45,2%	79,4%	50,2%
	62	102	93	209	466
Kontrollgruppe	0,0%	10,5%	68,8%	93,8%	49,1%
	6	19	16	16	57
Stadt Braunschweig	10,3%	23,3%	44,7%	82,6%	50,8%
	39	60	38	109	246
Stadt Salzgitter	0,0%	14,3%	53,8%	68,3%	48,1%
	9	14	13	41	77
LK Goslar, LK Helmstedt	0,0%	17,6%	37,5%	80,6%	49,3%
	5	17	16	31	69
Landkreis Wolfenbüttel	11,1%	20,0%	48,0%	82,1%	52,8%
	9	10	25	28	72
kein Migrationshintergrund	10,5%	20,3%	50,0%	84,1%	55,0%
	38	69	62	151	320
Migrationshintergrund	4,5%	19,2%	29,2%	67,9%	39,2%
	22	26	24	53	125
Gemeinsam erziehend	12,5%	22,2%	48,8%	71,3%	46,0%
	32	45	41	80	198
Alleinerziehend	3,3%	19,3%	42,3%	84,5%	53,4%
	30	57	52	129	268

In **Abbildung 10.39** findet sich der Subgruppenvergleich für die Anteile der Kinder und Jugendlichen, die Taschengeld erhalten. Aufgrund der Ergebnisse aus **Abbildung 10.38** und zur besseren Übersichtlichkeit wurden die Kinder in vier Altersgruppen zusammengefasst.

Man sieht, dass in der Kontrollgruppe die Anteile der sehr jungen Kinder (unter 3 Jahren sowie 3 bis unter 6 Jahren), die Taschengeld erhalten, geringer ist als in der Zielgruppe (0,0% bzw. 10,5% gegenüber 8,1% bzw. 20,6%), die Anteile bei den beiden älteren Gruppen aber mit 68,8% und 93,8% höher liegen als in der Zielgruppe (45,2% bzw. 79,4%).

Substantielle Unterschiede zwischen den Kindern aus den verschiedenen untersuchten Wohnorten sind nicht zu erkennen.

Ältere Kinder (ab 10 Jahre) aus Haushalten mit Alleinerziehenden erhalten häufiger Taschengeld (84,5%) als ältere Kinder mit gemeinsam erziehenden Eltern (71,3%). Kinder aller Altersstufen aus Haushalten mit Migrationshintergrund erhalten seltener Taschengeld als Kinder aus Haushalten ohne Migrationshintergrund, wobei dieser Unterschied sich besonders ausgeprägt bei den Kinder ab 10 Jahren zeigt (29,2% bzw. 67,9% bei Haushalten mit Migrationshintergrund gegenüber 50,0% bzw. 84,1% bei Haushalten ohne Migrationshintergrund).

Abbildung 10.40: Höhe des monatlichen Taschengeldes nach Kindesalter

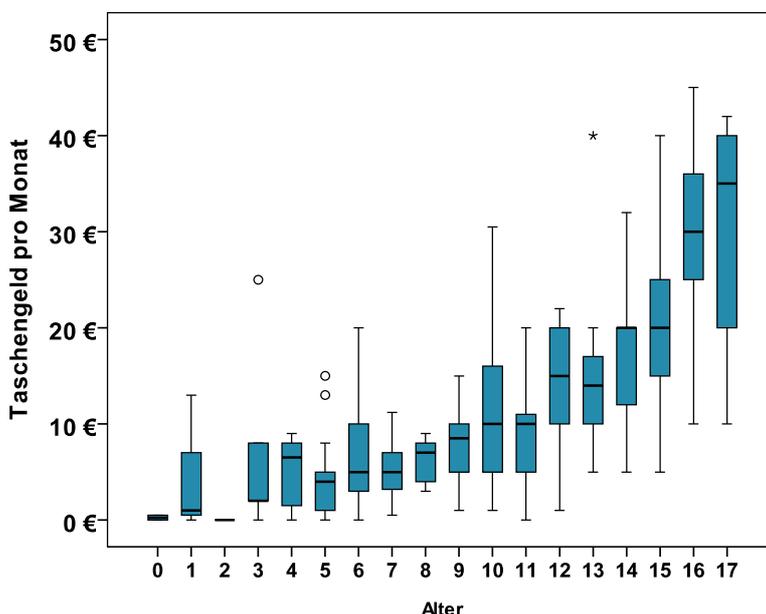


Abbildung 10.40 zeigt für die Kinder unserer Zielgruppe die Höhe des monatlichen Taschengeldes, aufgeteilt nach Alter der Kinder. Bei der Interpretation einzelner Parameter ist zu beachten, dass viele Gruppen, insbesondere die der jüngeren Kinder, oft vollkommen unzureichend besetzt sind.

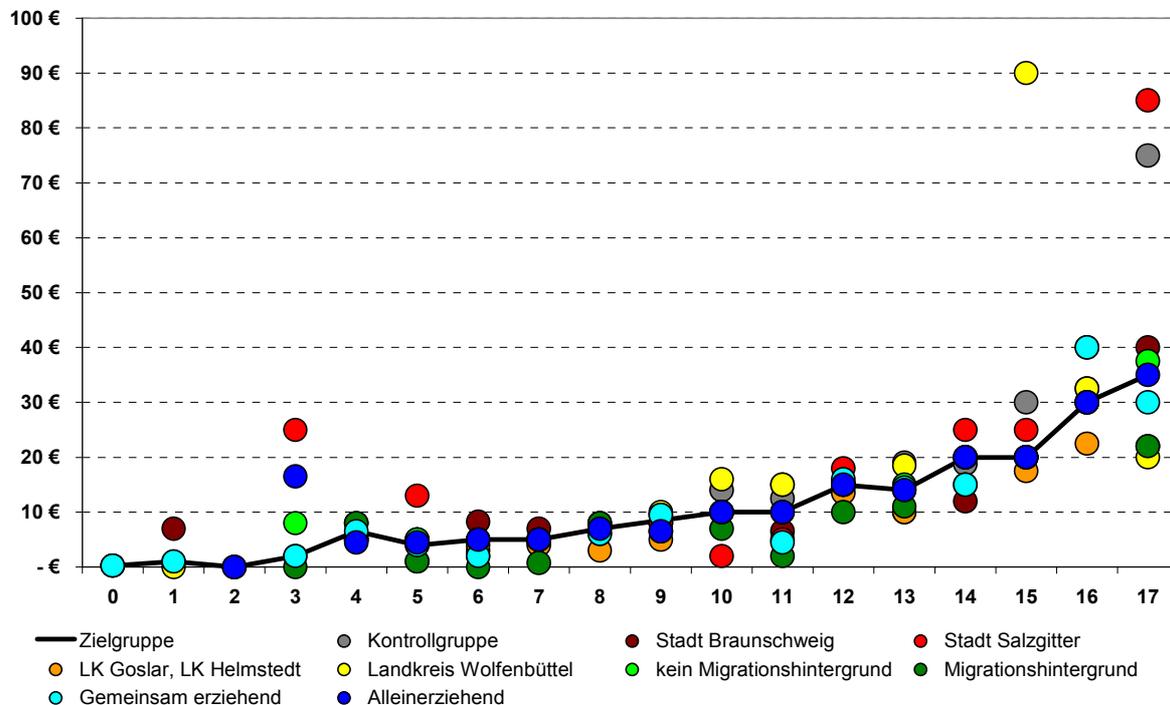
In der Grafik sind die vorkommenden Ausreißerwerte nicht eingetragen, um die Verteilung der mittleren Werte besser erkennen zu können. Um trotzdem eine Vorstellung von den genannten oberen Extremen zu bekommen, sind in der zugehörigen Datentabelle die Maxima aufgeführt.

Die Abbildung zeigt sehr deutlich die kontinuierliche Zunahme des mittleren Taschengeldbetrags mit Alter des Kindes. Dieser Verlauf ist ab einem Alter von etwa sechs Jahren deutlich zu sehen und beginnt mit Medianwerten von 5 € im Monat (Mittelwert: 7 €). Bei den 17jährigen wird ein Median von 35 € bzw. ein Mittelwert von 41 € erreicht.

Taschengeld pro Monat					
Alter	Mittelwert	Median	Maximum	SD	N
0	0,25 €	0,25 €	0,50 €	0,35 €	2
1	4,67 €	1,00 €	13,00 €	7,23 €	3
2	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1
3	7,40 €	2,00 €	25,00 €	10,29 €	5
4	5,25 €	6,50 €	9,00 €	3,76 €	6
5	4,85 €	4,00 €	15,00 €	4,71 €	13
6	7,06 €	5,00 €	20,00 €	6,65 €	9
7	5,10 €	5,00 €	11,20 €	3,18 €	11
8	6,33 €	7,00 €	9,00 €	2,42 €	6
9	7,94 €	8,50 €	15,00 €	4,06 €	16
10	11,14 €	10,00 €	30,50 €	7,75 €	32
11	9,05 €	10,00 €	20,00 €	6,22 €	19
12	13,91 €	15,00 €	22,00 €	6,13 €	23
13	14,48 €	14,00 €	40,00 €	6,92 €	25
14	18,06 €	20,00 €	32,00 €	7,85 €	17
15	31,00 €	20,00 €	160,00 €	35,00 €	20
16	31,82 €	30,00 €	60,00 €	13,47 €	17
17	41,46 €	35,00 €	150,00 €	37,11 €	13
Insgesamt	15,33 €	10,00 €	160,00 €	17,94 €	238

Deutlich sichtbar ist auch, dass im Unterschied zu den Anteilen der Kinder, die überhaupt Taschengeld erhalten (Abbildung 10.38) bei den Beträgen keine Konstanz ab ca. 10 Jahren einsetzt, sondern dass auch im Jugendalter noch eine kontinuierliche jährliche Erhöhung von Median und Mittelwert erkennbar ist.

Abbildung 10.41: Höhe des monatlichen Taschengeldes nach Kindesalter (Mediane), Subgruppenvergleich



Zielgruppe	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	Insgesamt
Median	0,25 €	1,00 €	0,00 €	2,00 €	6,50 €	4,00 €	5,00 €	5,00 €	7,00 €	8,50 €	10,00 €	10,00 €	15,00 €	14,00 €	20,00 €	20,00 €	30,00 €	35,00 €	10,00 €
N	2	3	1	5	6	13	9	11	6	16	32	19	23	25	17	20	17	13	238
Kontrollgruppe						5,00 €	2,00 €	4,50 €	8,00 €	8,00 €	14,00 €	12,50 €	15,00 €	19,00 €	18,75 €	30,00 €	40,00 €	75,00 €	12,75 €
N						2	3	2	3	3	2	3	1	2	2	1	2	2	28
Stadt Braunschweig		0,25 €	7,00 €	0,00 €	2,00 €	8,00 €	4,00 €	8,25 €	7,00 €	8,00 €	10,00 €	6,50 €	14,50 €	14,00 €	12,00 €	20,00 €	32,50 €	40,00 €	10,00 €
N		2	2	1	4	3	10	4	4	7	17	10	14	15	9	9	8	3	130
Stadt Salzgitter				25,00 €		13,00 €	3,00 €	5,00 €		8,00 €	2,00 €	5,00 €	18,00 €	10,00 €	25,00 €	25,00 €	30,00 €	85,00 €	12,00 €
N				1		1	1	5		1	5	5	3	1	4	5	3	2	37
LK Goslar, LK Helmstedt					5,25 €	5,00 €	4,00 €	4,00 €	3,00 €	5,00 €	10,00 €	15,00 €	13,50 €	10,00 €	20,00 €	17,50 €	22,50 €	22,00 €	10,00 €
N					2	1	1	1	1	2	5	2	4	3	2	4	4	1	33
Landkreis Wolfenbüttel			0,00 €		5,00 €	1,00 €	5,00 €	5,00 €	6,50 €	10,00 €	16,00 €	15,00 €	15,00 €	18,50 €	20,00 €	90,00 €	32,50 €	20,00 €	15,00 €
N			1		1	1	3	1	2	6	5	2	2	6	2	2	2	2	38
kein Migrationshintergrund		0,25 €	1,00 €		8,00 €	5,00 €	5,00 €	5,00 €	6,00 €	9,50 €	10,00 €	10,00 €	15,00 €	15,00 €	20,00 €	20,00 €	30,00 €	37,50 €	12,00 €
N		2	3		3	5	8	7	5	12	21	16	18	18	13	16	16	10	180
Migrationshintergrund			0,00 €	0,00 €	8,00 €	1,00 €	0,00 €	0,75 €	8,00 €	6,50 €	7,00 €	2,00 €	10,00 €	11,00 €	15,00 €	20,00 €	30,00 €	22,00 €	8,00 €
N			1	1	1	4	1	2	1	4	10	3	5	6	4	3	1	3	50
Gemeinsam erziehend		0,25 €	1,00 €		2,00 €	6,50 €	4,00 €	2,00 €	5,00 €	6,00 €	9,50 €	10,00 €	4,50 €	16,00 €	14,50 €	15,00 €	20,00 €	40,00 €	9,00 €
N		2	3		3	4	5	2	7	2	10	15	6	8	10	5	8	1	95
Alleinerziehend			0,00 €	16,50 €	4,50 €	4,50 €	5,00 €	5,00 €	7,00 €	6,50 €	10,00 €	10,00 €	15,00 €	14,00 €	20,00 €	20,00 €	30,00 €	35,00 €	14,00 €
N			1	2	2	8	7	4	4	6	17	13	15	15	12	12	16	9	143

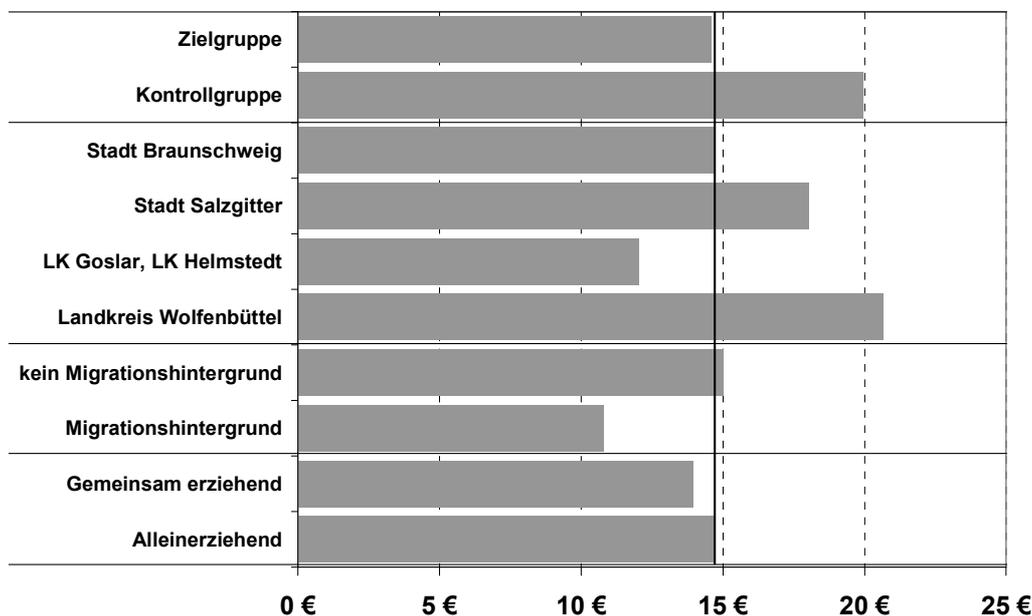
Abbildung 10.41 zeigt den Subgruppenvergleich für die Höhe des Taschengeldes nach Alter der Kinder differenziert. Da die einzelnen Werteverteilungen teilweise erhebliche Ausreißer im oberen Bereich aufweisen (vgl. Abbildung 10.40) wurde als stabileres Maß der zentralen Tendenz in dieser Auswertung der Median und nicht der Mittelwert verwendet.

Die Daten verteilen sich auf 18 verschiedene Altersstufen, so dass die Anzahl der Angaben in den jeweiligen Zellen zum Teil extrem niedrig ist, einige Zellen sogar überhaupt nicht besetzt sind. Auch bei Verwendung des Medians als stabilem Schätzer der zentralen Tendenz ist bei einer zu geringen Zellbesetzung mit einem starken Einfluss von Zufallsschwankungen auf die Ergebnisse zu rechnen.

So finden sich in Abbildung 10.41 zwar eine Reihe von deutlichen Unterschieden zwischen den Teilgruppen, diese sind aber wegen der extrem geringen Zellbesetzungen nicht interpretierbar. Bei den 3jährigen zeigen sich beispielsweise überdurchschnittlich hohe Taschengeldbeträge unter den Befragten aus Salzgitter, den Alleinerziehenden und den Haushalten ohne Migrationshintergrund, diese Beobachtungen beruhen aber jeweils auf einer, zwei bzw. drei Angaben und sind deshalb nicht aussagekräftig.

Um dennoch einen aussagekräftigen Vergleich zwischen den Subgruppen möglich zu machen, wurde ein Mittelwert über alle Angaben für jede Subgruppe gerechnet. Da Kinder unter 6 Jahren nur sehr selten Taschengeld er-

Abbildung 10.42: Mittelwert der 12 Taschengeldmediane 6-17 Jahre, Subgruppenvergleich



	Mittelwert der Altersmediane
Zielgruppe	14,58 €
Kontrollgruppe	19,96 €
Stadt Braunschweig	14,67 €
Stadt Salzgitter	18,05 €
LK Goslar, LK Helmstedt	12,04 €
Landkreis Wolfenbüttel	20,65 €
kein Migrationshintergrund	15,00 €
Migrationshintergrund	10,79 €
Gemeinsam erziehend	13,96 €
Alleinerziehend	14,73 €

hielten, wurden für diesen Mittelwertparameter die Mediane der Kinder aus den zwölf Altersgruppen von 6 bis 17 Jahren verwendet. Dieses Vorgehen hat gegenüber einer Mittelwertberechnung aus den Rohdaten den Vorzug, dass Unterschiede zwischen den Gruppen hinsichtlich der Alterstruktur der Kinder rechnerisch eliminiert werden und dieser Störfaktor somit keine Rolle spielen kann.

Die Ergebnisse dieser Rechnungen sind in **Abbildung 10.42** dargestellt. Für die Gesamtzielgruppe ergibt sich ein Mittelwert von knapp 15 €. Neben der Kontrollgruppe, die mit einem

Monatsbetrag von ungefähr 20 € deutlich höher liegt als dieser Betrag, gibt es noch zwei Teilgruppen der Zielgruppe, deren Kinder vergleichsweise überdurchschnittliche Taschengeldbeträge erhielten, dies sind Kinder der Befragten aus Salzgitter (ca. 18 €) und aus Wolfenbüttel (fast 21 €).

Ein erkennbar unterdurchschnittlicher Mittelwert ergibt sich mit etwa 12 € für die Kinder der Befragten aus Goslar / Helmstedt, ein deutlich unterdurchschnittlicher Wert für Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund (knapp 11 €).

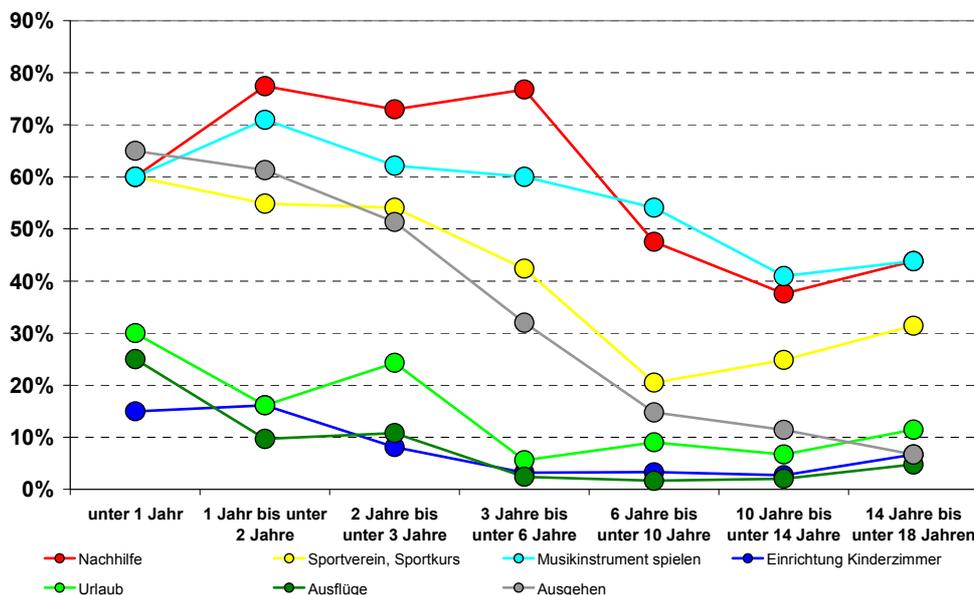
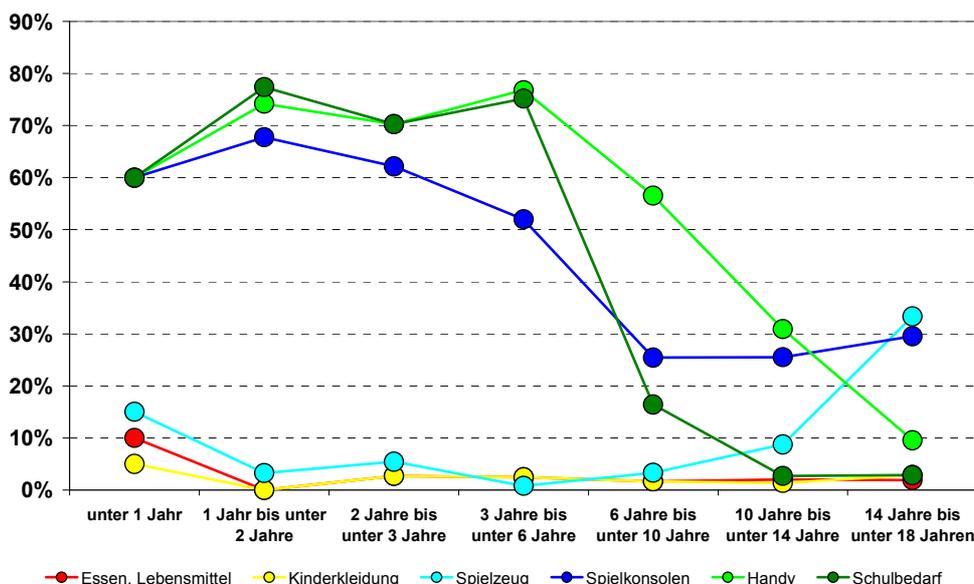
Wir fragten die Interviewten zu jedem Kind im Haushalt, ob es Dinge gebe, bei denen sich das Kind aufgrund Geldmangels einschränken müsse. Hierzu wurde eine Liste mit 13 grundlegenden Konsumbereichen wie Essen/Lebensmittel, Kinderkleidung, Urlaub, Spielsachen, Schulbedarf vorgelegt. Als Antwortkategorien stand eine Fünferskala mit den Optionen „nie“, „selten“, „manchmal“, „oft“ und „sehr oft“ zur Verfügung sowie als sechste Möglichkeit die Antwort „trifft nicht zu“. So können etwa Einschränkungen beim Schulbedarf bei Kindern, die noch nicht schulpflichtig sind, nicht auftreten

oder wenn ein Kind aus Altersgründen oder pädagogischen Gründen kein Handy oder keine Spielkonsole nutzen darf, so können hier auch keine finanziellen Einschränkungen auftreten.

Da diese Frage einen sehr komplexen Datensatz erzeugte, weil die dreizehn Konsumbereiche unterschieden werden müssen, das Lebensalter der Kinder und neben dem Grad der Einschränkung auch das Zutreffen einer Einschränkung überhaupt, erfolgt die Auswertung in mehreren Abbildungen.

Abbildung 10.43 umfasst nur die Anteile der Befragten, die sagten, dass man für den er-

Abbildung 10.43: Gibt es Dinge, bei denen sich Ihre Kinder wegen Geldmangel einschränken müssen? Anteil Nennungen „Trifft nicht zu“ (Datentabelle auf folgender Seite)



fragten Konsumbereich beim betreffenden Kind nicht zutreffend über das Bestehen oder das Ausbleiben einer Einschränkung urteilen kann.

Es lassen sich zunächst zwei unterschiedliche Verlaufscharakteristika erkennen. Bei einigen Konsumbereichen ist für junge Kinder der Anteil der „trifft nicht zu“ Antworten recht hoch (60%-80%) und sinkt dann mit zunehmendem Lebensalter. Dies betrifft technische Spielzeuge, die ein gewisses Alter voraussetzen (Spielkonsolen, Handy), Gegenstände und Aktivitäten, die erst im schulpflichtigen Alter von Relevanz sind (Schulbedarf, Nachhilfe, Sportverein/ Sportkurs, Musikinstrument spielen) sowie Ausgehen.

In anderen Konsumbereichen ist der Anteil der „trifft nicht zu“ Antworten bereits bei sehr jungen Kindern niedrig und bleibt dies im Wesentlichen auch während der gesamten Kindheit und Jugend. Dies betrifft Grundbedürfnisse (Essen/Lebensmittel, Kinderkleidung, Spielzeug, Einrichtung Kinderzimmer) sowie Aktivitäten, die mit den Eltern oder mit ErzieherInnen in jedem Lebensalter durchgeführt werden können (Urlaub, Ausflüge).

Bei vielen Konsumbereichen kann man zudem in den letzten drei Gruppen (ab 6 Jahre, ab 10 Jahre, ab 14 Jahre) eine gewisse Zunahme der Anteile von „trifft nicht zu“ Angaben erkennen. Dies betrifft beispielsweise Spielzeug, Sportverein / Sportkurse, Nachhilfe, Spielkonsolen oder Einrichtung Kinderzimmer. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die entsprechenden Bereiche mit Übergang in das Erwachsenenalter entweder generell an Bedeutung verlieren oder aufgrund der Entwicklung individueller Lebensstile im Einzelfall von nachlassendem Interesse sind.

Bei den folgenden **13 Abbildungen 10.44 bis 10.56** wurde für jeden Konsumbereich nach Altersgruppe der Kinder und nach Subgruppen getrennt das mittlere Ausmaß der genannten Einschränkung dargestellt. Bei den eben aufgeführten Konsumbereichen, bei denen im Kleinkind und Kindergartenalter der Anteil der „trifft nicht zu“ Nennungen für eine aussagekräftige Datenauswertung zu hoch war, beginnt die Darstellung jeweils mit der Altersgruppe 6 Jahre bis unter 10 Jahre.

Datentabelle zu Abbildung 10.43: Gibt es Dinge, bei denen sich Ihre Kinder wegen Geldmangel einschränken müssen? Anteil Nennungen „Trifft nicht zu“

	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre	6 Jahre bis unter 10 Jahre	10 Jahre bis unter 14 Jahre	14 Jahre bis unter 18 Jahren	Kinder ohne Altersangabe
Essen, Lebensmittel	10,0%	0,0%	2,7%	2,4%	1,6%	2,0%	1,9%	0,0%
Kinderkleidung	5,0%	0,0%	2,7%	2,4%	1,6%	1,3%	2,9%	0,0%
Spielzeug	15,0%	3,2%	5,4%	0,8%	3,3%	8,7%	33,3%	0,0%
Spielkonsolen	60,0%	67,7%	62,2%	52,0%	25,4%	25,5%	29,5%	33,3%
Handy	60,0%	74,2%	70,3%	76,8%	56,6%	30,9%	9,5%	33,3%
Schulbedarf	60,0%	77,4%	70,3%	75,2%	16,4%	2,7%	2,9%	33,3%
Nachhilfe	60,0%	77,4%	73,0%	76,8%	47,5%	37,6%	43,8%	66,7%
Sportverein, Sportkurs	60,0%	54,8%	54,1%	42,4%	20,5%	24,8%	31,4%	66,7%
Musikinstrument spielen	60,0%	71,0%	62,2%	60,0%	54,1%	40,9%	43,8%	33,3%
Einrichtung Kinderzimmer	15,0%	16,1%	8,1%	3,2%	3,3%	2,7%	6,7%	0,0%
Urlaub	30,0%	16,1%	24,3%	5,6%	9,0%	6,7%	11,4%	0,0%
Ausflüge	25,0%	9,7%	10,8%	2,4%	1,6%	2,0%	4,8%	0,0%
Ausgehen	65,0%	61,3%	51,4%	32,0%	14,8%	11,4%	6,7%	33,3%
Gesamt	20	31	37	125	122	149	105	3

Der Bereich Essen und Lebensmittel (**Abbildung 10.44**) zeigt Gruppenmittelwerte ausschließlich im Bereich von niemals Einschränkungen bis selten Einschränkungen. Bei Kindern im Alter unter einem Jahr werden überhaupt keine Einschränkungen genannt, aber bereits bei 1-2-jährigen werden bisweilen seltene Einschränkungen bei Essen und Lebensmittel angegeben. Zum dritten Lebensjahr steigt die Durchschnittskurve auf den Wert an, der etwas näher bei selten als bei nie liegt, und der dann bis zum 18. Lebensjahr weitgehend gleich bleibt. Bei den jüngeren Kindern (1-5 Jahre) nannten Haushalte mit Migrationshintergrund etwas häufiger Einschränkungen als Haushalte ohne Migrationshintergrund, bei älteren Kindern nannten Alleinerziehende häufiger Einschränkungen als gemeinsam Erziehende.

Das Ausmaß der Einschränkungen hinsichtlich Kinderkleidung (**Abbildung 10.45**) beginnt auf niedrigem Niveau (weniger als selten) bei Babys und steigt bis auf einen Durchschnittswert von manchmal bei den Jugendlichen an. Haushalte mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende berichten bei älteren Kindern und Jugendlichen etwas häufiger über Einschränkungen als Haushalte ohne Migrationshintergrund oder Alleinerziehende. Befragte aus Wolfenbüttel sind bis auf die beiden ältesten Gruppen stets überdurchschnittlich, Befragte aus Salzgitter im Allgemeinen unterdurchschnittlich. Sehr gut sichtbar sind auch die erheblich niedrigeren Angaben der Kontrollgruppe.

Die Einschränkungen in

Abbildung 10.44: Essen, Lebensmittel

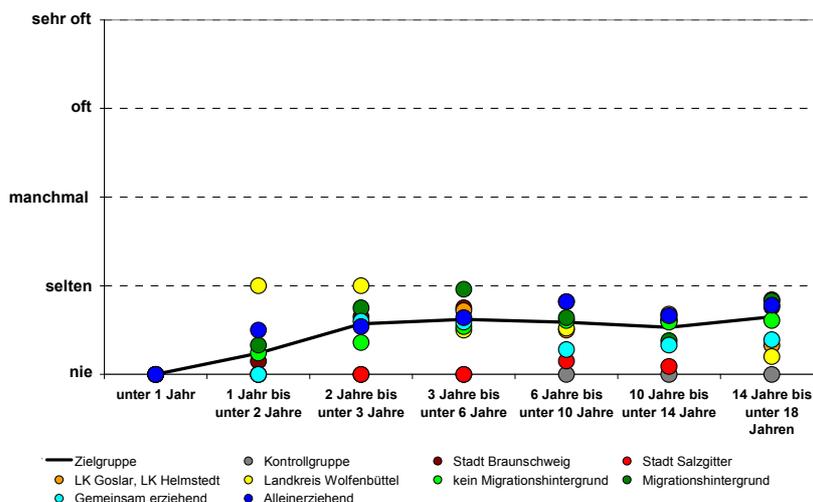


Abbildung 10.45: Kinderkleidung

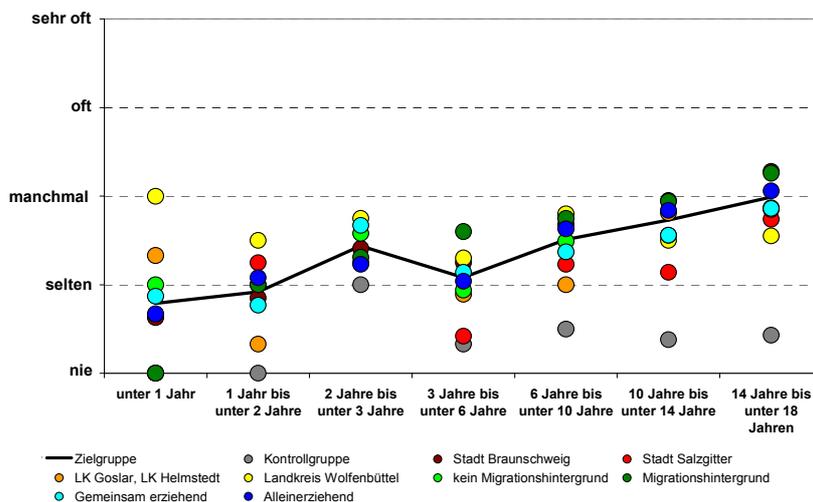
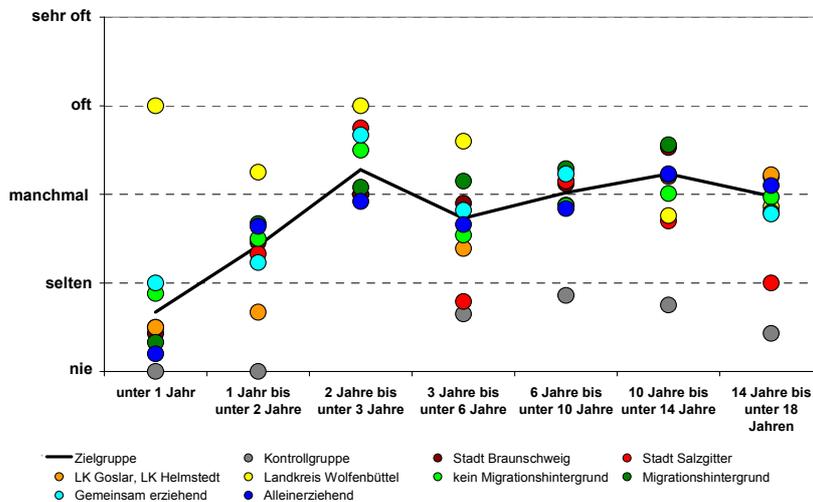


Abbildung 10.46: Spielzeug



Bezug auf Spielzeug (**Abbildung 10.46**) sind durchweg im Bereich mittel, nur bei den Kindern unter 2 Jahren, besonders deutlich bei den Babys, wird eine geringere Einschränkung genannt.

Datentabelle zu Abbildung 10.44: Essen, Lebensmittel

		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	1,0	1,2	1,6	1,6	1,6	1,5	1,7	1,3	1,6
	Anzahl	13	25	23	100	90	123	83	3	460
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	Anzahl	2	3	1	18	16	8	7	2	57
Stadt Braunschweig	Mittelwert	1,0	1,2	1,7	1,8	1,8	1,6	1,8	1,5	1,7
	Anzahl	8	13	17	59	39	66	42	2	246
Stadt Salzgitter	Mittelwert	1,0	1,0	1,0	1,0	1,2	1,1	1,8		1,3
	Anzahl	2	4	4	12	13	22	19	0	76
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	1,0	1,0		1,7	1,5	1,7	1,3		1,5
	Anzahl	2	3	0	18	16	19	12	0	70
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	1,0	2,0	2,0	1,5	1,5	1,6	1,2	1,0	1,5
	Anzahl	1	4	2	10	21	16	10	1	65
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	1,0	1,2	1,4	1,5	1,6	1,6	1,6	1,0	1,5
	Anzahl	9	17	11	67	62	85	64	1	316
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,0	1,3	1,8	2,0	1,6	1,4	1,8	1,5	1,6
	Anzahl	3	6	12	25	22	34	18	2	122
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	1,0	1,0	1,6	1,6	1,3	1,3	1,4	1,0	1,4
	Anzahl	8	13	10	44	39	49	28	2	193
Alleinerziehend	Mittelwert	1,0	1,5	1,5	1,6	1,8	1,7	1,8	2,0	1,7
	Anzahl	5	12	13	56	51	74	55	1	267

Datentabelle zu Abbildung 10.45: Kinderkleidung

		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	1,8	1,9	2,4	2,1	2,5	2,7	3,0	3,0	2,5
	Anzahl	14	25	25	100	94	125	82	3	468
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	1,0	2,0	1,3	1,5	1,4	1,4	2,0	1,4
	Anzahl	2	3	1	18	16	8	7	2	57
Stadt Braunschweig	Mittelwert	1,6	1,9	2,4	2,3	2,7	3,0	3,3	2,0	2,6
	Anzahl	8	13	17	59	38	66	39	2	242
Stadt Salzgitter	Mittelwert	1,0	2,3	2,3	1,4	2,2	2,1	2,7		2,2
	Anzahl	2	4	4	12	13	22	19	0	76
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	2,3	1,3		1,9	2,0	2,8	2,9		2,3
	Anzahl	3	3	0	18	17	21	13	0	75
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	3,0	2,5	2,8	2,3	2,8	2,5	2,6	5,0	2,6
	Anzahl	1	4	4	10	25	16	11	1	72
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	2,0	2,0	2,6	1,9	2,5	2,6	2,9	5,0	2,4
	Anzahl	9	17	12	67	63	84	61	1	314
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,0	2,0	2,3	2,6	2,8	2,9	3,3	2,0	2,7
	Anzahl	3	6	13	25	24	35	19	2	127
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	1,9	1,8	2,7	2,1	2,4	2,6	2,9	3,0	2,4
	Anzahl	8	13	12	44	43	50	28	2	200
Alleinerziehend	Mittelwert	1,7	2,1	2,2	2,0	2,6	2,8	3,1	3,0	2,6
	Anzahl	6	12	13	56	51	75	54	1	268

Datentabelle zu Abbildung 10.46: Spielzeug

		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	1,7	2,4	3,3	2,7	3,0	3,2	3,0	3,7	3,0
	Anzahl	12	24	25	103	94	114	48	3	423
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	1,0	3,0	1,7	1,9	1,8	1,4	2,5	1,7
	Anzahl	2	3	1	17	14	8	7	2	54
Stadt Braunschweig	Mittelwert	1,4	2,5	3,0	2,9	3,1	3,5	3,2	3,0	3,1
	Anzahl	7	13	17	60	40	62	25	2	226
Stadt Salzgitter	Mittelwert	1,5	2,3	3,8	1,8	3,2	2,7	2,0		2,5
	Anzahl	2	3	4	14	13	20	7	0	63
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	1,5	1,7		2,4	2,9	3,2	3,2		2,8
	Anzahl	2	3	0	18	16	15	9	0	63
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,0	3,3	4,0	3,6	2,9	2,8	2,9	5,0	3,1
	Anzahl	1	4	4	10	24	17	7	1	68
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	1,9	2,5	3,5	2,5	2,9	3,0	3,0	5,0	2,8
	Anzahl	8	16	12	69	63	78	37	1	284
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,3	2,7	3,1	3,2	3,3	3,6	2,8	3,0	3,2
	Anzahl	3	6	13	26	24	32	10	2	116
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	2,0	2,2	3,7	2,8	3,2	3,2	2,8	4,0	3,0
	Anzahl	7	13	12	44	43	49	18	2	188
Alleinerziehend	Mittelwert	1,2	2,6	2,9	2,7	2,8	3,2	3,1	3,0	2,9
	Anzahl	5	11	13	59	51	65	30	1	235

Es finden sich erheblich niedrigere Angaben der Kontrollgruppe, für jüngere Kinder höhere Angaben aus Wolfenbüttel, bei einigen Altersgruppen (2-9 Jahre) höhere Einschränkungen in

Haushalten mit gemeinsam Erziehenden und in einigen Gruppen stärkere Einschränkungen für Kinder mit Migrationshintergrund (3 bis 13 Jahren).

Die drei Abbildungen auf dieser Seite betreffen Konsumbereiche, zu denen erst ab dem Vorschulalter (Spielkonsolen) bzw. dem Schulalter (Handy und Schulbedarf) ausreichend auswertbare Angaben vorliegen.

Im Unterschied zur Kontrollgruppe mussten Kinder aus der Zielgruppe hinsichtlich Spielkonsolen (Playstation, Wii oder ähnliches, **Abbildung 10.47**) manchmal bis oft Einschränkungen wegen Geldmangel hinnehmen, ältere Kinder (ab 10 Jahre) häufiger, wenn sie mit Alleinerziehenden lebten und seltener bei gemeinsam Erziehenden. Die Unterschiede nach Migrationshintergrund sind unsystematisch. Jüngere Kinder (bis 9 Jahre) aus Salzgitter hatten häufiger Einschränkungen, Kinder mittleren Alters (6-13 Jahre) seltener, wenn sie in Wolfenbüttel wohnten.

Die armutsbezogenen Einschränkungen der Kinder bei Handys (**Abbildung 10.48**) nehmen zwischen 6 und 18 Jahren etwas zu. Sie liegen zu Beginn im Mittel zwischen selten und manchmal und nähern sich am Ende der Minderjährigkeit der Ausprägung manchmal an. Die geldbezogenen Einschränkungen bei Handys sind in der Kontrollgruppe deutlich niedriger, steigen aber auch (und zwar stärker) mit zunehmendem Kindesalter im Durchschnitt an. Bei den Kindern im Grundschulalter zeigen sich erhebliche Gruppenunterschiede, die allerdings durch die sehr niedrige Zellbesetzung verursacht sind und deshalb nicht interpretiert werden dürfen. Kinder ab 14 Jahre mit Migrationshintergrund müssen stärkere Handyeinschränkungen hin-

Abbildung 10.47: Spielkonsolen

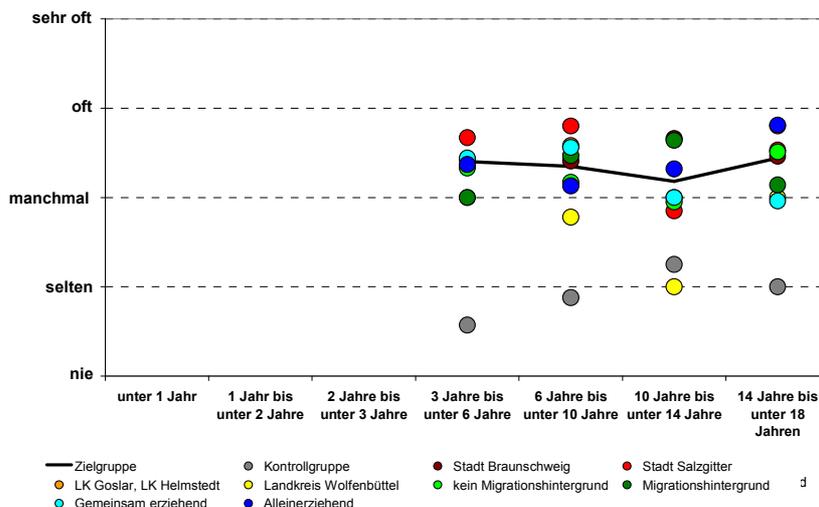


Abbildung 10.48: Handy

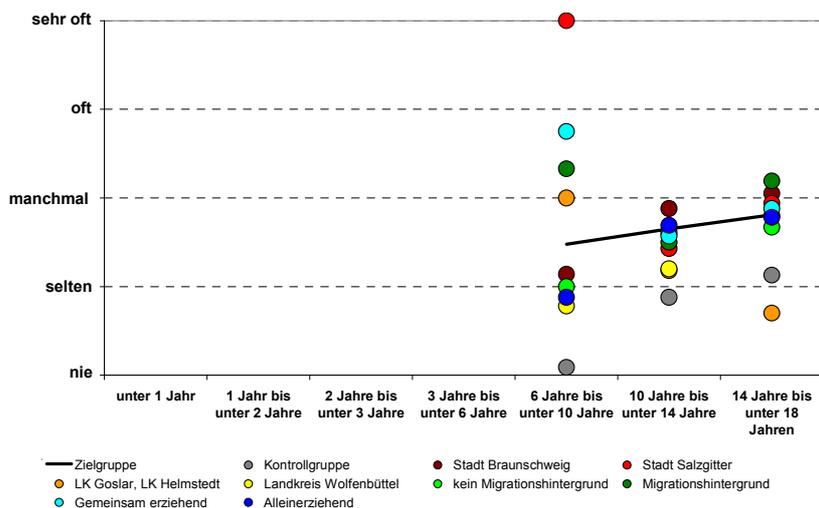
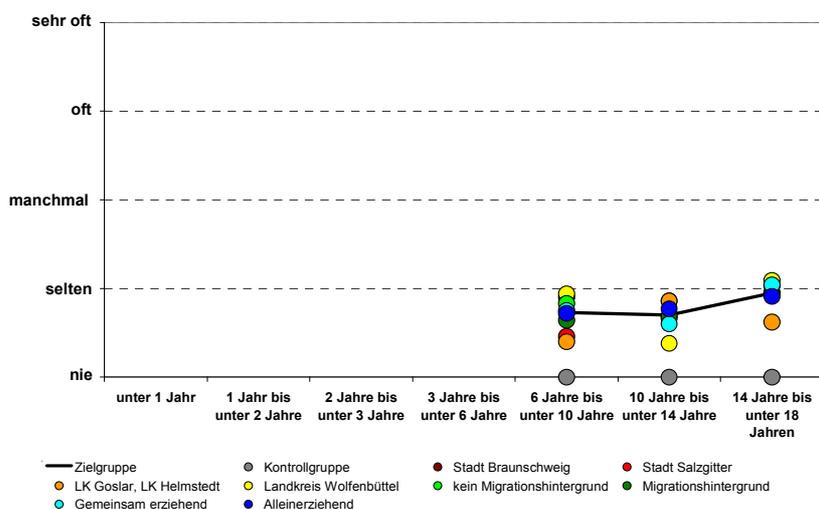


Abbildung 10.49: Schulbedarf



nehmen als Kinder ohne Migrationshintergrund.

Die Einschränkungen aufgrund von Geldmangel in Bezug auf Schulbedarf (**Abbildung 10.49**) liegen im Durchschnitt zwischen

Datentabelle zu Abbildung 10.47: Spielkonsolen

Zielgruppe		< 1 J.	1 J. bis < 2 J.	2 J. bis < 3 J.	3 J. bis < 6 J.	6 J. bis < 10 J.	10 J. bis < 14 J.	14 J. bis < 18 J.	ohne Angabe	Gesamt
		J.	J.	J.	J.	J.	J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	5,0	3,0	3,0	3,4	3,4	3,2	3,4	4,5	3,3
	Anzahl	1	4	4	35	63	87	54	2	250
Kontrollgruppe	Mittelwert	0	0	0	1,6	1,9	2,3	2,0	2,5	2,0
	Anzahl	0	0	0	7	8	8	5	2	30
Stadt Braunschweig	Mittelwert	5,0	5,0	3,0	3,4	3,4	3,7	3,5	4,0	3,5
	Anzahl	1	1	2	20	22	47	26	1	120
Stadt Salzgitter	Mittelwert	0	0	2,0	3,7	3,8	2,9	3,5	0	3,4
	Anzahl	0	0	1	3	10	13	15	0	42
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	0	1,0	0	3,4	3,6	3,0	3,8	0	3,3
	Anzahl	0	1	0	7	12	14	5	0	39
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	0	1,0	4,0	3,0	2,8	2,0	3,0	5,0	2,7
	Anzahl	0	1	1	4	18	13	8	1	46
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	5,0	3,0	5,0	3,3	3,2	3,0	3,5	5,0	3,2
	Anzahl	1	2	1	24	41	62	39	1	171
Migrationshintergrund	Mittelwert	0	0	2,3	3,0	3,5	3,6	3,1	4,0	3,4
	Anzahl	0	0	3	8	17	22	14	1	65
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	5,0	3,7	3,0	3,4	3,6	3,0	3,0	5,0	3,3
	Anzahl	1	3	4	16	32	37	23	1	117
Alleinerziehend	Mittelwert	0	1,0	0	3,4	3,1	3,3	3,8	4,0	3,4
	Anzahl	0	1	0	19	31	50	31	1	133

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.48: Handy

Zielgruppe		< 1 J.	1 J. bis < 2 J.	2 J. bis < 3 J.	3 J. bis < 6 J.	6 J. bis < 10 J.	10 J. bis < 14 J.	14 J. bis < 18 J.	ohne Angabe	Gesamt
		J.	J.	J.	J.	J.	J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	5,0	3,0	1,0	5,0	2,5	2,7	2,8	4,0	2,8
	Anzahl	1	2	1	3	25	77	75	2	186
Kontrollgruppe	Mittelwert	0	0	0	1,0	1,1	1,9	2,1	1,0	1,5
	Anzahl	0	0	0	4	11	8	8	1	32
Stadt Braunschweig	Mittelwert	5,0	0	1,0	5,0	2,1	2,9	3,1	3,0	2,9
	Anzahl	1	0	1	0	7	49	38	1	97
Stadt Salzgitter	Mittelwert	0	0	0	5,0	5,0	2,4	2,9	0	3,0
	Anzahl	0	0	0	1	1	7	17	0	26
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	0	1,0	0	5,0	3,0	2,2	1,7	0	2,3
	Anzahl	0	1	0	1	7	11	10	0	30
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	0	0	0	0	1,8	2,2	2,8	5,0	2,4
	Anzahl	0	0	0	0	9	10	10	1	30
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	5,0	0	0	5,0	2,0	2,6	2,7	5,0	2,6
	Anzahl	1	0	0	1	18	57	58	1	136
Migrationshintergrund	Mittelwert	0	0	1,0	0	3,3	2,5	3,2	3,0	2,8
	Anzahl	0	0	1	0	3	18	16	1	39
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	5,0	5,0	1,0	5,0	3,8	2,6	2,9	5,0	3,0
	Anzahl	1	1	1	2	8	28	26	1	68
Alleinerziehend	Mittelwert	0	1,0	0	5,0	1,9	2,7	2,8	3,0	2,6
	Anzahl	0	1	0	1	17	49	49	1	118

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.49: Schulbedarf

Zielgruppe		< 1 J.	1 J. bis < 2 J.	2 J. bis < 3 J.	3 J. bis < 6 J.	6 J. bis < 10 J.	10 J. bis < 14 J.	14 J. bis < 18 J.	ohne Angabe	Gesamt
		J.	J.	J.	J.	J.	J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	1,0	1,0	1,0	1,4	1,7	1,7	2,0	3,0	1,8
	Anzahl	1	1	1	5	75	123	82	2	290
Kontrollgruppe	Mittelwert	0	0	0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	Anzahl	0	0	0	6	15	8	8	2	39
Stadt Braunschweig	Mittelwert	1,0	0	1,0	2,0	1,9	1,7	2,0	1,0	1,8
	Anzahl	1	0	1	2	31	65	39	1	140
Stadt Salzgitter	Mittelwert	0	0	0	1,0	1,5	1,9	2,0	0	1,8
	Anzahl	0	0	0	2	13	21	19	0	55
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	0	1,0	0	1,0	1,4	1,9	1,6	0	1,6
	Anzahl	0	1	0	1	15	21	13	0	51
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	0	0	0	0	1,9	1,4	2,1	5,0	1,8
	Anzahl	0	0	0	0	16	16	11	1	44
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	1,0	0	0	1,0	1,8	1,7	2,0	5,0	1,8
	Anzahl	1	0	0	3	47	82	62	1	196
Migrationshintergrund	Mittelwert	0	0	1,0	2,0	1,6	1,7	1,9	1,0	1,7
	Anzahl	0	0	1	2	22	35	18	1	79
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	1,0	0	1,0	2,0	1,8	1,6	2,0	5,0	1,8
	Anzahl	1	0	1	2	36	50	27	1	118
Alleinerziehend	Mittelwert	0	1,0	0	1,0	1,7	1,8	1,9	1,0	1,8
	Anzahl	0	1	0	3	39	73	55	1	172

selten und nie, mit erkennbarer Tendenz zu selten. Der Mittelwert verändert sich zwischen 6 und 13 Jahren nicht und ist nur für die letzte Altersgruppe geringfügig höher. Kinder aus der

Kontrollgruppe müssen in Bezug auf Schulbedarf überhaupt keine Einschränkungen wegen fehlenden Geldes hinnehmen. Weitere Subgruppenunterschiede sind nicht erkennbar.

Schulpflichtige Grundschul-
kinder müssen selten bis
manchmal Einschränkungen
hinsichtlich Nachhilfe hinneh-
men, ältere Kinder manchmal
(**Abbildung 10.50**). Kinder
aus der Kontrollgruppe haben
niemals Einschränkungen bei
Nachhilfe. Haushalte aus Gos-
lar / Helmstedt gaben bei
Grundschulkindern und Kin-
dern ab 14 Jahren unterdurch-
schnittlich wenig Einschrän-
kungen an, Haushalte aus
Salzgitter generell etwas weni-
ger als der Durchschnitt,
Haushalte aus Wolfenbüttel ab
10 Jahre überdurchschnittlich
häufige Einschränkungen. Der
Unterschied nach Familientyp
nimmt mit dem Alter der Kin-
der zu: Je höher die Alters-
gruppe desto häufiger müssen
Kinder aus gemeinsam erzie-
henden Haushalten im Ver-
gleich zu Kindern Alleinerzie-
hender Einschränkungen bei
der Nachhilfe hinnehmen. Die
Einschränkungen älterer Kin-
der (ab 14 Jahre) mit Migrati-
onshintergrund sind seltener
als diejenigen von Kindern
ohne Migrationshintergrund.

Das Ausmaß von Ein-
schränkungen hinsichtlich der
Mitgliedschaft in Sportverei-
nen oder der regelmäßigen
Teilnahme an Sportkursen
(**Abbildung 10.51**) und Ein-
schränkungen beim Spielen
eines Musikinstrumentes (**Ab-
bildung 10.52**) bleibt für die
Zielgruppe im ganzen hier
betrachteten Altersintervall
ungefähr konstant zwischen
selten und manchmal. Bei
Sport tendieren die Durch-
schnittswerte eher zu Mitte
zwischen den beiden Ausprä-
gungen, bei Musikinstrument
eher zu Ausprägung manch-
mal.

Kinder aus der Kontroll-
gruppe haben auch hier keine

Abbildung 10.50: Nachhilfe

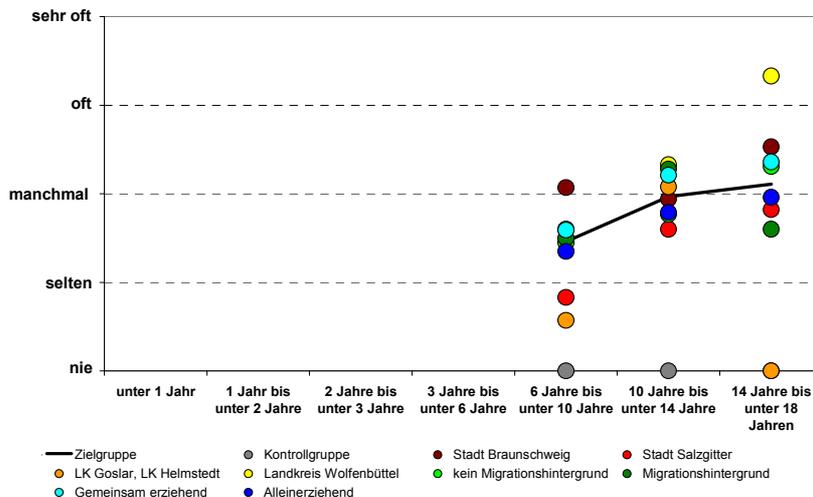


Abbildung 10.51: Sportverein

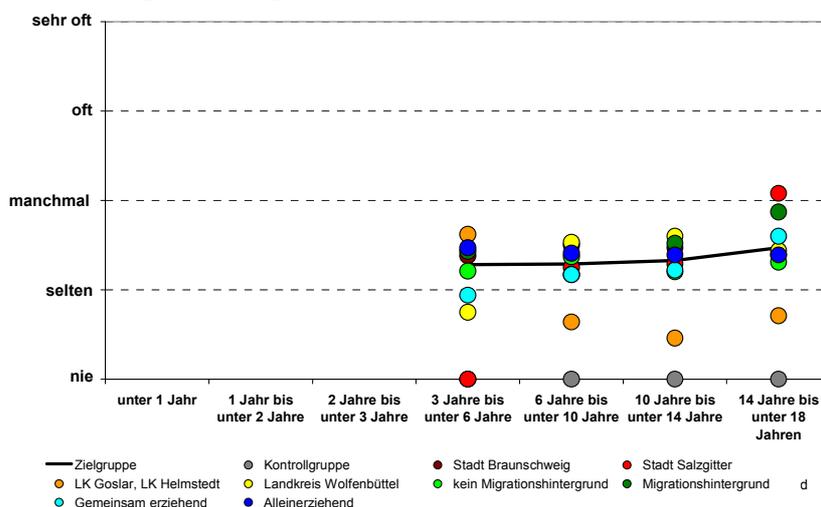
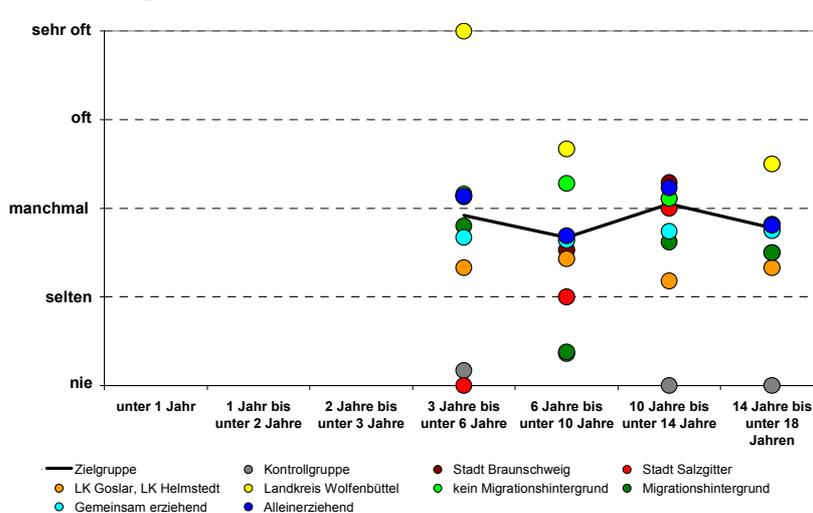


Abbildung 10.52: Musikinstrument



Einschränkungen wegen Geldmangels, Kinder aus Goslar / Helmstedt durchgängig unterdurchschnittliche Einschränkungen (Ausnahme: Vorschulkinder hinsichtlich Sportvereine). Befragte

Datentabelle zu Abbildung 10.50: Nachhilfe

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.	Angabe	
Zielgruppe	Mittelwert	3,0	1,0		2,0	2,5	3,0	3,1	5,0	2,9
	Anzahl	1	1	0	2	37	67	37	1	146
Kontrollgruppe	Mittelwert				1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	Anzahl	0	0	0	4	7	6	6	1	24
Stadt Braunschweig	Mittelwert	3,0			2,0	3,1	2,9	3,5		3,1
	Anzahl	1	0	0	2	14	36	19	0	72
Stadt Salzgitter	Mittelwert					1,8	2,6	2,8		2,5
	Anzahl	0	0	0	0	6	10	11	0	27
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert		1,0			1,6	3,1	1,0		2,2
	Anzahl	0	1	0	0	7	12	4	0	24
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert					2,6	3,3	4,3	5,0	3,2
	Anzahl	0	0	0	0	10	9	3	1	23
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	3,0				2,5	2,8	3,3	5,0	2,9
	Anzahl	1	0		22	0	47	26	1	97
Migrationshintergrund	Mittelwert			2,0		2,5	3,3	2,6		2,8
	Anzahl	0	0	2	12	0	18	10	0	42
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	3,0			2,0	2,6	3,2	3,4	5,0	3,1
	Anzahl	1	0	0	2	17	29	14	1	64
Alleinerziehend	Mittelwert		1,0			2,4	2,8	3,0		2,7
	Anzahl	0	1	0	0	20	38	23	0	82

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.51: Sportverein

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.	Angabe	
Zielgruppe	Mittelwert	2,0	2,0	3,9	2,3	2,3	2,3	2,5	4,0	2,9
	Anzahl	1	8	7	50	72	88	51	1	146
Kontrollgruppe	Mittelwert		1,0		1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	Anzahl	0	2	0	17	14	8	7	2	2
Stadt Braunschweig	Mittelwert	2,0	2,6	3,9	2,4	2,5	2,5	2,4		2,9
	Anzahl	1	5	7	29	34	53	23	0	72
Stadt Salzgitter	Mittelwert		1,0		1,0	2,3	2,3	3,1		2,5
	Anzahl	0	1	0	3	8	7	12	0	24
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert		1,0		2,6	1,6	1,5	1,7		2,2
	Anzahl	0	1	0	13	14	13	7	0	24
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert				1,8	2,5	2,6	2,4	4,0	3,2
	Anzahl	0	0	0	4	15	15	9	1	23
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	2,0	3,0	4,0	2,2	2,4	2,2	2,3	4,0	2,9
	Anzahl	1	4	4	39	48	59	35	1	97
Migrationshintergrund	Mittelwert		1,0	3,7	2,4	2,2	2,5	2,9		2,8
	Anzahl	0	2	3	7	18	25	15	0	42
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	2,0	2,6	3,7	1,9	2,2	2,2	2,6	4,0	3,1
	Anzahl	1	5	3	18	35	32	20	1	64
Alleinerziehend	Mittelwert		1,0	4,0	2,5	2,4	2,4	2,4		2,7
	Anzahl	0	3	4	32	37	56	31	0	82

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.52: Musikinstrument

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18							ohne	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.	Angabe	
Zielgruppe	Mittelwert	5,0	2,3	2,3	2,9	2,7	3,1	2,8	3,5	2,9
	Anzahl	1	3	3	26	30	63	37	2	165
Kontrollgruppe	Mittelwert				1,2	1,4	1,0	1,0	1,5	1,2
	Anzahl	0	0	0	12	14	7	6	2	41
Stadt Braunschweig	Mittelwert	5,0	5,0	2,3	3,1	2,5	3,3	2,8	2,0	3,0
	Anzahl	1	1	3	16	15	38	17	1	92
Stadt Salzgitter	Mittelwert				1,0	2,0	3,0	2,5		2,5
	Anzahl	0	0	0	1	1	5	8	0	15
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert		1,0		2,3	2,4	2,2	2,3		2,3
	Anzahl	0	1	0	6	7	11	6	0	31
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert				5,0	3,7	3,1	3,5	5,0	3,6
	Anzahl	0	0	0	2	6	9	6	1	24
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	5,0	5,0	5,0	3,2	3,3	3,1	2,8	5,0	3,1
	Anzahl	1	1	1	19	18	46	30	1	117
Migrationshintergrund	Mittelwert			1,0	2,8	1,4	2,6	2,5	2,0	2,2
	Anzahl	0	0	2	5	8	13	6	1	35
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	5,0	3,0	2,3	2,7	2,6	2,7	2,8	5,0	2,8
	Anzahl	1	2	3	12	14	23	16	1	72
Alleinerziehend	Mittelwert		1,0		3,1	2,7	3,2	2,8	2,0	3,0
	Anzahl	0	1	0	14	16	40	21	1	93

aus Wolfenbüttel nannten bei Musikinstrumenten eher überdurchschnittlich Einschränkungen, Befragte aus Salzgitter für Kinder unter 10 Jahre eher unterdurchschnittliche.

Kinder mit Migrationshintergrund ab 6 Jahren müssen in Bezug auf Musikinstrumente weniger geldverursachte Einschränkungen hinnehmen als Kinder ohne Migrationshintergrund.

Die Häufigkeit von Einschränkungen aufgrund von Geldmangel hinsichtlich der Einrichtung des Kinderzimmers (Abbildung 10.53) nehmen im Zielgruppendurchschnitt mit dem Alter der Kinder kontinuierlich zu. Die erheblichen Subgruppenunterschiede in den ersten beiden Altersgruppen (unter 2 Jahren) können wegen der sehr geringen Fallzahlen nicht interpretiert werden. Es gibt leicht unterdurchschnittliche Antworten für Kinder zwischen 3 und 10 Jahren aus Goslar / Helmstedt und überdurchschnittlich hohe Werte in den Altersgruppen von 6 bis 13 Jahren aus Braunschweig. Interpretierbare Unterschiede nach Familientyp zeigen sich nicht, aber Kinder mit Migrationshintergrund ab 10 Jahren müssen hier stärkere Einschränkungen hinnehmen als Kinder ohne Migrationshintergrund.

Das Ausmaß der geldbedingten Einschränkungen, die Kinder hinsichtlich ihres Urlaubs hinnehmen müssen (Abbildung 10.54) ist in der Zielgruppe hoch. Der Gruppenmittelwert liegt bei oft oder leicht höher. Kinder aus der Kontrollgruppe müssen solche Einschränkungen nur selten oder nie hinnehmen. Es gibt verschiedene unterdurchschnittliche Antwortmittelwerte aus Goslar / Helmstedt und einige überdurchschnittliche Mittelwerte aus Wolfenbüttel. Unterschiede nach Familientyp oder nach Migrationshintergrund sind nicht zu erkennen (Ausnahme: Migrationshintergrund bei 2 bis 3jährigen, hier aber sehr geringe Fallzahl).

Abbildung 10.55 zu Einschränkungen der Kinder bei Ausflügen weist Ähnlichkei-

Abbildung 10.53: Einrichtung des Kinderzimmers

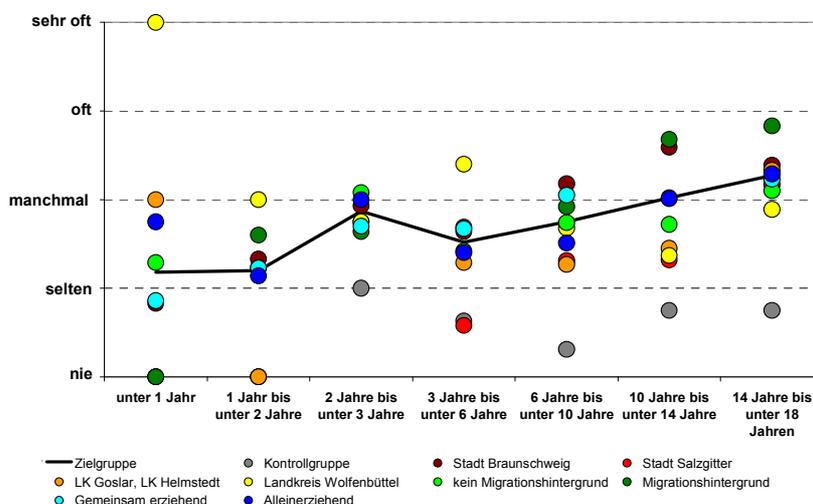


Abbildung 10.54: Urlaub

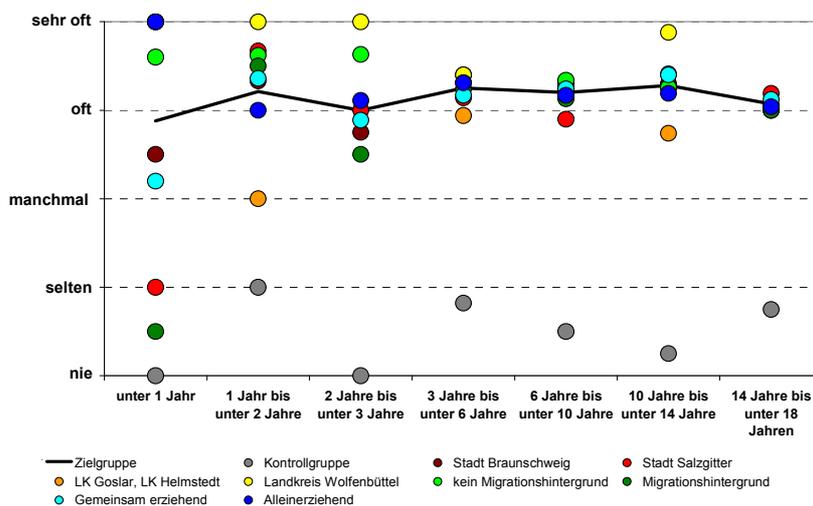
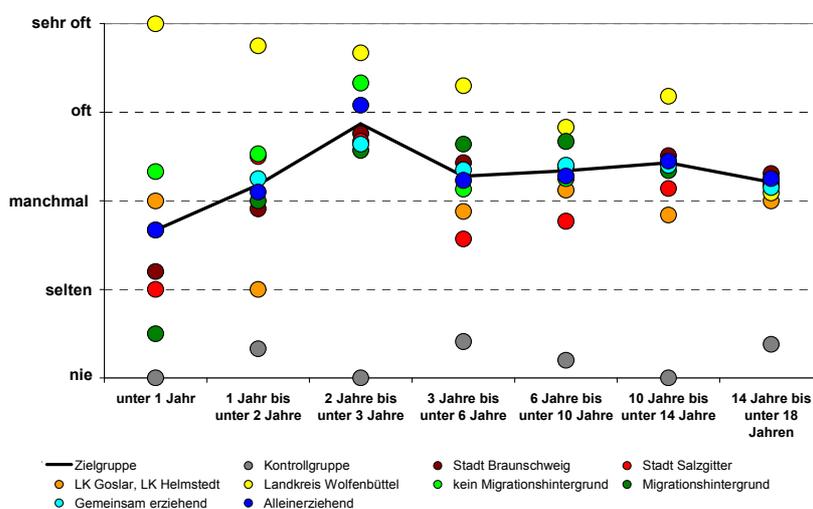


Abbildung 10.55: Ausflüge



ten zu Abbildung 10.54 (Urlaub) auf, die Zielgruppenmittelwerte liegen aber insgesamt erkennbar niedriger (ab 3 Jahren konstant in der Mitte zwischen manchmal und oft). Kinder der Kontroll-

Datentabelle zu Abbildung 10.53: Einrichtung des Kinderzimmers

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18 ohne							Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	2,2	2,2	2,9	2,5	2,8	3,0	3,3	3,7	2,8
	Anzahl	11	20	23	99	92	122	77	3	447
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	1,0	2,0	1,6	1,3	1,8	1,8	2,5	1,6
	Anzahl	2	3	1	16	13	8	8	2	53
Stadt Braunschweig	Mittelwert	1,8	2,3	2,9	2,6	3,2	3,6	3,4	3,0	3,1
	Anzahl	6	12	15	59	38	64	38	2	234
Stadt Salzgitter	Mittelwert	1,0	1,0	2,8	1,6	2,3	2,3	3,2	2,4	2,4
	Anzahl	2	1	4	12	13	22	18	0	72
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	3,0	1,0		2,3	2,3	2,5	3,3		2,5
	Anzahl	2	2	0	17	15	20	12	0	68
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	5,0	3,0	2,8	3,4	2,7	2,4	2,9	5,0	2,8
	Anzahl	1	4	4	10	25	16	9	1	70
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	2,3	2,2	3,1	2,4	2,7	2,7	3,1	5,0	2,7
	Anzahl	7	13	12	65	62	83	58	1	301
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,0	2,6	2,6	2,7	2,9	3,7	3,8	3,0	3,1
	Anzahl	3	5	11	26	24	34	18	2	123
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	1,9	2,2	2,7	2,7	3,1	3,0	3,2	4,0	2,9
	Anzahl	7	13	10	42	41	49	26	2	190
Alleinerziehend	Mittelwert	2,8	2,1	3,0	2,4	2,5	3,0	3,3	3,0	2,8
	Anzahl	4	7	13	57	51	73	51	1	257

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.54: Urlaub

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18 ohne							Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	3,9	4,2	4,0	4,3	4,2	4,3	4,1	3,7	4,2
	Anzahl	8	19	18	96	86	117	73	3	420
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	2,0	1,0	1,8	1,5	1,3	1,8	2,0	1,6
	Anzahl	1	3	1	17	14	8	8	2	54
Stadt Braunschweig	Mittelwert	3,5	4,3	3,8	4,4	4,3	4,3	4,1	3,0	4,2
	Anzahl	4	9	12	55	35	61	38	2	216
Stadt Salzgitter	Mittelwert	2,0	4,7	4,0	4,1	3,9	4,3	4,2		4,1
	Anzahl	1	3	3	14	10	20	16	0	67
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	5,0	3,0		3,9	4,2	3,7	4,0		4,0
	Anzahl	2	2	0	16	17	19	11	0	67
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	5,0	5,0	5,0	4,4	4,3	4,9	4,0	5,0	4,5
	Anzahl	1	4	3	10	23	17	8	1	67
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	4,6	4,6	4,6	4,3	4,3	4,3	4,1	5,0	4,3
	Anzahl	5	13	8	64	56	77	56	1	280
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,5	4,5	3,5	4,2	4,1	4,4	4,0	3,0	4,1
	Anzahl	2	4	10	25	23	34	15	2	115
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	3,2	4,4	3,9	4,2	4,2	4,4	4,1	4,0	4,2
	Anzahl	5	11	9	41	38	50	25	2	181
Alleinerziehend	Mittelwert	5,0	4,0	4,1	4,3	4,2	4,2	4,0	3,0	4,2
	Anzahl	3	8	9	55	48	67	48	1	239

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Datentabelle zu Abbildung 10.55: Ausflüge

Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18 ohne							Angabe	Gesamt
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	2,7	3,2	3,9	3,3	3,3	3,4	3,2	3,7	3,3
	Anzahl	9	22	23	100	95	123	80	3	455
Kontrollgruppe	Mittelwert	1,0	1,3	1,0	1,4	1,2	1,0	1,4	1,5	1,3
	Anzahl	2	3	1	17	15	8	8	2	56
Stadt Braunschweig	Mittelwert	2,2	2,9	3,8	3,4	3,4	3,5	3,3	3,0	3,4
	Anzahl	5	11	17	58	40	65	39	2	237
Stadt Salzgitter	Mittelwert	2,0	3,5	3,7	2,6	2,8	3,1	3,2		3,0
	Anzahl	1	4	3	14	13	22	19	0	76
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	3,0	2,0		2,9	3,1	2,8	3,0		2,9
	Anzahl	2	2	0	17	17	19	11	0	68
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	5,0	4,8	4,7	4,3	3,8	4,2	3,1	5,0	4,0
	Anzahl	1	4	3	10	24	17	11	1	71
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	3,3	3,5	4,3	3,1	3,3	3,4	3,2	5,0	3,3
	Anzahl	6	15	9	67	64	83	61	1	306
Migrationshintergrund	Mittelwert	1,5	3,0	3,6	3,6	3,7	3,3	3,2	3,0	3,4
	Anzahl	2	5	14	25	24	35	17	2	124
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	2,7	3,3	3,6	3,4	3,4	3,4	3,2	4,0	3,3
	Anzahl	6	12	11	43	42	50	27	2	193
Alleinerziehend	Mittelwert	2,7	3,1	4,1	3,2	3,3	3,5	3,3	3,0	3,3
	Anzahl	3	10	12	57	53	73	53	1	262

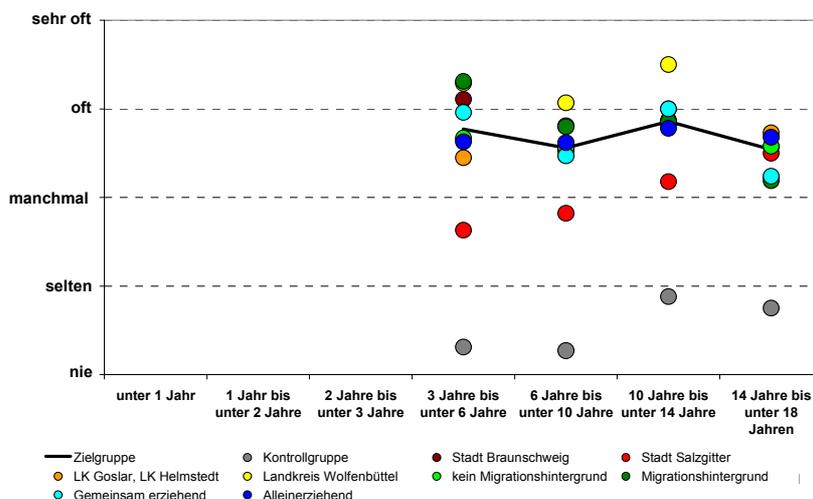
gruppe müssen hier nie oder fast nie Einschränkungen wegen des Geldes hinnehmen, Kinder aus Salzgitter und den Landkreisen Goslar / Helmstedt unterdurchschnittlich selten, Kinder

aus Wolfenbüttel überdurchschnittlich häufig. Es gibt keine auffälligen Unterschiede nach Familientyp. Bei Kindern aus Haushalten ohne Migrationshintergrund, die jünger als 3 Jahre

sind, wurden hier leicht überdurchschnittlich oft Einschränkungen genannt, bei Kindern mit Migrationshintergrund zwischen 3 und zehn Jahren ebenfalls leicht überdurchschnittlich oft.

Die finanziellen Einschränkungen für das Ausgehen (Abbildung 10.56) liegen generell ebenfalls vergleichsweise hoch (in der Mitte zwischen manchmal und oft). Kinder bis einschließlich 13 Jahre aus Salzgitter haben hier unterdurchschnittlich selten Ein-

Abbildung 10.56: Ausgehen



Zielgruppe		1 J. bis < 2 J. bis < 3 J. bis < 6 J. bis < 10 J. bis < 14 J. bis < 18 ohne Angabe							Gesamt	
		< 1 J.	J.	J.	6 J.	10 J.	14 J.	J.		
Zielgruppe	Mittelwert	3,0	3,3	4,0	3,8	3,6	3,9	3,5	4,0	3,7
	Anzahl	1	6	8	62	79	110	78	2	346
Kontrollgruppe	Mittelwert		1,0		1,3	1,3	1,9	1,8	1,0	1,5
	Anzahl		1	0	13	15	8	8	1	46
Stadt Braunschweig	Mittelwert	3,0	5,0	3,9	4,1	3,5	3,9	3,6	3,0	3,8
	Anzahl	1	3	7	35	36	61	40	1	184
Stadt Salzgitter	Mittelwert			5,0	2,6	2,8	3,2	3,5		3,2
	Anzahl		0	1	8	11	17	18	0	55
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert		2,0		3,5	3,8	4,0	3,7		3,7
	Anzahl		2	0	11	16	18	11	0	58
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert				4,3	4,1	4,5	3,2	5,0	4,1
	Anzahl		0	0	7	15	14	9	1	46
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	3,0	4,3	5,0	3,7	3,6	3,8	3,6	5,0	3,7
	Anzahl	1	3	4	42	53	76	60	1	240
Migrationshintergrund	Mittelwert		5,0	3,0	4,3	3,8	3,9	3,2	3,0	3,8
	Anzahl		1	4	16	20	29	16	1	87
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	3,0	3,5	3,5	4,0	3,5	4,0	3,2	5,0	3,7
	Anzahl	1	4	4	27	34	43	25	1	139
Alleinerziehend	Mittelwert		3,0	4,5	3,6	3,6	3,8	3,7	3,0	3,7
	Anzahl		2	4	35	45	67	53	1	207

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

schränkungen, Kinder zwischen 6 und 14 Jahren aus Wolfenbüttel leicht überdurchschnittlich hoch. Bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahren) aus Haushalten Alleinerziehender zeigen sich etwas häufigere Einschränkungen als bei Jugendlichen aus Haushalten gemeinsam Erziehender.

Weil die Aufteilung der bisherigen Auswertung in jeweils eigene Abbildungen pro Konsumbereich einen Vergleich zwischen den Bereichen erschwert, sind in **Abbildung 10.57** die Gesamtmittelwerte der Zielgruppe für alle Bereiche noch einmal zusammenfassend dargestellt. Die

Abbildung zeigt vier verschiedene Gruppen von Bereichen mit unterschiedlichem Grad der Einschränkung, denen die Kinder unterworfen sind. Die geringsten Einschränkungen werden für die beiden Bereiche Essen / Lebensmittel sowie Schulbedarf berichtet, bei denen sich die Kinder im Allgemeinen weniger als selten aufgrund fehlenden Geldes einschränken mussten.

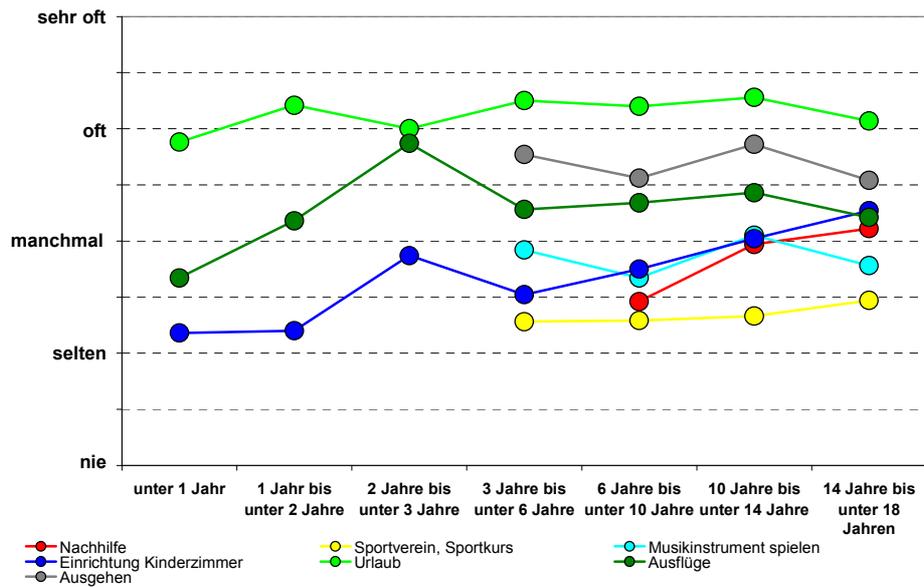
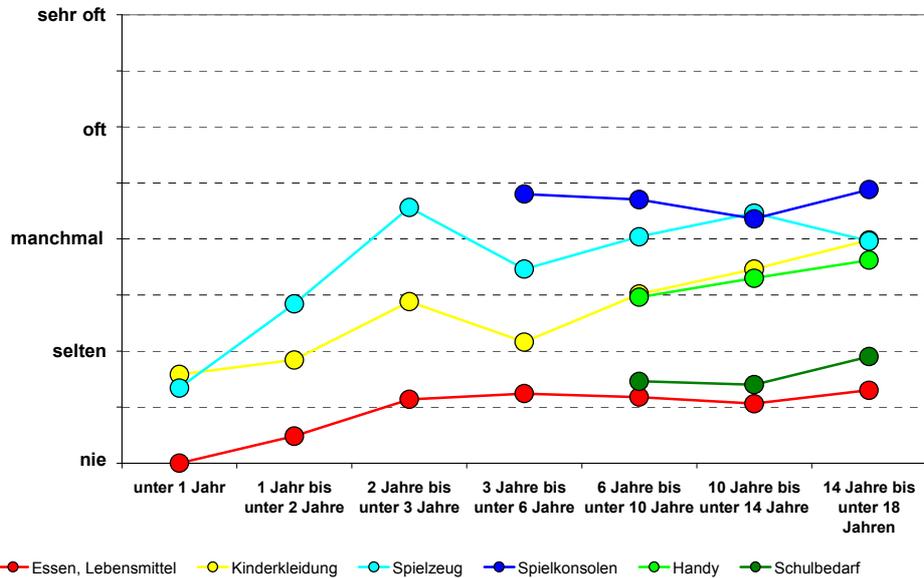
Es gibt ein breites Mittelfeld, zu dem die Konsumbereiche Spielzeug, Einrichtung des Kinderzimmers, Nachhilfe, Musikinstrument spielen, Kinderkleidung, Handy und Mitgliedschaft in Sportverei-

nen gehören. Hier wird von den Befragten tendenziell die Mittelkategorie „manchmal Einschränkungen“ genannt, wobei durchaus einzelne Altersgruppen eher zu seltenen, andere eher zu häufigen Einschränkungen tendieren können.

Einschränkungen, die generell zwischen manchmal und oft liegen, wurden uns für die Bereiche Ausflüge, Ausgehen und Spielkonsolen genannt.

Die stärksten Einschränkungen für die Kinder, mit Mittelwerten die fast ausschließlich etwas höher als oft liegen, betreffen den Urlaub.

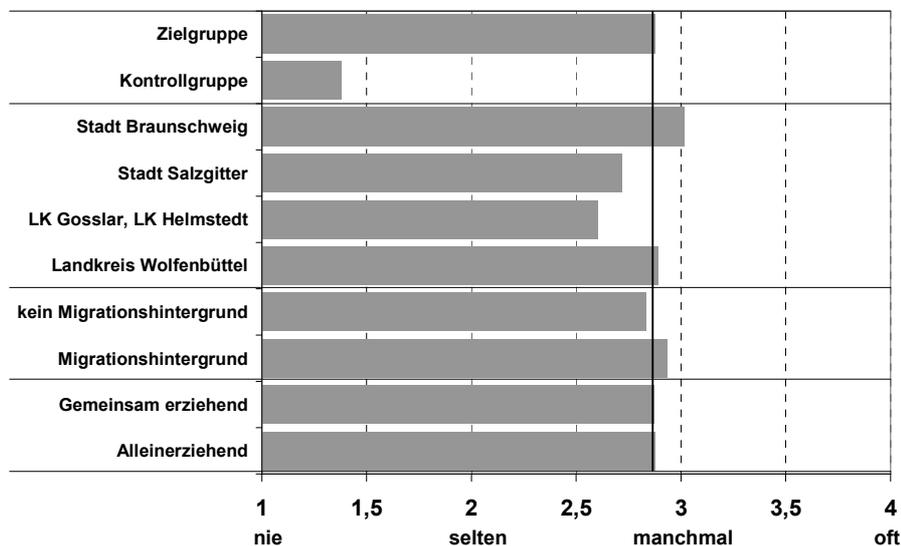
Abbildung 10.57: Gibt es Dinge, bei denen sich Ihre Kinder wegen Geldmangel einschränken müssen?, Zielgruppenmittelwertsvergleich



		unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre	6 Jahre bis unter 10 Jahre	10 Jahre bis unter 14 Jahre	14 Jahre bis unter 18 Jahren	Kinder ohne Altersangabe	Insgesamt
Essen, Lebensmittel	Mittelwert	1,0	1,2	1,6	1,6	1,6	1,5	1,7	1,3	1,6
	N	13	25	23	100	90	123	83	3	460
Kinderkleidung	Mittelwert	1,8	1,9	2,4	2,1	2,5	2,7	3,0	3,0	2,5
	N	14	25	25	100	94	125	82	3	468
Spielzeug	Mittelwert	1,7	2,4	3,3	2,7	3,0	3,2	3,0	3,7	3,0
	N	12	24	25	103	94	114	48	3	423
Spielkonsolen	Mittelwert	5,0	3,0	3,0	3,4	3,4	3,2	3,4	4,5	3,3
	N	1	4	4	35	63	87	54	2	250
Handy	Mittelwert	5,0	3,0	1,0	5,0	2,5	2,7	2,8	4,0	2,8
	N	1	2	1	3	25	77	75	2	186
Schulbedarf	Mittelwert	1,0	1,0	1,0	1,4	1,7	2,0	3,0	3,0	1,8
	N	1	1	1	5	75	123	82	2	290
Nachhilfe	Mittelwert	3,0	1,0	-	2,0	2,5	3,0	3,1	5,0	2,9
	N	1	1	0	2	37	67	37	1	146
Sportverein, Sportkurs	Mittelwert	2,0	2,0	3,9	2,3	2,3	2,3	2,5	4,0	2,4
	N	1	8	7	50	72	88	51	1	278
Musikinstrument spielen	Mittelwert	5,0	2,3	2,3	2,9	2,7	3,1	2,8	3,5	2,9
	N	1	3	3	26	30	63	37	2	165
Einrichtung Kinderzimmer	Mittelwert	2,2	2,2	2,9	2,5	2,8	3,0	3,3	3,7	2,8
	N	11	20	23	99	92	122	77	3	447
Urlaub	Mittelwert	3,9	4,2	4,0	4,3	4,2	4,3	4,1	3,7	4,2
	N	8	19	18	96	86	117	73	3	420
Ausflüge	Mittelwert	2,7	3,2	3,9	3,3	3,3	3,4	3,2	3,7	3,3
	N	9	22	23	100	95	123	80	3	455
Ausgehen	Mittelwert	3,0	3,3	4,0	3,8	3,6	3,9	3,5	4,0	3,7
	N	1	6	8	62	79	110	78	2	346

(1 = nie, 2 = selten, 3 = manchmal, 4 = oft, 5 = sehr oft)

Abbildung 10.58: Gibt es Dinge, bei denen sich Ihre Kinder wegen Geldmangel einschränken müssen?, genereller Subgruppenvergleich



Durchschnitt der Gruppenmittelwerte ab 6 Jahre

Zielgruppe	2,9
Kontrollgruppe	1,4
Stadt Braunschweig	3,0
Stadt Salzgitter	2,7
LK Goslar, LK Helmstedt	2,6
Landkreis Wolfenbüttel	2,9
kein Migrationshintergrund	2,8
Migrationshintergrund	2,9
Gemeinsam erziehend	2,9
Alleinerziehend	2,9

Um einen Eindruck über generelle Unterschiede bei dem Ausmaß der Einschränkungen für die Kinder zwischen den Subgruppen zu erhalten, wurde in **Abbildung 10.58** für jede Subgruppe ein Durchschnittswert über alle Konsumbereiche und über die Altersgruppe von 6 bis 17 Jahre gerechnet. Die Angaben für jüngere Kinder wiesen zu viele leere Zellen auf, die möglicherweise zu einer unerwünschten Veränderung der Rangordnung und so zu einer reduzierten Vergleichbarkeit zwischen den Subgruppen geführt hätten. Aus dem gleichen Grund wurde auch hier nicht auf die Rohdaten zurückgegriffen, sondern ein Durchschnitt aus Mittelwerten gerechnet, so dass eventuell vorhandene unterschiedliche Altersstrukturen der Kinder in den verschiedenen Subgruppen keinen Effekt auf diese Kenngröße haben können.

Die Abbildung zeigt deutlich den erheblichen Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe.

Es finden sich geringfügig ungünstigere Werte bei den Befragten aus Braunschweig und etwas positivere Antworten aus Goslar / Helmstedt sowie aus Salzgitter.

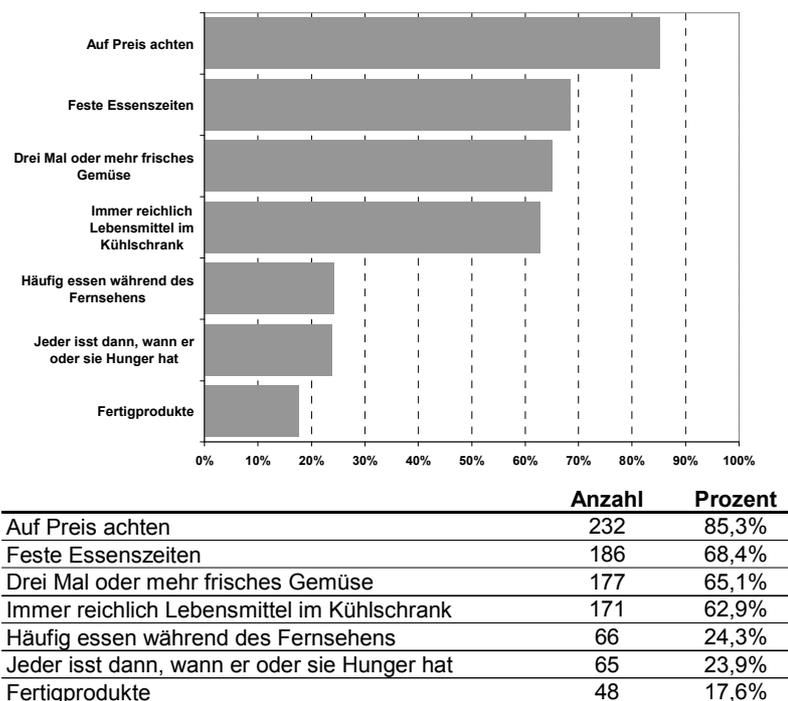
Es gibt einen minimalen, kaum interpretierbaren Unterschied von 0,1 Skaleneinheiten nach Migrationshintergrund zuungunsten der Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund. Zum Vergleich: Der Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe beträgt das 15fache (1,5 Skaleneinheiten).

Es gibt keinen Unterschied zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps.

11. Ernährung

Von sieben verschiedenen Ernährungsprinzipien, die wir den Befragten im Interview vorlegten und die sich auf die Art und Qualität der Ernährung sowie die Umstände der Mahlzeiten bezogen (vgl. **Abbildung 11.1**), erhielt die Aussage "Wir müssen bei unseren Lebensmitteln vor allem auf den Preis achten" mit 85,3% die höchste Zustimmung. Drei weitere Aussagen erhielten ebenfalls eine hohe Zustimmung, allerdings nur im Umfang einer deutlich geringeren Zwei-Drittel-Mehrheit: Wir haben feste Essenszeiten (68,4%), in der letzten Woche haben wir an drei Tagen oder mehr ein Essen mit frischem Gemüse gehabt (65,1%) und wir haben immer reichlich Nahrungsmittel im Kühlschrank (62,9%). Etwas weniger als ein Viertel der Befragten stimmte den Aussagen „Wir essen häufig während wir fernsehen“ (24,3%) und „jeder isst dann, wenn er oder sie gerade Hunger hat“ (23,9%) zu, nur ein Sechstel der Befragten der

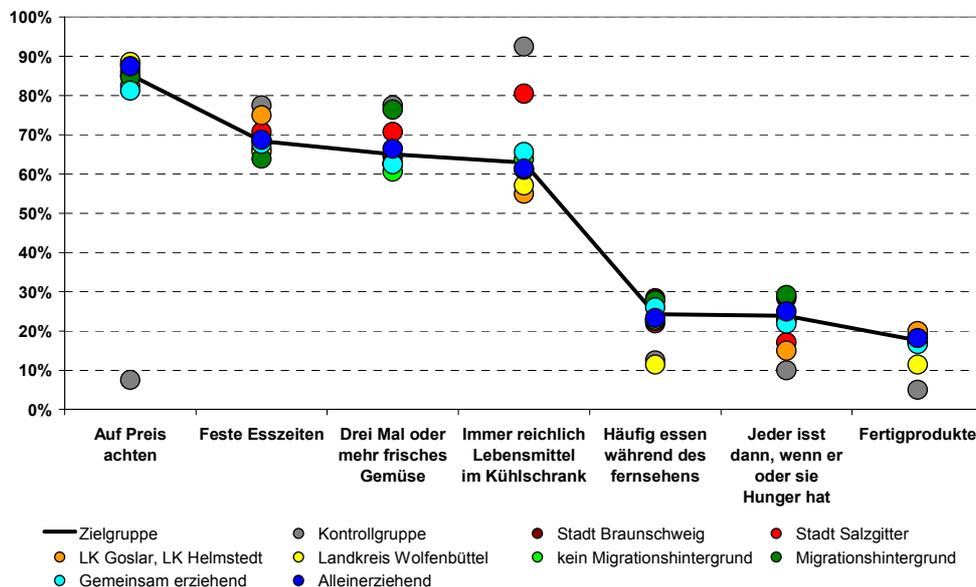
Abbildung 11.1: Wie ernähren Sie sich im Allgemeinen?



Aussage „wir essen meistens Fertigprodukte, z.B. Tiefkühlpizza“ (17,6%).

In **Abbildung 11.2** findet sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Der Spitzenreiter der Zielgruppe (Wir müssen bei unseren Lebensmitteln vor allem auf den Preis achten, mehr als fünf Sechstel Zustimmung) liegt unter den Haushalten der Kontrollgruppe nur auf dem vorletzten Rangplatz mit 7,5% Zustimmung. Deutlich überdurchschnittliche Zustimmung erhielt der Satz "Wir haben immer reichlich Lebensmittel im Kühlschrank" (92,5%) in der Kontrollgruppe. Dieser Satz wurde auch von Befragten aus Salzgitter überdurchschnittlich häufig bejaht,

Abbildung 11.2: Wie ernähren Sie sich im Allgemeinen?, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

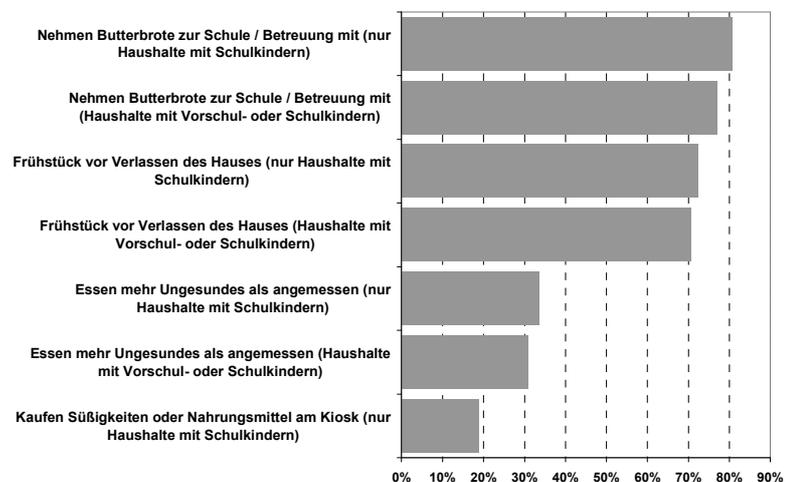


während Haushalte aus Wolfenbüttel unterdurchschnittlich selten sagten, dass sie während des Fernsehens essen oder meistens Fertigprodukte verzehren. Haushalte mit Migrationshintergrund gaben häufiger als Haushalte ohne Migrationshintergrund an, in der letzten Woche an drei oder mehr Tagen frisches Gemüse zubereitet zu haben (76,4% gegenüber 60,6%).

Abbildung 11.3 gibt die Ergebnisse zu verschiedenen Fragen hinsichtlich der Ernährung der Kinder wieder. Da verschiedene Aussagen nur für Schulkinder oder für Schul- und Kindergartenkinder sinnvoll zu beantworten sind, wurde dort, wo es in der Abbildung angemerkt ist, jeweils die passende Teilgruppe (nur Haushalte mit Schulkindern bzw. nur Haushalte mit Kindergarten oder Schulkindern) als Bezugsgrundlage gewählt.

In vier von fünf Haushalten mit Schulkindern (80,7%) sagten die Eltern, dass diese ein oder mehrere Butterbrote in die Schule mitnehmen. Bezieht man auch die Haushalte ohne Schul-, aber mit Kindergartenkindern in die Auswertung ein, so trifft diese Aussage für drei Viertel der Kinder zu (76,9%), da nur bei 62,3%

Abbildung 11.3: Wie ernähren sich Ihre Kinder?



	Anzahl	Prozent	Gesamt
Nehmen Butterbrote zur Schule / Betreuung mit (nur Haushalte mit Schulkindern)	167	80,7%	207
Nehmen Butterbrote zur Schule / Betreuung mit (Haushalte mit Vorschul- oder Schulkindern)	200	76,9%	260
Frühstück vor Verlassen des Hauses (nur Haushalte mit Schulkindern)	149	72,3%	206
Frühstück vor Verlassen des Hauses (Haushalte mit Vorschul- oder Schulkindern)	183	70,7%	259
Essen mehr Ungesundes als angemessen (nur Haushalte mit Schulkindern)	69	33,5%	206
Essen mehr Ungesundes als angemessen (Haushalte mit Vorschul- oder Schulkindern)	80	30,9%	259
Kaufen Süßigkeiten oder Nahrungsmittel am Kiosk (nur Haushalte mit Schulkindern)	39	18,9%	206

dieser zusätzlichen Haushalte die Interviewten sagten, dass die Kinder ein Butterbrot mitnehmen.

In sieben von zehn Haushalten haben die Kinder morgens ein Frühstück, bevor sie das Haus verlassen (Haushalte mit Schulkindern: 72,3%, Haushalte mit Schul- oder Kindergartenkindern: 70,7%). Ein Drittel der Interviewten aus Haushalten mit Schulkindern sagten, dass eines oder mehrere ihrer Kinder mehr ungesunde Nahrungsmittel zu sich nehmen, als die Befragten für angemessen halten (33,5%), bezieht man auch die Haushalte mit Kindergartenkindern ein, so ergibt sich ein Prozentanteil von 30,9%.

Datentabelle zu Abbildung 11.2: Wie ernähren Sie sich im Allgemeinen? Subgruppenvergleich

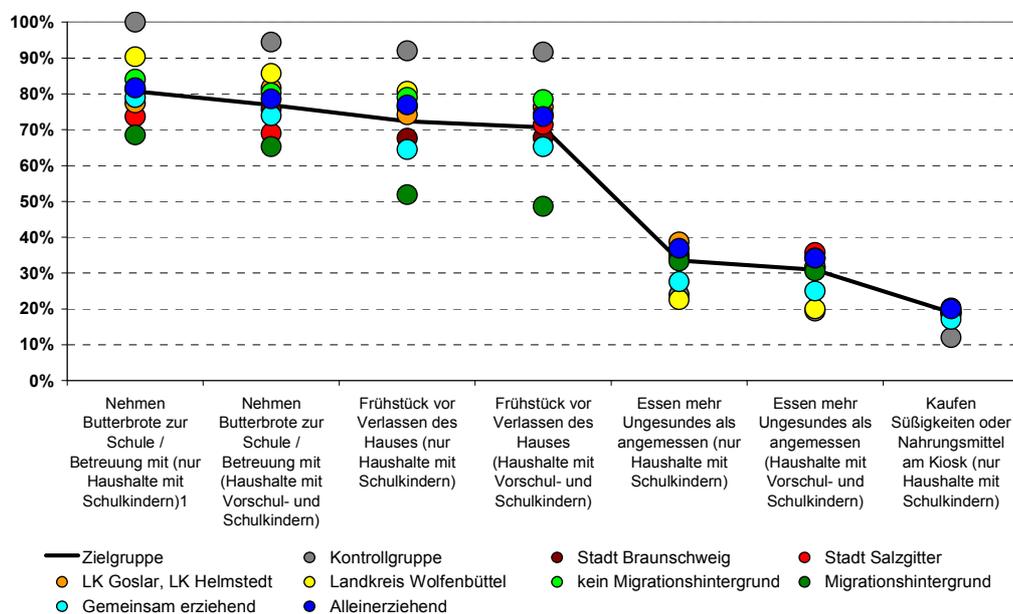
Zielgruppe	Auf Preis achten	Feste Esszeiten	Drei Mal oder mehr frisches Gemüse	Immer reichlich Lebensmittel im Kühlschrank	Häufig essen während des Fernsehens	Jeder isst dann, wenn er oder sie Hunger hat	Fertigprodukte	Gesamt
Zielgruppe	232 85,3%	186 68,4%	177 65,1%	171 62,9%	66 24,3%	65 23,9%	48 17,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	3 7,5%	31 77,5%	31 77,5%	37 92,5%	5 12,5%	4 10,0%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	132 85,2%	103 66,5%	100 64,5%	95 61,3%	44 28,4%	44 28,4%	29 18,7%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	36 87,8%	29 70,7%	29 70,7%	33 80,5%	9 22,0%	7 17,1%	7 17,1%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	33 82,5%	30 75,0%	25 62,5%	22 55,0%	9 22,5%	6 15,0%	8 20,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	31 88,6%	23 65,7%	22 62,9%	20 57,1%	4 11,4%	8 22,9%	4 11,4%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	162 86,2%	129 68,6%	114 60,6%	120 63,8%	43 22,9%	43 22,9%	33 17,6%	188 100,0%
Migrationshintergrund	61 84,7%	46 63,9%	55 76,4%	44 61,1%	20 27,8%	21 29,2%	13 18,1%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	78 81,3%	65 67,7%	60 62,5%	63 65,6%	25 26,0%	21 21,9%	16 16,7%	96 100,0%
Alleinerziehend	154 87,5%	121 68,8%	117 66,5%	108 61,4%	41 23,3%	44 25,0%	32 18,2%	176 100,0%

Nur in 18,9% der Haushalte mit Schulkindern gaben die Befragten an, dass sich ihre Kinder in der Schule Süßigkeiten oder Nahrungsmittel am Kiosk kaufen.

Haushalte der Kontrollgruppe (vgl. **Abbildung 11.4**) sagten häufiger, dass ihre Kinder Butterbrote in die Schule oder Kinderbetreuung mitnehmen und dass die Kinder morgens ein Frühstück haben, bevor sie das Haus verlassen als Haushalte der Zielgruppe. Sie gaben seltener an, dass ihre Kinder zu viel ungesunde Nahrungsmittel zu sich nehmen oder in der Schule Süßigkeiten kaufen.

Auffällig ist ein erheblicher Unterschied zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund hinsichtlich der Anteile, bei denen die Kinder ein Butterbrot mit in die Schule nehmen (Haushalte mit Migrationshintergrund und mit Schulkindern 68,5% gegenüber den entsprechenden Haushalten ohne Migrationshintergrund 84,0%, unter Einbeziehung der Kindergartenkinder: 65,3% gegenüber 80,2%) sowie hinsichtlich der Anteile, bei denen die Kinder morgens ein Frühstück vor dem Verlassen des Hauses einnehmen (nur Haushalte mit Schulkindern: 51,9% gegenüber 79,0%, inkl. Kindergartenkinder: 48,6% gegenüber 78,4%).

Abbildung 11.4: Wie ernähren sich Ihre Kinder?, Subgruppenvergleich



	Nehmen Butterbrote zur Schule / Betreuung mit (nur Haushalte mit Schulkindern)	Nehmen Butterbrote zur Schule / Betreuung mit (Haushalte mit Vorschul- und Schulkindern)	Frühstück vor Verlassen des Hauses (nur Haushalte mit Schulkindern)	Frühstück vor Verlassen des Hauses (Haushalte mit Vorschul- und Schulkindern)	Essen mehr Ungesundes als angemessen (nur Haushalte mit Schulkindern)	Essen mehr Ungesundes als angemessen (Haushalte mit Vorschul- und Schulkindern)	Kaufen Süßigkeiten oder Nahrungsmittel am Kiosk (nur Haushalte mit Schulkindern)
Zielgruppe	167 80,7%	200 76,9%	149 72,3%	183 70,7%	69 33,5%	80 30,9%	39 18,9%
Kontrollgruppe	25 100,0%	34 94,4%	23 92,0%	33 91,7%	6 24,0%	7 19,4%	3 12,0%
Stadt Braunschweig	86 81,1%	109 75,7%	71 67,6%	97 67,8%	37 35,2%	45 31,5%	20 19,0%
Stadt Salzgitter	28 73,7%	29 69,0%	29 76,3%	30 71,4%	13 34,2%	15 35,7%	7 18,4%
LK Goslar, LK Helmstedt	24 77,4%	31 81,6%	23 74,2%	29 76,3%	12 38,7%	13 34,2%	6 19,4%
Landkreis Wolfenbüttel	28 90,3%	30 85,7%	25 80,6%	26 74,3%	7 22,6%	7 20,0%	6 19,4%
kein Migrationshintergrund	121 84,0%	142 80,2%	113 79,0%	138 78,4%	49 34,3%	56 31,8%	29 20,3%
Migrationshintergrund	37 68,5%	47 65,3%	28 51,9%	35 48,6%	18 33,3%	22 30,6%	10 18,5%
Gemeinsam erziehend	60 78,9%	68 73,9%	49 64,5%	60 65,2%	21 27,6%	23 25,0%	13 17,1%
Alleinerziehend	107 81,7%	132 78,6%	100 76,9%	123 73,7%	48 36,9%	57 34,1%	26 20,0%

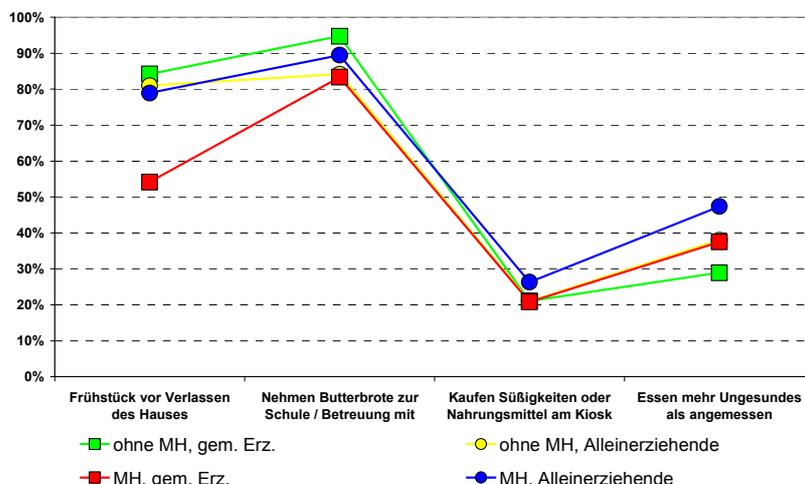
Bei den gemeinhin als ungünstig bewerteten letzten drei Verhaltensweisen der Rangfolge unserer Abbildung finden sich ebenfalls geringere Zustimmungsgewinnanteile unter den Haushalten mit Migrationshintergrund als unter den Haushalten ohne Migrationshintergrund. Hier zeichnet sich also ein günstigeres Ernährungsverhalten der Haushalte mit Migrationshintergrund ab. Allerdings sind die Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen hier erheblich geringer ausgeprägt als bei den anderen, normalerweise als positiv bewerteten Ernährungsgewohnheiten.

Ein komplementäres Bild zeichnet der Vergleich der Haushalte unterschiedlichen Familientyps. Generell finden sich höhere Zustimmungen zu allen aufgeführten Ernährungsgewohnheiten der Kinder (gleich ob positiv oder negativ) unter den Alleinerziehenden als unter den gemeinsam Erziehenden. Dies entspricht auch der Interkorrelation der beiden Gruppenvariablen Migrationshintergrund und Familientyp, wäre also so zu erwarten. Allerdings sind nun die Unterschiede bei den generell negativ bewerteten Verhaltensweisen deutlich höher als bei den generell positiv bewerteten Verhaltensweisen, so dass hier eine Interaktion beider Gruppierungsvariablen zu vermuten ist.

Diese Interaktion ist für die Haushalte mit Schulkindern in **Abbildung 11.5** dargestellt. Es zeigt sich nun, dass bei den vier untersuchten Variablen ganz unterschiedliche Einflüsse der beiden Gruppierungsvariablen vorliegen. Der Anteil der positiven Antworten auf die erste Aussage (Die Kinder haben morgens ein Frühstück, bevor sie aus dem Haus gehen) ist für drei der betrachteten Gruppen weitgehend gleich, nur die gemeinsam erziehenden Haushalte mit Migrationshintergrund gaben hier einen geringeren Antwortanteil (54,2% gegenüber ca. 80% bei den anderen drei Gruppen).

Bei den beiden folgenden Variablen liegen die vier Gruppen so nahe beieinander, dass die vorher berichteten Haupteffekte sich in dieser genaueren Betrachtung nicht bestätigen lassen, und bei der letzten Variablen (Essen mehr Ungesundes als angemessen) liegt eine Interaktion vor: Die Haushalte gemeinsam Erziehender ohne Migrationshintergrund berichteten dieses Problem unterdurchschnittlich selten (28,9%), die Haushalte Alleinerziehender mit Migrationshintergrund aber überdurchschnittlich oft (47,4%). Die beiden anderen Gruppen (Gemeinsam Erziehende mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund) nannten die Schwierigkeit nur mit mittlerer Häufigkeit (37,5% bzw. 38,0%).

Abbildung 11.5: Wie ernähren sich Ihre Kinder?, Interaktion von Migrationshintergrund und Familientyp (nur Haushalte mit Schulkindern)



	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund	
	Gemeins. erz.	Alleinerziehend	Gemeins. erz.	Alleinerziehend
Frühstück vor Verlassen des Hauses	84,2%	81,0%	54,2%	78,9%
Nehmen Butterbrote zur Schule / Betreuung mit	94,7%	84,2%	83,3%	89,5%
Kaufen Süßigkeiten oder Nahrungsmittel am Kiosk	21,1%	21,0%	20,8%	26,3%
Essen mehr Ungesundes als angemessen	28,9%	38,0%	37,5%	47,4%
Anzahl	38	101	24	19

12. Betreuung der Kinder

Abbildung 12.1 zeigt die Anteile der Vorschulkinder aus der Zielgruppe, die eine Betreuungseinrichtung besuchen. Beobachtungseinheit ist hier und in den folgenden Auswertungen jeweils ein Kind, nicht ein Haushalt.

Man sieht, dass ein Viertel der Babys im Alter von unter einem Jahr (4 der insgesamt 16 erfassten Kinder) eine Einrichtung besuchen. Von zehn dieser Kinder (62,5%) wissen wir, dass sie keine Einrichtung besuchen, bei zwei weiteren fehlen hierzu die Angaben. Der Anteil derjenigen Kinder, die keine Einrichtung besuchen sinkt mit zunehmendem Alter. Bei den 1-2-jährigen sind es noch mehr als 60 Prozent, bei den 2-3-jährigen noch gut ein Drittel, bei den 3-6-jährigen nurmehr 2,8%.

Von den vier Babys, die eine Einrichtung besuchen, befindet sich eines ganztags in dieser Betreuung (25,0%) und zwei halbtags (50,0%).

Besser besetzt sind hingegen die Gruppen der 1-3-jährigen. Hier zeigt sich, dass jeweils eine drei Viertel-Mehrheit in Ganztagsbetreuung ist, während ein Viertel eine Halbtagsbetreuung hat. Im Kindergartenalter (3-6-jährige) ändert sich dieses Verhältnis. Nun sind die Anteile der Kinder in Halbtags- und in Ganztagsbetreuung mit 44,6% bzw. 52,5% beinahe ausgewogen.

Abbildung 12.1: Welche Einrichtung besucht Ihr Kind? (nur Vorschulkinder)

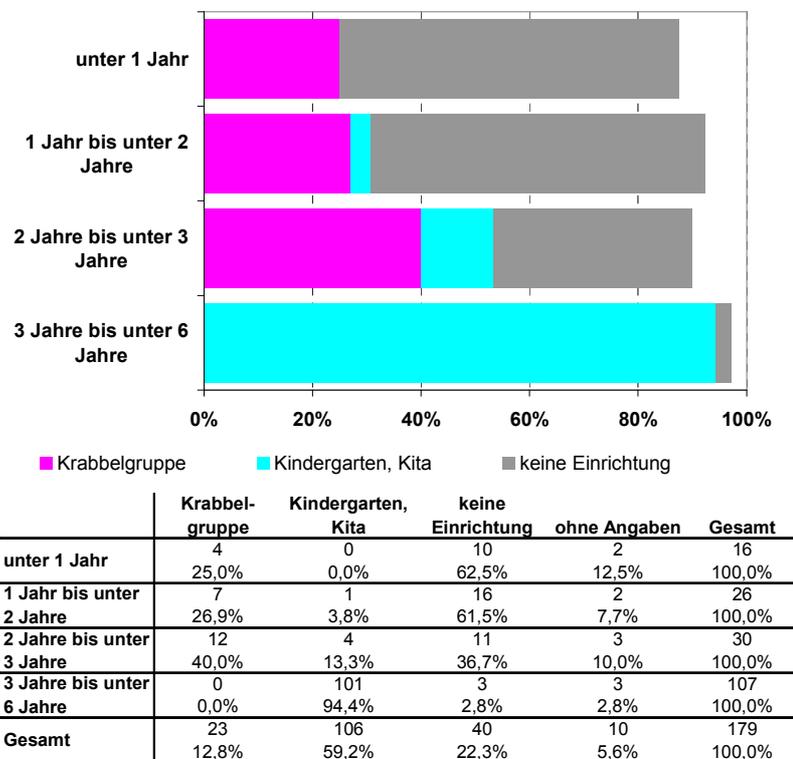


Abbildung 12.2: Art der Betreuung (nur Vorschulkinder in Betreuung)

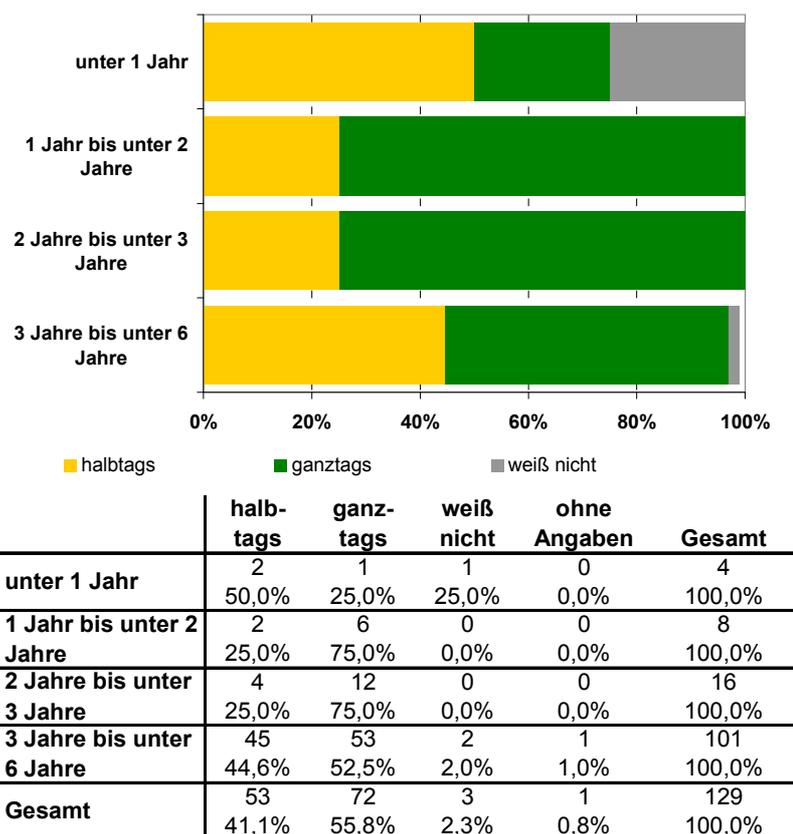
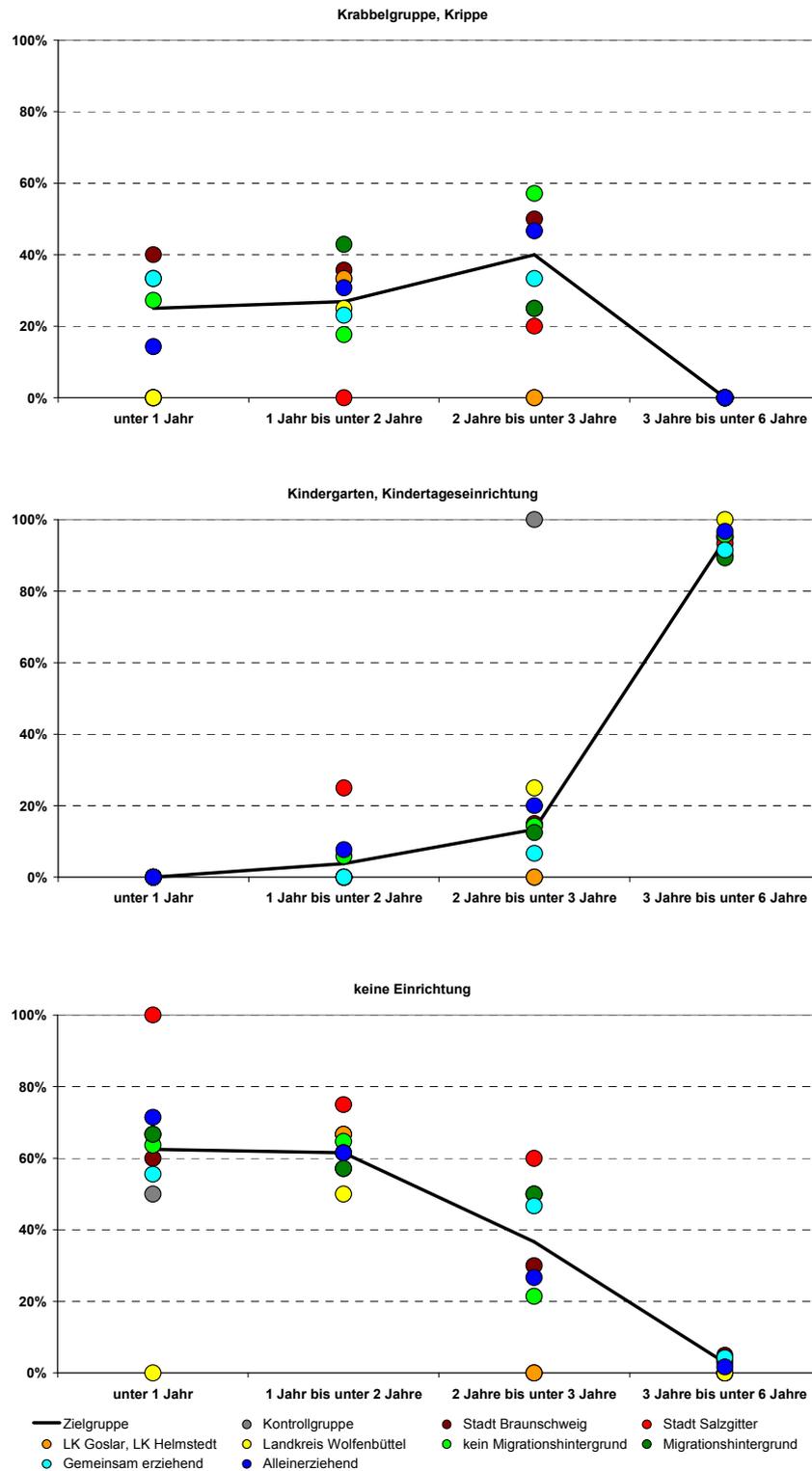


Abbildung 12.3: Welche Einrichtung besucht Ihr Kind? (nur Vorschulkinder), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Datentabelle zu Abbildung 12.3: Welche Einrichtung besucht Ihr Kind? (nur Vorschulkinder), Subgruppenvergleich

Krabbelgruppe	1 Jahr bis 3 Jahre bis			
	unter 1 Jahr	unter 2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre
Zielgruppe	4 25,0%	7 26,9%	12 40,0%	0 0,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	4 40,0%	5 35,7%	10 50,0%	0 0,0%
Stadt Salzgitter	0 0,0%	0 0,0%	1 20,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 0,0%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 0,0%	1 25,0%	1 25,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	3 27,3%	3 17,6%	8 57,1%	0 0,0%
Migrationshintergrund	1 33,3%	3 42,9%	4 25,0%	0 0,0%
Gemeinsam erziehend	3 33,3%	3 23,1%	5 33,3%	0 0,0%
Alleinerziehend	1 14,3%	4 30,8%	7 46,7%	0 0,0%

Kindergarten, Kita	1 Jahr bis 3 Jahre bis			
	unter 1 Jahr	unter 2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre
Zielgruppe	0 0,0%	1 3,8%	4 13,3%	101 94,4%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%	19 95,0%
Stadt Braunschweig	0 0,0%	0 0,0%	3 15,0%	58 95,1%
Stadt Salzgitter	0 0,0%	1 25,0%	0 0,0%	14 93,3%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	18 90,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 0,0%	0 0,0%	1 25,0%	10 100,0%
kein Migrationshintergrund	0 0,0%	1 5,9%	2 14,3%	68 95,8%
Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	2 12,5%	25 89,3%
Gemeinsam erziehend	0 0,0%	0 0,0%	1 6,7%	43 91,5%
Alleinerziehend	0 0,0%	1 7,7%	3 20,0%	58 96,7%

keine Einrichtung	1 Jahr bis 3 Jahre bis			
	unter 1 Jahr	unter 2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre
Zielgruppe	10 62,5%	16 61,5%	11 36,7%	3 2,8%
Kontrollgruppe	1 50,0%	2 66,7%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	6 60,0%	8 57,1%	6 30,0%	3 4,9%
Stadt Salzgitter	2 100,0%	3 75,0%	3 60,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 66,7%	2 66,7%	0 0,0%	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 0,0%	2 50,0%	2 50,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	7 63,6%	11 64,7%	3 21,4%	2 2,8%
Migrationshintergrund	2 66,7%	4 57,1%	8 50,0%	1 3,6%
Gemeinsam erziehend	5 55,6%	8 61,5%	7 46,7%	2 4,3%
Alleinerziehend	5 71,4%	8 61,5%	4 26,7%	1 1,7%

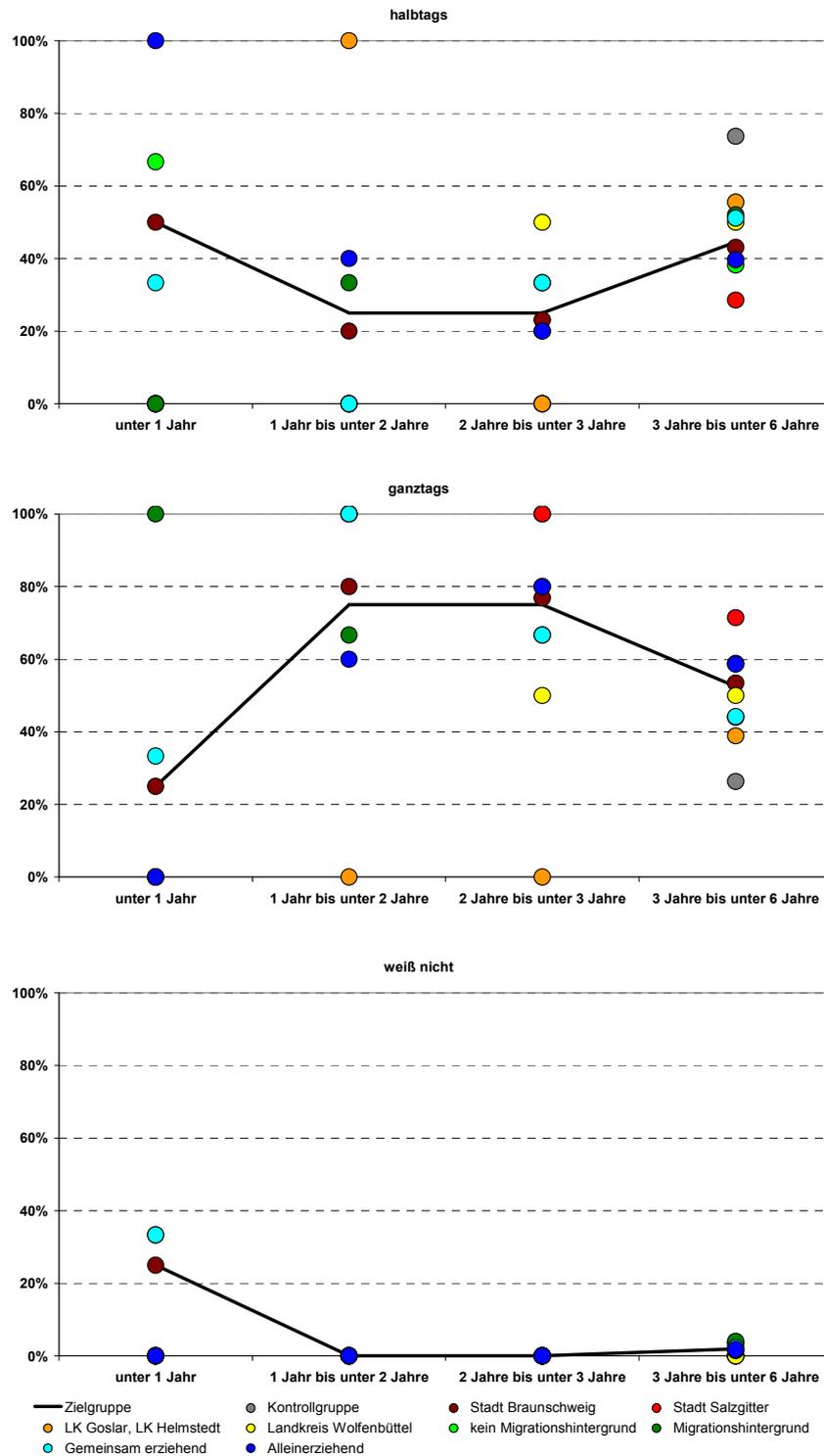
ohne Angaben	1 Jahr bis 3 Jahre bis			
	unter 1 Jahr	2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre
Zielgruppe	6 37,5%	7 26,9%	10 33,3%	21 19,6%
Kontrollgruppe	1 50,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 5,0%
Stadt Braunschweig	2 20,0%	4 28,6%	5 25,0%	10 16,4%
Stadt Salzgitter	2 100,0%	1 25,0%	3 60,0%	4 26,7%
LK Goslar, LK Helmstedt	1 33,3%	1 33,3%	2 200,0%	6 30,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1 100,0%	1 25,0%	0 0,0%	1 10,0%
kein Migrationshintergrund	3 27,3%	4 23,5%	3 21,4%	6 8,5%
Migrationshintergrund	2 66,7%	3 42,9%	7 43,8%	15 53,6%
Gemeinsam erziehend	3 33,3%	6 46,2%	7 46,7%	13 27,7%
Alleinerziehend	3 42,9%	1 7,7%	3 20,0%	8 13,3%

Gesamt	1 Jahr bis 3 Jahre bis			
	unter 1 Jahr	2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre
Zielgruppe	16 100,0%	26 100,0%	30 100,0%	107 100,0%
Kontrollgruppe	2 100,0%	3 100,0%	1 100,0%	20 100,0%
Stadt Braunschweig	10 100,0%	14 100,0%	20 100,0%	61 100,0%
Stadt Salzgitter	2 100,0%	4 100,0%	5 100,0%	15 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 100,0%	3 100,0%	1 100,0%	20 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1 100,0%	4 100,0%	4 100,0%	10 100,0%
kein Migrationshintergrund	11 100,0%	17 100,0%	14 100,0%	71 100,0%
Migrationshintergrund	3 100,0%	7 100,0%	16 100,0%	28 100,0%
Gemeinsam erziehend	9 100,0%	13 100,0%	15 100,0%	47 100,0%
Alleinerziehend	7 100,0%	13 100,0%	15 100,0%	60 100,0%

Abbildung 12.3 zeigt den Subgruppenvergleich für die Anteile der Vorschulkinder, die in Betreuung sind.

Aufgrund unzureichender Zellbesetzung kann nur die letzte Altersgruppe (3 bis unter 6 Jahre) interpretiert werden. Hier zeigt sich eine fast vollständige Nutzung der Kindergartenbetreuung, wobei die Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund die einzige Teilgruppe darstellt, die (knapp) die 90%-Grenze nicht erreicht.

Abbildung 12.4: Welche Einrichtung besucht Ihr Kind? (nur Vorschulkinder), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Datentabelle zu Abbildung 12.4: Welche Einrichtung besucht Ihr Kind? (nur Vorschulkinder), Subgruppenvergleich

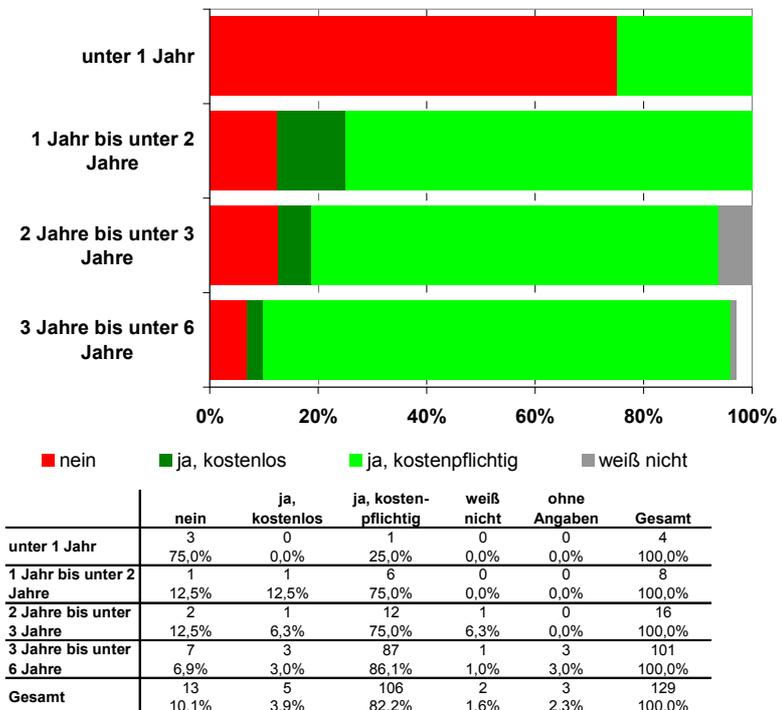
halbtags	1 Jahr bis unter			
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	2 50,0%	2 25,0%	4 25,0%	45 44,6%
Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	14 73,7%
Stadt Braunschweig	2 50,0%	1 20,0%	3 23,1%	25 43,1%
Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	4 28,6%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	1 100,0%	0 ---	10 55,6%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	1 50,0%	5 50,0%
kein Migrationshintergrund	2 66,7%	0 0,0%	2 20,0%	26 38,2%
Migrationshintergrund	0 0,0%	1 33,3%	2 33,3%	13 52,0%
Gemeinsam erziehend	1 33,3%	0 0,0%	2 33,3%	22 51,2%
Alleinerziehend	1 100,0%	2 40,0%	2 20,0%	23 39,7%
ganztags				
Zielgruppe	1 25,0%	6 75,0%	12 75,0%	53 52,5%
Kontrollgruppe	0 ---	1 100,0%	1 100,0%	5 26,3%
Stadt Braunschweig	1 25,0%	4 80,0%	10 76,9%	31 53,4%
Stadt Salzgitter	0 ---	1 100,0%	1 100,0%	10 71,4%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	7 38,9%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	1 100,0%	1 50,0%	5 50,0%
kein Migrationshintergrund	0 0,0%	4 100,0%	8 80,0%	40 58,8%
Migrationshintergrund	1 100,0%	2 66,7%	4 66,7%	11 44,0%
Gemeinsam erziehend	1 33,3%	3 100,0%	4 66,7%	19 44,2%
Alleinerziehend	0 0,0%	3 60,0%	8 80,0%	34 58,6%
Gesamt				
Zielgruppe	4 100,0%	8 100,0%	16 100,0%	101 100,0%
Kontrollgruppe	0 100,0%	1 100,0%	1 100,0%	19 100,0%
Stadt Braunschweig	4 100,0%	5 100,0%	13 100,0%	58 100,0%
Stadt Salzgitter	0 100,0%	1 100,0%	1 100,0%	14 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 100,0%	1 100,0%	0 100,0%	18 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 100,0%	1 100,0%	2 100,0%	10 100,0%
kein Migrationshintergrund	3 100,0%	4 100,0%	10 100,0%	68 100,0%
Migrationshintergrund	1 100,0%	3 100,0%	6 100,0%	25 100,0%
Gemeinsam erziehend	3 100,0%	3 100,0%	6 100,0%	43 100,0%
Alleinerziehend	1 100,0%	5 100,0%	10 100,0%	58 100,0%

weiß nicht	1 Jahr bis unter			
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	1 25,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 2,0%
Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	1 25,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 3,4%
Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	1 1,5%
Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 4,0%
Gemeinsam erziehend	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,3%
Alleinerziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 1,7%
ohne Angaben				
Zielgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 1,0%
Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	1 5,6%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 1,5%
Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Gemeinsam erziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,3%
Alleinerziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%

Abbildung 12.4 stellt den Subgruppenvergleich für die Art der Betreuung bei Vorschulkindern dar. Hier sind die Zellbesetzungen noch geringer als in Abbildung 12.3, so dass sich auch hier wieder eine Interpretation der Daten mit Ausnahme der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre verbietet.

Dabei zeigt sich, dass die Kinder aus der Kontrollgruppe erheblich häufiger als die Kinder der Zielgruppe eine Halbtagsbetreuung (73,7% gegenüber 44,6%) und seltener eine Ganztagsbetreuung haben (26,3% gegenüber 52,5%). Gewisse Abweichungen von den Durchschnittswerten zeigen auch die Angaben aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt, Wolfenbüttel und Salzgitter. Da diese Gruppen aber nur jeweils 18, 10 sowie 14 Kinder umfassten reichen die Zellbesetzungen nicht für eine inhaltliche Interpretation dieser Unterschiede aus.

Abbildung 12.5: Gibt es ein Mittagessensangebot? (nur Vorschulkinder in Betreuung)

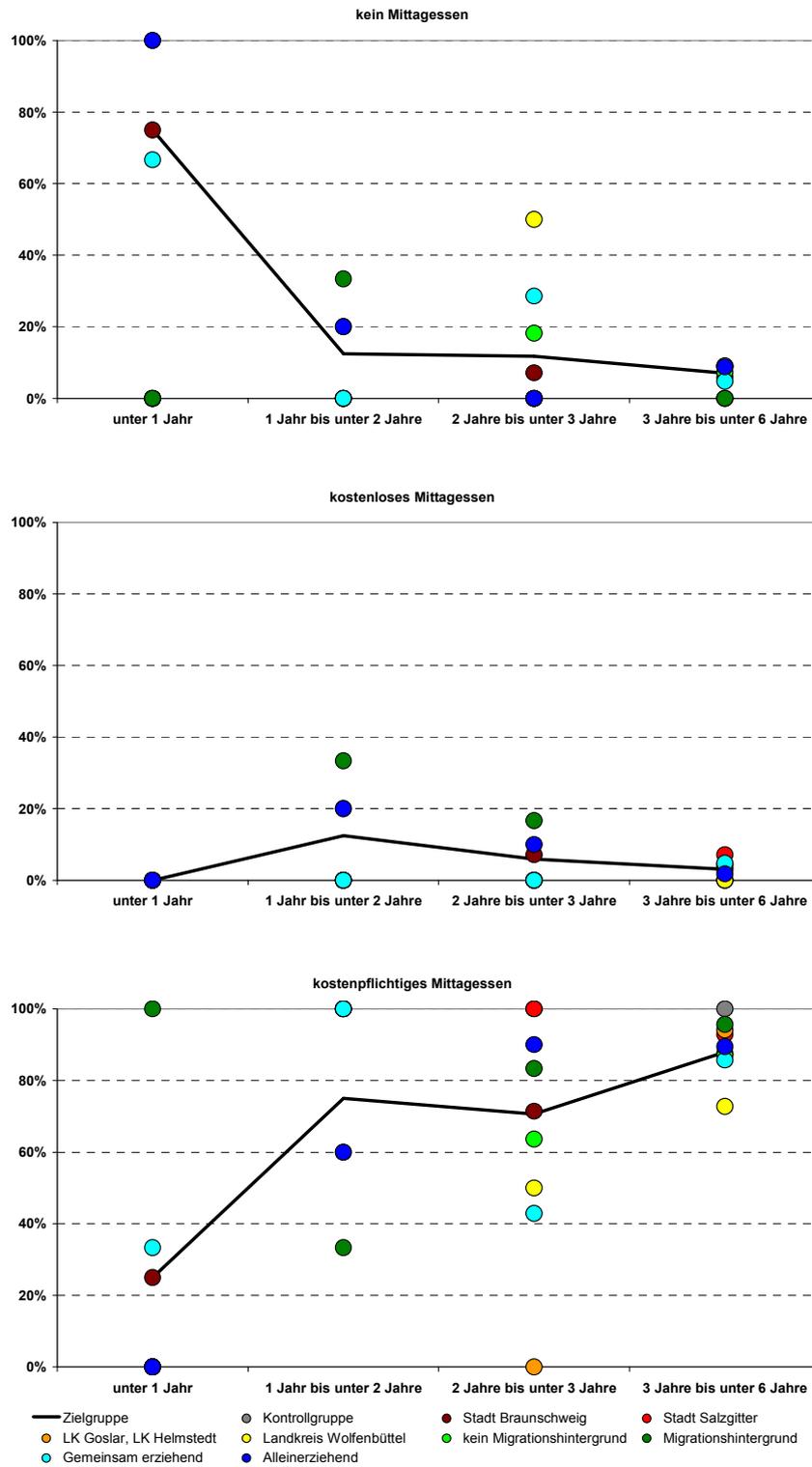


In **Abbildung 12.5** ist die Teilgruppe der 129 Vorschulkinder, die eine Betreuung nutzen (vgl. **Abbildung 12.1**) ausgewertet. Die Anteile dieser Kinder, die am Mittagessen in ihrer Einrichtung teilnehmen, liegen bei sieben Achteln (87,5%) der Ein- bis unter Zweijährigen, gut vier Fünfteln (81,3%) der Zwei bis unter Dreijährigen und fast neun Zehntel (89,1%) am dortigen Mittagessen teil. Der Anteil der Kinder insgesamt beträgt somit 86,1%.

Da sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage (**Abbildung 12.6**) ebenfalls nur auf diese Teilgruppe der untersuchten Kinder bezieht, verfügen wir nur in der größten Gruppe (Drei-

bis unter Sechsjährige) über ausreichend viele Angaben, um einen interpretierbaren Vergleich durchzuführen. In dieser Gruppe zeigt sich nur eine Auffälligkeit, nämlich dass unter den Kindern aus dem Landkreis Wolfenbüttel der Anteil derjenigen, die ein kostenpflichtiges Mittagessen erhalten, mit 72,7% etwas niedriger ist als der Gesamtdurchschnitt der Zielgruppe (87,9%). Allerdings ist diese Subgruppe (drei- bis unter sechsjährige Kinder aus Wolfenbüttel, die in einer Betreuung sind), mit einem Umfang von 11 Kindern wiederum zu klein für eine verlässliche Interpretation der Ergebnisse.

Abbildung 12.6: Gibt es ein Mittagessensangebot Betreuung (nur Vorschulkinder in Betreuung), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Datentabelle zu Abbildung 12.6: Gibt es ein Mittagessensangebot (nur Vorschulkinder in Betreuung), Subgruppenvergleich

nein					ja, kostenlos				
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre		unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	3 75,0%	1 12,5%	2 11,8%	7 7,1%	Zielgruppe	0 0,0%	1 12,5%	1 5,9%	3 3,0%
Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	3 75,0%	1 20,0%	1 7,1%	5 8,9%	Stadt Braunschweig	0 0,0%	1 20,0%	1 7,1%	2 3,6%
Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	1 7,1%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	1 5,9%	LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	1 50,0%	1 9,1%	Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
kein Migrationshintergrund	3 100,0%	0 0,0%	2 18,2%	5 7,2%	kein Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 2,9%
Migrationshintergrund	0 0,0%	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	Migrationshintergrund	0 0,0%	1 33,3%	1 16,7%	1 4,3%
Gemeinsam erziehend	2 66,7%	0 0,0%	2 28,6%	4 4,8%	Gemeinsam erziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 4,8%
Alleinerziehend	1 100,0%	1 20,0%	0 0,0%	5 8,8%	Alleinerziehend	0 0,0%	1 20,0%	1 10,0%	1 1,8%
ja, kostenpflichtig					weiß nicht				
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre		unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	1 25,0%	6 75,0%	12 70,6%	87 87,9%	Zielgruppe	0 0,0%	0 0,0%	1 5,9%	1 1,0%
Kontrollgruppe	0 ---	1 100,0%	1 100,0%	19 100,0%	Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Stadt Braunschweig	1 25,0%	3 60,0%	10 71,4%	49 87,5%	Stadt Braunschweig	0 0,0%	0 0,0%	1 7,1%	0 0,0%
Stadt Salzgitter	0 ---	1 100,0%	1 100,0%	13 92,9%	Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	1 100,0%	0 ---	16 94,1%	LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	0 0,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	1 100,0%	1 50,0%	8 72,7%	Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%
kein Migrationshintergrund	1 0,0%	4 100,0%	7 63,6%	60 87,0%	kein Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%	1 1,4%
Migrationshintergrund	0 0,0%	1 33,3%	5 83,3%	22 95,7%	Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Gemeinsam erziehend	1 33,3%	3 100,0%	3 42,9%	36 85,7%	Gemeinsam erziehend	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	1 2,4%
Alleinerziehend	0 0,0%	3 60,0%	9 90,0%	51 89,5%	Alleinerziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
ohne Angaben					Gesamt				
	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre		unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	0 0,0%	0 0,0%	1 5,9%	1 1,0%	Zielgruppe	4 100,0%	8 100,0%	17 100,0%	99 100,0%
Kontrollgruppe	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Kontrollgruppe	0 100,0%	0 100,0%	0 100,0%	19 100,0%
Stadt Braunschweig	0 0,0%	0 0,0%	1 7,1%	0 0,0%	Stadt Braunschweig	4 100,0%	5 100,0%	14 100,0%	56 100,0%
Stadt Salzgitter	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Stadt Salzgitter	0 100,0%	1 100,0%	1 100,0%	14 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 ---	0 0,0%	0 ---	0 0,0%	LK Goslar, LK Helmstedt	0 100,0%	1 100,0%	0 100,0%	17 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 ---	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%	Landkreis Wolfenbüttel	0 100,0%	1 100,0%	2 100,0%	11 100,0%
kein Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%	1 1,4%	kein Migrationshintergrund	3 100,0%	4 100,0%	11 100,0%	69 100,0%
Migrationshintergrund	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Migrationshintergrund	1 100,0%	3 100,0%	6 100,0%	23 100,0%
Gemeinsam erziehend	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	1 2,4%	Gemeinsam erziehend	3 100,0%	3 100,0%	7 100,0%	42 100,0%
Alleinerziehend	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	Alleinerziehend	1 100,0%	5 100,0%	10 100,0%	57 100,0%

Von den 106 Kindern, die ein kostenpflichtiges Mittagessen in ihrer Betreuungseinrichtung nutzen (vgl. Abbildung 12.5) liegen uns 97 Angaben vor, wie hoch die wöchentlichen Kosten für dieses Mittagessen sind (Abbildung 12.7). Der Mittelwert beträgt ungefähr 13 €, der Median 11 €. Die Verteilung ist deutlich linksschief, die mittlere Hälfte der Kinder benötigt für das Mittagessen in der Einrichtung zwischen 6 und 13 € pro Woche.

In **Abbildung 12.8** findet sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Haushalte der Kontrollgruppe zahlten für das kostenpflichtige Mittagessen in der Betreuung mit durchschnittlich 11 € etwas weniger als die Zielgruppe. Der Vergleich nach Wohnort ist aufgrund geringer Fallzahlen kaum interpretierbar. Aus Braunschweig liegen die meisten Daten vor, hier entspricht der Mittelwert weitgehend dem Gesamtmittelwert der Zielgruppe. Für Wolfenbüttel

ergaben sich erhebliche Abweichungen vom Gruppenmittelwert (Mittelwert 26 €, Median 18 €), die aber aufgrund der geringen Zellbesetzung (N=10) durch einen übermäßigen Einfluss von Ausreißerwerten verursacht sein können.

Wir finden leicht unterdurchschnittliche Werte bei den Haushalten mit Migrationshintergrund (Mittelwert 10 €, Median 9 €) im Vergleich zu Haushalten ohne Migrationshintergrund (Mittelwert 14 €, Median 11 €) und einen deutlich überdurchschnittlichen Mittelwert von 17 € bei den gemeinsam Erziehenden (Alleinerziehende: 11 €), der aber nicht von einem vergleichbar erhöhten Median begleitet wird (12 € gegenüber 10 €), so dass wir hier davon ausgehen müssen, dass die Mittelwertsabweichung durch eine kleinere Gruppe von Extremwerten verursacht wurde.

Abbildung 12.7: Preis für kostenpflichtiges Mittagessen

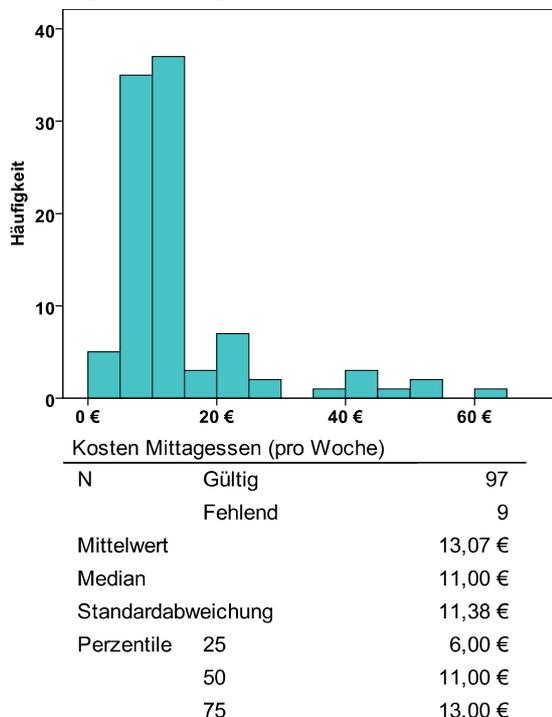


Abbildung 12.8: Preis für kostenpflichtiges Mittagessen, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

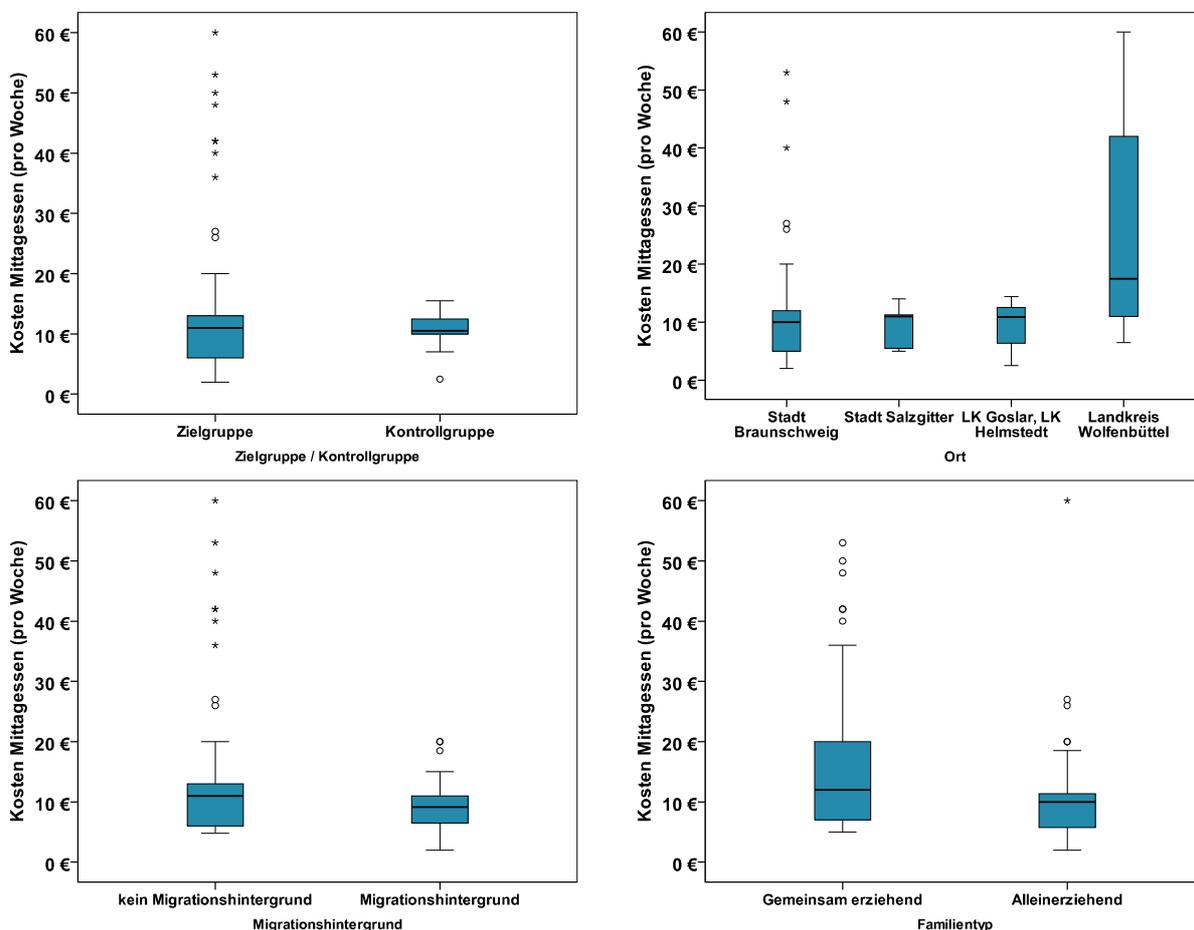
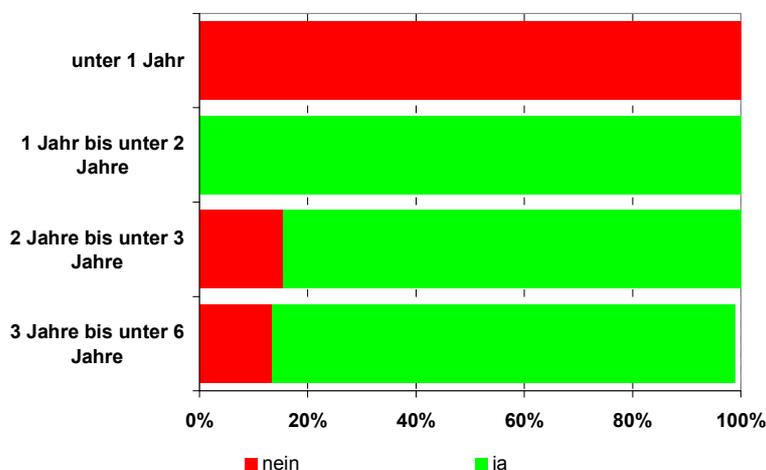


Abbildung 12.9: Nimmt Kind in der Einrichtung am Mittagessen teil?



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
unter 1 Jahr	1 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	0 0,0%	7 100,0%	0 0,0%	7 100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	2 15,4%	11 84,6%	0 0,0%	13 100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	12 13,3%	77 85,6%	1 1,1%	90 100,0%

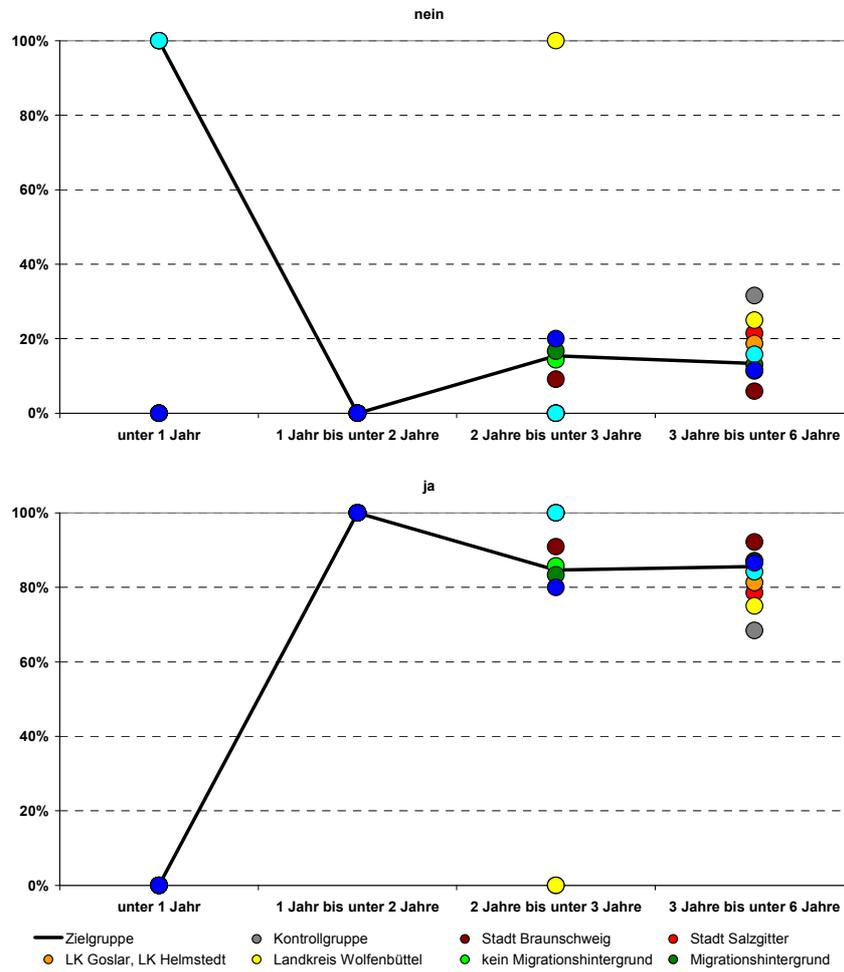
Wie Abbildung 12.5 zeigte, wurde in vorschulischen Einrichtungen von insgesamt 111 Kindern unserer Studie ein kostenloses oder kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. **Abbildung 12.9** zeigt nun für diese Kinder die Anteile, mit denen sie daran teilgenommen haben. Das eine Kind unter einem Jahr nahm nicht daran teil, alle sieben Kinder zwischen einem und weniger als zwei Jahren sowie jeweils knapp sechs Siebtel der Kinder ab zwei Jahren (84,6% bzw. 85,6%).

In **Abbildung 12.10** findet sich der Subgruppenvergleich für diese Frage. Aufgrund der geringen Fallzahlen der hier betrachteten Teilgruppen ist wiederum nur die letzte Altersgruppe von drei bis unter sechs Jahren interpretierbar. Für diese Kinder ergeben sich nur sehr geringe Unterschiede bei den Prozentanteilen. Kinder dieser Altersgruppe aus der Kontrollgruppe (68,4%) und aus Wolfenbüttel (75,0%) nahmen etwas seltener als der Durchschnitt (85,6%), Kinder aus Braunschweig etwas häufiger (92,2%) am gemeinsamen Mittagessen der Einrichtung teil.

Datentabelle zu Abbildung 12.8: Preis für kostenpflichtiges Mittagessen, Subgruppenvergleich

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	13,07 €	11,00 €	11,38 €	97
Kontrollgruppe	10,74 €	10,50 €	3,07 €	18
Stadt Braunschweig	12,01 €	10,00 €	10,18 €	57
Stadt Salzgitter	9,52 €	11,00 €	3,36 €	13
LK Goslar, LK Helmstedt	9,59 €	10,88 €	3,65 €	16
Landkreis Wolfenbüttel	25,55 €	17,50 €	18,11 €	10
kein Migrationshintergrund	14,17 €	11,00 €	12,34 €	66
Migrationshintergrund	9,72 €	9,13 €	4,86 €	26
Gemeinsam erziehend	16,89 €	12,00 €	14,28 €	38
Alleinerziehend	10,60 €	10,00 €	8,27 €	59

Abbildung 12.10: Nimmt Kind in der Einrichtung am Mittagessen teil?, Subgruppenvergleich



nein

Zielgruppe	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	1	0	2	12
Kontrollgruppe	0	0	0	6
Stadt Braunschweig	1	0	1	3
Stadt Salzgitter	0	0	0	3
LK Goslar, LK Helmstedt	0	0	0	3
Landkreis Wolfenbüttel	0	0	1	2
kein Migrationshintergrund	0	0	1	7
Migrationshintergrund	1	0	1	3
Gemeinsam erziehend	1	0	0	6
Alleinerziehend	0	0	2	6

ohne Angaben

Zielgruppe	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	0	0	0	1
Kontrollgruppe	0	0	0	1
Stadt Braunschweig	0	0	0	1
Stadt Salzgitter	0	0	0	0
LK Goslar, LK Helmstedt	0	0	0	0
Landkreis Wolfenbüttel	0	0	0	0
kein Migrationshintergrund	0	0	0	1
Migrationshintergrund	0	0	0	0
Gemeinsam erziehend	0	0	0	0
Alleinerziehend	0	0	0	1

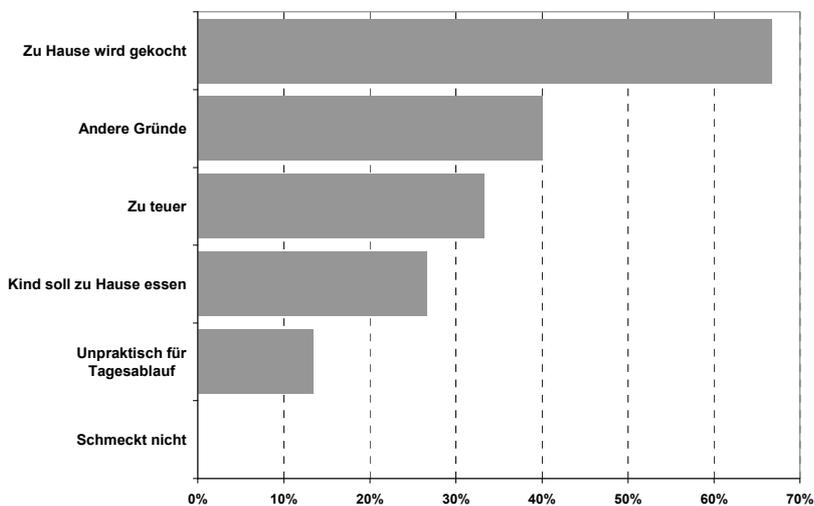
ja

Zielgruppe	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	0	7	11	77
Kontrollgruppe	0	1	1	13
Stadt Braunschweig	0	4	10	47
Stadt Salzgitter	0	1	1	11
LK Goslar, LK Helmstedt	0	1	0	13
Landkreis Wolfenbüttel	0	1	0	6
kein Migrationshintergrund	0	4	6	54
Migrationshintergrund	0	2	5	20
Gemeinsam erziehend	0	3	3	32
Alleinerziehend	0	4	8	45

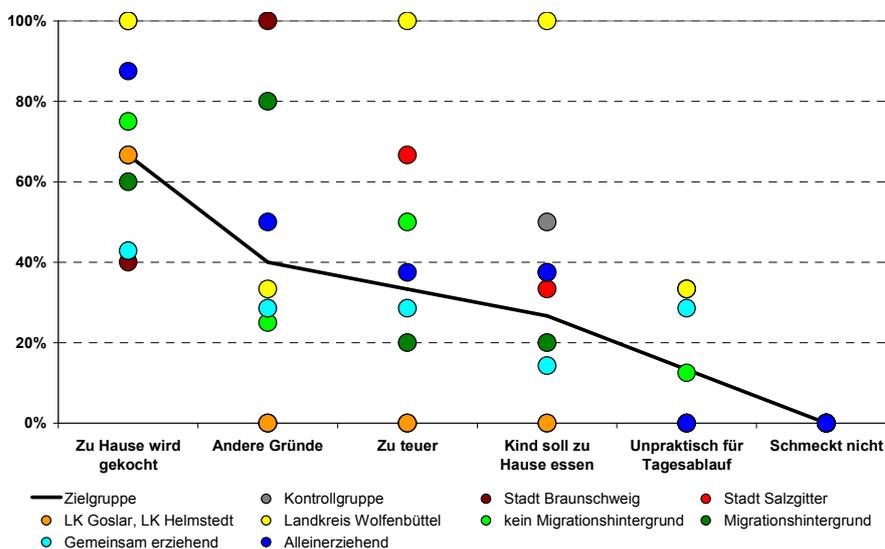
Gesamt

Zielgruppe	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre
Zielgruppe	1	7	13	90
Kontrollgruppe	0	1	1	19
Stadt Braunschweig	1	4	11	51
Stadt Salzgitter	0	1	1	14
LK Goslar, LK Helmstedt	0	1	0	16
Landkreis Wolfenbüttel	0	1	1	8
kein Migrationshintergrund	0	4	7	62
Migrationshintergrund	1	2	6	23
Gemeinsam erziehend	1	3	3	38
Alleinerziehend	0	4	10	52

Abbildung 12.11: Warum nimmt Kind nicht am Mittagessen teil? (Mehrfachnennungen)



	Anzahl	Prozent
Zu Hause wird gekocht	10	66,7%
Andere Gründe	6	40,0%
Zu teuer	5	33,3%
Kind soll zu Hause essen	4	26,7%
Unpraktisch für Tagesablauf	2	13,3%
Schmeckt nicht	0	0,0%



	Zu Hause wird gekocht	Andere Gründe	Zu teuer	Kind soll zu Hause essen	Unpraktisch für Tagesablauf	Schmeckt nicht	Gesamt
Zielgruppe	10 66,7%	6 40,0%	5 33,3%	4 26,7%	2 13,3%	0 0,0%	15 100,0%
Kontrollgruppe	6 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 50,0%	2 33,3%	0 0,0%	6 100,0%
Stadt Braunschweig	2 40,0%	5 100,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	5 100,0%
Stadt Salzgitter	2 66,7%	0 0,0%	2 66,7%	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	3 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 66,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 33,3%	0 0,0%	3 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 100,0%	1 33,3%	3 100,0%	3 100,0%	1 33,3%	0 0,0%	3 100,0%
kein Migrationshintergrund	6 75,0%	2 25,0%	4 50,0%	3 37,5%	1 12,5%	0 0,0%	8 100,0%
Migrationshintergrund	3 60,0%	4 80,0%	1 20,0%	1 20,0%	0 0,0%	0 0,0%	5 100,0%
Gemeinam erziehend	3 42,9%	2 28,6%	2 28,6%	1 14,3%	2 28,6%	0 0,0%	7 100,0%
Alleinerziehend	7 87,5%	4 50,0%	3 37,5%	3 37,5%	0 0,0%	0 0,0%	8 100,0%

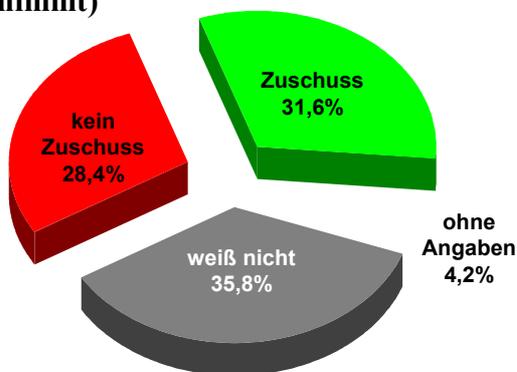
Die Auswertungen in **Abbildung 12.11** beruhen nur auf den Angaben von 15 Haushalten, deren Kinder nicht am angebotenen gemeinsamen Mittagessen der Einrichtung teilnahmen (vgl. **Abbildung 12.9**). Hier waren Mehrfachnennungen möglich, die Angaben addieren sich deshalb auf mehr als 100%. Die Ergebnisse sind wegen der geringen Fallzahlen mit Zurückhaltung zu interpretieren.

Am häufigsten wurde als Grund genannt, das zu Hause sowieso gekocht werde (66,7%). Ein Drittel der 15 Interviewten gab als Grund an, dass das Essen zu teuer sei, etwas mehr als ein Viertel (26,7%) wünscht, dass ihre Kinder zu Hause essen sollen.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 12.12** ist aufgrund der extrem geringen Fallzahlen in den Teilgruppen nicht interpretierbar.

Abbildung 12.12: Warum nimmt Kind nicht am Mittagessen teil? Subgruppenvergleich

Abbildung 12.13: Bekommen Sie einen Zuschuss zum Mittagessen der Kinder? (nur wenn Kind daran teilnimmt)



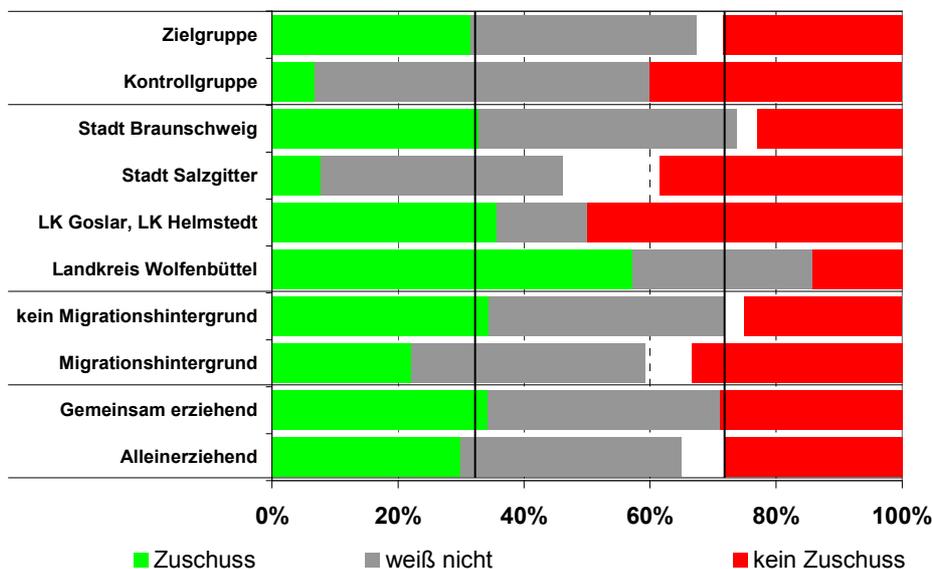
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	weiß nicht	34	35,8
	kein Zuschuss	27	28,4
	Zuschuss	30	31,6
Fehlend	System	4	4,2
Gesamt		95	100,0

Die befragten Eltern der 95 Vorschulkinder, die am Mittagessen ihrer Einrichtung teilnehmen (vgl. Abbildung 12.9) gaben etwas häufiger an, dass sie einen Zuschuss zum Essen bekommen (31,6%, **Abbildung 12.13**) als dass die keinen Zuschuss bekommen (28,4%). Mehr als ein Drittel der Befragten weiß nicht, ob es einen Zuschuss bekommen würde (35,8%).

Der Subgruppenvergleich macht deutlich, dass der Anteil derjenigen, die einen Zuschuss erhalten, in Wolfenbüttel überdurchschnittlich hoch (57,1%), in Salzgitter unterdurchschnittlich niedrig ist (7,7%). Außerdem ist der Anteil derjenigen, die keinen Zuschuss bekommen, unter den Befragten in Goslar / Helmstedt mit 50,0% überdurchschnittlich hoch. Mit Ausnahme von Braunschweig, wo sich keine Verteilungsunterschiede zeigen, sind die anderen Wohnortgruppen aber ausgesprochen schlecht besetzt.

Haushalte mit Migrationshintergrund gaben seltener als Haushalte ohne Migrationshintergrund an, einen Zuschuss zu bekommen (ja: 22,2% gegenüber 34,4%, nein: 33,3% gegenüber 25,0%). Die Unterschiede nach Familientyp sind nur gering.

Abbildung 12.14: Würden Sie Zuschuss einen bekommen? (nur wenn Kind am Mittagessen teilnimmt), Subgruppenvergleich



	Zuschuss		weiß nicht		ohne Angaben	Gesamt
	weiß nicht	kein Zuschuss	Zuschuss	ohne Angaben		
Zielgruppe	34	27	30	4		95
	35,8%	28,4%	31,6%	4,2%		100,0%
Kontrollgruppe	8	6	1	0		15
	53,3%	40,0%	6,7%	0,0%		100,0%
Stadt Braunschweig	25	14	20	2		61
	41,0%	23,0%	32,8%	3,3%		100,0%
Stadt Salzgitter	5	5	1	2		13
	38,5%	38,5%	7,7%	15,4%		100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2	7	5	0		14
	14,3%	50,0%	35,7%	0,0%		100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2	1	4	0		7
	28,6%	14,3%	57,1%	0,0%		100,0%
kein Migrationshintergrund	24	16	22	2		64
	37,5%	25,0%	34,4%	3,1%		100,0%
Migrationshintergrund	10	9	6	2		27
	37,0%	33,3%	22,2%	7,4%		100,0%
Gemeinsam erziehend	14	11	13	0		38
	36,8%	28,9%	34,2%	0,0%		100,0%
Alleinerziehend	20	16	17	4		57
	35,1%	28,1%	29,8%	7,0%		100,0%

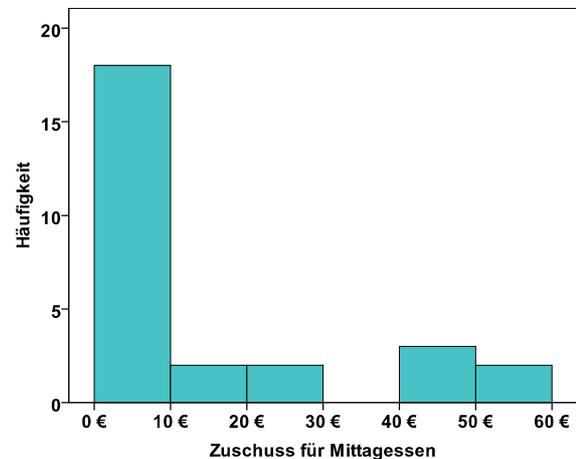
Die 30 Befragten aus Abbildung 12.13, die einen Zuschuss zum Mittagessen ihrer Vorschulkinder in der Betreuungseinrichtung erhielten, wurden nach der Höhe dieses Zuschusses gefragt (**Abbildung 12.15**).

Im Durchschnitt wurde ein Betrag von 15 € pro Woche (Mittelwert) bzw. 6 € pro Woche (Median) angegeben. Der erhebliche Unterschied zwischen Mittelwert und Median erklärt sich durch die stark linksschiefe Werteverteilung mit einem Maximum von 53 € pro Woche.

Die mittlere Hälfte der Befragten nannte Werte zwischen 5 € und 20 €.

Der Vollständigkeit halber findet sich in **Abbildung 12.16** der Subgruppenvergleich dieser Angaben. Wegen der extrem niedrigen Gruppenbesetzung kann eine Interpretation dieser Werte nicht erfolgen.

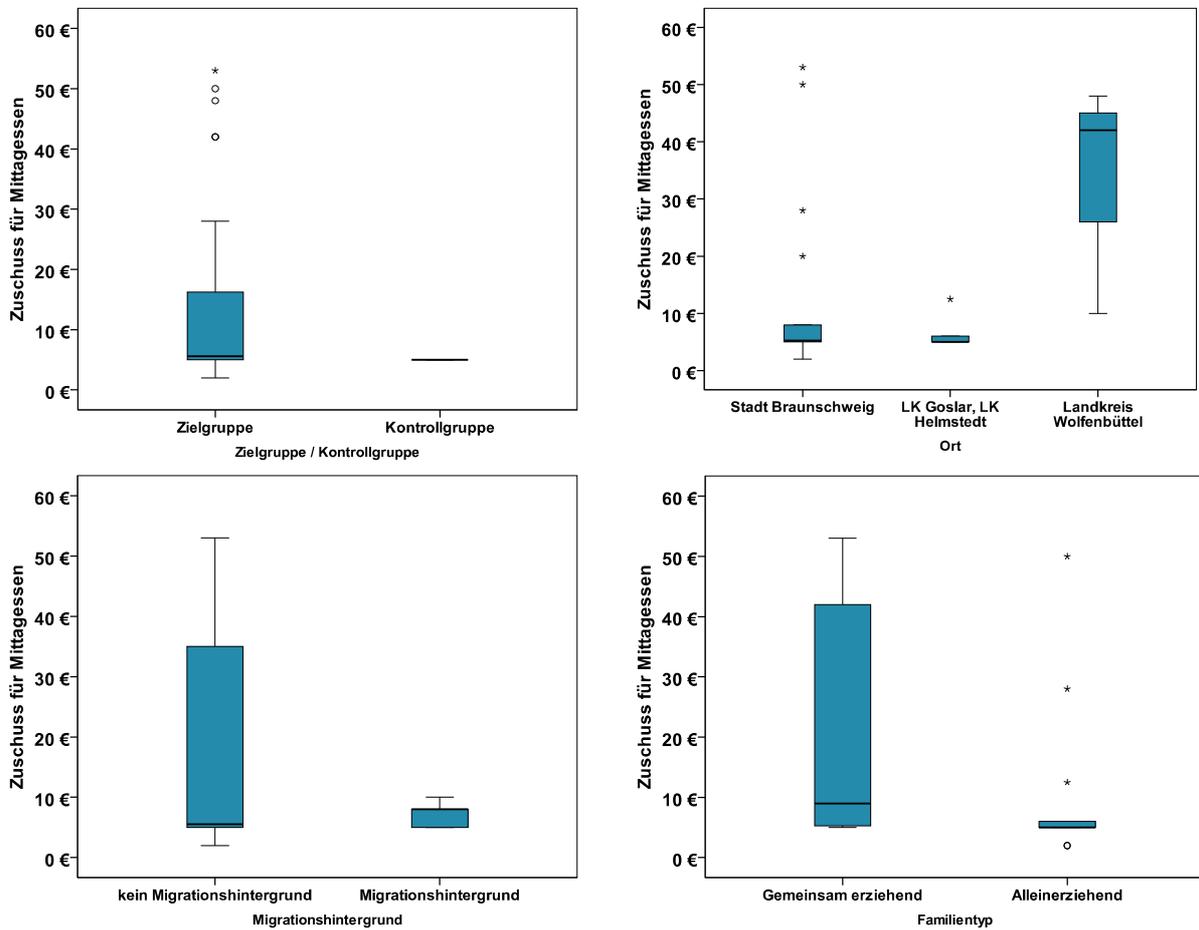
Abbildung 12.15: Höhe des Zuschusses (€ pro Woche, nur wenn Zuschuss bezogen wird)



Zuschuss für Mittagessen

N	Gültig	27
	Fehlend	3
Mittelwert		14,76 €
Median		5,57 €
Standardabweichung		16,66 €
Minimum		2,00 €
Maximum		53,00 €
Perzentile	25	5,00 €
	50	5,57 €
	75	20,00 €

Abbildung 12.16: Höhe des Zuschusses (€ pro Woche, nur wenn Zuschuss bezogen wird), Subgruppenvergleich

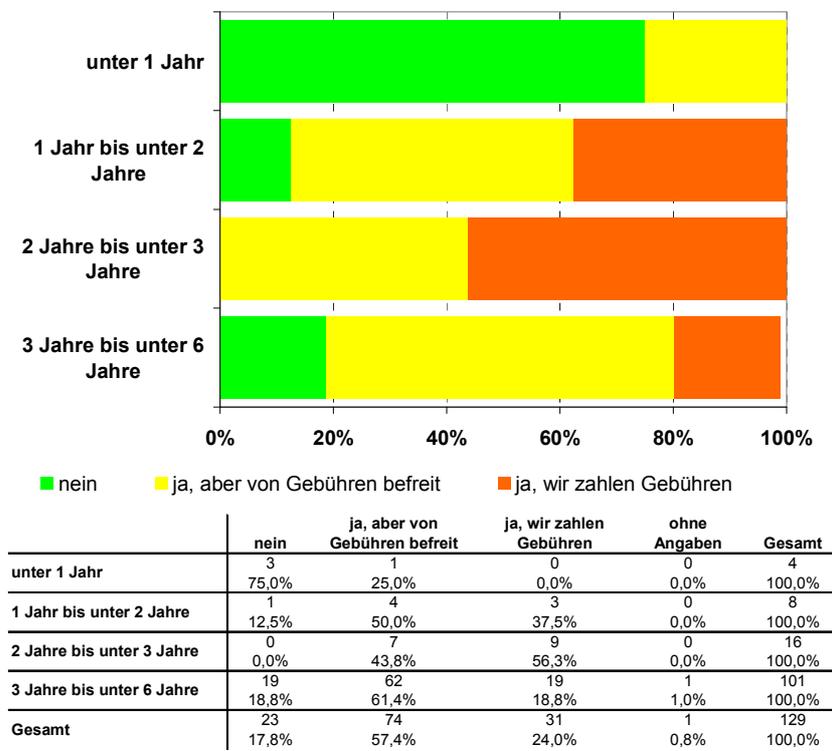


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	14,76 €	5,57 €	16,66 €	27
Kontrollgruppe	5,00 €	5,00 €	. €	1
Stadt Braunschweig	12,39 €	5,25 €	15,60 €	18
Stadt Salzgitter	---	---	---	0
LK Goslar, LK Helmstedt	6,70 €	5,00 €	3,27 €	5
Landkreis Wolfenbüttel	35,50 €	42,00 €	17,23 €	4
kein Migrationshintergrund	17,58 €	5,54 €	18,61 €	20
Migrationshintergrund	7,20 €	8,00 €	2,17 €	5
Gemeinsam erziehend	20,96 €	9,00 €	19,31 €	12
Alleinerziehend	9,80 €	5,00 €	12,77 €	15

Von den 129 Haushalten, in denen Vorschulkinder eine Einrichtung besuchten (vgl. Abbildung 12.1) gaben 23 (17,8%) an, dass die besuchte Einrichtung kostenfrei sei (Abbildung 12.17). Weitere 74 Haushalte (57,4%) waren von den Gebühren befreit. Knapp ein Viertel der Zielgruppe (24,0%) sagte, dass sie Gebühren zahlen. Bei den Kindern der Altersgruppe drei bis unter sechs Jahre ist dieser Anteil etwas geringer (18,8% zahlten Gebühren), bei den Kindern der Altersgruppe zwei bis unter drei Jahre (37,5% zahlten Gebühren), bei den Kindern der Altersgruppe ein Jahr bis unter zwei Jahre (56,3%) deutlich höher (56,3%). Haushalte mit jüngeren Kindern sind in der Auswertung zu selten vertreten, als dass die Antwortanteile interpretierbar wären.

Wegen dieser geringen Fallzahlen zeigt der Subgruppenvergleich in **Abbildung 12.18** nur die Altersgruppe der drei bis unter sechs jährigen Kinder. Wir

Abbildung 12.17: Ist der Besuch der Einrichtung kostenpflichtig (nur wenn Kind Einrichtung besucht)



sehen bei den Haushalten aus Salzgitter einen deutlich höheren Anteil von Kindern in kostenfreien Betreuungseinrichtungen (57,1%), während aus Goslar / Helmstedt keine kostenfreie Einrichtung genannt wurde. Der Anteil derjenigen, die für die Betreuung Gebühren zahlt, ist in Wolfenbüttel mit 30,0% höher als im Zielgruppenn Durchschnitt (18,8%). Bei Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil derjenigen, die von Gebühren befreit sind, mit 48,0% geringer als bei Haushalten ohne Migrationshintergrund (64,7%). Alleinerzie-

Abbildung 12.18: Ist der Besuch der Einrichtung kostenpflichtig (nur wenn Kind Einrichtung besucht), Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

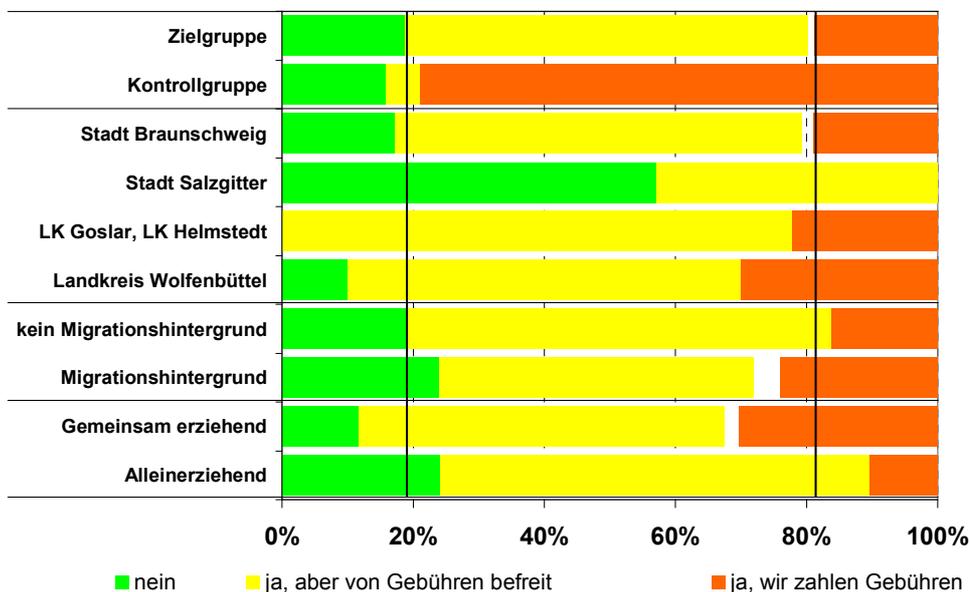
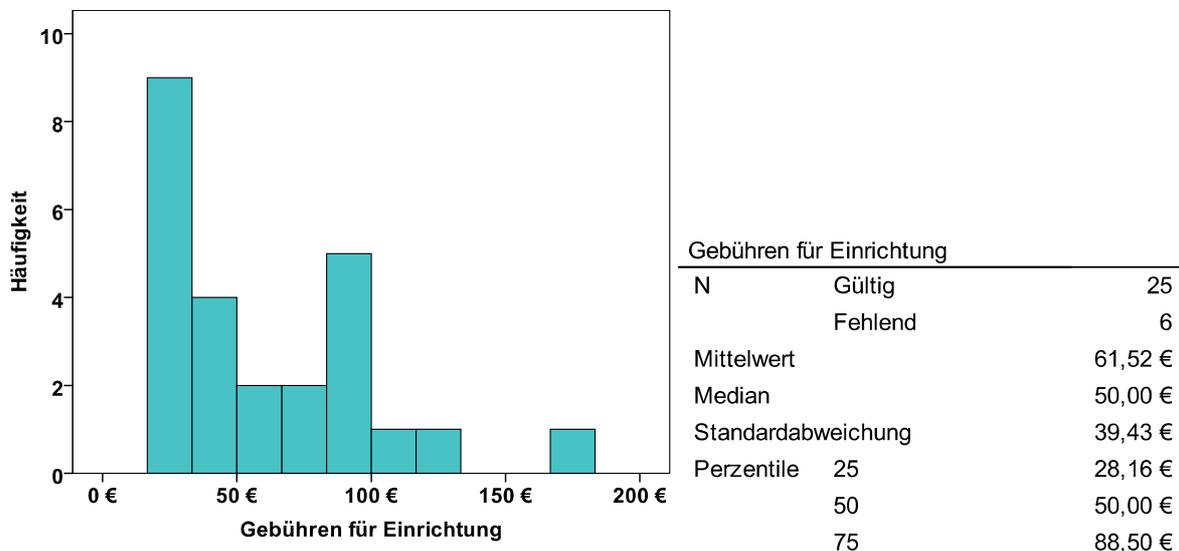


Abbildung 12.19: Monatliche Kosten für Besuch der Einrichtung (nur wenn kostenpflichtige Einrichtung selbst gezahlt wird)



hende gaben häufiger an, dass ihre Kinder kostenfreie Einrichtungen besuchten (24,1%) als gemeinsam Erziehende (11,6%) und seltener, dass sie Gebühren zahlten (10,3% gegenüber 30,2%).

Die 31 Haushalte, die in Abbildung 12.17 angaben, dass sie selbst Gebühren zahlten, wurden nach den monatlichen Kosten für den Besuch der Einrichtung gefragt (**Abbildung 12.19**). Der Mittelwert der Angaben beträgt 62 €, der Median 50 €. Die Verteilung ist etwas linksschief. Die mittlere Hälfte der antworten-

den 25 Haushalte zahlt zwischen 28 € und 89 € im Monat.

In **Abbildung 12.20** auf der folgenden Seite findet sich der Subgruppenvergleich zu diesen Angaben. Aufgrund der geringen Fallzahlen können die Verteilungsunterschiede nicht interpretiert werden.

Datentabelle zu Abbildung 12.18: Ist der Besuch der Einrichtung kostenpflichtig (nur wenn Kind Einrichtung besucht), Subgruppenvergleich

Zielgruppe	ja, aber von		ja, wir zahlen	ohne	Gesamt
	nein	Gebühren befreit	Gebühren	Angaben	
	19 18,8%	62 61,4%	19 18,8%	1 1,0%	101 100,0%
Kontrollgruppe	3 15,8%	1 5,3%	15 78,9%	0 0,0%	19 100,0%
Stadt Braunschweig	10 17,2%	36 62,1%	11 19,0%	1 1,7%	58 100,0%
Stadt Salzgitter	8 57,1%	6 42,9%	0 0,0%	0 0,0%	14 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0 0,0%	14 77,8%	4 22,2%	0 0,0%	18 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1 10,0%	6 60,0%	3 30,0%	0 0,0%	10 100,0%
kein Migrationshintergrund	13 19,1%	44 64,7%	11 16,2%	0 0,0%	68 100,0%
Migrationshintergrund	6 24,0%	12 48,0%	6 24,0%	1 4,0%	25 100,0%
Gemeinsam erziehend	5 11,6%	24 55,8%	13 30,2%	1 2,3%	43 100,0%
Alleinerziehend	14 24,1%	38 65,5%	6 10,3%	0 0,0%	58 100,0%

Abbildung 12.20: Kosten für Besuch der Einrichtung (nur wenn kostenpflichtige Einrichtung selbst gezahlt wird), Subgruppenvergleich

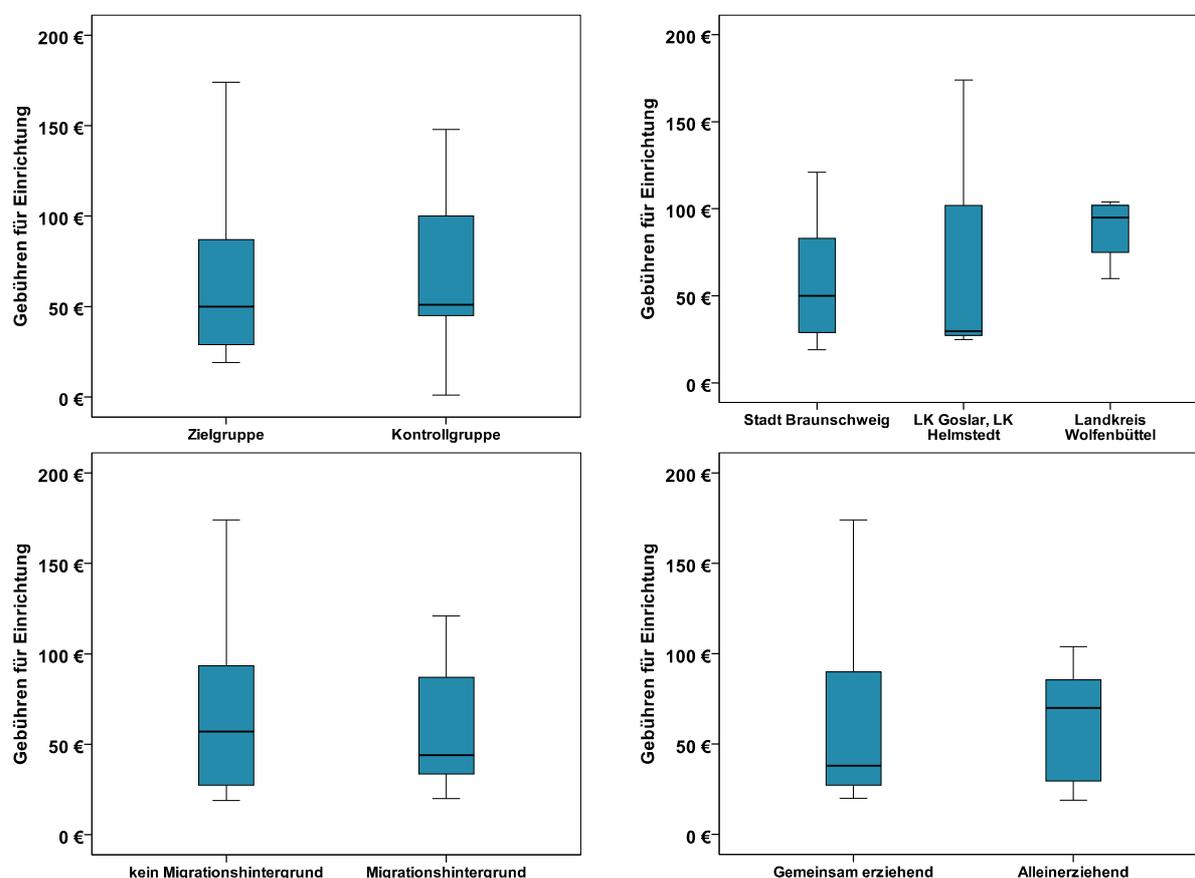


Abbildung 12.21 zeigt, dass von den 129 Eltern von Vorschulkindern, die eine Betreuungseinrichtung besuchten (vgl. **Abbildung 12.1**) gut drei Viertel (98 Eltern, 76,0%) sagten, dass sie oder der Partner in den letzten 12 Monaten an einem Elterngespräch oder einem Elternabend für ihr Kind teilgenommen haben. Bei den Eltern von zwei- bis unter dreijährigen ist dieser Anteil mit 56,3% niedriger, bei den Eltern der drei- bis unter sechsjährigen Kinder ist dieser Anteil mit 86,1% deutlich höher. Die Antworten bei den Eltern jüngerer Kinder sind wegen zu geringer Fallzahlen nicht interpretierbar.

Aus diesem Grund bezieht sich auch der Subgruppenvergleich in **Abbildung 12.22** nur

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	61,52 €	50,00 €	39,43 €	25
Kontrollgruppe	82,23 €	51,00 €	88,03 €	14
Stadt Braunschweig	54,59 €	50,00 €	31,85 €	17
Stadt Salzgitter	---	---	---	0
LK Goslar, LK Helmstedt	76,25 €	29,75 €	84,69 €	3
Landkreis Wolfenbüttel	88,50 €	95,00 €	19,89 €	4
kein Migrationshintergrund	65,05 €	57,00 €	42,48 €	16
Migrationshintergrund	58,75 €	44,00 €	35,48 €	8
Gemeinsam erziehend	60,93 €	38,00 €	46,85 €	13
Alleinerziehend	62,17 €	70,00 €	31,56 €	12

auf die Altersgruppe von drei bis unter sechs Jahre. Es findet sich in der Kontrollgruppe mit 94,7% ein höherer Teilnahmeanteil der Eltern, ebenfalls bei den Befragten der Zielgruppe aus Goslar / Helmstedt (100,0%). Unterdurchschnittlich viele Eltern aus Salzgitter (71,4%⁹ und aus Wolfenbüttel (70,0%) berichteten von einer Teilnahme, allerdings sind diese beiden Teilgruppen mit 14 bzw. 10 Befragten zu schlecht besetzt, um die Ergebnisse interpretieren zu können.

Haushalte mit Migrationshintergrund nahmen seltener an Elterngesprächen oder Elternabenden für ihre drei bis unter sechsjährigen Kinder in Betreuungseinrichtungen teil als Haushalte ohne Migrationshintergrund (76,0% gegenüber 88,2%). Gemeinsam erziehende Eltern nahmen etwas häufiger teil als alleinerziehende (90,7% gegenüber 82,8%).

Abbildung 12.21: Teilnahme an Elterngespräch / Elternabend (nur wenn Kind Einrichtung besucht)

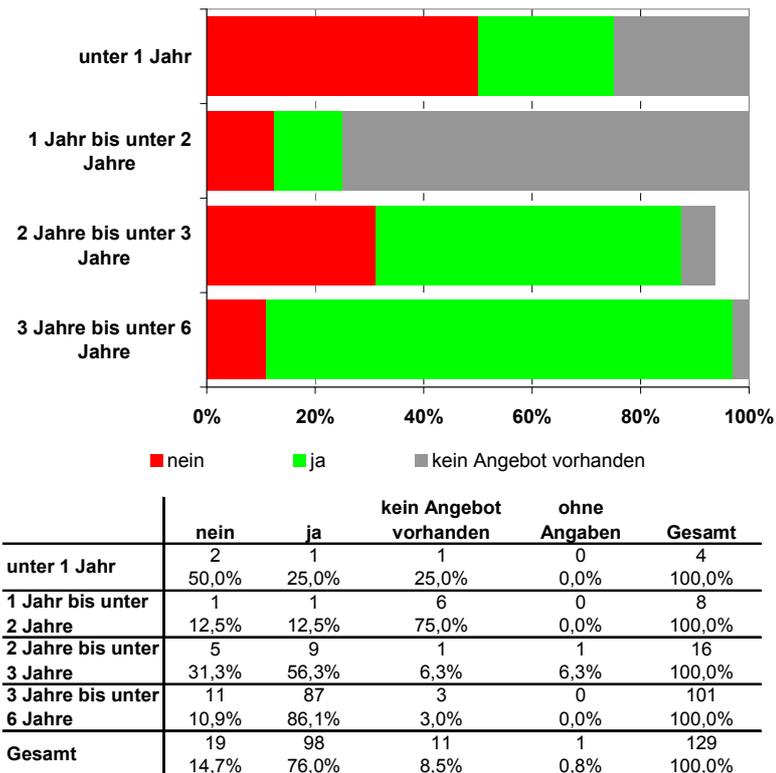
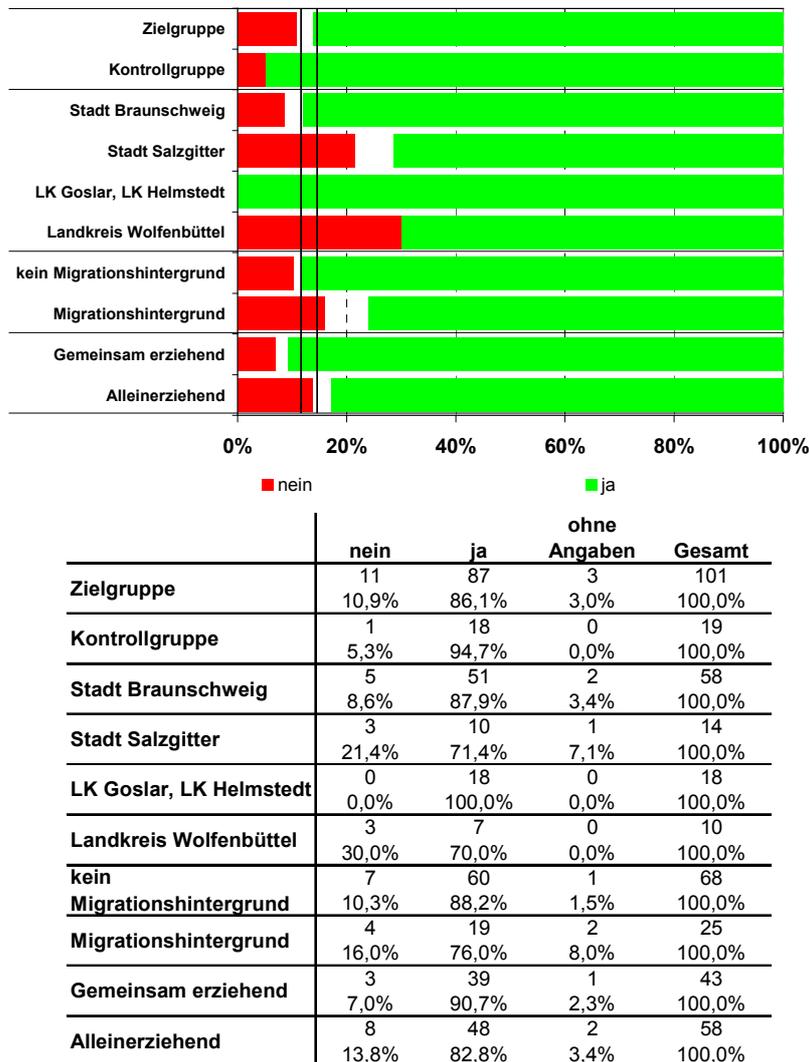
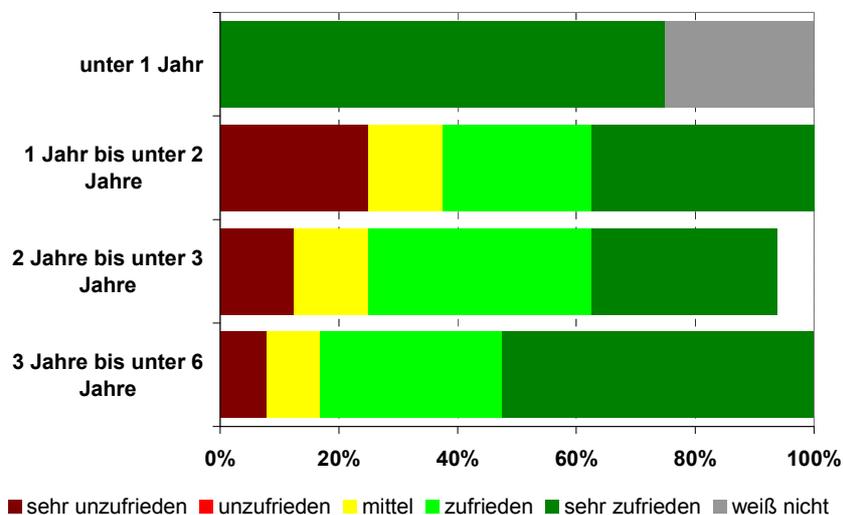


Abbildung 12.22: Teilnahme an Elterngespräch / Elternabend (nur wenn Kind Einrichtung besucht, nur Altersgruppe 3 Jahre bis unter 6 Jahre), Subgruppenvergleich



**Abbildung 12.23: Zufriedenheit mit Einrichtung
(nur wenn Kinder Einrichtung besuchen)**



	sehr unzufrieden	unzufrieden	mittel	zufrieden	sehr zufrieden	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
unter 1 Jahr	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 75,0%	1 25,0%	0 0,0%	4 100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 25,0%	0 0,0%	1 12,5%	2 25,0%	3 37,5%	0 0,0%	0 0,0%	8 100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	2 12,5%	0 0,0%	2 12,5%	6 37,5%	5 31,3%	0 0,0%	1 6,3%	16 100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	8 7,9%	0 0,0%	9 8,9%	31 30,7%	53 52,5%	0 0,0%	0 0,0%	101 100,0%
Gesamt	12 9,3%	0 0,0%	12 9,3%	39 30,2%	64 49,6%	1 0,8%	1 0,8%	129 100,0%

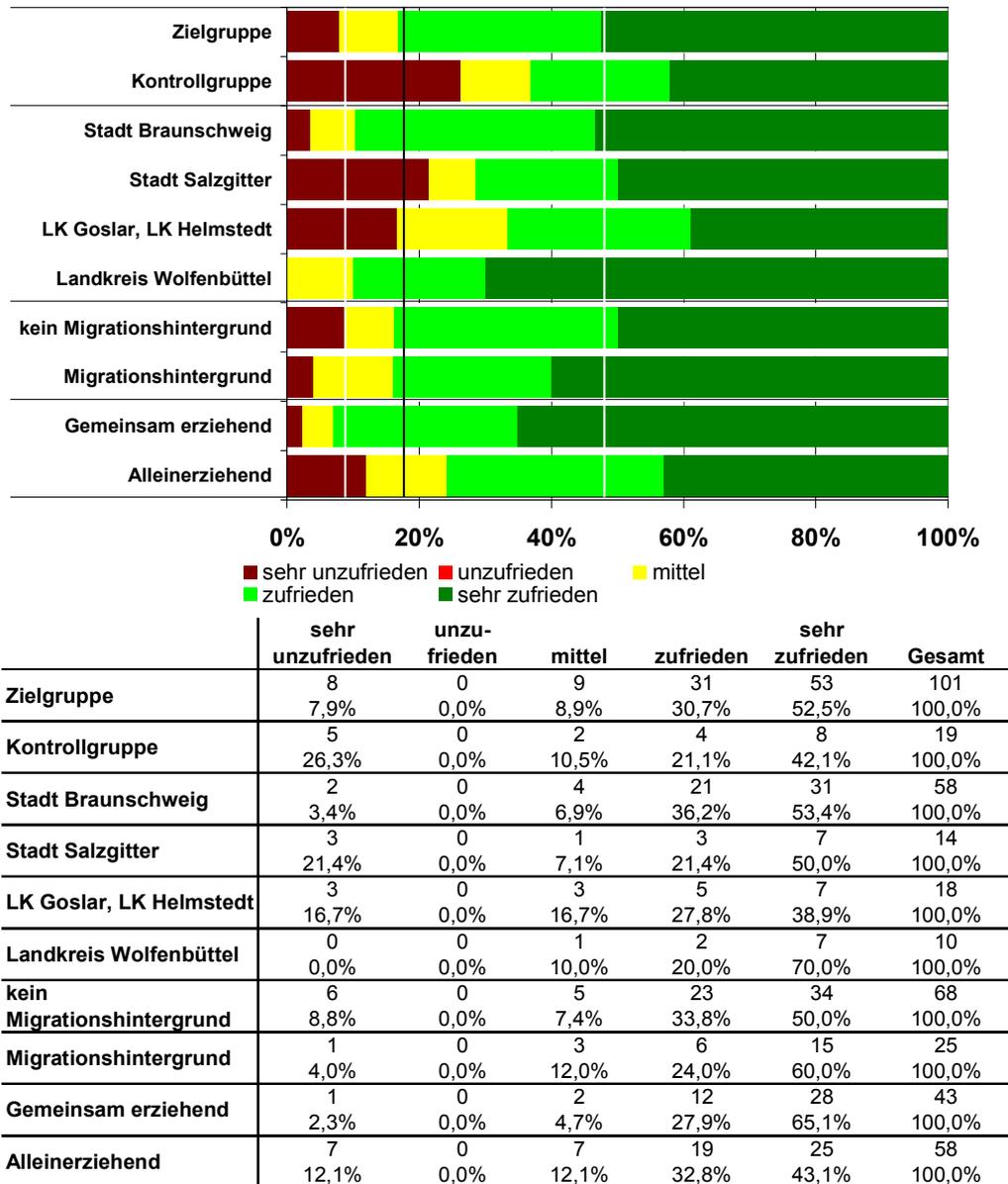
Etwa vier von fünf Befragten, die Kinder in vorschulischen Betreuungseinrichtungen hatten (79,8%), sagten, dass sie alles in allem mit der Einrichtung und der Arbeit dort zufrieden (30,2%) oder sehr zufrieden (49,6%) waren (**Abbildung 12.23**). Etwas weniger als ein Zehntel (9,3%) äußerte sich sehr unzufrieden, niemand unzufrieden. Entsprechend der GOE-Kriterien zur Bewertung von Zufriedenheitsurteilen ergibt sich somit eine **gute Bewertung**.

Die Zufriedenheit der Befragten ist bei den Eltern von drei- bis unter sechsjährigen Kindern überdurchschnittlich hoch (83,2% zufrieden, 7,9% unzufrieden), dies führt für diese Teilgruppe zu einer **sehr guten** Zufriedenheitsbewertung nach GOE-Kriterien. Im Vergleich hierzu ist die Zufriedenheit bei den jüngeren Kindern niedriger (Zwei- bis unter Dreijährige: 68,8% zufrieden, 12,5% unzufrieden, Ein- bis unter Zweijährige: 62,5% zufrieden, 25,0% unzufrieden).

Wegen der geringen Gruppenbesetzungen bei den jüngeren Kindern und der erkennbaren Altersabhängigkeit der Zufriedenheitsurteile wurde beim Subgruppenvergleich in **Abbildung 12.24** nur die Altersgruppe drei bis unter sechs Jahre berücksichtigt. Es ergibt sich in der Kontrollgruppe eine geringere mittlere Zufriedenheit als in der Zielgruppe (GOE-Kriterien: nicht zufriedenstellend).

Ebenfalls eine nicht zufriedenstellende Zufriedenheit zeigt sich bei den Befragten aus Salzgitter (71,4% zufrieden, 21,4% unzufrieden). Etwas besser sind die Urteile aus Goslar / Helmstedt (zufriedenstellen: 66,7% zufrieden, 16,7% unzufrieden), erheblich besser die Urteile aus Braunschweig und Wolfenbüttel (hervorragend: 89,6% bzw. 90,0% zufrieden, 3,4% bzw. 0,0% unzufrieden).

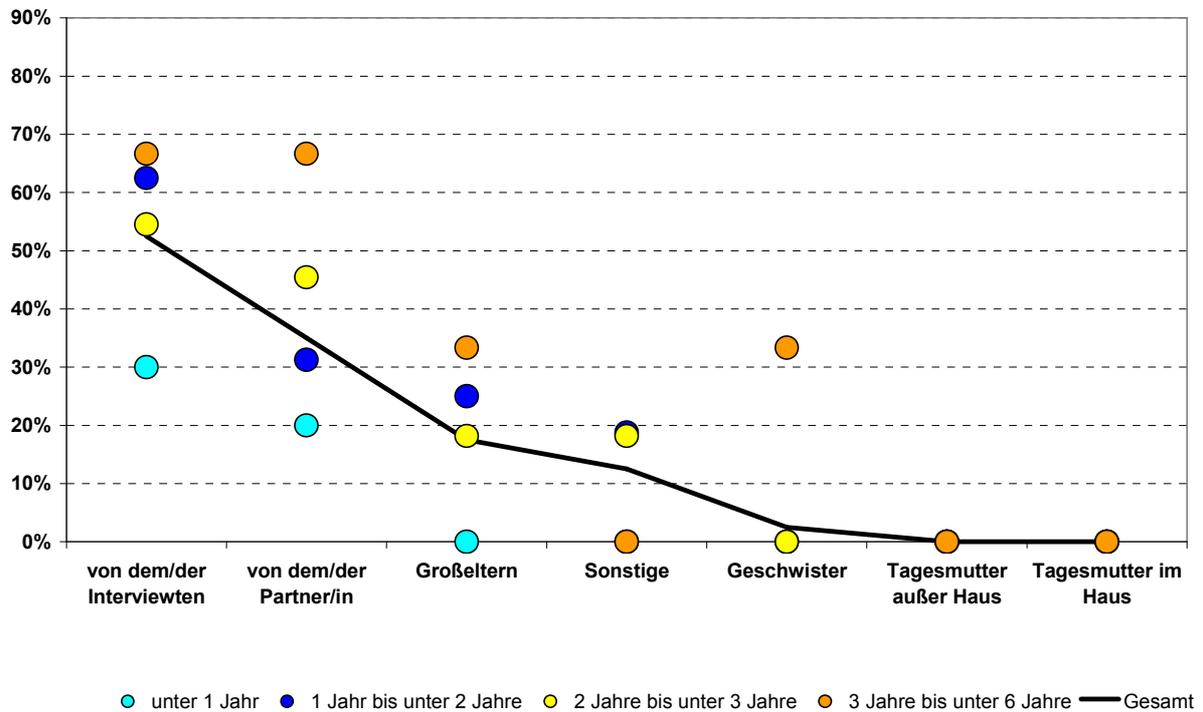
**Abbildung 12.24: Zufriedenheit mit Einrichtung
(nur wenn Kinder Einrichtung besuchen, nur Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre),
Subgruppenvergleich**



Haushalte ohne Migrationshintergrund nannten eine sehr gute Zufriedenheit (83,8% zufrieden, 8,8% unzufrieden), Haushalte mit Migrationshintergrund sogar eine hervorragende Zufriedenheit (84,0% zufrieden, 4,0% unzufrieden). Gemeinsam erziehende Haushalte hatten

ebenfalls eine hervorragende Zufriedenheit (93,0% zufrieden, 2,3% unzufrieden), aber die Haushalte von Alleinerziehenden nur eine hier unterdurchschnittliche gute Zufriedenheit (75,9% zufrieden, 12,1% unzufrieden).

Abbildung 12.25: Kinderbetreuung (nur Kinder, die keine Einrichtung besuchen)

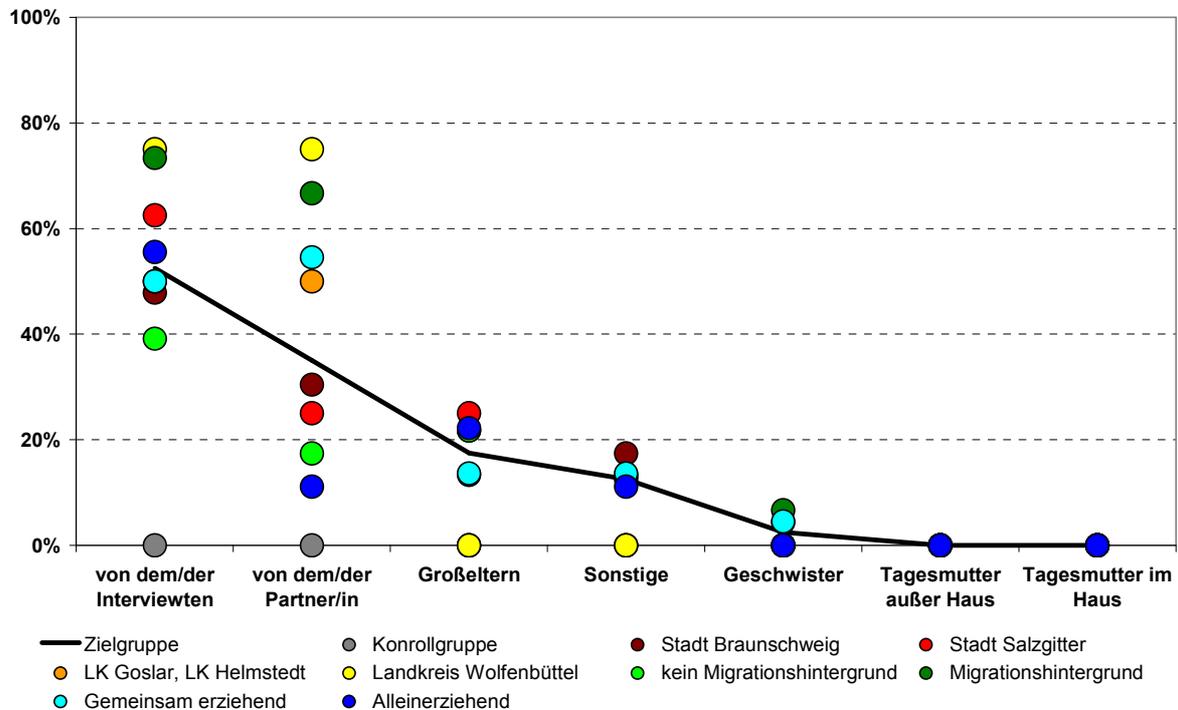


	unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 Jahre bis unter 3 Jahre	3 Jahre bis unter 6 Jahre	alle Altersgruppen zusammen
von dem/der Interviewten	3 30,0%	10 62,5%	6 54,5%	2 66,7%	21 52,5%
von dem/der Partner/in	2 20,0%	5 31,3%	5 45,5%	2 66,7%	14 35,0%
Großeltern	0 0,0%	4 25,0%	2 18,2%	1 33,3%	7 17,5%
Sonstige	0 0,0%	3 18,8%	2 18,2%	0 0,0%	5 12,5%
Geschwister	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 33,3%	1 2,5%
Tagesmutter außer Haus	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Tagesmutter im Haus	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Gesamt	10 100,0%	16 100,0%	11 100,0%	3 100,0%	40 100,0%

Für die 40 Kinder unter sechs Jahren, die keine Betreuungseinrichtung besuchten (vgl. Abbildung 12.1) wird in **Abbildung 12.25** dargestellt, wer die Betreuung übernimmt. Dabei wurde sowohl eine Unterteilung nach Altersgruppen (farbige Punkte der Abbildung) als auch eine gemeinsame Prozentberechnung (durchgezogene Linie) durchgeführt. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich, so dass sich die Angaben nicht auf 100% addieren. Leider sind die einzelnen Altersgruppen so schlecht besetzt, dass wir im Text auf eine Interpretation der Altersunterschiede in der Betreuung verzichten müssen.

Für die Gesamtgruppe zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten (52,5%) angaben, dass sie ihre Kinder selbst betreuten. Ein weiteres Drittel (35,0%) nannte den Partner / die Partnerin. Großeltern wurden von gut einem Sechstel der Befragten genannt (17,5%), andere Personen von einem Achtel (12,5%).

Abbildung 12.26: Kinderbetreuung (nur Kinder, die keine Einrichtung besuchen, alle Altersgruppen gemeinsam), Subgruppenvergleich



	von dem/der Interviewten	von dem/der Partner/in	Großeltern	Sonstige	Geschwister	Tagesmutter außer Haus	Tagesmutter im Haus	Gesamt
Zielgruppe	21 52,5%	14 35,0%	7 17,5%	5 12,5%	1 2,5%	0 0,0%	0 0,0%	40 100,0%
Konrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 100,0%
Stadt Braunschweig	11 47,8%	7 30,4%	5 21,7%	4 17,4%	1 4,3%	0 0,0%	0 0,0%	23 100,0%
Stadt Salzgitter	5 62,5%	2 25,0%	2 25,0%	1 12,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	8 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 50,0%	2 50,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	4 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3 75,0%	3 75,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	4 100,0%
kein Migrationshintergrund	9 39,1%	4 17,4%	5 21,7%	3 13,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	23 100,0%
Migrationshintergrund	11 73,3%	10 66,7%	2 13,3%	2 13,3%	1 6,7%	0 0,0%	0 0,0%	15 100,0%
Gemeinsam erziehend	11 50,0%	12 54,5%	3 13,6%	3 13,6%	1 4,5%	0 0,0%	0 0,0%	22 100,0%
Alleinerziehend	10 55,6%	2 11,1%	4 22,2%	2 11,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	18 100,0%

Beim Subgruppenvergleich dieser Angaben in **Abbildung 12.26** sind aufgrund geringer Gruppenbesetzung die Kontrollgruppe sowie drei der vier Wohnortgruppen nicht interpretierbar.

Die Angaben aus Wolfenbüttel unterschieden sich kaum vom Gesamtdurchschnitt.

Befragte aus Haushalten mit Migrationshintergrund gaben häufiger eine Betreuung durch sich selbst (73,3%) oder Partner/Partnerin (66,7%) an als Haushalte ohne Migrationshin-

tergrund (39,1% bzw. 17,4%) und etwas seltener eine Betreuung durch die Großeltern (13,3% gegenüber 21,7%).

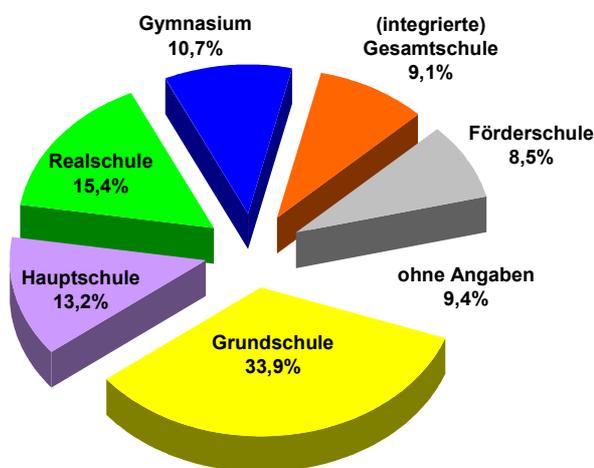
Wie zu erwarten ist, nannten Alleinerziehende seltener eine Kinderbetreuung durch den Partner / die Partnerin als gemeinsam Erziehende (11,1% gegenüber 54,5%), aber häufiger eine Betreuung durch die Großeltern (22,2% gegenüber 13,6%).

Insgesamt wurden Angaben zu 319 Schulkindern ab sechs Jahren erfasst (**Abbildung 12.27**). Ein Drittel dieser Kinder (33,9%) besucht die Grundschule, 13,2% die Haupt- und weitere 15,4% die Realschule. Etwa eines von zehn Schulkindern (10,7%) besuchten das Gymnasium, 9,1% eine (integrierte) Gesamtschule, 8,5% eine Förderschule. Bei knapp jedem zehnten (9,4%) fehlen die entsprechenden Angaben.

Um einen Vergleich des Schulbesuchs unserer Stichprobe mit der Gesamtpopulation in Niedersachsen zu erhalten, sind in **Abbildung 12.28** die absoluten Schülerzahlen für die sechs hier erfassten Schulformen gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamtes¹ den absoluten Häufigkeiten unserer Stichprobe gegenübergestellt. Für diese Häufigkeiten wurden dann die validen Prozente errechnet, um einen Vergleich der Proportionen zu ermöglichen. Damit wurden andere Schulformen, die in unserer Studie nicht erfasst wurden (z.B. Waldorfschulen) sowie der in **Abbildung 12.27** dargestellte Anteil fehlender Angaben rechnerisch eliminiert. Der rote Gesamtanteil für Niedersachsen gibt somit einen Erwartungswert für unsere Zielgruppe an, wenn die Zielgruppenverteilung exakt der Verteilung der Gesamtpopulation entsprechen würde.

Es zeigt sich, dass in unserer Zielgruppe ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Grundschulkindern (37,4% gegenüber zu erwartenden

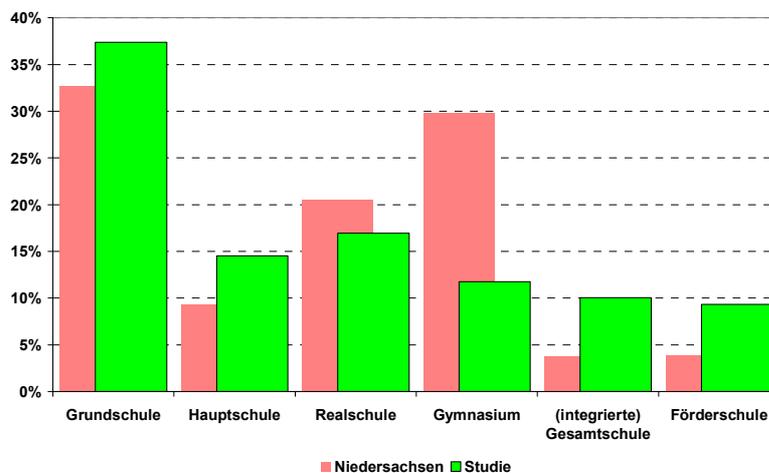
Abbildung 12.27: Schulart



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Grundschule	108	33,9
	Hauptschule	42	13,2
	Realschule	49	15,4
	Gymnasium	34	10,7
	(integrierte) Gesamtschule	29	9,1
	Förderschule	27	8,5
Fehlend	System	30	9,4
Gesamt		319	100,0

32,7%) sowie bei den weiterführenden Schulen ein geringerer Anteil an Realschul- und Gymnasiumsbesuchern vorliegt. Die anderen Schulformen sind hingegen etwas überrepräsentiert.

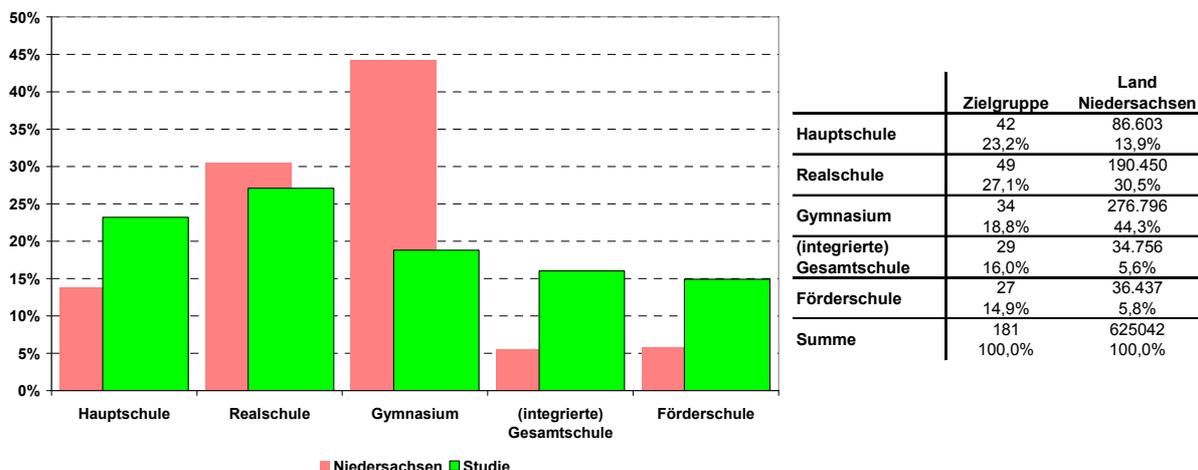
Abbildung 12.28: Schulart Zielgruppe und absolute Zahlen Niedersachsen¹



	Zielgruppe	Land Niedersachsen
Grundschule	108 37,4%	303.719 32,7%
Hauptschule	42 14,5%	86.603 9,3%
Realschule	49 17,0%	190.450 20,5%
Gymnasium	34 11,8%	276.796 29,8%
(integrierte) Gesamtschule	29 10,0%	34.756 3,7%
Förderschule	27 9,3%	36.437 3,9%
Summe	289 100,0%	928.761 100,0%

¹ Daten für Niedersachsen zitiert nach: Statistisches Bundesamt: Schuljahr 2009/2010 (22. September 2010), Artikelnummer: 2110100107005, Wiesbaden 2010

Abbildung 12.29: Schulart (ohne Grundschule) Zielgruppe und absolute Anzahlen Niedersachsen¹



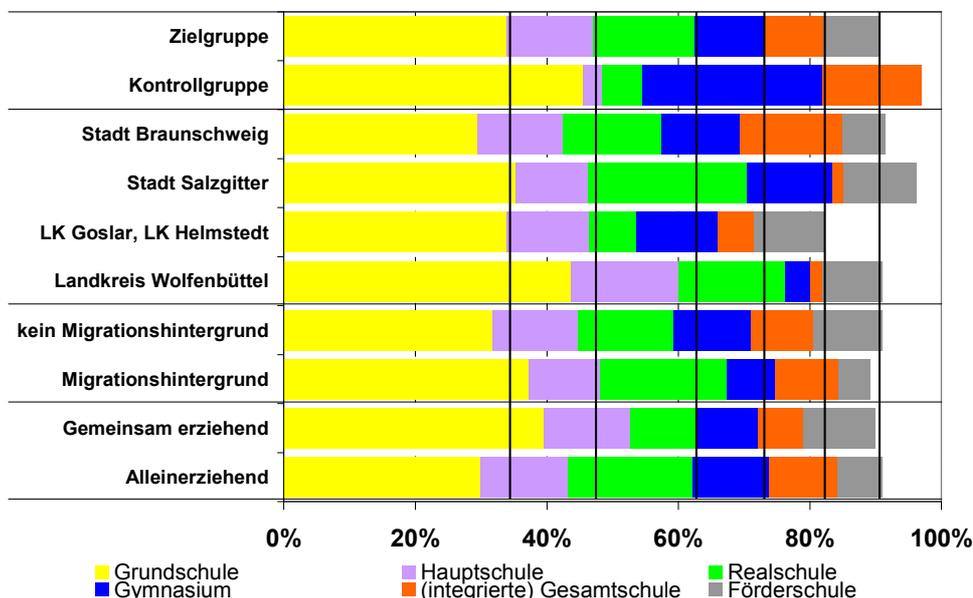
Um die Abweichungen der Zielgruppe von den Erwartungswerten für die weiterführenden Schulen genauer einschätzen zu können, wurden in **Abbildung 12.29** auch die Grundschüler aus dem Vergleich entfernt.

Nun zeigt sich, dass in unserer Zielgruppe der Anteil der Realschüler leicht unterrepräsentiert ist (um den Faktor 0,9, das heißt, diese Teilgruppe ist um 11,2% kleiner, als sie wäre, wenn ihr Anteil dem Erwartungswert entspräche). Der Anteil der Gymnasialschüler ist erheblich geringer als zu erwarten wäre (Faktor 0,4, Gruppe ist um 57,6% kleiner als Erwartungswert). Deutlich erhöht sind hingegen die Anteile der Hauptschüler (Faktor 1,7, Gruppe ist um 67,5% größer als zu erwarten), der Schüler von (integrierten) Förderschulen (Faktor 2,97, Grup-

pe ist um 188,2% größer als zu erwarten wäre) und der Anteil der Förderschüler (Faktor 2,6, Gruppe ist um 155,9% größer als zu erwarten wäre).

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 12.30** zeigt erhebliche Verteilungsunterschiede bei der Kontrollgruppe im Vergleich zur Zielgruppe: Ein geringerer Anteil von Hauptschülern (knapp ein Viertel des Anteils in der Zielgruppe), Realschülern (60% des Anteils in der Zielgruppe) und Förderschülern (keine in der Kontrollgruppe) geht einher mit höheren Anteilen von Gymnasialschülern (mehr als zweieinhalb mal so viele) und Schüler (integrierter) Gesamtschulen (zwei Drittel mehr als in der Zielgruppe).

Abbildung 12.30: Schulart, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Der Vergleich nach Wohnort zeigt die folgenden Unterschiede:

- Stadt Braunschweig: Etwas geringerer Anteil von Grundschulern und Förderschülern, deutlich höhere Anteile von Schülern der (integrierten) Gesamtschule
- Stadt Salzgitter: Leicht geringerer Anteil von Hauptschülern und deutlich geringere Anteile von Schülern der (integrierten) Gesamtschule, leicht höhere Anteile bei Gymnasium und Förderschule, deutlich höherer Anteil bei Realschule. Weniger fehlende Angaben als der Durchschnitt.
- Landkreise Goslar / Helmstedt: Etwas höhere Anteile an Gymnasium und Förderschule, geringere Anteile bei Gesamtschule und Realschule. Deutlich überdurchschnittlich viele fehlenden Angaben.
- Landkreis Wolfenbüttel: Überdurchschnittlich viele Kinder auf Grundschule und Hauptschule, unterdurchschnittlich wenige Kinder auf Gymnasium und Gesamtschule.

Die wichtigsten Unterschiede beim Vergleich nach Migrationshintergrund sind:

- Haushalte ohne Migrationshintergrund: Recht gute Übereinstimmung mit dem Zielgruppenschnitt, etwas überdurchschnittlich viele Kinder auf Förderschule, überdurchschnittlich viele Kinder auf Gymnasium.
- Haushalte mit Migrationshintergrund: Leicht überdurchschnittlich viele Kinder auf Grundschule, überdurchschnittlich viele Kinder auf Realschule. Unterdurchschnittliche Anteile bei Hauptschule, Gymnasium und Förderschule.

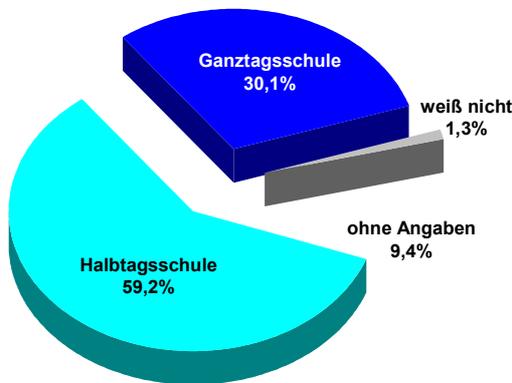
Folgende Unterschiede finden sich beim Subgruppenvergleich nach Familientyp:

- Gemeinsam Erziehende: Überdurchschnittliche Anteile bei Grundschule und Förderschule, unterdurchschnittliche Anteile bei Gesamt- und Realschule, leicht unterdurchschnittlich bei Gymnasium.
- Alleinerziehende: Unterdurchschnittliche Anteile bei Grund- und Förderschule, überdurchschnittliche Anteile bei Realschule, leicht überdurchschnittlich bei Gesamtschule.

Datentabelle zu Abbildung 12.28: Schulart, Subgruppenvergleich

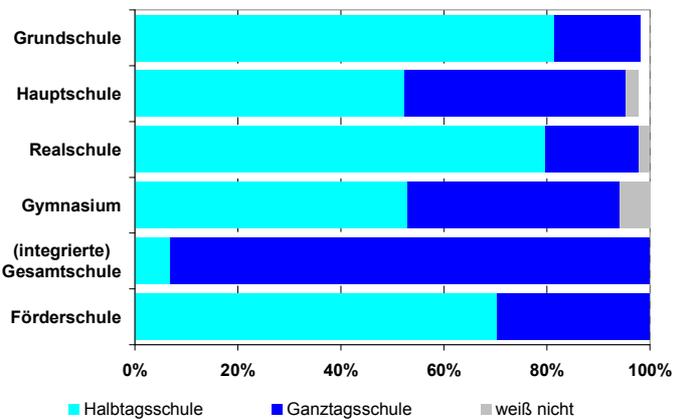
	Grund- schule	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	(integrierte) Gesamtschule	Förder- schule	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	108 33,9%	42 13,2%	49 15,4%	34 10,7%	29 9,1%	27 8,5%	30 9,4%	319 100,0%
Kontrollgruppe	15 45,5%	1 3,0%	2 6,1%	9 27,3%	5 15,2%	0 0,0%	1 3,0%	33 100,0%
Stadt Braunschweig	45 29,4%	20 13,1%	23 15,0%	18 11,8%	24 15,7%	10 6,5%	13 8,5%	153 100,0%
Stadt Salzgitter	19 35,2%	6 11,1%	13 24,1%	7 13,0%	1 1,9%	6 11,1%	2 3,7%	54 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	19 33,9%	7 12,5%	4 7,1%	7 12,5%	3 5,4%	6 10,7%	10 17,9%	56 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	24 43,6%	9 16,4%	9 16,4%	2 3,6%	1 1,8%	5 9,1%	5 9,1%	55 100,0%
kein Migrationshintergrund	70 31,7%	29 13,1%	32 14,5%	26 11,8%	21 9,5%	23 10,4%	20 9,0%	221 100,0%
Migrationshintergrund	31 37,3%	9 10,8%	16 19,3%	6 7,2%	8 9,6%	4 4,8%	9 10,8%	83 100,0%
Gemeinsam erziehend	51 39,5%	17 13,2%	13 10,1%	12 9,3%	9 7,0%	14 10,9%	13 10,1%	129 100,0%
Alleinerziehend	57 30,0%	25 13,2%	36 18,9%	22 11,6%	20 10,5%	13 6,8%	17 8,9%	190 100,0%

**Abbildung 2.31: Halb-/Ganztags-
schule**



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Halbtagschule	189	59,2
	Ganztagschule	96	30,1
	weiß nicht	4	1,3
Fehlend	System	30	9,4
Gesamt		319	100,0

**Abbildung 2.32: Halb-/Ganztagschule nach
Schulart**



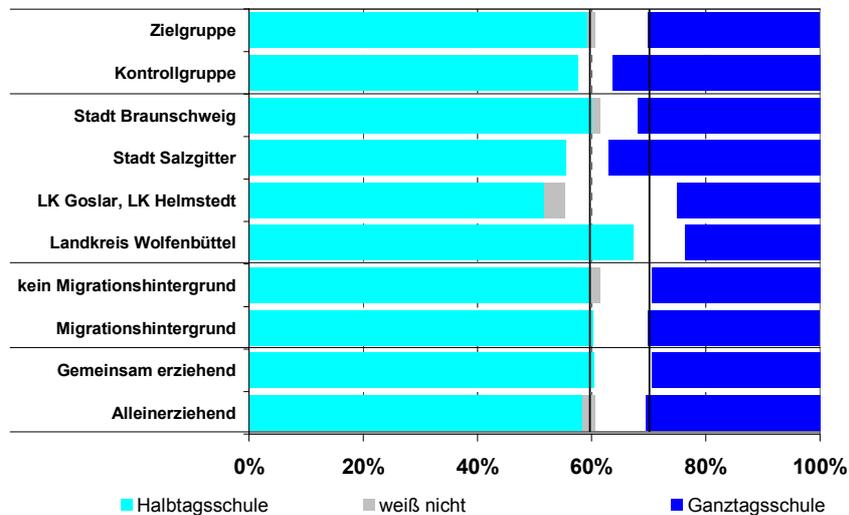
	Halbtags- schule	Ganztags- schule	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Grundschule	88 81,5%	18 16,7%	0 0,0%	2 1,9%	108 100,0%
Hauptschule	22 52,4%	18 42,9%	1 2,4%	1 2,4%	42 100,0%
Realschule	39 79,6%	9 18,4%	1 2,0%	0 0,0%	49 100,0%
Gymnasium	18 52,9%	14 41,2%	2 5,9%	0 0,0%	34 100,0%
(integrierte) Gesamtschule	2 6,9%	27 93,1%	0 0,0%	0 0,0%	29 100,0%
Förderschule	19 70,4%	8 29,6%	0 0,0%	0 0,0%	27 100,0%

Sechs von zehn hier erfassten Schulkindern (59,2%, vgl. **Abbildung 2.31**) besuchen eine Halbtagschule, drei von zehn (30,1%) eine Ganztagschule. Bei 9,4% liegen uns keine Angaben vor.

Bezieht man die Information zur Dauer des Schultags auf die Schulart (**Abbildung 2.32**) wird deutlich, dass nur die Schüler der (integrierten) Gesamtschulen mehrheitlich ein Ganztagschule nutzen (93,1%), während insbe-

sondere bei den Grund-, Real- und Förderschulen die Halbtagschule mit 81,5%, 79,6% und 70,4% für die weit überwiegende Mehrheit das genutzte Modell darstellt.

Hauptschulen und Gymnasien nehmen eine Zwischenstellung ein. Hier gaben 52,4% bzw. 52,9% an, dass es sich um eine Halbtagschule handelte, aber immerhin bei 42,9% bzw. 41,2% war diese Schulform bereits als Ganztagschule realisiert.

Abbildung 2.33: Halb-/Ganztagsschule, Subgruppenvergleich

	Halbtags- schule	Ganztags- schule	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	189 59,2%	96 30,1%	4 1,3%	30 9,4%	319 100,0%
Kontrollgruppe	19 57,6%	12 36,4%	0 0,0%	2 6,1%	33 100,0%
Stadt Braunschweig	92 60,1%	49 32,0%	2 1,3%	10 6,5%	153 100,0%
Stadt Salzgitter	30 55,6%	20 37,0%	0 0,0%	4 7,4%	54 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	29 51,8%	14 25,0%	2 3,6%	11 19,6%	56 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	37 67,3%	13 23,6%	0 0,0%	5 9,1%	55 100,0%
kein Migrations- hintergrund	132 59,7%	65 29,4%	4 1,8%	20 9,0%	221 100,0%
Migrations- hintergrund	50 60,2%	25 30,1%	0 0,0%	8 9,6%	83 100,0%
Gemeinsam erziehend	78 60,5%	38 29,5%	0 0,0%	13 10,1%	129 100,0%
Alleinerziehend	111 58,4%	58 30,5%	4 2,1%	17 8,9%	190 100,0%

In **Abbildung 2.33** findet sich der Subgruppenvergleich für die Dauer des Schultages. Dabei ergeben sich nur geringe Unterschiede: Im Landkreis Wolfenbüttel ist der Anteil der Kinder in Halbtagsschulen mit 67,3% überdurchschnittlich hoch, in der Stadt Salzgitter hingegen der Anteil von Kindern in Ganztagsschulen

(37,0%). Die Landkreise Goslar / Helmstedt fallen durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil fehlender Angaben auf (19,6%).

Interpretierbare Unterschiede beim Vergleich nach Migrationshintergrund oder nach Familientyp gibt es nicht.

Fast die Hälfte der Schulkinder (48,3%) hat an ihrer Schule kein Mittagessensangebot (**Abbildung 12.34**), sechs Befragte nannten ein kostenloses Angebot (1,9%), gut ein Drittel (35,7%) ein kostenpflichtiges Angebot für ein Mittagessen.

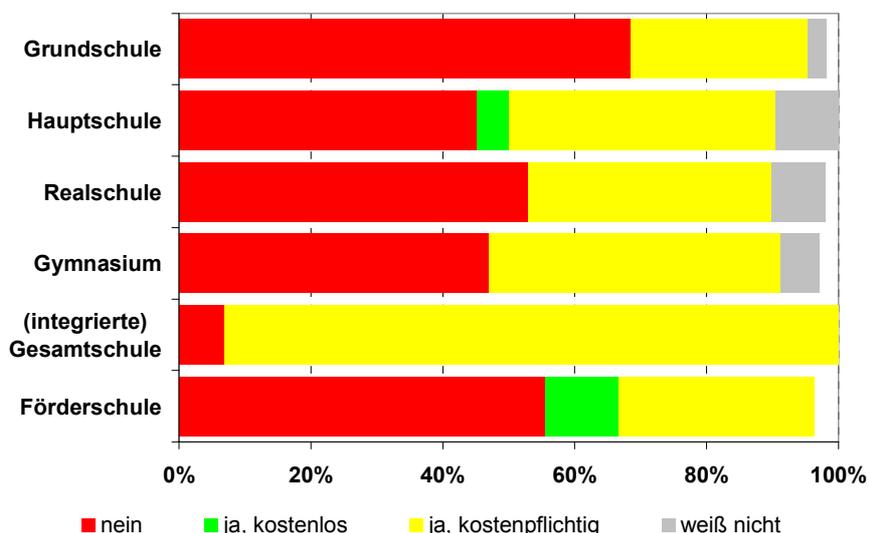
Der Vergleich nach Schulart in **Abbildung 12.35** zeigt einen besonders hohen Anteil von Kindern ohne Mittagessensangebot unter den Grundschulern (deutlich mehr als zwei Drittel, 68,5%), mittlere Anteile unter den Schülern von Förder-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien (jeweils ca. die Hälfte, also zwischen 45,2% und 55,6%) sowie eine deutliche Mehrheit von Gesamtschulschülern, denen ein kostenpflichtiges Mittagessen angeboten wird (93,1%).

Abbildung 12.34: Mittagessensangebot



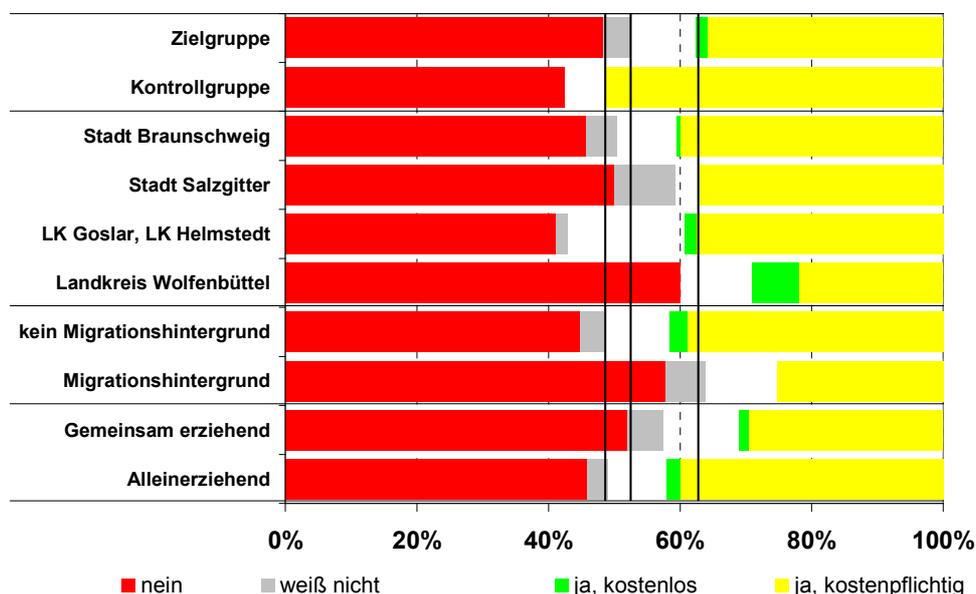
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	154	48,3
	ja, kostenlos	6	1,9
	ja, kostenpflichtig	114	35,7
	weiß nicht	13	4,1
Fehlend	System	32	10,0
Gesamt		319	100,0

Abbildung 12.35: Mittagessensangebot nach Schulart



	nein	ja, kostenlos	ja, kostenpflichtig	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Grundschule	74 68,5%	0 0,0%	29 26,9%	3 2,8%	2 1,9%	108 100,0%
Hauptschule	19 45,2%	2 4,8%	17 40,5%	4 9,5%	0 0,0%	42 100,0%
Realschule	26 53,1%	0 0,0%	18 36,7%	4 8,2%	1 2,0%	49 100,0%
Gymnasium	16 47,1%	0 0,0%	15 44,1%	2 5,9%	1 2,9%	34 100,0%
(integrierte) Gesamtschule	2 6,9%	0 0,0%	27 93,1%	0 0,0%	0 0,0%	29 100,0%
Förderschule	15 55,6%	3 11,1%	8 29,6%	0 0,0%	1 3,7%	27 100,0%

Abbildung 12.36: Mittagessensangebot, Subgruppenvergleich



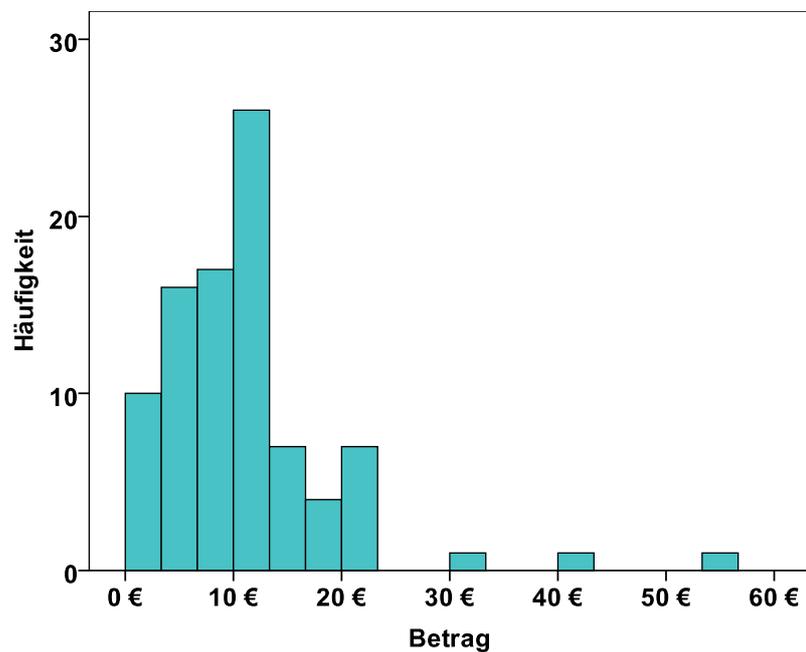
	nein	ja, kostenlos	ja, kostenpflichtig	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	154 48,3%	6 1,9%	114 35,7%	13 4,1%	32 10,0%	319 100,0%
Kontrollgruppe	14 42,4%	0 0,0%	17 51,5%	0 0,0%	2 6,1%	33 100,0%
Stadt Braunschweig	70 45,8%	1 0,7%	61 39,9%	7 4,6%	14 9,2%	153 100,0%
Stadt Salzgitter	27 50,0%	0 0,0%	20 37,0%	5 9,3%	2 3,7%	54 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	23 41,1%	1 1,8%	21 37,5%	1 1,8%	10 17,9%	56 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	33 60,0%	4 7,3%	12 21,8%	0 0,0%	6 10,9%	55 100,0%
kein Migrationshintergrund	99 44,8%	6 2,7%	86 38,9%	8 3,6%	22 10,0%	221 100,0%
Migrationshintergrund	48 57,8%	0 0,0%	21 25,3%	5 6,0%	9 10,8%	83 100,0%
Gemeinsam erziehend	67 51,9%	2 1,6%	38 29,5%	7 5,4%	15 11,6%	129 100,0%
Alleinerziehend	87 45,8%	4 2,1%	76 40,0%	6 3,2%	17 8,9%	190 100,0%

Der Anteil von Schülern an Schulen mit Mittagessensangebot ist in der Kontrollgruppe mit 51,5% höher als in der Zielgruppe (37,6%, vgl. **Abbildung 12.36**).

Im Landkreis Wolfenbüttel fällt ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Schülern an Schulen ohne Mittagessensangebot auf (60,0%), in den Landkreisen Goslar / Helmstedt ist dieser Anteil zwar deutlich geringer (41,1%), aber auch der Anteil fehlender Angaben mit 17,9% erheblich höher als in den anderen Gruppen, so dass sich hier eine Interpretation verbietet. Hinsichtlich der Anteile von Schülern in Schulen

mit Mittagessensangebot unterscheiden sich die Wohnort Braunschweig, Salzgitter und Goslar / Helmstedt nicht, einzig in Wolfenbüttel ist dieser Anteil mit 29,1% unterdurchschnittlich niedrig.

Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund und Kinder aus gemeinsam erziehenden Familien sind überdurchschnittlich häufig an Schulen ohne Mittagessensangebot, bei Kindern aus Haushalten ohne Migrationshintergrund oder aus alleinerziehenden Familien sind die Anteile etwas günstiger.

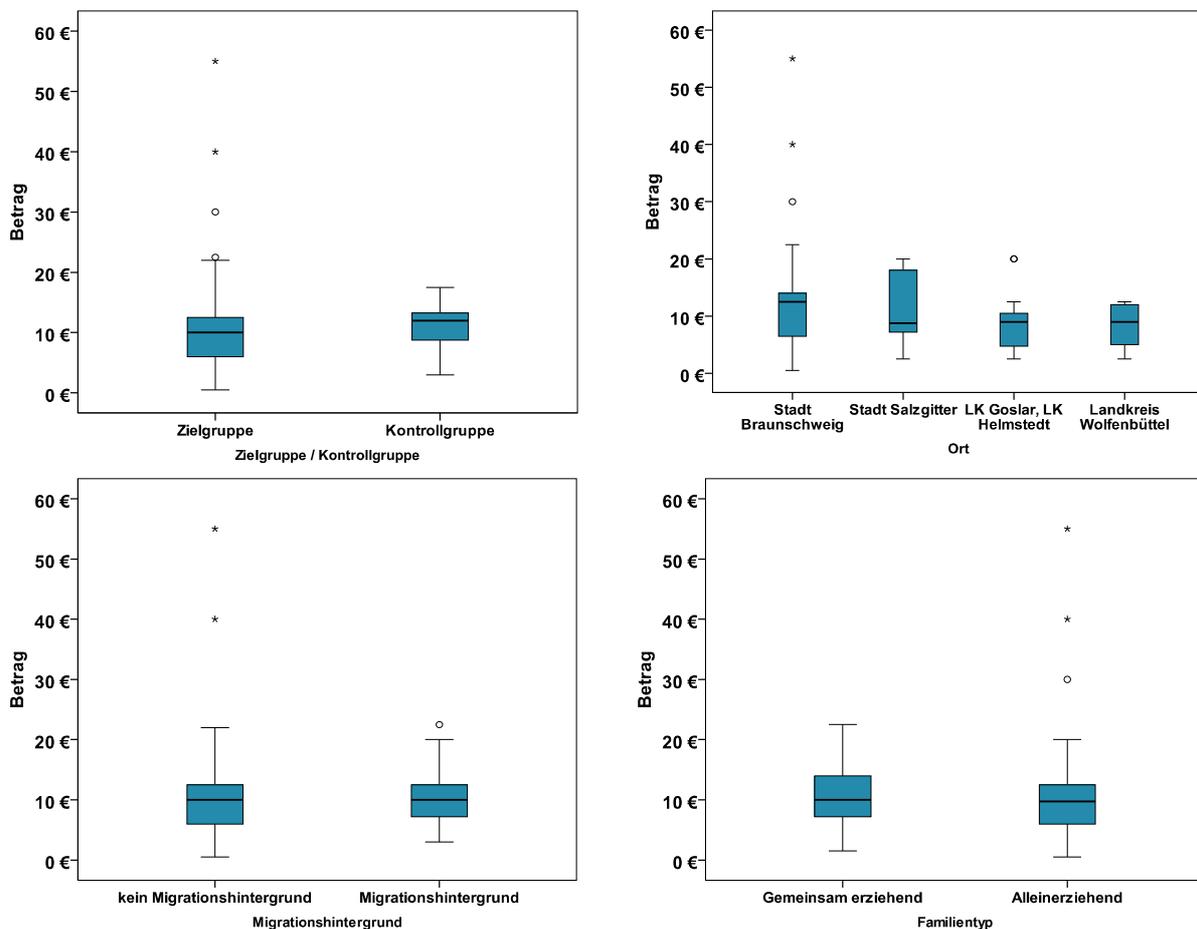
Abbildung 12.37: Preis für Mittagessen (pro Woche)

Betrag		
N	Gültig	90
	Fehlend	24
	Mittelwert	10,94 €
	Median	10,00 €
	Standardabweichung	7,93 €
Perzentile	25	6,00 €
	50	10,00 €
	75	12,50 €

Bei den 114 Haushalten, bei denen Kinder an Schulen mit kostenpflichtigen Mittagessen waren (vgl. Abbildung 12.34), haben wir gefragt, welche wöchentlichen Kosten dieses Essen verursacht. **Abbildung 12.37** stellt die Verteilung dar. Sie hat einen Mittelwert von 11 € und einen

Median von 10 €. Die Verteilung ist annähernd symmetrisch, es liegen allerdings einige höhere Ausreißerwerte über 30 € vor. Die mittlere Hälfte der Befragten gab Werte zwischen 6 € und 13 € an.

Abbildung 12.38: Preis für Mittagessen, Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	10,94 €	10,00 €	7,93 €	90
Kontrollgruppe	11,13 €	12,00 €	4,34 €	15
Stadt Braunschweig	12,51 €	12,50 €	9,63 €	46
Stadt Salzgitter	10,90 €	8,75 €	6,43 €	14
LK Goslar, LK Helmstedt	8,69 €	9,00 €	4,94 €	20
Landkreis Wolfenbüttel	8,25 €	9,00 €	3,85 €	10
kein Migrationshintergrund	10,79 €	10,00 €	8,16 €	71
Migrationshintergrund	10,97 €	10,00 €	5,50 €	13
Gemeinsam erziehend	10,91 €	10,00 €	5,85 €	31
Alleinerziehend	10,95 €	9,75 €	8,88 €	59

Die mittleren Angaben zu den Wochenkosten für ein schulisches Mittagessen (**Abbildung 12.38**) unterscheiden sich zwischen Ziel- und Kontrollgruppe kaum (Mittelwerte 11 €, Median 10 € bzw. 12 €).

Ein überdurchschnittlich hoher Mittelwert ergibt sich bei den Befragten aus Braunschweig (Mittelwert und Median 13 €), ein unterdurch-

schnittlich niedriger in Goslar / Helmstedt (Mittelwert 8 €, Median 9 €). Die beiden anderen Wohnortgruppen sind für eine Interpretation zu schwach besetzt.

Unterschiede nach Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund oder nach Familientyp lassen sich aus den vorliegenden Daten nicht entnehmen.

Die Hälfte der 120 Kinder, an deren Schulen ein kostenpflichtiges oder kostenfreies Mittagessen angeboten wird (50,8%, siehe **Abbildung 12.39**) nimmt an diesem Essen teil, gut vier von zehn Kindern (44,2%) nutzt das Angebot nicht.

In **Abbildung 12.40** findet sich ein Schulvergleich dieser Angaben, der sich allerdings zum Teil nur auf sehr wenige Angaben stützt. Hier zeigt sich unter den Kindern an Grund- und Förderschulen dann, wenn ein Mittagessen angeboten wird, eine höhere Nutzung dieses Essens (75,9% bzw. 72,7% gegenüber 20,7% bzw. 27,3% Nicht-Nutzung), während bei den Kindern an Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien ein vorhandenes Mittagessenangebot häufiger nicht genutzt wird (zwischen 51,9% und 61,1% keine Nutzung).

Abbildung 12.39: Nimmt das Kind am Mittagessen teil

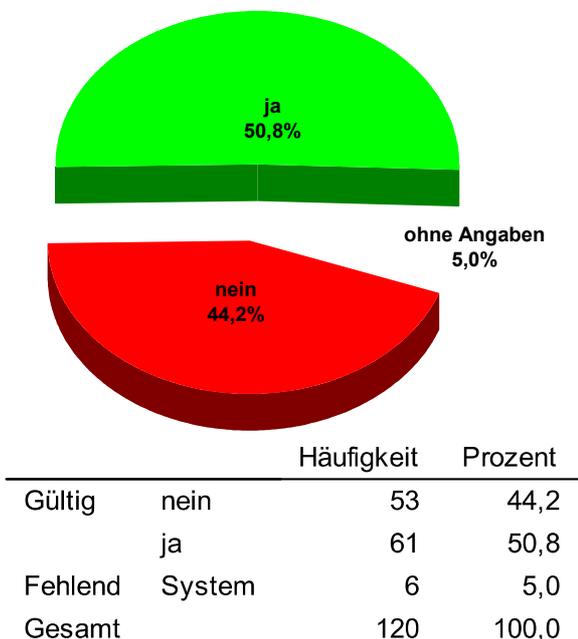
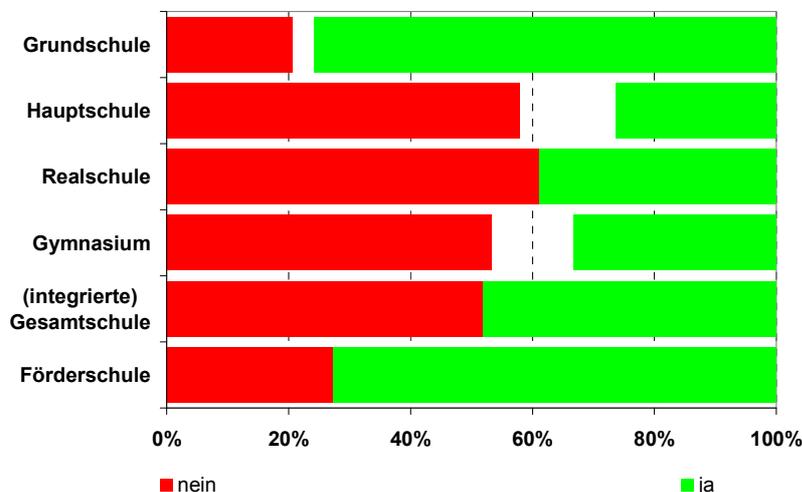
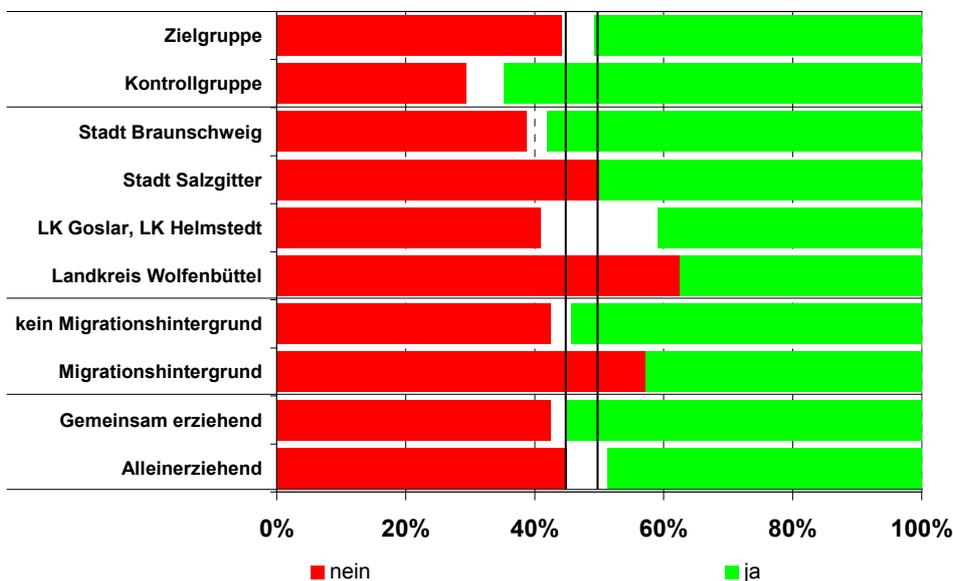


Abbildung 12.40: Nimmt das Kind am Mittagessen teil?, nach Schultart



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Grundschule	6	22	1	29
	20,7%	75,9%	3,4%	100,0%
Hauptschule	11	5	3	19
	57,9%	26,3%	15,8%	100,0%
Realschule	11	7	0	18
	61,1%	38,9%	0,0%	100,0%
Gymnasium	8	5	2	15
	53,3%	33,3%	13,3%	100,0%
(integrierte) Gesamtschule	14	13	0	27
	51,9%	48,1%	0,0%	100,0%
Förderschule	3	8	0	11
	27,3%	72,7%	0,0%	100,0%

Abbildung 12.41: Nimmt das Kind am Mittagessen teil?, Subgruppenvergleich



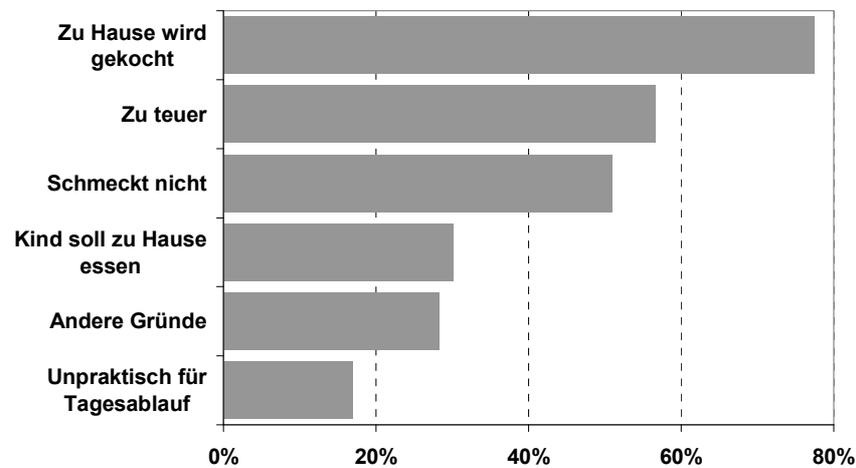
	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	53 44,2%	61 50,8%	6 5,0%	120 100,0%
Kontrollgruppe	5 29,4%	11 64,7%	1 5,9%	17 100,0%
Stadt Braunschweig	24 38,7%	36 58,1%	2 3,2%	62 100,0%
Stadt Salzgitter	10 50,0%	10 50,0%	0 0,0%	20 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	9 40,9%	9 40,9%	4 18,2%	22 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	10 62,5%	6 37,5%	0 0,0%	16 100,0%
kein Migrationshintergrund	39 42,4%	50 54,3%	3 3,3%	92 100,0%
Migrationshintergrund	12 57,1%	9 42,9%	0 0,0%	21 100,0%
Gemeinsam erziehend	17 42,5%	22 55,0%	1 2,5%	40 100,0%
Alleinerziehend	36 45,0%	39 48,8%	5 6,3%	80 100,0%

Der entsprechende Subgruppenvergleich (Abbildung 12.14) zeigt unter den Kindern der Kontrollgruppe, an deren Schule ein Mittagessensangebot besteht, eine höhere Nutzung als unter den Kindern der Zielgruppe.

Von den Kindern der Zielgruppe wird ein bestehendes Mittagessensangebot der Schule in Braunschweig überdurchschnittlich häufig, in Wolfenbüttel unterdurchschnittlich selten genutzt. Die Anteile in Salzgitter entsprechen weitgehend dem Durchschnitt, die Anteile in Goslar / Helmstedt sind wegen des hohen Anteils fehlender Angaben nicht interpretierbar.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nutzen ein bestehendes Mittagessensangebot deutlich seltener als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund (57,1% Nicht-Nutzer mit Migrationshintergrund gegenüber 42,4% Nichtnutzer aus Familien ohne Migrationshintergrund, nur 42,9% Nutzer gegenüber 54,3% Nutzer).

Die Unterschiede in der Nutzung bestehender Mittagessensangebote zwischen Kindern aus Familien unterschiedlichen Familientyps sind nur geringfügig

Abbildung 12.42: Gründe für Nichtteilnahme am Mittagessen

	Anzahl	Prozent	Gesamt
Zu Hause wird gekocht	41	77,4%	53
Zu teuer	30	56,6%	53
Schmeckt nicht	27	50,9%	53
Kind soll zu Hause essen	16	30,2%	53
Andere Gründe	15	28,3%	53
Unpraktisch für Tagesablauf	9	17,0%	53

Die befragten Eltern der 53 Kinder, die ein bestehendes Mittagessensangebot der Schule nicht nutzten wurden gefragt, warum sie auf diese Möglichkeit verzichteten (**Abbildung 12.42**)

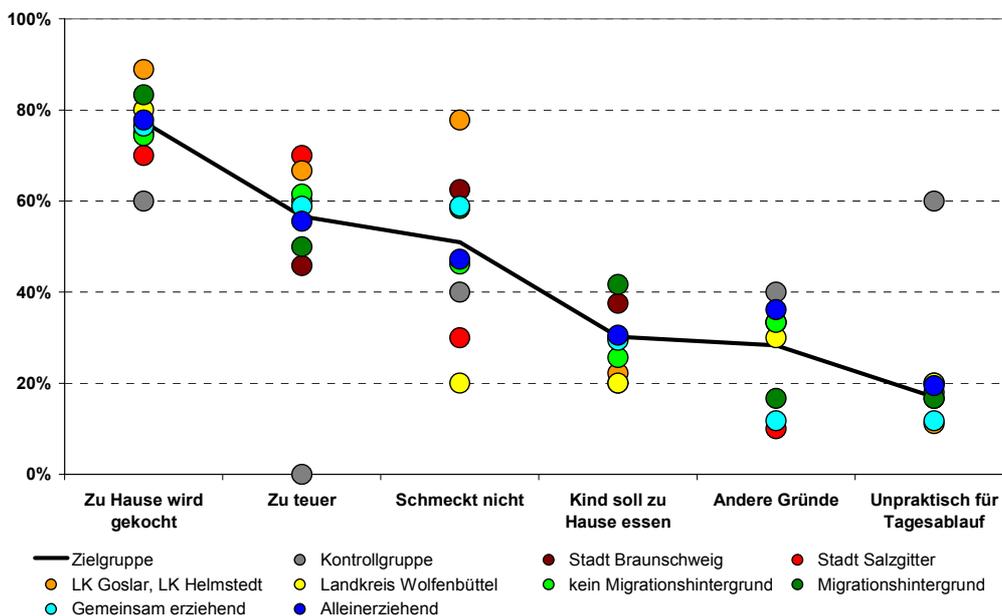
Mehr als drei Viertel (77,4%) sagten, dass zu Hause sowieso gekocht werde, aber auch deutlich mehr als die Hälfte gab an, dass ihnen das Schulessen zu teuer sei.

Ebenfalls mehr als die Hälfte der Befragten (50,9%) gab an, dass das Schulessen den Kindern nicht schmecke.

Nur drei von zehn nannten den Wunsch, dass die Kinder zu Hause essen sollten oder andere Gründe als relevant, etwa ein Sechstel meinte, dass die Teilnahme am Schulessen für ihren Tagesablauf unpraktisch wäre.

Der Subgruppenvergleich zu diesen Angaben findet sich in **Abbildung 12.43** auf der folgenden Seite. Diese Daten sollen aber aufgrund der geringen Fallzahlen in fast allen aufgeführten Teilgruppen nicht interpretiert werden.

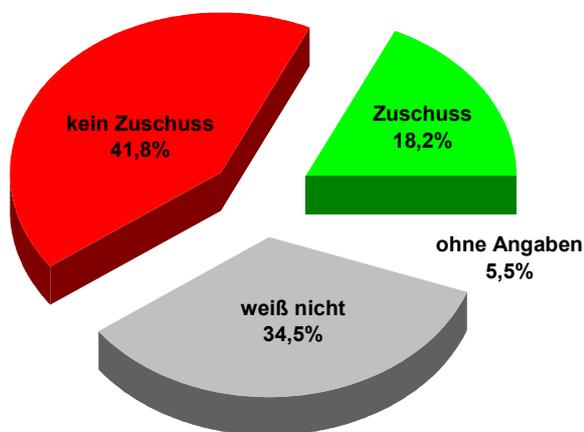
Abbildung 12.43: Gründe für Nichtteilnahme am Mittagessen, Subgruppenvergleich



	Zu Hause wird gekocht	Zu teuer	Schmeckt nicht	Kind soll zu Hause essen	Andere Gründe	Unpraktisch für Tagesablauf	Gesamt
Zielgruppe	41 77,4%	30 56,6%	27 50,9%	16 30,2%	15 28,3%	9 17,0%	53 100,0%
Kontrollgruppe	3 60,0%	0 0,0%	2 40,0%	1 20,0%	2 40,0%	3 60,0%	5 100,0%
Stadt Braunschweig	18 75,0%	11 45,8%	15 62,5%	9 37,5%	8 33,3%	4 16,7%	24 100,0%
Stadt Salzgitter	7 70,0%	7 70,0%	3 30,0%	3 30,0%	1 10,0%	2 20,0%	10 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 88,9%	6 66,7%	7 77,8%	2 22,2%	3 33,3%	1 11,1%	9 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	8 80,0%	6 60,0%	2 20,0%	2 20,0%	3 30,0%	2 20,0%	10 100,0%
kein Migrationshintergrund	29 74,4%	24 61,5%	18 46,2%	10 25,6%	13 33,3%	7 17,9%	39 100,0%
Migrationshintergrund	10 83,3%	6 50,0%	7 58,3%	5 41,7%	2 16,7%	2 16,7%	12 100,0%
Gemeinsam erziehend	13 76,5%	10 58,8%	10 58,8%	5 29,4%	2 11,8%	2 11,8%	17 100,0%
Alleinerziehend	28 77,8%	20 55,6%	17 47,2%	11 30,6%	13 36,1%	7 19,4%	36 100,0%

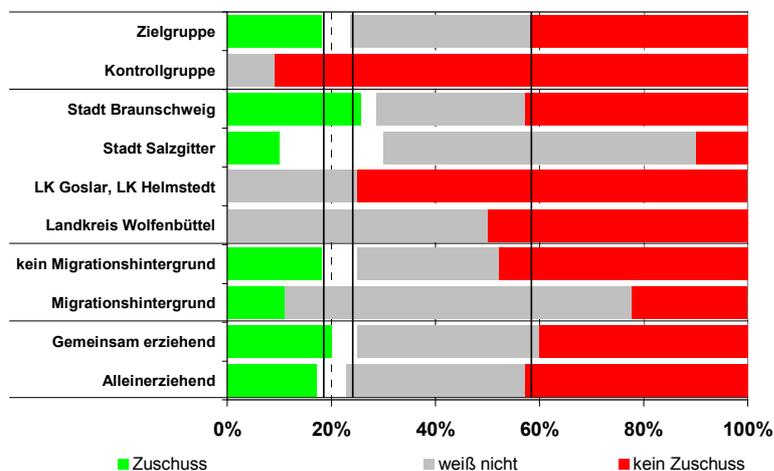
Die 55 Haushalte, deren Schulkinder an einem kostenpflichtigen Mittagessen in ihrer Schule teilnahmen, wurden gefragt, inwieweit ihnen bekannt sei, ob sie einen Zuschuss für die entstehenden Kosten bekommen können. Gut ein Drittel (34,5%, vgl. **Abbildung 12.44**) sagte, dass sie dies nicht wissen, vier von zehn Befragten (41,8%) gaben an, dass sie keinen Zuschuss bekommen, knapp jeder Fünfte (18,2%, 10 Haushalte) erhält einen Zuschuss.

Abbildung 12.44: Ist ein möglicher Zuschuss für das Mittagessen bekannt?



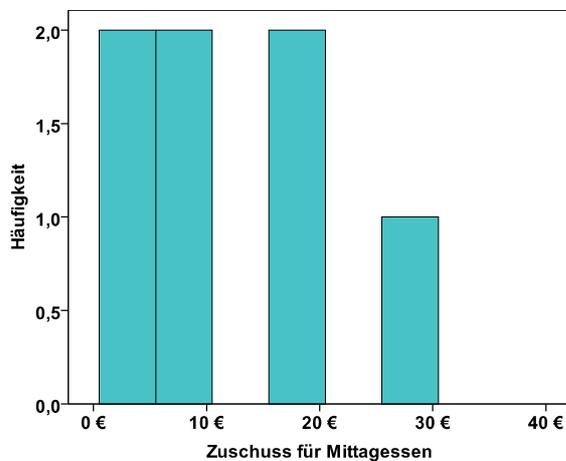
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	weiß nicht	19	34,5
	kein Zuschuss	23	41,8
	Zuschuss	10	18,2
Fehlend	System	3	5,5
Gesamt		55	100,0

Abbildung 12.45: Ist ein möglicher Zuschuss für das Mittagessen bekannt?, Subgruppenvergleich



	kein				Gesamt
	weiß nicht	Zuschuss	Zuschuss	ohne Angaben	
Zielgruppe	19 34,5%	23 41,8%	10 18,2%	3 5,5%	55 100,0%
Kontrollgruppe	1 9,1%	10 90,9%	0 0,0%	0 0,0%	11 100,0%
Stadt Braunschweig	10 28,6%	15 42,9%	9 25,7%	1 2,9%	35 100,0%
Stadt Salzgitter	6 60,0%	1 10,0%	1 10,0%	2 20,0%	10 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2 25,0%	6 75,0%	0 0,0%	0 0,0%	8 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1 50,0%	1 50,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 100,0%
kein Migrationshintergrund	12 27,3%	21 47,7%	8 18,2%	3 6,8%	44 100,0%
Migrationshintergrund	6 66,7%	2 22,2%	1 11,1%	0 0,0%	9 100,0%
Gemeinsam erziehend	7 35,0%	8 40,0%	4 20,0%	1 5,0%	20 100,0%
Alleinerziehend	12 34,3%	15 42,9%	6 17,1%	2 5,7%	35 100,0%

In **Abbildung 12.45** ist der Subgruppenvergleich für diese Frage dargestellt. Nur wenige Teilgruppen (Stadt Braunschweig, kein Migrationshintergrund, Alleinerziehende, mit Einschränkungen eventuell auch Alleinerziehende) erreichen die für eine Interpretation notwendige Gruppenstärke. Alle diese Gruppen weisen keine erkennbaren Unterschiede zur Gesamtverteilung der Zielgruppe auf. Bei den anderen Gruppen, bei denen sich zum Teil erhebliche Abweichungen zeigen, werden die für eine aussagekräftige Statistik notwendigen Mindestgruppengrößen zum Teil erheblich unterschritten.

Abbildung 12.46: Höhe des Zuschusses**Zuschuss für Mittagessen**

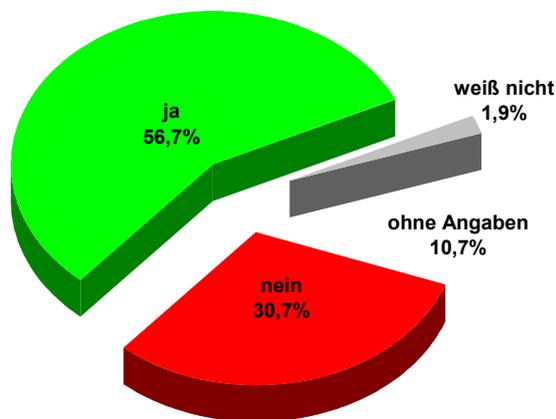
N	Gültig	7	
	Fehlend	3	
Mittelwert		12,57 €	
Median		7,00 €	
Standardabweichung		10,47 €	
Perzentile	25	3,00 €	
	50	7,00 €	
	75	20,00 €	
	Häufigkeit	Prozent	
Gültig	3,00 €	2	20,0
	6,00 €	1	10,0
	7,00 €	1	10,0
	19,00 €	1	10,0
	20,00 €	1	10,0
	30,00 €	1	10,0
Fehlend	weiß nicht	1	10,0
	System	2	20,0
Gesamt		10	100,0

Bei sieben der zehn Haushalte, die einen Zuschuss für das schulische Mittagessen ihrer Kinder erhalten (vgl. Abbildung 12.44) liegen Angaben zur Höhe dieses Zuschusses vor (**Abbildung 12.46**). Im unteren Teil der Datentabelle sind die Einzelwerte aufgelistet. Es ergibt sich ein Mittelwert von 13 € und ein Median von 7 €.

Deutlich mehr als die Hälfte der Eltern der Schulkinder (56,7%, vgl. **Abbildung 12.47**) sind von der Gebühr für die Schulbuchausleihe befreit, drei von zehn Eltern (30,7%) nicht, weitere sechs Befragte (1,9%) sagten, dass sie dies nicht wissen.

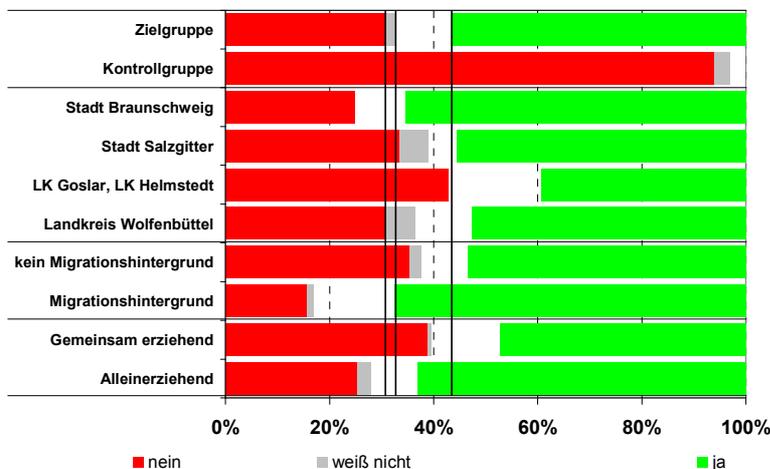
Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 12.48**) zeigt den erwarteten Unterschied zur Kontrollgruppe (dort keine Befreiung von der Ausleihgebühr) und einige Unterschiede in den Antworten aus den verschiedenen erfassten Wohnorten: Der Anteil der Befragten ohne Gebührenbefreiung ist in Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich hoch (42,9%), in Braunschweig unterdurchschnittlich niedrig (24,8%). Auch der Umkehrschluss trifft zu: Der Anteil der Befragten mit Gebührenbefreiung ist in Goslar / Helmstedt unterdurchschnittlich niedrig (39,3%) und in Braunschweig überdurchschnittlich hoch (65,4%). Salzgitter und Wolfenbüttel entspre-

Abbildung 12.47: Befreiung von der Gebühr für Schulbuchausleihe



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	98	30,7
	ja	181	56,7
	weiß nicht	6	1,9
Fehlend	System	34	10,7
Gesamt		319	100,0

Abbildung 12.48: Befreiung von der Gebühr für Schulbuchausleihe, Subgruppenvergleich



	ohne				Gesamt
	nein	ja	weiß nicht	Angaben	
Zielgruppe	98 30,7%	181 56,7%	6 1,9%	34 10,7%	319 100,0%
Kontrollgruppe	31 93,9%	0 0,0%	1 3,0%	1 3,0%	33 100,0%
Stadt Braunschweig	38 24,8%	100 65,4%	0 0,0%	15 9,8%	153 100,0%
Stadt Salzgitter	18 33,3%	30 55,6%	3 5,6%	3 5,6%	54 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	24 42,9%	22 39,3%	0 0,0%	10 17,9%	56 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	17 30,9%	29 52,7%	3 5,5%	6 10,9%	55 100,0%
kein Migrationshintergrund	78 35,3%	118 53,4%	5 2,3%	20 9,0%	221 100,0%
Migrationshintergrund	13 15,7%	56 67,5%	1 1,2%	13 15,7%	83 100,0%
Gemeinsam erziehend	50 38,8%	61 47,3%	1 0,8%	17 13,2%	129 100,0%
Alleinerziehend	48 25,3%	120 63,2%	5 2,6%	17 8,9%	190 100,0%

chen ungefähr dem Gesamtdurchschnitt.

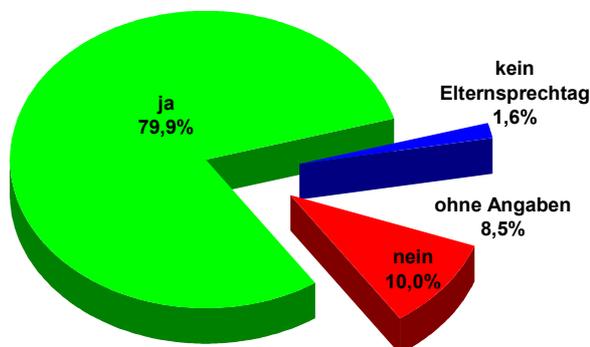
Haushalte mit Migrationshintergrund haben häufiger eine Gebührenbefreiung für die Schulbuchausleihe (ja-Antworten 67,5%, nein-Antworten 15,7%) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (ja: 53,4%, nein: 35,3%). Auch Haushalte von Alleinerziehenden haben häufiger eine Befreiung (ja: 63,2%, nein: 25,3%) als Haushalte von gemeinsam Erziehenden (ja: 47,3%, nein: 38,8%). Da Haushalte mit Migrationshintergrund häufiger gemeinsam erziehende Eltern umfassen als Haushalte ohne Migrationshintergrund, entsprechen die Unterschiede bei den Gruppierungsvariablen Migrationshintergrund und Familientyp nicht der Interkorrelation und weisen so darauf hin, dass sowohl Migrationshintergrund als auch Familientyp mit der Häufigkeit der Befreiung von der Ausleihgebühr zusammenhängen.

Die Eltern von vier von fünf Schulkindern (79,9%) haben in den letzten 12 Monaten an einem Elternsprechtag für ihr Kind teilgenommen (Abbildung 12.49), nur einer von zehn Befragten Kindseltern (10,0%) gab an, den Elternsprechtag nicht genutzt zu haben.

Beim Subgruppenvergleich (Abbildung 12.50) findet sich eine höhere Nutzung der Elternsprechtage in der Kontrollgruppe (93,9%), eine unterdurchschnittliche Nutzung durch Befragte aus Goslar / Helmstedt (69,6%) sowie eine leicht überdurchschnittlich Nutzung durch gemeinsam erziehende Eltern (84,5%). Unterschiede nach Migrationshintergrund oder bei den anderen erfassten Wohnorten lassen sich nicht erkennen.

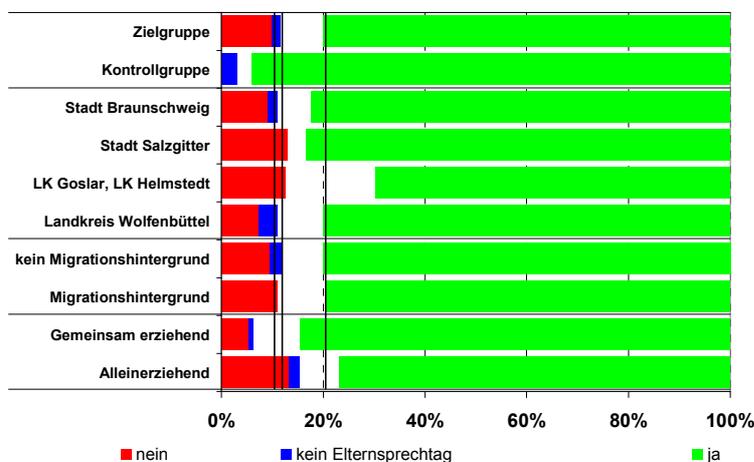
Mehr als zwei Drittel der 181 Befragten mit Kindern auf weiterführenden Schulen (68,5%) gaben an, bei der Auswahl der Schulform den

Abbildung 12.49: Teilnahme an Elternsprechtag



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	32	10,0
	ja	255	79,9
	kein Elternsprechtag	5	1,6
Fehlend	System	27	8,5
Gesamt		319	100,0

Abbildung 12.50: Teilnahme an Elternsprechtag, Subgruppenvergleich



	nein	ja	kein Elternsprechtag	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	32 10,0%	255 79,9%	5 1,6%	27 8,5%	319 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	31 93,9%	1 3,0%	1 3,0%	33 100,0%
Stadt Braunschweig	14 9,2%	126 82,4%	3 2,0%	10 6,5%	153 100,0%
Stadt Salzgitter	7 13,0%	45 83,3%	0 0,0%	2 3,7%	54 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	7 12,5%	39 69,6%	0 0,0%	10 17,9%	56 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 7,3%	44 80,0%	2 3,6%	5 9,1%	55 100,0%
kein Migrationshintergrund	21 9,5%	177 80,1%	5 2,3%	18 8,1%	221 100,0%
Migrationshintergrund	9 10,8%	66 79,5%	0 0,0%	8 9,6%	83 100,0%
Gemeinsam erziehend	7 5,4%	109 84,5%	1 0,8%	12 9,3%	129 100,0%
Alleinerziehend	25 13,2%	146 76,8%	4 2,1%	15 7,9%	190 100,0%

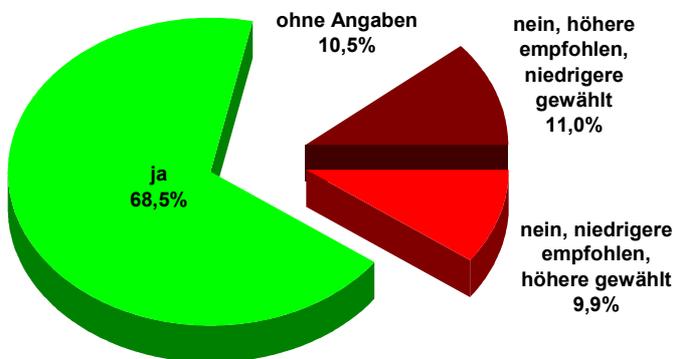
Grundschulempfehlungen gefolgt zu sein (Abbildung 12.51, folgende Seite). Gut ein Fünftel aber (20,9%) sind von diesen Empfehlungen abgewichen, etwas mehr als die Hälfte (52,6% der Abweichler, 11,0% der Gesamtgruppe), indem sie eine niedrigere Schulform als die empfohlene wählten, etwas weniger als die Hälfte (47,4% der Abweichler, 9,9% der Gesamtgruppe) indem sie eine höhere Schulform als die empfohlene für ihr Kind auswählten.

Im Vergleich zur Zielgruppe ist in der Kontrollgruppe der Anteil der Eltern, die von der Grundschulempfehlung abweichen mit 29,4% höher (Abbildung 12.52, folgende Seite). Auch unterscheidet sich bei den Abweichlern das Verhältnis von denjenigen die eine niedrigere Schulform als empfohlen wählten (einer von fünf abweichenden Haushalten, dies sind nur 20,0% der Abweichler bzw. 5,9% der Kontrollgruppe) zu denjeni-

gen, die eine höhere Schulform als empfohlen wählten (vier von fünf Haushalten, 80,0% der Abweichler, 23,5% der Kontrollgruppe). Wenn Haushalte der Kontrollgruppe also von der Grundschulempfehlung abweichen, finden wir eine starke Tendenz, eine höhere Schulform als die empfohlene zu wählen, wenn Haushalte der Zielgruppe aber von der Grundschulempfehlung abweichen, ist die Richtung der Abweichung ausgewogen, es fand sich sogar eine minimale Tendenz, eine niedrigere Schulform als empfohlen vorzuziehen.

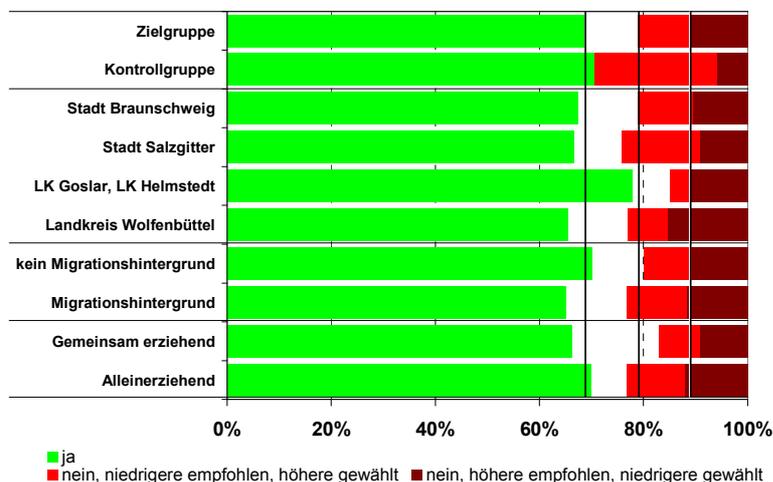
Bei Haushalten aus Goslar / Helmstedt ist der Anteil derjenigen, die der Grundschulempfehlung folgten, besonders hoch (77,8%), bei Befragten aus Wolfenbüttel die Tendenz, eine niedrigere als die empfohlene. Haushalte aus Salzgitter wählten leicht überdurchschnittlich häufig eine höhere Schulform als empfohlen für ihr Kind (15,2%).

Abbildung 12.51: Entspricht gewählte Schule der Empfehlung



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein, höhere empfohlen, niedrigere gewählt	20	11,0
	nein, niedrigere empfohlen, höhere gewählt	18	9,9
	ja	124	68,5
Fehlend	System	19	10,5
Gesamt		181	100,0

Abbildung 12.52: Entspricht gewählte Schule der Empfehlung, Subgruppenvergleich



	nein, höhere empfohlen, niedrigere gewählt	nein, niedrigere empfohlen, höhere gewählt	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	20 11,0%	18 9,9%	124 68,5%	19 10,5%	181 100,0%
Kontrollgruppe	1 5,9%	4 23,5%	12 70,6%	0 0,0%	17 100,0%
Stadt Braunschweig	10 10,5%	10 10,5%	64 67,4%	11 11,6%	95 100,0%
Stadt Salzgitter	3 9,1%	5 15,2%	22 66,7%	3 9,1%	33 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 11,1%	1 3,7%	21 77,8%	2 7,4%	27 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 15,4%	2 7,7%	17 65,4%	3 11,5%	26 100,0%
kein Migrationshintergrund	14 10,7%	12 9,2%	92 70,2%	13 9,9%	131 100,0%
Migrationshintergrund	5 11,6%	5 11,6%	28 65,1%	5 11,6%	43 100,0%
Gemeinsam erziehend	6 9,2%	5 7,7%	43 66,2%	11 16,9%	65 100,0%
Alleinerziehend	14 12,1%	13 11,2%	81 69,8%	8 6,9%	116 100,0%

Die Unterschiede hinsichtlich der Umsetzung der Grundschulempfehlung bei Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sind nur sehr gering: Haushalte mit Migrationshintergrund folgten etwas seltener der Grundschulempfehlung und wichen etwas häufiger von dieser Empfehlung ab als Haushalte ohne Migrationshintergrund. In beiden Gruppen kann aber keine Tendenz zur Wahl einer höheren oder niedrigeren Schulform erkannt werden.

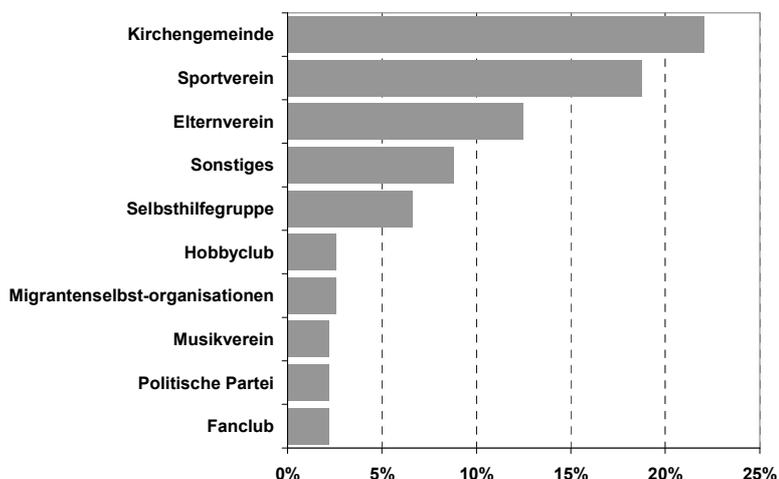
Vergleicht man die Haushalte nach Familientyp, so zeigt sich, dass wir bei den gemeinsam Erziehenden mit 16,9% einen höheren Anteil fehlender Werte haben als bei den Alleinerziehenden (6,9%). Entsprechend sind alle Antwortanteile bei den gemeinsam Erziehenden niedriger als bei den Alleinerziehenden, ohne dass hieraus ein inhaltlicher Schluss auf Gruppenunterschiede möglich wäre.

13. Freizeit

Mehr als ein Fünftel der Haushalte unserer Zielgruppe (22,1%) gab an, dass sie Mitglied einer Kirchengemeinde sind (**Abbildung 13.1**), knapp ein Fünftel (18,8%) sind Mitglied in einem Sportverein. Ein Achtel (12,5%) nannte ihre Mitgliedschaft in einem Elternverein oder einer Eltern-Kind-Gruppe, immerhin 6,6% besuchten eine Selbsthilfegruppe.

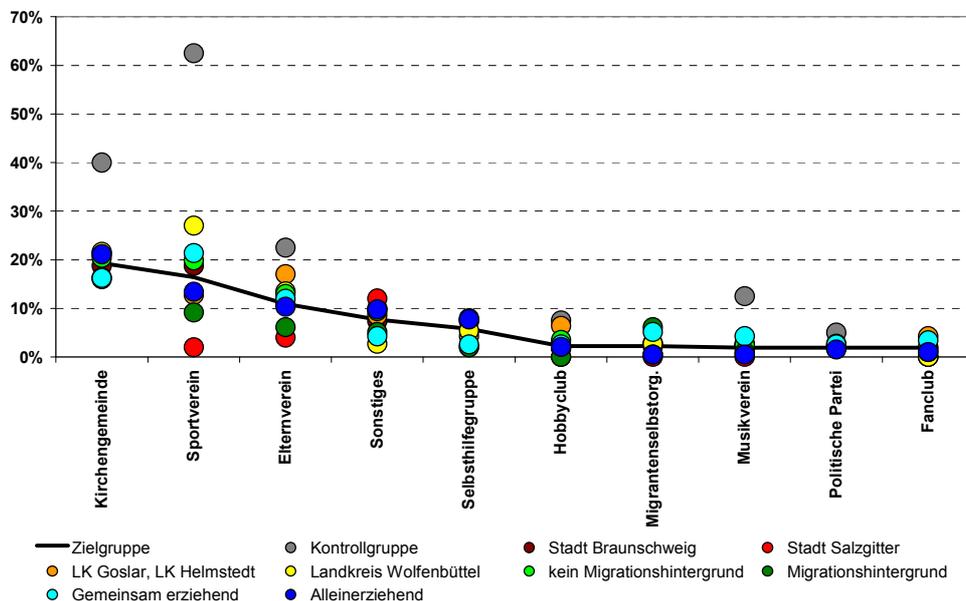
In **Abbildung 13.2** findet sich der Subgruppenvergleich für diese Angaben. Deutlich ist, dass Befragte der Kontrollgruppe häufiger angaben, Mitglied einer Kirchengemeinde (40,0%) oder eines Sportvereins zu sein (62,5%). Auch Elternvereine / Eltern-Kind-Gruppen und Musikvereine wurden von der Kontrollgruppe etwas häufiger genannt als von der Zielgruppe.

Abbildung 13.1: Vereinsmitgliedschaften oder ähnliches



	Anzahl	Prozent
Kirchengemeinde	60	22,1%
Sportverein	51	18,8%
Elternverein	34	12,5%
Sonstiges	24	8,8%
Selbsthilfegruppe	18	6,6%
Hobbyclub	7	2,6%
Migrantenselbst-organisationen	7	2,6%
Musikverein	6	2,2%
Politische Partei	6	2,2%
Fanclub	6	2,2%

Abbildung 13.2: Vereinsmitgliedschaften oder ähnliches, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



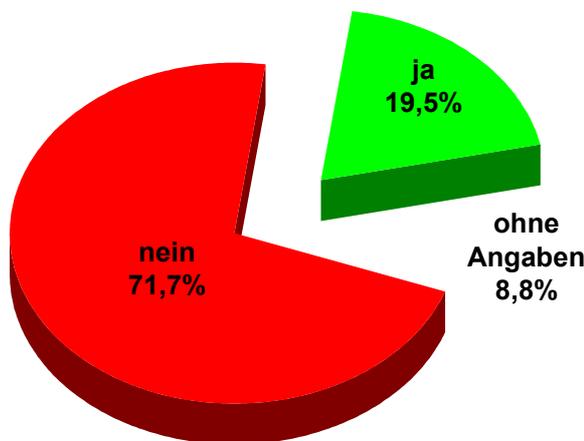
Außer einigen Unterschieden im Wohnortvergleich (Wolfenbüttel häufiger Sportverein, Salzgitter seltener Sportverein und seltener Elternverein, Goslar / Helmstedt etwas häufiger Elternverein) finden sich keine weiteren interpretierbaren Subgruppenunterschiede (nach Migrationshintergrund oder nach Familientyp).

Knapp ein Fünftel der Befragten (19,5%, siehe **Abbildung 13.3**) gab an eine ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen, sozialen Diensten oder Einrichtungen durchzuführen, sieben von zehn Befragten (71,7%) verneinten dies.

Beim Subgruppenvergleich zur ehrenamtlichen Tätigkeit (**Abbildung 13.4 auf der folgenden Seite**) zeigt sich in der Kontrollgruppe ein höherer Anteil von Befragten mit ehrenamtlichen Engagement (42,5%). Auch ist dieser Anteil in Salzgitter (26,8%) und Goslar / Helmstedt (27,5%) höher als in Braunschweig (15,5%) oder Wolfenbüttel (17,1%).

Haushalte ohne Migrationshintergrund gaben doppelt so häufig ein ehrenamtliches Engagement an (22,3%) wie Haushalte mit Migrationshintergrund (11,1%). Die Verteilungsunterschiede zwischen Alleinerziehenden (18,2%) und gemeinsam Erziehenden (21,9%) sind im Vergleich hierzu nur gering.

Abbildung 13.3: Ehrenamtliche Tätigkeit

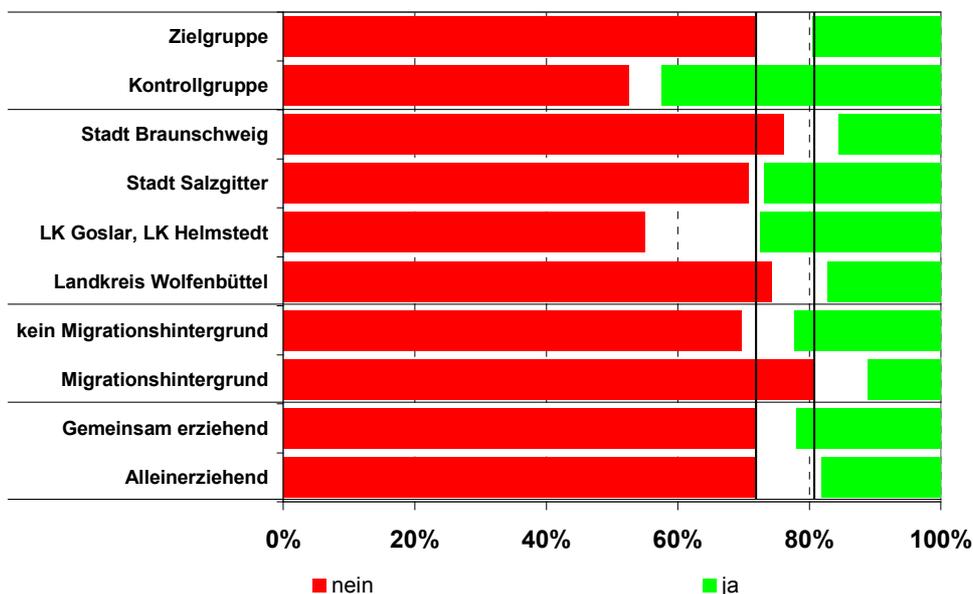


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	195	71,7
	ja	53	19,5
Fehlend	System	24	8,8
Gesamt		272	100,0

Datentabelle zu Abbildung 13.2: Vereinsmitgliedschaften oder ähnliches, Subgruppenvergleich

	Kirchen-gemeinde	Sport-verein	Eltern-verein	Sons-tiges	Selbsthilfe-gruppe	Hobby-club	Migranten-selbstorg.	Musik-verein	Politische Partei	Fan-club	Gesamt
Zielgruppe	60 22,1%	51 18,8%	34 12,5%	24 8,8%	18 6,6%	7 2,6%	7 2,6%	6 2,2%	6 2,2%	6 2,2%	272 100,0%
Kontrollgruppe	16 40,0%	25 62,5%	9 22,5%	4 10,0%	3 7,5%	3 7,5%	1 2,5%	5 12,5%	2 5,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt	33	33	19	13	13	3	5	4	3	3	155
Braunschweig	21,3%	21,3%	12,3%	8,4%	8,4%	1,9%	3,2%	2,6%	1,9%	1,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	8 19,5%	1 2,4%	2 4,9%	6 14,6%	1 2,4%	1 2,4%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,4%	0 0,0%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	10 25,0%	6 15,0%	8 20,0%	4 10,0%	2 5,0%	3 7,5%	1 2,5%	1 2,5%	1 2,5%	2 5,0%	40 100,0%
Landkreis	8	10	5	1	2	0	1	1	1	0	35
Wolfenbüttel	22,9%	28,6%	14,3%	2,9%	5,7%	0,0%	2,9%	2,9%	2,9%	0,0%	100,0%
kein Migrations-hintergrund	41 21,8%	40 21,3%	26 13,8%	19 10,1%	16 8,5%	7 3,7%	1 0,5%	5 2,7%	4 2,1%	4 2,1%	188 100,0%
Migrations-hintergrund	16 22,2%	9 12,5%	6 8,3%	5 6,9%	2 2,8%	0 0,0%	6 8,3%	1 1,4%	2 2,8%	1 1,4%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	19 19,8%	25 26,0%	14 14,6%	5 5,2%	3 3,1%	3 3,1%	6 6,3%	5 5,2%	3 3,1%	4 4,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	41 23,3%	26 14,8%	20 11,4%	19 10,8%	15 8,5%	4 2,3%	1 0,6%	1 0,6%	3 1,7%	2 1,1%	176 100,0%

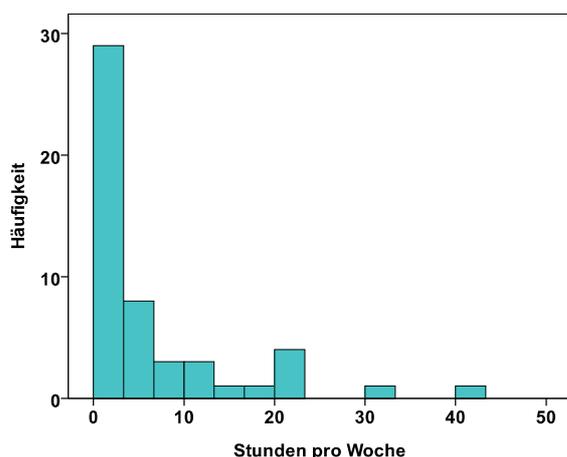
Abbildung 13.4: Ehrenamtliche Tätigkeit, Subgruppenvergleich



Für die 53 Haushalte der Zielgruppe sind in **Abbildung 13.5** die Stunden pro Woche dargestellt, die auf das genannte Ehrenamt verwendet werden. Im Durchschnitt wurde ein Zeitaufwand von 6,5 Stunden (Mittelwert) bzw. 3,0 Stunden (Median) genannt. Die meisten Befragten gaben eher kurze Wochenarbeitszeiten an, einige Interviewte nannten aber auch sehr lange Arbeitszeiten bis zu vierzig Stunden, die jede Woche auf das Ehrenamt aufgewendet werden. Somit ergibt sich also auch hier eine deutlich linksschiefe Verteilung. Die mittlere Hälfte der Befragten wendete zwischen 1,5 Stunden und 9,0 Stunden pro Woche für ihr Ehrenamt auf.

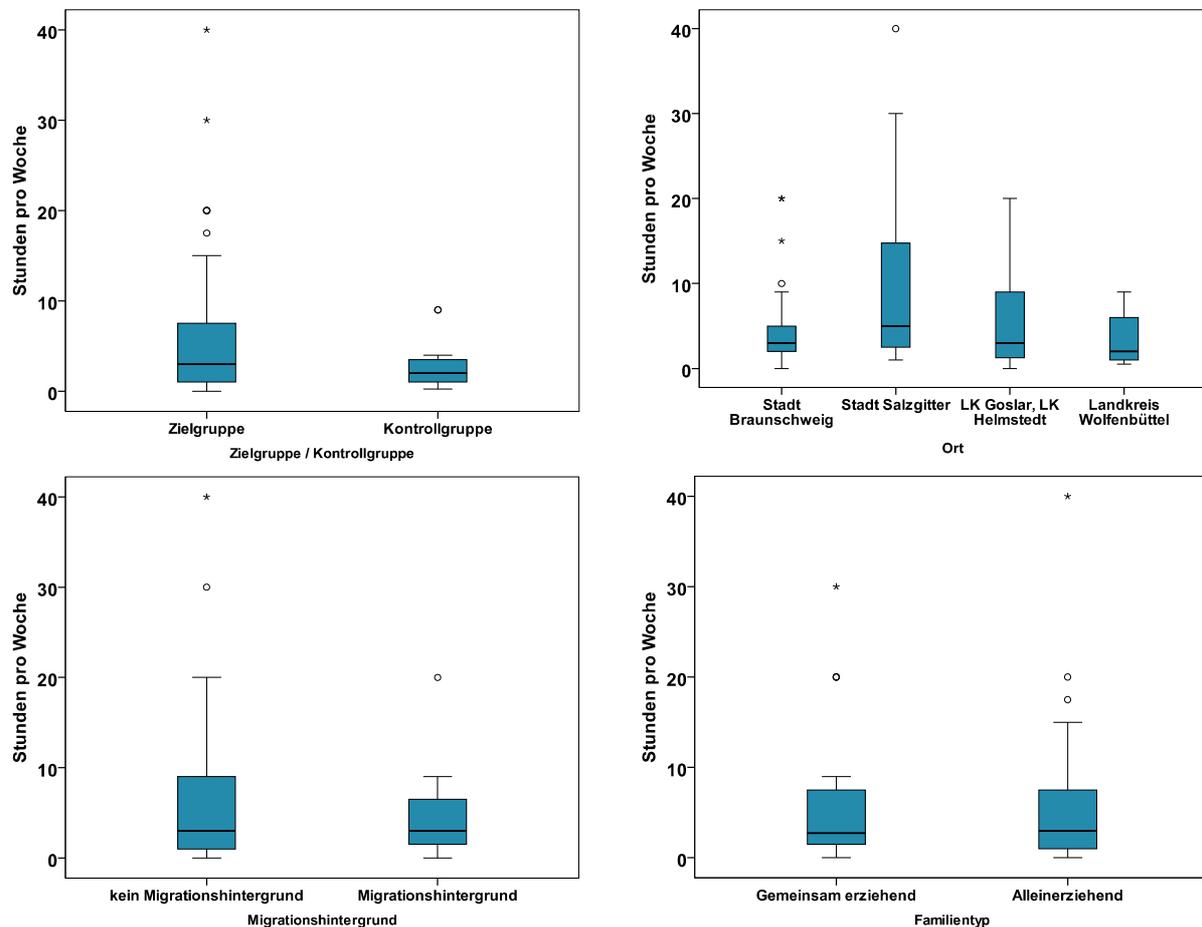
	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	195 71,7%	53 19,5%	24 8,8%	272 100,0%
Kontrollgruppe	21 52,5%	17 42,5%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt	118	24	13	155
Braunschweig	76,1%	15,5%	8,4%	100,0%
Stadt Salzgitter	29 70,7%	11 26,8%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	22 55,0%	11 27,5%	7 17,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	26 74,3%	6 17,1%	3 8,6%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	131 69,7%	42 22,3%	15 8,0%	188 100,0%
Migrationshintergrund	58 80,6%	8 11,1%	6 8,3%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	69 71,9%	21 21,9%	6 6,3%	96 100,0%
Alleinerziehend	126 71,6%	32 18,2%	18 10,2%	176 100,0%

Abbildung 13.5: Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (Stunden pro Woche)



Stunden pro Woche		
N	Gültig	51
	Fehlend	2
Mittelwert		6,5
Median		3,0
Standardabweichung		8,3
Perzentile	25	1,5
	50	3,0
	75	9,0

Abbildung 13.6: Umfang ehrenamtlicher Tätigkeit (Stunden pro Woche), Subgruppenvergleich



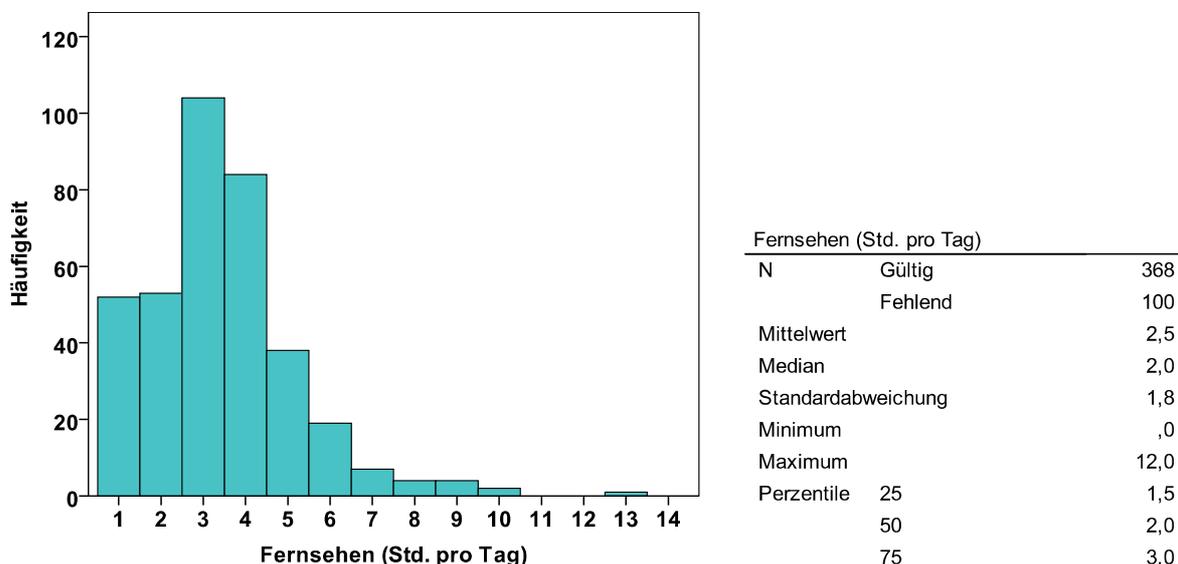
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	6,5	3,0	8,3	51
Kontrollgruppe	2,8	2,0	2,7	16
Stadt Braunschweig	5,1	3,0	6,0	22
Stadt Salzgitter	11,2	5,0	13,0	11
LK Goslar, LK Helmstedt	6,6	3,0	7,4	11
Landkreis Wolfenbüttel	3,4	2,0	3,4	6
kein Migrationshintergrund	6,9	3,0	8,8	41
Migrationshintergrund	6,0	3,0	6,7	7
Gemeinsam erziehend	7,0	3,0	8,7	19
Alleinerziehend	6,2	3,0	8,1	32

Befragte der Kontrollgruppe, die ehrenamtlich tätig sind, wenden im Durchschnitt deutlich weniger Wochenarbeitszeit für ihr Ehrenamt auf (Mittelwert 2,8 Stunden, Median 2,0 Stunden) als die Haushalte unserer Zielgruppe (Abbildung 13.6).

Der Wohnortvergleich verfügt nur über geringe Anzahlen von Befragten in den verschiedenen Teilgruppen, so dass insbesondere die höheren Werte aus Salzgitter nicht interpretiert werden können.

Es zeigen sich keine substantiellen Unterschiede beim Vergleich der für ehrenamtliche Tätigkeiten aufgebrauchten Wochenstunden zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund oder zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam Erziehenden.

Abbildung 13.7: Fernsehkonsum der erwachsenen Haushaltsmitglieder (Anzahl von Stunden pro Woche)



Die Interviewten gaben an, dass die erwachsenen Haushaltsmitglieder im Durchschnitt 2,5 Stunden (Mittelwert) bzw. 2,0 Stunden (Median) am Tag fernsehen. Auswertungseinheit dieser **Abbildung 13.7** ist nicht ein Haushalt sondern jedes erfasste erwachsene Haushaltsmitglied.

Ein Viertel der Haushaltsmitglieder schauten am Tag 1,5 Stunden oder weniger fern, ein Viertel 3,0 Stunden oder mehr. Die mittlere Hälfte der Erwachsenen lag in ihrem Fernsehkonsum zwischen diesen beiden Grenzwerten.

Abbildung 13.8 zeigt die gleichen Daten, nun aber nach Rolle der erwachsenen Personen

in der Familie unterteilt. Es zeigt sich, dass die Mütter mit einem Durchschnitt von 2,1 Stunden pro Tag im Mittel etwas weniger Fernsehen konsumierten als die Väter (2,5 Stunden pro Tag) oder die volljährigen Kinder (2,4 Stunden pro Tag).

In **Abbildung 13.9** findet sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Während die Kontrollgruppe im Mittel einen etwas geringeren Fernsehkonsum angab (Mittelwert mit 1,7 Stunden pro Tag um ca. 40 Minuten geringer, Median aber mit 2,0 Stunden pro Tag identisch wie in der Zielgruppe), finden sich beim Vergleich von Teilen der Zielgruppe nur marginale

Abbildung 13.8: Fernsehkonsum der erwachsenen Haushaltsmitglieder (Anzahl von Stunden pro Woche) nach Rolle im Haushalt

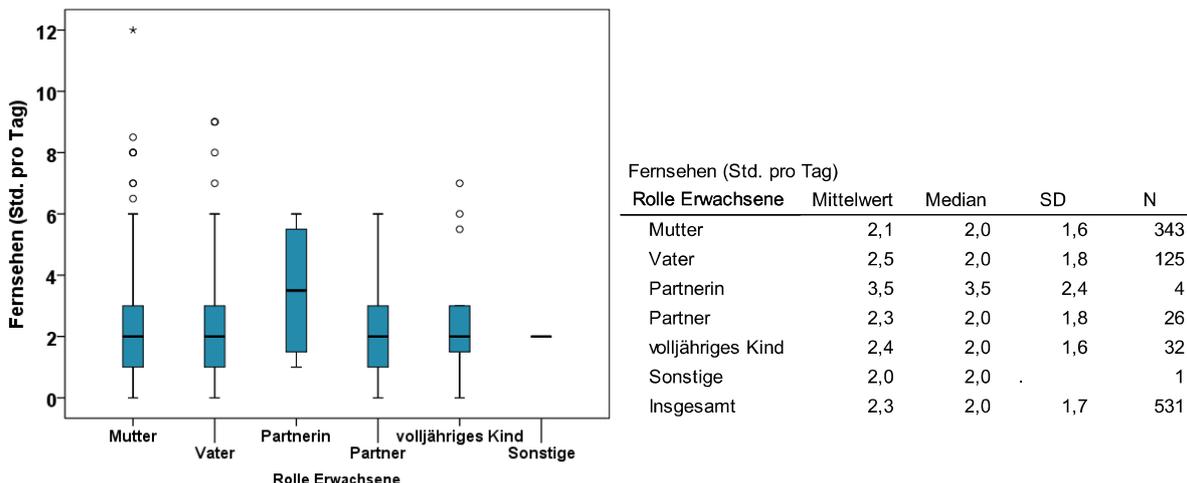
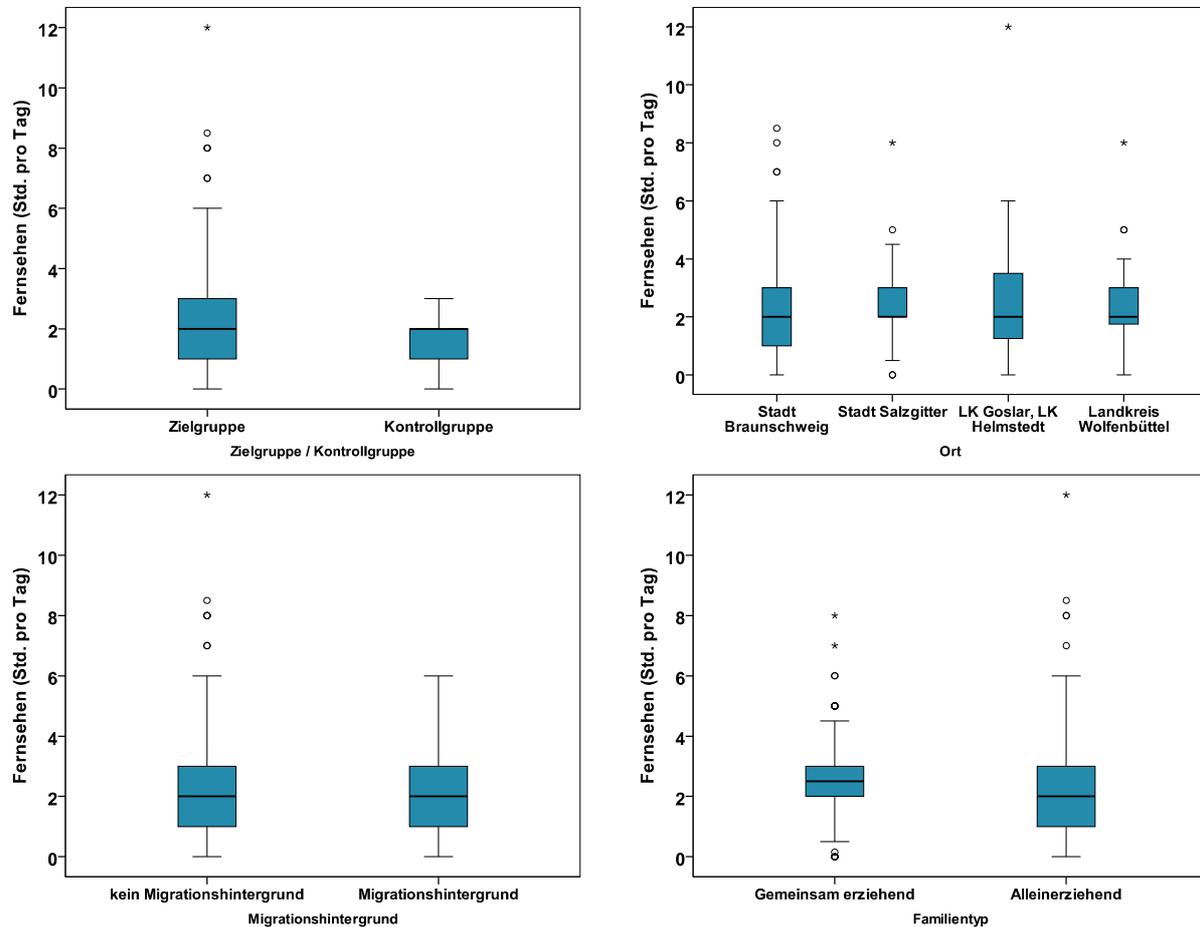


Abbildung 13.9: Fernsehkonsum der Interviewten, Subgruppenvergleich (Anzahl von Stunden pro Woche)



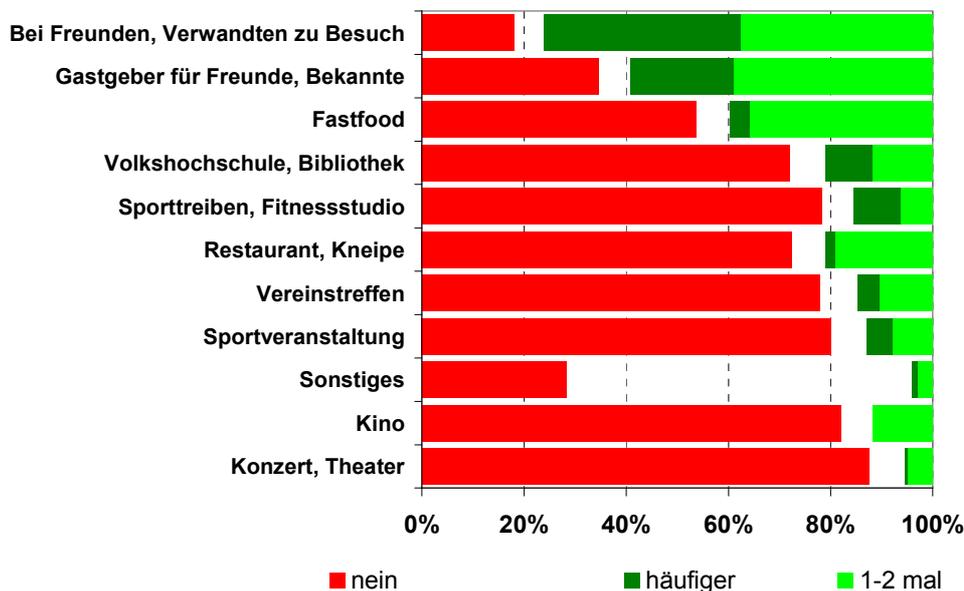
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	2,4	2,0	1,7	252
Kontrollgruppe	1,7	2,0	0,8	40
Stadt Braunschweig	2,3	2,0	1,7	147
Stadt Salzgitter	2,4	2,0	1,5	38
LK Goslar, LK Helmstedt	2,6	2,0	2,2	35
Landkreis Wolfenbüttel	2,5	2,0	1,6	31
kein Migrationshintergrund	2,4	2,0	1,8	174
Migrationshintergrund	2,2	2,0	1,5	67
Gemeinsam erziehend	2,6	2,5	1,6	91
Alleinerziehend	2,3	2,0	1,8	161

Unterschiede: Haushalte aus den verschiedenen erfassten Orten weisen alle die gleichen Medianwerte auf und unterscheiden sich ein wenig hinsichtlich der Mittelwerte (Goslar / Helmstedt mit 2,6 Stunden pro Tag überdurchschnittlich, Braunschweig mit 2,3 Stunden pro Tag leicht unterdurchschnittlich). Mediankonstanz zusammen mit geringen Mittelwertsunterschieden lässt vermuten, dass hier nur einige Werte im oberen Bereich zwischen den Gruppen unterschiedlich verteilt sind, was aber keine Aussage

über generelle Unterschiede der Gesamtgruppen erlaubt.

Kein erkennbarer Unterschied besteht zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund. Gemeinsam Erziehende gaben mit einem Mittelwert von 2,6 Stunden und einem Median von 2,5 Stunden für ihre erwachsenen Haushaltsmitglieder einen geringfügig höheren mittleren Fernsehkonsum an als Alleinerziehende (Mittelwert 2,3 Stunden, Median 2,0 Stunden).

Abbildung 13.10: Ausgehen in den vergangenen 4 Wochen (Mehrfachnennungen)



	nein	1-2 mal	häufiger	ohne Angaben
Bei Freunden, Verwandten zu Besuch	49 18,0%	102 37,5%	105 38,6%	16 5,9%
Gastgeber für Freunde, Bekannte	94 34,6%	106 39,0%	55 20,2%	17 6,3%
Fastfood	146 53,7%	97 35,7%	11 4,0%	18 6,6%
Volkshochschule, Bibliothek	196 72,1%	32 11,8%	25 9,2%	19 7,0%
Sporttreiben, Fitnessstudio	213 78,3%	17 6,3%	25 9,2%	17 6,3%
Restaurant, Kneipe	197 72,4%	52 19,1%	5 1,8%	18 6,6%
Vereinstreffen	212 77,9%	28 10,3%	12 4,4%	20 7,4%
Sportveranstaltung	218 80,1%	21 7,7%	14 5,1%	19 7,0%
Kino	223 82,0%	32 11,8%	0 0,0%	17 6,3%
Konzert, Theater	238 87,5%	13 4,8%	2 0,7%	19 7,0%
Sonstiges	77 28,3%	8 2,9%	3 1,1%	184 67,6%

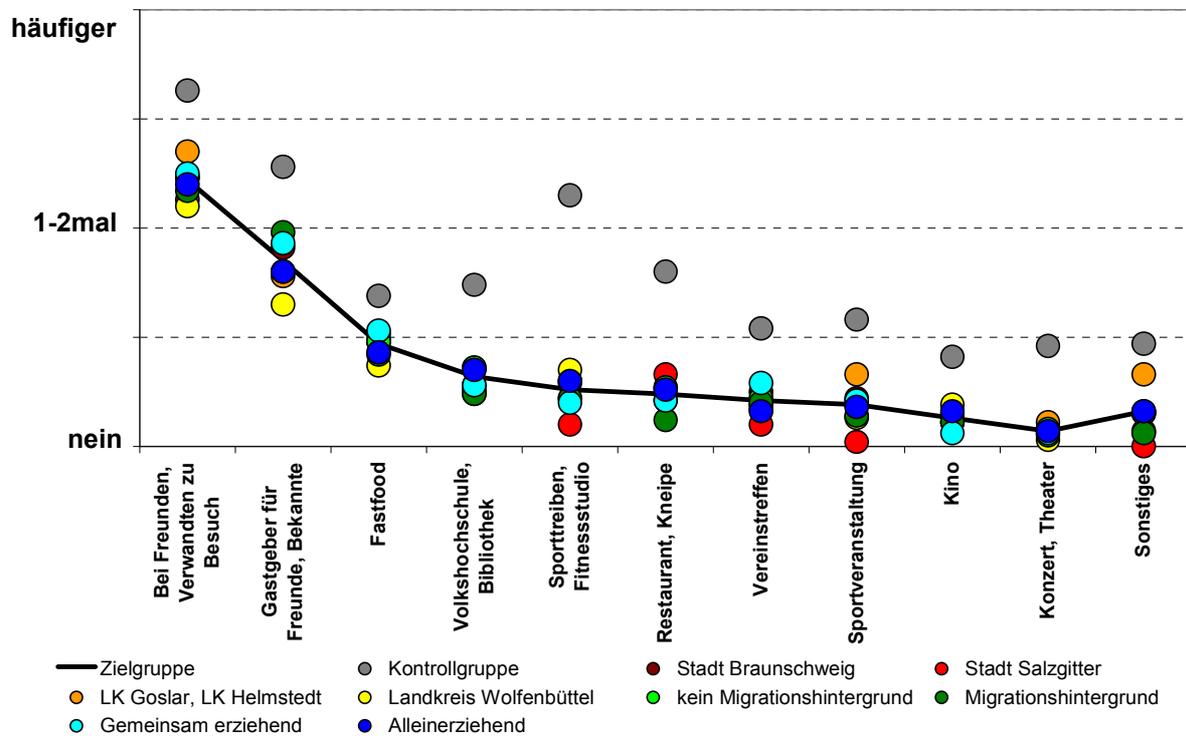
Abbildung 13.10 gibt die Angaben der Interviewten wieder, wie häufig sie in den letzten vier Wochen vor dem Interview mit bestimmten Zielen ausgegangen sind. Mehr als drei Viertel (76,1%) sind mindestens einmal bei Freunden oder Verwandten zu Besuch gewesen, deutlich mehr als die Hälfte (59,2%) waren mindestens einmal Gastgeber für Freunde, Bekannte oder Verwandte. Mehr als ein Drittel der Befragten, fast vier von zehn (39,7%) haben einmal oder häufiger einen Besuch in einem Fastfood-Restaurant (z.B. MacDonalds, Currywurst) oder bei einem Kaffee „to go“ angegeben.

An vierter Stelle der Rangfolge, aber nur noch mit Nennungen von gut einem Fünftel der Befragten (21,0%) folgen Besuche in Volks-

hochschulen oder in einer Bibliothek. Noch seltener genannt werden Sport treiben, Fitnessstudio (15,4%), Vereinstreffen (14,7%), Sportveranstaltungen (12,9%) oder Kino (11,8%). An letzter Stelle findet sich der Besuch von Konzerten oder Theateraufführungen. Hier haben nur 5,5% der Befragten wenigstens eine Veranstaltung in den letzten vier Wochen besucht, jeder achte Befragte sagte, dies in der genannten Zeit niemals gemacht zu haben.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 13.11** zeigt deutlich höhere Aktivitäten unter den Befragten der Kontrollgruppe als in der Zielgruppe. Besonders hinsichtlich der eigenen sportlichen Aktivitäten / der eigenen Besuche im Fitnessstudio gibt es erhebliche Unterschiede

Abbildung 13.11: Ausgehen in den vergangenen 4 Wochen (Mehrfachnennungen), Subgruppenvergleich



	Bei Freunden, Verwandten zu Besuch	Gastgeber für Freunde, Bekannte	Fastfood	Volkshochschule, Bibliothek	Sporttreiben, Fitnessstudio	Restaurant, Kneipe	Vereinstreffen	Sportveranstaltung	Kino	Konzert, Theater	Sonstiges	Gesamt
Zielgruppe	2,2	1,9	1,5	1,32	1,26	1,24	1,21	1,19	1,13	1,07	1,16	254
Kontrollgruppe	2,6	2,3	1,7	1,74	2,15	1,8	1,54	1,58	1,41	1,46	1,47	40
Stadt Braunschweig	2,2	1,9	1,5	1,36	1,3	1,21	1,25	1,22	1,11	1,06	1,15	146
Stadt Salzgitter	2,1	1,8	1,5	1,28	1,1	1,33	1,1	1,02	1,15	1,08	1	40
LK Goslar, LK Helmstedt	2,4	1,8	1,5	1,24	1,22	1,24	1,17	1,33	1,11	1,11	1,33	37
Landkreis Wolfenbüttel	2,1	1,7	1,4	1,26	1,35	1,27	1,19	1,13	1,19	1,03	1,07	30
kein Migrationshintergrund	2,2	1,8	1,5	1,36	1,29	1,27	1,22	1,19	1,13	1,08	1,15	178
Migrationshintergrund	2,2	2,0	1,4	1,24	1,22	1,12	1,2	1,14	1,11	1,05	1,06	65
Gemeinsam erziehend	2,3	1,9	1,5	1,28	1,2	1,21	1,29	1,21	1,06	1,06	1,16	89
Alleinerziehend	2,2	1,8	1,4	1,35	1,3	1,26	1,16	1,18	1,16	1,07	1,16	165

(1 = nein, 2 = 1-2mal in den letzten 4 Wochen, 3 = häufiger)

zwischen beiden Gruppen. Auch finden sich deutlich höhere Aktivitäten der Kontrollgruppe in Bezug auf Restaurant oder Kneipenbesuche, Besuche bei oder Besuche von Freunden, Bekannten oder Verwandten, Nutzung von Volkshochschule oder Bibliotheken, sowie dem Besuch von Sportveranstaltungen oder Konzerten und Theateraufführungen.

Demgegenüber sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilgruppen der Zielgruppe nur sehr gering. Unter den Befragten aus Salzgitter und Wolfenbüttel sind die Aktivitäten

etwas geringer, insbesondere hinsichtlich Gastgeber sein (Wolfenbüttel), Sporttreiben und Sportveranstaltungen besuchen (beide Salzgitter).

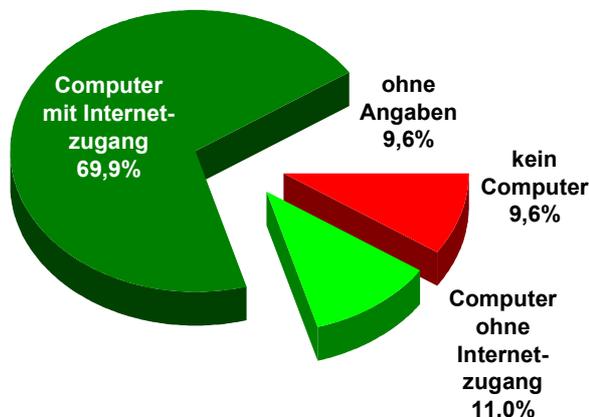
Haushalte mit Migrationshintergrund gaben minimal weniger Aktivitäten als Haushalte ohne Migrationshintergrund an, wenn man über alle Fragen mittelt. Es findet sich aber kein Einzeliitem, bei dem diese Unterschiede besonders auffällig wären. Interpretierbare Unterschiede zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps zeigen sich nicht.

Bei mehr als vier von fünf Befragten (80,9%) verfügt mindestens ein Haushaltsmitglied über einen eigenen Computer (**Abbildung 13.12**). Nur bei 11,0% der Haushalte hat dieser Computer keinen Internetzugang, bei deutlich mehr als zwei Drittel der Befragten (69,9%) steht im Haushalt somit ein Computer mit Internetzugang. Nur knapp jeder zehnte Haushalt (9,6%) ist komplett ohne Computer.

Auch bei diesem Gegenstand ist die Versorgung der Kontrollgruppe im Vergleich zu Zielgruppe noch etwas besser (**Abbildung 13.13**): Immerhin 97,5% der Kontrollgruppe sagten, dass sie einen Computer im Haushalt haben, 92,5% nannten einen Internetzugang und niemand gab an, dass im Haushalt kein Computer vorhanden sei.

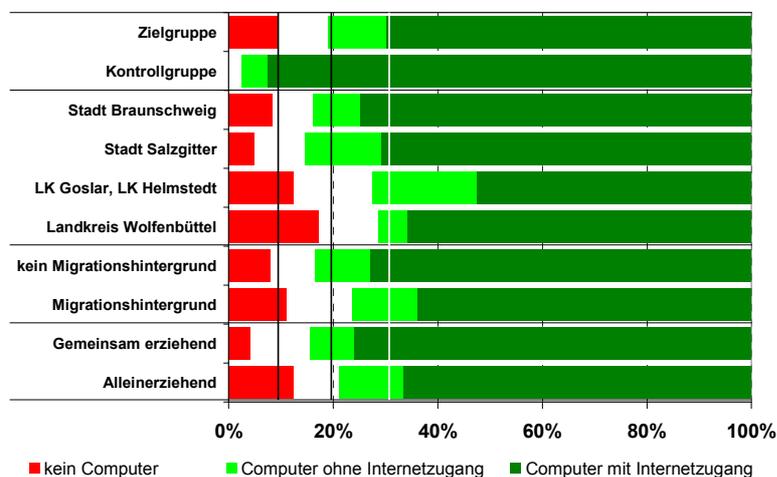
Der interne Vergleich innerhalb der Zielgruppe zeigt, dass die Befragten aus Wolfenbüttel und Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich häufig angaben, keinen Computer im Haushalt

Abbildung 13.12: Computer im Haushalt



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	kein Computer	26	9,6
	Computer ohne Internetzugang	30	11,0
	Computer mit Internetzugang	190	69,9
Fehlend	System	26	9,6
Gesamt		272	100,0

Abbildung 13.13: Computer im Haushalt, Subgruppenvergleich



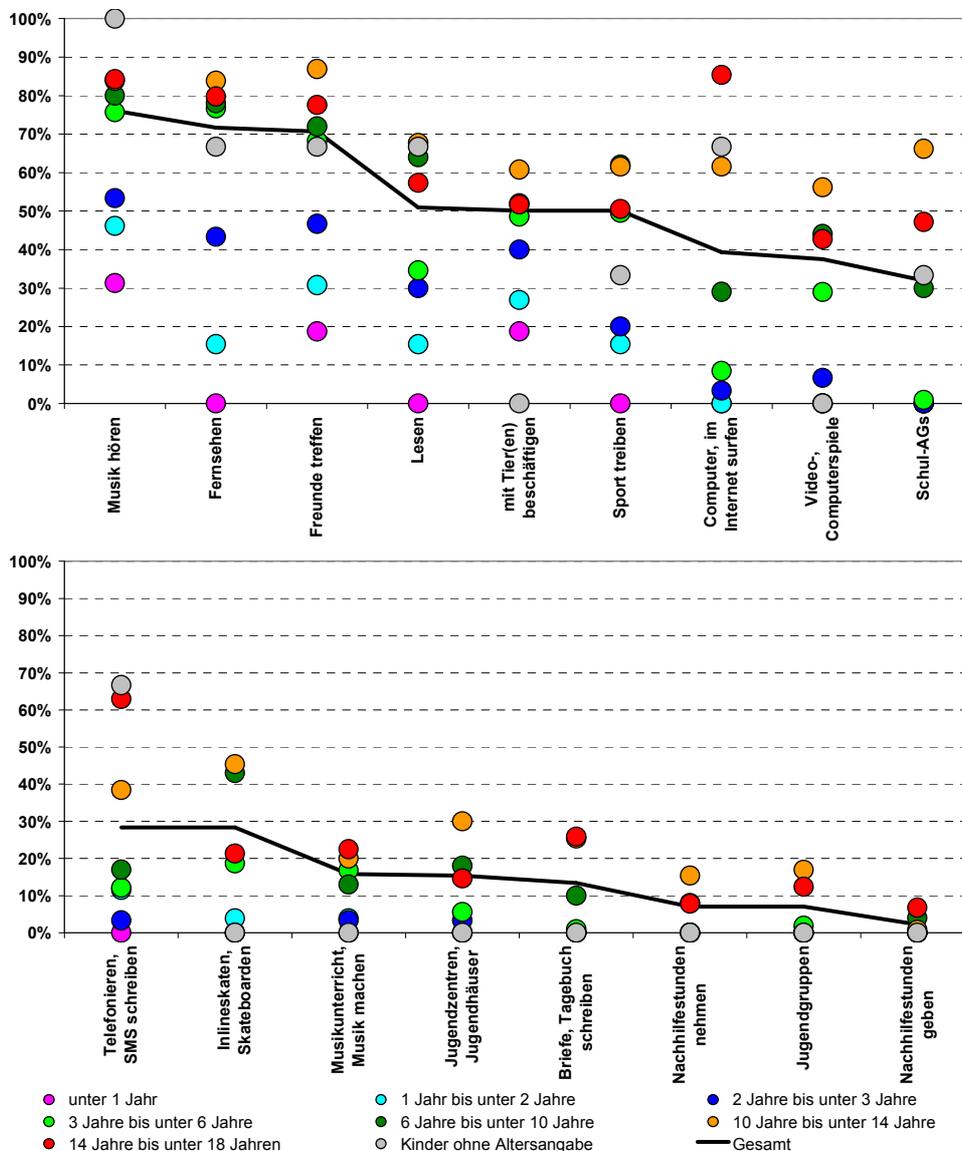
	kein Computer	Computer ohne Internetzugang	Computer mit Internetzugang	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	26 9,6%	30 11,0%	190 69,9%	26 9,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	2 5,0%	37 92,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	13 8,4%	14 9,0%	116 74,8%	12 7,7%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	2 4,9%	6 14,6%	29 70,7%	4 9,8%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5 12,5%	8 20,0%	21 52,5%	6 15,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	6 17,1%	2 5,7%	23 65,7%	4 11,4%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	15 8,0%	20 10,6%	137 72,9%	16 8,5%	188 100,0%
Migrationshintergrund	8 11,1%	9 12,5%	46 63,9%	9 12,5%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	4 4,2%	8 8,3%	73 76,0%	11 11,5%	96 100,0%
Alleinerziehend	22 12,5%	22 12,5%	117 66,5%	15 8,5%	176 100,0%

zu haben (17,1% sowie 12,5%), desgleichen auch Alleinerziehende (12,5%) sowie mit einer nur minimalen Abweichung von Zielgruppendurchschnitt auch Haushalte mit Migrationshintergrund (11,1%).

Überdurchschnittlich viele Computer finden sich in Braunschweig (83,9%) und Salzgitter (85,4%), bei gemeinsam Erziehenden (84,4%) und Haushalten ohne Migrationshintergrund (83,5%). In allen diesen Teilgruppen ist zugleich auch der Anteil von Computern mit Internetzugang überdurchschnittlich hoch.

In **Abbildung 13.14** sind die Freizeitaktivitäten aller erfassten Kinder nach Altersstufen getrennt dargestellt. Da hier zu jedem Kind im Haushalt individuelle Informationen vorlagen, ist nun die Auswertungseinheit nicht ein Haushalt sondern jeweils ein einzelnes Kind.

Abbildung 13.14: Freizeitaktivitäten der Kinder nach Altersgruppe (Datentabelle auf folgender Seite)



Insgesamt wurden 17 vorgegebene Aktivitäten erfragt. Die Auswertung zeigt deutlich, wie die Anzahl der Aktivitäten mit zunehmendem Lebensalter bis zur Gruppe der 10- bis unter 14jährigen ansteigt. So war die durchschnittliche Zahl der genannten Aktivitäten

- bei den unter Einjährigen 0,7,
- 1,7 bei den 1- bis unter 2jährigen,
- 2,5 bei den 2- bis unter 3jährigen,
- 4,5 bei den 3- bis unter 6jährigen,
- 6,2 bei den 6- bis unter 10jährigen und schließlich
- 8,2 bei den 10- bis unter 14jährigen.

Bei der letzten Altersgruppe (14 bis unter 18 Jahre) zeigt sich ein leichter Rückgang in der Zahl der Aktivitäten (7,5), was möglicherweise

mit fehlender Zeit bzw. zunehmender Vertiefung einzelner Aktivitäten zusammenhängt.

Die Abweichungen einzelner Punkte in der Grafik von der generellen Rangfolge zeigen, welche Aktivitäten in einzelnen Altersstufen über- oder unterproportional ausgeübt werden. So ist beispielsweise bei einjährigen Kindern (hellblau) Musik hören, Freunde treffen oder sich mit Tieren zu beschäftigen überdurchschnittlich wichtig. Bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) wird sehr häufig genannt, am Computer im Internet zu surfen oder zu telefonieren und SMS zu versenden. Auch zeigt sich ein erwartungsgemäßer Sprung in der Häufigkeit von Lernen zwischen der Gruppe der 3-bis unter 6jährigen und der 6- bis unter 10jährigen.

Der Subgruppenvergleich zu den Freizeitaktivitäten der erfassten Kinder muss wegen der erheblichen altersbedingten Unterschiede für jede Altersgruppe getrennt durchgeführt werden. Die entsprechenden Auswertungen finden sich in den **Abbildungen 13.15 bis 13.18**.

Generell zeigt sich bei der Kontrollgruppe über alle Altersstufen und über alle erfragten Einzelaktivitäten gemittelt ungefähr die gleiche Zahl genannter Aktivitäten wie in der Zielgruppe. Dabei sind die Zahl der Aktivitäten der Kleinkinder (Abbildung 13.15) und der Sekundarschulkinder / Jugendlichen (Abbildung 13.18) in der Kontrollgruppe niedriger als in der Zielgruppe, während die Zahl der Aktivitäten von Kindergartenkindern (Abbildung 13.16) und Vorschulkindern (Abbildung 13.17) bei der Kontrollgruppe über den entsprechenden Zahlen der Zielgruppe liegen.

Generell finden wir in Braunschweig eine leicht überdurchschnittliche Zahl von Aktivitäten bei den Kleinkindern, in Wolfenbüttel deutlich weniger Aktivitäten von Kleinkindern und Kindergartenkindern.

Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund nannten etwas weniger Aktivitäten als Kinder aus Haushalten ohne Migrationshintergrund, wobei hier insbesondere die geringeren Zahlen der Aktivitäten der Kindergartenkin-

der und der Sekundarschulkinder / Jugendlichen auffällig sind. Aufgrund der Teilgruppenkorrelationen von Migrationshintergrund und Familientyp findet sich der gleiche Unterschied in abgeschwächter Form auch beim Vergleich von gemeinsam Erziehenden (wie Haushalte mit Migrationshintergrund) und Alleinerziehenden (wie Haushalte ohne Migrationshintergrund) wieder.

Wenn man andererseits die Einzelitems betrachtet und Gemeinsamkeiten über die vier unterschiedenen Altersgruppen sucht, so fällt auf, dass es generell überdurchschnittlich viele Aktivitäten der Kontrollgruppenkinder in den Bereichen „Freunde treffen“, „Sport treiben“ (erhebliche Unterschiede zu Zielgruppe), „Lesen“ sowie „Musikunterricht und Musik machen“ gibt, zusammen mit unterdurchschnittlichen Aktivitäten hinsichtlich „Fernsehen“, „Video- und Computerspielen“ und „Besuch von Jugendzentren / Jugendhäuser, Angeboten der offenen Jugendhilfe“.

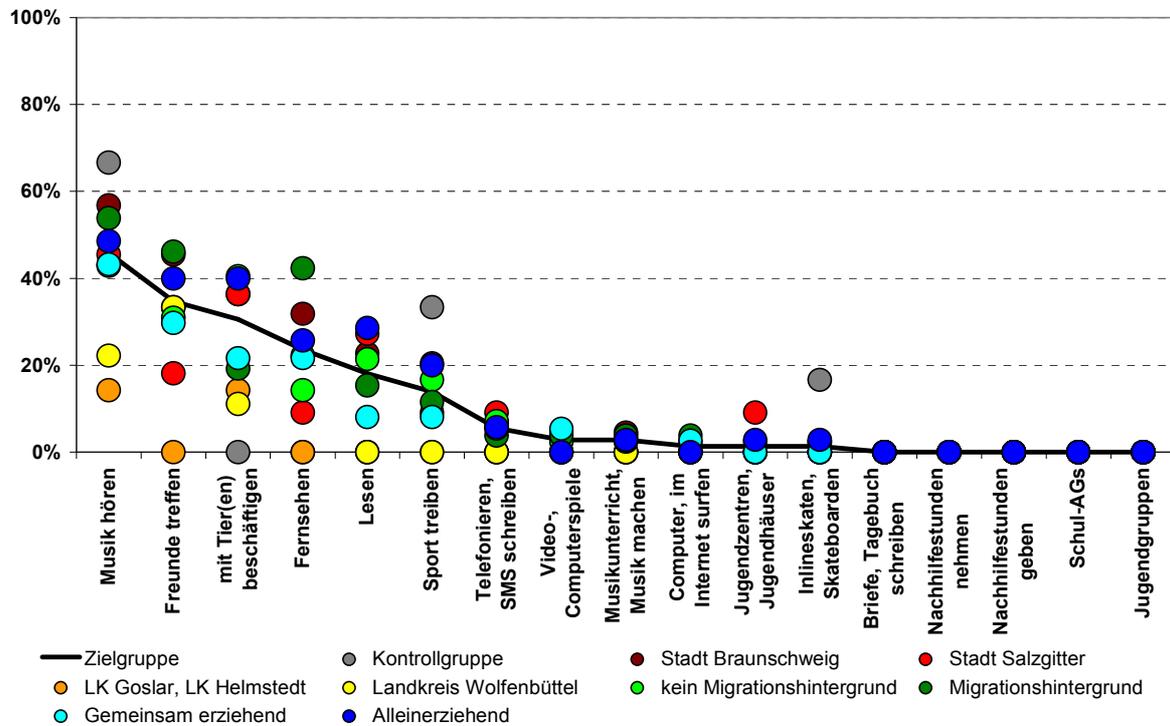
Bei einigen Items fallen die Werte der Befragten aus Goslar / Helmstedt auf (unterdurchschnittlich: Musik hören, Freunde treffen, Fernsehen, überdurchschnittlich: Schul-AGs, Musikunterricht / Musik machen) aus Wolfenbüttel (unterdurchschnittlich: Sport treiben, Lesen, im Internet surfen, Schul-AGs, Musikunterricht /

Datentabelle zu Abbildung 13.14: Freizeitaktivitäten der Kinder nach Altersgruppe

	Musik hören	Fernsehen	Freunde treffen	Lesen	mit Tier(en) beschäftigen	Sport treiben	Computer, im Internet surfen	Video-, Computerspiele	Schul-AGs
unter 1 Jahr	5 31,3%	0 0,0%	3 18,8%	0 0,0%	3 18,8%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	12 46,2%	4 15,4%	8 30,8%	4 15,4%	7 26,9%	4 15,4%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	16 53,3%	13 43,3%	14 46,7%	9 30,0%	12 40,0%	6 20,0%	1 3,3%	2 6,7%	0 0,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	81 75,7%	82 76,6%	73 68,2%	37 34,6%	52 48,6%	53 49,5%	9 8,4%	31 29,0%	1 0,9%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	80 80,0%	78 78,0%	72 72,0%	64 64,0%	52 52,0%	62 62,0%	29 29,0%	44 44,0%	30 30,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	109 83,8%	109 83,8%	113 86,9%	88 67,7%	79 60,8%	80 61,5%	80 61,5%	73 56,2%	86 66,2%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	75 84,3%	71 79,8%	69 77,5%	51 57,3%	46 51,7%	45 50,6%	76 85,4%	38 42,7%	42 47,2%
Kinder ohne Altersangabe	3 100,0%	2 66,7%	2 66,7%	2 66,7%	0 0,0%	1 33,3%	2 66,7%	0 0,0%	1 33,3%
Gesamt	381 76,0%	359 71,7%	354 70,7%	255 50,9%	251 50,1%	251 50,1%	197 39,3%	188 37,5%	160 31,9%

	Telefonieren, SMS schreiben	Inlineskaten, Skateboarden	Musikunterricht, Musik machen	Jugendzentren, Jugendhäuser	Briefe, Tagebuch schreiben	Nachhilfestunden nehmen	Jugendgruppen	Nachhilfestunden geben	Gesamt
unter 1 Jahr	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	16 100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	3 11,5%	1 3,8%	1 3,8%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	26 100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	1 3,3%	0 0,0%	1 3,3%	1 3,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	30 100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	13 12,1%	20 18,7%	18 16,8%	6 5,6%	1 0,9%	0 0,0%	2 1,9%	0 0,0%	107 100,0%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	17 17,0%	43 43,0%	13 13,0%	18 18,0%	10 10,0%	8 8,0%	0 0,0%	4 4,0%	100 100,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	50 38,5%	59 45,4%	26 20,0%	39 30,0%	33 25,4%	20 15,4%	22 16,9%	1 0,8%	130 100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	56 62,9%	19 21,3%	20 22,5%	13 14,6%	23 25,8%	7 7,9%	11 12,4%	6 6,7%	89 100,0%
Kinder ohne Altersangabe	2 66,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 100,0%
Gesamt	142 28,3%	142 28,3%	79 15,8%	77 15,4%	67 13,4%	35 7,0%	35 7,0%	11 2,2%	501 100,0%

Abbildung 13.15: Freizeitaktivitäten der ein- bis unter dreijährigen Kinder, Subgruppenvergleich



	Musik hören	Freunde treffen	mit Tier(en) beschäftigen	Fernsehen	Lesen	Sport treiben	Telefonieren, SMS schreiben	Video-, Computerspiele	Musikunterricht, Musik machen	Computer, im Internet surfen	Jugendzentren, Jugendhäuser	Inlineskaten, Skateboarden	Briefe, Tagebuch schreiben	Nachhilfestunden nehmen	Nachhilfestunden geben	Schul-AGs	Jugendgruppen	Anzahl
Jünger als 3 Jahre	33	25	22	17	13	10	4	2	2	1	1	1	0	0	0	0	0	72
Zielgruppe	45,8%	34,7%	30,6%	23,6%	18,1%	13,9%	5,6%	2,8%	2,8%	1,4%	1,4%	1,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Kontrollgruppe	4	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	6
Stadt Braunschweig	25	20	16	14	10	9	3	2	2	1	0	1	0	0	0	0	0	44
Stadt Salzgitter	56,8%	45,5%	36,4%	31,8%	22,7%	20,5%	6,8%	4,5%	4,5%	2,3%	0,0%	2,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	5	2	4	1	3	1	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	11
LK Goslar, LK Helmstedt	45,5%	18,2%	36,4%	9,1%	27,3%	9,1%	9,1%	0,0%	0,0%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
Landkreis Wolfenbüttel	14,3%	0,0%	14,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2	3	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9
kein Migrationshintergrund	22,2%	33,3%	11,1%	22,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	18	13	17	6	9	7	3	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	42
Migrationshintergrund	42,9%	31,0%	40,5%	14,3%	21,4%	16,7%	7,1%	2,4%	2,4%	0,0%	2,4%	2,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	14	12	5	11	4	3	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	26
Gemeinsam erziehend	53,8%	46,2%	19,2%	42,3%	15,4%	11,5%	3,8%	3,8%	3,8%	3,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	16	11	8	8	3	3	2	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	37
Alleinerziehend	43,2%	29,7%	21,6%	21,6%	8,1%	8,1%	5,4%	5,4%	2,7%	2,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	17	14	14	9	10	7	2	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	35
Alleinerziehend	48,6%	40,0%	40,0%	25,7%	28,6%	20,0%	5,7%	0,0%	2,9%	0,0%	2,9%	2,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%

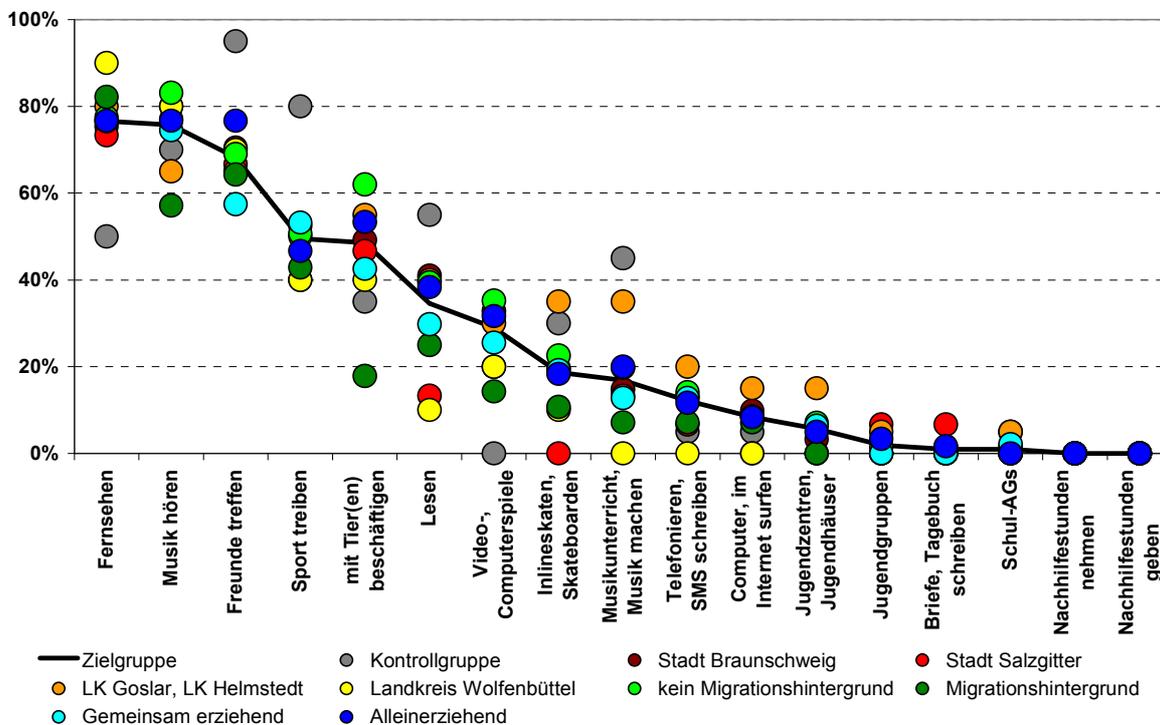
Musik machen) sowie in Bezug auf Sport treiben auch aus Salzgitter (unterdurchschnittlich).

Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund geben generell unterdurchschnittlich häufig an, sich mit Tieren zu beschäftigen, oder Inlineskaten oder Skateboard fahren zu betreiben, nennen aber überdurchschnittlich oft Fernsehen als Freizeitaktivität.

Kinder aus Haushalten Alleinerziehender treffen sich häufiger mit Freunden und lesen öfter als Kinder aus Haushalten gemeinsam Erziehender.

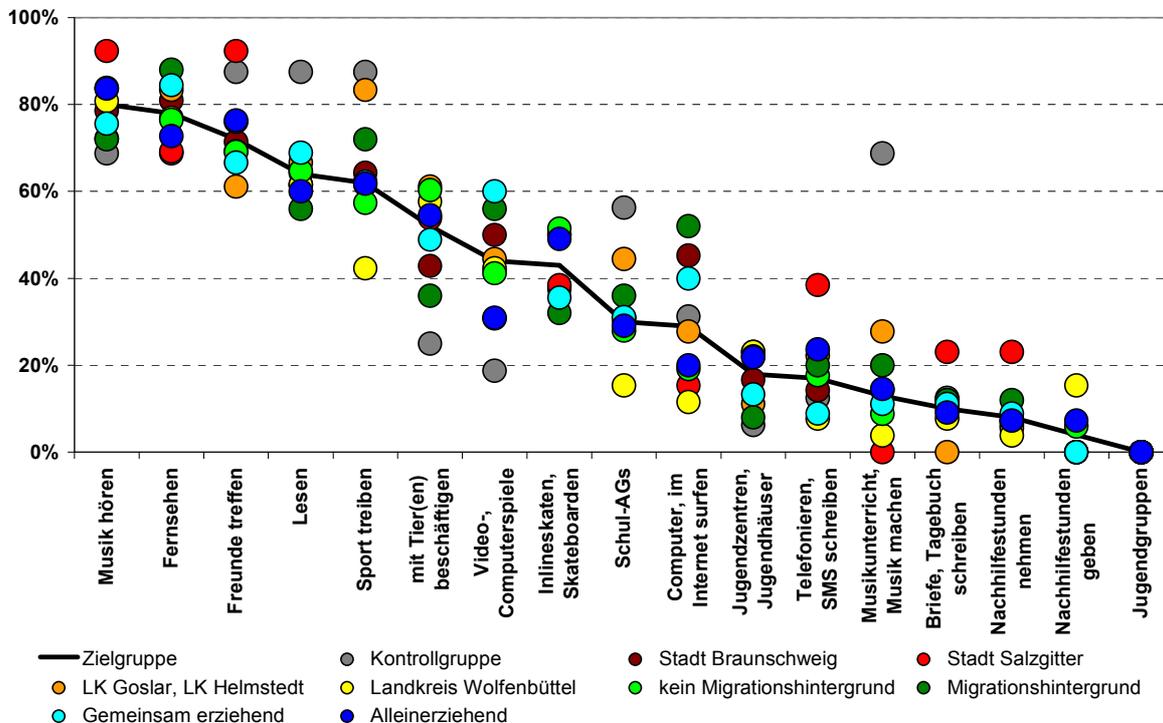
Aus den Abbildungen 13.15 bis 13.18 lassen sich über das bisher berichtete hinaus noch verschiedene Einzelbeobachtungen ableiten, die Unterschiede zwischen den einzelnen Aktivitäten von Teilgruppen betreffen, welche sich nur auf die jeweilige Altersgruppe beziehen. Da die wichtigsten generellen Trends und Unterschiede aber in diesem Überblickstext bereits genannt sind, wird auf eine Einzelkommentierung der vier Abbildungen verzichtet.

Abbildung 13.16: Freizeitaktivitäten der drei- bis unter sechsjährigen Kinder, Subgruppenvergleich



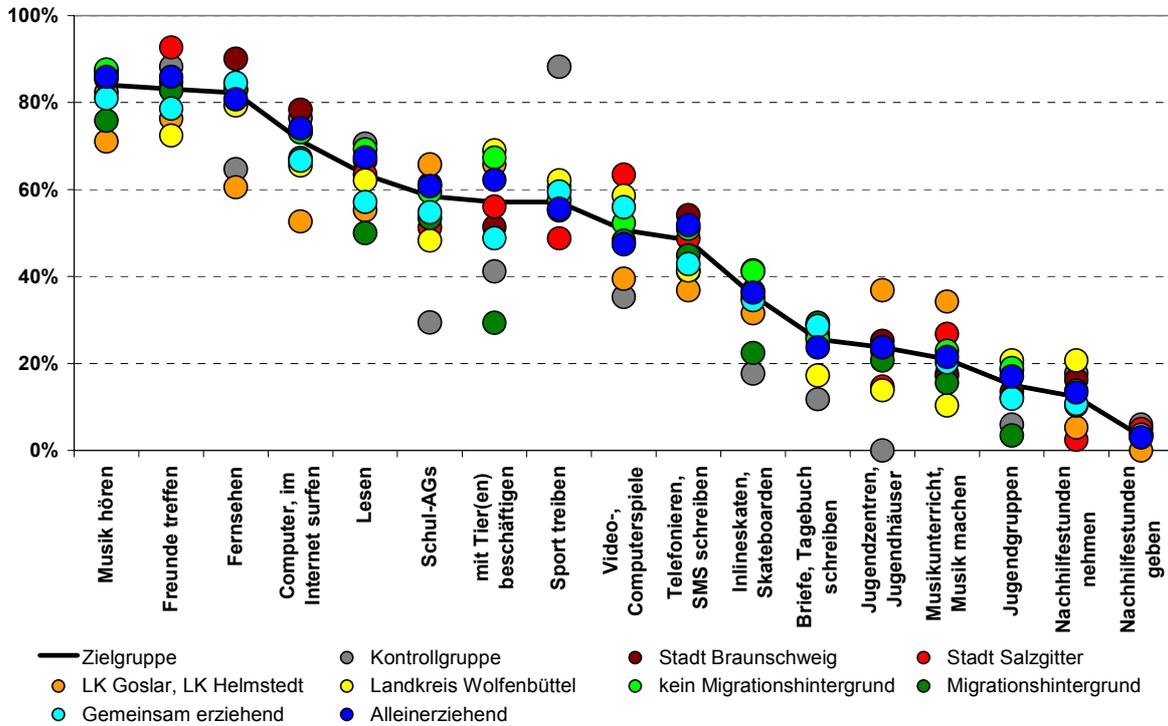
	Fernsehen	Musik hören	Freunde treffen	Sport treiben	mit Tier(en) beschäftigen	Lesen	Video-, Computerspiele	Inlineskatzen, Skateboards	Musikunterricht, Musik machen	Telefonieren, SMS schreiben	Computer, im Internet surfen	Jugendzentren, Jugendhäuser	Jugendgruppen	Briefe, Tagebuch schreiben	Schul-AGs	Nachhilfestunden nehmen	Nachhilfestunden geben	Anzahl
3 Jahre bis unter 6 Jahre	82	81	73	53	52	37	31	20	18	13	9	6	2	1	1	0	0	107
Zielgruppe	76,6%	75,7%	68,2%	49,5%	48,6%	34,6%	29,0%	18,7%	16,8%	12,1%	8,4%	5,6%	1,9%	0,9%	0,9%	0,0%	0,0%	100,0%
Kontrollgruppe	10	14	19	16	7	11	0	6	9	1	1	0	0	0	1	0	0	20
50,0%	70,0%	95,0%	80,0%	35,0%	55,0%	0,0%	30,0%	45,0%	5,0%	5,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	46	47	43	32	30	25	20	12	9	8	6	2	0	0	0	0	0	61
75,4%	77,0%	70,5%	52,5%	49,2%	41,0%	32,8%	19,7%	14,8%	13,1%	9,8%	3,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	11	12	10	6	7	2	3	0	2	1	0	1	1	1	0	0	0	15
80,0%	80,0%	66,7%	40,0%	46,7%	13,3%	20,0%	0,0%	13,3%	6,7%	0,0%	6,7%	6,7%	6,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	16	13	13	10	11	8	6	7	7	4	3	3	1	0	1	0	0	20
80,0%	65,0%	65,0%	50,0%	55,0%	40,0%	30,0%	35,0%	35,0%	20,0%	15,0%	15,0%	5,0%	5,0%	0,0%	5,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	9	8	7	4	4	1	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10
90,0%	80,0%	70,0%	40,0%	40,0%	10,0%	20,0%	10,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	55	59	49	36	44	28	25	16	14	10	6	5	1	1	1	0	0	71
77,5%	83,1%	69,0%	50,7%	62,0%	39,4%	35,2%	22,5%	19,7%	14,1%	8,5%	7,0%	1,4%	1,4%	1,4%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	23	16	18	12	5	7	4	3	2	2	2	0	0	0	0	0	0	28
82,1%	57,1%	64,3%	42,9%	17,9%	25,0%	14,3%	10,7%	7,1%	7,1%	7,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	36	35	27	25	20	14	12	9	6	6	4	3	0	0	1	0	0	47
76,6%	74,5%	57,4%	53,2%	42,6%	29,8%	25,5%	19,1%	12,8%	12,8%	8,5%	6,4%	0,0%	0,0%	2,1%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	46	46	46	28	32	23	19	11	12	7	5	3	2	1	0	0	0	60
76,7%	76,7%	76,7%	46,7%	53,3%	38,3%	31,7%	18,3%	20,0%	11,7%	8,3%	5,0%	3,3%	1,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%

Abbildung 13.17: Freizeitaktivitäten der sechs- bis unter zehnjährigen Kinder, Subgruppenvergleich



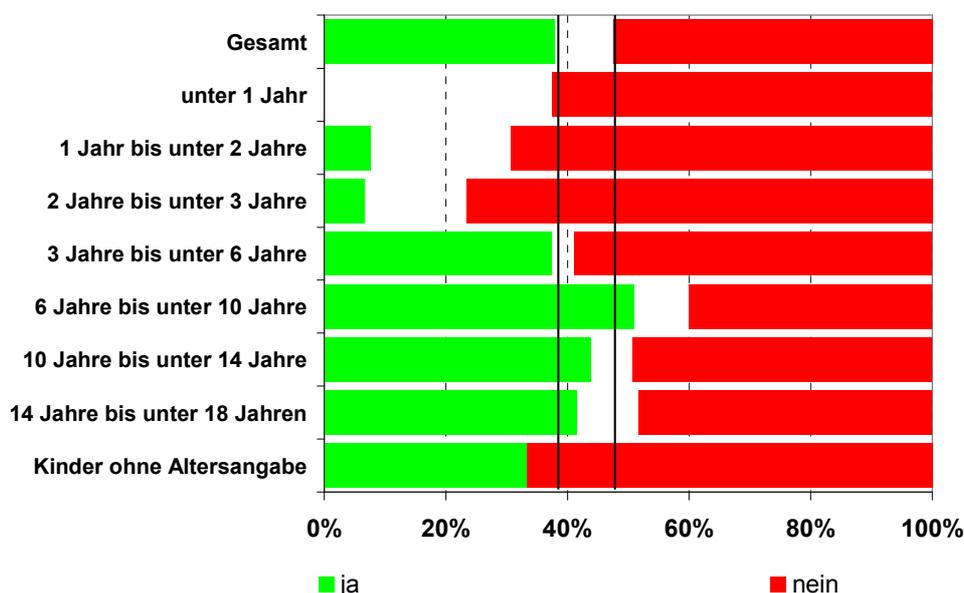
6 Jahre bis unter 10 Jahre	Musik hören	Fernsehen	Freunde treffen	Lesen	Sport treiben	mit Tier(en) beschäftigen	Video-, Computerspiele	Inlineskatzen, Skateboards	Schul-AGs	Computer, im Internet surfen	Jugendzentren, Jugendhäuser	Telefonieren, SMS schreiben	Musikunterricht, Musik machen	Briefe, Tagebuch schreiben	Nachhilfestunden nehmen	Nachhilfestunden geben	Jugendgruppen	Anzahl
Zielgruppe	80,0%	78,0%	72,0%	64,0%	62,0%	52,0%	44,0%	43,0%	30,0%	29,0%	18,0%	17,0%	13,0%	10,0%	8,0%	4,0%	0,0%	100
Kontrollgruppe	11	11	14	14	14	4	3	6	9	5	1	2	11	2	1	1	0	16
Stadt Braunschweig	33	34	30	27	27	18	21	16	13	19	7	6	6	5	3	0	0	42
Stadt Salzgitter	12	9	12	8	8	7	4	5	4	2	3	5	0	3	3	0	0	13
LK Goslar, LK Helmstedt	13	15	11	12	15	11	8	9	8	5	2	4	5	0	1	0	0	18
Landkreis Wolfenbüttel	21	20	18	16	11	15	11	13	4	3	6	2	1	2	1	4	0	26
kein Migrationshintergrund	57	52	47	44	39	41	28	35	19	13	15	12	6	7	5	4	0	68
Migrationshintergrund	18	22	19	14	18	9	14	8	9	13	2	5	5	3	3	0	0	25
Gemeinsam erziehend	34	38	30	31	28	22	27	16	14	18	6	4	5	5	4	0	0	45
Alleinerziehend	46	40	42	33	34	30	17	27	16	11	12	13	8	5	4	4	0	55
	83,6%	72,7%	76,4%	60,0%	61,8%	54,5%	30,9%	49,1%	29,1%	20,0%	21,8%	23,6%	14,5%	9,1%	7,3%	7,3%	0,0%	100,0%

Abbildung 13.18: Freizeitaktivitäten der zehn- bis unter achtzehnjährigen Kinder, Subgruppenvergleich



	Musik hören	Freunde treffen	Fernsehen	Computer, im Internet surfen	Lesen	Schul-AGs	mit Tier(en) beschäftigen	Sport treiben	Video-, Computerspiele	Telefonieren, SMS schreiben	Inlineskaten, Skateboarden	Briefe, Tagebuch schreiben	Jugendzentren, Jugendhäuser	Musikunterricht, Musik machen	Jugendgruppen	Nachhilfestunden nehmen	Nachhilfestunden geben	Anzahl	
10 Jahre bis unter 18 Jahre																			
Zielgruppe	184 84,0%	182 83,1%	180 82,2%	156 71,2%	139 63,5%	128 58,4%	125 57,1%	125 57,1%	111 50,7%	106 48,4%	78 35,6%	56 25,6%	52 23,7%	46 21,0%	33 15,1%	27 12,3%	7 3,2%	219 100,0%	
Kontrollgruppe	14 82,4%	15 88,2%	11 64,7%	13 76,5%	12 70,6%	5 29,4%	7 41,2%	15 88,2%	6 35,3%	7 41,2%	3 17,6%	2 11,8%	0 0,0%	3 17,6%	1 5,9%	3 17,6%	1 5,9%	17 100,0%	
Stadt Braunschweig	97 87,4%	94 84,7%	100 90,1%	87 78,4%	74 66,7%	68 61,3%	57 51,4%	64 57,7%	53 47,7%	60 54,1%	39 35,1%	29 26,1%	28 25,2%	19 17,1%	15 13,5%	18 16,2%	4 3,6%	111 100,0%	
Stadt Salzgitter	35 85,4%	38 92,7%	34 82,9%	30 73,2%	26 63,4%	21 51,2%	23 56,1%	20 48,8%	26 63,4%	20 48,8%	15 36,6%	11 26,8%	6 14,6%	11 26,8%	5 12,2%	2 2,4%	1 4,9%	41 100,0%	
LK Goslar, LK Helmstedt	27 71,1%	29 76,3%	23 60,5%	20 52,6%	21 55,3%	25 65,8%	25 65,8%	23 60,5%	15 39,5%	14 36,8%	12 31,6%	11 28,9%	14 36,8%	13 34,2%	7 18,4%	2 5,3%	0 0,0%	38 100,0%	
Landkreis Wolfenbüttel	25 86,2%	21 72,4%	23 79,3%	19 65,5%	18 62,1%	14 48,3%	20 69,0%	18 62,1%	17 58,6%	12 41,4%	12 41,4%	5 25,5%	4 22,9%	3 15,5%	6 20,7%	6 20,7%	1 3,4%	29 100,0%	
kein Migrationshintergrund	134 87,6%	127 83,0%	127 83,0%	112 73,2%	106 69,3%	91 59,5%	103 67,3%	88 57,5%	80 52,3%	78 51,0%	63 41,2%	39 25,5%	35 22,9%	35 22,9%	29 19,0%	21 13,7%	5 3,3%	153 100,0%	
Migrationshintergrund	44 75,9%	48 82,8%	48 82,8%	39 67,2%	29 50,0%	31 53,4%	17 29,3%	32 55,2%	28 48,3%	26 44,8%	13 22,4%	17 29,3%	12 20,7%	9 15,5%	2 3,4%	6 10,3%	2 3,4%	58 100,0%	
Gemeinsam erziehend	68 81,0%	66 78,6%	71 84,5%	56 66,7%	48 57,1%	46 54,8%	41 48,8%	50 59,5%	47 56,0%	36 42,9%	29 34,5%	24 28,6%	20 23,8%	17 20,2%	10 11,9%	9 10,7%	3 3,6%	84 100,0%	
Alleinerziehend	116 85,9%	116 85,9%	109 80,7%	100 74,1%	91 67,4%	82 60,7%	84 62,2%	75 55,6%	64 47,4%	70 51,9%	49 36,3%	32 23,7%	32 23,7%	29 21,5%	23 17,0%	18 13,3%	4 3,0%	135 100,0%	

Abbildung 13.19: Vereinsmitgliedschaft der Kinder (nach Altersgruppe)



	ja	nein	ohne Angaben	Gesamt
unter 1 Jahr	0	10	6	16
	0,0%	62,5%	37,5%	100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	2	18	6	26
	7,7%	69,2%	23,1%	100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	2	23	5	30
	6,7%	76,7%	16,7%	100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	40	63	4	107
	37,4%	58,9%	3,7%	100,0%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	51	40	9	100
	51,0%	40,0%	9,0%	100,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	57	64	9	130
	43,8%	49,2%	6,9%	100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	37	43	9	89
	41,6%	48,3%	10,1%	100,0%
Kinder ohne Altersangabe	1	2	0	3
	33,3%	66,7%	0,0%	100,0%
Gesamt	190	263	48	501
	37,9%	52,5%	9,6%	100,0%

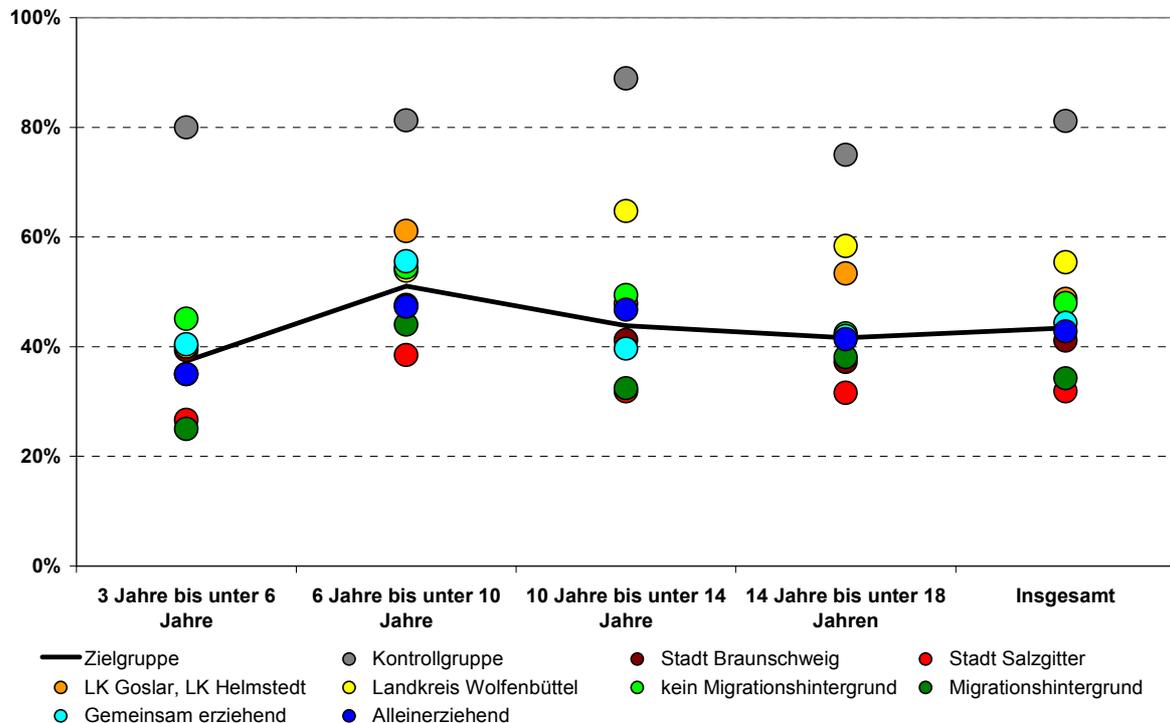
Insgesamt 190 der erfassten 501 Kinder (37,9%, vgl. **Abbildung 13.19**) sind Mitglied eines Vereines. Der Anteil von Vereinsmitgliedern ist in den ersten drei Altersgruppen (bis unter 3 Jahren) unbedeutend, entspricht für die 3- bis unter 6jährigen bereits dem Gesamtdurchschnitt, ist bei den Grundschulkindern mit 51,0% am höchsten und sinkt bei den älteren Kindern auf 43,8% (10 bis unter 14 Jahre) und 41,6% (14 bis unter 18 Jahre) wieder leicht ab.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 13.20 auf der folgenden Seite** (Kinder unter 3 Jahren wurden wegen der zu niedrigen Fallzahlen nicht aufgenommen) zeigt den deutlich höheren Anteil von Kindern mit Vereinsmitgliedschaft in der Kontrollgruppe. Bei allen Altersgruppen einschließlich der jüngsten Kinder ab 3 Jahren werden Anteile von ungefähr 80% Vereinsmitgliedern angegeben.

Unter den älteren Kindern ab 10 Jahren aus dem Landkreis Wolfenbüttel ist der Anteil der Vereinsmitglieder überdurchschnittlich hoch. Bei den meisten Altergruppen finden sich auch in Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich viele Vereinsmitglieder. Aus Salzgitter hingegen wurden in den meisten Altersgruppen nur unterdurchschnittlich wenige Vereinsmitglieder genannt.

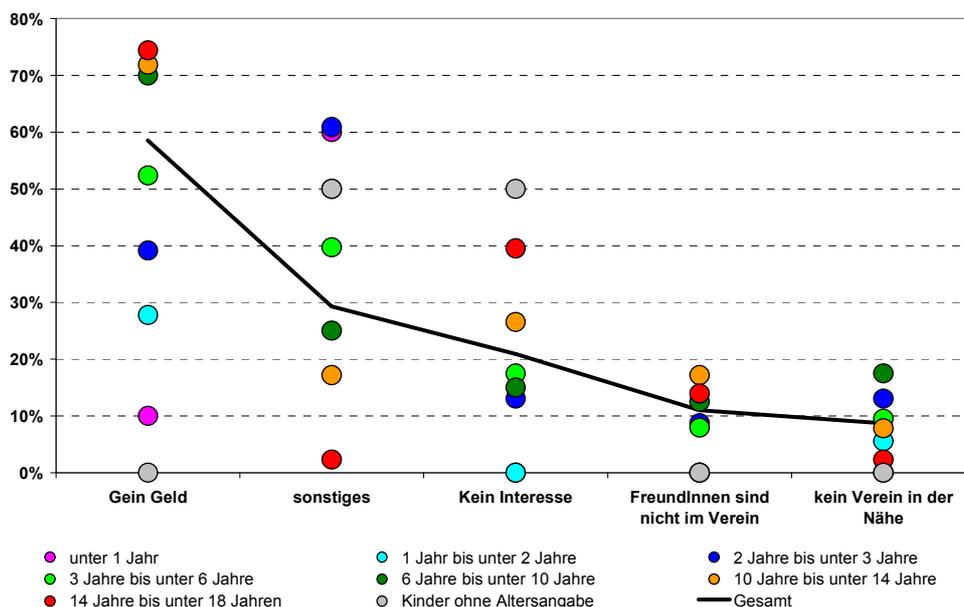
Kinder aus Haushalten mit Migrationshintergrund sind unterdurchschnittlich selten Vereinsmitglieder. Die Unterschiede zwischen den Angaben von Kindern aus Haushalten unterschiedlichen Familientyps sind zu gering um interpretierbar zu sein.

Abbildung 13.20: Subgruppenvergleich der Vereinsmitgliedschaft der Kinder (nach Altersgruppe, ab 3 Jahre)



		3 Jahre bis unter 6 Jahre	6 Jahre bis unter 10 Jahre	10 Jahre bis unter 14 Jahre	14 Jahre bis unter 18 Jahren	Gesamt
Zielgruppe	Anzahl	40	51	57	37	185
	Prozent	37,4%	51,0%	43,8%	41,6%	43,4%
	Gesamt	107	100	130	89	426
Kontrollgruppe	Anzahl	16	13	8	6	43
	Prozent	80,0%	81,3%	88,9%	75,0%	81,1%
	Gesamt	20	16	9	8	53
Stadt Braunschweig	Anzahl	24	20	28	16	88
	Prozent	39,3%	47,6%	41,2%	37,2%	41,1%
	Gesamt	61	42	68	43	214
Stadt Salzgitter	Anzahl	4	5	7	6	22
	Prozent	26,7%	38,5%	31,8%	31,6%	31,9%
	Gesamt	15	13	22	19	69
LK Goslar, LK Helmstedt	Anzahl	7	11	11	8	37
	Prozent	35,0%	61,1%	47,8%	53,3%	48,7%
	Gesamt	20	18	23	15	76
Landkreis Wolfenbüttel	Anzahl	4	14	11	7	36
	Prozent	40,0%	53,8%	64,7%	58,3%	55,4%
	Gesamt	10	26	17	12	65
kein Migrationshintergrund	Anzahl	32	37	43	28	140
	Prozent	45,1%	54,4%	49,4%	42,4%	47,9%
	Gesamt	71	68	87	66	292
Migrationshintergrund	Anzahl	7	11	12	8	38
	Prozent	25,0%	44,0%	32,4%	38,1%	34,2%
	Gesamt	28	25	37	21	111
Gemeinsam erziehend	Anzahl	19	25	21	13	78
	Prozent	40,4%	55,6%	39,6%	41,9%	44,3%
	Gesamt	47	45	53	31	176
Alleinerziehend	Anzahl	21	26	36	24	107
	Prozent	35,0%	47,3%	46,8%	41,4%	42,8%
	Gesamt	60	55	77	58	250

Abbildung 13.21: Warum sind Kinder nicht im Verein? (nach Altersgruppe)



	kein Geld	sonstiges	kein Interesse	FreundInnen sind nicht im Verein	kein Verein in der Nähe	Gesamt
unter 1 Jahr	1	6	0	0	0	10
1 Jahr bis unter 2 Jahre	5	9	0	0	1	18
2 Jahre bis unter 3 Jahre	9	14	3	2	3	23
3 Jahre bis unter 6 Jahre	33	25	11	5	6	63
6 Jahre bis unter 10 Jahre	28	10	6	5	7	40
10 Jahre bis unter 14 Jahre	46	11	17	11	5	64
14 Jahre bis unter 18 Jahren	32	1	17	6	1	43
Kinder ohne Altersangabe	0	1	1	0	0	2
Gesamt	154	77	55	29	23	263
	58,6%	29,3%	20,9%	11,0%	8,7%	100,0%

In **Abbildung 13.21** finden sich die Gründe, warum Kinder nicht Vereinsmitglied sind nach Altersgruppen unterteilt. Der Grund „kein Geld für Mitgliedsbeitrag oder Kosten für z.B. Fußballschuhe, Musikinstrument“ spielt bei den jüngsten Kindern (bis unter 3 Jahre) nur eine untergeordnete Rolle, ist aber überdurchschnittlich wichtig für die älteren Kinder ab 6 Jahre. „Kein Interesse“ wird überdurchschnittlich häufig bei den Jugendlichen genannt. „Kein Verein in der Nähe“ wird generell nur selten angeführt (8,7% der Haushalte nannten unter anderem diesen Grund) und differenziert nicht nach Altersgruppen.

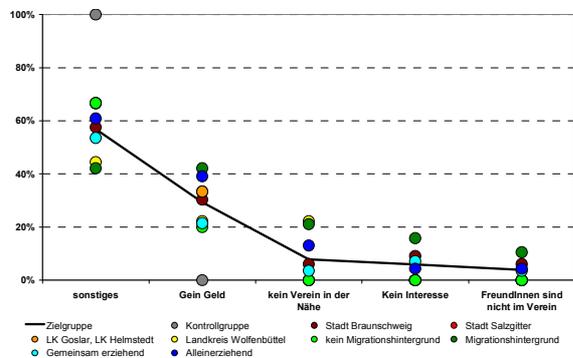
Abbildung 13.22 auf der folgenden Seite zeigt den Subgruppenvergleich für die genannten Gründe, nicht Vereinsmitglied zu sein. Da sich in **Abbildung 13.21** deutliche Alterseffekte

finden, wurde eine altersgruppengetrennte Auswertung durchgeführt.

Generell zeigt sich, dass Geldprobleme oder des Fehlen von Vereinen in der Nähe für die Kontrollgruppe keine Rolle spielten, während die fehlende Peergruppe der Kinder im Verein oder mangelndes Interesse des Kindes am Verein überdurchschnittlich wichtig waren. Haushalte aus Salzgitter nannten häufiger fehlendes Geld als Grund, Haushalte aus Wolfenbüttel häufiger fehlendes Interesse der Kinder und dass kein Verein in der Nähe sei, seltener dass die Peergruppe der Kinder nicht im Verein sei. Von den Befragten aus Goslar / Helmstedt wurde seltener die fehlende Peergruppe, mangelndes Interesse oder das Fehlen von Vereinen in der Nähe genannt.

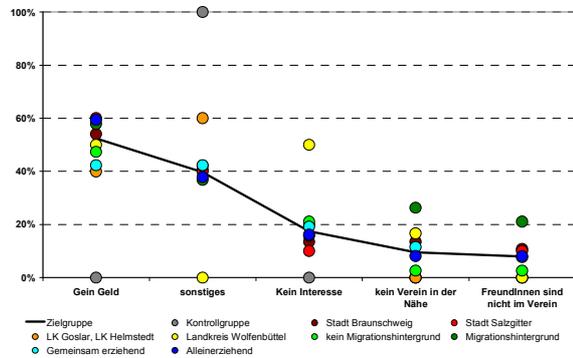
Abbildung 13.22: Warum sind Kinder nicht im Verein?, Subgruppenvergleich

Jünger als 3 Jahre



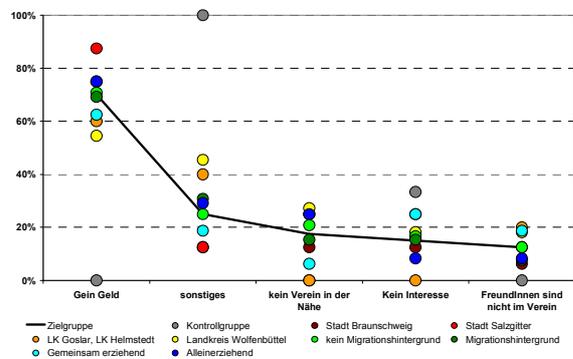
Jünger als 3 Jahre	sonstiges	Kein Geld	kein Verein in der Nähe	Kein Interesse	FreundInnen sind nicht im Verein	Gesamt
Zielgruppe	29	15	4	3	2	51
Zielgruppe	56,9%	29,4%	7,6%	5,8%	3,9%	100,0%
Kontrollgruppe	4	0	0	0	0	4
Kontrollgruppe	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	19	10	2	3	2	33
Stadt Braunschweig	57,6%	30,3%	6,1%	9,1%	6,1%	100,0%
Stadt Salzgitter	4	2	0	0	0	6
Stadt Salzgitter	66,7%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2	0	0	0	0	2
LK Goslar, LK Helmstedt	66,7%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4	2	2	0	0	9
Landkreis Wolfenbüttel	44,4%	22,2%	22,2%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	20	6	0	0	0	30
kein Migrationshintergrund	66,7%	20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	8	8	4	3	2	19
Migrationshintergrund	42,1%	42,1%	21,1%	15,8%	10,5%	100,0%
Gemeinsam erziehend	15	6	1	2	1	28
Gemeinsam erziehend	53,6%	21,4%	3,6%	7,1%	3,6%	100,0%
Alleinerziehend	14	9	3	1	1	23
Alleinerziehend	60,9%	39,1%	13,0%	4,3%	4,3%	100,0%

3 Jahre bis unter 6 Jahren



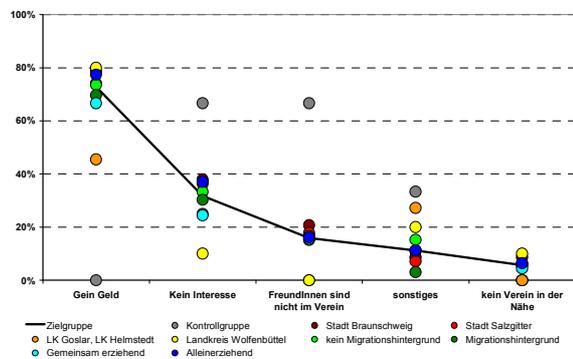
3 Jahre bis unter 6 Jahre	Kein Geld	sonstiges	Kein Interesse	kein Verein in der Nähe	FreundInnen sind nicht im Verein	Gesamt
Zielgruppe	53	25	11	6	5	63
Zielgruppe	52,4%	39,7%	17,5%	9,5%	7,9%	100,0%
Kontrollgruppe	0	3	0	0	0	3
Kontrollgruppe	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	20	15	5	5	4	37
Stadt Braunschweig	54,1%	40,5%	13,5%	13,5%	10,8%	100,0%
Stadt Salzgitter	6	4	1	0	1	10
Stadt Salzgitter	60,0%	40,0%	10,0%	0,0%	10,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8	6	2	0	0	10
LK Goslar, LK Helmstedt	40,0%	60,0%	20,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3	0	3	1	0	6
Landkreis Wolfenbüttel	50,0%	0,0%	50,0%	16,7%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	18	16	8	1	1	38
kein Migrationshintergrund	47,4%	42,1%	21,1%	2,6%	2,6%	100,0%
Migrationshintergrund	11	7	3	5	4	19
Migrationshintergrund	57,9%	36,8%	15,8%	26,3%	21,1%	100,0%
Gemeinsam erziehend	11	11	5	3	2	26
Gemeinsam erziehend	42,3%	42,3%	19,2%	11,5%	7,7%	100,0%
Alleinerziehend	22	14	6	3	3	37
Alleinerziehend	59,5%	37,8%	16,2%	8,1%	8,1%	100,0%

6 Jahre bis unter 10 Jahren



6 Jahre bis unter 10 Jahre	Kein Geld	sonstiges	kein Verein in der Nähe	Kein Interesse	FreundInnen sind nicht im Verein	Gesamt
Zielgruppe	28	10	7	6	5	40
Zielgruppe	70,0%	25,0%	17,5%	15,0%	12,5%	100,0%
Kontrollgruppe	0	3	0	1	0	3
Kontrollgruppe	0,0%	100,0%	0,0%	33,3%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	12	2	2	2	1	16
Stadt Braunschweig	75,0%	12,5%	12,5%	12,5%	6,3%	100,0%
Stadt Salzgitter	7	1	2	2	1	8
Stadt Salzgitter	87,5%	12,5%	25,0%	25,0%	12,5%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3	2	0	0	1	5
LK Goslar, LK Helmstedt	60,0%	40,0%	0,0%	0,0%	20,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	6	5	3	2	2	11
Landkreis Wolfenbüttel	54,5%	45,5%	27,3%	18,2%	18,2%	100,0%
kein Migrationshintergrund	17	6	5	4	3	24
kein Migrationshintergrund	70,8%	25,0%	20,8%	16,7%	12,5%	100,0%
Migrationshintergrund	9	4	2	2	1	13
Migrationshintergrund	69,2%	30,8%	15,4%	15,4%	7,7%	100,0%
Gemeinsam erziehend	10	1	1	4	3	16
Gemeinsam erziehend	62,5%	18,8%	6,3%	25,0%	18,8%	100,0%
Alleinerziehend	13	7	2	2	4	24
Alleinerziehend	75,0%	29,2%	25,0%	8,3%	8,3%	100,0%

10 Jahre bis unter 18 Jahren

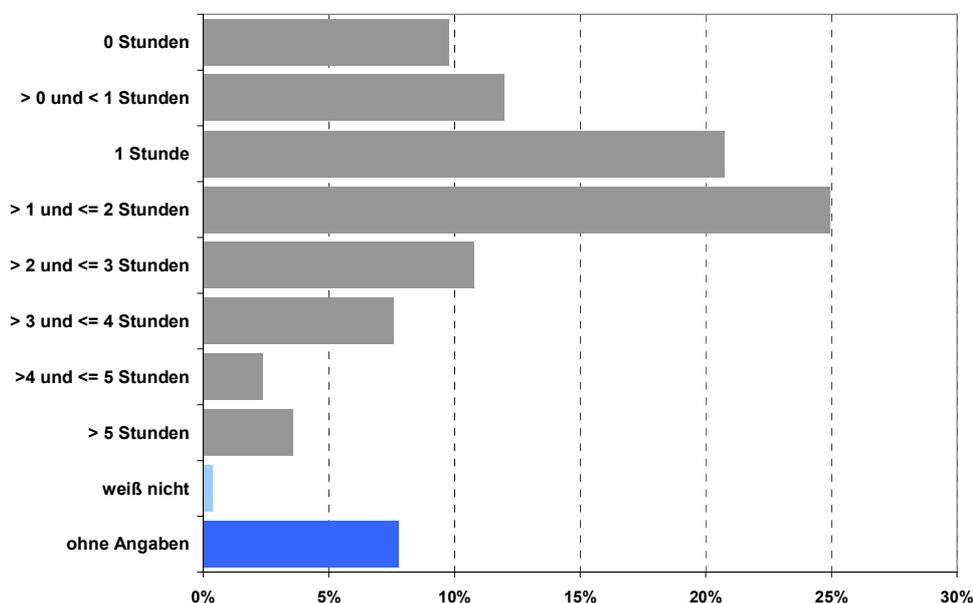


10 Jahre bis unter 18 Jahre	Kein Geld	Kein Interesse	FreundInnen sind nicht im Verein	sonstiges	kein Verein in der Nähe	Gesamt
Zielgruppe	78	34	17	12	6	107
Zielgruppe	72,9%	31,8%	15,9%	11,2%	5,6%	100,0%
Kontrollgruppe	0	2	2	1	0	3
Kontrollgruppe	0,0%	66,7%	66,7%	33,3%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	43	22	12	5	5	58
Stadt Braunschweig	74,1%	37,9%	20,7%	8,6%	8,6%	100,0%
Stadt Salzgitter	22	7	5	2	0	28
Stadt Salzgitter	78,6%	25,0%	17,9%	7,1%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5	4	0	3	0	11
LK Goslar, LK Helmstedt	45,5%	36,4%	0,0%	27,3%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	8	1	0	2	1	10
Landkreis Wolfenbüttel	80,0%	10,0%	0,0%	20,0%	10,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	53	24	12	11	4	72
kein Migrationshintergrund	73,6%	33,3%	16,7%	15,3%	5,6%	100,0%
Migrationshintergrund	23	10	5	2	2	33
Migrationshintergrund	69,7%	30,3%	15,2%	3,0%	6,1%	100,0%
Gemeinsam erziehend	30	11	7	5	2	45
Gemeinsam erziehend	66,7%	24,4%	15,6%	11,1%	4,4%	100,0%
Alleinerziehend	48	23	10	7	4	62
Alleinerziehend	77,4%	37,1%	16,1%	11,3%	6,5%	100,0%

Haushalte mit Migrationshintergrund sagten häufiger als andere, dass kein Verein in der Nähe sei und dass die Freundinnen und Freunde der Kinder nicht im Verein seien.

Alleinerziehende gaben überdurchschnittlich häufig an, dass das Geld für die Vereinsbeiträge oder die notwendige Ausrüstung der Kinder fehle.

Abbildung 13.23: Fernsehkonsum der Kinder (Anzahl von Stunden pro Tag)



		Häufigkeit	Prozent	Stunden pro Tag fernsehen oder am Computer		
Gültig	0 Stunden	49	9,8	N	Gültig	460
	< 1 Stunde	60	12,0		Fehlend	41
	1 Stunde	104	20,8	Mittelwert		1,8
	> 1 und <= 2 Stunden	125	25,0	Median		1,5
	> 2 und <= 3 Stunden	54	10,8	Standardabweichung		1,6
	> 3 und <= 4 Stunden	38	7,6	Perzentile	25	1,0
	> 4 und <= 5 Stunden	12	2,4		50	1,5
	> 5 Stunden	18	3,6		75	2,5
	Fehlend	weiß nicht	2	,4		
	System	39	7,8			
Gesamt		501	100,0			

Das Histogramm in **Abbildung 13.23** zeigt die Verteilung der Angaben zum durchschnittlichen täglichen Fernsehkonsum der Kinder. In dieser Auswertung wurden zunächst alle Altersstufen gemeinsam dargestellt, die altersgetrennte Auswertung folgt in **Abbildung 13.24**.

Es ergibt sich eine annähernde Normalverteilung mit einem Mittelwert von 1,8 Stunden pro Tag und einem Median von 1,5 Stunden täglich. Die mittlere Hälfte der Kinder konsumiert pro Tag zwischen einer und zweieinhalb Stunden Fernsehen, jeweils ein Viertel weniger und ein Viertel mehr. Die größte Teilgruppe sind mit 25,0% der Kinder diejenigen, für die Zeiten zwischen mehr als einer bis maximal zwei Stunden pro Tag angegeben wurde. Bei einem Fünftel der Kinder (20,8%) sagten die Eltern, dass sie eine Stunde am Tag fernsehen, bei immerhin

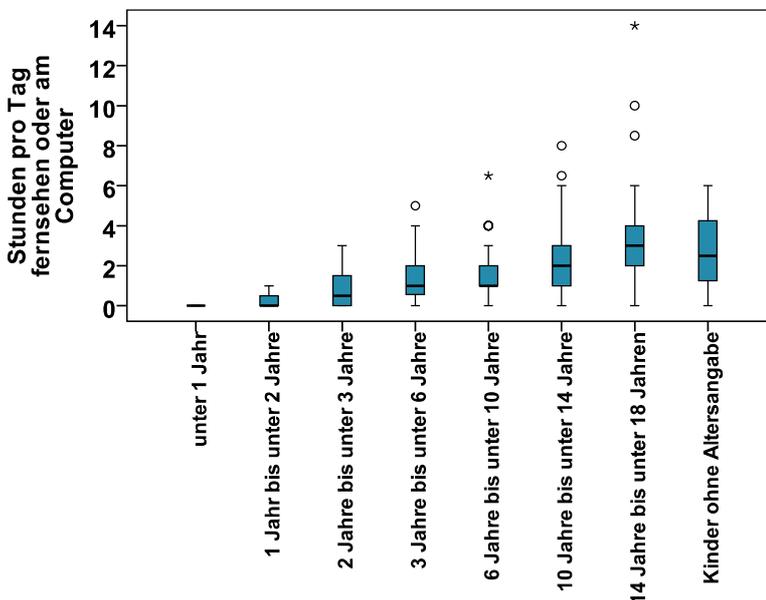
knapp jedem zehnten Kind (9,8%) wurde überhaupt kein Fernsehkonsum genannt.

Der Altersgruppenvergleich in **Abbildung 13.24 auf der folgenden Seite** zeigt deutlich die kontinuierliche Zunahme des Fernsehkonsums mit zunehmendem Alter. Beträgt der Median für die Säugling und Kleinkinder noch 0 Stunden, schauen zweijährige Kinder im Durchschnitt (Median) bereits eine halbe Stunde pro Tag Fernsehen. Die Mediane im Alter von drei bis neun Jahre liegen bei einer Stunde pro Tag, von zehn bis dreizehn Jahren bei zwei Stunden, darüber bei drei Stunden pro Tag. Eine vergleichbare Fernsehzeitzunahme zeigt sich auch, wenn man die Mittelwerte betrachtet. Hier liegen die Zweijährigen bereits bei 0,8 Stunden pro Tag und erreichen als Jugendliche einen Mittelwert von 3,3 Stunden Fernsehen am Tag.

Der Subgruppenvergleich zum Fernsehkonsum ist in **Abbildung 13.25** dargestellt. Es zeigen sich in der Kontrollgruppe generell unterdurchschnittliche Werte, mit Ausnahme allerdings der Jugendlichen, deren tägliche Fernsehzeiten mit 3,1 Stunden nur geringfügig unter denen der Zielgruppe liegen (3,3 Stunden). Für ihre Kinder, die 6 Jahre oder älter sind, gaben die Eltern in Braunschweig überdurchschnittliche Fernsehkonsumzeiten an. Ebenso zeigte sich ein überdurchschnittlicher Fernsehkonsum bei den 3-5jährigen und 10-13jährigen aus Salzgitter.

Jugendliche ohne Migrationshintergrund schauten mehr als Jugendliche mit Migrationshintergrund (3,5 Stunden gegenüber 2,6 Stunden), bei drei- bis neunjährigen Kindern mit Migrationshintergrund ist

Abbildung 13.24: Fernsehkonsum der Kinder. Altersgruppenvergleich (Anzahl von Stunden pro Woche)



Stunden pro Tag fernsehen oder am Computer					
Rolle	Mittelwert	Median	SD	N	
unter 1 Jahr	,0	,0	,0	9	
1 Jahr bis unter 2 Jahre	,2	,0	,4	21	
2 Jahre bis unter 3 Jahre	,8	,5	,9	25	
3 Jahre bis unter 6 Jahre	1,4	1,0	1,0	102	
6 Jahre bis unter 10 Jahre	1,4	1,0	1,1	94	
10 Jahre bis unter 14 Jahre	2,2	2,0	1,5	127	
14 Jahre bis unter 18 Jahren	3,3	3,0	2,2	79	
Kinder ohne Altersangabe	2,8	2,5	3,0	3	
Insgesamt	1,8	1,5	1,6	460	

Abbildung 13.25: Fernsehkonsum der Kinder, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)

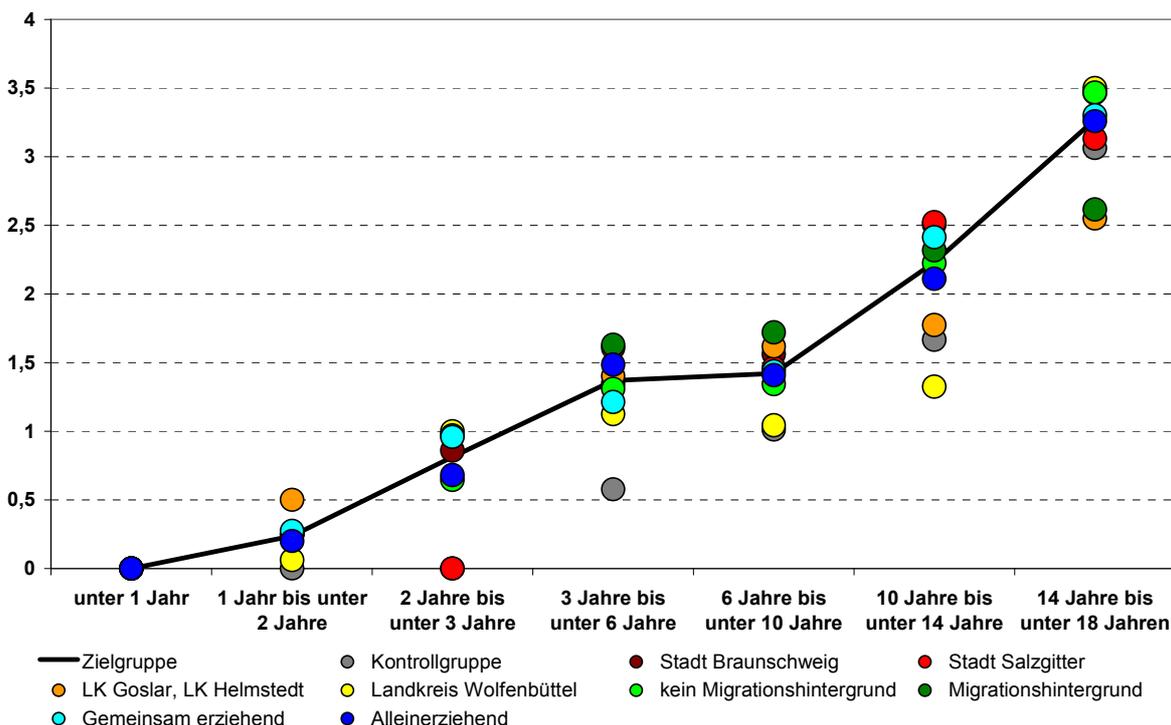
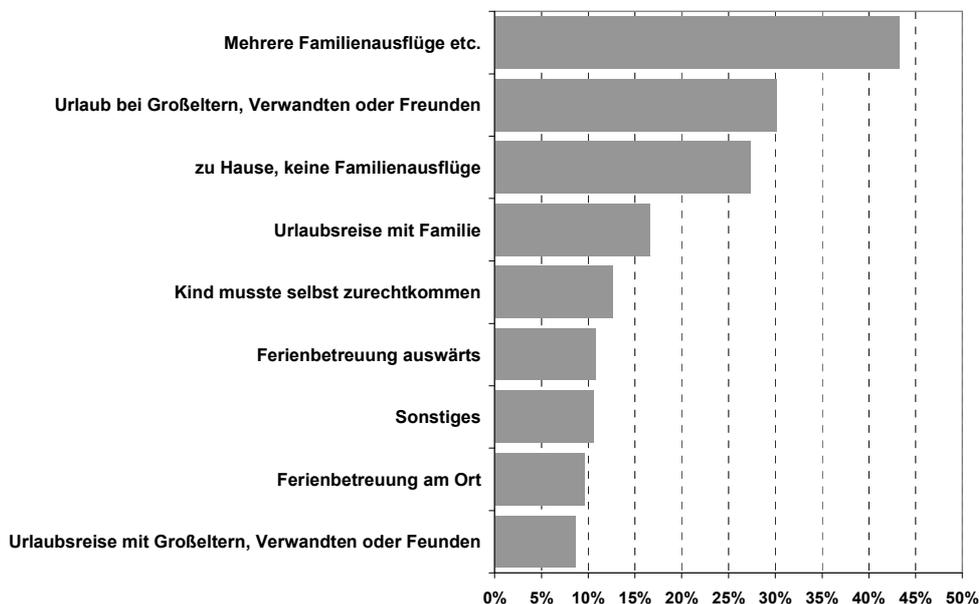


Abbildung 13.26: Aktivitäten in den letzten Sommerferien



der angegebene Fernsehkonsum mit 1,6 bzw. 1,7 Stunden pro Tag aber überdurchschnittlich hoch. Einen interpretierbaren Unterschied bei Kindern aus den beiden verschiedenen Familientypen fanden wir nicht.

Die letzte Frage zum Freizeitverhalten der Kinder umfasst die Unternehmungen der Kinder in den letzten Sommerferien vor dem Interview (Abbildung 13.26). Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. 43,3% der Kinder hatten mehrere Familienausflüge am Ort unternommen, drei von zehn Kindern (30,1%) einen Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden verlebt. Mehr als ein Viertel (27,3%) ist zu Hause geblieben und hatte keine Familienausflüge oder ähnliches unternommen. Nur ein Sechstel der Kinder (16,6%) hatte eine Urlaubsreise mit seiner Familie. Bei einem Achtel (12,6%) sagten die Befragten, dass das Kind in den Ferien selbst zurecht kommen musste. Jeweils etwa ein

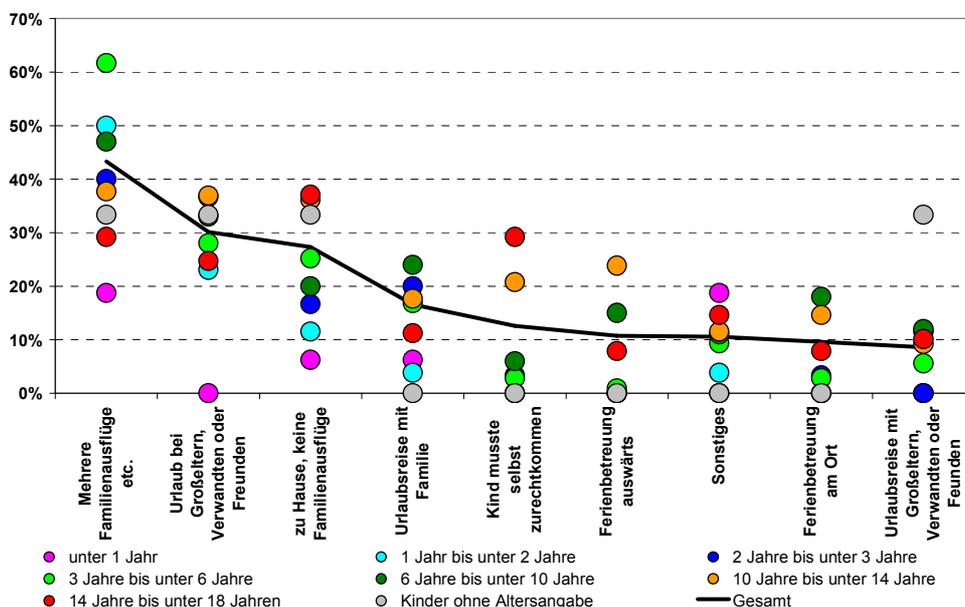
	Anzahl	Prozent
Mehrere Familienausflüge etc.	217	43,3%
Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	151	30,1%
zu Hause, keine Familienausflüge	137	27,3%
Urlaubsreise mit Familie	83	16,6%
Kind musste selbst zurechtkommen	63	12,6%
Ferienbetreuung auswärts	54	10,8%
Sonstiges	53	10,6%
Ferienbetreuung am Ort	48	9,6%
Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	43	8,6%
Gesamt	501	100,0%

Zehntel konnte an einer Ferienbetreuung entweder auswärts (10,8%) oder am Ort (9,6%) teilnehmen.

Datentabelle zu Abbildung 13.25: Fernsehkonsum der Kinder, Subgruppenvergleich

Zielgruppe	Mittelwert	unter 1	1 Jahr bis unter	2 Jahre bis	3 Jahre bis	6 Jahre bis	10 Jahre bis	14 Jahre bis unter	Kinder ohne Altersangabe	Gesamt
		Jahr	2 Jahre	unter 3 Jahre	unter 6 Jahre	unter 10 Jahre	unter 14 Jahre	18 Jahren		
		0,0	0,2	0,8	1,4	1,4	2,2	3,3		1,8
	N	9	21	25	102	94	127	79	3	460
Kontrollgruppe	Mittelwert	0,0	0,0	0,0	0,6	1,0	1,7	3,1	0,4	1,1
	N	2	3	1	19	14	9	8	2	58
Stadt Braunschweig	Mittelwert	0,0	0,3	0,9	1,3	1,6	2,5	3,5	1,3	1,9
	N	7	11	19	60	42	67	41	2	249
Stadt Salzgitter	Mittelwert	0,3	0,3	0,0	1,6	1,5	2,5	3,1		2,1
	N		4	2	14	13	22	19		74
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	0,0	0,5		1,4	1,6	1,8	2,6		1,7
	N	1	2		18	15	21	10		67
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	0,0	0,1	1,0	1,1	1,0	1,3	3,5	6,0	1,4
	N	1	4	4	10	23	17	9	1	69
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	0,0	0,3	0,6	1,3	1,3	2,2	3,5	6,0	1,9
	N	6	13	12	69	65	87	61	1	314
Migrationshintergrund	Mittelwert	0,0	0,3	1,0	1,6	1,7	2,3	2,6	1,3	1,8
	N	2	7	13	26	23	35	18	2	126
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	0,0	0,3	1,0	1,2	1,4	2,4	3,3	3,0	1,8
	N	6	11	12	43	43	50	25	2	192
Alleinerziehend	Mittelwert	0,0	0,2	0,7	1,5	1,4	2,1	3,3	2,5	1,9
	N	3	10	13	59	51	77	54	1	268

Abbildung 13.27: Aktivitäten in den letzten Sommerferien nach Altersgruppen



	Mehrere Familienausflüge etc.	Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	zu Hause, keine Familienausflüge	Urlaubsreise mit Familie	Kind musste selbst zurechtkommen	Ferienbetreuung auswärts	Sonstiges	Ferienbetreuung am Ort	Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	Anzahl
unter 1 Jahr	3	0	1	1	0	0	3	0	0	16
	18,8%	0,0%	6,3%	6,3%	0,0%	0,0%	18,8%	0,0%	0,0%	100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	13	6	3	1	0	0	1	0	3	26
	50,0%	23,1%	11,5%	3,8%	0,0%	0,0%	3,8%	0,0%	11,5%	100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	12	11	5	6	1	0	0	1	0	30
	40,0%	36,7%	16,7%	20,0%	3,3%	0,0%	0,0%	3,3%	0,0%	100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	66	30	27	18	3	1	10	3	6	107
	61,7%	28,0%	25,2%	16,8%	2,8%	0,9%	9,3%	2,8%	5,6%	100,0%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	47	33	20	24	6	15	11	18	12	100
	47,0%	33,0%	20,0%	24,0%	6,0%	15,0%	11,0%	18,0%	12,0%	100,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	49	48	47	23	27	31	15	19	12	130
	37,7%	36,9%	36,2%	17,7%	20,8%	23,8%	11,5%	14,6%	9,2%	100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	26	22	33	10	26	7	13	7	9	89
	29,2%	24,7%	37,1%	11,2%	29,2%	7,9%	14,6%	7,9%	10,1%	100,0%
Kinder ohne Altersangabe	1	1	1	0	0	0	0	0	1	3
	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	33,3%	100,0%
Gesamt	217	151	137	83	63	54	53	48	43	501
	43,3%	30,1%	27,3%	16,6%	12,6%	10,8%	10,6%	9,6%	8,6%	100,0%

Abbildung 13.27 zeigt die deutlichen Zusammenhänge der verschiedenen Ferienaktivitäten mit dem Alter der Kinder. Familienausflüge am Ort wurden überdurchschnittlich häufig für die Kindergartenkinder (3-5 Jahre) und selten für die Säuglinge oder die Jugendlichen genannt. Bei den Jugendlichen wurde überdurchschnittlich oft „zu Hause, keine Familienausflüge“ und „Kind musste selbst zurecht kommen“ genannt, bei den 6-13jährigen der Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden sowie die Ferienbetreuung auswärts oder am Ort.

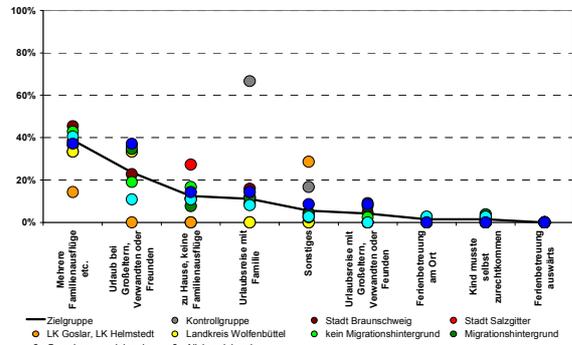
In **Abbildung 13.28** findet sich der Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Haushalte der Kontrollgruppe gaben generell deutlich häufiger Urlaubsreisen an als Haushalte der Zielgruppe,

ebenfalls häufiger Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden; seltener als die Zielgruppe aber die Teilnahme an Ferienbetreuung auswärts oder dass die Kinder alleine zurecht kommen mussten.

Dass Kinder alleine zurecht kommen mussten, wurde überdurchschnittlich häufig aus Braunschweig gesagt und von Haushalten mit Migrationshintergrund, eher selten hingegen aus Salzgitter und Wolfenbüttel. Kinder aus Salzgitter hatten überdurchschnittlich häufig Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden oder blieben zu Hause und hatten keine Familienausflüge. Urlaubsreisen mit der Familie wurden aus Salzgitter unterdurchschnittlich selten berichtet (ebenso aus Goslar / Helmstedt oder Wolfenbü-

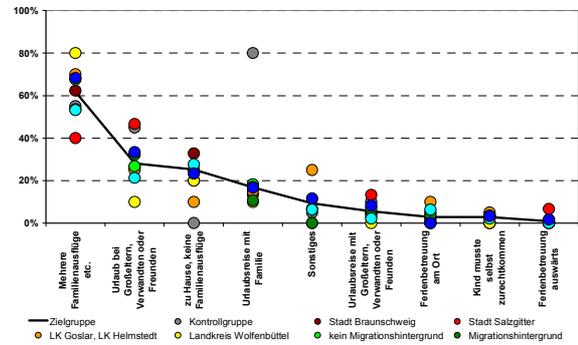
Abbildung 13.28: Aktivitäten in den letzten Sommerferien

Jünger als 3 Jahre



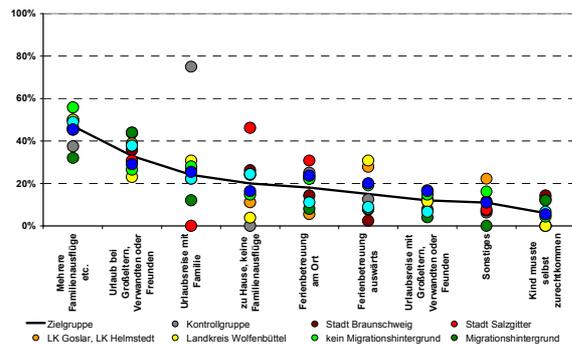
Zielgruppe	Mehrere Familienausflüge etc.	Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	Urlaubsreise mit Familie	zu Hause, keine Familienausflüge	Urlaubsreise mit Familie	Sonstiges	Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	Ferienbetreuung am Ort	Urlaubsreise selbst zurückkommen	Ferienbetreuung auswärts	Anzahl
Zielgruppe	28	17	9	8	4	3	1	1	0	0	72
Kontrollgruppe	38,9%	23,6%	12,5%	11,1%	5,6%	4,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	20	10	5	7	2	2	1	1	0	0	44
Stadt Salzgitter	45,5%	22,7%	11,4%	15,9%	4,5%	4,5%	2,3%	2,3%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	36,4%	36,4%	27,3%	9,1%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14,3%	0,0%	0,0%	0,0%	28,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	18	8	7	5	1	1	1	0	0	0	42
Migrationshintergrund	10	9	2	3	1	2	0	0	0	0	26
Gemeinsam erziehend	15	4	4	3	2	0	1	1	0	0	37
Alleinerziehend	13	13	5	3	3	0	0	0	0	0	35

3 Jahre bis unter 6 Jahren



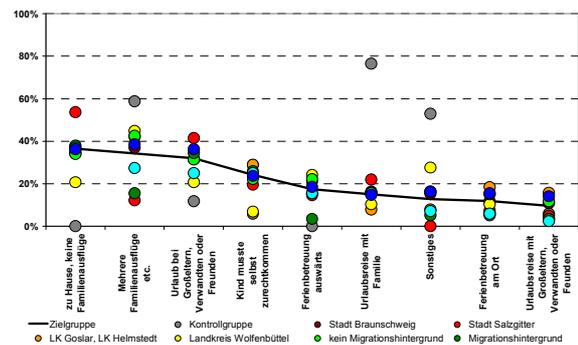
Zielgruppe	Mehrere Familienausflüge etc.	Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	zu Hause, keine Familienausflüge	Urlaubsreise mit Familie	Sonstiges	Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	Ferienbetreuung am Ort	Kind musste selbst zurückkommen	Ferienbetreuung auswärts	Anzahl
Zielgruppe	66	30	27	18	10	6	3	3	0	107
Kontrollgruppe	61,7%	28,0%	25,2%	16,8%	9,3%	5,6%	2,8%	2,8%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	11	9	0	16	1	2	1	0	0	20
Stadt Salzgitter	55,0%	45,0%	0,0%	80,0%	5,0%	10,0%	5,0%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	38	16	20	11	4	3	1	2	0	61
Landkreis Wolfenbüttel	62,3%	26,2%	32,8%	18,0%	6,6%	4,9%	1,6%	3,3%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	40,0%	46,7%	20,0%	13,3%	6,7%	13,3%	0,0%	0,0%	6,7%	15
Migrationshintergrund	14	5	2	3	5	1	2	1	0	20
Gemeinsam erziehend	70,0%	25,0%	10,0%	15,0%	25,0%	5,0%	10,0%	5,0%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	8	1	2	1	0	0	0	0	0	10

6 Jahre bis unter 10 Jahren



Zielgruppe	Mehrere Familienausflüge etc.	Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	Urlaubsreise mit Familie	zu Hause, keine Familienausflüge	Ferienbetreuung am Ort	Ferienbetreuung auswärts	Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	Sonstiges	Kind musste selbst zurückkommen	Anzahl
Zielgruppe	47	33	24	20	18	15	12	11	6	100
Kontrollgruppe	47,0%	33,0%	24,0%	20,0%	18,0%	15,0%	12,0%	11,0%	6,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	37,5%	43,8%	75,0%	25,0%	12,5%	12,5%	6,3%	12,5%	0,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	19	15	11	6	1	5	3	6	4	42
LK Goslar, LK Helmstedt	45,2%	35,7%	26,2%	26,2%	14,3%	2,4%	11,9%	7,1%	14,3%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	6	4	0	6	4	1	1	1	0	13
kein Migrationshintergrund	46,2%	30,8%	0,0%	46,2%	30,8%	7,7%	7,7%	7,7%	0,0%	100,0%
Migrationshintergrund	9	7	4	2	1	5	3	4	0	18
Gemeinsam erziehend	50,0%	38,9%	22,2%	11,1%	5,6%	27,8%	16,7%	22,2%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	13	6	8	1	6	8	3	3	0	26

10 Jahre bis unter 18 Jahren



Zielgruppe	zu Hause, keine Familienausflüge	Mehrere Familienausflüge etc.	Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden	Kind musste selbst zurückkommen	Ferienbetreuung auswärts	Urlaubsreise mit Familie	Sonstiges	Ferienbetreuung am Ort	Urlaubsreise mit Großeltern, Verwandten oder Freunden	Anzahl
Zielgruppe	80	75	70	53	38	33	28	26	21	219
Kontrollgruppe	36,5%	34,2%	32,0%	24,2%	17,4%	15,1%	12,8%	11,9%	9,6%	100,0%
Stadt Braunschweig	0,0%	58,8%	11,8%	5,9%	0,0%	76,5%	52,9%	5,9%	5,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	39	41	35	32	17	18	17	13	12	111
LK Goslar, LK Helmstedt	35,1%	36,9%	31,5%	28,8%	15,3%	16,2%	15,3%	11,7%	10,8%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	22	5	17	8	6	9	0	3	2	41
kein Migrationshintergrund	53,7%	12,2%	41,5%	19,5%	14,6%	22,0%	0,0%	7,3%	4,9%	100,0%
Migrationshintergrund	13	16	12	11	8	3	3	7	6	38
Gemeinsam erziehend	34,2%	42,1%	31,6%	28,9%	21,1%	7,9%	7,9%	18,4%	15,8%	100,0%
Alleinerziehend	6	13	6	2	7	3	8	3	1	29

tel sowie von Haushalten mit Migrationshintergrund.

Eine auswärtige Ferienbetreuung wurde überdurchschnittlich häufig für die Kinder aus Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel genannt, für Kinder ohne Migrationshintergrund und für Kinder von Alleinerziehenden, selten hingegen für Kinder mit Migrationshintergrund. Kinder

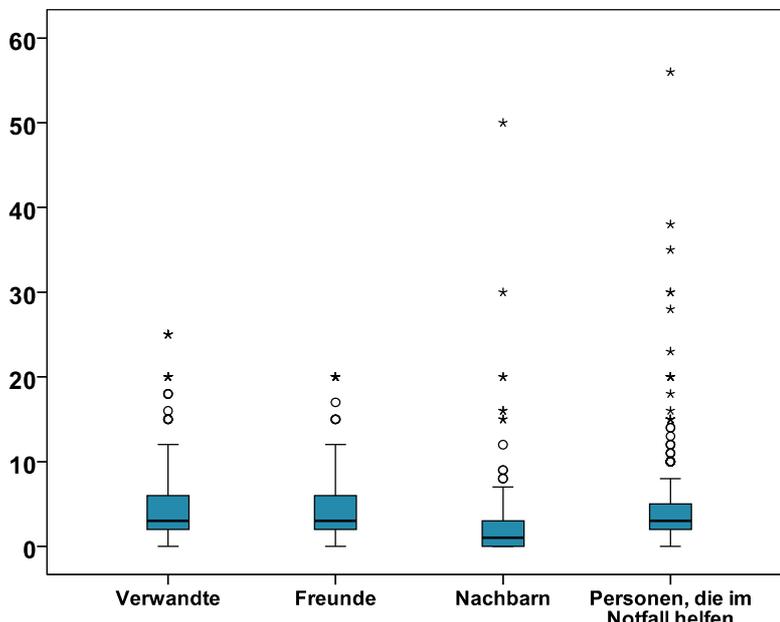
mit Migrationshintergrund machten überdurchschnittlich häufig Urlaub bei Großeltern, Verwandten oder Freunden und nur unterdurchschnittlich selten mehrere Familienausflüge am Ort. Familienausflüge am Ort wurden überdurchschnittlich oft von Haushalten ohne Migrationshintergrund sowie von Befragten aus Wolfenbüttel genannt.

14. Soziales Netz

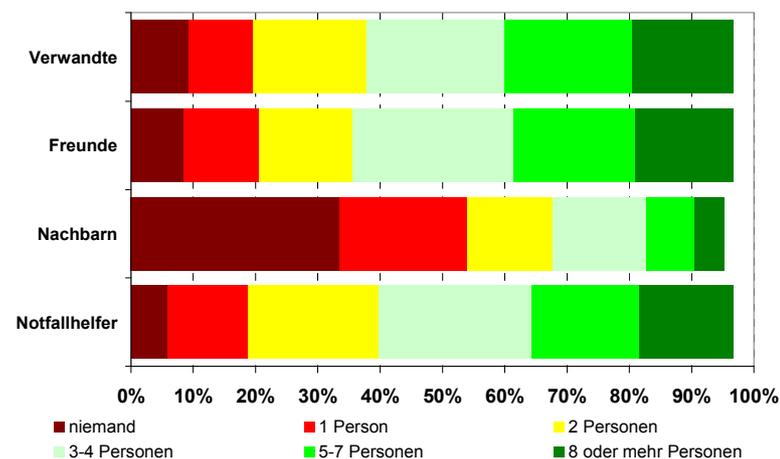
In **Abbildung 14.1** sind die Angaben zu den Anzahlen der Verwandten, Freunde und Nachbarn, zu denen die Befragten der Zielgruppe in regelmäßigem Kontakt stehen, sowie die Anzahl der Personen (Verwandte, Freunde, Nachbarn), von denen Sie im Notfall Hilfe erwarten könnten, als Box-Plot-Grafik dargestellt. Die große Anzahl von Ausreißerwerten (Kreise und Sternchen), sowie die Lage der Boxen im unteren Skalenbereich zeigt, dass alle vier Verteilungen deutlich links-schief sind. Somit liegen die vier errechneten Mittelwerte (4,7 Verwandte, 4,6 Freunde, 2,4 Nachbarn und 5,1 Notfallhelfer) deutlich höher als die vier Median (drei Verwandte, drei Freunde, ein Nachbar und drei Notfallhelfer). Einige wenige Haushalte verfügen also über ein sehr umfangreiches soziales Netz, die Hälfte der Befragten stehen aber jeweils nur mit drei oder weniger Verwandten, Freunden und Notfallhelfern sowie einem Nachbar in regelmäßigem Kontakt.

Um die Struktur der vier Verteilungen besser zu verstehen, sind in der unteren Grafik von **Abbildung 14.1** die gleichen Daten noch einmal in einer kategoriellen Zusammenfassung wiedergegeben. Auffällig ist nun der hohe Anteil von einem Drittel der Befragten (33,5%), die zu keinem ihrer Nachbarn in regelmäßigem Kontakt stehen.

Abbildung 14.1: Anzahl Kontakte zu Verwandten, Freunden, Nachbarn, Notfallhelfern



		Verwandte	Freunde	Nachbarn	Personen, die im Notfall helfen
N	Gültig	263	263	259	263
	Fehlend	9	9	13	9
Mittelwert		4,7	4,6	2,4	5,1
Median		3,0	3,0	1,0	3,0
Standardabweichung		4,8	4,5	4,6	6,7



	Verwandte	Freunde	Nachbarn	Notfallhelfer
niemand	25 9,2%	23 8,5%	91 33,5%	16 5,9%
1 Person	28 10,3%	33 12,1%	56 20,6%	35 12,9%
2 Personen	50 18,4%	41 15,1%	37 13,6%	57 21,0%
3-4 Personen	60 22,1%	70 25,7%	41 15,1%	67 24,6%
5-7 Personen	56 20,6%	53 19,5%	21 7,7%	47 17,3%
8 oder mehr Personen	44 16,2%	43 15,8%	13 4,8%	41 15,1%
ohne Angaben	9 3,3%	9 3,3%	13 4,8%	9 3,3%
Gesamt	272 100,0%	272 100,0%	272 100,0%	272 100,0%

Die **Abbildung 14.2 bis 14.5** zeigen die Subgruppenvergleiche für die Anzahl der Verwandten, Freunde und Nachbarn, zu denen ein regelmäßiger Kontakt besteht und der Notfallhelfer, auf die die Befragten gegebenenfalls zurückgreifen können.

Es finden sich bei der Kontrollgruppe in allen vier Auswertungen substanziell höhere Zahlen von verfügbaren Sozialkontakten als in der Zielgruppe. Dabei sind durchgängig sowohl die Anteile der Haushalte mit wenigen Kontakten geringer und die Anteile der Haushalte mit mehr Sozialkontakten höher als in der Zielgruppe.

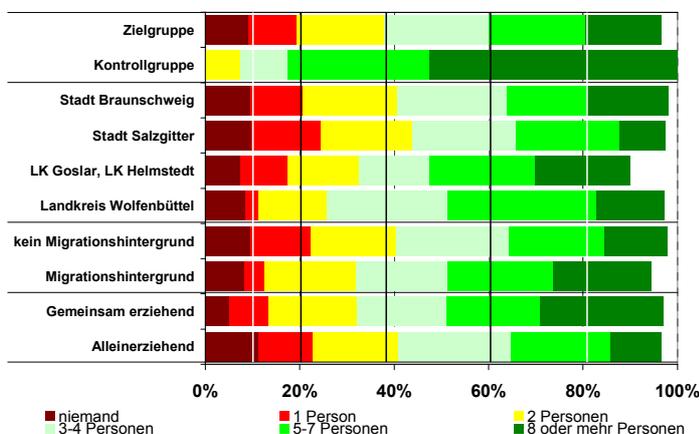
Der Vergleich nach Wohngebiet ergibt für Befragte aus Braunschweig einen geringfügig unterdurchschnittlichen Anteil von nachbarschaftlichen Kontakten, für Haushalte aus den erfassten Landkreisen Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel hingegen überdurchschnittliche Anteile von Kontakten zu Verwandten, Freunden und Nachbarn.

Haushalte ohne Migrationshintergrund gaben etwas häufiger als Haushalte mit Migrationshintergrund an, zu einer höheren Zahl von Freunden regelmäßig Kontakt zu haben. Haushalte mit Migrationshintergrund nannten mehr verwandtschaftliche Kontakte, aber etwas weniger Freunde oder Nachbarn als Personen, zu denen regelmäßige Kontakte bestehen.

Hinsichtlich der Anzahl verfügbarer Kontakte zu potenziellen Notfallhelfern unterscheiden sich die Antwortverteilungen der Befragten aus den verschiedenen erfassten Wohnorten und von Befragten mit und ohne Migrationshintergrund nur unwesentlich. Allerdings nannten gemeinsam erziehende Befragte mehr Personen, auf die sie im Notfall zählen können, als alleinerziehende Befragte.

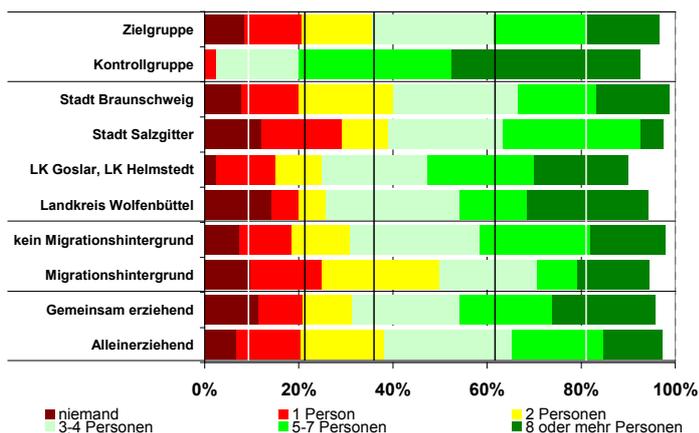
Beim Vergleich der gemeinsam Erziehenden mit den Alleinerziehenden

Abbildung 14.2: Anzahl Kontakte zu Verwandten, Subgruppenvergleich



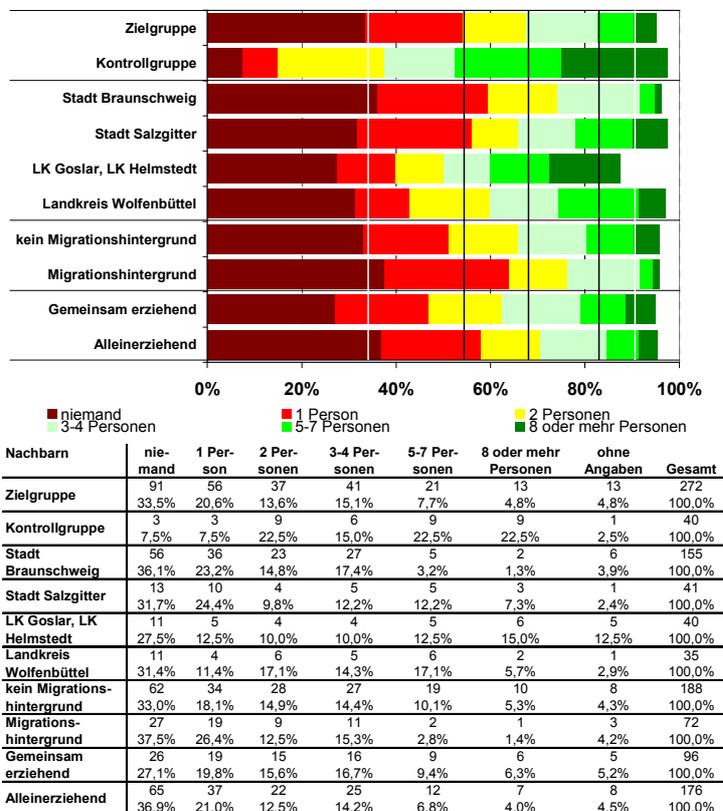
Verwandte	niemand	1 Person	2 Personen	3-4 Personen	5-7 Personen	8 oder mehr Personen	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	25	28	50	60	56	44	9	272
Zielgruppe	9,2%	10,3%	18,4%	22,1%	20,6%	16,2%	3,3%	100,0%
Kontrollgruppe	0	0	3	4	12	21	0	40
Kontrollgruppe	0,0%	0,0%	7,5%	10,0%	30,0%	52,5%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	15	17	31	36	26	27	3	155
Stadt Braunschweig	9,7%	11,0%	20,0%	23,2%	16,8%	17,4%	1,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	4	6	8	9	9	4	1	41
Stadt Salzgitter	9,8%	14,6%	19,5%	22,0%	22,0%	9,8%	2,4%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3	4	6	6	9	8	4	40
LK Goslar, LK Helmstedt	7,5%	10,0%	15,0%	15,0%	22,5%	20,0%	10,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	3	1	5	9	11	5	1	35
Landkreis Wolfenbüttel	8,6%	2,9%	14,3%	25,7%	31,4%	14,3%	2,9%	100,0%
kein Migrationshintergrund	18	24	34	45	38	25	4	188
kein Migrationshintergrund	9,6%	12,8%	18,1%	23,9%	20,2%	13,3%	2,1%	100,0%
Migrationshintergrund	6	3	14	14	16	15	4	72
Migrationshintergrund	8,3%	4,2%	19,4%	19,4%	22,2%	20,8%	5,6%	100,0%
Gemeinsam erziehend	5	8	18	18	19	25	3	96
Gemeinsam erziehend	5,2%	8,3%	18,8%	18,8%	19,8%	26,0%	3,1%	100,0%
Alleinerziehend	20	20	32	42	37	19	6	176
Alleinerziehend	11,4%	11,4%	18,2%	23,9%	21,0%	10,8%	3,4%	100,0%

Abbildung 14.3: Anzahl Kontakte zu Freunden, Subgruppenvergleich



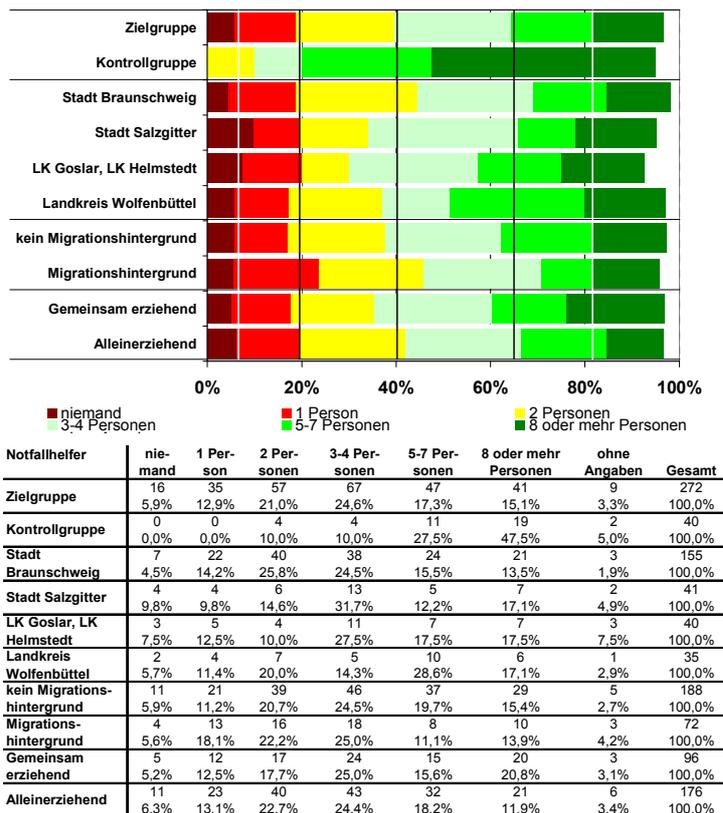
Freunde	niemand	1 Person	2 Personen	3-4 Personen	5-7 Personen	8 oder mehr Personen	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	23	33	41	70	53	43	9	272
Zielgruppe	8,5%	12,1%	15,1%	25,7%	19,5%	15,8%	3,3%	100,0%
Kontrollgruppe	0	1	0	7	13	16	3	40
Kontrollgruppe	0,0%	2,5%	0,0%	17,5%	32,5%	40,0%	7,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	12	19	31	41	26	24	2	155
Stadt Braunschweig	7,7%	12,3%	20,0%	26,5%	16,8%	15,5%	1,3%	100,0%
Stadt Salzgitter	5	7	4	10	12	2	1	41
Stadt Salzgitter	12,2%	17,1%	9,8%	24,4%	29,3%	4,9%	2,4%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1	5	4	9	9	8	4	40
LK Goslar, LK Helmstedt	2,5%	12,5%	10,0%	22,5%	22,5%	20,0%	10,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	5	2	2	10	5	9	2	35
Landkreis Wolfenbüttel	14,3%	5,7%	5,7%	28,6%	14,3%	25,7%	5,7%	100,0%
kein Migrationshintergrund	14	21	23	52	44	30	4	188
kein Migrationshintergrund	7,4%	11,2%	12,2%	27,7%	23,4%	16,0%	2,1%	100,0%
Migrationshintergrund	7	11	18	15	6	11	4	72
Migrationshintergrund	9,7%	15,3%	25,0%	20,8%	8,3%	15,3%	5,6%	100,0%
Gemeinsam erziehend	11	9	10	22	19	21	4	96
Gemeinsam erziehend	11,5%	9,4%	10,4%	22,9%	19,8%	21,9%	4,2%	100,0%
Alleinerziehend	12	24	31	48	34	22	5	176
Alleinerziehend	6,8%	13,6%	17,6%	27,3%	19,3%	12,5%	2,8%	100,0%

Abbildung 14.4: Anzahl Kontakte zu Nachbarn, Subgruppenvergleich



de zeigt sich für alle vier erfragten Sozialbereiche eine höhere Anzahl verfügbarer Kontakte unter den gemeinsam Erziehenden. Sowohl hinsichtlich der Verwandten, der Freunde und auch der Nachbarn nannten gemeinsam Erziehende im Durchschnitt mehr Personen, zu denen sie regelmäßigen Kontakt haben, als Alleinerziehende.

Abbildung 14.5: Anzahl Kontakte zu Notfallhelfern, Subgruppenvergleich



Zielgruppe	Mittelwert	Median	
Verwandte	4,7	3	
Freunde	4,6	3	
Nachbarn	2,4	1	
Notfallhelfer	5,1	3	
Kontrollgruppe	Verwandte	8,5	8
Freunde	8,9	6	
Nachbarn	5,0	4	
Notfallhelfer	9,5	7,5	
Stadt Braunschweig	Verwandte	4,6	3
Freunde	4,5	3	
Nachbarn	1,6	1	
Notfallhelfer	4,8	3	
Stadt Salzgitter	Verwandte	3,9	3
Freunde	3,8	3,5	
Nachbarn	2,5	1	
Notfallhelfer	4,8	3	
LK Goslar, LK Helmstedt	Verwandte	5,3	4
Freunde	5,7	4	
Nachbarn	5,0	2	
Notfallhelfer	6,3	3	
Landkreis Wolfenbüttel	Verwandte	5,6	4
Freunde	5,1	4	
Nachbarn	2,9	2	
Notfallhelfer	5,4	3,5	
kein Migrationshintergrund	Verwandte	4,4	3
Freunde	4,6	4	
Nachbarn	2,6	1	
Notfallhelfer	5,4	3	
Migrationshintergrund	Verwandte	5,2	4
Freunde	4,6	2	
Nachbarn	1,5	1	
Notfallhelfer	4,5	3	
Gemeinsam erziehend	Verwandte	6,0	4
Freunde	5,3	4	
Nachbarn	2,7	2	
Notfallhelfer	5,7	4	
Alleinerziehend	Verwandte	4,1	3
Freunde	4,3	3	
Nachbarn	2,2	1	
Notfallhelfer	4,8	3	

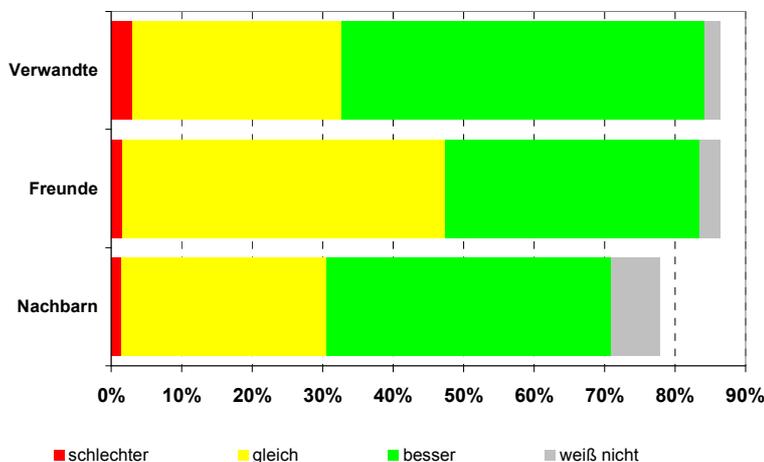
Die Mehrzahl der Verwandten, zu denen die Interviewten regelmäßigen Kontakt haben, leben in wirtschaftlich besseren Verhältnissen (51,5%, vgl. **Abbildung 14.6**), nur drei von zehn der genannten Verwandten (29,8%) leben wirtschaftlich in vergleichbaren Verhältnissen.

Beim Freundeskreis der Befragten sind die Verhältnisse anders: Hier lebt ein größerer Anteil in den gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen wie die Befragten (46,0%) als in besseren wirtschaftlichen Umständen leben (36,0%). Bei den Nachbarn ist der Anteil der „weiß nicht“ Antworten höher (7,0%), ansonsten ähnelt das Antwortmuster eher demjenigen, dass sich bei den eigenen Verwandten ergeben hat: Mehr Befragte (40,4%) gaben an, dass es ihren Nachbarn wirtschaftlich besser geht als ihnen selbst, als dachten, dass sie und ihre Nachbarn mit den gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen klarkommen müssen (29,0%).

Die **Abbildung 14.7 bis 14.9** zeigen die Subgruppenvergleiche zu diesen Angaben. Es wird deutlich, dass die Befragten der Kontrollgruppe häufiger angaben, dass ihre sozialen Kontakte in schlechteren wirtschaftlichen Verhältnissen als sie oder in den gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen wie sie lebten, aber deutlich seltener als die Zielgruppe sagten, dass ihre Verwandten, Freunde oder Nachbarn in besseren wirtschaftlichen Verhältnissen als sie lebten.

Der Wohnortvergleich ergibt für die Befragten aus Braunschweig eine geringfügig überdurchschnittliche wirtschaftliche Vergleichbar-

Abbildung 14.6: Wirtschaftliche Verhältnisse der Haushalte, zu denen Kontakte bestehen



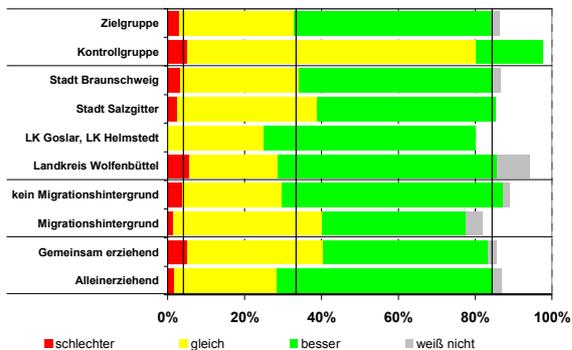
	Verwandte	Freunde	Nachbarn
schlechter	8 2,9%	4 1,5%	4 1,5%
gleich	81 29,8%	125 46,0%	79 29,0%
besser	140 51,5%	98 36,0%	110 40,4%
weiß nicht	6 2,2%	8 2,9%	19 7,0%
ohne Angaben	37 13,6%	37 13,6%	60 22,1%
Gesamt	272 100,0%	272 100,0%	272 100,0%

keit der Befragten mit ihrer sozialen Bezugsgruppe, während die Befragten aus Goslar / Helmstedt überdurchschnittlich deutlich mitteilten, dass die meisten mit anderen in Kontakt standen, denen es wirtschaftlich besser ging als ihnen selbst (besonders deutlich bei den Nachbarn und den eigenen Verwandten, in geringerer Ausmaß auch bei den Freunden).

Haushalte mit Migrationshintergrund gaben überdurchschnittlich häufig an, in gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leben wie ihre Verwandten und sagten im Vergleich zu Haushalten ohne Migrationshintergrund seltener, dass es ihren Verwandten wirtschaftlich besser gehe als ihnen selbst.

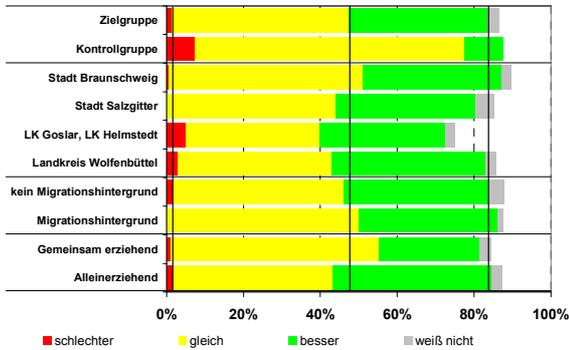
Noch deutlicher ist der Unterschied, wenn man die Angaben der gemeinsam Erziehenden mit denen der Alleinerziehenden vergleicht: Gemeinsam Erziehende gaben überdurchschnittlich häufig an, dass ihre Verwandten und ihre Freunde in den gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebten wie sie selbst und seltener, dass es diesen wirtschaftlich besser gehe als ihnen selbst. Bei Alleinerziehenden finden wir eine Abweichung vom Gruppenschnitt in die andere Richtung: Sie sagten überdurchschnittlich häufig, dass es ihren Verwandten und ihren Freunden wirtschaftlich besser gehe als ihnen selbst und gaben seltener an, dass diese in gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen leben mussten, wie sie selbst.

Abbildung 14.7: Wirtschaftliche Verhältnisse der Verwandten, Subgruppenvergleich



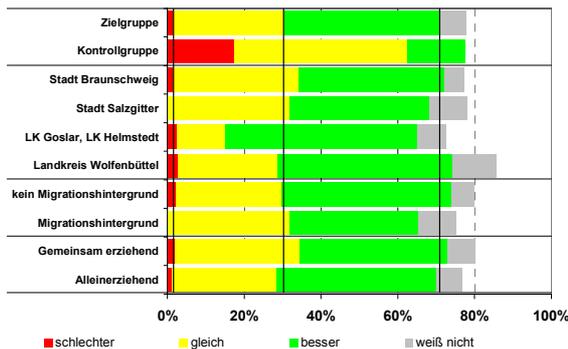
Verwandte					ohne	Gesamt
	schlechter	gleich	besser	weiß nicht	Angaben	
Zielgruppe	8	81	140	6	37	272
	2,9%	29,8%	51,5%	2,2%	13,6%	100,0%
Kontrollgruppe	2	30	7	0	1	40
	5,0%	75,0%	17,5%	0,0%	2,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	5	48	78	3	21	155
	3,2%	31,0%	50,3%	1,9%	13,5%	100,0%
Stadt Salzgitter	1	15	19	0	6	41
	2,4%	36,6%	46,3%	0,0%	14,6%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	0	10	22	0	8	40
	0,0%	25,0%	55,0%	0,0%	20,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2	8	20	3	2	35
	5,7%	22,9%	57,1%	8,6%	5,7%	100,0%
kein Migrationshintergrund	7	49	108	3	21	188
	3,7%	26,1%	57,4%	1,6%	11,2%	100,0%
Migrationshintergrund	1	28	27	3	13	72
	1,4%	38,9%	37,5%	4,2%	18,1%	100,0%
Gemeinsam erziehend	5	34	41	2	14	96
	5,2%	35,4%	42,7%	2,1%	14,6%	100,0%
Alleinerziehend	3	47	99	4	23	176
	1,7%	26,7%	56,3%	2,3%	13,1%	100,0%

Abbildung 14.8: Wirtschaftliche Verhältnisse der Freunde, Subgruppenvergleich



Freunde					ohne	Gesamt
	schlechter	gleich	besser	weiß nicht	Angaben	
Zielgruppe	4	125	98	8	37	272
	1,5%	46,0%	36,0%	2,9%	13,6%	100,0%
Kontrollgruppe	3	28	4	0	5	40
	7,5%	70,0%	10,0%	0,0%	12,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	1	78	56	4	16	155
	0,6%	50,3%	36,1%	2,6%	10,3%	100,0%
Stadt Salzgitter	0	18	15	2	6	41
	0,0%	43,9%	36,6%	4,9%	14,6%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2	14	13	1	10	40
	5,0%	35,0%	32,5%	2,5%	25,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1	14	14	1	5	35
	2,9%	40,0%	40,0%	2,9%	14,3%	100,0%
kein Migrationshintergrund	3	84	71	7	23	188
	1,6%	44,7%	37,8%	3,7%	12,2%	100,0%
Migrationshintergrund	0	36	26	1	9	72
	0,0%	50,0%	36,1%	1,4%	12,5%	100,0%
Gemeinsam erziehend	1	52	25	3	15	96
	1,0%	54,2%	26,0%	3,1%	15,6%	100,0%
Alleinerziehend	3	73	73	5	22	176
	1,7%	41,5%	41,5%	2,8%	12,5%	100,0%

Abbildung 14.9: Wirtschaftliche Verhältnisse der Nachbarn, Subgruppenvergleich



Nachbarn					ohne	Gesamt
	schlechter	gleich	besser	weiß nicht	Angaben	
Zielgruppe	4	79	110	19	60	272
	1,5%	29,0%	40,4%	7,0%	22,1%	100,0%
Kontrollgruppe	7	18	6	0	9	40
	17,5%	45,0%	15,0%	0,0%	22,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	2	51	59	8	35	155
	1,3%	32,9%	38,1%	5,2%	22,6%	100,0%
Stadt Salzgitter	0	13	15	4	9	41
	0,0%	31,7%	36,6%	9,8%	22,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1	5	20	3	11	40
	2,5%	12,5%	50,0%	7,5%	27,5%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1	9	16	4	5	35
	2,9%	25,7%	45,7%	11,4%	14,3%	100,0%
kein Migrationshintergrund	4	52	83	11	38	188
	2,1%	27,7%	44,1%	5,9%	20,2%	100,0%
Migrationshintergrund	0	23	24	7	18	72
	0,0%	31,9%	33,3%	9,7%	25,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	2	31	37	7	19	96
	2,1%	32,3%	38,5%	7,3%	19,8%	100,0%
Alleinerziehend	2	48	73	12	41	176
	1,1%	27,3%	41,5%	6,8%	23,3%	100,0%

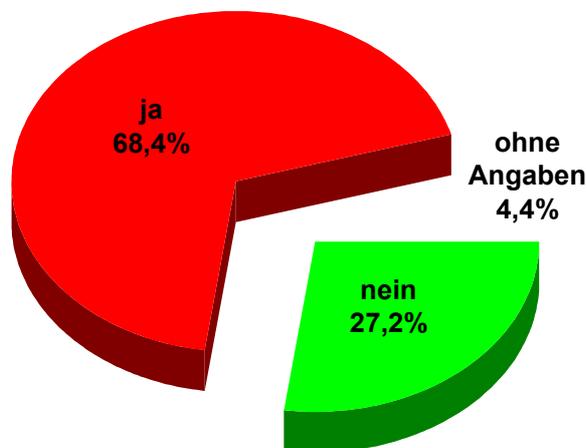
Mehr als zwei Drittel der Befragten (68,4%, siehe **Abbildung 14.10**) haben in den letzten drei Monaten vor dem Interview Hilfe oder Unterstützung benötigt, nur gut ein Viertel (27,2%) sagte, dass es in diesem Zeitraum ohne fremde Hilfe ausgekommen sei.

Dieser Anteil ist unter den Befragten der Kontrollgruppe (vgl. Subgruppenvergleich in **Abbildung 14.11**) deutlich höher. Hier kamen fast zwei Drittel der Befragten ohne Hilfen aus (65,0%) und nur drei von zehn Haushalten (30,0%) sagte, dass es im letzten Quartal Hilfe oder Unterstützung gebraucht hat.

Unter den Befragten aus Salzgitter ist der Anteil derjenigen, die ohne Hilfe klarkamen mit 31,7% etwas höher als in der Gesamtzielgruppe, unter den Befragten aus Goslar / Helmstedt und Wolfenbüttel mit 22,5% bzw. 22,9% etwas niedriger. In Wolfenbüttel gaben besonders viele Befragte (fast drei Viertel, 74,3%) an, dass sie solche Hilfen und Unterstützungen benötigt haben.

Haushalte ohne Migrationshintergrund griffen häufiger auf fremde Hilfen zurück als Haushalte mit

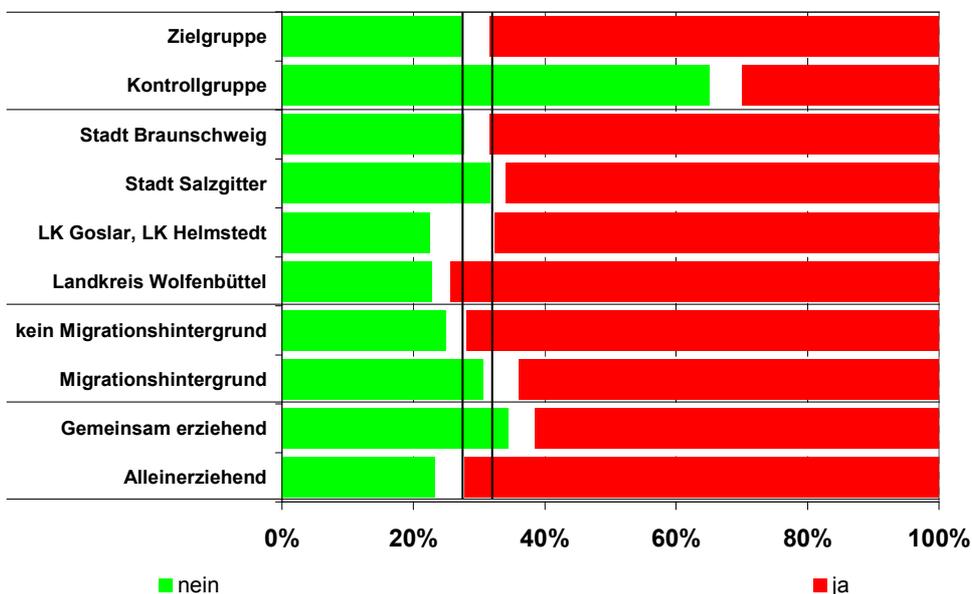
Abbildung 14.10: Haben Sie In den letzten drei Monaten Hilfe oder Unterstützung benötigt



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	74	27,2
	ja	186	68,4
Fehlend	System	12	4,4
Gesamt		272	100,0

Migrationshintergrund (71,8% gegenüber 63,9%) und kamen seltener ohne solche Hilfen klar (25,0% gegenüber 30,6%). Alleinerziehende benötigten häufiger Hilfen als gemeinsam Erziehende (72,2% gegenüber 61,5%) und verzichteten seltener auf fremde Hilfen (23,3% gegenüber 34,4%).

Abbildung 14.11: Haben Sie In den letzten drei Monaten Hilfe oder Unterstützung benötigt, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Von den 186 Haushalten, die in Abbildung 6.10 sagten, dass sie in den letzten drei Monaten auf Hilfe oder Unterstützung angewiesen waren, gab ein Viertel an, dass sie nur zweimal oder seltener Hilfe benötigten (vgl. **Abbildung 14.12**). Die mittlere Hälfte griff zwei- bis fünfmal auf solche Hilfen zurück, ein Viertel benötigte fünfmal oder häufiger fremde Hilfe oder Unterstützung. Die Angaben sind extrem links-schief verteilt. Ein bis drei Hilfen wurden von insgesamt 56,5% der Befragten mit Hilfebedarf genannt, die oberen zehn Prozent benötigten aber zwölf bis neunzig Hilfen und Unterstützungen innerhalb eines Quartals.

Abbildung 14.12: Wie häufig in den letzten drei Monaten Hilfe oder Unterstützung benötigt

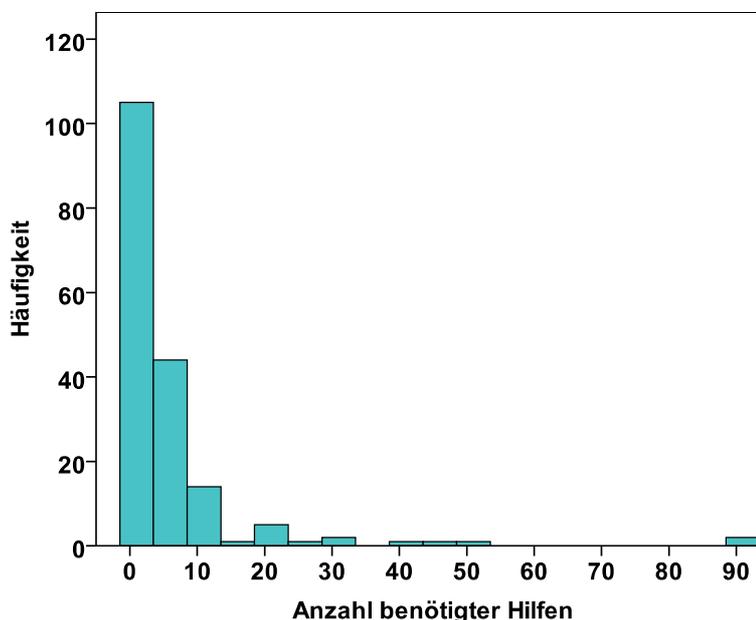


Abbildung 14.13 auf der folgenden Seite zeigt den Subgruppenvergleich dieser Angaben. Die Befragten der Kontrollgruppe nehmen zwar seltener fremde Hilfe in Anspruch als die Befragten der Zielgruppe (vgl. Abbildung 6.11), wenn sie aber Hilfe benötigen, dass nutzen sie diese

Anzahl benötigter Hilfen		
N	Gültig	177
	Fehlend	9
	Mittelwert	6,2
	Median	3,0
	Standardabweichung	11,6
Perzentile	25	2,0
	50	3,0
	75	5,0

Datentabelle zu Abbildung 14.11: Haben Sie In den letzten drei Monaten Hilfe oder Unterstützung benötigt, Subgruppenvergleich

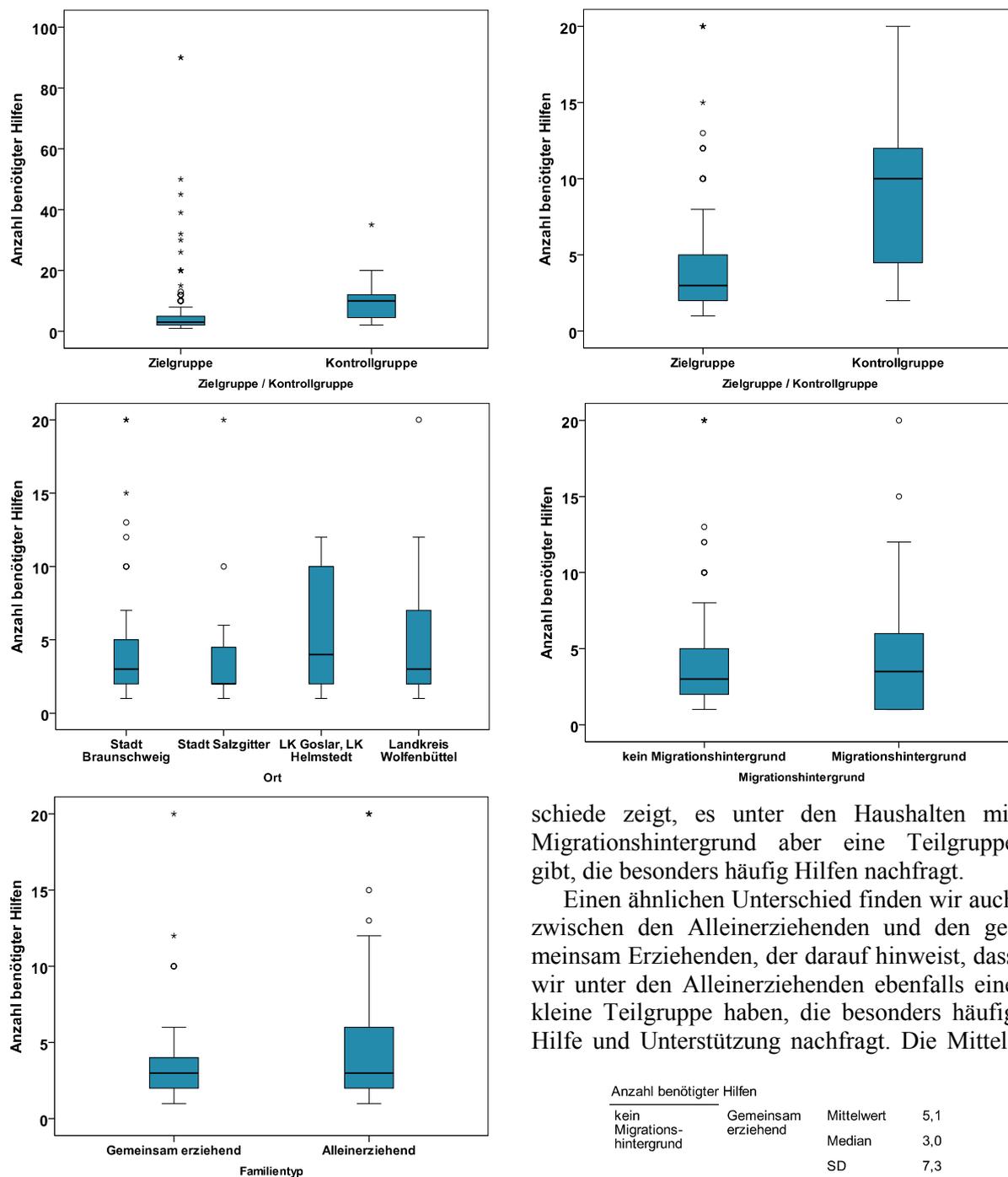
	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	74 27,2%	186 68,4%	12 4,4%	272 100,0%
Kontrollgruppe	26 65,0%	12 30,0%	2 5,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	43 27,7%	106 68,4%	6 3,9%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	13 31,7%	27 65,9%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	9 22,5%	27 67,5%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	8 22,9%	26 74,3%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	47 25,0%	135 71,8%	6 3,2%	188 100,0%
Migrationshintergrund	22 30,6%	46 63,9%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	33 34,4%	59 61,5%	4 4,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	41 23,3%	127 72,2%	8 4,5%	176 100,0%

im Durchschnitt häufiger als die Befragten der Zielgruppe (Mittelwert: 10,6 Hilfen gegenüber 6,2, Median: 10,0 Hilfen gegenüber 3,0).

Haushalte aus den Landkreisen Goslar / Helmstedt nutzen nicht nur etwas häufiger Hilfen als die Haushalte aus den beiden Städten (vgl. Abbildung 6.11), sondern benötigten dann auch mehr Hilfen (Mittelwert 6,9 Hilfen, Median 4,0 Hilfen).

Haushalte mit Migrationshintergrund zeigen bei dieser Variable aufgrund von einzelnen Ausreißerwerten einen deutlich höheren Mittelwert als Haushalte ohne Migrationshintergrund (10,5 Hilfen gegenüber 4,9 Hilfen) aber nur einen geringfügig höheren Median (3,5 Hilfen gegenüber 3,0 Hilfen), was darauf hinweist, dass die Mehrheit der beiden Teilgruppen keine interpretierbaren Unter-

Abbildung 14.13: Anzahl benötigter Hilfen, Subgruppenvergleich



schiede zeigt, es unter den Haushalten mit Migrationshintergrund aber eine Teilgruppe gibt, die besonders häufig Hilfen nachfragt.

Einen ähnlichen Unterschied finden wir auch zwischen den Alleinerziehenden und den gemeinsam Erziehenden, der darauf hinweist, dass wir unter den Alleinerziehenden ebenfalls eine kleine Teilgruppe haben, die besonders häufig Hilfe und Unterstützung nachfragt. Die Mittel-

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	6,2	3,0	11,6	177
Kontrollgruppe	10,6	10,0	9,7	11
Stadt Braunschweig	6,0	3,0	11,1	102
Stadt Salzgitter	6,9	2,0	17,1	27
LK Goslar, LK Helmstedt	6,9	4,0	9,7	25
Landkreis Wolfenbüttel	5,9	3,0	7,2	23
kein Migrationshintergrund	4,9	3,0	6,4	131
Migrationshintergrund	10,5	3,5	20,4	42
Gemeinsam erziehend	4,5	3,0	6,1	56
Alleinerziehend	7,0	3,0	13,3	121

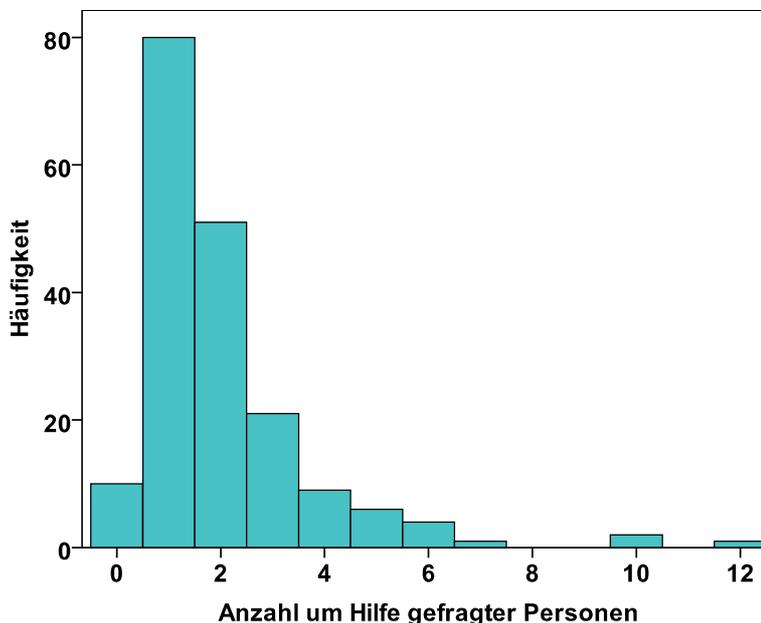
Anzahl benötigter Hilfen			
kein Migrationshintergrund	Gemeinsam erziehend	Mittelwert	5,1
		Median	3,0
		SD	7,3
		N	36
Migrationshintergrund	Gemeinsam erziehend	Mittelwert	4,9
		Median	3,0
		SD	6,1
		N	95
kein Migrationshintergrund	Alleinerziehend	Mittelwert	3,7
		Median	3,0
		SD	3,1
		N	18
Migrationshintergrund	Alleinerziehend	Mittelwert	15,5
		Median	4,5
		SD	25,9
		N	24

werte beider Gruppen unterscheiden sich sehr deutlich (7,0 Hilfen gegenüber 4,5 Hilfen), die Median sind identisch (3,0 Hilfen). Zu beachten ist, dass die Unterschiede nach Migrationshintergrund und nach Familientyp nicht der Interkorrelation beider Variablen entspricht. Hier liegt eine Interaktion beider Variablen vor. Es gibt unter den Haushalten, die Hilfen oder Unterstützung in Anspruch genommen haben, eine Teilgruppe von 24 Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund, die im Durchschnitt deutlich mehr Hilfen abgerufen haben (Mittelwert 15,5 Hilfen, Median 4,5 Hilfen) als die gemeinsam Erziehenden mit Migrationshintergrund (Mittelwert 3,7 Hilfen, Median 3,0 Hilfen, N=) oder die Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (Mittelwert 4,9 Hilfen, Median 3,0 Hilfen).

Abbildung 14.14 zeigt die Anzahl der Personen, die von den Befragten mit Hilfebedarf um Hilfe gefragt wurden. 43,0% gaben an, nur eine Person gefragt zu haben. Immerhin 10 Personen sagten erstaunlicherweise, dass sie niemanden gefragt haben, also möglicherweise Hilfe ohne Nachfrage angeboten bekommen.

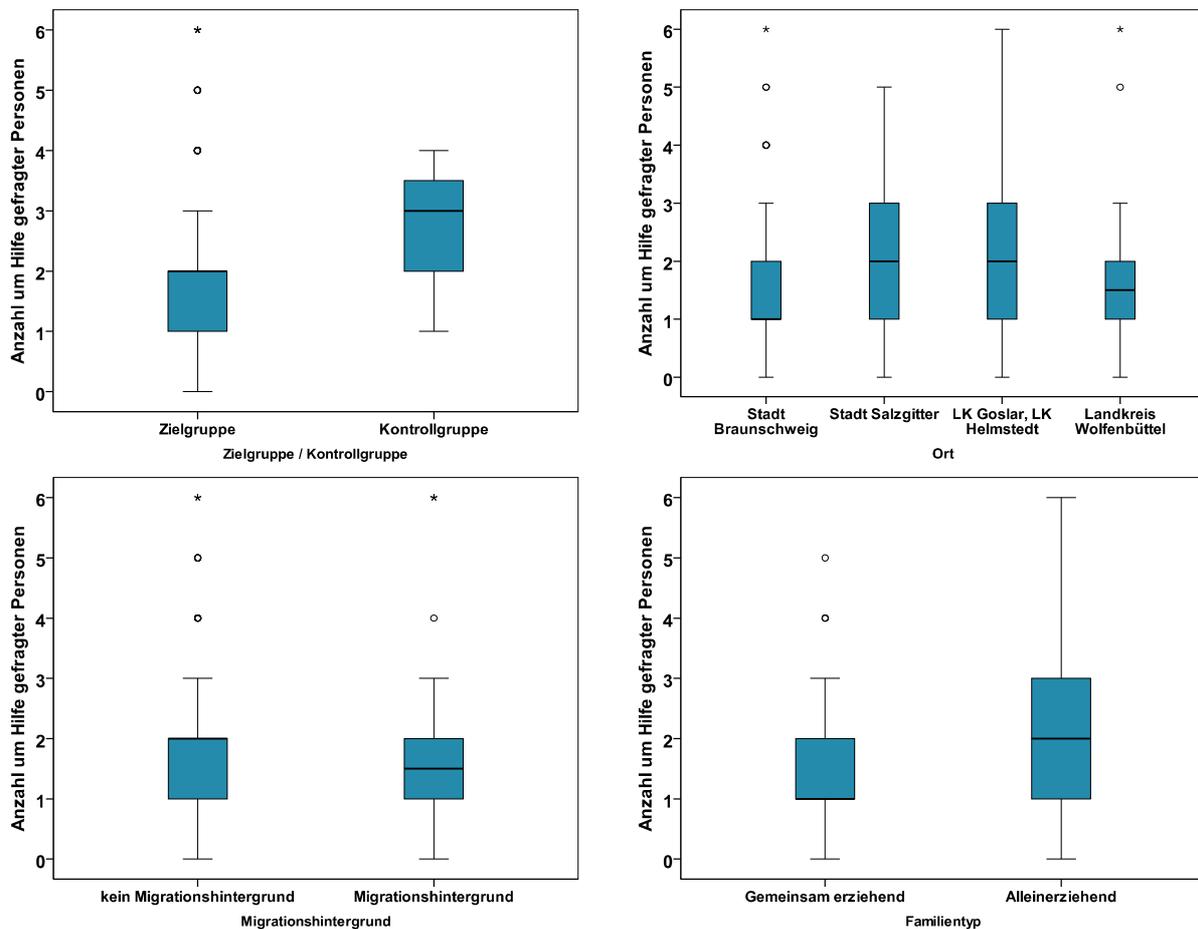
Im Durchschnitt wurden von diesen Interviewten 2,0 Personen gefragt (Mittelwert und Median). Die mittlere Hälfte bat ein oder zwei Personen um Hilfe, ein Viertel zwei Personen oder mehr. Das Maximum lag bei 12 angefragten Personen.

Abbildung 14.14: Anzahl Personen, die um Hilfe gefragt wurden



Anzahl um Hilfe gefragter Personen		
N	Gültig	185
	Fehlend	1
	Mittelwert	2,0
	Median	2,0
	Standardabweichung	1,7
Perzentile	25	1,0
	50	2,0
	75	2,0

Anzahl um Hilfe gefragter Personen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	10	5,4	5,4	5,4
	1	80	43,0	43,2	48,6
	2	51	27,4	27,6	76,2
	3	21	11,3	11,4	87,6
	4	9	4,8	4,9	92,4
	5	6	3,2	3,2	95,7
	6	4	2,2	2,2	97,8
	7	1	,5	,5	98,4
	10	2	1,1	1,1	99,5
	12	1	,5	,5	100,0
		Gesamt	185	99,5	100,0
Fehlend	System	1	,5		
Gesamt		186	100,0		

Abbildung 14.15: Anzahl Personen, die um Hilfe gefragt wurden, Subgruppenvergleich

	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	2,0	2,0	1,7	185
Kontrollgruppe	2,6	3,0	1,1	11
Stadt Braunschweig	1,8	1,0	1,6	106
Stadt Salzgitter	2,3	2,0	1,4	27
LK Goslar, LK Helmstedt	2,7	2,0	2,6	26
Landkreis Wolfenbüttel	1,9	1,5	1,3	26
kein Migrationshintergrund	2,0	2,0	1,4	134
Migrationshintergrund	2,2	1,5	2,4	46
Gemeinsam erziehend	1,9	1,0	1,6	59
Alleinerziehend	2,1	2,0	1,8	126

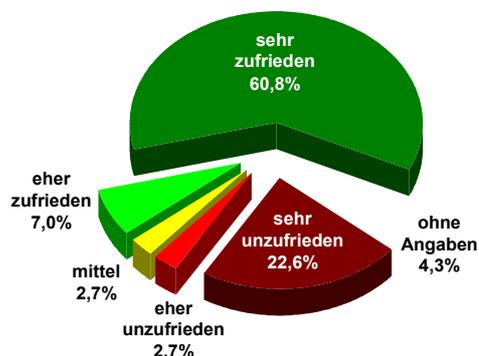
Haushalte der Kontrollgruppe, die Hilfe benötigten, fragten im Durchschnitt mehr Personen um Hilfe als Haushalte der Zielgruppe (Mittelwerte: 2,6 Haushalte gegenüber 2,0 Haushalte, Mediane: 3,0 Haushalte gegenüber 2,0 Haushalte, vgl. **Abbildung 14.15**).

Die Anzahl der um Hilfe angefragten Personen war bei den Haushalten, die in Salzgitter sowie in Goslar / Helmstedt wohnten leicht überdurchschnittlich hoch (Mittelwerte 2,3 bzw. 2,7 Haushalte, Median 2,0 Haushalte), in Braunschweig leicht unterdurchschnittlich nied-

rig (Mittelwert 1,8 Haushalte, Median 1,0 Haushalte).

Die Unterschiede zwischen den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie zwischen den Haushalten unterschiedlichen Familientyps sind ebenfalls nur sehr gering. Haushalte ohne Migrationshintergrund und Alleinerziehende fragten im Durchschnitt geringfügig mehr Personen, wenn sie Hilfe benötigten als Haushalte mit Migrationshintergrund oder gemeinsam erziehende Haushalte.

Abbildung 14.16: Zufriedenheit mit erhaltener Hilfe



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	sehr unzufrieden	42	22,6
	eher unzufrieden	5	2,7
	mittel	5	2,7
	eher zufrieden	13	7,0
	sehr zufrieden	113	60,8
Fehlend	System	8	4,3
Gesamt		186	100,0

Von den Haushalten, die Hilfe erhielten, waren gut zwei Drittel (67,8%, **Abbildung 14.16**) eher oder sehr zufrieden und immerhin ein Viertel (25,3%) eher oder sehr unzufrieden. Die GOE-Kriterien zur Bewertung von Zufriedenheitsurteilen würden für ein solches Feedback aufgrund der hohen Anteil unzufriedener nur eine nicht zufriedenstellende Gesamtbewertung ergeben.

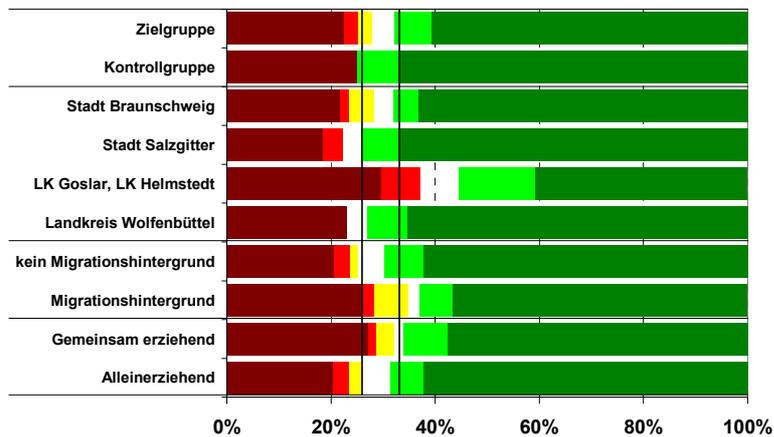
Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 14.17** ergibt für alle Teilgruppen, einschließlich der Kontrollgruppe nach GOE-Kriterien eine nicht zufriedenstellende Bewertung. In der (nur

sehr gering besetzten) Kontrollgruppe ist der Anteil der positiven Urteile mit 75,0% zwar höher als in der Zielgruppe, der Anteil der negativen Urteile ist mit 25,0% aber genauso hoch wie dort.

Man sieht bei den Befragten aus Goslar / Helmstedt einen hohen Anteil Unzufriedener (37,0%) und nur 55,6% mit positivem Feedback. In Salzgitter und Wolfenbüttel hingegen ist der Anteil positiver Urteile mit 74,1% bzw. 73,1% überdurchschnittlich hoch, aber der Anteil negativer Urteile mit 23,6% bzw. 23,1% nur marginal niedriger als insgesamt.

Haushalte mit Migrationshintergrund und die damit korrelierten gemeinsam Erziehenden Haushalte zeigten sich minimal häufiger unzufrieden (28,3% bzw. 28,8%) und geringfügig seltener zufrieden (63,0% bzw. 66,1%) mit der erhaltenen Hilfe als Haushalte ohne Migrationshintergrund (23,7% unzufrieden und 69,6% zufrieden) und Alleinerziehende (23,6% unzufrieden und 66,5% zufrieden).

Abbildung 14.17: Zufriedenheit mit erhaltener Hilfe



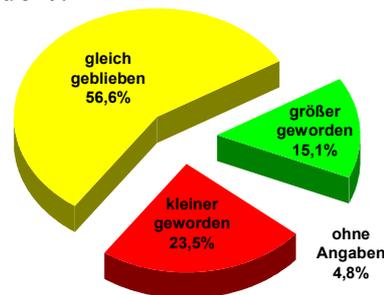
	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	mittel	eher zufrieden	sehr zufrieden	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	42	5	5	13	113	8	186
Kontrollgruppe	3	0	0	1	8	0	12
Stadt Braunschweig	23	2	5	5	67	4	106
Stadt Salzgitter	21,7%	1,9%	4,7%	4,7%	63,2%	3,8%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5	1	0	2	18	1	27
Landkreis Wolfenbüttel	18,5%	3,7%	0,0%	7,4%	66,7%	3,7%	100,0%
kein Migrationshintergrund	8	2	0	4	11	2	27
Migrationshintergrund	29,6%	7,4%	0,0%	14,8%	40,7%	7,4%	100,0%
Gemeinsam erziehend	6	0	0	2	17	1	26
Alleinerziehend	23,1%	0,0%	0,0%	7,7%	65,4%	3,8%	100,0%
	28	4	2	10	84	7	135
kein Migrationshintergrund	20,7%	3,0%	1,5%	7,4%	62,2%	5,2%	100,0%
Migrationshintergrund	12	1	3	3	26	1	46
Gemeinsam erziehend	26,1%	2,2%	6,5%	6,5%	56,5%	2,2%	100,0%
Alleinerziehend	16	1	2	5	34	1	59
	27,1%	1,7%	3,4%	8,5%	57,6%	1,7%	100,0%
	26	4	3	8	79	7	127
	20,5%	3,1%	2,4%	6,3%	62,2%	5,5%	100,0%

Während deutlich mehr als die Hälfte der Befragten angab, dass ihr eigener Freundeskreis im letzten halben unverändert geblieben ist (56,6%, vgl. **Abbildung 14.18**), ist doch der Anteil derjenigen, die von einer Verkleinerung ihres Freundeskreises berichteten, mit 23,5% um die Hälfte größer als der Anteil derjenigen, die im letzten halben Jahr ihren Freundeskreis vergrößern konnte (15,1%).

Durch den Subgruppenvergleich (**Abbildung 14.19**) wird deutlich, dass Haushalte der Kontrollgruppe nur erheblich seltener als Haushalte der Zielgruppe eine Verkleinerung ihres Freundeskreises hinnehmen mussten (10,0% gegenüber 23,5%) und etwas häufiger einen Zuwachs berichten konnten (20,0% gegenüber 15,1%).

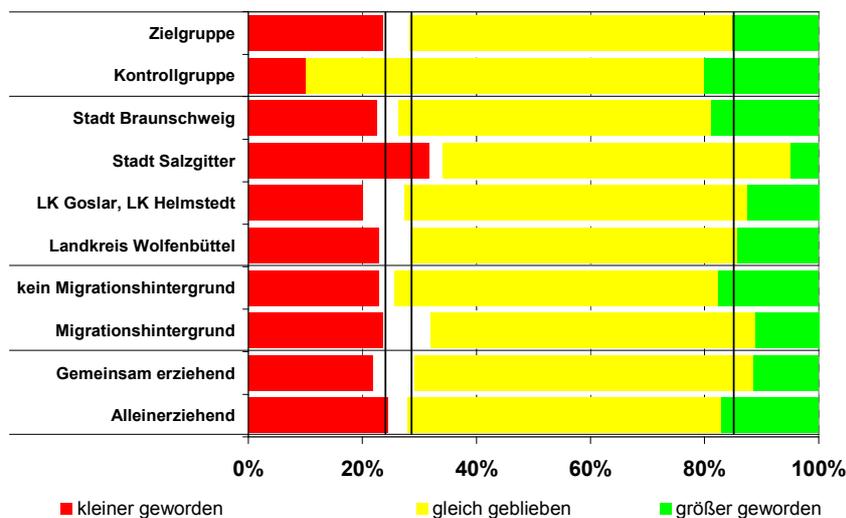
Befragte aus Salzgitter berichteten überdurchschnittlich häufig von Verlusten in ihrem Freundeskreis (31,7%), Befragte aus Braunschweig konnten leicht überdurchschnittlich häufig von Zuwächsen berichten (18,7%).

Abbildung 14.18: Hat sich Freundeskreis in den letzten 6 Monaten verändert?



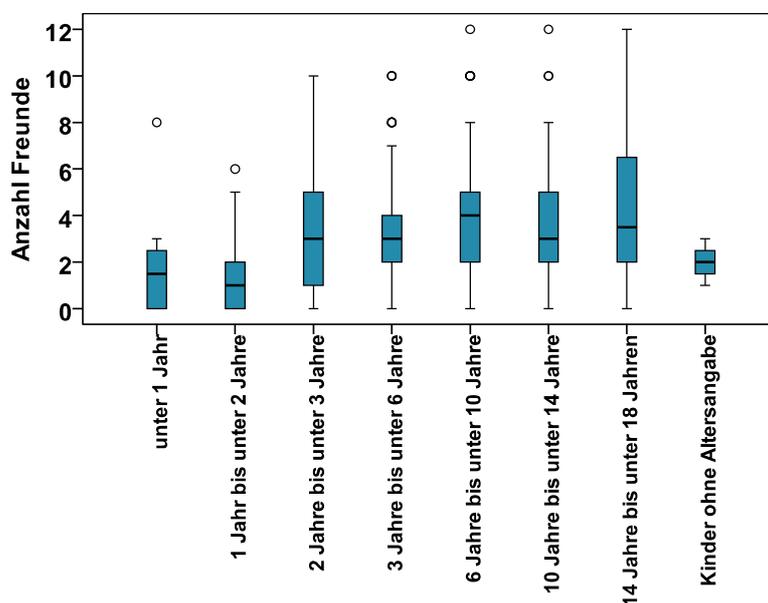
		Häufigkeit	Prozent
Gültig	kleiner geworden	64	23,5
	gleich geblieben	154	56,6
	größer geworden	41	15,1
Fehlend	System	13	4,8
Gesamt		272	100,0

Abbildung 14.19: Hat sich Freundeskreis in den letzten 6 Monaten verändert?, Subgruppenvergleich



	kleiner geworden	gleich geblieben	größer geworden	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	64 20,6%	154 49,5%	41 13,2%	52 16,7%	311 100,0%
Kontrollgruppe	4 10,0%	28 70,0%	8 20,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	35 19,9%	85 48,3%	29 16,5%	27 15,3%	176 100,0%
Stadt Salzgitter	13 26,0%	25 50,0%	2 4,0%	10 20,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 17,0%	24 51,1%	5 10,6%	10 21,3%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	8 21,6%	20 54,1%	5 13,5%	4 10,8%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	43 21,4%	107 53,2%	33 16,4%	18 9,0%	201 100,0%
Migrationshintergrund	17 17,3%	41 41,8%	8 8,2%	32 32,7%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	21 17,9%	57 48,7%	11 9,4%	28 23,9%	117 100,0%
Alleinerziehend	43 22,2%	97 50,0%	30 15,5%	24 12,4%	194 100,0%

Abbildung 14.20: Anzahl Freunde nach Alter der Kinder



Anzahl Freunde					
Rolle	Mittelwert	Median	SD	N	
unter 1 Jahr	2,0	1,5	2,7	8	
1 Jahr bis unter 2 Jahre	1,7	1,0	1,9	23	
2 Jahre bis unter 3 Jahre	3,2	3,0	3,4	25	
3 Jahre bis unter 6 Jahre	3,2	3,0	2,3	101	
6 Jahre bis unter 10 Jahre	4,0	4,0	3,4	95	
10 Jahre bis unter 14 Jahre	4,2	3,0	4,8	124	
14 Jahre bis unter 18 Jahren	5,1	3,5	4,6	84	
Kinder ohne Altersangabe	2,0	2,0	1,0	3	
Insgesamt	3,9	3,0	3,9	463	

Wir finden bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund und bei den Alleinerziehenden etwas höhere Anteile von Zuwachsantworten (17,6% bzw. 17,0%) als bei Haushalten mit Migrationshintergrund (11,1%) und gemeinsam Erziehenden (11,5%), aber keine interpretierbaren Unterschiede hinsichtlich der Anteile derjenigen, die einen konstanten oder die einen sich verkleinernden Freundeskreis hatten.

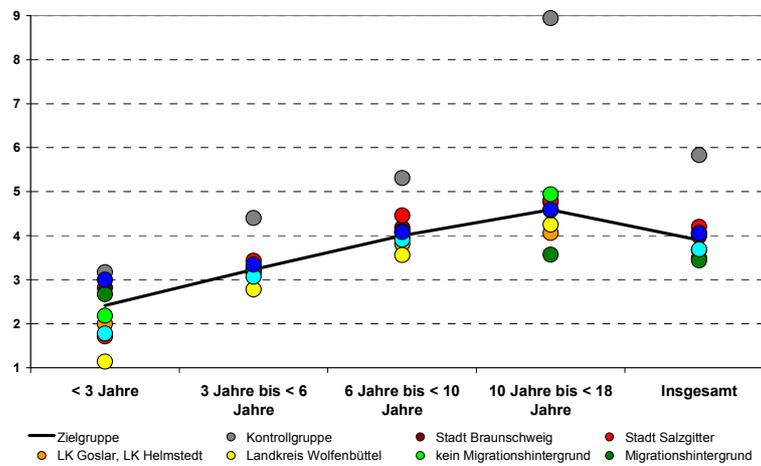
Für alle ihre Kinder wurden die Interviewten gefragt, wie viele Freunde diese haben. Die Antwortverteilungen sind differenziert nach Altersgruppen in **Abbildung 14.20** dargestellt. Auswertungseinheit in dieser und den folgenden

Abbildungen ist also nicht ein einzelner Haushalt sondern jeweils ein einzelnes Kind.

Es zeigt sich eine stetige Zunahme der Mittelwerte mit steigender Altersgruppe (wenn man die jüngste Gruppe der acht Säuglinge nicht in Betracht zieht). Die mittlere Anzahl der Freunde steigt von 1,7 Freunden der Einjährigen bis auf durchschnittlich 5,1 Freunde bei den Jugendlichen.

Die Mediane erreichen hingegen ein Maximum von 4,0 Freunde in der Gruppe der Grundschüler, und fallen anschließend leicht auf 3,0 Freunde (zehn bis unter vierzehn Jahre) bzw. 3,5 Freunde (Jugendliche) wieder ab.

Abbildung 14.21: Mittlere Anzahl der Freunde nach Altersgruppe, Subgruppenvergleich



< 3 Jahre	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	2,4	2,0	2,8	56
Kontrollgruppe	3,2	3,0	1,2	6
Stadt Braunschweig	2,8	2,0	3,0	38
Stadt Salzgitter	1,7	1,0	2,1	7
LK Goslar, LK Helmstedt	2,0	1,5	2,4	4
Landkreis Wolfenbüttel	1,1	0,0	2,2	7
kein Migrationshintergrund	2,2	1,0	2,6	34
Migrationshintergrund	2,7	2,0	3,2	21
Gemeinsam erziehend	1,8	1,0	2,5	27
Alleinerziehend	3,0	2,0	3,0	29

3 Jahre bis < 6 Jahre	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	3,2	3,0	2,3	101
Kontrollgruppe	4,4	4,0	2,0	20
Stadt Braunschweig	3,3	3,0	2,1	60
Stadt Salzgitter	3,4	3,0	2,7	14
LK Goslar, LK Helmstedt	3,2	2,0	2,7	17
Landkreis Wolfenbüttel	2,8	2,0	1,9	9
kein Migrationshintergrund	3,2	3,0	2,2	69
Migrationshintergrund	3,2	3,0	2,4	25
Gemeinsam erziehend	3,1	3,0	2,2	43
Alleinerziehend	3,3	3,0	2,3	58

6 Jahre bis < 10 Jahre	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	4,0	4,0	3,4	95
Kontrollgruppe	5,3	3,5	4,6	16
Stadt Braunschweig	4,2	4,0	2,6	40
Stadt Salzgitter	4,5	2,0	3,6	13
LK Goslar, LK Helmstedt	3,8	3,0	5,5	16
Landkreis Wolfenbüttel	3,6	4,0	3,0	25
kein Migrationshintergrund	4,0	3,0	3,7	66
Migrationshintergrund	4,1	4,0	2,9	23
Gemeinsam erziehend	3,9	4,0	2,9	43
Alleinerziehend	4,1	3,5	3,8	52

10 Jahre bis < 18 Jahre	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	4,6	3,0	4,8	208
Kontrollgruppe	8,9	6,0	12,3	17
Stadt Braunschweig	4,8	3,0	5,4	107
Stadt Salzgitter	4,8	3,0	4,4	41
LK Goslar, LK Helmstedt	4,1	3,0	3,0	32
Landkreis Wolfenbüttel	4,3	3,0	4,5	28
kein Migrationshintergrund	4,9	3,0	5,4	148
Migrationshintergrund	3,6	3,0	2,5	53
Gemeinsam erziehend	4,6	3,0	3,9	77
Alleinerziehend	4,6	3,0	5,2	131

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 14.21** zeigt eine interessante divergierende Entwicklung bei Ziel- und Kontrollgruppe: Während die mittleren Anzahlen der Freunde bei den unter Dreijährigen in beiden Gruppen noch sehr nahe beieinander liegen (Mittelwerte: 2,4 Freunde in der Ziel- und 3,2 Freunde in der Kontrollgruppe), wird die Differenz zwischen beiden Maßen mit jeder betrachteten Altersstufe größer (von 0,8 bei den unter Dreijährigen über 1,2 bei den Drei- bis unter Sechsjährigen und 1,3 bei den Sechs- bis unter Zehnjährigen) und erreicht bei den Zehn- bis unter Achtzehnjährigen ein Maximum von 4,3. In dieser Gruppe gaben die Eltern der Zielgruppe durchschnittlich 4,6 Freunde ihrer Kinder, die Eltern der Kontrollgruppe aber durchschnittlich 8,9 Freunde an. Die Mediane zeigen eine vergleichbare Entwicklung.

Auffällig sind die generell leicht unterdurchschnittlichen Angaben der Befragten aus Wolfenbüttel und die minimal überdurchschnittlichen Angaben aus Salzgitter.

Insgesamt	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	3,9	3,0	3,9	460
Kontrollgruppe	5,8	4,0	7,3	59
Stadt Braunschweig	4,0	3,0	4,1	245
Stadt Salzgitter	4,2	3,0	3,9	75
LK Goslar, LK Helmstedt	3,7	3,0	3,6	69
Landkreis Wolfenbüttel	3,5	3,0	3,6	69
kein Migrationshintergrund	4,1	3,0	4,3	317
Migrationshintergrund	3,4	3,0	2,7	122
Gemeinsam erziehend	3,7	3,0	3,3	190
Alleinerziehend	4,1	3,0	4,3	270

Die Unterteilung nach Migrationshintergrund zeigt erst bei den Kindern, die zehn Jahre oder älter sind, einen substanziellen Unterschied: Hier gaben die Eltern aus Haushalten mit Migrationshintergrund im Durchschnitt nur 3,6 Freunde, die Eltern aus Haushalten ohne Migrationshintergrund aber im Mittel 4,9 Freunde an. Es findet sich in dieser Gruppe aber kein Medianunterschied, was auf eine Teilgruppe der Jugendlichen aus Haushalten ohne Migrationshintergrund hinweist, die deutlich überdurchschnittlich viele Freunde hat.

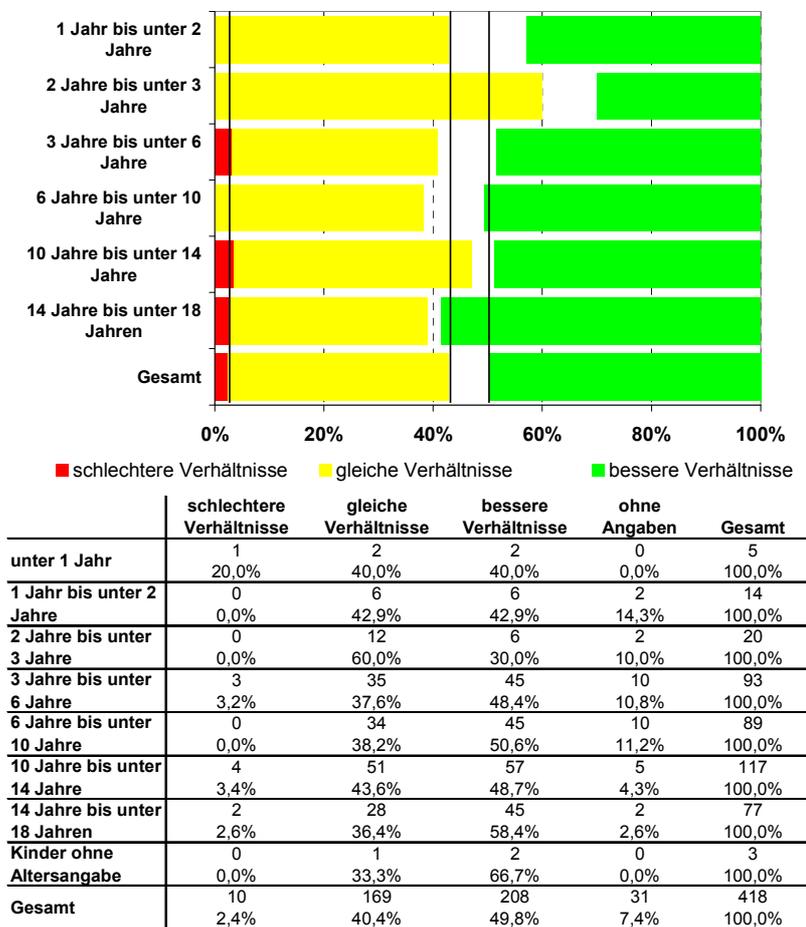
Der Vergleich nach Familientyp zeigt nur für

die Gruppe der Kleinkinder unter drei Jahren einen erkennbaren Unterschied: Hier gaben die Alleinerziehende mit durchschnittlich 3,0 Freunden einen größeren Freundeskreis an als die befragten gemeinsam Erziehenden (Mittelwert 1,8 Freunde).

In **Abbildung 14.22** sind die Informationen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen die Freunde der Kinder leben, nach Altersgruppe unterteilt dargestellt. Insgesamt gaben die Eltern von der Hälfte der Kinder (49,8%) an, dass deren Freunde in wirtschaftlich besseren Verhältnissen leben, während vier von zehn Kindern Freunde hatten, die im Durchschnitt in den gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebten wie sie selbst.

Abgesehen von einer leichten Tendenz der 14jährigen und älteren, ihren Freundeskreis unter wirtschaftlich besser stehenden Freunden zu suchen zeigt sich kein interpretierbarer Zusammenhang zu den Altersgruppen, so dass im Subgruppenvergleich (**Abbildung 14.23**) alle Altersgruppen

Abbildung 14.22: Wirtschaftliche Verhältnisse der Freunde nach Altersgruppen



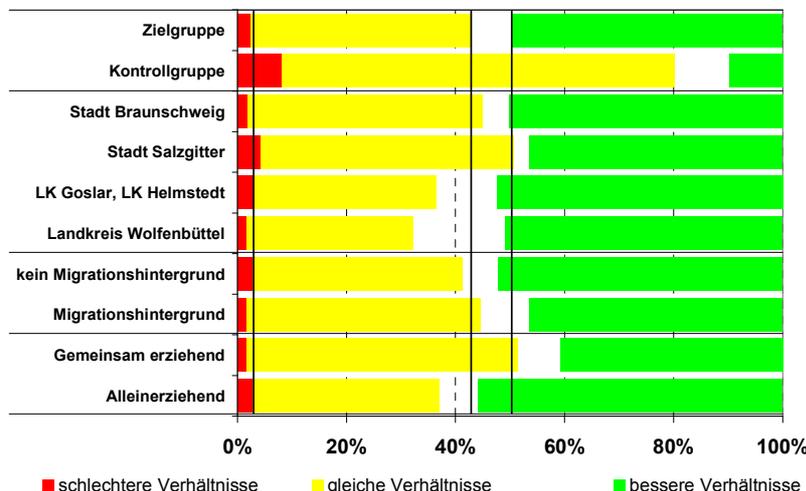
gemeinsam dargestellt werden konnten. Wir sehen den bereits bekannten höheren

Anteil von Freunden der Kontrollgruppenkinder unter gleichen oder sogar schlechteren wirtschaftlichen Bedingungen (80,3% gegenüber 42,8% in der Zielgruppe) und der entsprechend geringere Anteil von Kindern, die Freunde aus wirtschaftlich besseren Verhältnissen haben (9,8% gegenüber 49,8%).

Es gibt zwar einige Unterschiede beim Vergleich nach Wohnort, da wir aber deutlich unterschiedliche Anteile fehlender Angaben haben (zwischen 2,9% in Salzgitter und 16,9% in Wolfenbüttel) sind die Antwortunterschiede kaum interpretierbar.

Die Angaben der Befragten aus Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sind

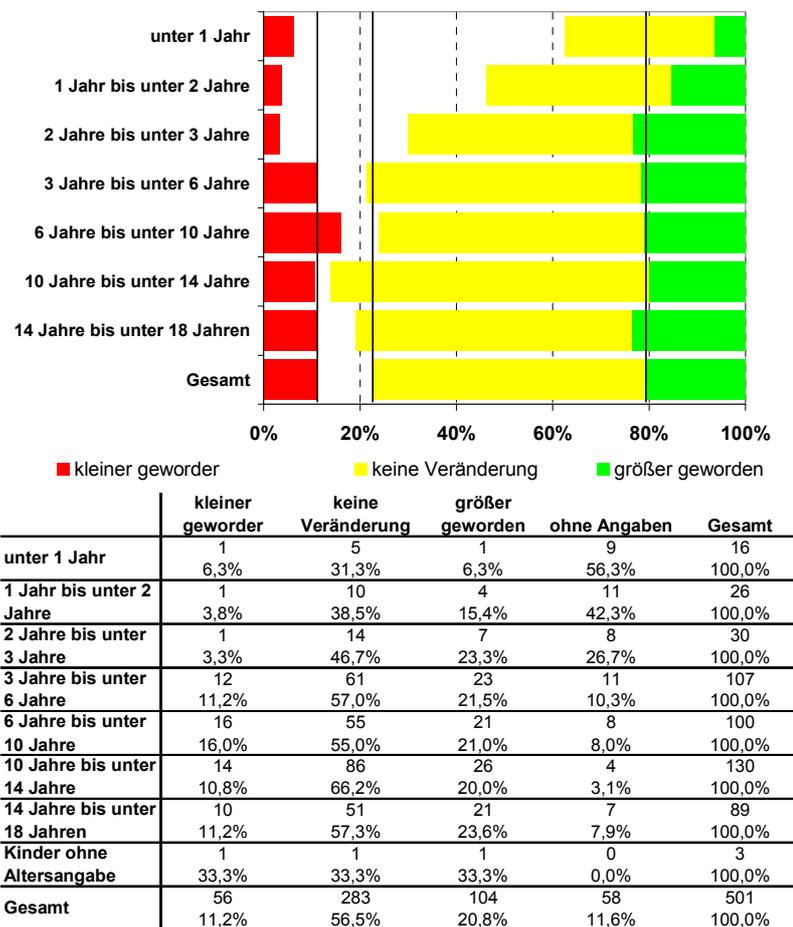
Abbildung 14.23: Wirtschaftliche Verhältnisse der Freunde, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



sehr ähnlich, aber es zeigen sich interpretierbare Unterschiede zwischen den Haushalten unterschiedlichen Familientyps: Kinder aus Haushalten Alleinerziehende hatten häufiger Freunde in wirtschaftlich besseren Verhältnissen als Kinder aus Haushalten gemeinsam Erziehender (55,8% gegenüber 40,8%) und seltener Freunde in wirtschaftlich gleichen bzw. schlechteren Verhältnissen (36,9% gegenüber 51,5%).

In **Abbildung 14.24** sind die Angaben zu den Veränderungen im Freundeskreis der Kinder nach Altersgruppen der Kinder aufgetragen. Während bei den Kleinkindern unter zwei Jahren der Anteil der fehlenden Werte zu groß für eine Aussage ist, zeigt sich bei den anderen Altersgruppen jeweils eine sehr ähnliche Antwortverteilung. Im Durchschnitt gaben die Eltern bei mehr als der Hälfte der Kinder (56,5%) an, dass der Freundeskreis in den letzten sechs Monaten gleich groß geblieben ist, während ein Fünftel

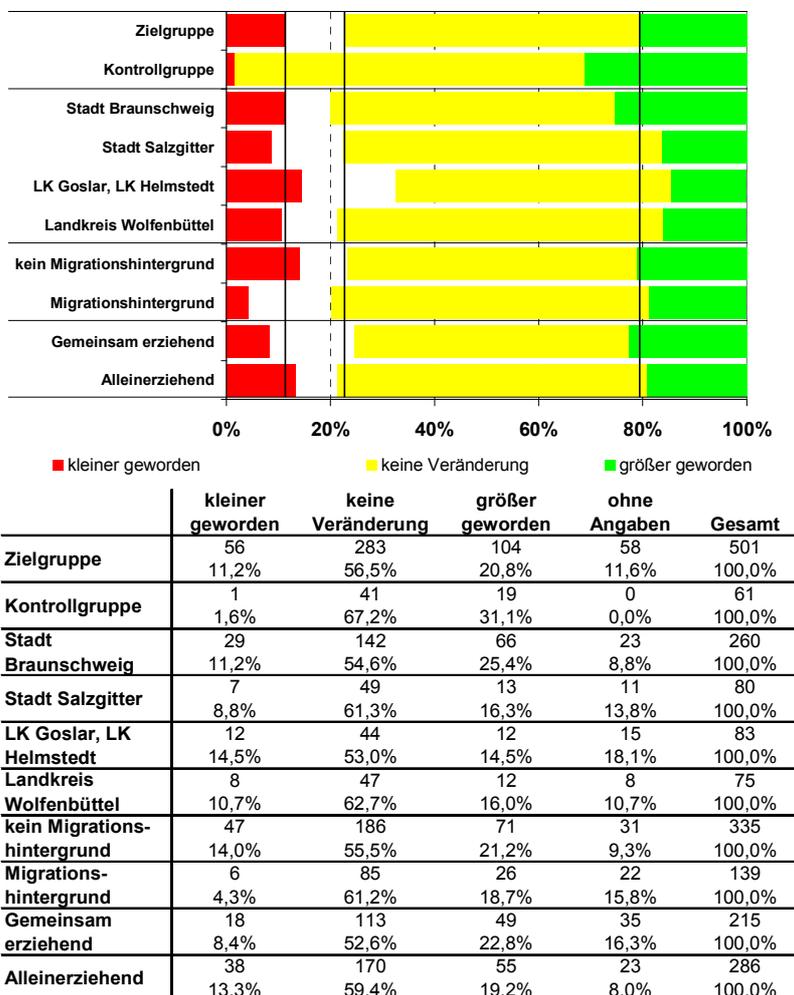
Abbildung 14.24: Veränderung im Umfang des Freundeskreises in den letzten 6 Monaten nach Altersgruppen



Datentabelle zu Abbildung 14.23: Wirtschaftliche Verhältnisse der Freunde, Subgruppenvergleich

	schlechtere Verhältnisse	gleiche Verhältnisse	bessere Verhältnisse	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	10	169	208	31	418
	2,4%	40,4%	49,8%	7,4%	100,0%
Kontrollgruppe	5	44	6	6	61
	8,2%	72,1%	9,8%	9,8%	100,0%
Stadt Braunschweig	4	97	113	11	225
	1,8%	43,1%	50,2%	4,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	3	32	32	2	69
	4,3%	46,4%	46,4%	2,9%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	2	21	33	7	63
	3,2%	33,3%	52,4%	11,1%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1	18	30	10	59
	1,7%	30,5%	50,8%	16,9%	100,0%
kein Migrationshintergrund	8	110	149	19	286
	2,8%	38,5%	52,1%	6,6%	100,0%
Migrationshintergrund	2	48	52	10	112
	1,8%	42,9%	46,4%	8,9%	100,0%
Gemeinsam erziehend	3	84	69	13	169
	1,8%	49,7%	40,8%	7,7%	100,0%
Alleinerziehend	7	85	139	18	249
	2,8%	34,1%	55,8%	7,2%	100,0%

Abbildung 14.25: Veränderung im Umfang des Freundeskreises in den letzten 6 Monaten, Subgruppenvergleich



(20,8%) eine Vergrößerung, aber nur einer von Zehn (11,2%) eine Verkleinerung des Freundeskreises beobachtet hatte.

Der Subgruppenvergleich (Abbildung 14.25) weist die positiveren Antworten der Kontrollgruppe aus: Hier berichteten die Eltern von fast einem Drittel der Kinder (31,1%) von einer Vergrößerung, die Eltern von zwei Dritteln der Kinder (67,2%) von einer Konstanz und nur bei einem Kind (1,6%) sagte der oder die Interviewte, dass sich der Freundeskreis verkleinert habe.

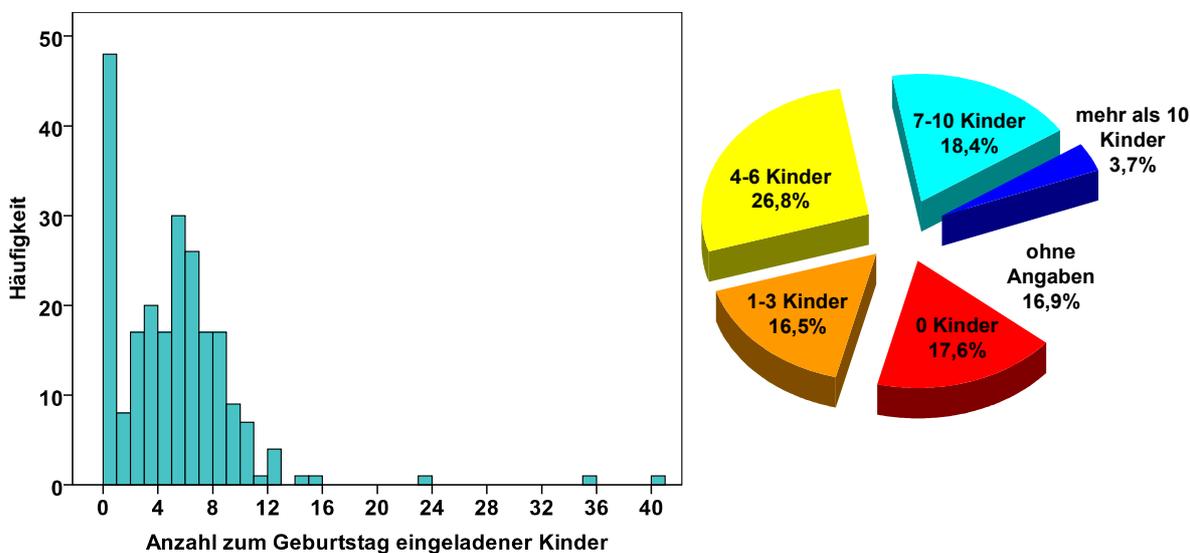
Unter den Kindern aus Braunschweig war der Anteil derjenigen, deren Freundeskreis größer wurde, mit 25,4% etwas größer als im Gesamtdurchschnitt.

Bei Kindern aus Haushalten ohne Migrationshintergrund berichteten die Befragten etwas

häufiger von einem sich verkleinernden Freundeskreis (14,0%) als bei Kindern aus Haushalten mit Migrationshintergrund (4,3%), aber auch geringfügig häufiger von einem sich vergrößernden Freundeskreis (21,2% gegenüber 18,7%).

Bei Kindern von Alleinerziehenden berichteten die Befragten ebenfalls geringfügig häufiger von einem sich verkleinernden Freundeskreis (13,3%) als bei Kindern von gemeinsam Erziehenden (8,4%). Hier findet sich zugleich auch ein etwas geringerer Anteil von Kindern mit wachsendem Freundeskreis unter den Kindern von Alleinerziehenden als unter den Kindern von gemeinsam Erziehenden (19,2% gegenüber 22,8%).

Abbildung 14.26: Anzahl Gäste auf letztem Kindergeburtstag



Anzahl zum Geburtstag eingeladenen Kinder		N
Gültig		226
Fehlend		46
Mittelwert		4,7
Median		5,0
Standardabweichung		4,7
Perzentile	25	1,8
	50	5,0
	75	7,0

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	0 Kinder	48	17,6
	1-3 Kinder	45	16,5
	4-6 Kinder	73	26,8
	7-10 Kinder	50	18,4
	mehr als 10 Kinder	10	3,7
Fehlend	System	46	16,9
Gesamt		272	100,0

Die Interviewten wurden gebeten, sich auf den letzten Kindergeburtstag in diesem Jahr zu beziehen und dann anzugeben, wie viele Kinder die Interviewten oder das Geburtstagskind zur Geburtstagsfeier eingeladen haben. Die Antwortverteilung für die Zielgruppe findet sich in **Abbildung 14.26**.

Etwas mehr als ein Sechstel der Befragten (17,6%) gab an, dass zum letzten Kindergeburtstag keine Kinder eingeladen wurden, ein weiteres Sechstel (16,5%) nannte 1-3 Kinder. Mehr als ein Viertel gaben eine Gästeliste von 4-6 Kindern an. Der Mittelwert beträgt 4,7 Kinder, der Median liegt bei 5 Kindern. Ein Viertel der Befragten nannte 2 Kinder oder weniger (exakt: 1,8 Kinder), ein Viertel nannte 7 Kinder oder mehr.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 14.27** weist eine deutlich höhere durchschnittliche Zahl von eingeladenen Kindern in der Kontrollgruppe aus (Mittelwert:8,0 Kinder, Median 7,0 Kinder) und eine deutlich geringere Anzahl von letzten Geburtstagen, bei denen überhaupt

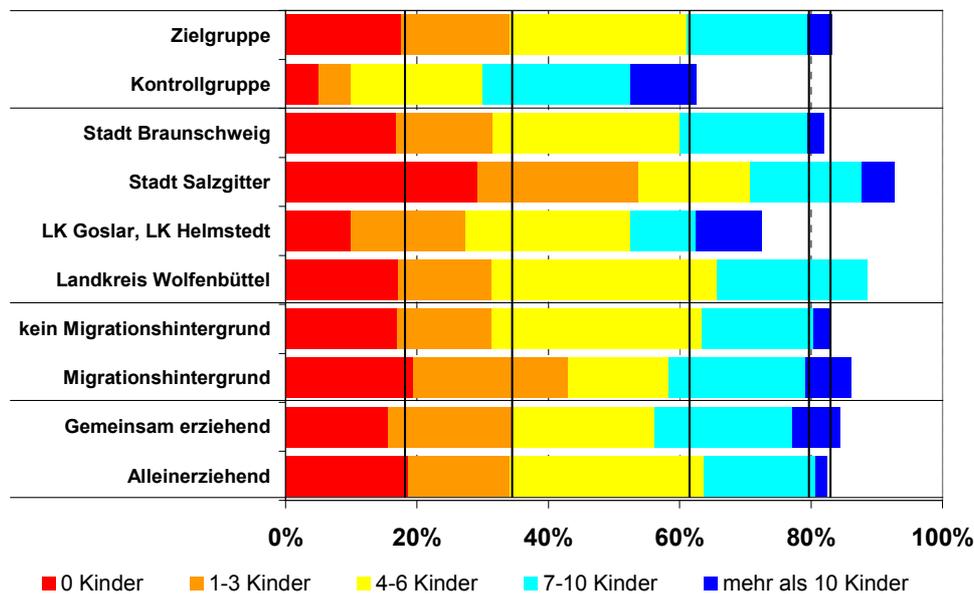
keine Kinder eingeladen wurden (zwei Haushalte, 5,0%) aus.

Der Wohnortvergleich zeigt in Salzgitter einen höheren Anteil von Haushalten, bei denen der letzte Kindergeburtstag ohne Gäste gefeiert wurde (29,3%) oder bei denen nur 1-3 Kinder eingeladen wurden (24,4%). Der Median für diese Teilgruppe liegt mit 3 Kindern unterdurchschnittlich niedrig.

Für die Befragten aus Goslar / Helmstedt ergibt sich zwar ein überdurchschnittlich hoher Mittelwert von 6,1 Kindern. Ursache aber ist der relativ hohe Anteil von Haushalten, bei denen mehr als 10 Kinder eingeladen waren (4 Haushalte, 10,0%), zusammen mit der ungewöhnlich hohen Zahl fehlender Werte (11 Haushalte, 27,5%). So ist der Median in dieser Teilgruppe mit 5,0 Kinder auch nur durchschnittlich.

Es gibt keine interpretierbaren Unterschiede zwischen den Kindergeburtstagen in Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund. Bei den Erstgenannten ist der Mittelwert mit 5,1 Kin-

Abbildung 14.27: Anzahl Gäste auf letztem Kindergeburtstag, Subgruppenvergleich



	0 Kinder	1-3 Kinder	4-6 Kinder	7-10 Kinder	mehr als 10 Kinder	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	48	45	73	50	10	46	272
Kontrollgruppe	2	2	8	9	4	15	40
Stadt Braunschweig	26	23	44	30	4	28	155
Stadt Salzgitter	12	10	7	7	2	3	41
LK Goslar, LK Helmstedt	4	7	10	4	4	11	40
Landkreis Wolfenbüttel	6	5	12	8	0	4	35
kein Migrationshintergrund	32	27	60	32	5	32	188
Migrationshintergrund	14	17	11	15	5	10	72
Gemeinsam erziehend	15	18	21	20	7	15	96
Alleinerziehend	33	27	52	30	3	31	176
	17,6%	16,5%	26,8%	18,4%	3,7%	16,9%	100,0%
	5,0%	5,0%	20,0%	22,5%	10,0%	37,5%	100,0%
	16,8%	14,8%	28,4%	19,4%	2,6%	18,1%	100,0%
	29,3%	24,4%	17,1%	17,1%	4,9%	7,3%	100,0%
	10,0%	17,5%	25,0%	10,0%	10,0%	27,5%	100,0%
	17,1%	14,3%	34,3%	22,9%	0,0%	11,4%	100,0%
	17,0%	14,4%	31,9%	17,0%	2,7%	17,0%	100,0%
	19,4%	23,6%	15,3%	20,8%	6,9%	13,9%	100,0%
	15,6%	18,8%	21,9%	20,8%	7,3%	15,6%	100,0%
	18,8%	15,3%	29,5%	17,0%	1,7%	17,6%	100,0%
		Mittelwert	Median	SD	N		
Zielgruppe		4,7	5,0	4,7	226		
Kontrollgruppe		8,0	7,0	6,2	25		
Stadt Braunschweig		4,5	5,0	3,4	127		
Stadt Salzgitter		4,5	3,0	6,9	38		
LK Goslar, LK Helmstedt		6,1	5,0	7,2	29		
Landkreis Wolfenbüttel		4,5	5,0	3,1	31		
kein Migrationshintergrund		4,6	5,0	4,1	156		
Migrationshintergrund		5,1	3,5	6,2	62		
Gemeinsam erziehend		5,3	5,0	5,3	81		
Alleinerziehend		4,4	5,0	4,3	145		

dem leicht höher, allerdings der Median mit 3,5 Kindern niedriger, bei den Zweitgenannten ist der Mittelwert mit 4,6 Kindern niedriger, aber der Median mit 5,0 Kindern höher.

Auch zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps sind die Unterschiede (etwas höherer Mittelwert bei gemeinsam Erziehenden, gleiche Mediane in beiden Gruppen) so gering, dass sie nicht interpretierbar erscheinen.

Das Kreisdiagramm in **Abbildung 14.28** zeigt für die Haushalte, die auf dem letzten Kindergeburtstag Gäste eingeladen haben, die Anteile der Gäste, die nicht kamen. Bei drei Vierteln der betreffenden Kindergeburtstage (75,8%) sind alle Gäste gekommen, bei weiteren 9,6% fehlte weniger als ein Viertel der geladenen Kinder, bei immerhin 14,6% fehlte mehr als ein Viertel der Eingeladenen.

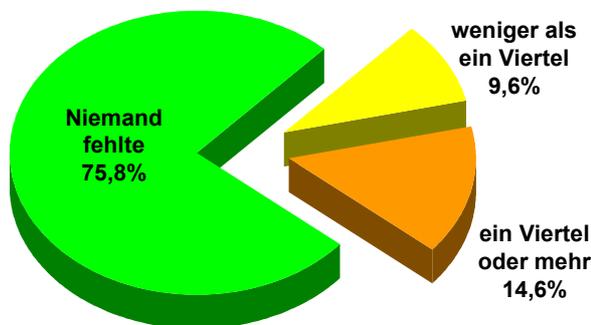
Unter den Befragten der Kontrollgruppe (**Abbildung 14.29**) gab es niemanden, der sagte, dass mehr als ein Viertel der geladenen Kinder nicht erschienen und bei neun von zehn Kindergeburtstagen (91,3%) erschienen alle eingeladenen Kinder.

Die Unterschiede nach Wohnort sind nur geringfügig, allenfalls gaben die Befragten aus Wolfenbüttel etwas häufiger als die anderen an, dass alle Kinder der Einladung gefolgt sind (80,0%).

Bei Kindergeburtstagen in Haushalten mit Migrationshintergrund zeigt sich ein etwas höherer Anteil von Feiern, bei denen alle geladenen Kinder auch kamen (85,4%) im Vergleich zu Feiern in Haushalten ohne Migrationshintergrund (71,8%).

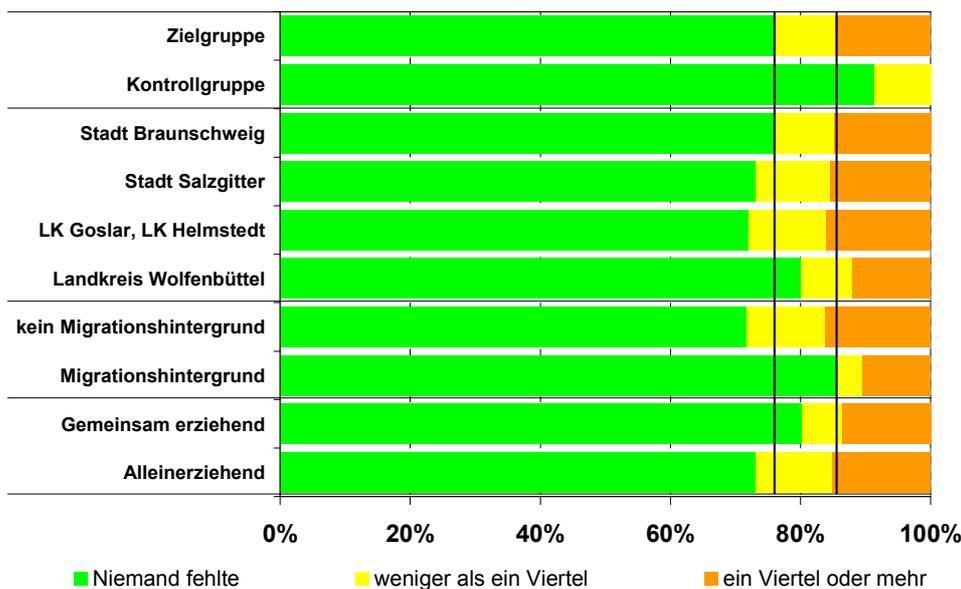
Ein vergleichbarer Unterschied ergibt sich in abgeschwächter Form auch beim Vergleich zwischen Haushalten unterschiedlichen Familientyps (bei gemeinsam Erziehenden ist der Anteil der Feiern mit kompletter Gästeliste minimal höher), anzunehmen ist aber, dass dieser Unterschied durch den Zusammenhang von Familientyp und Migrationshintergrund verursacht wird.

Abbildung 14.28: Anteil eingeladener Gäste auf letztem Kindergeburtstag, die nicht kamen



Gültig	Häufigkeit	Prozent
Niemand fehlte	135	75,8
weniger als ein Viertel	17	9,6
ein Viertel oder mehr	26	14,6
Gesamt	178	100,0

Abbildung 14.29: Anteil eingeladener Gäste auf letztem Kindergeburtstag, die nicht kamen, Subgruppenvergleich

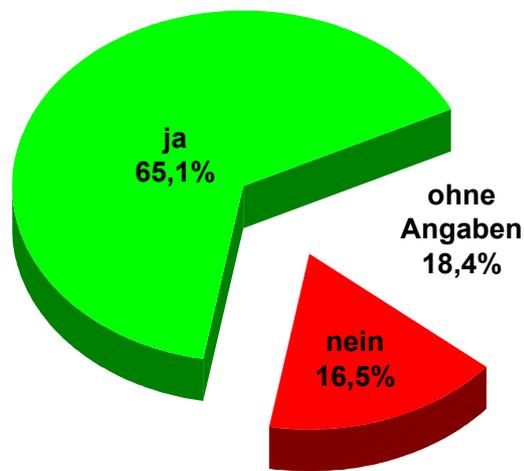


Zielgruppe	weniger als ein ein Viertel oder			Gesamt
	Niemand fehlte	Viertel	mehr	
Zielgruppe	135 75,8%	17 9,6%	26 14,6%	178 100,0%
Kontrollgruppe	21 91,3%	2 8,7%	0 0,0%	23 100,0%
Stadt Braunschweig	77 76,2%	9 8,9%	15 14,9%	101 100,0%
Stadt Salzgitter	19 73,1%	3 11,5%	4 15,4%	26 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	18 72,0%	3 12,0%	4 16,0%	25 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	20 80,0%	2 8,0%	3 12,0%	25 100,0%
kein Migrationshintergrund	89 71,8%	15 12,1%	20 16,1%	124 100,0%
Migrationshintergrund	41 85,4%	2 4,2%	5 10,4%	48 100,0%
Migrationshintergrund	53 80,3%	4 6,1%	9 13,6%	66 100,0%
Gemeinsam erziehend	82 73,2%	13 11,6%	17 15,2%	112 100,0%
Alleinerziehend				

Knapp zwei Drittel der Kinder, die zuletzt vor dem Interview Geburtstag hatten und über deren Geburtstagsfeier in den letzten Abbildungen Aussagen gemacht wurden, war auch selbst bereits bei anderen Kindern auf deren Kindergeburtstag eingeladen worden (vgl. **Abbildung 14.30**). Ein Sechstel dieser Kinder aber hatte selbst keine Einladung erhalten. Sehr hoch ist bei dieser Frage der Anteil fehlender Antworten (18,4%).

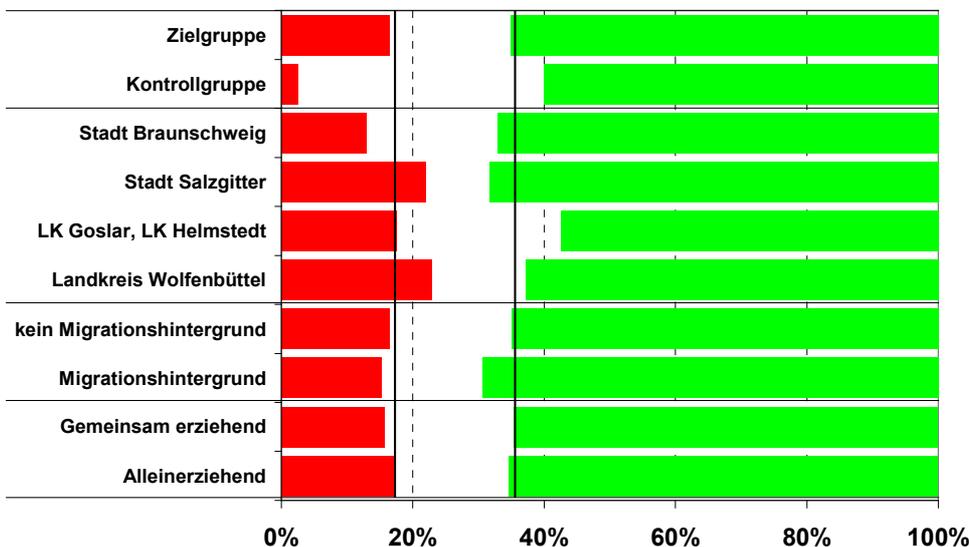
Unter den Befragten der Kontrollgruppe ist der Anteil der Kinder, die keine Gegeneinladung erhalten hatten mit 2,5% (nur ein Haushalt) deutlich niedriger als in der Zielgruppe (vgl. **Abbildung 14.31**). Wir sehen geringfügig höhere Anteile von Kindern ohne Gegeneinladung in Wolfenbüttel (22,9%) und in Salzgitter (22,0%), einen etwas niedrigeren Anteil in Braunschweig (12,9%). Interpretierbare Unterschiede zwischen Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund sowie beim Vergleich nach Familientyp zeigen sich nicht.

Abbildung 14.30: War Kind bereits auf Geburtstag anderer Kinder eingeladen?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	45	16,5
	ja	177	65,1
Fehlend	System	50	18,4
Gesamt		272	100,0

Abbildung 14.31: War Kind bereits auf Geburtstag eingeladen?, Subgruppenvergleich

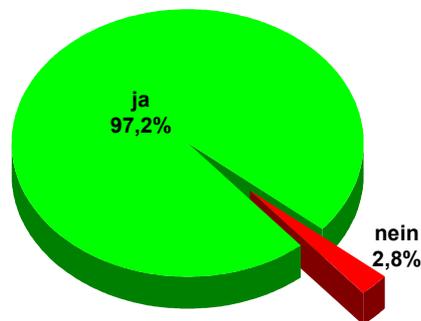


	ohne Angaben			Gesamt
	nein	ja		
Zielgruppe	45 16,5%	177 65,1%	50 18,4%	272 100,0%
Kontrollgruppe	1 2,5%	24 60,0%	15 37,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	20 12,9%	104 67,1%	31 20,0%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	9 22,0%	28 68,3%	4 9,8%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	7 17,5%	23 57,5%	10 25,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	8 22,9%	22 62,9%	5 14,3%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	31 16,5%	122 64,9%	35 18,6%	188 100,0%
Migrationshintergrund	11 15,3%	50 69,4%	11 15,3%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	15 15,6%	62 64,6%	19 19,8%	96 100,0%
Alleinerziehend	30 17,0%	115 65,3%	31 17,6%	176 100,0%

Fast alle Kinder unserer Zielgruppe, die eine Gegeneinladung erhalten haben (97,2%) haben diese auch angenommen (**Abbildung 14.32**), nur fünf Haushalte (2,8%) berichteten, dass ihr Kind diese Gegeneinladung ausgeschlagen hat.

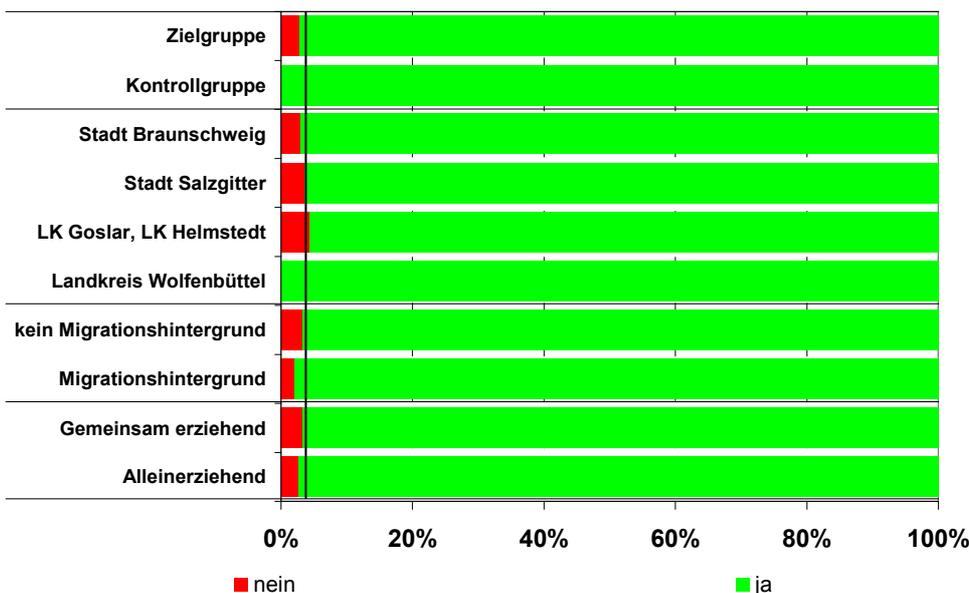
Da sich bei dieser Variable somit ein deutlicher Deckeneffekt zeigt (fast alle Befragten geben die gleiche Antwort), und die Anteile derjenigen, die Einladungen nicht angenommen haben, nur minimal sind, ist der Subgruppenvergleich in **Abbildung 6.33** nicht interpretierbar.

Abbildung 14.32: Hat Kind diese Einladung angenommen?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	5	2,8
	ja	172	97,2
	Gesamt	177	100,0

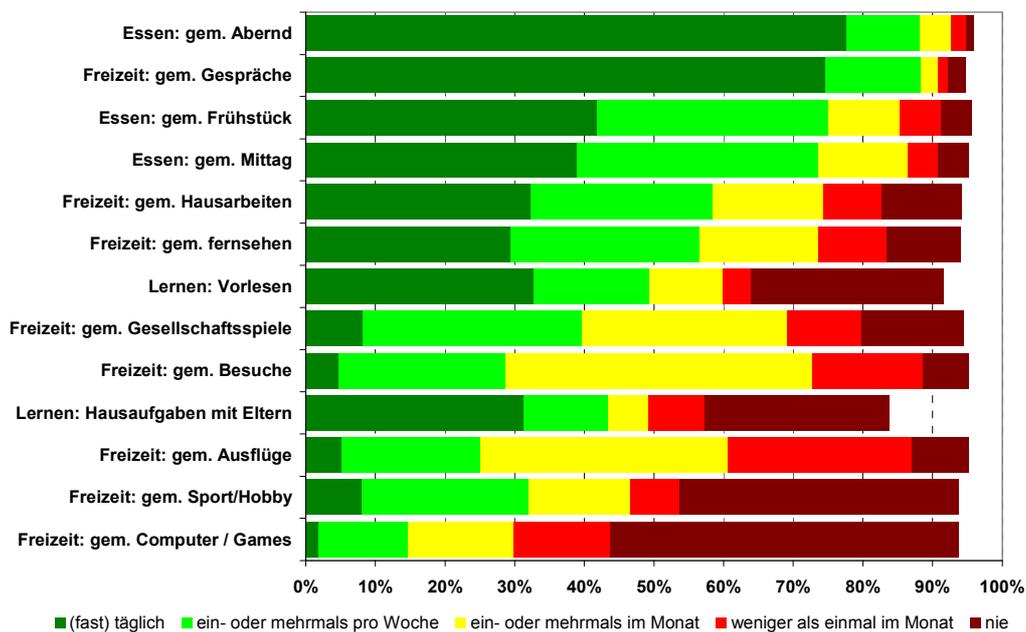
Abbildung 14.33: Hat Kind diese Einladung angenommen?, Subgruppenvergleich



	nein	ja	Gesamt
Zielgruppe	5 2,8%	172 97,2%	177 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	24 100,0%	24 100,0%
Stadt Braunschweig	3 2,9%	101 97,1%	104 100,0%
Stadt Salzgitter	1 3,6%	27 96,4%	28 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1 4,3%	22 95,7%	23 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	0 0,0%	22 100,0%	22 100,0%
kein Migrationshintergrund	4 3,3%	118 96,7%	122 100,0%
Migrationshintergrund	1 2,0%	49 98,0%	50 100,0%
Gemeinsam erziehend	2 3,2%	60 96,8%	62 100,0%
Alleinerziehend	3 2,6%	112 97,4%	115 100,0%

15. Soziales Miteinander

Abbildung 15.1: Gemeinsame Aktivitäten



	(fast) täglich	ein- oder mehrmals pro Woche	ein- oder mehrmals im Monat	weniger als einmal im Monat	nie	ohne Angaben	Gesamt
Essen: gem. Abendessen	211 77,6%	29 10,7%	12 4,4%	6 2,2%	3 1,1%	11 4,0%	272 100,0%
Freizeit: gem. Gespräche	203 74,6%	37 13,6%	7 2,6%	4 1,5%	7 2,6%	14 5,1%	272 100,0%
Essen: gem. Frühstück	114 41,9%	90 33,1%	28 10,3%	16 5,9%	12 4,4%	12 4,4%	272 100,0%
Essen: gem. Mittagessen	106 39,0%	94 34,6%	35 12,9%	12 4,4%	12 4,4%	13 4,8%	272 100,0%
Freizeit: gem. Hausarbeiten	88 32,4%	71 26,1%	43 15,8%	23 8,5%	31 11,4%	16 5,9%	272 100,0%
Freizeit: gem. fernsehen	80 29,4%	74 27,2%	46 16,9%	27 9,9%	29 10,7%	16 5,9%	272 100,0%
Lernen: Vorlesen	89 32,7%	45 16,5%	29 10,7%	11 4,0%	75 27,6%	23 8,5%	272 100,0%
Lernen: Hausaufgaben mit Eltern	85 31,3%	33 12,1%	16 5,9%	22 8,1%	72 26,5%	44 16,2%	272 100,0%
Freizeit: gem. Gesellschaftsspiele	22 8,1%	86 31,6%	80 29,4%	29 10,7%	40 14,7%	15 5,5%	272 100,0%
Freizeit: gem. Besuche	13 4,8%	65 23,9%	120 44,1%	43 15,8%	18 6,6%	13 4,8%	272 100,0%
Freizeit: gem. Ausflüge	14 5,1%	54 19,9%	97 35,7%	72 26,5%	22 8,1%	13 4,8%	272 100,0%
Freizeit: gem. Sport/Hobby	22 8,1%	65 23,9%	40 14,7%	19 7,0%	109 40,1%	17 6,3%	272 100,0%
Freizeit: gem. Computer / Games	5 1,8%	35 12,9%	41 15,1%	38 14,0%	136 50,0%	17 6,3%	272 100,0%

Im Interview wurde die Häufigkeit verschiedener gemeinsamer Aktivitäten der Familie erfragt. Unterteilt wurde dabei nach Essen, Lernen und Freizeit (Spielen / Zeit verbringen). In **Abbildung 15.1** sind die Antwortverteilungen dargestellt, die Abschnittszuordnungen sind dabei als kurze Stichwörter den Itembeschreibungen vorangestellt.

Am häufigsten wurde das gemeinsame Abendessen genannt. Deutlich mehr als drei Viertel der Befragten (77,6%) gaben an, (fast) täglich ein solches gemeinsames Abendessen zu haben, weitere 10,7% immerhin ein- oder mehrmals pro Woche. Nur 3,3% hatten weniger als einmal im Monat (2,2%) oder nie (1,1%) ein gemeinsames Abendessen. Vergleichbar häufig

wurden gemeinsame Gespräche genannt (74,6% fast täglich, zusammen 88,2% mind. einmal pro Woche).

Ebenfalls recht häufig finden die beiden anderen Hauptmahlzeiten statt. Gemeinsames Frühstück bei 75,0% mindestens einmal pro Woche, darin enthalten 41,9% fast täglich, gemeinsames Mittagessen bei 73,6% mindestens wöchentlich, darin enthalten 39,0% fast täglich.

Das Erledigen gemeinsamer Hausarbeiten (notwendige Arbeiten im Haushalt) und das gemeinsame Fernsehen findet zwar auch bei mehr als der Hälfte (58,5% bzw. 56,6%) mindestens einmal pro Woche statt, bei einem Fünftel (19,9% bzw. 20,6%) aber auch seltener als einmal im Monat oder nie.

Abbildung 15.2: Gemeinsame Aktivitäten, spezifische Subgruppen

Nur Haushalte mit Schulkindern:

Eltern(teil) macht mit Kind(ern) Hausaufgaben oder kontrolliert sie

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nie	32	16,6
	weniger als einmal im Monat	21	10,9
	ein- oder mehrmals im Monat	16	8,3
	ein- oder mehrmals pro Woche	29	15,0
	(fast) täglich	85	44,0
Fehlend	System	10	5,2
Gesamt		193	100,0

Nur Haushalte mit Schulkindern:

Gemeinsam Hausarbeiten durchführen

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nie	22	11,4
	weniger als einmal im Monat	19	9,8
	ein- oder mehrmals im Monat	36	18,7
	ein- oder mehrmals pro Woche	47	24,4
	(fast) täglich	63	32,6
Fehlend	System	6	3,1
Gesamt		193	100,0

Nur Haushalte mit Klein- oder Vorschulkin-

Eltern(teil) liest Kind(ern) vor

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nie	6	4,6
	weniger als einmal im Monat	2	1,5
	ein- oder mehrmals im Monat	18	13,8
	ein- oder mehrmals pro Woche	30	23,1
	(fast) täglich	60	46,2
Fehlend	System	14	10,8
Gesamt		130	100,0

Nur Haushalte mit Kontakt zu Freunden o-

Gemeinsame Besuche von Verwandten, Freunden

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nie	15	5,7
	weniger als einmal im Monat	42	16,1
	ein- oder mehrmals im Monat	119	45,6
	ein- oder mehrmals pro Woche	65	24,9
	(fast) täglich	13	5,0
Fehlend	System	7	2,7
Gesamt		261	100,0

Nur Haushalte mit Computer:

Gemeinsam vor dem Computer sitzen, Videospiele

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nie	109	49,5
	weniger als einmal im Monat	32	14,5
	ein- oder mehrmals im Monat	33	15,0
	ein- oder mehrmals pro Woche	32	14,5
	(fast) täglich	4	1,8
Fehlend	System	10	4,5
Gesamt		220	100,0

Weniger als die Hälfte der Befragten gaben an, die folgenden Aktivitäten mindestens einmal pro Woche durchzuführen:

- Die Eltern oder ein Elternteil lesen einem oder mehreren Kindern vor. 49,2% machten dies mindestens einmal pro Woche, 31,6% aber nur einmal im Monat oder seltener. Bezieht man die Anteile nur auf die Haushalte mit Kindern im Vorschulalter (vgl. **Abbildung 15.2**), so ergeben sich immerhin 69,3%, die dies mindestens wöchentlich, und nur 6,1%, die maximal einmal im Monat machen.
- Gemeinsame Brett-, Karten- oder Gesellschaftsspiele (39,7% mindestens wöchentlich, 25,4% maximal einmal im Monat)
- Gemeinsame Besuche von Verwandten oder Freunden (28,7% mindestens wöchentlich, 22,4% höchstens einmal im Monat). Bezieht man diese Frage nur auf Haushalte, die regel-

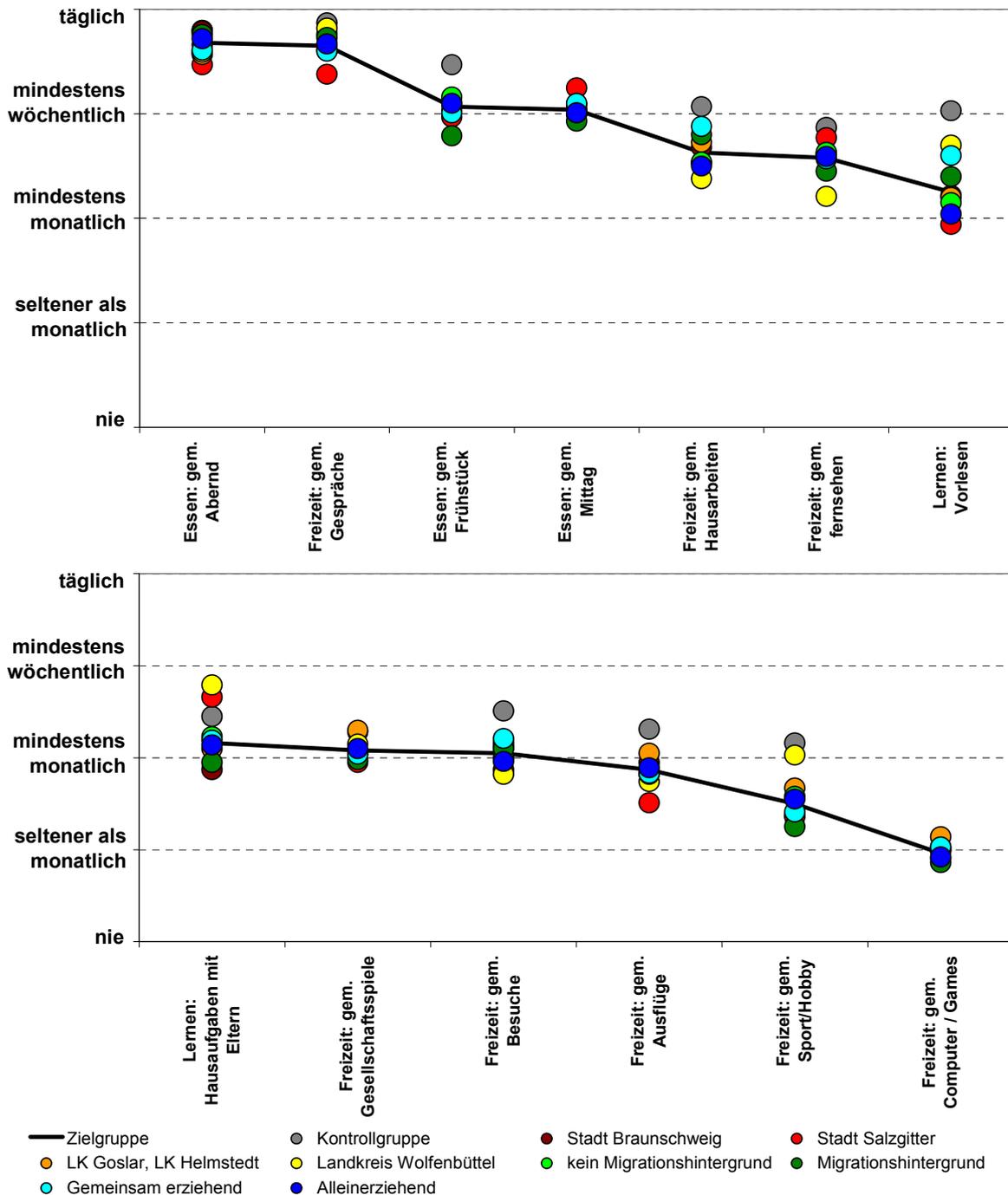
mäßige Kontakte zu Freunden oder Verwandten haben (Abbildung 7.2), so ergeben sich 29,9% mit mindestens wöchentlichen und 21,8% mit höchstens monatlichen Besuchen.

- Die Eltern oder ein Elternteil machen die Schularbeiten mit einem oder mehreren Kindern zusammen oder kontrollieren sie (43,4% mindestens wöchentlich, 34,6% höchstens einmal im Monat). Bezieht man die Antworten nur auf Haushalte mit Schulkindern: 69,0% mindestens wöchentlich, 27,5% höchstens einmal im Monat)

Sehr selten sind die folgenden gemeinsamen Aktivitäten:

- Gemeinsame Ausflüge durchführen: Nur ein Viertel (25,0%) mindestens wöchentlich, mehr als ein Drittel aber (34,6%) höchstens einmal im Monat.
- Gemeinsam ein Hobby oder Sport betreiben: Nur weniger als ein Drittel (32,0%) mindestens wöchentlich, aber fast die Hälfte (47,1%) einmal im Monat oder seltener oder nie.
- Gemeinsam am Computer sitzen oder Videospiele spielen: Nur 14,7% mindestens wöchentlich, fast zwei Drittel (64,0%) höchstens einmal im Monat oder nie.

Abbildung 15.3: Gemeinsame Aktivitäten, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 15.3**) zeigt eine hohe Übereinstimmung zwischen den verschiedenen betrachteten Teilgruppen, aber auch eine Reihe von einzelnen Abweichungen. Die Antworten der Kontrollgruppe geben bei einer Vielzahl von erfragten Tätigkeiten eine höhere Häufigkeit an, als die Antworten der Zielgruppe. Dies sind insbesondere die Häufigkeiten von gemeinsamem Frühstück, gemeinsamen Arbeiten im Haus, gemeinsamem Fernse-

hen, Vorlesen für die Kinder, Hausaufgaben gemeinsam erledigen oder kontrollieren, gemeinsamen Gesellschaftsspielen, gemeinsamen Besuche bei Freunden oder Verwandten, gemeinsamen Ausflüge oder gemeinsamem Ausüben von Sport oder Hobby. Es gab keine Aktivität, die in der Kontrollgruppe seltener als in der Zielgruppe gemeinsam ausgeübt wurde, beim gemeinsamen Mittagessen aber gab es keine Unterschiede.

Datentabelle zu Abbildung 15.3: Gemeinsame Aktivitäten, Subgruppenvergleich

		Essen: gem. Abend	Freizeit: gem. Gespräche	Essen: gem. Frühstück	Essen: gem. Mittag	Freizeit: gem. Hausarbeiten	Freizeit: gem. fernsehen	Lernen: Vorlesen	Lernen: Hausauf- gaben mit Eltern	Freizeit: gem. Gesellschaftsspiele	Freizeit: gem. Besuche	Freizeit: gem. Ausflüge	Freizeit: gem. Sport/Hobby	Freizeit: gem. Computer / Games
Zielgruppe	Mittelwert	4,7	4,7	4,1	4,0	3,6	3,6	3,3	3,2	3,1	3,1	2,9	2,5	2,0
	N	261	258	260	259	256	256	249	228	257	259	259	255	255
Kontrollgruppe	Mittelwert	4,8	4,9	4,5	4,1	4,1	3,9	4,0	3,5	3,3	3,5	3,3	3,2	2,0
	N	40	40	38	40	40	39	38	31	40	39	39	37	34
Stadt Braunschweig	Mittelwert	4,8	4,7	4,1	4,0	3,7	3,6	3,2	2,9	3,0	3,1	3,0	2,4	1,9
	N	149	147	148	148	146	146	145	129	147	148	148	147	147
Stadt Salzgitter	Mittelwert	4,5	4,4	4,0	4,3	3,5	3,8	2,9	3,7	3,0	2,9	2,5	2,4	2,0
	N	40	39	40	40	38	39	35	35	39	39	39	39	39
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	4,6	4,8	4,1	4,0	3,7	3,6	3,2	3,1	3,3	3,2	3,1	2,7	2,1
	N	37	37	37	36	37	36	35	30	37	37	37	36	37
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,6	4,8	4,0	4,0	3,4	3,2	3,7	3,8	3,2	2,8	2,7	3,0	2,0
	N	34	34	34	34	34	34	33	33	33	34	34	32	31
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	4,7	4,6	4,2	4,1	3,5	3,6	3,2	3,2	3,1	3,0	2,8	2,6	2,0
	N	182	181	182	180	179	180	176	159	180	181	181	179	179
Migrationshintergrund	Mittelwert	4,8	4,7	3,8	3,9	3,8	3,5	3,4	3,0	3,0	3,1	2,8	2,3	1,9
	N	68	66	68	68	66	66	63	61	66	67	67	65	65
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	4,6	4,6	4,0	4,1	3,9	3,6	3,6	3,2	3,0	3,2	2,8	2,4	2,0
	N	92	91	92	92	91	90	91	83	92	92	92	91	90
Allein-erziehend	Mittelwert	4,7	4,7	4,1	4,0	3,5	3,6	3,0	3,1	3,1	3,0	2,9	2,6	1,9
	N	169	167	168	167	165	166	158	145	165	167	167	164	165

(1 = nie, 2 = seltener als einmal im Monat, 3 = ein- oder mehrmals im Monat, 4 = ein- oder mehrmals pro Woche, 5 = (fast) täglich)

Eltern aus Braunschweig gaben unterdurchschnittlich häufig an, mit ihren Kindern gemeinsam die Hausaufgaben zu erledigen bzw. diese zu kontrollieren, Eltern aus Salzgitter und Wolfenbüttel nannten diese Tätigkeit hingegen überdurchschnittlich häufig. Aus Salzgitter wurden gemeinsame Ausflüge sowie das Vorlesen für Kinder unterdurchschnittlich häufig genannt, aus Wolfenbüttel das gemeinsame Fernsehen sowie gemeinsame Besuche von Freunden oder Verwandten. Hier gaben die Eltern überdurchschnittlich häufig an, ihren Kindern vorzulesen.

Haushalte mit Migrationshintergrund nannten das gemeinsame Frühstück, das gemeinsame Erledigen oder das Kontrollieren von Hausaufgaben sowie das gemeinsame Ausüben von Sport oder Hobbies seltener als Haushalte ohne Migrationshintergrund.

Gemeinsam Erziehende gaben an, häufiger ihren Kindern vorzulesen als dies Alleinerziehende taten. Auch nannten gemeinsam Erziehende etwas höhere Häufigkeiten hinsichtlich des gemeinsamen Erledigens notwendiger Arbeiten im Haushalt.

16. Alltagsprobleme

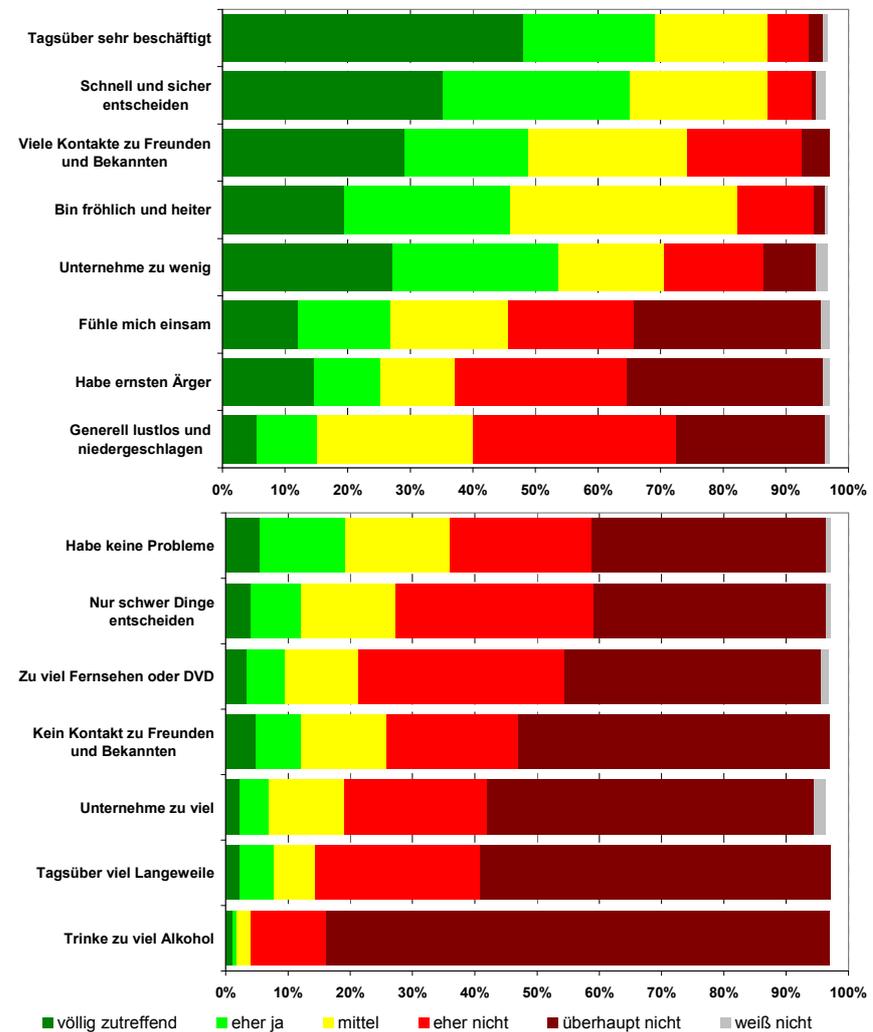
Abbildung 16.1 enthält die Aussagen der Interviewten, inwieweit verschiedene Aussagen zu Alltagsproblemen und deren Bewältigung auf sie zutreffen.

Als am stärksten zutreffend werden die beiden Aussagen „Ich bin tagsüber sehr beschäftigt“ und „Ich kann alle notwendigen Dinge schnell und sicher entscheiden“ angesehen. Die beiden Aussagen werden von ca. zwei Dritteln der Befragten (69,1% bzw. 65,1%) als eher oder völlig zutreffend angesehen und nur von 8,8% bzw. 7,7% als eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend abgelehnt.

Ebenfalls überwiegend Zustimmung finden die folgenden drei Aussagen der Rangfolge:

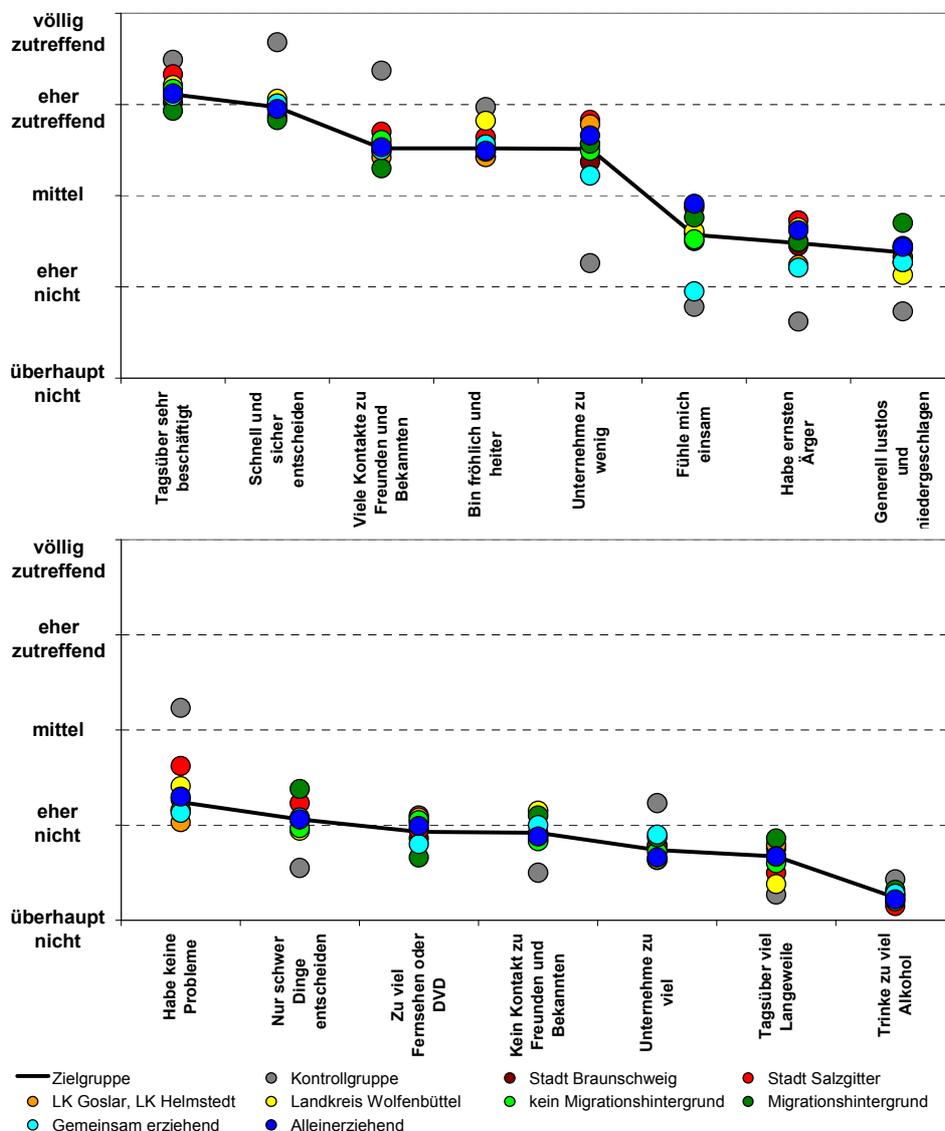
- Ich habe viele Kontakte zu Freunden und Bekannten (48,9% Zustimmung, 22,8% Ablehnung),
- Ich bin fröhlich und heiter (46,0% Zustimmung, 14,0% Ablehnung) sowie
- Ich unternehme zu wenig (53,7% Zustimmung und 24,3% Ablehnung).

Abbildung 16.1: Alltagsprobleme



	völlig zutreffend	eher ja	mittel	eher nicht	überhaupt nicht	weiß nicht	ohne Angaben	Gesamt
Tagsüber sehr beschäftigt	131 48,2%	57 21,0%	49 18,0%	18 6,6%	6 2,2%	2 0,7%	9 3,3%	272 100,0%
Schnell und sicher entscheiden	96 35,3%	81 29,8%	60 22,1%	19 7,0%	2 0,7%	4 1,5%	10 3,7%	272 100,0%
Viele Kontakte zu Freunden und Bekannten	79 29,0%	54 19,9%	69 25,4%	50 18,4%	12 4,4%	0 0,0%	8 2,9%	272 100,0%
Bin fröhlich und heiter	53 19,5%	72 26,5%	99 36,4%	33 12,1%	5 1,8%	1 0,4%	9 3,3%	272 100,0%
Unternehme zu wenig	74 27,2%	72 26,5%	46 16,9%	43 15,8%	23 8,5%	5 1,8%	9 3,3%	272 100,0%
Fühle mich einsam	33 12,1%	40 14,7%	51 18,8%	55 20,2%	81 29,8%	4 1,5%	8 2,9%	272 100,0%
Habe ernststen Ärger	40 14,7%	29 10,7%	32 11,8%	75 27,6%	85 31,3%	3 1,1%	8 2,9%	272 100,0%
Generell lustlos und niedergeschlagen	15 5,5%	26 9,6%	68 25,0%	88 32,4%	65 23,9%	2 0,7%	8 2,9%	272 100,0%
Habe keine Probleme	15 5,5%	37 13,6%	46 16,9%	62 22,8%	102 37,5%	2 0,7%	8 2,9%	272 100,0%
Nur schwer Dinge entscheiden	11 4,0%	22 8,1%	41 15,1%	87 32,0%	101 37,1%	2 0,7%	8 2,9%	272 100,0%
Zu viel Fernsehen oder DVD	9 3,3%	17 6,3%	32 11,8%	90 33,1%	112 41,2%	3 1,1%	9 3,3%	272 100,0%
Kein Kontakt zu Freunden und Bekannten	13 4,8%	20 7,4%	37 13,6%	58 21,3%	136 50,0%	0 0,0%	8 2,9%	272 100,0%
Unternehme zu viel	6 2,2%	13 4,8%	33 12,1%	62 22,8%	143 52,6%	5 1,8%	10 3,7%	272 100,0%
Tagsüber viel Langeweile	6 2,2%	15 5,5%	18 6,6%	72 26,5%	153 56,3%	0 0,0%	8 2,9%	272 100,0%
Trinke zu viel Alkohol	3 1,1%	2 0,7%	6 2,2%	33 12,1%	220 80,9%	0 0,0%	8 2,9%	272 100,0%

**Abbildung 16.2: Alltagsprobleme, Subgruppenvergleich
(Datentabelle auf folgender Seite)**



Die Befragten der Kontrollgruppe gaben häufiger als die Befragten der Zielgruppe an, dass sie alle notwendigen Dinge schnell und sicher entscheiden können, viele Kontakte zu Freunden und Bekannten haben, fröhlich und heiter sind, generell keine Probleme haben, viel unternehmen, aber auch zu viel Alkohol trinken (Abbildung 16.2). Sie nannten seltener, dass sie zu wenig unternehmen, sich einsam fühlen, ernststen Ärger haben, generell lustlos und niedergeschlagen seien, nur schwer Dinge entscheiden könnten, keinen Kontakt zu Freunden oder Bekannten haben oder sich tagsüber viel langweilen. Mit Ausnahme der Selbsteinschätzung, zu viel Alkohol zu trinken, unterscheidet

sich die Kontrollgruppe von der Zielgruppe also ausschließlich in positiv bewerteter Richtung.

Befragte aus Salzgitter nannten überdurchschnittlich häufig, dass sie sich einsam fühlen, ernststen Ärger haben, aber auch, dass sie keine Probleme hätten. Unterdurchschnittlich selten sagten diese Befragten, dass sie sich tagsüber viel langweilen. Haushalte aus Wolfenbüttel nannten häufiger als die anderen, dass sie keine Kontakte zu Freunden und Bekannten haben aber auch seltener, dass sie generell lustlos und niedergeschlagen seien oder tagsüber viel Langeweile hätten.

Haushalte mit Migrationshintergrund fühlen sich häufiger generell lustlos und niedergeschla-

Datentabelle zu Abbildung 16.2: Alltagsprobleme, Subgruppenvergleich

		Schnell und sicher entscheiden	Generell lustlos und niedergeschlagen	Tagsüber viel Langeweile	Kein Kontakt zu Freunden und Bekannten	Nur schwer Dinge entscheiden	Habe keine Probleme	Viele Kontakte zu Freunden und Bekannten	Ich unternehme zu wenig
Zielgruppe	Mittelwert	4,0	2,4	1,7	1,9	2,1	2,2	3,5	3,5
	N	258	262	264	264	262	262	264	258
Kontrollgruppe	Mittelwert	4,7	1,7	1,3	1,5	1,6	3,2	4,4	2,3
	N	40	40	40	40	40	40	40	39
Stadt Braunschweig	Mittelwert	4,0	2,5	1,8	1,9	2,1	2,2	3,5	3,4
	N	147	151	151	151	149	150	151	150
Stadt Salzgitter	Mittelwert	3,9	2,3	1,5	1,9	2,2	2,6	3,7	3,8
	N	38	40	40	40	40	39	40	36
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	4,0	2,4	1,8	1,9	2,1	2,0	3,4	3,8
	N	38	38	38	38	38	38	38	37
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,1	2,1	1,4	2,2	1,9	2,4	3,6	3,6
	N	34	32	34	34	34	34	34	34
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	4,0	2,3	1,6	1,8	2,0	2,3	3,6	3,5
	N	178	182	184	184	182	183	184	181
Migrationshintergrund	Mittelwert	3,8	2,7	1,9	2,1	2,4	2,2	3,3	3,6
	N	69	69	69	69	69	68	69	67
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	4,0	2,3	1,7	2,0	2,1	2,1	3,5	3,2
	N	88	90	92	92	90	90	92	91
Alleinerziehend	Mittelwert	4,0	2,4	1,7	1,9	2,1	2,3	3,5	3,7
	N	170	172	172	172	172	172	172	167

		Ich bin tagsüber sehr beschäftigt	Schaue zu viel Fernsehen oder DVD	Fühle mich einsam	Habe ernststen Ärger	Bin fröhlich und heiter	Trinke zu viel Alkohol	Unternehme zu viel
Zielgruppe	Mittelwert	4,1	1,9	2,6	2,5	3,5	1,2	1,7
	N	261	260	260	261	262	264	257
Kontrollgruppe	Mittelwert	4,5	2,1	1,8	1,6	4,0	1,4	2,2
	N	39	39	40	40	39	40	39
Stadt Braunschweig	Mittelwert	4,0	1,9	2,5	2,5	3,4	1,3	1,8
	N	150	148	149	151	151	151	148
Stadt Salzgitter	Mittelwert	4,3	2,0	2,9	2,7	3,6	1,2	1,8
	N	39	39	39	37	39	40	37
LK Goslar, LK Helmstedt	Mittelwert	4,1	2,1	2,6	2,2	3,4	1,2	1,6
	N	38	38	38	38	38	38	38
Landkreis Wolfenbüttel	Mittelwert	4,2	2,0	2,6	2,7	3,8	1,3	1,6
	N	33	34	33	34	33	34	33
kein Migrationshintergrund	Mittelwert	4,2	2,1	2,5	2,5	3,5	1,2	1,7
	N	182	182	183	182	182	184	183
Migrationshintergrund	Mittelwert	3,9	1,7	2,8	2,5	3,5	1,3	1,9
	N	68	67	67	68	69	69	63
Gemeinsam erziehend	Mittelwert	4,1	1,8	2,0	2,2	3,6	1,3	1,9
	N	91	90	91	91	90	92	87
Alleinerziehend	Mittelwert	4,1	2,0	2,9	2,6	3,5	1,2	1,7
	N	170	170	169	170	172	172	170

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = mittel, 4 = trifft eher zu, 5 = trifft völlig zu)

gen, können häufiger Dinge nur schwer entscheiden und haben tagsüber häufiger viel Langeweile. Sie gaben seltener als die Haushalte ohne Migrationshintergrund an, tagsüber zu viel Fernsehen oder DVD zu schauen.

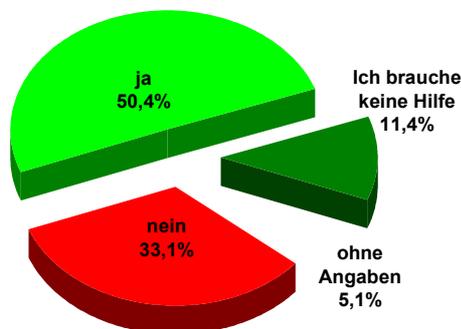
Alleinerziehende fühlen sich überdurchschnittlich häufig einsam, gemeinsam Erziehende gaben dieses Problem nur unterdurchschnittlich häufig an. Auch sagten gemeinsam Erziehende unterdurchschnittlich selten, dass sie ernststen Ärger hätten.

Mehr als die Hälfte der Befragten (50,4%, **Abbildung 16.3**) gaben an, dass in den letzten 12 Monaten jemand versucht hat, den Interviewten oder anderen Haushaltsmitgliedern bei der Bewältigung des Alltags zu helfen. Etwa ein Drittel (33,1%) hat keine solche Hilfe erhalten, weitere 11,4% sagten, dass sie keine Hilfe benötigen.

Abbildung 16.4 zeigt den Subgruppenvergleich zu dieser Frage. Haushalte aus Salzgitter sagten überdurchschnittlich häufig (39,0%), dass sie keine Hilfe erhalten haben, Haushalte aus Goslar / Helmstedt sagten häufiger, Hilfe erhalten zu haben (57,5%).

Haushalte ohne Migrationshintergrund und gemeinsam Erziehende gaben etwas häufiger an, keine Hilfe erhalten zu haben (35,1% bzw. 37,5%) als Haushalte mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende (30,6% bzw. 30,7%), während

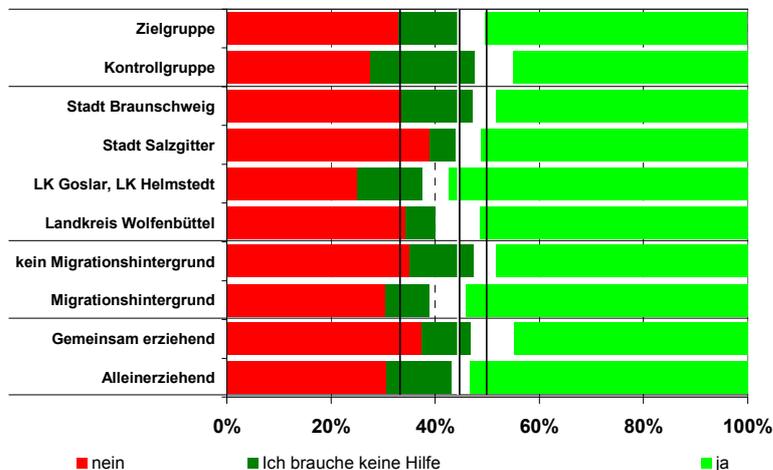
Abbildung 16.3: Hilfe bei der Alltagsbewältigung



Hilfe bei der Bewältigung des Alltages

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	90	33,1
	ja	137	50,4
	Ich brauche keine Hilfe	31	11,4
Fehlend	System	14	5,1
Gesamt		272	100,0

Abbildung 16.4: Hilfe bei der Alltagsbewältigung, Subgruppenvergleich



	nein	ja	Ich brauche keine Hilfe	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	90	137	31	14	272
	33,1%	50,4%	11,4%	5,1%	100,0%
Kontrollgruppe	11	18	8	3	40
	27,5%	45,0%	20,0%	7,5%	100,0%
Stadt Braunschweig	52	75	21	7	155
	33,5%	48,4%	13,5%	4,5%	100,0%
Stadt Salzgitter	16	21	2	2	41
	39,0%	51,2%	4,9%	4,9%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	10	23	5	2	40
	25,0%	57,5%	12,5%	5,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	12	18	2	3	35
	34,3%	51,4%	5,7%	8,6%	100,0%
kein Migrationshintergrund	66	91	23	8	188
	35,1%	48,4%	12,2%	4,3%	100,0%
Migrationshintergrund	22	39	6	5	72
	30,6%	54,2%	8,3%	6,9%	100,0%
Gemeinsam erziehend	36	43	9	8	96
	37,5%	44,8%	9,4%	8,3%	100,0%
Alleinerziehend	54	94	22	6	176
	30,7%	53,4%	12,5%	3,4%	100,0%

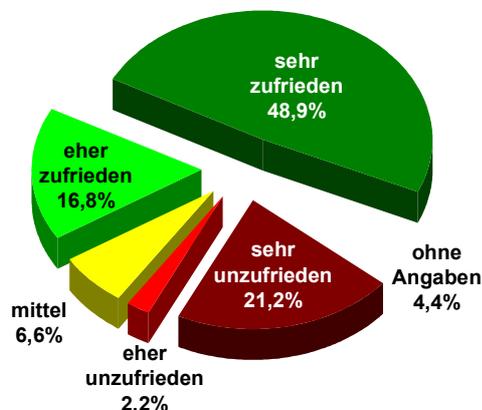
Haushalte mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende häufiger sagten, dass sie Hilfen bekommen hatten (54,2% bzw. 53,4%) als Haushalte ohne Migrationshintergrund (48,4%) oder gemeinsam Erziehende (44,8%).

In **Abbildung 16.5** sind die Zufriedenheiten der Haushalte, die Hilfe erhalten haben, mit dieser Hilfe dargestellt. Fast zwei Drittel der Befragten (65,7%) waren mit den Hilfen eher zufrieden oder sehr zufrieden, aber fast ein Viertel (23,4%) äußerten sich auch sehr oder eher unzufrieden. Legt man an diese Antworten die GOE-Kriterien zur Bewertung von Zufriedenheitsurteilen an, so würde sich ein nicht zufriedenstellendes Gesamtergebnis ergeben.

Der Subgruppenvergleich in **Abbildung 16.6** zeigt überdurchschnittliche Zufriedenheiten (GOE-Kriterium zufriedenstellend) bei den Befragten in Salzgitter und in den Landkreisen Goslar / Helmstedt. Ebenfalls das GOE-Kriterium *zufriedenstellen* würde für die Urteile der Haushalte ohne Migrationshintergrund zutreffen.

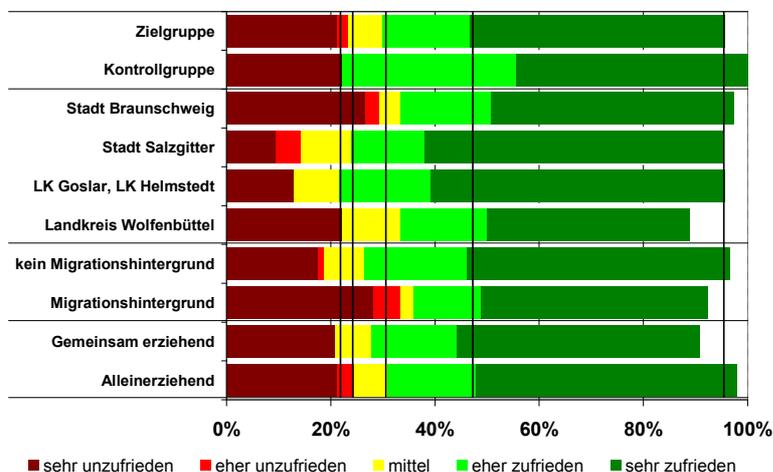
Deutlich unterdurchschnittliche mittlere Zufriedenheit ergaben sich bei den Befragten aus der Stadt Braunschweig und dem Landkreis Wolfenbüttel. Die geringste Zufriedenheit mit

Abbildung 16.5: Zufriedenheit mit erhaltener Hilfe (nur Haushalte, die Hilfe erhielten)



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	sehr unzufrieden	29	21,2
	eher unzufrieden	3	2,2
	mittel	9	6,6
	eher zufrieden	23	16,8
	sehr zufrieden	67	48,9
Fehlend	System	6	4,4
Gesamt		137	100,0

Abbildung 16.6: Zufriedenheit mit erhaltener Hilfe (nur Haushalte, die Hilfe erhielten), Subgruppenvergleich



Zielgruppe	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	mittel	eher zufrieden	sehr zufrieden	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	29 21,2%	3 2,2%	9 6,6%	23 16,8%	67 48,9%	6 4,4%	137 100,0%
Kontrollgruppe	4 22,2%	0 0,0%	0 0,0%	6 33,3%	8 44,4%	0 0,0%	18 100,0%
Stadt Braunschweig	20 26,7%	2 2,7%	3 4,0%	13 17,3%	35 46,7%	2 2,7%	75 100,0%
Stadt Salzgitter	2 9,5%	1 4,8%	2 9,5%	3 14,3%	12 57,1%	1 4,8%	21 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3 13,0%	0 0,0%	2 8,7%	4 17,4%	13 56,5%	1 4,3%	23 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 22,2%	0 0,0%	2 11,1%	3 16,7%	7 38,9%	2 11,1%	18 100,0%
kein Migrationshintergrund	16 17,6%	1 1,1%	7 7,7%	18 19,8%	46 50,5%	3 3,3%	91 100,0%
Migrationshintergrund	11 28,2%	2 5,1%	1 2,6%	5 12,8%	17 43,6%	3 7,7%	39 100,0%
Gemeinsam erziehend	9 20,9%	0 0,0%	3 7,0%	7 16,3%	20 46,5%	4 9,3%	43 100,0%
Alleinerziehend	20 21,3%	3 3,2%	6 6,4%	16 17,0%	47 50,0%	2 2,1%	94 100,0%

der erhaltenen Hilfe äußerten aber die befragten Haushalte mit Migrationshintergrund. Von diesen Haushalten gaben immerhin ein Drittel (33,3%) ein negatives Urteil ab und nur 56,4% (gegenüber 70,3% bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund) waren mit den erhaltenen Hilfen eher zufrieden oder sehr zufrieden.

17. Gesundheit

Abbildung 17.1 zeigt die Angaben der Befragten zum Gesundheitszustand der erwachsenen Haushaltsmitglieder, aufgeteilt nach ihrer Rolle im Haushalt. Auswertungseinheit ist hier und in den folgenden Abbildungen nicht ein Haushalt sondern ein Haushaltsmitglied.

Die Gesundheit von knapp jeder fünften Mutter (19,2%) und fast jedem vierten Vater (23,8%) wurde als schlecht oder sogar sehr schlecht (4,6% der Mütter, 7,5% der Väter) bezeichnet. Ungefähr ein weiteres Drittel (36,9% der Mütter und 32,5% der Väter) haben einen nur mittleren Gesundheitszustand. Bei ungefähr vier von zehn Elternteilen (41,6% der Mütter und 41,3% der Väter) wurde ein guter oder sehr guter Gesundheitszustand berichtet.

Bei den volljährigen Kindern fällt ein hoher Anteil fehlender Werte auf (25,0%). Dennoch ist auffällig, dass hier nur ein Anteil von weniger als der Hälfte (46,9%) einen guten oder sehr guten Gesundheitszustand haben. Eliminiert man die fehlenden Werte rechnerisch, so ergibt sich ein Anteil von geschätzten 62,5%, also weniger als zwei Drittel der erwachsenen Kinder, mit gutem oder sehr gutem Gesundheitszustand.

Beim Subgruppenvergleich (Abbildung 17.2) sind die Angaben aller erwachsenen Haushaltsmitglieder zusammengefasst. Im Durchschnitt zeigt sich bei den erwachsenen Haushaltsmitgliedern der Kontrollgruppe ein fast dreimal so guter Gesundheitszustand wie bei denen der Zielgruppe.

In der Kontrollgruppe hatten vier von fünf Erwachsenen

Abbildung 17.1: Gesundheitszustand der erwachsenen

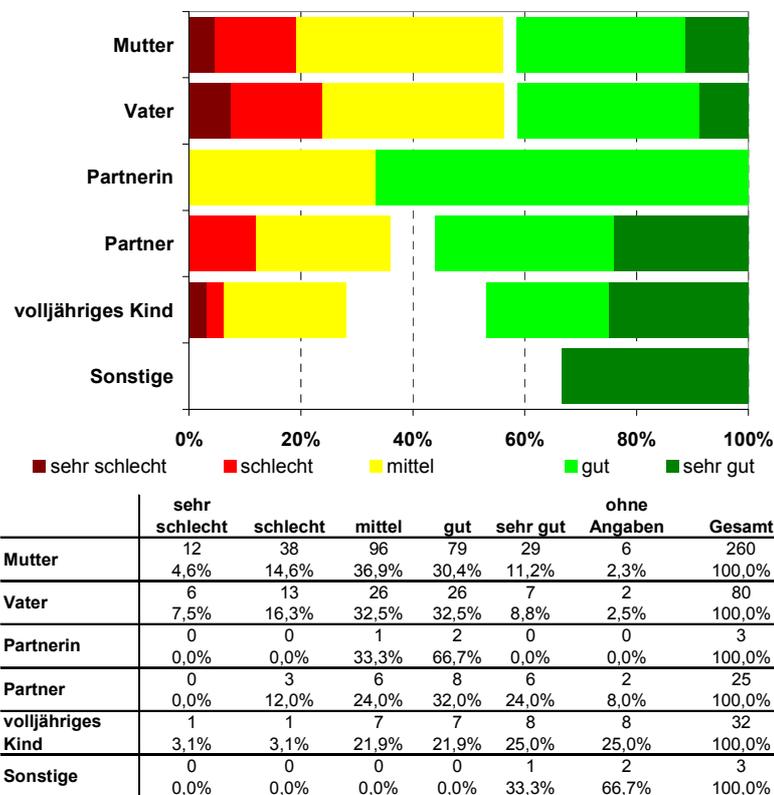
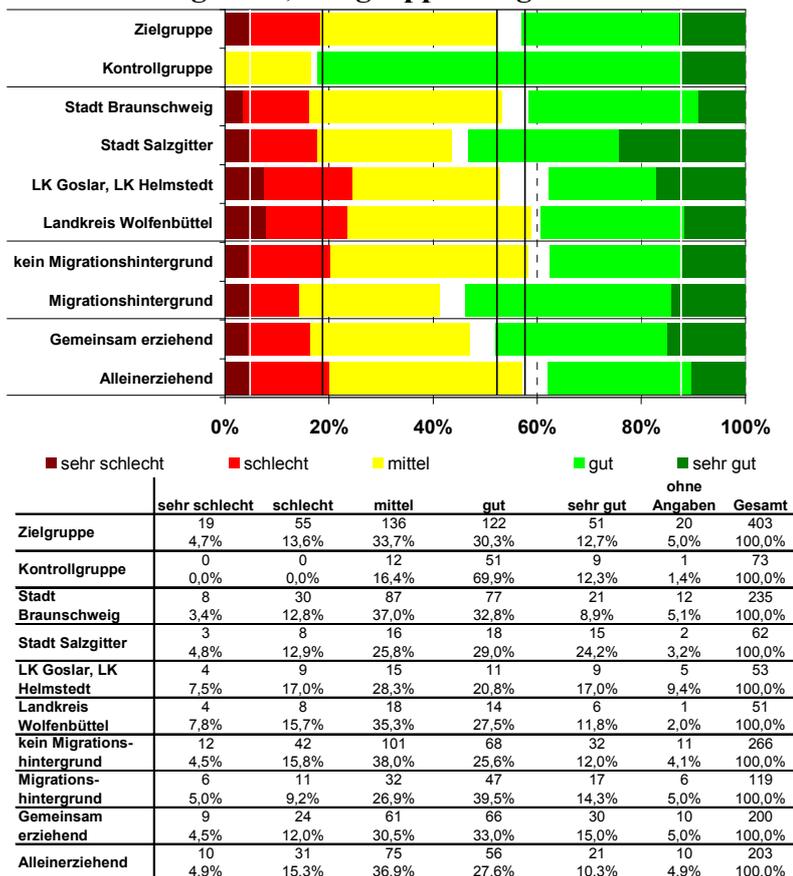


Abbildung 17.2: Gesundheitszustand der erwachsenen Haushaltsmitglieder, Subgruppenvergleich



(82,2%) eine gute oder sehr gute Gesundheit (Zielgruppe: 43,0%), und niemand eine schlechte oder sehr schlechte Gesundheit (Zielgruppe: 18,3%).

Die Erwachsenen in Salzgitter hatten eine überdurchschnittlich gute Gesundheit, die in Goslar / Helmstedt und in Wolfenbüttel eine leicht unterdurchschnittliche. Bei den Erwachsenen mit Migrationshintergrund wurde und eine leicht überdurchschnittliche Gesundheit genannt, Haushalte ohne Migrationshintergrund und Haushalte unterschiedlichen Familientyps weichen nur geringfügig von den Werten der Gesamtzielgruppe ab.

Mehr als vier von zehn der erfassten Mütter (43,5%) waren zum Interviewzeitpunkt in ärztlicher Behandlung (**Abbildung 17.3**) und mehr als ein Drittel der Väter (36,3%). Immerhin ein Fünftel der volljährigen Kinder (21,9%) waren zum Befragungszeitpunkt ebenfalls in Behandlung, rechnet man den erheblichen Anteil von 28,1% fehlenden Angaben bei dieser Teilgruppe heraus, so ergibt sich sogar ein geschätzter Anteil von 30,5%.

Der Anteil erwachsener Haushaltsmitglieder in ärztlicher Behandlung ist in der Kontrollgruppe mit 20,5% nur etwas mehr als halb so groß wie in der Zielgruppe (39,0%, vgl. **Abbildung 17.4**). Es zeigen sich geringfügig höhere Anteile von Erwachsenen in ärztlicher Behandlung unter den befragten Haushalten in Salzgitter (43,5%) und Wolfenbüttel (43,1%) verglichen mit den Befragten in Goslar / Helmstedt (34,0%). Erwachsene aus Haushalte mit und ohne

Migrationshintergrund unterscheiden sich hinsichtlich dieser Eigenschaft ebenfalls nur geringfügig (mit Migrationshintergrund 34,5%, ohne Migrationshintergrund 42,5%, Differenz 8,0%), aber der Unterschied zwischen Haushalten verschiedenen Familientyps ist deutlicher: Erwachsene in Haushalten Alleinerziehender (also normalerweise die Alleinerziehende selbst) waren fast zur Hälfte (zu 45,3%,) in ärztlicher Behandlung, Erwachsene aus Haushalten gemeinsam Erziehender hingegen nur zu weniger als einem Drittel (32,5%).

Abbildung 17.3: Erwachsene Haushaltsmitglieder in ärztlicher Behandlung

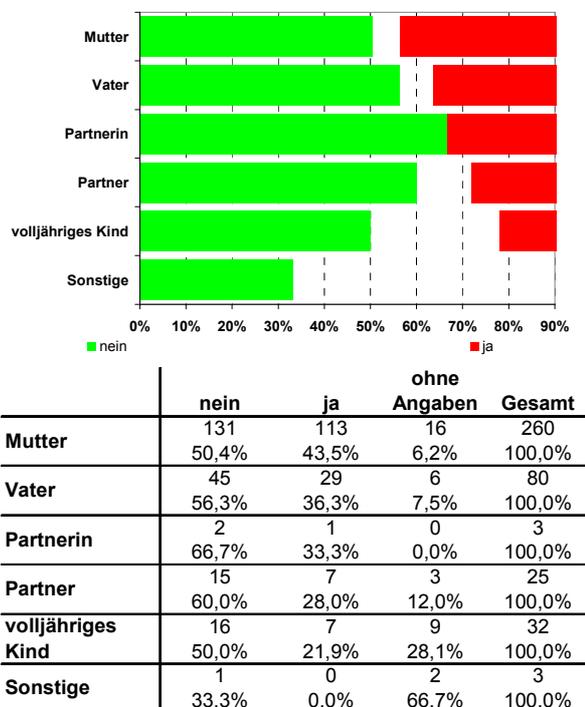
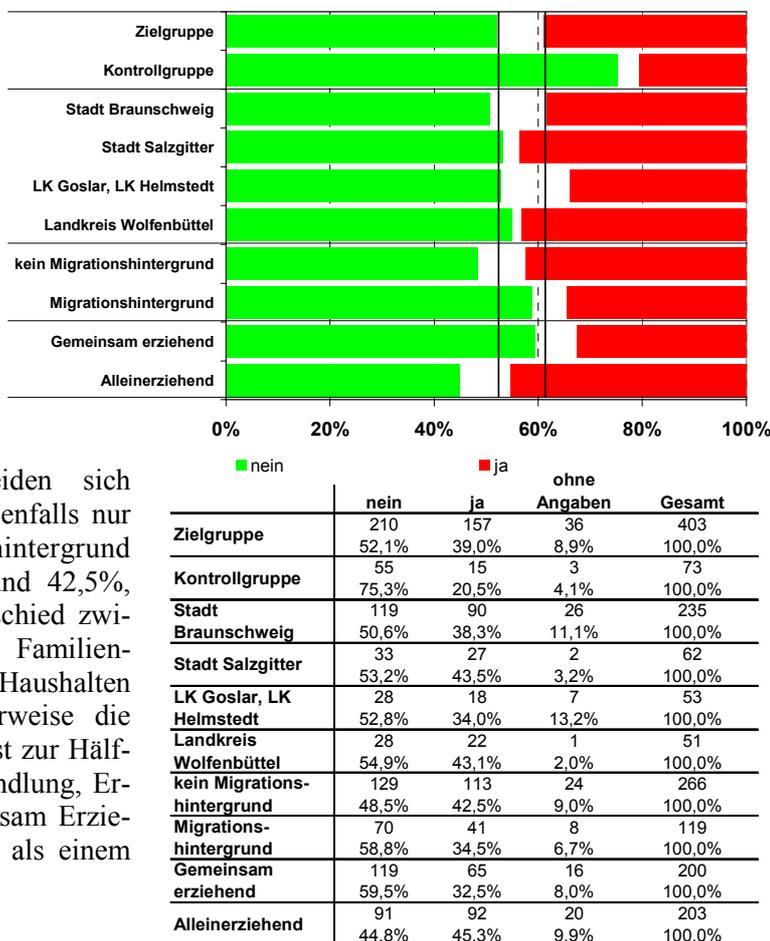


Abbildung 17.4: Erwachsene Haushaltsmitglieder in ärztlicher Behandlung, Subgruppenvergleich



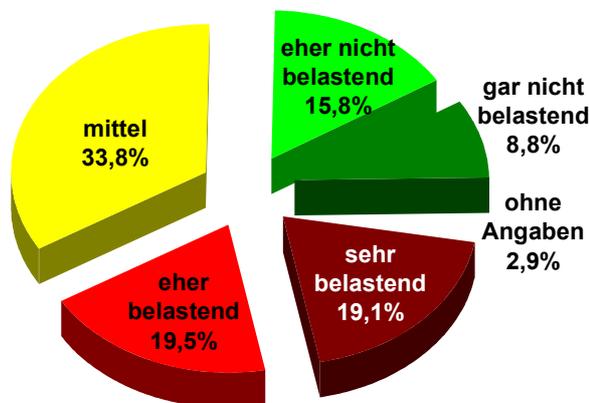
Deutlich mehr als ein Drittel der Befragten (38,6%) gab an, dass ihr Alltag für sie selbst psychisch belastend sei (Abbildung 17.5), knapp ein Fünftel (19,1%) fand seinen Alltag sogar sehr belastend. Weniger als ein Viertel (24,6%) sagten, ihr Alltag sei eher nicht oder gar nicht belastend, ein Drittel fand ihn mittel belastend.

Befragte der Kontrollgruppe (Abbildung 17.6) fanden ihren Alltag hingegen mehrheitlich eher nicht oder gar nicht belastend (55,0%) und nur ein Fünftel (20,0%) gab an, dass der Alltag eher belastend oder sehr belastend sei.

Haushalte aus Goslar / Helmstedt gaben überdurchschnittlich häufig an, dass ihr Alltag belastend sei (45,0%) und seltener, dass ihr Alltag nicht belastend sei (12,5%). Die anderen erfassten Wohnorte unterscheiden sich nicht substanziell von der Gesamtzielgruppe.

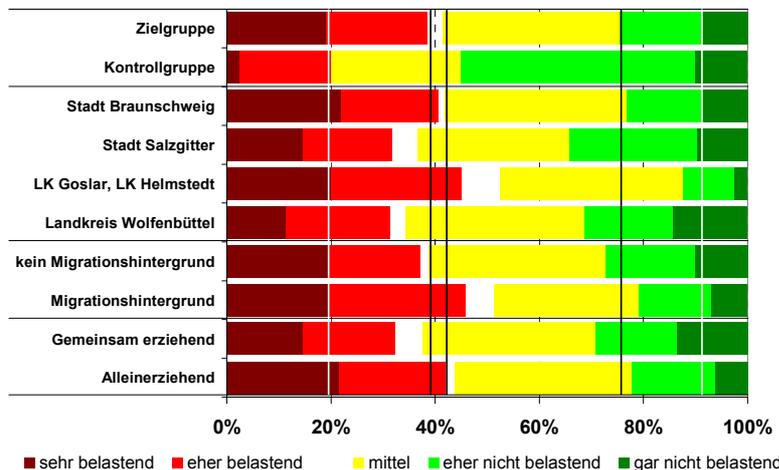
Haushalte mit Migrationshintergrund fanden ihren Alltag im Schnitt belastender als Haushalte ohne Migrationshintergrund (45,8% gegen-

Abbildung 17.5: Ist Alltag für Interviewte psychisch belastend?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	sehr belastend	52	19,1
	eher belastend	53	19,5
	mittel	92	33,8
	eher nicht belastend	43	15,8
	gar nicht belastend	24	8,8
Fehlend	System	8	2,9
Gesamt		272	100,0

Abbildung 17.6: Ist Alltag für Interviewte psychisch belastend?, Subgruppenvergleich

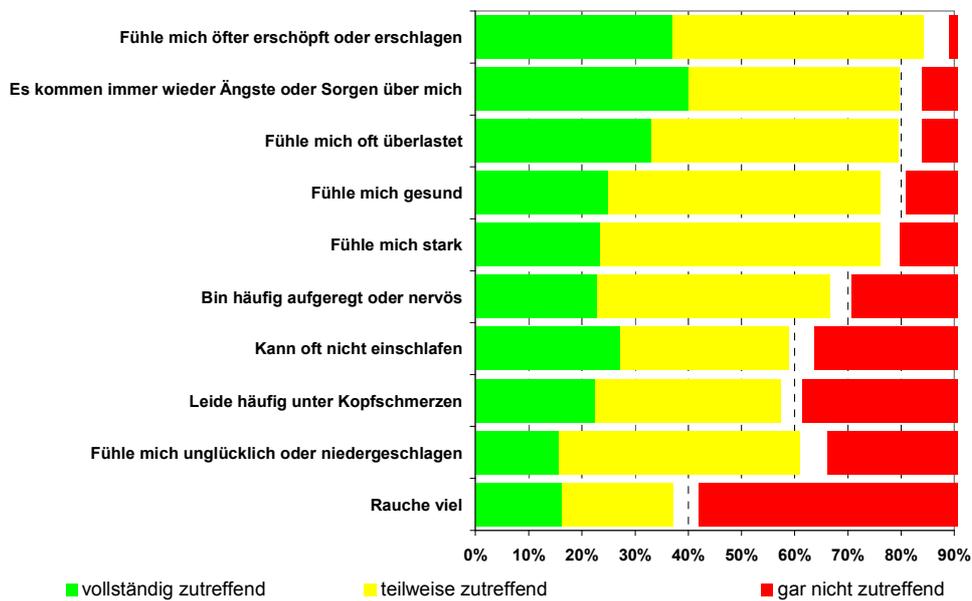


	sehr belastend	eher belastend	mittel	eher nicht belastend	gar nicht belastend	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	52 19,1%	53 19,5%	92 33,8%	43 15,8%	24 8,8%	8 2,9%	272 100,0%
Kontrollgruppe	1 2,5%	7 17,5%	10 25,0%	18 45,0%	4 10,0%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	34 21,9%	29 18,7%	54 34,8%	22 14,2%	14 9,0%	2 1,3%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	6 14,6%	7 17,1%	12 29,3%	10 24,4%	4 9,8%	2 4,9%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 20,0%	10 25,0%	14 35,0%	4 10,0%	1 2,5%	3 7,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 11,4%	7 20,0%	12 34,3%	6 17,1%	5 14,3%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	37 19,7%	33 17,6%	64 34,0%	32 17,0%	19 10,1%	3 1,6%	188 100,0%
Migrationshintergrund	14 19,4%	19 26,4%	20 27,8%	10 13,9%	5 6,9%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	14 14,6%	17 17,7%	32 33,3%	15 15,6%	13 13,5%	5 5,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	38 21,6%	36 20,5%	60 34,1%	28 15,9%	11 6,3%	3 1,7%	176 100,0%

über 37,2%) und seltener nicht belastend (20,8% gegenüber 27,1%). Alleinerziehende fanden ihren Alltag ebenfalls häufiger belastend (42,0% gegenüber 32,3%) und seltener nicht belastend (22,2% gegenüber 29,2%).

Abbildung 17.7 fasst die Angaben der Interviewten hinsichtlich von zehn verschiedenen Aussagen zur gesundheitsbezogenen Selbsteinschätzung zusammen. Am häufigsten wurden die folgenden drei Aussagen als zutreffend angesehen: Ich fühle mich öfter erschöpft oder erschlagen (37,1% vollständig zutreffend, insgesamt 84,2% mindestens teilweise zutreffend), es kommen immer wieder Ängste und Sorgen über mich (40,1% vollständig zutreffend, 79,8% mindestens teilweise zutreffend), und: Ich fühle mich oft überlastet (33,1% vollständig zutreffend,

Abbildung 17.7: Gesundheitsbezogene Selbsteinschätzung



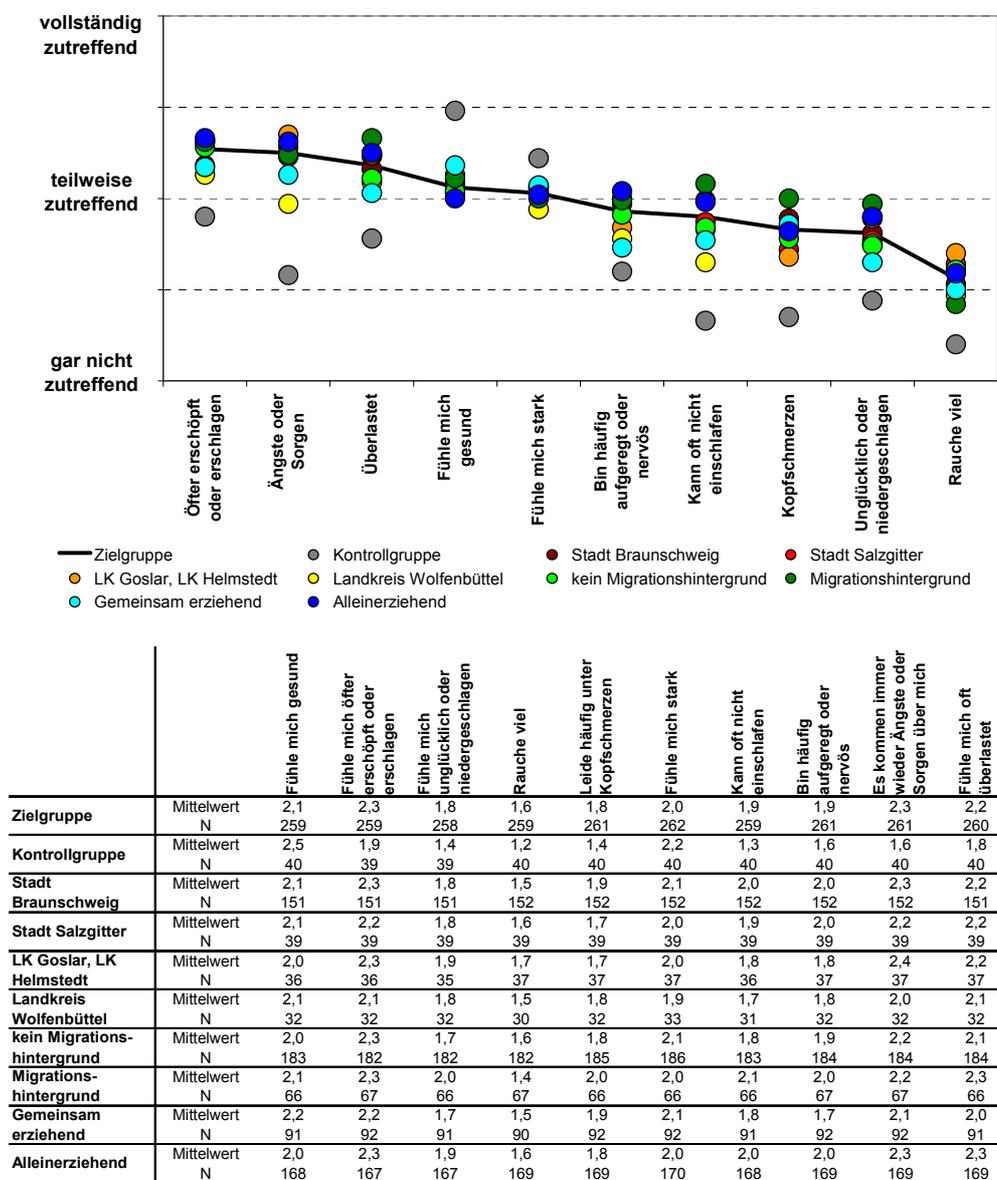
	gar nicht zutreffend	teilweise zutreffend	vollständig zutreffend	ohne Angaben	Gesamt
Fühle mich öfter erschöpft oder erschlagen	30 11,0%	128 47,1%	101 37,1%	13 4,8%	272 100,0%
Es kommen immer wieder Ängste oder Sorgen über mich	44 16,2%	108 39,7%	109 40,1%	11 4,0%	272 100,0%
Fühle mich oft überlastet	44 16,2%	126 46,3%	90 33,1%	12 4,4%	272 100,0%
Fühle mich gesund	52 19,1%	139 51,1%	68 25,0%	13 4,8%	272 100,0%
Fühle mich stark	55 20,2%	143 52,6%	64 23,5%	10 3,7%	272 100,0%
Bin häufig aufgeregt oder nervös	80 29,4%	119 43,8%	62 22,8%	11 4,0%	272 100,0%
Kann oft nicht einschlafen	99 36,4%	86 31,6%	74 27,2%	13 4,8%	272 100,0%
Leide häufig unter Kopfschmerzen	105 38,6%	95 34,9%	61 22,4%	11 4,0%	272 100,0%
Fühle mich unglücklich oder niedergeschlagen	92 33,8%	123 45,2%	43 15,8%	14 5,1%	272 100,0%
Rauche viel	158 58,1%	57 21,0%	44 16,2%	13 4,8%	272 100,0%

79,4% mindestens teilweise zutreffend).

Erst an vierter und fünfter Stelle der Rangordnung finden sich die beiden positiven Aussagen: Ich fühle mich gesund (25,0% vollständig zutreffend, 76,1% mindestens teilweise zutreffend) und: Ich fühle mich stark (23,5% vollständig zutreffend, ebenfalls 76,1% mindestens teilweise zutreffend).

Weniger Zustimmung erhielten die weiteren, negativen Aussagen, auf dem untersten Platz der Rangfolge findet sich: Ich rauche viel mit 37,1% mindestens teilweiser Zustimmung (16,2% stimmt vollständig) und mehr als der Hälfte (58,1%), die sagten, dass diese Aussage für sie gar nicht zutreffend sei.

Abbildung 17.8: Gesundheitsbezogene Selbsteinschätzung, Subgruppenvergleich



(1 = gar nicht zutreffend, 2 = teilweise zutreffend, 3 = vollständig zutreffend)

Der Subgruppenvergleich zur gesundheitsbezogenen Selbsteinschätzung (Abbildung 17.8) zeigt zwar eine erheblich positivere Selbsteinschätzung unter den Befragten der Kontrollgruppe im Vergleich zur Zielgruppe, bei den verschiedenen anderen Subgruppen finden sich allerdings kaum Unterschiede. Befragte aus Wolfenbüttel gaben etwas unterdurchschnittlich selten an, dass immer wieder Ängste oder Sorgen über sie kommen und ebenfalls seltener, dass sie häufig nicht einschlafen könnten. Andere substantielle Unterschiede nach Wohnort zeigen sich nicht.

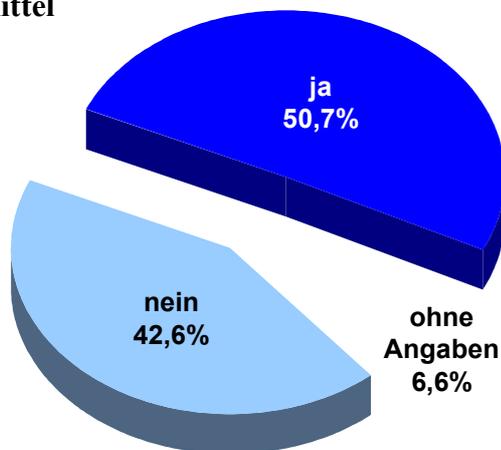
Es finden sich keine interpretierbaren Unterschiede beim Vergleich der Angaben aus den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund.

Der Vergleich nach Familientyp zeigt, dass gemeinsam Erziehende unterdurchschnittlich selten angeben, sie seien häufig aufgeregt oder nervös. Weitere interpretierbaren Unterschiede zeigen sich aber auch hier nicht.

Die Hälfte der Befragten unserer Zielgruppe sagte, dass sie oder andere Haushaltsmitglieder regelmäßig Medikamente einnehmen oder regelmäßig medizinische Hilfsmittel wie z.B. Verbände benötigen (50,7%, vgl. **Abbildung 17.9**) In 42,6% der erfassten Haushalte nimmt kein Haushaltsmitglied regelmäßig Medikamente ein oder benötigt solche Hilfsmittel.

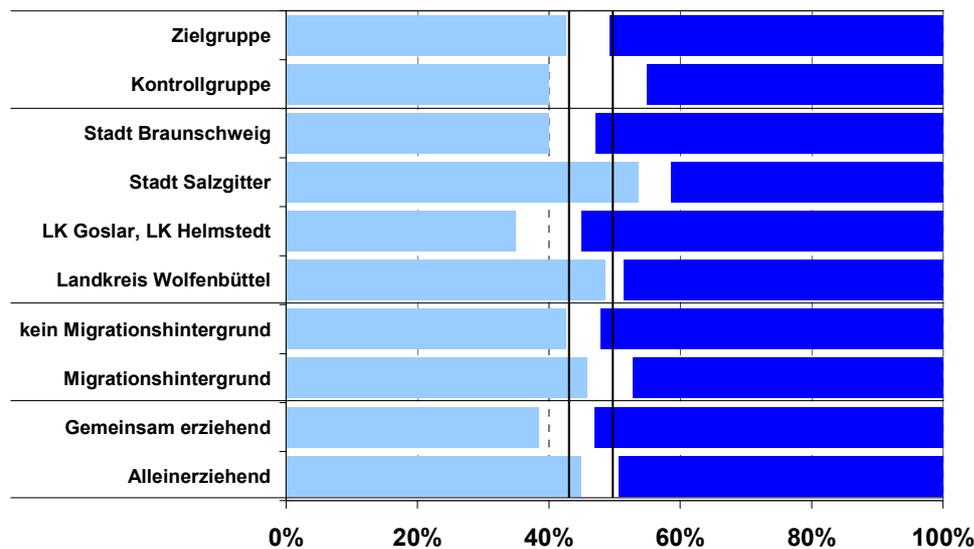
Abgesehen von dem höheren Anteil fehlender Werte in der Kontrollgruppe gibt es keinen erkennbaren Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe hinsichtlich dieser Frage (vgl. **Abbildung 17.10**). Haushalte aus Salzgitter und Wolfenbüttel gaben leicht überdurchschnittlich häufig an, dass niemand in der Familie regelmäßige Medikamente oder medizinische Hilfsmittel benötigte, Haushalte aus Braunschweig und aus Goslar / Helmstedt bejahten diese Frage für

Abbildung 17.9: Regelmäßige Medikamenteneinnahme oder Nutzung med. Hilfsmittel



	Häufigkeit	Prozent
Gültig nein	116	42,6
ja	138	50,7
Fehlend System	18	6,6
Gesamt	272	100,0

Abbildung 17.10: Regelmäßige Medikamenteneinnahme oder Nutzung med. Hilfsmittel, Subgruppenvergleich



	nein	ja	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	116 42,6%	138 50,7%	18 6,6%	272 100,0%
Kontrollgruppe	16 40,0%	18 45,0%	6 15,0%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	62 40,0%	82 52,9%	11 7,1%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	22 53,7%	17 41,5%	2 4,9%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	14 35,0%	22 55,0%	4 10,0%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	17 48,6%	17 48,6%	1 2,9%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	80 42,6%	98 52,1%	10 5,3%	188 100,0%
Migrationshintergrund	33 45,8%	34 47,2%	5 6,9%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	37 38,5%	51 53,1%	8 8,3%	96 100,0%
Alleinerziehend	79 44,9%	87 49,4%	10 5,7%	176 100,0%

mindestens ein Haushaltsmitglied leicht überdurchschnittlich häufig.

Es gibt eine minimale Tendenz zu mehr regelmäßiger Medikamenteneinnahme bzw. Bedarf an medizinischen Hilfsmitteln unter den Befragten ohne Migrationshintergrund und den gemeinsam Erziehenden. Die Unterschiede zu den Gegengruppen sind aber so gering, dass sie kaum interpretierbar sind.

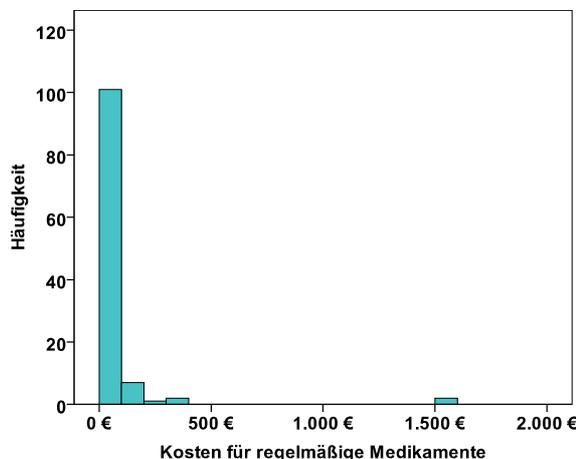
Für die Haushalte, die in Abbildung 17.9 angeben, dass sie regelmäßig Medikamente oder andere medizinische Hilfsmittel benötigen, sind in **Abbildung 17.11** die angegebenen monatlichen Kosten für diesen Bedarf dargestellt. Nimmt man alle von den 113 Haushalten der Zielgruppe genannten Beträge in die Auswertung, ergibt sich ein Median von 15 € pro Monat, ein Interquartilsbereich von 5 € bis 30 €, aber im Vergleich zum Median ein fast viermal so hoher Mittelwert von 57 €. Ursache sind zwei Ausreißerwerte in Höhe von jeweils 1.500 € monatlicher Kosten.

Wenn man diese beiden Werte eliminiert, so findet sich ein zwar immer noch sehr linksschiefe Verteilung (vgl. Abbildung 17.11, unten), aber ein deutlich realistischer Mittelwert von 31 €. Median und Interquartilsabstand verändern sich nicht. Das neue Maximum liegt nun bei 300 €.

Abbildung 17.12 zeigt den Subgruppenvergleich für diese Beträge. Die errechneten Mittelwerte sind durch die beiden Maxima erheblich verzerrt (Goslar / Helmstedt, ohne Migrationshintergrund, gemeinsam Erziehend), so dass nur die Mediane interpretiert werden können. Man sieht einen deutlich erhöhten Median unter den Befragten in Goslar /Helmstedt (30 €) und einen niedrigeren Median von 5 € bei den Befragten aus Wolfenbüttel.

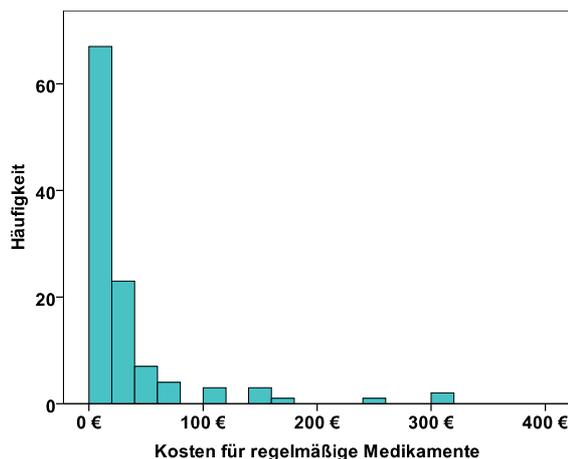
Haushalte mit Migrationshintergrund haben einen unterdurchschnittlich niedrigen Median (10,9 €). Gemeinsam Erziehende liegen mit 17,50 € leicht über, Alleinerziehende mit 13 € leicht unter dem generellen Durchschnitt.

Abbildung 17.11: Monatliche Kosten bei regelmäßige Medikamentennahme



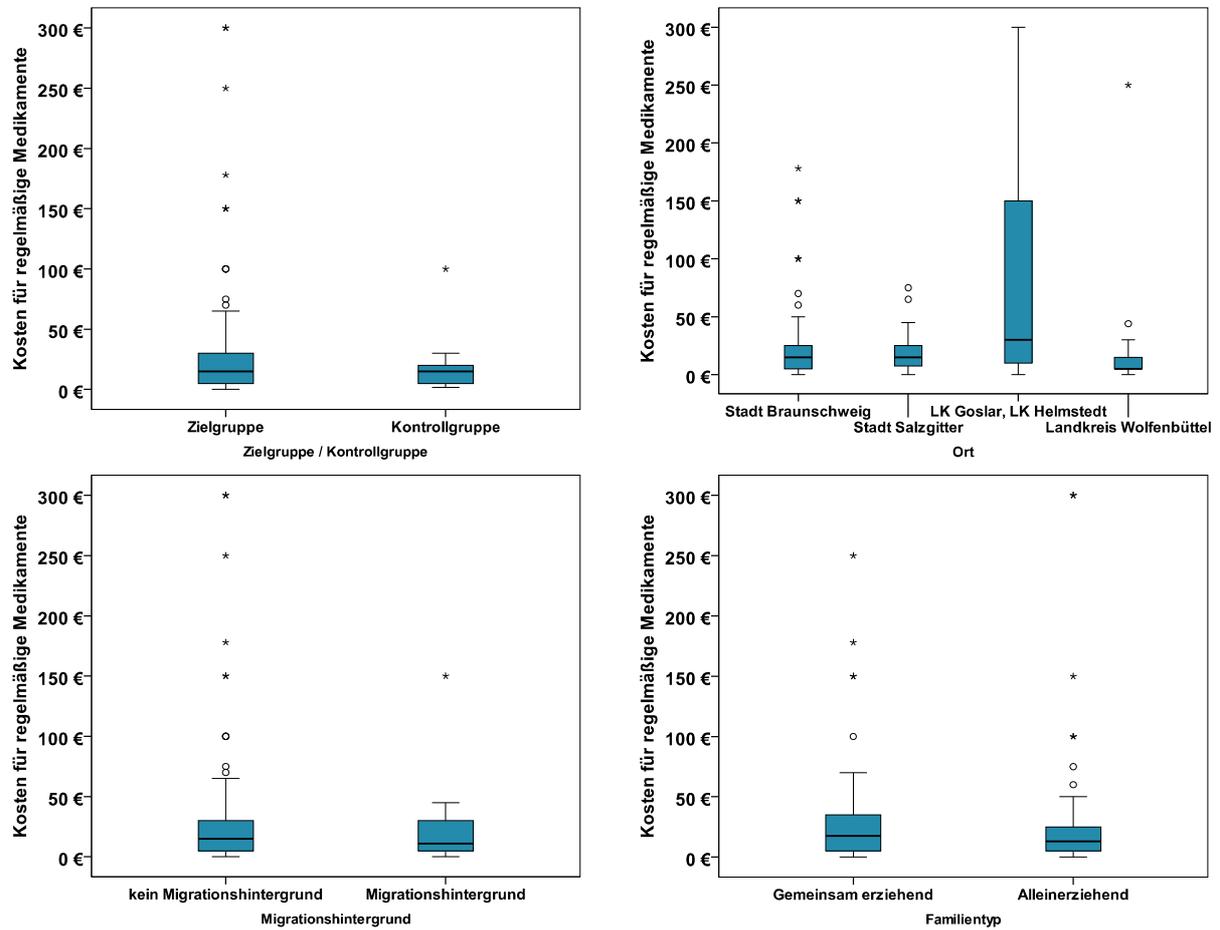
Kosten für regelmäßige Medikamente		
N	Gültig	113
	Fehlend	25
Mittelwert		56,51 €
Median		15,00 €
Standardabweichung		201,84 €
Perzentile	25	5,00 €
	50	15,00 €
	75	30,00 €

Ohne die zwei Maxima (1.500 €):



Kosten für regelmäßige Medikamente		
N	Gültig	111
	Fehlend	0
Mittelwert		30,50 €
Median		15,00 €
Standardabweichung		53,99 €
Perzentile	25	5,00 €
	50	15,00 €
	75	30,00 €

Abbildung 17.12: Monatliche Kosten bei regelmäßige Medikamentennahme, Subgruppenvergleich

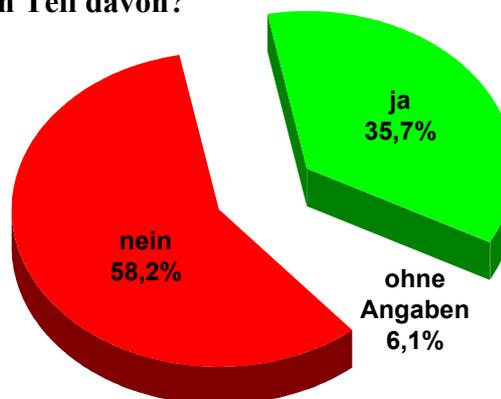


	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	56,5	15,0	201,8	113
Kontrollgruppe	20,5	15,0	25,4	13
Stadt Braunschweig	26,3	15,0	37,4	66
Stadt Salzgitter	21,5	15,0	23,1	15
LK Goslar, LK Helms	231,1	30,0	487,3	17
Landkreis Wolfenbüt	26,7	5,0	62,9	15
kein Migrationshinter	71,4	15,0	236,6	81
Migrationshintergrun	20,6	10,9	28,7	28
Gemeinsam erzieher	68,1	17,5	227,1	44
Alleinerziehend	49,1	13,0	185,3	69

Bei gut einem Drittel der Befragten, die in Abbildung 17.11 Kosten für regelmäßige Medikamente oder medizinische Hilfsmittel genannt haben (35,7%), übernimmt das Sozialamt oder die Krankenkasse diese Kosten oder zumindest einen Teil davon (**Abbildung 17.13**). Knapp sechs von zehn Befragten (58,2%) sagten, dass Sozialamt oder Krankenkasse sich nicht an den anfallenden Kosten beteiligen.

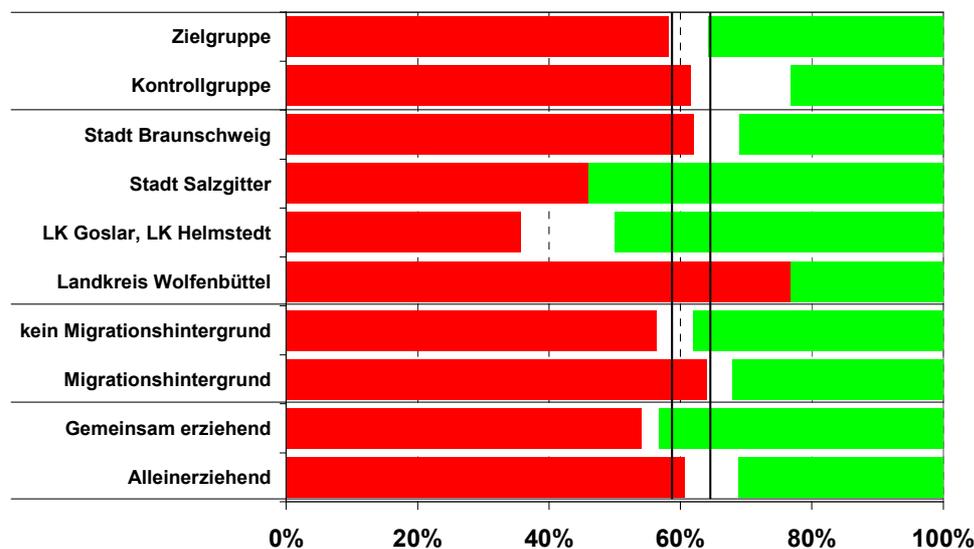
Da diese Auswertungen sich nur auf eine Teilgruppe unserer Gesamtstichprobe beziehen, stellt sich bei dem Subgruppenvergleich in **Abbildung 17.14** erneut das Problem unzureichender Zellbesetzungen. Gerade die beiden Gruppen, die durch besondere Abweichungen von den durchschnittlichen Anteilen auffallen (Wohnort Salzgitter mit einem hohen Anteil von Kostenübernahmen und Wohnort Wolfen-

Abbildung 17.13: Übernimmt Sozialamt oder Krankenkasse die Kosten oder einen Teil davon?



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	nein	57	58,2
	ja	35	35,7
Fehlend	System	6	6,1
Gesamt		98	100,0

Abbildung 17.14: Übernimmt Sozialamt oder Krankenkasse Teil der Kosten?, Subgruppenvergleich

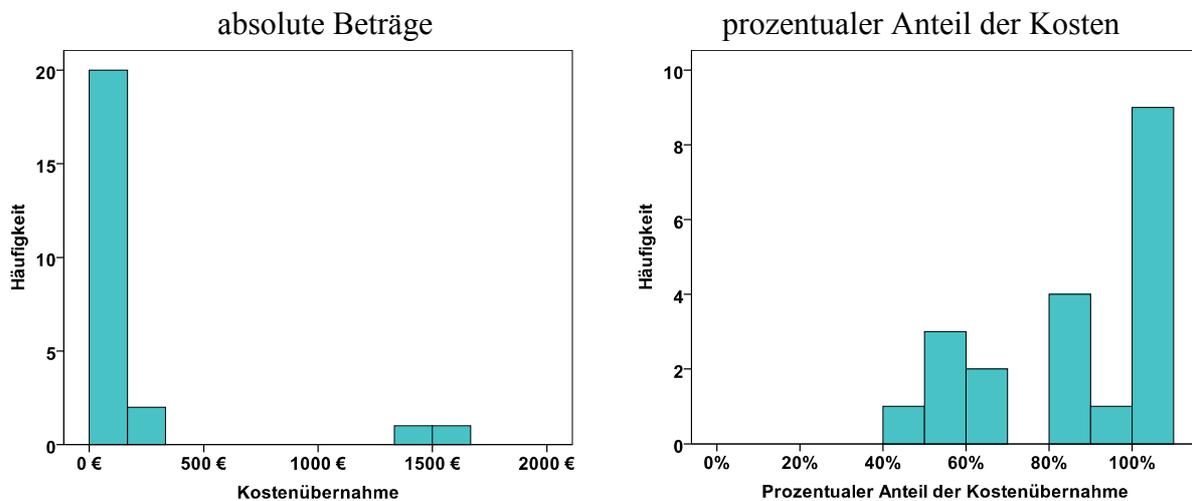


	ohne Angaben			Gesamt
	nein	ja	ohne Angaben	
Zielgruppe	57	35	6	98
Kontrollgruppe	8	3	2	13
Stadt Braunschweig	36	18	4	58
Stadt Salzgitter	6	7	0	13
LK Goslar, LK Helmstedt	5	7	2	14
Landkreis Wolfenbüttel	10	3	0	13
kein Migrationshintergrund	40	27	4	71
Migrationshintergrund	16	8	1	25
Gemeinsam erziehend	20	16	1	37
Alleinerziehend	37	19	5	61
	58,2%	35,7%	6,1%	100,0%

büttel mit einem niedrigen Übernahmeanteil) sind mit jeweils 13 antwortenden Haushalten besonders unzureichend besetzt, so dass hier eine Ergebnisinterpretation nicht möglich ist.

Bei Haushalten mit Migrationshintergrund ist der Anteil derjenigen, die keine Kostenübernahme erhalten, mit 64,0% leicht überdurchschnittlich (leider sind nur 25 Haushalte in dieser Auswertung), bei den gemeinsam erziehenden ist der Anteil derjenigen, die eine vollständige

Abbildung 17.15: Wie viel der Kosten übernimmt Sozialamt oder Krankenkasse?



Kostenübernahme		
N	Gültig	24
	Fehlend	11
Mittelwert		180,92 €
Median		37,50 €
Standardabweichung		402,43 €
Perzentile	25	13,13 €
	50	37,50 €
	75	137,50 €

Prozentualer Anteil der Kostenübernahme		
N	Gültig	20
	Fehlend	15
Mittelwert		82.6%
Median		90.2%
Standardabweichung		21.0%
Perzentile	25	66.9%
	50	90.2%
	75	100.0%

oder zumindest teilweise Kostenübernahme vom Sozialamt oder von der Krankenkasse erhalten, mit 43,2% überdurchschnittlich hoch.

In **Abbildung 17.15** ist für die 35 Haushalte, die in **Abbildung 17.13** angegeben haben, dass sie Kosten erstattet bekommen, das Ausmaß der Kostenübernahme dargestellt. Links sind die absoluten erstatteten Beträge, rechts die prozentualen Anteile der Erstattungen an den Gesamtkosten für regelmäßige Medikamente oder medizinische Hilfsmittel abgebildet.

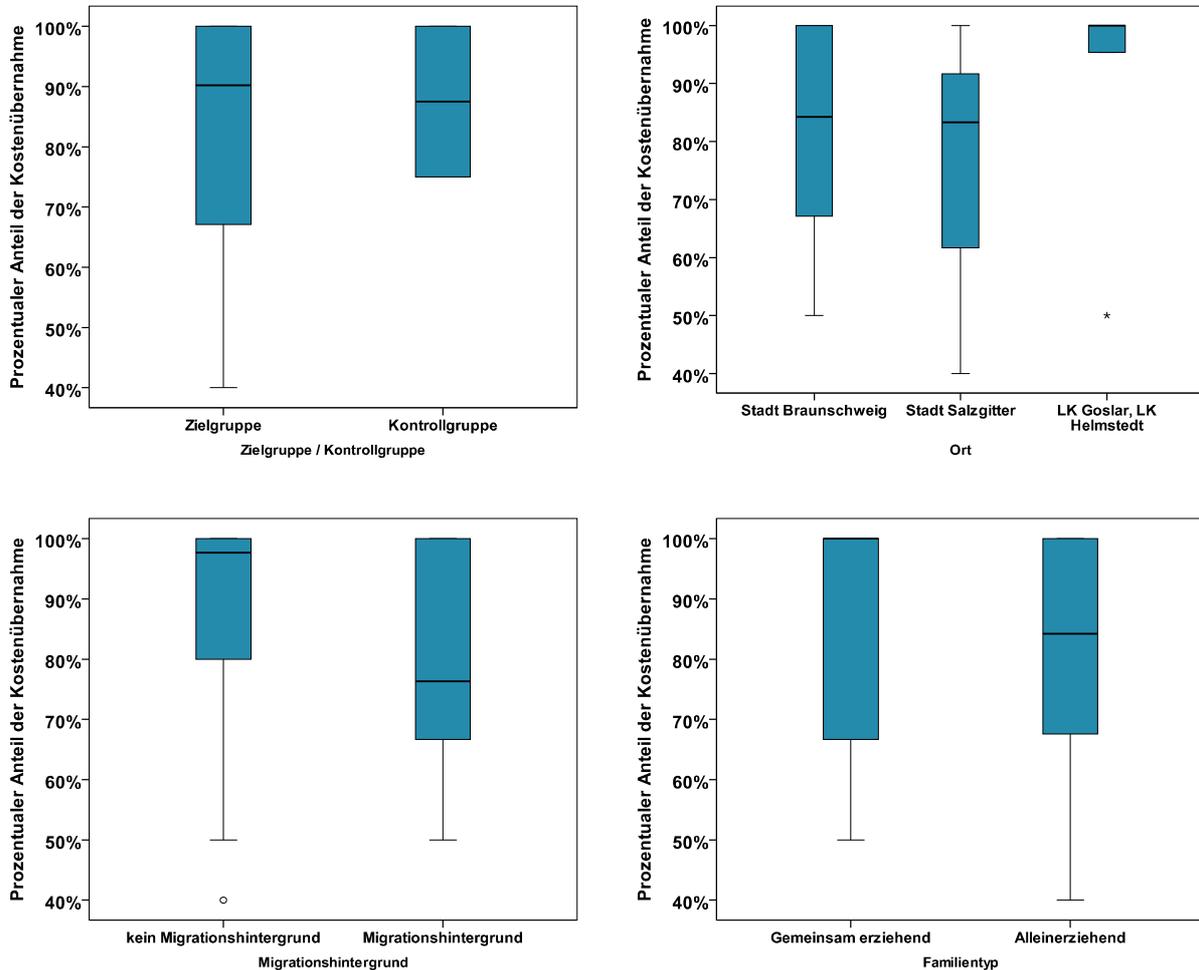
Im Durchschnitt erhalten die Befragten 181 € (Mittelwert) bzw. 38 € (Median) ersetzt. Die erhebliche Diskrepanz zwischen Mittelwert und Median ist wiederum durch die beiden Ausreißerwerte aus **Abbildung 17.11** verursacht. Die beiden Haushalte, die monatlich 1.500 € ausgeben müssen, erhalten den vollen Betrag bzw.

95,3% dieses Betrags ersetzt. Entfernt man diese beiden Werte aus der Berechnung, so ergibt sich ein Mittelwert von 64 € und ein Median von 27,50 €.

Neun der zwanzig Haushalte, bei denen valide Daten zur Berechnung des Prozentanteils vorliegen (25,7%), erhalten den kompletten Betrag ersetzt, die anderen zwischen 40% und 95,3%. Insgesamt ergibt sich so ein Mittel von durchschnittlich 82,6% der Kosten, die ersetzt werden (Median: 90,2%).

Da nur 24 Daten vorliegen, wurde für den absoluten Betrag der Subgruppenvergleich zwar gerechnet (vgl. **Abbildung 17.16**), die Resultate sollen aber nicht interpretiert werden. Für den Prozentanteil, bei dem noch einmal vier Angaben weniger vorliegen, wurde kein Subgruppenvergleich gerechnet.

Abbildung 17.15: Wie viel der Kosten übernimmt Sozialamt oder Krankenkasse? (absolute Beträge), Subgruppenvergleich



	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	180,92 €	37,50 €	402,43 €	24
Kontrollgruppe	41,67 €	15,00 €	50,58 €	3
Stadt Braunschweig	37,77 €	15,00 €	47,97 €	13
Stadt Salzgitter	80,00 €	45,00 €	73,40 €	5
LK Goslar, LK Helms	679,00 €	300,00 €	724,99 €	5
Landkreis Wolfenbü	56,00 €	56,00 €	-	1
kein Migrationshinter	231,08 €	53,00 €	456,13 €	18
Migrationshintergrun	30,42 €	11,25 €	37,03 €	6
Gemeinsam erziehei	223,60 €	100,00 €	452,89 €	10
Alleinerziehend	150,43 €	20,84 €	377,00 €	14

Ohne grafische Darstellung: Prozentuale Anteile der Kosten

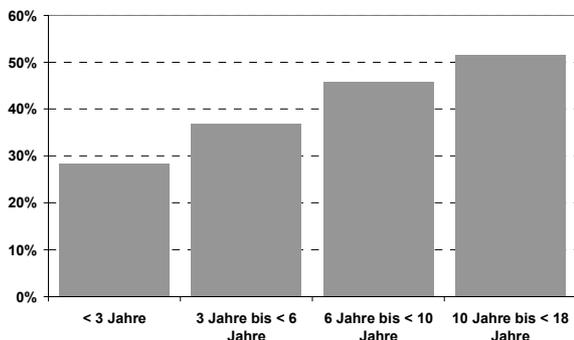
	Mittelwert	Median	SD	N
Zielgruppe	82,6%	90,2%	21,0%	20
Kontrollgruppe	87,5%	87,5%	17,7%	2
Stadt Braunschweig	81,9%	84,2%	19,4%	12
Stadt Salzgitter	74,4%	83,3%	31,0%	3
LK Goslar, LK Helms	89,1%	100,0%	21,9%	5
Landkreis Wolfenbü	-	-	-	0
kein Migrationshinter	84,4%	97,7%	21,8%	14
Migrationshintergrun	78,2%	76,3%	20,2%	6
Gemeinsam erziehei	86,1%	100,0%	22,2%	6
Alleinerziehend	81,0%	84,2%	21,2%	14

In **Abbildung 17.16** sind die Anteile der Kinder aus vier Altersgruppen dargestellt, die an mindestens einer der erfragten Erkrankungen (vgl. **Abbildung 17.18**) leiden. Da wir im Interview die Erkrankungen jedes einzelnen Kindes erfragten, sind in dieser und den folgenden Abbildungen die Auswertungseinheiten jeweils ein einzelnes Kind und nicht ein Haushalt insgesamt.

Die Balkendiagramme zeigen eine deutlich ansteigende Tendenz des Erkrankungsanteils mit zunehmendem Alter. Er steigt von etwas mehr als einem Viertel (28,4%) bei den unter Dreijährigen bis auf über die Hälfte (51,6%) bei den Zehnjährigen und Älteren.

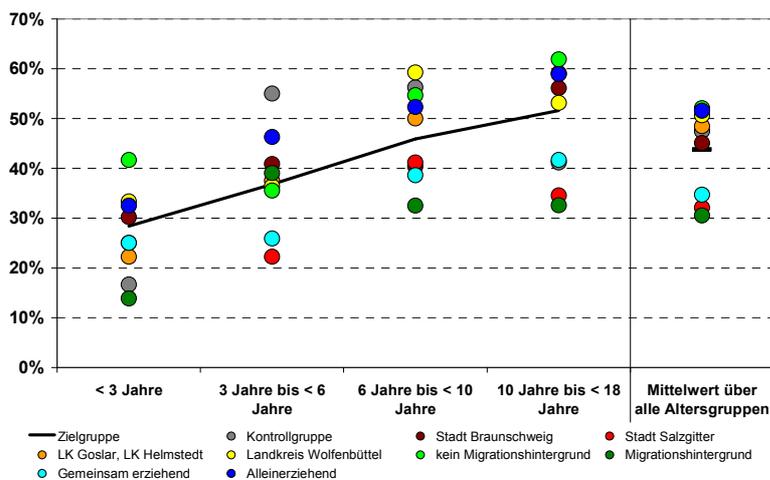
Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 17.17**) zeigt in der (leider nur gering besetzten) Kontrollgruppe eine andere Tendenz als in der Zielgruppe: In der Kontrollgruppe steigt der

Abbildung 17.16: Anteil erkrankter Kinder nach Altersgruppe



	Anzahl	Prozent	Gesamt
< 3 Jahre	25	28,4%	88
3 Jahre bis < 6 Jahre	46	36,8%	125
6 Jahre bis < 10 Jahre	56	45,9%	122
10 Jahre bis < 18 Jahre	131	51,6%	254

Abbildung 17.17: Anteil erkrankter Kinder nach Altersgruppe, Subgruppenvergleich



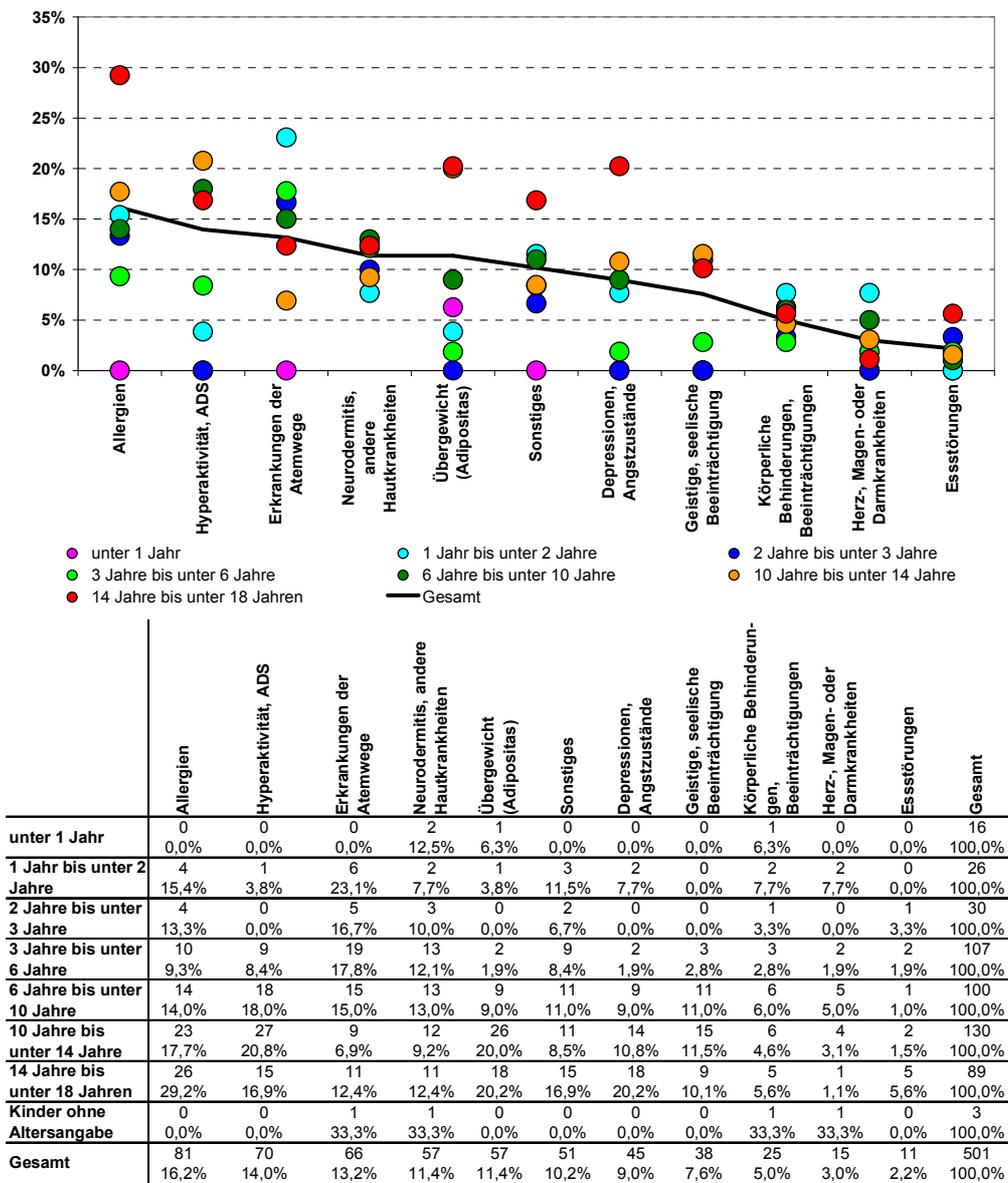
		< 3 Jahre	3 Jahre bis < 6 Jahre	6 Jahre bis < 10 Jahre	10 Jahre bis < 18 Jahre	Alle Kinder gemeinsam
Zielgruppe	Anzahl	25	46	56	131	258
	Prozent	28,4%	36,8%	45,9%	51,6%	43,8%
	Gesamt	88	125	122	254	589
Kontrollgruppe	Anzahl	1	11	9	7	28
	Prozent	16,7%	55,0%	56,3%	41,2%	47,5%
	Gesamt	6	20	16	17	59
Stadt Braunschweig	Anzahl	16	29	23	69	137
	Prozent	30,2%	40,8%	40,4%	56,1%	45,1%
	Gesamt	53	71	57	123	304
Stadt Salzgitter	Anzahl	4	4	7	19	34
	Prozent	25,0%	22,2%	41,2%	34,5%	32,1%
	Gesamt	16	18	17	55	106
LK Goslar, LK Helmstedt	Anzahl	2	9	10	26	47
	Prozent	22,2%	37,5%	50,0%	59,1%	48,5%
	Gesamt	9	24	20	44	97
Landkreis Wolfenbüttel	Anzahl	3	4	16	17	40
	Prozent	33,3%	36,4%	59,3%	53,1%	50,6%
	Gesamt	9	11	27	32	79
kein Migrationshintergrund	Anzahl	20	27	41	99	187
	Prozent	41,7%	35,5%	54,7%	61,9%	52,1%
	Gesamt	48	76	75	160	359
Migrationshintergrund	Anzahl	5	16	13	28	62
	Prozent	13,9%	39,0%	32,5%	32,6%	30,5%
	Gesamt	36	41	40	86	203
Gemeinsam erziehend	Anzahl	12	15	22	45	94
	Prozent	25,0%	25,9%	38,6%	41,7%	34,7%
	Gesamt	48	58	57	108	271
Alleinerziehend	Anzahl	13	31	34	86	164
	Prozent	32,5%	46,3%	52,3%	58,9%	51,6%
	Gesamt	40	67	65	146	318

Anteil erkrankter Kinder von einem Sechstel der unter Dreijährigen (16,7%) auf über die Hälfte der Drei- bis unter Zehnjährigen (55,0% bzw. 56,3%), sinkt aber bei den Zehnjährigen und Älteren wieder um 15% auf 41,2% ab. Betrachtet man die Kinder aller Altersgruppen gemeinsam, so liegt der mittlere Erkrankungsanteil in der Kontrollgruppe höher (47,5%) als in der Zielgruppe (43,8%).

Es ergibt sich in Salzgitter mit 32,1% ein unterdurchschnittlicher Erkrankungsanteil, besonders auffällig bei den Drei- bis unter Sechs- sowie den Zehn- bis unter Achte-zehnjährigen, und im Landkreis Wolfenbüttel ein überdurchschnittlich hoher Erkrankungsanteil, insbesondere bei den Sechs- bis unter Zehnjährigen.

Bei Kindern aus Haushalten mit Migrationshintergrund wurden nur unterdurchschnittlich selten Erkrankungen genannt, dies trifft auf alle Altersgruppen mit Ausnahme der Drei- bis unter Sechsjährigen zu. Bei den gemeinsam Erziehenden wurden ebenfalls generell unterdurchschnittlich

Abbildung 17.18: Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen

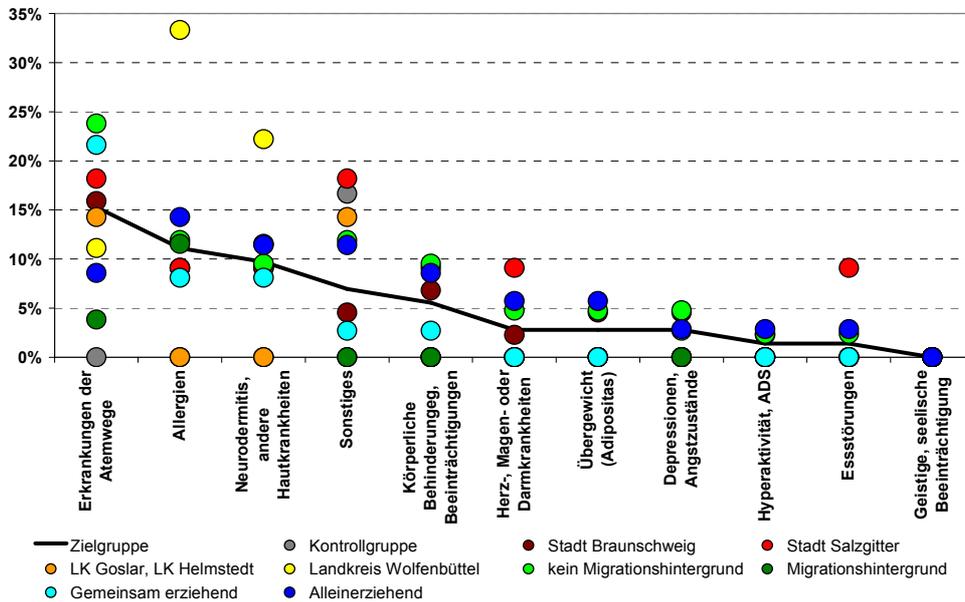


che Erkrankungsanteile genannt, hier sind es insbesondere die Drei- bis unter Sechsjährigen, bei denen der Anteil erkrankter Kinder deutlich unterdurchschnittlich ist. Haushalte ohne Migrationshintergrund und Kinder von Alleinerziehenden liegen in ihren Erkrankungsanteilen generell leicht über dem Durchschnitt.

In **Abbildung 17.18** sind die Erkrankungen der Kinder in den interviewten Haushalten der Zielgruppe nach Altersgruppen getrennt dargestellt. An erster Stelle der Rangfolge stehen Allergien, an denen insgesamt 16,2% aller erfassten Kinder erkrankten, überdurchschnittlich häufig Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren (29,2%). Mit zweitgrößter Häufigkeit Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom

(ADS) genannt, insgesamt 14,0% sind hiervon betroffen, überdurchschnittlich häufig Kinder und Jugendliche im Schulalter zwischen ihrem sechsten und achtzehnten Geburtstag. An dritter Stelle folgen Erkrankungen der Atemwege (13,2% aller Kinder, überdurchschnittlich häufig Kleinkinder von Eins bis unter Zwei), an vierter Stelle Neurodermitis oder andere Hautkrankheiten (11,4% aller Kinder, keine Prävalenzunterschiede zwischen den Altersgruppen), an fünfter Stelle Übergewicht (Adipositas), von dem nach Angaben ihrer Eltern 11,4% aller Kinder der Zielgruppe betroffen sind, überdurchschnittlich häufig Jugendliche ab 14 Jahre (20,2%).

Abbildung 17.19: Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (unter 3 Jahren), Subgruppenvergleich



	Erkrankungen der Atemwege	Allergien	Neurodermitis, andere Hautkrankheiten	Sonstiges	Körperliche Behinderung, Beeinträchtigungen	Herz-, Magen- oder Darmkrankheiten	Übergewicht (Adipositas)	Depressionen, Angstzustände	Hyperaktivität, ADS	Essstörungen	Geistige, seelische Beeinträchtigung	Gesamt
Zielgruppe	11 15,3%	8 11,1%	7 9,7%	5 6,9%	4 5,6%	2 2,8%	2 2,8%	2 2,8%	1 1,4%	1 1,4%	0 0,0%	72 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 16,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	6 100,0%
Stadt Braunschweig	7 15,9%	4 9,1%	4 9,1%	2 4,5%	3 6,8%	1 2,3%	2 4,5%	2 4,5%	1 2,3%	0 0,0%	0 0,0%	44 100,0%
Stadt Salzgitter	2 18,2%	1 9,1%	1 9,1%	2 18,2%	1 9,1%	1 9,1%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	1 9,1%	0 0,0%	11 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	1 14,3%	0 0,0%	0 0,0%	1 14,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	7 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	1 11,1%	3 33,3%	2 22,2%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	9 100,0%
kein Migrationshintergrund	10 23,8%	5 11,9%	4 9,5%	5 11,9%	4 9,5%	2 4,8%	2 4,8%	2 4,8%	1 2,4%	1 2,4%	0 0,0%	42 100,0%
Migrationshintergrund	1 3,8%	3 11,5%	3 11,5%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	26 100,0%
Gemeinsam erziehend	8 21,6%	3 8,1%	3 8,1%	1 2,7%	1 2,7%	0 0,0%	0 0,0%	1 2,7%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	37 100,0%
Alleinerziehend	3 8,6%	5 14,3%	4 11,4%	4 11,4%	3 8,6%	2 5,7%	2 5,7%	1 2,9%	1 2,9%	1 2,9%	0 0,0%	35 100,0%

Der Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher betrug 2007 in Deutschland insgesamt ca. 15%¹, damit liegen die Angaben aus unserer Zielgruppe nur unwesentlich unter diesem bundesweiten Durchschnittswert.

Selten genannt werden körperliche Behinderungen oder Beeinträchtigungen (5,0%), Herz-, Magen- oder Darmkrankheiten (3,0%) sowie Essstörungen (2,2%).

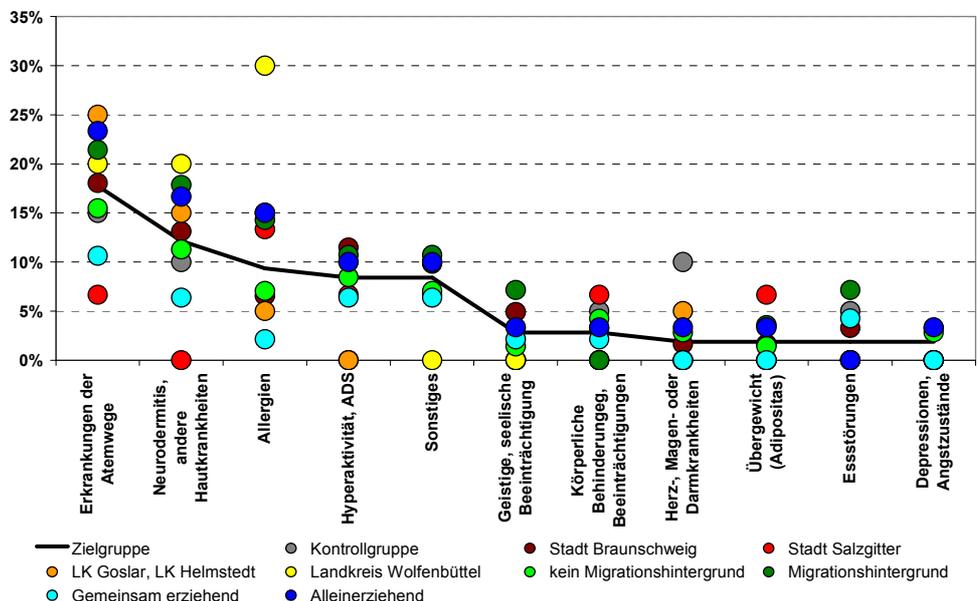
Die **Abbildungen 17.19 bis 17.22** geben die Subgruppenvergleiche für die vier Hauptaltersgruppen wieder. Dabei wurden jeweils altersgruppenspezifische Gesamttrangfolgen errechnet, so dass für jeder Hauptaltersgruppe leicht zu erkennen ist, welche Erkrankungen die größten Häufigkeiten hatten. Die Abweichungen der Anteile in den verschiedenen Teilgruppen lassen sich deutlich in den vier Grafiken erkennen.

Bei den Säuglingen und Kleinkindern unter drei Jahren (**Abbildung 17.19**) standen auf den ersten drei Rangplätzen:

- Erkrankungen der Atemwege (15,3% insgesamt, unterdurchschnittlich häufig in der Kontrollgruppe und bei Haushalten mit

1: Kurth, B.-M., Schaffrath Rosario, A (2007): Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Bundesgesundheitsbl Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 2007, 50: 736-743, Springer Medizin Verlag

Abbildung 17.20: Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (3 bis unter 6 Jahren), Subgruppenvergleich



Zielgruppe	Erkrankungen der Atemwege	Neurodermitis, andere Hautkrankheiten	Allergien	Hyperaktivität, ADS	Sonstiges	Geistige, seelische Beeinträchtigung	Körperliche Behinderung, Beeinträchtigungen	Herz-, Magen- oder Darmkrankheiten	Übergewicht (Adipositas)	Essstörungen	Depressionen, Angstzustände	Gesamt
Zielgruppe	19	13	10	9	9	3	3	2	2	2	2	107
Kontrollgruppe	3	2	3	0	2	0	1	2	0	1	0	20
Stadt Braunschweig	11	8	4	7	6	3	2	1	1	2	2	61
Stadt Salzgitter	18,0%	13,1%	6,6%	11,5%	9,8%	4,9%	3,3%	1,6%	1,6%	3,3%	3,3%	100,0%
Stadt Salzgitter	1	0	2	1	1	0	1	0	1	0	0	15
LK Goslar, LK Helmstedt	6,7%	0,0%	13,3%	6,7%	6,7%	0,0%	6,7%	0,0%	6,7%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	5	3	1	0	2	0	0	1	0	0	0	20
Landkreis Wolfenbüttel	25,0%	15,0%	5,0%	0,0%	10,0%	0,0%	0,0%	5,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2	2	3	1	0	0	0	0	0	0	0	10
kein Migrationshintergrund	20,0%	20,0%	30,0%	10,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	11	8	5	6	5	1	3	2	1	0	2	71
Migrationshintergrund	15,5%	11,3%	7,0%	8,5%	7,0%	1,4%	4,2%	2,8%	1,4%	0,0%	2,8%	100,0%
Migrationshintergrund	6	5	4	3	3	2	0	0	1	2	0	28
Gemeinsam erziehend	21,4%	17,9%	14,3%	10,7%	10,7%	7,1%	0,0%	0,0%	3,6%	7,1%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	5	3	1	3	3	1	1	0	0	2	0	47
Alleinerziehend	10,6%	6,4%	2,1%	6,4%	6,4%	2,1%	2,1%	0,0%	0,0%	4,3%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	14	10	9	6	6	2	2	2	2	0	2	60
Alleinerziehend	23,3%	16,7%	15,0%	10,0%	10,0%	3,3%	3,3%	3,3%	3,3%	0,0%	3,3%	100,0%

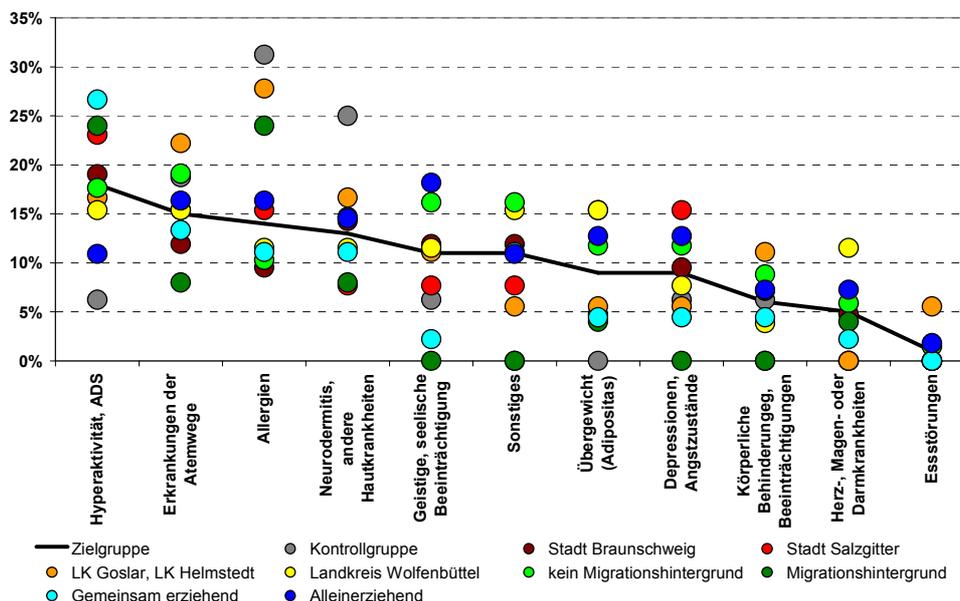
Migrationshintergrund, überdurchschnittlich häufig bei Haushalten ohne Migrationshintergrund und bei gemeinsam Erziehenden)

- Allergien (11,1% insgesamt, unterdurchschnittlich häufig in der Kontrollgruppe und bei Kindern mit Wohnort in Goslar / Helmstedt, überdurchschnittlich häufig bei Kindern aus dem Landkreis Wolfenbüttel)
- Neurodermitis oder andere Hautkrankheiten (insgesamt 9,7%, wie bereits bei den Allergien unterdurchschnittlich häufig in der Kontrollgruppe und bei Kindern mit Wohnort in Goslar / Helmstedt, überdurchschnittlich häufig bei Kindern aus dem Landkreis Wolfenbüttel)

In **Abbildung 17.20** finden sich die Erkrankungen der Kinder im Kindergartenalter. Auf den ersten drei Rangplätzen wurden genannt:

- Erkrankungen der Atemwege (insgesamt 17,8%, unterdurchschnittlich häufig genannt bei Kindern aus Salzgitter)
- Neurodermitis oder andere Hautkrankheiten (12,1%, ebenfalls unterdurchschnittlich häufig in Salzgitter, überdurchschnittlich häufig in Wolfenbüttel) und
- Allergien (9,3%, überdurchschnittlich häufig unter den Kindern der Kontrollgruppe, den Kindern aus Wolfenbüttel, den Kindern mit Migrationshintergrund und den Kindern von Alleinerziehenden, eher seltener bei den Kindern von gemeinsam Erziehenden.

Abbildung 17.21: Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (6 bis unter 10 Jahren), Subgruppenvergleich



	Hyperaktivität, ADS	Erkrankungen der Atemwege	Allergien	Neurodermitis, andere Hautkrankheiten	Geistige, seelische Beeinträchtigung	Sonstiges	Übergewicht (Adipositas)	Depressionen, Angstzustände	Körperliche Behinderung, Beeinträchtigungen	Herz-, Magen- oder Darmkrankheiten	Essstörungen	Gesamt
Zielgruppe	18	15	14	13	11	11	9	9	6	5	1	100
	18,0%	15,0%	14,0%	13,0%	11,0%	11,0%	9,0%	9,0%	6,0%	5,0%	1,0%	100,0%
Kontrollgruppe	1	3	5	4	1	0	0	1	1	0	0	16
	6,3%	18,8%	31,3%	25,0%	6,3%	0,0%	0,0%	6,3%	6,3%	0,0%	0,0%	100,0%
Stadt Braunschweig	8	5	4	6	5	5	2	4	3	2	0	42
	19,0%	11,9%	9,5%	14,3%	11,9%	11,9%	4,8%	9,5%	7,1%	4,8%	0,0%	100,0%
Stadt Salzgitter	3	2	2	1	1	1	2	2	0	0	0	13
	23,1%	15,4%	15,4%	7,7%	7,7%	7,7%	15,4%	15,4%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	3	4	5	3	2	1	1	1	2	0	1	18
	16,7%	22,2%	27,8%	16,7%	11,1%	5,6%	5,6%	5,6%	11,1%	0,0%	5,6%	100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4	4	3	3	3	4	4	2	1	3	0	26
	15,4%	15,4%	11,5%	11,5%	11,5%	15,4%	15,4%	7,7%	3,8%	11,5%	0,0%	100,0%
kein Migrationshintergrund	12	13	7	10	11	11	8	8	6	4	1	68
	17,6%	19,1%	10,3%	14,7%	16,2%	16,2%	11,8%	11,8%	8,8%	5,9%	1,5%	100,0%
Migrationshintergrund	6	2	6	2	0	0	1	0	0	1	0	25
	24,0%	8,0%	24,0%	8,0%	0,0%	0,0%	4,0%	0,0%	0,0%	4,0%	0,0%	100,0%
Gemeinsam erziehend	12	6	5	5	1	5	2	2	2	1	0	45
	26,7%	13,3%	11,1%	11,1%	2,2%	11,1%	4,4%	4,4%	4,4%	2,2%	0,0%	100,0%
Alleinerziehend	6	9	9	8	10	6	7	7	4	4	1	55
	10,9%	16,4%	16,4%	14,5%	18,2%	10,9%	12,7%	12,7%	7,3%	7,3%	1,8%	100,0%

Es fällt auf, dass die Angaben der gemeinsam erziehenden Interviewten für die Kindergartenkinder bei allen drei genannten häufigsten Erkrankungen leicht unterdurchschnittlich sind, die Angaben der Alleinerziehenden für diese Erkrankten hingegen jeweils leicht überdurchschnittlich sind.

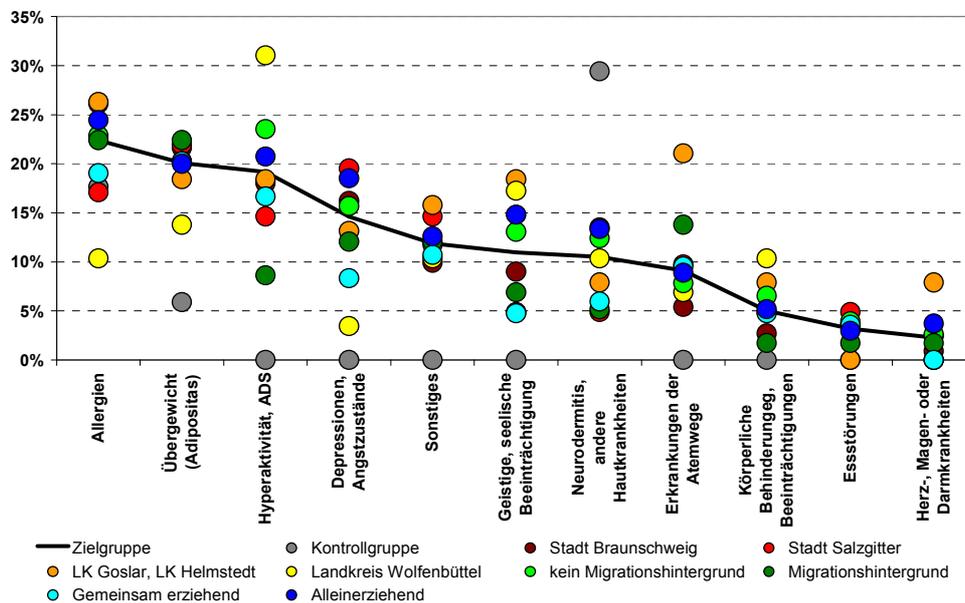
Abbildung 17.21 gibt den Subgruppenvergleich für die Grundschul Kinder. Die drei Erkrankungen mit den häufigsten Nennungen sind:

- Hyperaktivität, ADS (insgesamt bei 18,0% der Grundschul Kinder, überdurchschnittlich häufig Kinder mit gemeinsam erziehenden Eltern, unterdurchschnittlich häufig Kinder

von Alleinerziehenden und Kindern der Kontrollgruppe),

- Erkrankungen der Atemwege (insgesamt 15,0%, überdurchschnittlich häufig Kinder aus Goslar / Helmstedt, unterdurchschnittlich selten Kinder mit Migrationshintergrund) sowie
- Allergien (14,0%, überdurchschnittlich häufig wiederum Kinder aus Goslar / Helmstedt, Kinder der Kontrollgruppe und Kinder mit Migrationshintergrund).

Abbildung 17.22: Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen (10 bis unter 18 Jahren), Subgruppenvergleich



	Allergien	Übergewicht (Adipositas)	Hyperaktivität, ADS	Depressionen, Angstzustände	Sonstiges	Geistige, seelische Beeinträchtigung	Neurodermitis, andere Hautkrankheiten	Erkrankungen der Atemwege	Körperliche Behinderung, Beeinträchtigungen	Essstörungen	Herz-, Magen- oder Darmkrankheiten	Gesamt
Zielgruppe	49	44	42	32	26	24	23	20	11	7	5	219
Kontrollgruppe	3	1	0	0	0	0	5	0	0	0	0	17
Stadt Braunschweig	29	24	20	18	11	10	15	6	3	4	1	111
Stadt Salzgitter	7	9	6	8	6	2	2	4	2	2	1	41
LK Goslar, LK Helmstedt	10	7	7	5	6	7	3	8	3	0	3	38
Landkreis Wolfenbüttel	3	4	9	1	3	5	3	2	3	1	0	29
kein Migrationshintergrund	35	31	36	24	18	20	19	12	10	6	4	153
Migrationshintergrund	13	13	5	7	7	4	3	8	1	1	1	58
Gemeinsam erziehend	16	17	14	7	9	4	5	8	4	3	0	84
Alleinerziehend	33	27	28	25	17	20	18	12	7	4	5	135
	22,4%	20,1%	19,2%	14,6%	11,9%	11,0%	10,5%	9,1%	5,0%	3,2%	2,3%	100,0%
	17,6%	5,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	29,4%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	26,1%	21,6%	18,0%	16,2%	9,9%	9,0%	13,5%	5,4%	2,7%	3,6%	0,9%	100,0%
	17,1%	22,0%	14,6%	19,5%	14,6%	4,9%	4,9%	9,8%	4,9%	4,9%	2,4%	100,0%
	26,3%	18,4%	18,4%	13,2%	15,8%	18,4%	7,9%	21,1%	7,9%	0,0%	7,9%	100,0%
	10,3%	13,8%	31,0%	3,4%	10,3%	17,2%	10,3%	6,9%	10,3%	3,4%	0,0%	100,0%
	22,9%	20,3%	23,5%	15,7%	11,8%	13,1%	12,4%	7,8%	6,5%	3,9%	2,6%	100,0%
	22,4%	22,4%	8,6%	12,1%	12,1%	6,9%	5,2%	13,8%	1,7%	1,7%	1,7%	100,0%
	19,0%	20,2%	16,7%	8,3%	10,7%	4,8%	6,0%	9,5%	4,8%	3,6%	0,0%	100,0%
	24,4%	20,0%	20,7%	18,5%	12,6%	14,8%	13,3%	8,9%	5,2%	3,0%	3,7%	100,0%

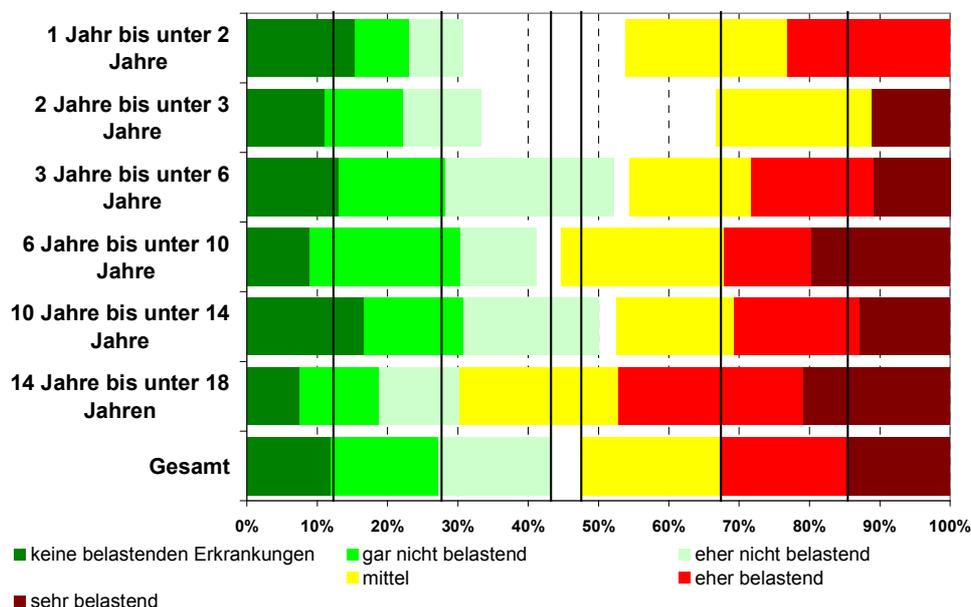
In **Abbildung 17.22** finden sich die Angaben zu den Erkrankungen der Kinder und Jugendlichen ab zehn Jahren. Auf den ersten vier Rangplätzen befinden sich:

- Allergien (insgesamt 22,4% dieser Altersgruppe, unterdurchschnittlich selten bei Kindern und Jugendlichen aus Wolfenbüttel)
- Übergewicht (Adipositas) (insgesamt 20,1%, deutlich seltener bei Kindern und Jugendlichen der Kontrollgruppe als in der Zielgruppe),
- Hyperaktivität, ADS (19,2%, unterdurchschnittlich selten bei Kindern und Jugendlichen der Kontrollgruppe und bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund,

überdurchschnittlich häufig genannt bei Kindern aus Wolfenbüttel) sowie

- Depressionen, Angstzustände (insgesamt bei 14,6% der Kinder und Jugendlichen, seltener bei Kindern und Jugendlichen der Kontrollgruppe, bei Kindern und Jugendlichen aus Wolfenbüttel sowie bei Kindern und Jugendlichen von gemeinsam Erziehenden, etwas überdurchschnittlich häufig bei Kindern und Jugendlichen aus Salzgitter und bei Kindern von Alleinerziehenden).

Abbildung 17.23: Auswirkungen der Erkrankungen auf Alltag der Kinder



	keine belastenden Erkrankungen	gar nicht belastend	eher nicht belastend	mittel	eher belastend	sehr belastend	ohne Angaben	Gesamt
unter 1 Jahr	0 0,0%	2 66,7%	0 0,0%	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	3 100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 15,4%	1 7,7%	1 7,7%	3 23,1%	3 23,1%	0 0,0%	3 23,1%	13 100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	2 22,2%	0 0,0%	1 11,1%	3 33,3%	9 100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	6 13,0%	7 15,2%	11 23,9%	8 17,4%	8 17,4%	5 10,9%	1 2,2%	46 100,0%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	5 8,9%	12 21,4%	6 10,7%	13 23,2%	7 12,5%	11 19,6%	2 3,6%	56 100,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	13 16,7%	11 14,1%	15 19,2%	13 16,7%	14 17,9%	10 12,8%	2 2,6%	78 100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	4 7,5%	6 11,3%	6 11,3%	12 22,6%	14 26,4%	11 20,8%	0 0,0%	53 100,0%
Kinder ohne Altersangabe	0 0,0%	0 0,0%	1 50,0%	0 0,0%	1 50,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 100,0%
Gesamt	31 11,9%	40 15,4%	41 15,8%	52 20,0%	47 18,1%	38 14,6%	11 4,2%	260 100,0%

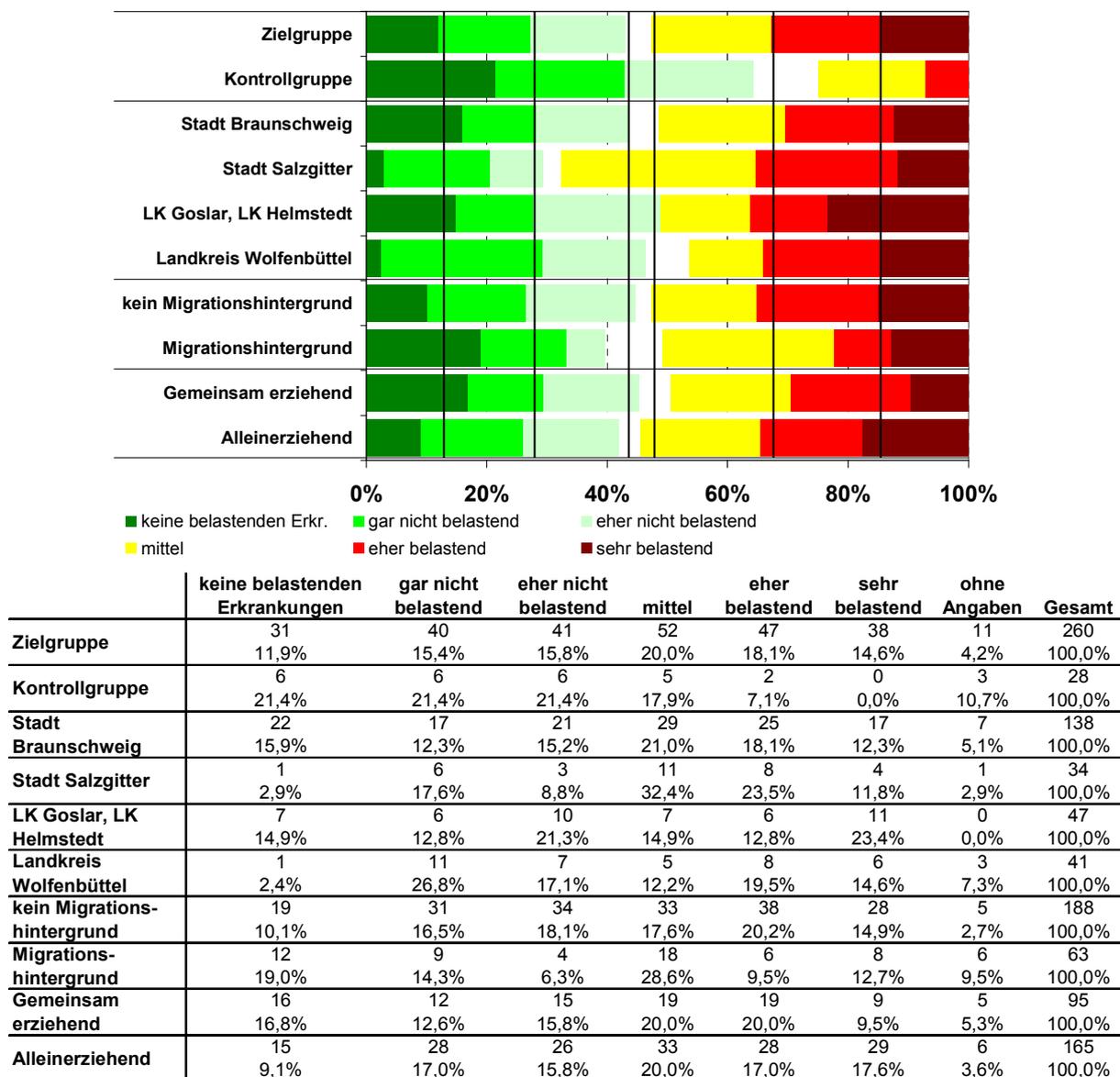
Für alle Kinder, bei denen die Eltern Erkrankungen genannt haben, sind in **Abbildung 17.23** die Einschätzungen der Eltern, welche Auswirkungen diese Erkrankungen auf den Alltag der betroffenen Kinder haben, dargestellt. Da nur wenige Angaben zu Kindern unter drei Jahren vorliegen, werden diese Altersgruppen in der Erläuterung nicht berücksichtigt.

Bei einem Neuntel der erkrankten Kinder (11,9%) verneinten die Interviewten generell, dass hier eine belastende Erkrankung vorliege, bei weiteren 15,4% der Kinder sagten sie, dass diese Erkrankung für den Alltag der Kinder gar nicht belastend sei. Somit schließen die Eltern bei deutlich mehr als einem Viertel der erkrankten Kinder (27,3%) aus, dass diese Er-

krankung zu einer Alltagsbelastung für die Kinder führt. Weitere 15,8% der Eltern gaben an, dass die Erkrankung ihrer Kinder im Alltag eher nicht belaste, so dass die Eltern bei mehr als vier von zehn erkrankten Kindern (43,1%) von einer höchstens geringen Belastung ausgehen. Dieser Anteil ist bei den Kindergartenkindern und bei den Kindern von 10 bis unter 14 Jahren mit 52,2% bzw. 50,0% sogar noch etwas höher.

Eine Belastung durch die Erkrankung (Antworten: eher belastend oder sehr belastend) sehen die Eltern bei insgesamt etwa einem Drittel der erkrankten Kinder (32,7%). Deutlich höher ist dieser Anteil mit 47,2% unter den Jugendlichen.

Abbildung 17.24: Auswirkungen der Erkrankungen auf Alltag der Kinder, Subgruppenvergleich



Beim Subgruppenvergleich der Einschätzungen, inwieweit die Erkrankungen ihrer Kinder für diese eine Alltagsbelastung darstellt (Abbildung 17.24), zeigt sich eine erheblich niedrigere Belastungseinschätzung unter den Eltern erkrankter Kinder der Kontrollgruppe. Hier gehen fast zwei Drittel (64,3%) davon aus, dass die Erkrankungen ihre Kinder im Alltag eher nicht oder gar nicht beeinträchtigen, 42,9% glauben an gar keine Beeinträchtigung oder gaben sogar an, dass ihr erkranktes Kind an keiner beeinträchtigenden Krankheit leide.

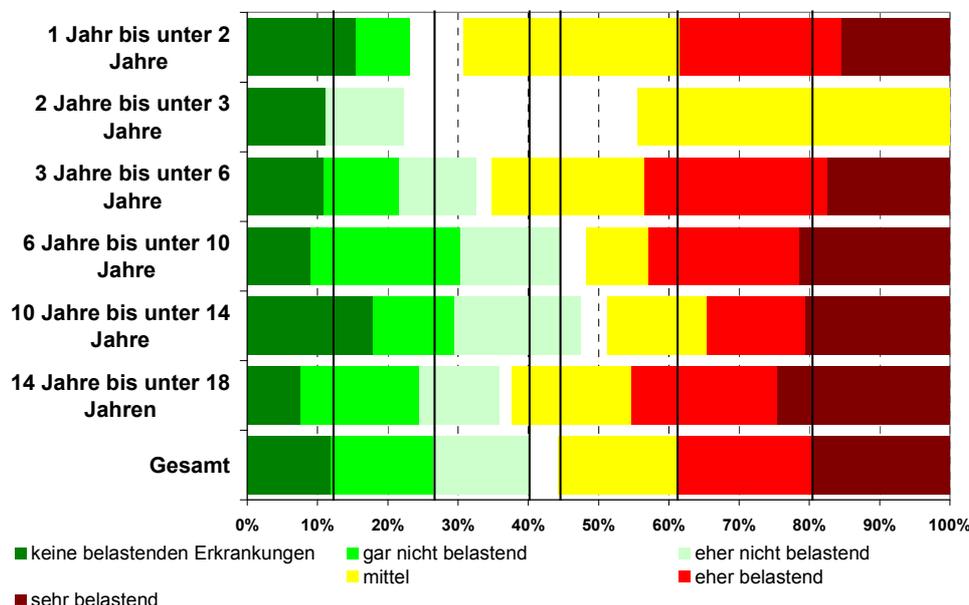
Bei den Haushalten mit Migrationshintergrund findet sich ein erhöhter Anteil von 19,0% Angaben, dass ihre erkrankten Kinder

unter keiner belastenden Erkrankung leiden. Zugleich ist in dieser Gruppe der Anteil derjenigen, die sagten, dass die Erkrankung ihrer Kinder für diese im Alltag eher oder sehr belastend sei, mit 22,2% unterdurchschnittlich niedrig.

Bei Kindern aus Goslar / Helmstedt gaben die Eltern mit einem überdurchschnittlichen Anteil von 48,9% an, dass ihre Kinder durch ihre Erkrankung im Alltag eher nicht oder gar nicht belastet seien, bzw. dass es sich nicht um eine belastende Erkrankung handele.

Unterdurchschnittlich gering sind die drei grün markieren Balkenabschnitte der Grafik, die auf eine niedrige Belastung hinweisen, mit zusammen 29,4% bei den Befragten aus Salzgitter.

Abbildung 17.25: Auswirkungen der Erkrankungen des Kindes auf den Alltag der Eltern



	keine belasten-den Erkrankungen	gar nicht belastend	eher nicht belastend	mittel	eher belastend	sehr belastend	ohne Angaben	Gesamt
unter 1 Jahr	0 0,0%	2 66,7%	0 0,0%	0 0,0%	1 33,3%	0 0,0%	0 0,0%	3 100,0%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 15,4%	1 7,7%	0 0,0%	4 30,8%	3 23,1%	2 15,4%	1 7,7%	13 100,0%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	1 11,1%	0 0,0%	1 11,1%	4 44,4%	0 0,0%	0 0,0%	3 33,3%	9 100,0%
3 Jahre bis unter 6 Jahre	5 10,9%	5 10,9%	5 10,9%	10 21,7%	12 26,1%	8 17,4%	1 2,2%	46 100,0%
6 Jahre bis unter 10 Jahre	5 8,9%	12 21,4%	8 14,3%	5 8,9%	12 21,4%	12 21,4%	2 3,6%	56 100,0%
10 Jahre bis unter 14 Jahre	14 17,9%	9 11,5%	14 17,9%	11 14,1%	11 14,1%	16 20,5%	3 3,8%	78 100,0%
14 Jahre bis unter 18 Jahren	4 7,5%	9 17,0%	6 11,3%	9 17,0%	11 20,8%	13 24,5%	1 1,9%	53 100,0%
Kinder ohne Altersangabe	0 0,0%	0 0,0%	1 50,0%	1 50,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 100,0%
Gesamt	31 11,9%	38 14,6%	35 13,5%	44 16,9%	50 19,2%	51 19,6%	11 4,2%	260 100,0%

In dieser Teilgruppe ist der Anteil derjenigen, die eine mittlere Belastung ihrer erkrankten Kinder sahen, mit 32,4% überdurchschnittlich hoch.

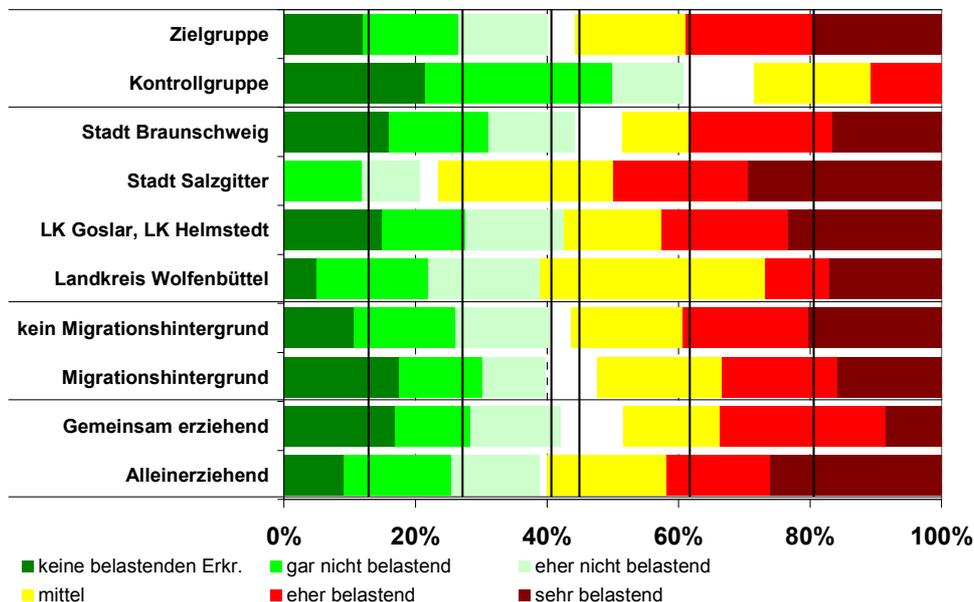
In **Abbildung 17.25** ist dargestellt, inwieweit die Erkrankungen der Kinder eine belastende Auswirkung auf den Alltag der Eltern haben. Auch hier sollen wegen der geringen Anzahl vorliegender Angaben die Altersgruppen unter drei Jahren nicht interpretiert werden.

Insgesamt sagten mehr als ein Viertel der Befragten (26,5%) dass die Erkrankungen ihrer Kinder keine belastende Auswirkungen auf ihren Alltag haben, vier von zehn (40,0%) sagten, dass nur geringe Belastungen für sie spürbar seien. Aber auch fast vier von zehn Interviewten

(38,8%) berichteten von zumindest mittleren Belastungen für ihren Alltag, ein Fünftel sagte sogar, dass sich die Erkrankungen ihrer Kinder sehr belastend auf ihren eigenen Alltag auswirken.

Der Anteil derjenigen Eltern, die ihren Alltag durch die Erkrankung ihrer Kinder nur wenig belastet finden, ist bei Kindern zwischen 6 und 14 Jahren etwas höher als im Durchschnitt (44,6%, bzw. 47,4% gegenüber 40,0%), bei den Kindern zwischen 10 und 14 Jahren ist zudem auch der Anteil der Eltern, die ihren Alltag als eher durch die Krankheit belastet einschätzen, mit 34,6% (gegenüber Gesamt 38,8%) geringfügig unterdurchschnittlich.

Abbildung 17.26: Auswirkungen der Erkrankungen des Kindes auf den Alltag der Eltern, Subgruppenvergleich



	keine belastenden Erkrankungen	gar nicht belastend	eher nicht belastend	mittel	eher belastend	sehr belastend	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	31 11,9%	38 14,6%	35 13,5%	44 16,9%	50 19,2%	51 19,6%	11 4,2%	260 100,0%
Kontrollgruppe	6 21,4%	8 28,6%	3 10,7%	5 17,9%	3 10,7%	0 0,0%	3 10,7%	28 100,0%
Stadt Braunschweig	22 15,9%	21 15,2%	18 13,0%	14 10,1%	30 21,7%	23 16,7%	10 7,2%	138 100,0%
Stadt Salzgitter	0 0,0%	4 11,8%	3 8,8%	9 26,5%	7 20,6%	10 29,4%	1 2,9%	34 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	7 14,9%	6 12,8%	7 14,9%	7 14,9%	9 19,1%	11 23,4%	0 0,0%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	2 4,9%	7 17,1%	7 17,1%	14 34,1%	4 9,8%	7 17,1%	0 0,0%	41 100,0%
kein Migrationshintergrund	20 10,6%	29 15,4%	27 14,4%	32 17,0%	36 19,1%	38 20,2%	6 3,2%	188 100,0%
Migrationshintergrund	11 17,5%	8 12,7%	6 9,5%	12 19,0%	11 17,5%	10 15,9%	5 7,9%	63 100,0%
Gemeinsam erziehend	16 16,8%	11 11,6%	13 13,7%	14 14,7%	24 25,3%	8 8,4%	9 9,5%	95 100,0%
Alleinerziehend	15 9,1%	27 16,4%	22 13,3%	30 18,2%	26 15,8%	43 26,1%	2 1,2%	165 100,0%

Wenn man den Subgruppenvergleich in **Abbildung 17.26** betrachtet, fallen sofort zwei Gruppen auf, deren Angaben sich erheblich vom Gesamtdurchschnitt der Zielgruppe unterscheiden.

Befragte der Kontrollgruppe mit erkrankten Kindern sehen sich in ihrem Alltag durch diese Erkrankungen deutlich weniger beeinträchtigt als die Zielgruppe. In der Kontrollgruppe gaben 60,7% an, sich nur geringfügig beeinträchtigt zu sehen (gegenüber 40,0% in der Zielgruppe), 50,0% (gegenüber 26,5%) sahen für sich sogar überhaupt keine Beeinträchtigung. Nur jeder zehnte in der Kontrollgruppe (10,7%) fühlte sich durch die Erkrankung ihrer Kinder beeinträchtigt. In der Zielgruppe beträgt dieser Anteil deutlich mehr als ein Drittel (38,8%).

Umgekehrt äußerten die Befragten aus Salzgitter eine klar überdurchschnittliche Beeinträchtigung in ihrem Alltag durch die Erkrankung ihrer Kinder: Genau die Hälfte (50,0%) fühlte sich eher oder sogar sehr belastet, nur jeder Fünfte (20,6%) gab eine geringe oder gar keine Belastung an.

Im Landkreis Wolfenbüttel ist der Anteil der Eltern, die sich in ihrem Alltag durch die Erkrankung ihres Kindes mittel belastet fühlen, mit 34,1% überdurchschnittlich hoch. Eltern mit Migrationshintergrund sahen überdurchschnittlich häufig (30,2%) überhaupt keine Belastung ihres Alltags durch die Erkrankung ihrer Kinder.

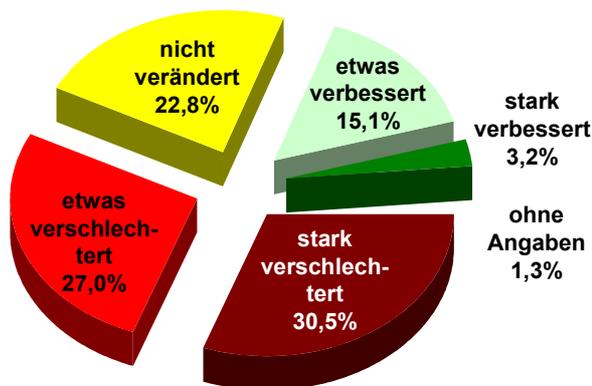
18. Subjektive Einschätzung der Situation

Fast sechs von zehn Befragten (57,5%, vgl. **Abbildung 18.1**) gaben an, dass sich ihr Lebensstandard in den letzten zwei Jahren verschlechtert hat. Darin enthalten sind 30,5% der Befragten, die sogar eine starke Verschlechterung ihres Lebensstandards angaben. Immerhin etwas mehr als ein Sechstel (18,3%) berichteten von einer Verbesserung ihres Lebensstandards in den vergangenen zwei Jahren, wobei die meisten dieser Teilgruppe (15,1% insgesamt) eine leichte Verbesserung konstatierten. Gut ein Fünftel der Interviewten (22,8%) sagten, dass ihr Lebensstandard im genannten Zeitraum unverändert geblieben ist.

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 18.2**) weist nur für die Kontrollgruppe eine abweichende, erheblich positivere Einschätzung aus. Nur 10,0% der Kontrollgruppe berichteten von einer Verschlechterung, aber 42,5% von einer Verbesserung in den letzten zwei Jahren. Bei fast der Hälfte dieser Befragten (45,0%) hat sich in den letzten zwei Jahren keine Veränderung hinsichtlich ihres Lebensstandards ergeben.

Die hier aufgeführten Teilgruppen der Zielgruppe zeigen kaum Unterschiede in ihrer Einschätzung. Der Anteil derjenigen, die eine Verschlechterung berichteten, ist in Wolfenbüttel mit 62,2% minimal über dem Durchschnittswert von 57,6%, in Salzgitter etwas niedriger (54,0%).

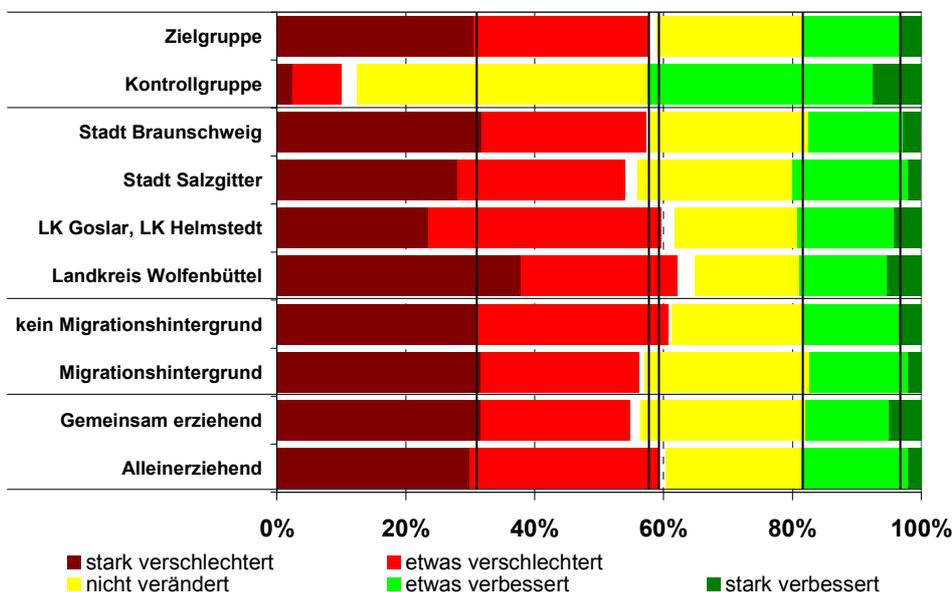
Abbildung 18.1: Veränderung des Lebensstandards in den letzten 2 Jahren



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stark verschlechtert	95	30,5
	etwas verschlechtert	84	27,0
	nicht verändert	71	22,8
	etwas verbessert	47	15,1
	stark verbessert	10	3,2
Fehlend	System	4	1,3
Gesamt		311	100,0

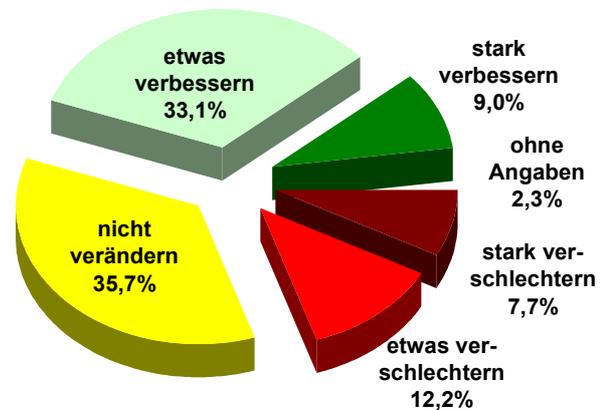
Haushalte ohne Migrationshintergrund berichteten um ein Geringes häufiger über eine Verschlechterung als Haushalte mit Migrationshintergrund (60,7% gegenüber 56,1%), ebenfalls Alleinerziehende im Vergleich zu gemeinsam Erziehenden (59,3% gegenüber 54,7%)

Abbildung 18.2: Veränderung des Lebensstandards in den letzten 2 Jahren, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



Mehr als vier von zehn befragten Haushalten (42,1%, vgl. **Abbildung 18.3**) erhoffen sich für die nächsten zwei Jahre eine Verbesserung ihres Lebensstandards, nur einer von fünf Haushalten (19,9%) befürchtet eine Verschlechterung, wobei 7,7% die Sorge um eine starke Verschlechterung ihres Lebensstandards äußerten. Mehr als ein Drittel (35,7%) erwartet für die kommenden zwei Jahre keine Veränderung bei seinem Lebensstandard.

Abbildung 18.3: Erwartete Veränderung des Lebensstandards in den nächsten 2 Jahren

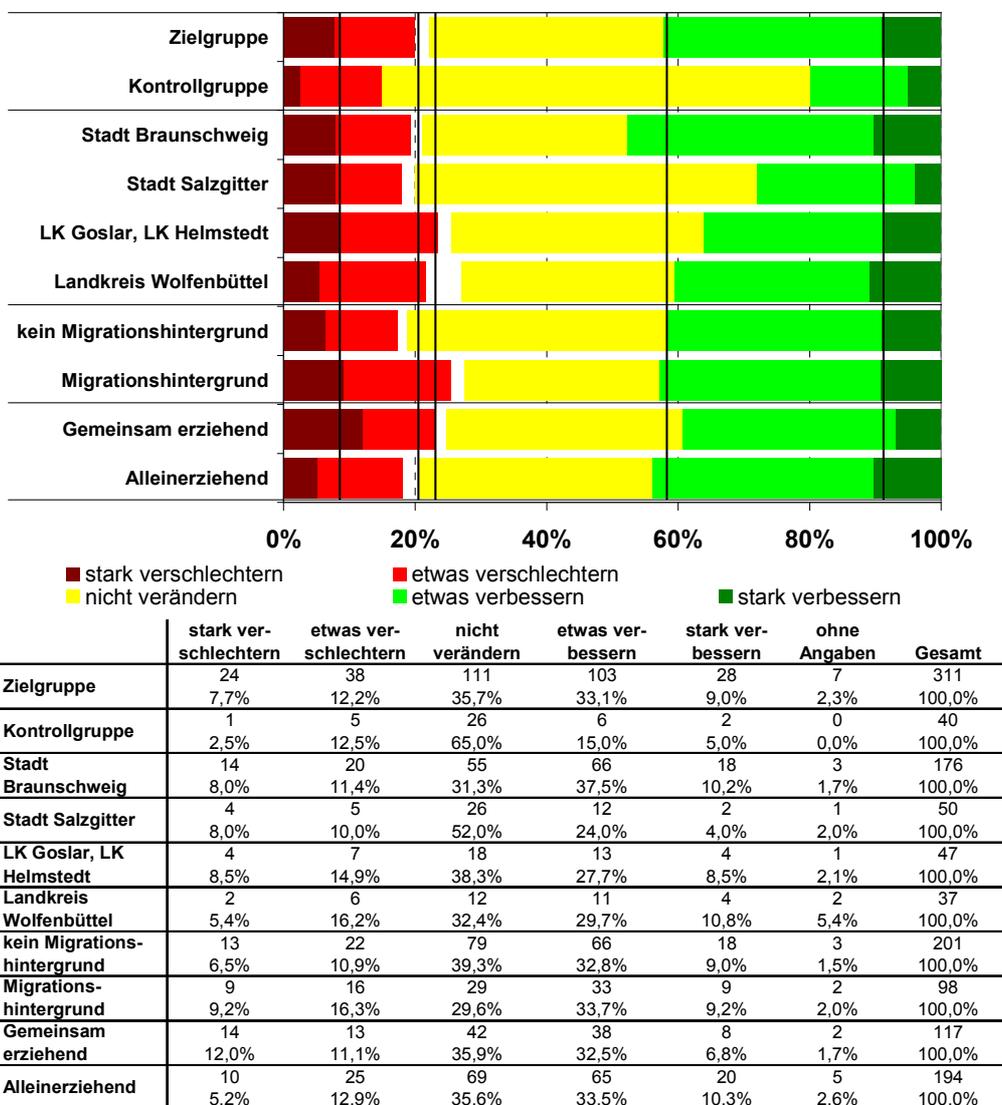


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	stark verschlechtern	24	7,7
	etwas verschlechtern	38	12,2
	nicht verändern	111	35,7
	etwas verbessern	103	33,1
	stark verbessern	28	9,0
Fehlend	System	7	2,3
Gesamt		311	100,0

Datentabelle zu Abbildung 18.2: Veränderung des Lebensstandards in den letzten 2 Jahren, Subgruppenvergleich

	stark verschlechtert	etwas verschlechtert	nicht verändert	etwas verbessert	stark verbessert	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	95 30,5%	84 27,0%	71 22,8%	47 15,1%	10 3,2%	4 1,3%	311 100,0%
Kontrollgruppe	1 2,5%	3 7,5%	18 45,0%	14 35,0%	3 7,5%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt	56 31,8%	45 25,6%	43 24,4%	26 14,8%	5 2,8%	1 0,6%	176 100,0%
Braunschweig	14 28,0%	13 26,0%	12 24,0%	9 18,0%	1 2,0%	1 2,0%	50 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	11 23,4%	17 36,2%	9 19,1%	7 14,9%	2 4,3%	1 2,1%	47 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	14 37,8%	9 24,3%	6 16,2%	5 13,5%	2 5,4%	1 2,7%	37 100,0%
kein Migrationshintergrund	62 30,8%	60 29,9%	41 20,4%	30 14,9%	7 3,5%	1 0,5%	201 100,0%
Migrationshintergrund	31 31,6%	24 24,5%	25 25,5%	15 15,3%	2 2,0%	1 1,0%	98 100,0%
Gemeinsam erziehend	37 31,6%	27 23,1%	30 25,6%	15 12,8%	6 5,1%	2 1,7%	117 100,0%
Alleinerziehend	58 29,9%	57 29,4%	41 21,1%	32 16,5%	4 2,1%	2 1,0%	194 100,0%

Abbildung 18.4: Erwartete Veränderung des Lebensstandards in den nächsten 2 Jahren, Subgruppenvergleich



Bei dieser Frage besteht der Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe (vgl. **Abbildung 18.4**) im Wesentlichen darin, dass von den Befragten der Kontrollgruppe ein deutlich höherer Anteil die Erwartung ausdrückte, den derzeitigen Lebensstandard auch in zwei Jahren noch halten zu können. Der Anteil derjenigen, die in der Kontrollgruppe eine Verbesserung erwarten, ist mit 20,0% weniger als halb so hoch wie in der Zielgruppe (42,1%).

Die Unterschiede zwischen den anderen hier betrachteten Teilgruppen sind nur gering und betreffen zumeist nur die Anteile einzelner Antwortkategorien: Haushalte aus Braunschweig nannten etwas häufiger als der Durchschnitt

(47,7%) die Hoffnung, dass sich ihr Lebensstandard in näherer Zukunft verbessern wird, Haushalte aus Salzgitter hatten diese Hoffnung nur etwas seltener als der Durchschnitt (28,0%). Haushalte aus Goslar / Helmstedt drückten überdurchschnittlich häufig ihre Befürchtung aus, dass sich ihr Lebensstandard in den nächsten zwei Jahren weiter verschlechtern wird (23,4%).

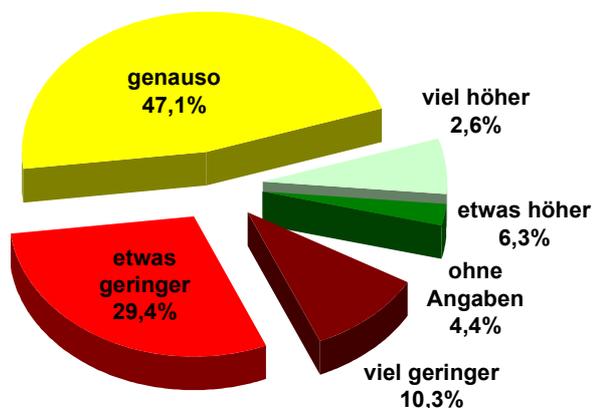
Diese Befürchtung wird auch leicht überdurchschnittlich häufig von Haushalten mit Migrationshintergrund (25,5%) und von gemeinsam erziehenden Haushalten (23,1%) genannt.

Ungefähr vier von zehn Befragten (39,7%, **Abbildung 18.5**) denken, dass die Lebensfreude ihrer Kinder infolge ihres derzeitigen Lebensstandards etwas geringer (29,4%) oder sogar viel geringer (jeder zehnte Haushalt, 10,3%) ist, als die Lebensfreude anderer Kinder. Fast die Hälfte (47,1%) denkt nicht, dass sich die Lebensfreude der eigenen Kinder wegen ihres Lebensstandards von denen anderer Kinder unterscheidet. Immerhin 8,9% gaben sogar an, dass der eigene Lebensstandard bei ihren Kindern mit einer höheren Lebensfreude einhergeht als bei anderen Kindern.

Der Subgruppenvergleich (**Abbildung 18.6**) bringt den erwartbaren Unterschied zwischen Ziel- und Kontrollgruppe. Die Befragten der Kontrollgruppe glaubten zu mehr als einem Drittel, dass ihre Kinder eine höhere Lebensfreude aufgrund ihres Lebensstandards haben als andere Kinder und nur zu 2,5%, dass dadurch die Lebensfreude ihrer Kinder geringer ist als die anderer Kinder.

Die weiteren betrachteten Teilgruppen zeigen auch bei dieser Variable nur geringe Abweichungen. Befragte aus Salzgitter erwarteten seltener eine geringere Lebensfreude ihrer Kinder (26,8%), Befragte aus Goslar / Helmstedt hatten diese Befürchtung etwas überdurchschnittlich häufig (47,5%). Bei den Befragten aus Wolfenbüttel ist der Anteil derjenigen, die bei ihren Kindern eine höhere Lebensfreude sehen, mit 2,9% unterdurchschnittlich klein.

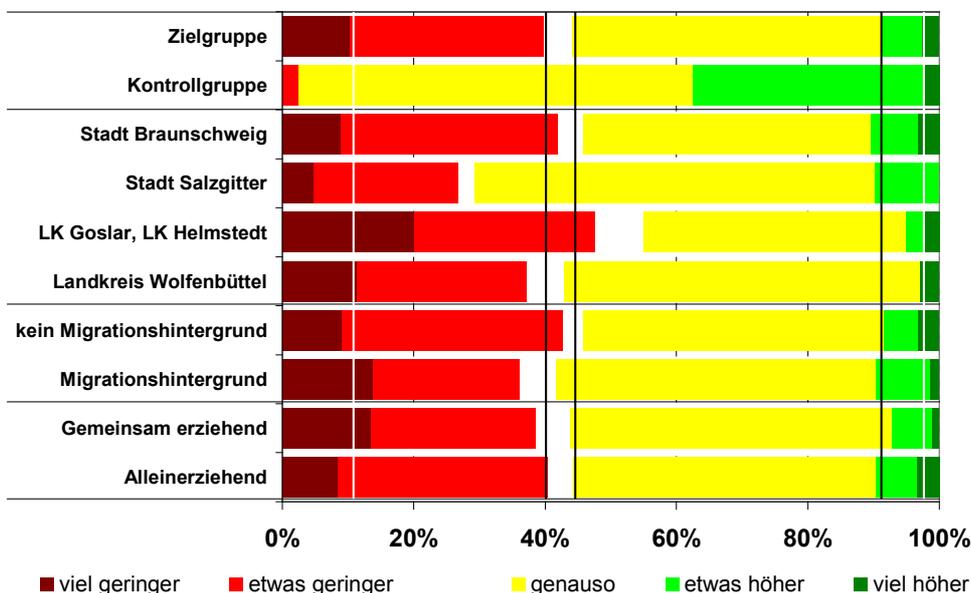
Abbildung 18.5: Einfluss des Lebensstandards auf die Lebensfreude der Kinder



		Häufigkeit	Prozent
Gültig	viel geringer	28	10,3
	etwas geringer	80	29,4
	genauso	128	47,1
	etwas höher	17	6,3
	viel höher	7	2,6
Fehlend	System	12	4,4
Gesamt		272	100,0

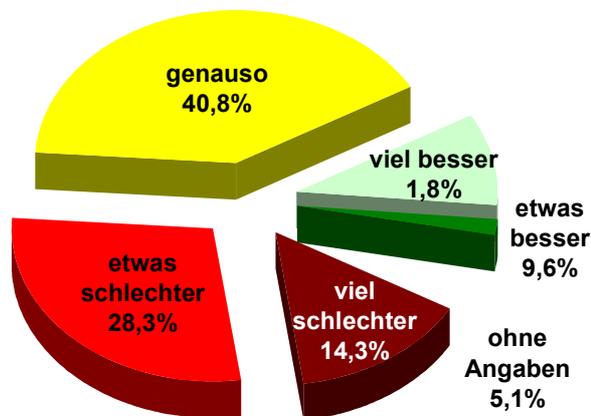
Haushalte ohne Migrationshintergrund gaben etwas häufiger die Antwort, dass die Lebensfreude ihrer Kinder geringer sei als die anderer Kinder (42,6% gegenüber 36,1% der Haushalte mit Migrationshintergrund). Interpretierbare Unterschiede nach Familientyp gibt es nicht.

Abbildung 18.6: Einfluss des Lebensstandards auf die Lebensfreude der Kinder, Subgruppenvergleich (Datentabelle auf folgender Seite)



42,6% der Befragten glauben, dass die Zukunftsperspektive ihrer Kinder (Ausbildung, späteres Einkommen) wegen des derzeitigen Lebensstandards der Familie etwas schlechter (28,3%) oder sogar viel schlechter (14,3%) ist, als die Zukunftsperspektive anderer Kinder (vgl. **Abbildung 18.7**). Ein vergleichbar hoher Anteil (40,8%) erwartet keinen Unterschied zwischen den Zukunftsperspektiven der eigenen und denen anderer Kinder. Mehr als ein Zehntel (11,4%) glaubt, dass die eigenen Kinder eine bessere Zukunftsperspektive haben als die Kinder von anderen Familien.

Abbildung 18.7: Einfluss des Lebensstandards auf die Zukunftsperspektive der Kinder

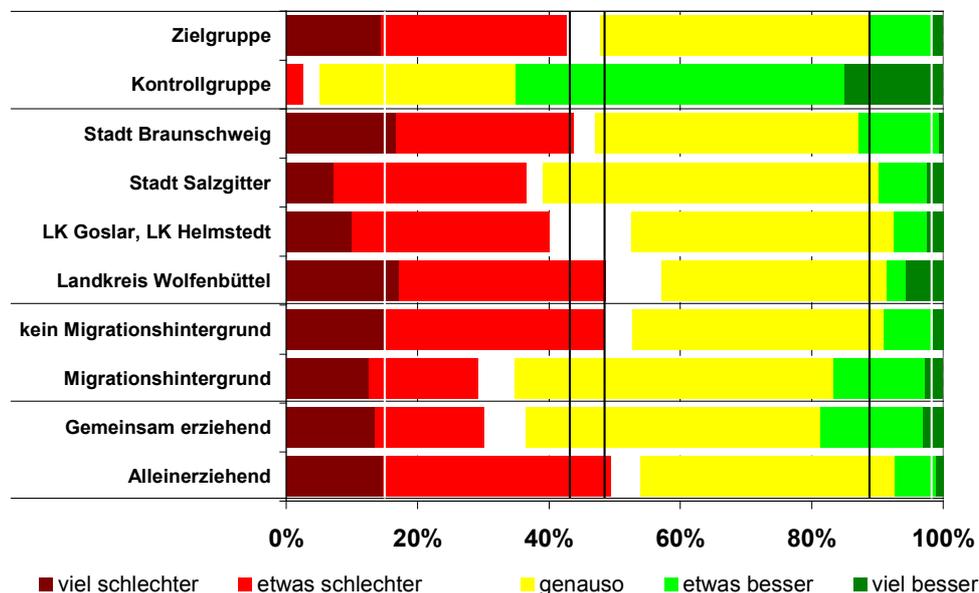


		Häufigkeit	Prozent
Gültig	viel schlechter	39	14,3
	etwas schlechter	77	28,3
	genauso	111	40,8
	etwas besser	26	9,6
	viel besser	5	1,8
Fehlend	System	14	5,1
Gesamt		272	100,0

Datentabelle zu Abbildung 18.6: Einfluss des Lebensstandards auf die Lebensfreude der Kinder, Subgruppenvergleich

	viel geringer	etwas geringer	genauso	etwas höher	viel höher	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	28 10,3%	80 29,4%	128 47,1%	17 6,3%	7 2,6%	12 4,4%	272 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	1 2,5%	24 60,0%	14 35,0%	1 2,5%	0 0,0%	40 100,0%
Stadt	14	51	68	11	5	6	155
Braunschweig	9,0%	32,9%	43,9%	7,1%	3,2%	3,9%	100,0%
Stadt Salzgitter	2 4,9%	9 22,0%	25 61,0%	4 9,8%	0 0,0%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	8 20,0%	11 27,5%	16 40,0%	1 2,5%	1 2,5%	3 7,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	4 11,4%	9 25,7%	19 54,3%	0 0,0%	1 2,9%	2 5,7%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	17 9,0%	63 33,5%	86 45,7%	10 5,3%	6 3,2%	6 3,2%	188 100,0%
Migrationshintergrund	10 13,9%	16 22,2%	35 48,6%	6 8,3%	1 1,4%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	13 13,5%	24 25,0%	47 49,0%	6 6,3%	1 1,0%	5 5,2%	96 100,0%
Alleinerziehend	15 8,5%	56 31,8%	81 46,0%	11 6,3%	6 3,4%	7 4,0%	176 100,0%

Abbildung 18.8: Einfluss des Lebensstandards auf die Zukunftsperspektive der Kinder, Subgruppenvergleich



	viel schlechter	etwas schlechter	genauso	etwas besser	viel besser	ohne Angaben	Gesamt
Zielgruppe	39 14,3%	77 28,3%	111 40,8%	26 9,6%	5 1,8%	14 5,1%	272 100,0%
Kontrollgruppe	0 0,0%	1 2,5%	12 30,0%	20 50,0%	6 15,0%	1 2,5%	40 100,0%
Stadt Braunschweig	26 16,8%	42 27,1%	62 40,0%	19 12,3%	1 0,6%	5 3,2%	155 100,0%
Stadt Salzgitter	3 7,3%	12 29,3%	21 51,2%	3 7,3%	1 2,4%	1 2,4%	41 100,0%
LK Goslar, LK Helmstedt	4 10,0%	12 30,0%	16 40,0%	2 5,0%	1 2,5%	5 12,5%	40 100,0%
Landkreis Wolfenbüttel	6 17,1%	11 31,4%	12 34,3%	1 2,9%	2 5,7%	3 8,6%	35 100,0%
kein Migrationshintergrund	28 14,9%	63 33,5%	72 38,3%	14 7,4%	3 1,6%	8 4,3%	188 100,0%
Migrationshintergrund	9 12,5%	12 16,7%	35 48,6%	10 13,9%	2 2,8%	4 5,6%	72 100,0%
Gemeinsam erziehend	13 13,5%	16 16,7%	43 44,8%	15 15,6%	3 3,1%	6 6,3%	96 100,0%
Alleinerziehend	26 14,8%	61 34,7%	68 38,6%	11 6,3%	2 1,1%	8 4,5%	176 100,0%

Fast zwei Drittel unserer Kontrollgruppe (65,0%) glaubt, dass die eigenen Kinder aufgrund ihres Lebensstandards bessere Zukunftsperspektiven haben als andere Kinder (Zielgruppe: 11,4%, vgl. **Abbildung 18.8**), und nur 2,5% (ein Haushalt) befürchtet etwas schlechtere Zukunftsperspektiven für die eigenen Kinder (Zielgruppe: 42,6%).

Es zeigt sich in Salzgitter ein leicht unterdurchschnittlicher Anteil von Haushalten mit der Einschätzung schlechterer Zukunftsperspektiven für die eigenen Kinder (36,6%), während dieser Anteil in Wolfenbüttel mit 48,6% etwas überdurchschnittlich hoch ist.

Haushalte ohne Migrationshintergrund glauben häufiger, dass ihre Kinder schlechtere Zukunftsaussichten haben als andere, als dies

Haushalte mit Migrationshintergrund denken (48,4% gegenüber 29,2%). Haushalte mit Migrationshintergrund glauben auch überdurchschnittlich häufig, dass die eigenen Kinder bessere Zukunftsaussichten haben als andere (16,7% verglichen mit 9,0% bei Haushalten ohne Migrationshintergrund).

Interviewte Alleinerziehende glauben häufiger, dass ihre Kinder schlechtere Zukunftsaussichten haben, als befragte gemeinsam Erziehende (49,4% gegenüber 30,2%) und denken seltener, dass die Zukunftsaussichten ihrer Kinder besser sind als die Zukunftsaussichten anderer Kinder (7,4% der Alleinerziehenden, 18,8% der gemeinsam Erziehenden gaben die entsprechende Antwort).

Kurze Erläuterung der wichtigsten statistischen Begriffe

1. Mittelwert

Der Mittelwert ist ein Maß der *zentralen Tendenz*, d.h. er gibt einen Durchschnittswert einer Werteverteilung an. Er wird durch die Addition aller Einzelwerte und anschließende Division dieser Summe durch die Anzahl der Werte berechnet. In unserem Beispiel 1 (Altersdurchschnitt einer vierköpfigen Familie)

$$M = \frac{27 + 24 + 2 + 75}{4} = 32,0$$

Jeder Wert geht mit gleichem Gewicht in die Berechnung ein. Dies kann dazu führen, dass der Mittelwert von dem Zentrum der Verteilung abweicht, wenn Ausreißer vorliegen: Der Mittelwert ist eine ausreißersensible Kenngröße. In unserem Beispiel liegt so der Mittelwert

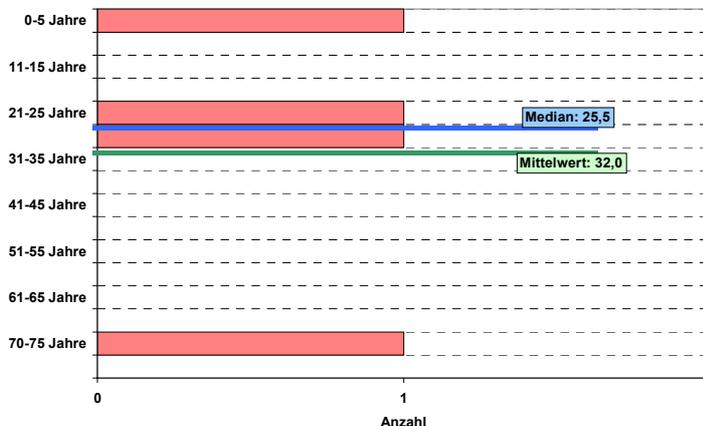
2. Median

Auch der Median ist ein Maß der *zentralen Tendenz*. Er wird berechnet, indem man alle Messwerte in ihrer natürlichen Reihenfolge anordnet und daraufhin den mittleren Wert ausählt. In unserem Beispiel errechnet sich der Median also fol-



Hier fällt auf, dass zahlenmäßig nur der mittlere Wert (bzw. die beiden mittleren Werte) verwendet werden: ob die Großmutter 75 oder 95 Jahre alt ist, hat keinen Einfluss auf den Zahlenwert des Medians. Dies erscheint zunächst als Nachteil, führt aber dazu, dass der Median **nicht ausreißersensibel** ist. Wie Abbildung 1 zeigt, führt bereits in unserem Beispiel mit nur vier Messwerten der Median zu einem plausibleren Ergebnis als der Mittelwert.

Abbildung 1: Altersverteilung eines Haushaltes mit vier Mitgliedern

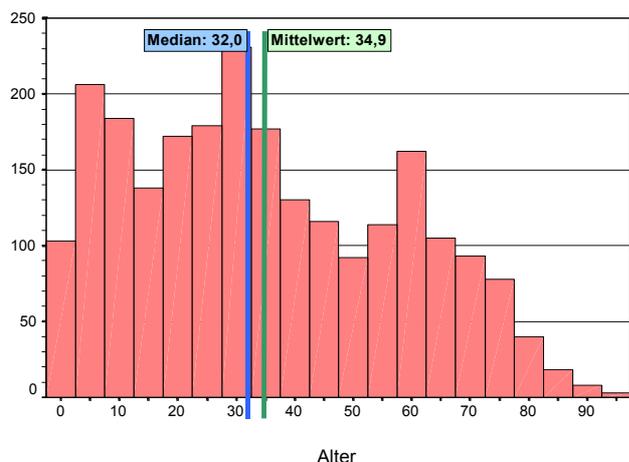


Familienmitglied	Alter
Vater	27 Jahre
Mutter	24 Jahre
1. Kind	2 Jahre
Großmutter	75 Jahre
Mittelwert	32,0 Jahre
Median	25,5 Jahre

Abbildung 2 zeigt eine größere Messreihe mit 2349 Altersangaben. Die Werteverteilung ist leicht *linksschief*, d.h. die Verteilung steigt auf ihrer linken Seite steiler an und breitet sich nach rechts weiter aus (eine natürliche Tendenz bei Verteilungen, die einen absoluten Nullwert umfassen, wie dies bei der Variable „Alter“ der Fall ist). Auch hier ergibt der Median eine (etwas) bessere Schätzung der zentralen Tendenz als der Mittelwert.

Obwohl das Konzept des Medians noch einfacher ist als das Konzept des Mittelwertes, erfordert die Bestimmung des Medians bei größeren Stichproben einen hohen Aufwand, da zunächst alle Daten in ihrer Reihenfolge sortiert werden müssen, was beim Mittelwert nicht notwendig ist. Deshalb hat sich die Verwendung des Medians in der Statistik erst in den letzten zwanzig Jahren (mit dem Einzug der Computer) durchgesetzt.

Abbildung 2: Altersverteilung von 2349 befragten TeilnehmerInnen einer Studie



Anzahl	2349 Personen
Mittelwert	34,91 Jahre
Median	32,00 Jahre
Standardabweichung	22,78 Jahre

4. Interquartilsabstand

Genau wie es den Median als Alternative zum Mittelwert gibt, kann man auch anstelle der Standardabweichung andere (robustere) Maße für die Streuung der Messwerte errechnen.

Eine (schlechte) Alternative ist der Abstand zwischen Minimum und Maximum, der als *Range* bezeichnet wird. Allerdings sind Minimum und Maximum statistisch sehr unsichere Werte (z.T. sogar Messfehler), so dass diese Größe schlecht interpretierbar ist.

Ein besseres Maß ist der Interquartilsabstand. Hierzu ordnet man (wie bei der Berechnung des Medians) alle Messwerte in aufsteigender Reihenfolge an. Hat man beim Median diese Reihenfolge in zwei gleich große Teile getrennt (die unteren und die oberen 50% der Stichprobe), so bildet man nun vier gleich große Teile (die Quartile, d.h. die unteren 25%, die zweiten 25%, die dritten 25% und die oberen 25%). Die Grenze zwischen dem zweiten und dem dritten Quartil ist der Median, die Grenze zwischen dem ersten und dem zweiten bezeichnet man als 25%-Quartilswert, die Grenze zwischen dem dritten und dem vierten als 75%-Quartilswert.

Die Differenz zwischen dem 25%- und dem 75%-Quartilswert ist der Interquartilsabstand. Dieses Maß gibt Auskunft über die Streuung der Stichprobe. Es weist im Vergleich zur Standardabweichung die gleichen Vor- und Nachteile auf, wie der Median im Vergleich zum Mittelwert.

3. Standardabweichung

Neben der zentralen Tendenz einer Stichprobe ist es auch notwendig, ein Maß für die Streuung zu ermitteln: Liegen alle Werte sehr nahe beim Mittelwert (z.B. sind alle Haushaltsmitglieder ungefähr gleich alt, wie i.a. bei einer Wohngemeinschaft) oder liegen die Werte weit vom Mittelwert entfernt (wie i.a. bei einer Familie, die zwei oder drei Generationen umfasst).

Ein übliches Maß hierzu ist die Standardabweichung, die recht nahe mit dem Mittelwert verwandt ist: Es wird einfach für jeden einzelnen Messwert die Entfernung zum Mittelwert berechnet und aus diesen Entfernungen der Mittelwert bestimmt.

5. Perzentilwerte

Man kann eine Stichprobe nicht nur in vier gleiche Teile teilen, sondern natürlich auch die Grenzen bestimmen, die beliebige (Prozent-)Anteile der Stichprobe voneinander trennen. Diese Grenzen bezeichnet man als *Perzentilwerte*. So gibt etwa der 10%-Perzentilwert an, welcher Messwert von 10% der Stichprobe unterschritten und von den restlichen 90% überschritten wird. In unserem Beispiel liegt der 10%-Perzentilwert bei 6,0 Jahren, d.h. 10% der 2.349 Befragten waren 6 Jahre oder jünger, 90% älter als 6 Jahre.

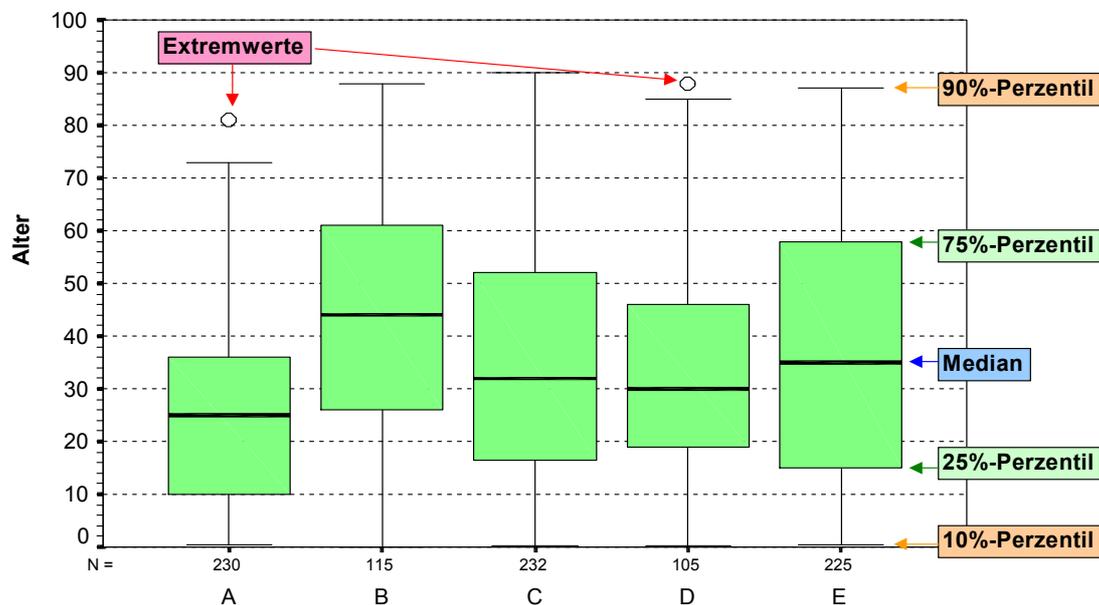
Der Median ist in dieser Bezeichnungsart das 50%-Perzentil, die beiden Quartilwerte sind das 25%- und 75%-Perzentil.

Meist interessiert man sich für die höheren Perzentilwerte: So gibt das 95%-Perzentil an, welche Grenze von 95% der Stichprobe unterschritten und von 5% überschritten wird. In unserem Beispiel liegt das 95%-Perzentil bei 75 Jahren, d.h. 5% der 2.349 Befragten sind älter als 75 Jahre.

- 1.) Damit sich positive und negative Entfernungen nicht gegenseitig aufheben, werden diese Maße zunächst quadriert. Anschließend wird aus dem Mittelwert dieser quadrierten Entfernungen (die man als **Varianz** bezeichnet) wieder die Wurzel gezogen, so dass man das Ergebnis als mittlere Abweichung vom Mittelwert interpretieren kann.

6. Box-Plot-Darstellungen

Abbildung 3: Altersverteilung von 2349 befragten TeilnehmerInnen einer Studie



Will man mehrere Stichproben vergleichen, so hat sich die Box-Plot-Darstellung als geeignete graphische Form erwiesen.

In Abbildung 3 ist ein Vergleich der Altersverteilungen in fünf ausgesuchten Wohngebieten als Box-Plot-Darstellung wiedergegeben.

Es wird bei dieser Darstellungsart auf der senkrechten y-Achse die Variable aufgetragen, die betrachtet werden soll (im Beispiel: „Alter“). Auf der waagerechten x-Achse sind die Untergruppen nebeneinandergestellt (hier: „Wohngebiet A“ bis „Wohngebiet E“).

Jede Verteilung wird durch eine symbolische Darstellungsform (Boxplot) wiedergegeben. Dieser besteht aus einem Rechteck mit einer Mittellinie und davon nach oben und unten ausgehenden „Ärmchen“. Jedes Element gibt die Lage eines bestimmten Parameters an, so dass man einen schnellen, intuitiven Überblick über die Lage und die Streuung der Verteilung erhält. Für den äußersten rechten Boxplot in Abbildung 3 sind diese Größen eingetragen.

Die **Mittellinie** gibt die Lage des Medians an. Man sieht in unserem Beispiel also, dass die Anwohner in Wohngebiet A im Durchschnitt am jüngsten, in Wohngebiet B im Durchschnitt am ältesten sind.

Die **Kiste** (Box) markiert den Bereich, inner-

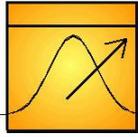
halb dessen die mittleren 50% der Verteilung liegen. Die untere Kante der Kiste entspricht dem 25%-Perzentil, die obere Kante dem 75%-Perzentil. Damit lassen sich auch die Grenzen aus der Graphik entnehmen, die von den 25% jüngsten Untersuchten unterschritten und von den 25% ältesten Untersuchten überschritten werden.

Die **Ärmchen** umfassen die mittleren 80% der Verteilung. Die untere Grenze des unteren Ärmchens entspricht dem 10%-Perzentil, die obere Grenze des oberen Ärmchens dem 90% Perzentil.

Interessant sind häufig die Extremwerte der Verteilung, d.h. die Werte, die außerhalb der mittleren 80% liegen. Diese werden bei der Box-Plot-Darstellung einzeln als Punkte eingetragen. Somit ist immer erkennbar, wo sich die Ausreißerwerte befinden.

Eine Box-Plot-Darstellung erlaubt so einen schnellen Vergleich zwischen mehreren Verteilungen. Dabei können nicht nur Informationen zu unterschiedlichen Durchschnittswerten entnommen werden (die Mediane), sondern es können auch die Streuungen der Verteilungen, die Schiefe und die Überlappungsbereiche zwischen mehreren Verteilungen schnell erkannt werden.

2.) Es gibt auch „liegende“ Box-Plots, bei denen x-Achse und y-Achse vertauscht sind.



GOE Studien

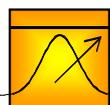
In den vergangenen 15 Jahren haben wir eine Vielzahl von Projekten erfolgreich durchgeführt und umfassendes Wissen über empirische Sozialforschung, Evaluation, Community Building und Beratung bei strategischen Fragen gewonnen.

Unsere Grundkompetenzen umfassen

- Moderation, Modellentwicklung und Beratung
- Betrieb und Betreuung von Kommunikations- und Arbeitsplattformen im Internet,
- Planung, Durchführung und statistische Auswertung empirischer Sozialforschung sowie
- Datenmanagement und Dokumentation

Wir haben erfolgreich Projekte zum Wissensmanagement, zu Entscheidung unter Unsicherheit und zur Organisationsanalyse und -entwicklung durchgeführt.

Diese Grundkompetenzen bündeln wir für unsere Kunden zu integrierten Gesamtprojekten, die sich durch einen umfassenden Service auszeichnen.



GOE Bielefeld

Ritterstraße 19
33602 Bielefeld

tel.	0521 / 875 22 22
fax.	0521 / 875 22 88
mail	goe@goe-bielefeld.de
web	www.goe-bielefeld.de

Nothbaum GmbH

Giradretstr. 2-38 Eingang 5 45131 Essen	tel. 0201 / 72 91 791 fax. 0201 / 726 79 42 mail info@nothbaum.com web www.nothbaum.com
---	--